KÜNKER





Geprägte Geschichte des Dreißigjährigen Krieges und des Westfälischen Friedens

Die Sammlung eines deutschen Fabrikanten und Geschichtsfreundes, Teil 2

Numismatische Raritäten aus aller Welt

u. a. Glanzpunkte der Medaillenkunst sowie Spitzenstücke aus einer nordeuropäischen Privatsammlung

World Money Fair 25

Auktion 418

29. Januar 2025 in Berlin

Titelfotos

Los 305
RÖMISCH-DEUTSCHES-REICH
Karl V., 1519-1558.
Silbermedaille 1521, von H. Krafft, nach einem Entwurf von A. Dürer,
auf den geplanten Reichstag in Nürnberg als Geschenk für den Kaiser. 71,57 mm; 201,72 g.
Bernhart 62; Cupperi/Hirsch/Kranz/Pfisterer 100; Habich I, 1, 18; Slg. Opitz 1784 (dort in Blei).
Aus der Sammlung eines deutschen Fabrikanten und Geschichtsfreundes.
Aus altem Nürnberger Familienbesitz.
Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 327, Osnabrück 2019, Nr. 3904.

Los 89
WALLENSTEIN
Albrecht, 1623-1634, Herzog von Friedland.
10 Dukaten 1631 (Jahreszahl im Stempel aus 1630 geändert), Jitschin. 34,57 g.
Stempelschneider Konrad Freibösen, Braunschweig.
Fb. 142; Poley 101.
Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 78, Osnabrück 2002, Nr. 4875.

AUKTION 418

Geprägte Geschichte des Dreißigjährigen Krieges und des Westfälischen Friedens

Die Sammlung eines deutschen Fabrikanten
und Geschichtsfreundes, Teil 2

Numismatische Raritäten aus aller Welt

u. a. Glanzpunkte der Medaillenkunst
sowie Spitzenstücke aus einer
nordeuropäischen Privatsammlung

Mittwoch, 29. Januar 2025
10.00 Uhr - 13.00 Uhr
14.00 Uhr - 19.30 Uhr

Estrel Hotel Berlin
Sonnenallee 225, 12057 Berlin, Saal B

Auktions-Telefon +49 541 96 202 0
Auktions-Fax +49 541 96 202 22

Besichtigung

Künker Osnabrück
Nobbenburger Straße 4a

Wir bitten um frühzeitige Anmeldung für einen Besichtigungstermin.

Über etwaige Änderungen z. B. am Zeitplan oder dem Ort der Versteigerung informieren wir Sie per Newsletter und auf www.kuenker.de.

Estrel Hotel Berlin
Sonnenallee 225, 12057 Berlin, Saal B

28. Januar 2025 von 9.00 bis 18.00 Uhr
29. Januar 2025 von 8.00 bis 19.30 Uhr

On View

Künker Osnabrück
Nobbenburger Straße 4a

We would kindly ask you for early registration for a viewing appointment.

About any changes, e.g. to the time schedule or the place of the auction we will inform you by email-newsletter and on www.kuenker.com.

Estrel Hotel Berlin
Sonnenallee 225, 12057 Berlin, Saal B

28 January 2025 from 9 am to 6 pm
29 January 2025 from 8 am to 7.30 pm

Wichtiger Hinweis:
Zum 01.01.2025 gilt eine neue, für die Staaten der Europäischen Union bindende Richtlinie. Diese EU-Richtlinie führt dazu, dass Ware, die vor der Versteigerung aus Drittländern in die EU eingeführt wurde, ab 2025 nicht mehr differenzbesteuert verkauft werden kann. Beachten Sie daher bitte unsere Auflistung der Lose, die der Regelbesteuerung unterliegen.
Diese Liste finden Sie wie gewohnt am Ende des Kataloges. Bitte beachten Sie auch die damit verbundene Aufgeldregelung in §8 in unseren Versteigerungsbedingungen.

Important note
As of January 1, 2025 a new European Union directive will be binding for all EU member states. This directive states that goods imported into the EU from third countries prior to the auction can no longer be sold subject to margin scheme taxation from 2025. Therefore, please note our list of lots that are subject to standard taxation. As usual, you will find this list at the end of the catalog. Please also note the associated premium regulation in §8 of our auction terms and conditions.

Zeitplan

Auktion 418	Mittwoch, 29. Januar 2025 \| Teil 1: 10.00 - 13.00 Uhr Teil 2: 14.00 - 19.30 Uhr
Nr. 1 bis 705	**Geprägte Geschichte des Dreißigjährigen Krieges und des Westfälischen Friedens** **Deutsche Münzen und Medaillen** **Habsburgische Erblande-Österreich** **Europäische Münzen und Medaillen** **Münzen und Medaillen aus Übersee**

„LiveBidding" auf kuenker.auex.de

Nutzen Sie die komfortable Möglichkeit der Teilnahme an unseren Auktionen via Internet.

Alles, was Sie dazu brauchen ist ein aktueller Webbrowser, wie zum Beispiel Mozilla Firefox®, Google Chrome® oder Microsoft Edge®. Sie können über ein Smartphone, Tablet, Notebook oder PC jederzeit mitbieten.

Im bedienerfreundlichen Portal finden Sie auf einen Blick alle wichtigen Informationen zu unseren Losen und Ihren Geboten.

Seien Sie „live" dabei, wenn der Hammer fällt. Hören Sie den Auktionator und sehen Sie das aktuelle Los inklusive aktuellem Gebotsstand sowie Beschreibung. Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihre Lieblingsstücke von zu Hause aus oder unterwegs, einfach und bequem per Mausklick zu ersteigern.

Seien Sie am Bildschirm unser Gast im Saal!
Wir laden Sie herzlich ein.

In nur drei Schritten zu Ihrem erfolgreichem Zuschlag:
1. Registrieren Sie sich bitte unter kuenker.auex.de.
2. Aktivieren Sie anschließend die Registrierung über den Link in Ihrer Bestätigungs-E-Mail.
3. Am Auktionstag reicht eine kurze Anmeldung auf kuenker.auex.de und Sie können jederzeit „live" in die Auktion einsteigen.

„LiveBidding" auf kuenker.auex.de

Take advantage of our convenient online bidding.

All you need is an up to date browser, such as Mozilla Firefox®, Google Chrome® or Microsoft Edge®. Bidding can be done via Smartphone, Tablet, Notebook or PC.

On this user friendly portal you will find all the important information on our lots and your bids at a glance.

Be there live when the gavel falls. Hear the auctioneer and see the current lot, including the current bid status and description. Use the opportunity to purchase your favorite items by auction at home or en route, with just a mouse click.

We welcome you to be our guest in our floor auction sale via your display screen.

In just three steps to a successful bid:
1. Please register at kuenker.auex.de.
2. Activate the registration via the link in your confirmation e-mail.
3. On the auction day all you have to do is log in on kuenker.auex.de and participate live.

AUEX
IHRE AUKTIONS EXPERTEN

Liebe Münzfreunde,

wir freuen uns, Ihnen mit diesem Katalog unsere Berlin-Auktion 418 präsentieren zu dürfen. Dieser Katalog ist der erste, der in neuen Farben und neuer Gestaltung erscheint. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Studium und hoffen, Sie finden einige schöne Stücke für Ihre Sammlung.



Dr. Andreas Kaiser
Geschäftsführer
Managing Director

Ulrich Künker
Geschäftsführer
Managing Director

Unser neuer Markenauftritt greift viele bekannte Elemente auf, interpretiert sie jedoch neu und ergänzt sie durch ein modernes und klares Farbschema. Der neue Auftritt soll unsere Kommunikation und unsere Außenwirkung stärken und sichtbarer machen. Selbstverständlich bleiben wir dabei Ihr Partner und stehen weiterhin für Zuverlässigkeit, Seriosität und höchste Qualitätsansprüche. Wir hoffen sehr, dass Ihnen die neue Gestaltung genauso gut gefällt wie uns.

Wie gewohnt haben wir unsere Kataloge mit Sorgfalt und Präzision entstehen lassen. Diesen hohen Standard verdanken wir einem Team von numismatischen Experten, die auf jahrzehntelange Erfahrung in der Erstellung von Auktionskatalogen zurückblicken können. Bei Künker können Sie sich daher auf eine exakte Bewertung und Beschreibung der Auktionsobjekte verlassen.

Wir gehen in unserem Qualitätsversprechen sogar noch einen Schritt weiter: Wenn Sie bei uns ein Stück erwerben, geben wir Ihnen eine Echtheitsgarantie – und diese gilt bei uns zeitlich unbegrenzt. Wir gewährleisten damit über die gesetzliche Frist hinaus, dass die von uns verkauften Objekte echt sind und exakt den Beschreibungen im Katalog entsprechen.

Neben der fachlichen Kompetenz und unserem Qualitätsversprechen sehen wir den Kontakt zu Ihnen als unsere wichtigste Aufgabe. Es ist eine Freude für uns, die Begeisterung für die Numismatik mit Ihnen teilen zu dürfen. Ihre Zufriedenheit ist unser Bestreben. Wir stehen Ihnen stets bei allen Fragen mit Lösungsvorschlägen zur Verfügung. Für uns ist es wichtig, Sie bereits ab dem ersten Kontakt persönlich und kompetent beraten zu können. Deswegen sind wir stolz darauf, Sie in insgesamt sechs Sprachen (Deutsch/Englisch/Französisch/Italienisch/Arabisch/Russisch) begrüßen zu können.

Um stets für Sie persönlich da sein zu können und Sie beim Aufbau oder dem Verkauf Ihrer Sammlung optimal zu betreuen, haben wir über die letzten Jahre ein Netz an Dependancen und Partnern aufgebaut. Darüber hinaus können Sie uns auf vielen großen Münzbörsen und Messen persönlich antreffen.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude mit den Katalogen und viel Erfolg beim Bieten!



Dr. Andreas Kaiser
Geschäftsführer/
Managing Director



Ulrich Künker
Geschäftsführer/
Managing Director

Dear Coin Enthusiasts,

We are delighted to present you our new catalog for the Berlin Auction Sale #418. This catalog is the first to appear in new colors and a fresh design. We hope you enjoy studying it and that you find some beautiful pieces for your collection.

Our new brand identity picks up on many familiar elements, reinterpreting and complementing them with a modern and clean color scheme. The new appearance is intended to strengthen our communication and our public image and make them more visible. Of course, we remain your partner and continue to stand for reliability, integrity and the highest quality standards. We very much hope that you like the new design as much as we do.

We have, as usual, created our catalogues with care and attention to detail. These high standards, which you as a customer have come to appreciate, come to you courtesy of our team of numismatic experts, who benefit from decades of experience to create the auction catalogues. Thus when you consign to Künker or place a bid, you may depend on a precise, professional assessment and description of the objects to be auctioned.

At Künker we even go one step further with our assurance of quality: when you acquire an item from us, we give you a warranty of authenticity – with no time limit. This means we warrant, beyond the time period set by law that the objects bought from us are authentic and correspond to the descriptions in the catalogues, precisely.

Along with expert competence and our assurance of quality, we consider good relations with you, our customers, to be our most important priority. It is a great pleasure for us to share your enthusiasm and passion for numismatics. Our object in view will be your satisfaction. Our Customer Service is always more than happy to answer your questions and gives proposals for solution. It is important to us to advise you personally and competently, from the very first time you contact us. Therefore we're proud that we can greet you in a total of eight languages (German/English/French/Italian/Spanish/Arabic/Russian/Japanese).

In order to be at your disposal constantly, and help you in building or selling your collection, we have developed a worldwide network of branches and partners in recent years which brings us even closer to you. In addition you can meet us personally at many major coin conventions and coin fairs around the world.

And now, allow us to wish you a pleasant experience with the catalogues, and much success in your bidding!



Dr. Niklas Nollmann
Leiter Numismatik
Director Numismatic Department

Fabian Halbich
Leiter Numismatik
Director Numismatic Department



Oliver Köpp
Auktionator
Auctioneer

Jens-Ulrich Thormann
Leiter Antike Numismatik
Director Ancient Numismatics



Eike Geriet Müller
Leiter Goldhandel
Director Goldtrading Department

Horst-Rüdiger Künker
Goldhandel
Gold Trading

Die neue Website

Wir machen Auktionen zum Erlebnis und das auch in digitaler Form. Auf unserer neuen Website bieten wir Ihnen eine vollumfängliche Plattform, die Ihnen die Teilnahme an den Auktionen und den Einkauf in unserem Onlineshop noch einfacher machen soll.

Website
Auf www.kuenker.de können Sie mit nur einem Login unsere Angebote nutzen. Bestellen Sie im Online-Shop, geben Vorgebote in den Saal-Auktionen ab und bieten direkt in den eLive Auctions.

Benutzerfreundlichkeit
- Intuitive Navigation: Eine klar strukturierte und übersichtliche Menüführung erleichtert das Auffinden von Informationen und Angeboten.
- Mobile Optimierung: Die Website ist vollständig für mobile Endgeräte optimiert, sodass Sie auch unterwegs ein nahtloses Erlebnis genießen können.
- Profitieren Sie von einem vielseitigen Kundenkonto.

Erweiterte Shop-Funktionen
- Einfache Kaufabwicklung: Ein benutzerfreundlicher Bestellprozess ermöglicht es Ihnen, Ihre Einkäufe schnell und bequem zu tätigen.
- Detailreiche Produktpräsentation: Hochauflösende Bilder und umfassende Beschreibungen helfen Ihnen, fundierte Kaufentscheidungen zu treffen.

Verbesserte eLive Auction Teilnahme
- Die eLive Auction ist Teil der neuen Website.
- Ihre Gebote, Zuschläge und nicht erfolgreiche Gebote werden in Ihrem Kundenkonto angezeigt.
- Im virtuellen Auktionssaal sind die von Ihnen markierten Stücke sowie individuelle Notizen einsehbar.
- Automatische E-Mailbenachrichtigungen können im Kundenkonto individuell aktiviert und deaktiviert werden.

Support
- FAQs: Ein umfassender FAQ-Bereich sowie interaktive Hilfefunktionen unterstützen Sie bei Fragen und Anliegen.
- Einliefern und verkaufen: Einfach ein Stück markieren, das uns angeboten werden soll und das Ankaufsformular zu uns schicken.
- Blog: Freuen Sie sich auf viele Fachartikel, YouTube-Videos, Künker-Exklusiv Ausgaben, Sammler-Portraits, u.v.m.

The new website

We turn auctions into an experience, including in digital form. On our new website, we offer you a fully new designed platform to make participating in auctions and shopping in our online store even easier.

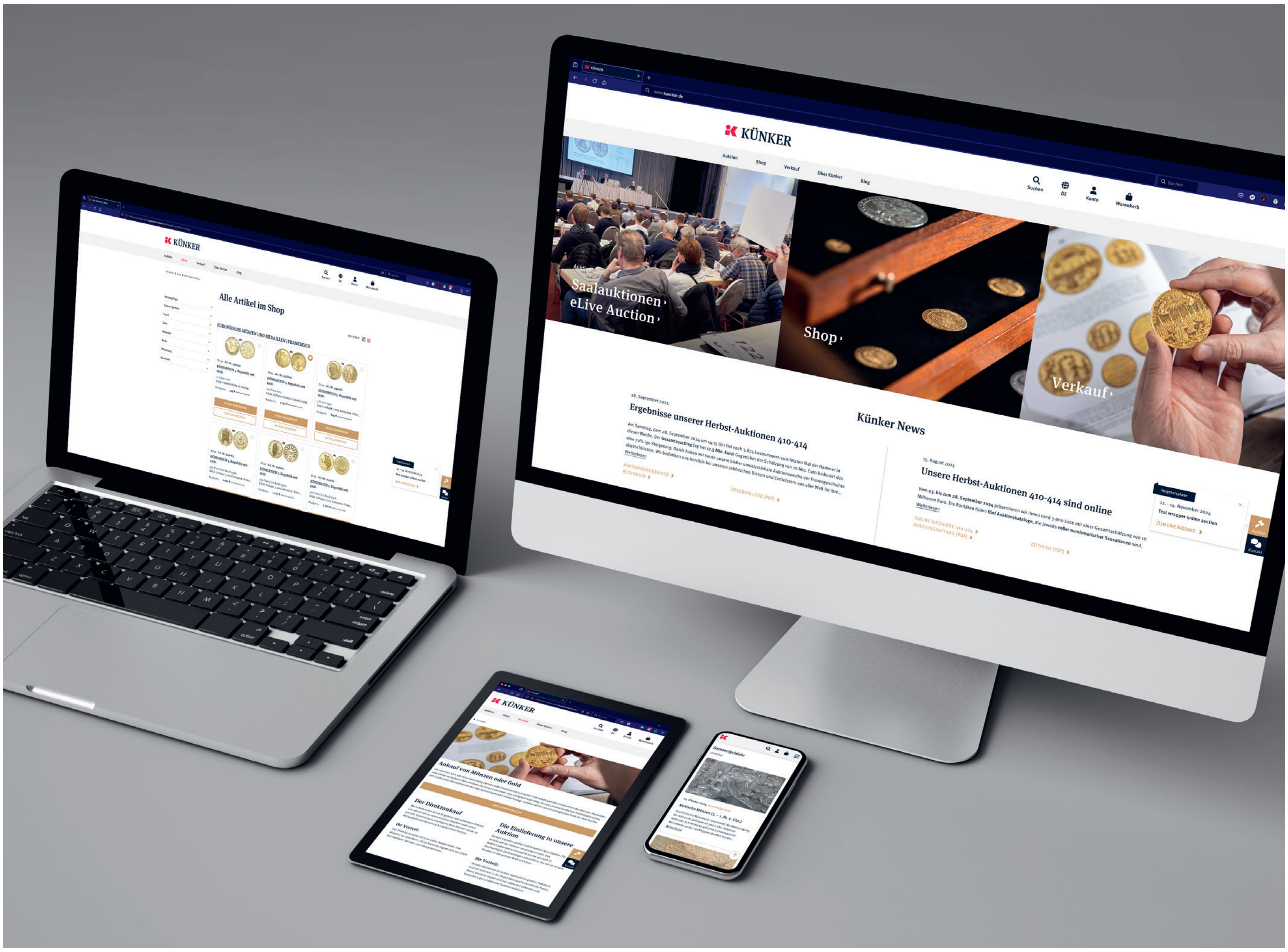
Website
At www.kuenker.de you can access our offerings with just one login. Order in the online store, place pre-bids in the floor auction sales and bid directly in the eLive Auctions.

User-friendliness
- Intuitive navigation: A clearly structured menu makes it easy to find information and offers.
- Mobile optimization: The website is fully optimized for mobile devices, so you can enjoy a seamless experience on the go.
- Benefit from a well-structured customer account.

Extended store functions
- Easy checkout: A user-friendly ordering process enables you to complete your purchases quickly and conveniently.
- Detailed product presentation: High-resolution images and comprehensive descriptions help you make informed purchasing decisions.

Improved eLive Auction participation
- The eLive Auction is part of the new website.
- Your bids, winning bids and unsuccessful bids are displayed now in your customer account.
- In the virtual auction room, you can view your tracked items and individual notes.
- Automatic e-mail notifications can be individually activated and deactivated in the customer account.

Support:
- FAQs: A comprehensive FAQ section and interactive help functions support you with questions and concerns.
- Consign and sell: Simply mark the item you want to offer us and send us the purchase form.
- Blog: Look forward to many specialist articles, YouTube videos, issues of the Künker Exclusive journal, collector portraits and much more.

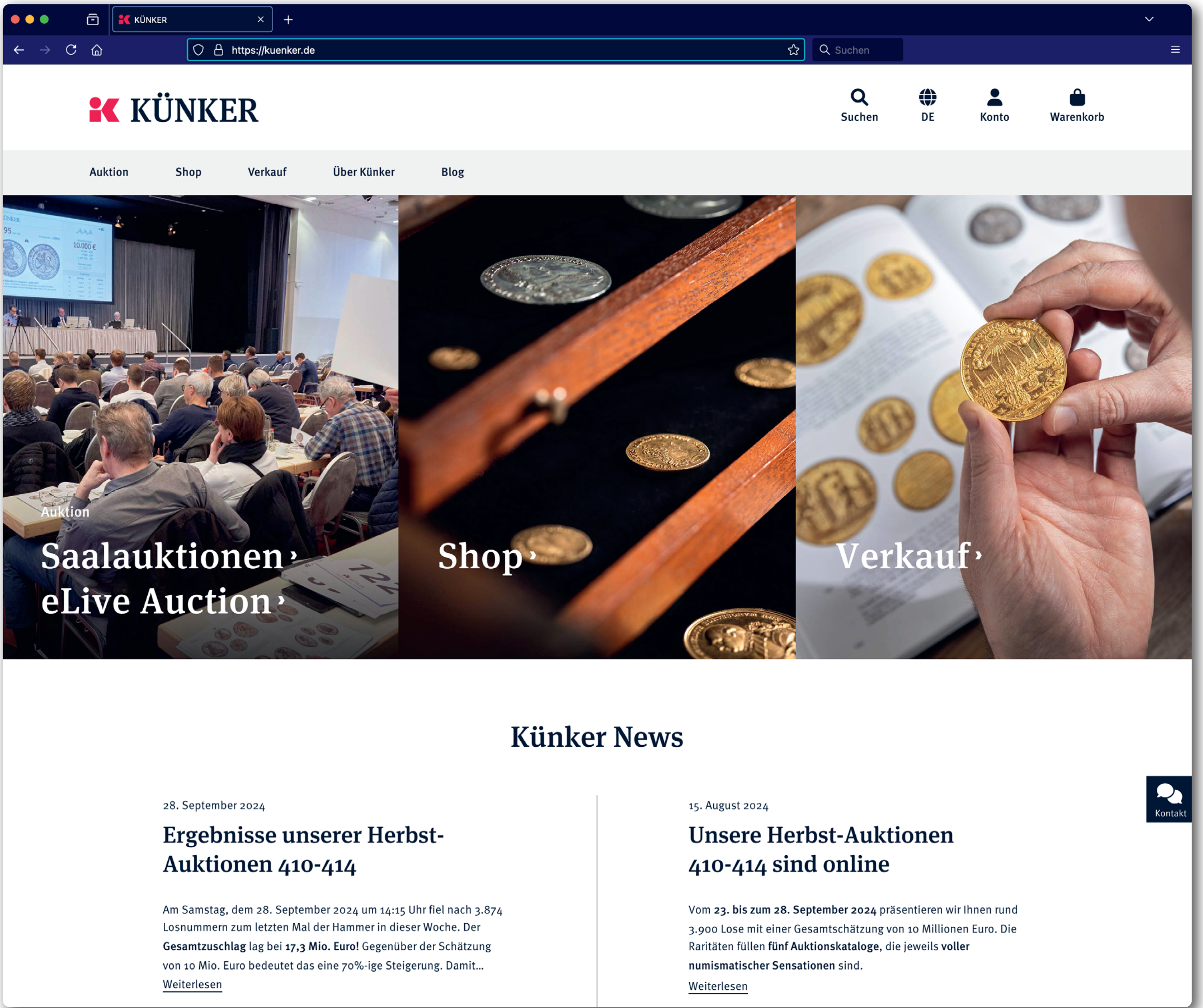


Kernstück des neuen Markenauftritts ist unsere Internetseite mit neuer, innovativer Livebidding-Umgebung: Übersichtlich, benutzerfreundlich und mit vielen neuen und praktischen Funktionen. Nebenstehender QR-Code führt Sie direkt zu unserer neuen Internet-Präsenz.

The centerpiece of the new corporate design is our website with a new, innovative livebidding environment: Clean, user-friendly and with many new and practical features. The QR code beside will take you directly to our new website.

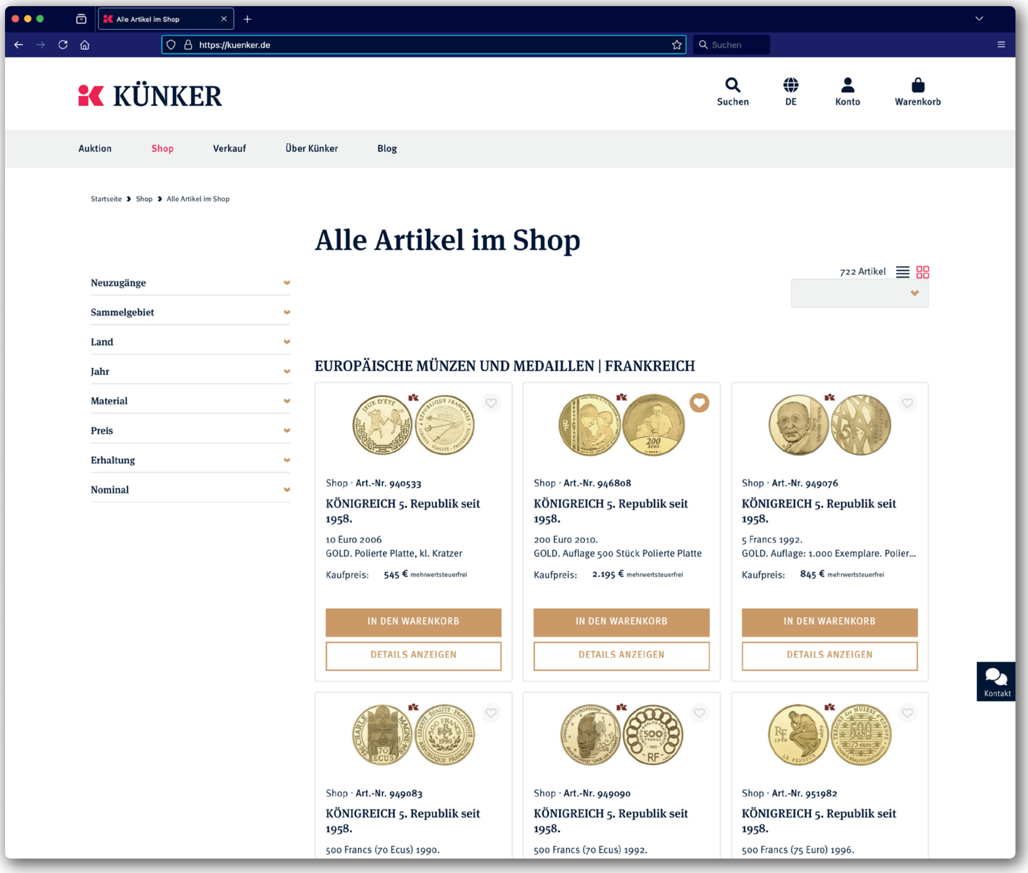
Eine Plattform für alles

One platform for everything



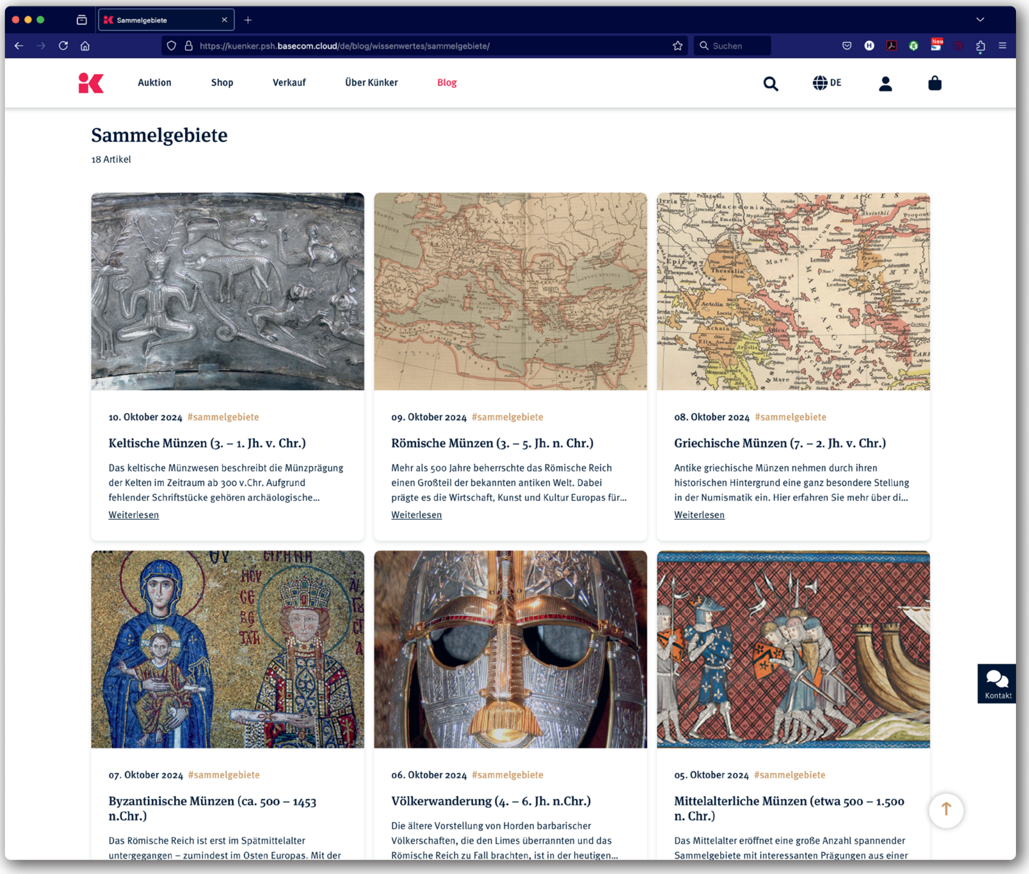
Auf der Startseite finden Sie die aktuellsten News, Termine, die neuesten Blogeinträge, und vieles mehr.

On the homepage, you will find the latest news, upcoming events, the most recent blog posts, and much more.



Künker Online-Shop:
Stöbern Sie in unserem laufend erweiterten Angebot nach Ergänzungen für Ihre Sammlung.

Künker Online Shop:
Browse through our constantly expanding range for additions to your collection.



In unserem Blog finden Sie viele informative Fachartikel, Sammlerportraits und weitere spannende Themen.

In our blog section you will find many informative specialist articles, collector portraits and other exciting topics.

eLive Auctions auf www.künker.de

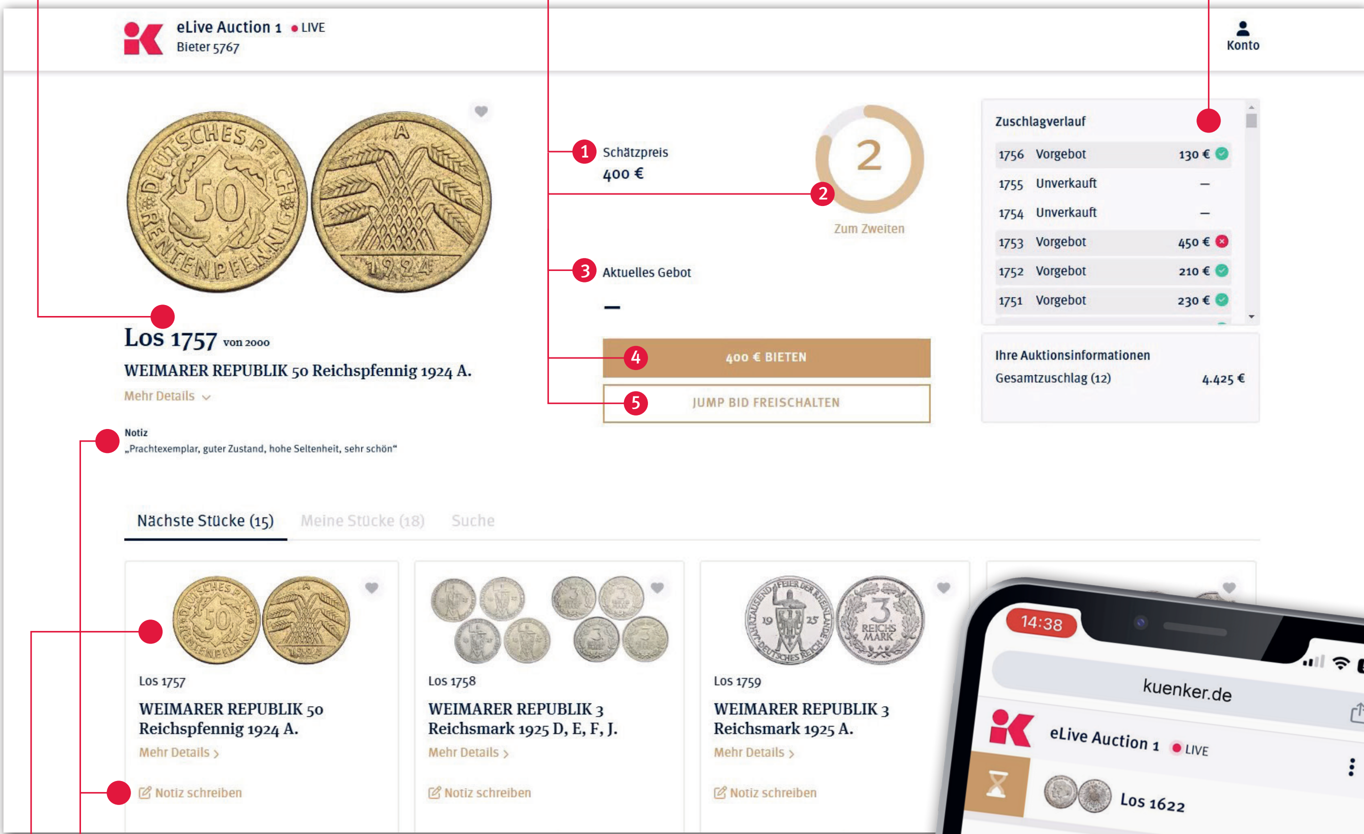
Online-Bieter-Maske

Es wird die Münze angezeigt, die versteigert wird.

Alles auf einem Blick.

- Schätzpreis (1)
- Countdown des Online-Auktionators (2)
- Startpreis/Aktuelles Gebot/Zuschlag (3)
- Button: Gebot abgeben für die nächste Gebotsstufe (4)
- Button: Jump Bid freischalten – maximal zwei Gebotsstufen beim Bieten überspringen (5)

Zuschlag: Die grünen und roten Punkte zeigen den Status der abgegeben Gebote an. Sie erhalten nach dem Zuschlag einen Hinweis, ob sie erfolgreich waren.

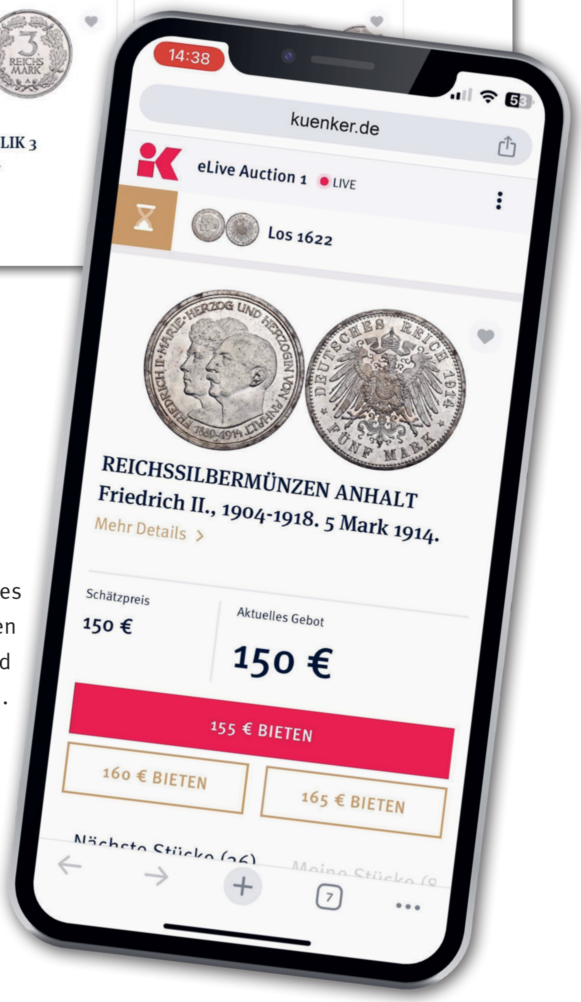


Notiz-Funktion

- auf allen Artikelseiten kann eine persönliche Notiz eingefügt werden
- die Notiz wird auch während einer eLive Auction angezeigt

Vorschau der nächsten Stücke oder die Zusammenfassung der bebotenen, gemerkten Stücke

Und das alles ist auch auf mobilen Endgeräten wie Tablet und Smartphone möglich.



eLive Auctions on www.kuenker.de

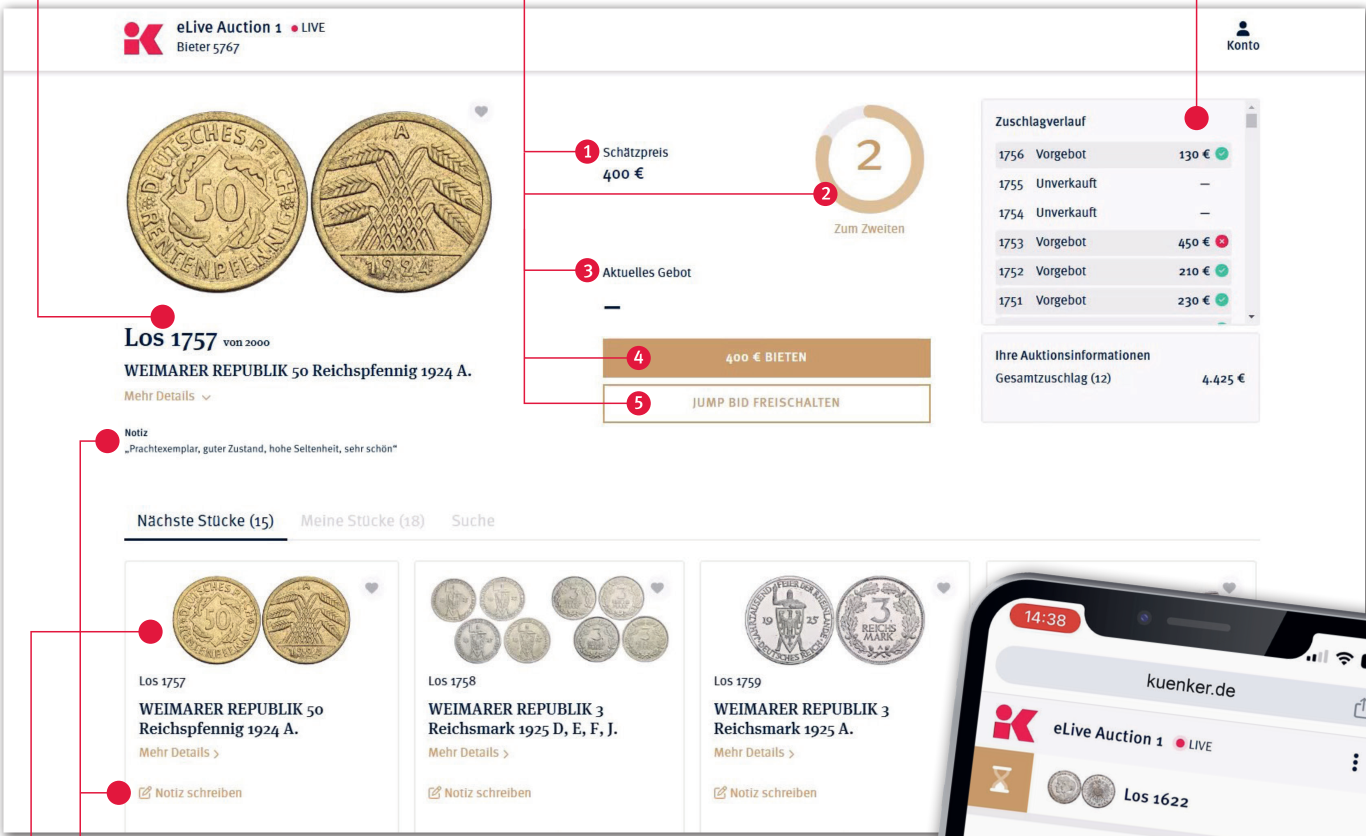
Online bidding screen

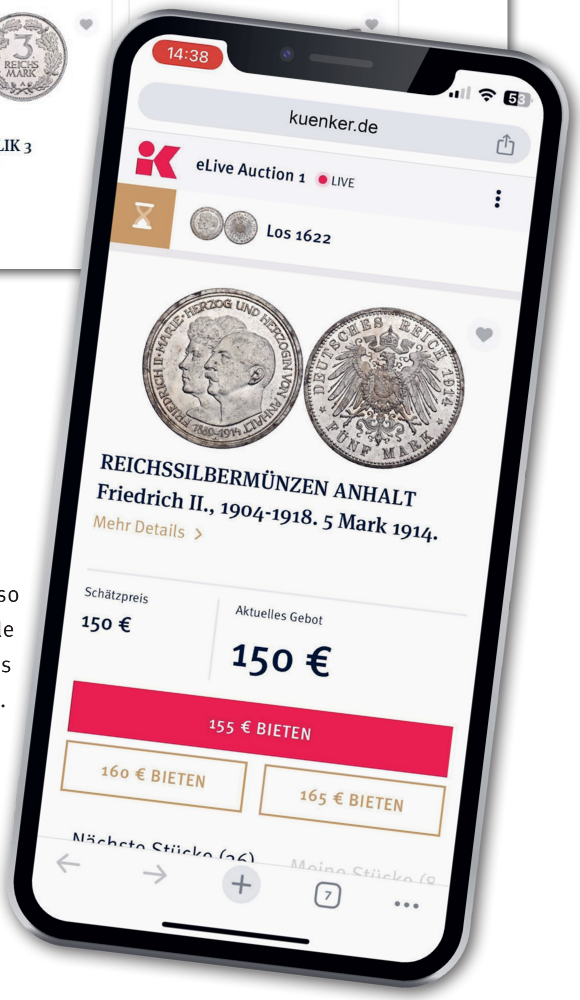
The coin being auctioned at the moment is displayed.

Everything at one glance.

- Estimated price (1)
- Countdown of the online auctioneer (2)
- Starting price/Current bid/Hammer price (3)
- Button: Place bid for the next bidding level (4)
- Button: Activate Jump Bid – skip a maximum of two bid steps when bidding (5)

Bidding progress: The green and red dots indicate the status of the bids submitted. You will receive a notification after the hammer falls, confirming whether you were successful.





Note feature

- a individual note can be entered on all product pages
- the note is also displayed during an eLive Auction

Preview of the next lots or a summary of the pieces that have been bid on and tracked

And all of this is also available on mobile devices such as tablets and smartphones.

Das „Haus für geprägte Geschichte“

The “House of Minted History”



Fritz Rudolf Künker





Stammhaus Osnabrück/Headquarter Osnabrück

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG,
Nobbenburger Straße 4a, 49076 Osnabrück
Tel. +49 541 96202 0 · service@kuenker.de

Seit der Firmengründung im Jahre 1971 ist die Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG mit der Friedensstadt Osnabrück verbunden. Unser Firmensitz ist heute eines der größten Kompetenzzentren der Münzenkunde und beherbergt zudem eine der bedeutendsten Bibliotheken ihrer Art. Diese steht den numismatischen Experten zur Verfügung, um immer eine exakte Bewertung und Beschreibung sowie geschichtliche Hintergründe der Auktionsobjekte für unsere hochwertigen Auktionskataloge zu liefern.

Im Stammhaus in Osnabrück berät und unterstützt Sie unser Kundenservice in allen Belangen rund um Münzen und Orden sowie zu den Saalauktionen und eLive Auctions. Um Sie auch in Ihrer Nähe betreuen zu können, haben wir ein internationales Netzwerk aufgebaut. Das zweite Standbein unseres Unternehmens ist der Handel mit Gold- und Anlagemünzen, der unseren Kunden eine interessante und reichhaltige Auswahl an Anlage- und Sammlermünzen aus Gold bietet.

Since the company’s founding in 1971, the Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG has been strongly associated with the “City of Peace” Osnabrück, Germany. Today, our central offices are home to one of the most important centers of competence in the worldwide coin sphere, and contain one of the most significant libraries in the field as well. Künker makes this library available to numismatic experts, in order to always be in a position to provide precise assessments and descriptions, and of course historic background, of the auction items for our highly-valued auction catalogues.

From the company’s Osnabrück headquarters, the Customer Service team can advise and support you in all issues having to do with coins and medallions, and with matters related to the gallery auctions and eLive Auctions. In order to further serve you in your own region, we have built an international network. Our company’s second division, too, deals with minted history: the trading department offers customers a wide variety of outstanding gold bullion and collecting gold coins.

Standorte

Locations


Roland Trampe


Michael Autengruber


Dr. Hubert Ruß


Petr Kovaljov


Frank Richardsen


Olaf Niebert


Frank Lagnitre


Sandrine Dorey

Hamburg
Künker Hamburg, c/o Roland Trampe
Roland Trampe
Telefon: +49 40 22861362
roland.trampe@kuenker.de

Konstanz
Künker Konstanz, c/o Michael Autengruber
Schulthaißstraße 10, 78462 Konstanz
Michael Autengruber
Telefon: +49 7531 2829059
michael.autengruber@kuenker.de

München Löwengrube
Künker Numismatik AG
Löwengrube 12, 80333 München
Dr. Hubert Ruß
Telefon: +49 89 5527849 0
service@kuenker-numismatik.de

München Maximiliansplatz
Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
Maximiliansplatz 12a, 80333 München
Frank Richardsen, Olaf Niebert
Telefon: +49 89 24216990
muenchen@kuenker.de

Wien
Künker Wien, c/o Numfil GmbH
Seidengasse 16, 1070 Wien, Österreich
Petr Kovaljov
Telefon: +43 676 4838 733
petr.kovaljov@kuenker.de

Brno (Brünn)
Künker Brno, c/o Numfil s.r.o.,
Kotlarska 266 /3, 602 00 Brno, Tschechien
Petr Kovaljov
Telefon: +420 603 811031
petr.kovaljov@kuenker.de

Paris
Künker Paris, Maison Platt S.A.S.

Frank Lagnitre
Tel. +33 667240305
platt@kuenkerparis.fr

Sandrine Dorey
Tel. +33 142965048
platt@kuenkerparis.fr

Zürich
Telefon: +41 44 2254090
zuerich@kuenker.de
Termine nach Vereinbarung

Ihre persönlichen Ansprechpartnerinnen



Kmar Chachoua
Français, Deutsch,
English, Arabic
Leiterin Kundenbetreuung
Director Customer Service



Bettina Rietz, Dipl.-Kffr. (FH)
Deutsch, English,
Français



Alexandra Elflein-Schwier, M.A.
English, Français,
Deutsch, Italiano



Cristina Welzel
Italiano, Deutsch,
English, Français

Was ist für Ihre schriftliche Auktionsteilnahme besonders wichtig?

- Bitte senden Sie uns Ihre Aufträge möglichst frühzeitig zu. Das beiliegende Formular erleichtert Ihnen die Abgabe eines schriftlichen Gebots. Gerne nehmen wir Ihre Gebote per Post, Fax, E-Mail oder online auf **kuenker.de** entgegen.
- Wenn Sie noch nicht bei uns gekauft haben, bitten wir Sie, uns als Referenz eine Münzhandlung anzugeben, mit der Sie bereits in Geschäftsverbindung stehen.
- Wir gewährleisten die Echtheit aller verkauften Objekte auch über die gesetzliche Frist hinaus.

Sie möchten telefonisch an der Auktion teilnehmen?

Die telefonische Teilnahme an der Auktion ist bei uns selbstverständlich möglich.
Wir rufen Sie während der Auktion gerne an und helfen Ihnen, die gewünschten Stücke zu ersteigern.
Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, die folgenden Punkte zu beachten:

- Telefonisches Bieten ist nur bei Losen mit einer Taxe von mind. € 500 Euro möglich.
- Bitte teilen Sie uns mindestens 24 Stunden vor der Auktion mit, zu welchen Stücken Sie angerufen werden möchten.
- Bitte achten Sie darauf, dass Sie erreichbar sind, wenn Ihre Stücke versteigert werden. Der Zeitplan in diesem Katalog hilft Ihnen dabei, den Zeitpunkt der Versteigerung abzuschätzen. Des Weiteren können Sie über den Live-Ticker auf der Startseite von kuenker.de den Auktionsverlauf verfolgen.
- Wir empfehlen, zusätzlich zu Ihrem Anrufwunsch auch ein schriftliches Gebot abzugeben, damit wir für Sie auch dann bieten können, falls die Verbindung nicht zustande kommt.
- Bitte beachten Sie, dass telefonisches Bieten eine unsichere Variante der Auktionsteilnahme sein kann. Wir können keine Garantie für das Zustandekommen der telefonischen Verbindung übernehmen. Wenn Sie sicher gehen wollen, besuchen Sie bitte unsere Auktion persönlich oder geben Sie uns ein schriftliches Gebot.

Live bidding

Nutzen Sie die komfortable Möglichkeit der Teilnahme an unseren Auktionen via **SIXBID.com** oder **kuenker.auex.de** und greifen Sie so online live in das Auktionsgeschehen ein.

Was passiert nach der Auktion?

- Der Versand der Auktionsware startet nach Beendigung der Auktion und dauert in der Regel 8 Tage.
- Alle Kunden, die an unserer Auktion schriftlich teilgenommen haben, erhalten innerhalb von 2 Wochen nach der Auktion unsere Ergebnisliste gratis.
- Die Auktionsergebnisse werden zeitnah nach dem Zuschlag ins Internet übertragen.

Telefon: +49 541 96202 0
Fax: +49 541 96202 22
Gebührenfrei: 0800 5836537

service@kuenker.de
www.kuenker.de

Montag - Donnerstag,
8.30 - 17.00 Uhr
Freitag, 8.30 - 16.00 Uhr

Monday - Thursday:
8.30 am - 5 pm
Friday: 8.30 am - 4 pm

Your personal contact



Dr. Larissa Bunina
Russkij, Deutsch, English



Elke Lamla
Deutsch



Elena Pauls, M.A.
Deutsch, English

Important facts for a written participation in the auction

- Please send us your instructions as early as possible. The likelihood of errors occurring increases if we receive your instructions only shortly before the auction. The enclosed form should make it simple for you to submit a written bid, you may send your bids by mail, fax, e-mail or via **kuenker.de**
- If you are a new customer who has not yet purchased from us, we do request references. Please name a coin dealer with whom you have already done business.
- The genuineness of all objects sold is warranted beyond the statutory length of time.

Do you wish to participate by telephone?

You are welcome to participate in our auction by telephone. We are glad to call you during the auction and to assist you in bidding for your items. Please take notice of the following conditions:

- Telephone bidding is accepted exclusively on lot numbers with estimates at 500 Euro or above.
- Please inform us at least 24 hours in advance if you wish to register for telephone bidding, even for single lots. We do need 48 hours to schedule all incoming requests.
- Please be available, when your lots will be sold. The time schedule in the catalogue will help you to estimate the approximate time when your items are going to be sold. Furthermore, you can follow the auction process via the live ticker on kuenker.de.
- When you register for telephone bidding, we recommend to leave a written bid in addition. This bid will only be executed, should the telephone bidding be interrupted or not be achieved.
- Please be aware that telephone bidding is a risky way of participation in our auction. We do not assume liability should the telephone line be interrupted or not be achieved. We advise you to attend the auction in person or to send written bids.

Live bidding

Use the comfortable possibility of participating in our auctions via **SIXBID.com** or **kuenker.auex.de** and intervene online live in the auction events.

What occurs after the auction?

- The shipment of all auction goods starts after the completion of the entire auction week and it usually takes 8 days to be completed.
- All auction results are available on our website one day after the end of the auction week.
- The auction results are published on the internet as soon as the bid is accepted.

Please scan the QR code to download the Information PDF file in your language

Italiano

Français

Ukrajins'ka

INHALT AUKTION 418

	Los-Nr.
GEPRÄGTE GESCHICHTE DES DREISSIGJÄHRIGEN KRIEGES UND DES WESTFÄLISCHEN FRIEDENS	
DIE SAMMLUNG EINES DEUTSCHEN FABRIKANTEN UND GESCHICHTSFREUNDES, TEIL 2	**1 - 96**
EUROPÄISCHE MÜNZEN UND MEDAILLEN **AUS DER ERSTEN HÄLFTE DES 17. JAHRHUNDERTS**	**1 - 30**
DAS BALTIKUM	**1**
Riga als Münzstätte der schwedischen Regierung	1
BELGIEN	**2**
Das Herzogtum Brabant	2
DAS KÖNIGREICH FRANKREICH	**3 - 4**
Die Stadt Strassburg	4
ITALIEN	**5 - 6**
Die Päpste	5
Das Herzogtum Savoyen	6
DAS KÖNIGREICH POLEN	**7 - 12**
Die Stadt Danzig	10 - 11
Die Stadt Thorn	12
DAS KÖNIGREICH SCHWEDEN	**13 - 15**
SCHWEIZ	**16**
Die Stadt Basel	16
DAS KÖNIGREICH SPANIEN	**17**
UNGARN	**18 - 19**
Die Fürsten von Siebenbürgen	18 - 19

	Los-Nr.		
HABSBURGISCHE ERBLANDE	**20**	**-**	**30**
Das Römisch-Deutsche-Reich	20	-	27
Die Geistlichkeit in den Habsburgischen Erblanden			28
Das Erzbistum Salzburg			28
Die österreichischen Standesherren	29	-	30
Die Fürsten von Eggenberg			29
Die Grafen von Trautson			30
DEUTSCHE MÜNZEN UND MEDAILLEN AUS DER ERSTEN HÄLFTE DES 17. JAHRHUNDERTS	**31**	**-**	**96**
Das Herzogtum Bayern, seit 1623 Kurfürstentum	31	-	34
Die Grafschaft Bentheim-Tecklenburg-Rheda			35
Die Markgrafschaft Brandenburg-Bayreuth			36
Das Kurfürstentum Brandenburg	37	-	44
Das Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel	45	-	51
Das Fürstentum Braunschweig-Harburg			52
Das Fürstentum Braunschweig-Lüneburg-Celle	53	-	57
Das Fürstentum Braunschweig-Calenberg-Hannover			58
Das Bistum Breslau			59
Die Stadt Breslau			60
Die Stadt Frankfurt	61	-	62
Die Stadt Hamburg			63
Die Landgrafschaft Hessen-Kassel			64
Das Bistum Hildesheim			65
Die Stadt Hildesheim	66	-	67
Die Stadt Köln	68	-	69
Das Erzbistum Mainz			70
Die Stadt Nürnberg			71
Die Grafschaft Öttingen			72
Das Herzogtum Pommern-Stettin			73
Das Herzogtum Pommern-Wolgast			74
Das Herzogtum Pommern nach der Landesvereinigung von 1625			75
Das Herzogtum Pommern unter Schweden			76
Die Stadt Regensburg	77	-	79
Das Kurfürstentum Sachsen	80	-	83
Schlesien	84	-	85
Das Herzogtum Liegnitz-Brieg			84
Das Herzogtum Münsterberg-Oels			85
Die Grafschaft Holstein-Schauenburg			86
Die Stadt Stralsund			87
Prägungen von Albrecht von Wallenstein	88	-	90
Das Herzogtum Württemberg	91	-	95
Das Bistum Würzburg			96

		Los-Nr.	
NUMISMATISCHE RARITÄTEN AUS ALLER WELT, U. A. GLANZPUNKTE DER MEDAILLENKUNST SOWIE SPITZENSTÜCKE AUS EINER NORDEUROPÄISCHEN PRIVATSAMMLUNG	**101**	**-**	**706**

MÜNZEN UND MEDAILLEN AUS VERSCHIEDENEM BESITZ

Deutsche Münzen und Medaillen	**101**	**-**	**300**
Augsburg	101	-	103
Baden			104
Bamberg			105
Bayern	106	-	122
Brandenburg in Franken	123	-	129
Brandenburg-Preußen	130	-	159
Braunschweig und Lüneburg	160	-	175
Bremen	176	-	177
Breslau			178
Corvey	179	-	183
Deutscher Orden			184
Eichstätt			185
Emden			186
Erfurt			187
Erzgebirge	188	-	195
Falkenstein	196	-	197
Frankfurt	198	-	201
Freising			202
Hallermund			203
Hamburg	204	-	206
Hanau	207	-	208
Hessen	209	-	214
Hohnstein			215
Jülich-Kleve-Berg	216	-	217
Köln			218
Lauenburg			219
Lippe			220
Löwenberg/Schlesien			221
Lübeck			222
Magdeburg	223	-	224
Mainz			225
Mecklenburg	226	-	227
Nürnberg	228	-	231
Oldenburg			232
Paderborn			233
Passau			234
Pfalz	235	-	243
Pommern	244	-	246
Ravensberg			247

	Los-Nr.		
Regensburg	248	-	252
Reuß	253	-	254
Rietberg	255	-	256
Rothenburg ob der Tauber			257
Sachsen	258	-	281
Schlesien	282	-	285
Schleswig-Holstein	286	-	287
Schwäbisch Hall	288	-	289
Schwarzburg			290
Speyer			291
Stolberg	292	-	293
Trier			294
Ulm			295
Westphalen			296
Württemberg			297
Würzburg	298	-	299
Ein Dukat der Weimarer Republik			300
Habsburgische Erblande-Österreich	**301**	**-**	**420**
Tirol, Grafschaft			301
Römisch-Deutsches Reich	302	-	380
Kaiserreich Österreich	381	-	390
Republik Österreich			391
Die Geistlichkeit in den Habsburgischen Erblanden	392	-	409
Die österreichischen Standesherren	410	-	418
Die Stadt Wien	419	-	420
Europäische Münzen und Medaillen	**421**	**-**	**694**
Albanien	421	-	422
Baltikum	423	-	430
Belgien	431	-	439
Bulgarien	440	-	441
Dänemark	442	-	446
Frankreich	447	-	483
Griechenland	484	-	486
Großbritannien	487	-	518
Irland			519
Italien	520	-	564
Niederlande	565	-	584
Polen	585	-	598
Rußland	599	-	663
Schweden	664	-	669
Schweiz	670	-	680
Spanien	681	-	683
Tschechien	684	-	687
Ukraine			688
Ungarn	689	-	693
Eine jüdische Goldmedaille			694

	Los-Nr.		
Münzen und Medaillen aus Übersee	**695**	**-**	**705**
China	695	-	700
Indien			701
Mexiko			702
Peru			703
Sudan			704
Vereinigte Staaten von Amerika / USA			705

GEPRÄGTE GESCHICHTE DES DREISSIGJÄHRIGEN KRIEGES UND DES WESTFÄLISCHEN FRIEDENS

DIE SAMMLUNG EINES DEUTSCHEN FABRIKANTEN UND GESCHICHTSFREUNDES, TEIL 2

Der Dreißigjährige Krieg und der Friede zu Osnabrück und Münster

2023 – ein Jubiläumsjahr

Im Jahr 2023 jährte sich zum 375. Male der Abschluss des sogenannten Westfälischen Friedens, der in Osnabrück und Münster geschlossen wurde. Er war einer der wichtigsten Friedensschlüsse, wenn nicht gar die Grundlage des modernen Europas. Er veränderte massiv die Staatenwelt dieses Kontinents, führte zur endgültigen Anerkennung der protestantischen Bekenntnisse und setzte dem mittelalterlichen Gedanken eines allumfassenden und alles lenkenden Heiligen Römischen Reiches gedanklich, wenn auch noch nicht faktisch ein Ende. Die Friedensstadt Osnabrück gedachte dieses Ereignisses mit vielen Veranstaltungen. Gerade in einer Zeit, in der wieder ein Krieg in Europa unsägliches Leid anrichtet und noch nicht absehbare Folgen heraufbeschwört, ist es wichtig, sich Krieg und Frieden und ihre Auswirkungen auf die Menschheit vor Augen zu führen, d.h. aus der Geschichte zu lernen. Mit diesem Katalog der bedeutenden Sammlung eines deutschen Fabrikanten und Geschichtsfreundes zum Thema Dreißigjähriger Krieg und Westfälischer Friede bietet sich uns als Osnabrücker "Haus für geprägte Geschichte" eine hervorragende Gelegenheit, die Geschehnisse dieser Zeit unseren Kunden zu vergegenwärtigen und zu zeigen, welche Rolle Münzen und Medaillen als Zeitzeugen spielen, welche Einsichten in die Geschichte sie vermitteln können und welche Freude es bereiten kann, über das Sammeln solcher Stücke eine neue Weltsicht zu gewinnen.

Die Vorgeschichte des Krieges: Union und Liga, 1608/1609



Kaiser Matthias. Umkreis des Hans von Aachen, Matthias, keizer van het Heilige Roomse Rijk, Gemälde zwischen 1600 und 1625, Öl auf Leinwand, Rijksmuseum Amsterdam

Der Augsburger Religionsfrieden von 1555 garantierte in Deutschland zunächst ein stabiles und friedliches Verhältnis zwischen den Konfessionen. In ihm war festgelegt worden, dass der jeweilige Landesherr das Recht haben sollte, die Konfession der ansässigen Bevölkerung zu bestimmen: „Cuius regio, eius religio" („Wessen Land, dessen Glauben"). Auf diese Weise hatte sich das Reich zu einem konfessionell gespaltenen und politisch immer loser werdenden Verbund von nach weitgehender Freiheit strebenden Reichsständen ausgebildet, über die ein Kaiser lediglich eine nominale Aufsicht führte. Im Widerspruch dazu stand, dass seit Albrecht II. (1438-1439) ununterbrochen ein Habsburger zum Kaiser gewählt wurde, der sich als Bewahrer und Protektor der katholischen Religion verstand.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts begannen die katholischen Habsburger, allen voran Kaiser Matthias (1612-1619), eine Rekatholisierung im Reich voranzutreiben. Sie fachten damit erneut den Streit zwischen den Konfessionen an. Die Aktivitäten des Kaisers trafen auf den Widerstand der protestantischen Reichsstände im süddeutschen, später auch im norddeutschen Raum. Ihrer Meinung nach vertrat der Kaiser nicht mehr die Interessen des Reiches, sondern allein die der katholischen Kirche und der katholischen Reichsstände und insbesondere die des Hauses Habsburg. Acht protestantische Fürsten und Städte gründeten daher



31



34

1608 die protestantische ‚Union' als Bündnis, um die Unterdrückung der Protestanten abzuwehren. Im Gegenzug bildete sich 1609 die ‚Liga', eine Vereinigung katholischer Reichsfürsten unter der Führung Herzog Maximilians I. von Bayern.

Die Gründung beider Bünde führte zu immer größeren Spannungen und schließlich in den Dreißigjährigen Krieg (1618-1648), der als Religionskrieg zwischen Katholiken und Protestanten in Böhmen begann und in dem es dann immer mehr um die Vorherrschaft in Europa ging. Er wurde schließlich zu einem der längsten und blutigsten Kriege auf europäischem Boden. Er brachte die Zerstörung ganzer Landstriche, Plünderungen, Hunger, Mord und Vertreibung mit sich. Auf europäischer Ebene entlud sich die alte Feindschaft zwischen Frankreich und den Habsburgern; Schweden versuchte hemmungslos, seinen Machtanspruch über den Ostseeraum hinaus durchzusetzen; und im Heiligen Römischen Reich standen die Macht des Kaisers und die mittelalterliche religiöse Einheit des Reiches zur Disposition.

Der böhmisch-pfälzische Krieg und der ‚Winterkönig' Friedrich V. von der Pfalz, 1618-1623



Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz. Gerard van Honthorst, Portrait of Frederick V., Elector Palatine as King of Bohemia, Gemälde 1634, Öl auf Leinwand, Kurpfälzisches Museum Heidelberg

In Böhmen hatte der habsburgische Kaiser Matthias, der gleichzeitig böhmischer König war, die Religionsfreiheit der Protestanten rückgängig gemacht, die ihnen zuvor durch seinen Bruder, Kaiser Rudolf II., 1609 mit dem sogenannten ‚Majestätsbrief' zugesichert worden war. Am 23. Mai 1618 drang eine Schar bewaffneter böhmischer Adliger in die kaiserliche Kanzlei in der Prager Burg ein. Die protestantischen Aristokraten begannen einen hitzigen Streit mit den Beamten des Kaisers und warfen sie schließlich aus dem Fenster. Dank eines unter dem Fenster liegenden Misthaufens kamen sie glimpflich davon. Der ‚Prager Fenstersturz' war sicherlich eine geplante Aktion, mit der der zumeist protestantische böhmische Adel den Kaiser demütigen und sich der katholisch-habsburgischen Landesherrschaft entledigen wollte. Für den Kaiser wäre der Verlust Böhmens allerdings fatal gewesen: Von den sieben Kurfürsten, die den Kaiser wählten, gehörten drei – Brandenburg, Sachsen und die Rheinpfalz – dem protestantischen Lager an. Auf der katholischen Seite standen die Erzbischöfe von Köln, Mainz und Trier. Das Zünglein an der Waage stellte bei einer Kaiserwahl Böhmen dar, das bis dahin der katholischen Partei angehört hatte. Die Habsburger durften Böhmen also nicht verlieren, waren aber militärisch zu schwach, um den Aufstand mit eigenen Kräften niederzuschlagen. Der Nachfolger Kaiser Matthias', Ferdinand II., suchte nach Verbündeten und fand sie in dem Bayernherzog Maximilian I. Die Aufständischen konnten Friedrich V. von der Pfalz, das Oberhaupt der Protestantischen Union, und den Herzog von Savoyen, Karl Emanuel I., als Unterstützer gewinnen. Anfänglich schien der Aufstand der Böhmen gegen den Kaiser erfolgreich zu sein. Im Sommer 1619 setzten die Böhmen Ferdinand von Habsburg ab und wählten Friedrich V. zum neuen böhmischen König, während gleichzeitig die deutschen Kurfürsten den Habsburger Ferdinand am 28. August einstimmig zum Kaiser kürten. Ferdinand II. gelang es, die protestantischen deutschen Fürsten mit allerlei Versprechen an sich zu binden. Deshalb konnte im September das Heer der katholischen Liga gegen Böhmen tätig werden. Am 8. November 1620 kam es zur Schlacht am Weißen Berg in der Nähe von



21



22

Prag, in der das böhmische Heer von den kaiserlichen Truppen geschlagen wurde. Der „Winterkönig“ Friedrich V. floh nach Den Haag und wurde von Kaiser Ferdinand II. mit der Reichsacht belegt. Der Kaiser vertrieb 30.000 protestantische Familien aus Böhmen und konfiszierte 650 adlige Güter, die er an seine Verbündeten verteilte. Einer von ihnen war Wallenstein. Die Protestantische Union löste sich im April 1621 schließlich auf.

Die Ausweitung des Krieges: Der Kampf um die Kurpfalz, 1620-1622

Um die pfälzischen Erblande des „Winterkönigs“ für die protestantische Seite zu retten, drangen protestantische Heerführer in die Pfalz ein. Anfangs konnten sie sich gegen die katholische Liga durchsetzen. In der Folge wurden sie jedoch von spanisch-niederländischen Verbänden unter Spinola und dem kaiserlich-ligistischen Heer unter Führung von Tilly vernichtend geschlagen. Die rechtsrheinische Pfalz war ab dem Sommer 1622 von der Liga besetzt, das linksrheinische Gebiet hielten die Spanier. Am 23. Februar 1623 verlor Friedrich V. von der Pfalz die Kurwürde, die an den Bayernherzog Maximilian I. fiel. 1628 wurde die Kurwürde der bayerischen Herzöge erblich. Die Oberpfalz wurde bayerisch und rekatholisiert. Im Gegenzug erließ Kurfürst Maximilian I. dem Habsburger Kaiser Ferdinand II. die Erstattung der Kriegsschulden in Höhe von 13 Millionen Gulden. Damit hatte sich das Machtgefüge im Reich zugunsten der Katholiken verschoben und bildete die Grundlage für eine weitere Ausweitung des Konflikts.

Die Feinde der Habsburger mischen sich ein: Der Niedersächsisch-Dänische Krieg und der Friede von Lübeck, 1623-1629



König Christian IV. von Dänemark und Norwegen. Pieter Isaacsz, Portrait of King Christian IV of Denmark, Gemälde ca. 1615, Öl auf Tafel, The Museum of National History at Frederiksborg Castle

Wäre der Krieg nur eine deutsche Angelegenheit gewesen, hätte jetzt wohl Frieden geschlossen werden können. Dem war aber nicht so: Zum einen hatte der Pfälzische Krieg ein Nachspiel in Norddeutschland, zum anderen wollte Frankreich unter Ludwig XIII. und der politischen Führung Kardinal Richelieus den Machtgewinn des Hauses Habsburg nicht akzeptieren. Dazu arrangierte der Kardinal ein Bündnis der protestantischen Herrscher in Norddeutschland gegen den habsburgischen Kaiser. 1623 kam es zur Gründung der „Haager Allianz“ zwischen England, den niederländischen Generalstaaten und Dänemark.

Als die Protestanten in Norddeutschland ein Heer aufstellten, zog der Feldherr der Liga, Tilly, nach Norddeutschland. Die Niedersächsischen Stände fürchteten den Krieg und unterwarfen sich sofort dem Kaiser. Die kaiserlichen Truppen fassten nun auch in Norddeutschland Fuß. An der Weser und östlich davon lag die Hauptmasse der alten Reichsstifte, die nach 1555 zum Protestantismus übergegangen waren. Auf der kaiserlich-katholischen Seite kam man sehr schnell auf den Gedanken, diese Stiftsgebiete wieder katholisch zu machen. Die norddeutschen Fürsten hatten daher allen Grund, sich um ihren geistlichen Besitz zu sorgen. Sie entschlossen sich deshalb für ein Bündnis mit Dänemark, das von Christian IV. aus der deutschen Dynastie Holstein-Gottorp regiert wurde. Dänemark reichte mit seinem Territorium in das mittlere Norddeutschland hinein und war daran interessiert, dieses Gebiet noch zu vergrößern. Mit dem Eintritt Dänemarks in den Krieg musste Kaiser Ferdinand II. ein zweites Heer aufstellen, das seinen Feldherrn Tilly entlasten sollte. Ein



88



90

böhmischer Edelmann, Albrecht von Wallenstein, bot dem Kaiser an, aus eigenen Mitteln ein Heer auszurüsten. Mit der faszinierenden Person Wallensteins betrat ein exzellenter Militär, gewiefter Geschäftsmann, genialer Organisator und skrupelloser Beutemacher die Bühne der Geschichte, dessen Schicksal der Nachwelt von der Dramen-Trilogie Friedrich Schillers bis in unsere heutige Zeit immer wieder Stoff für Filme und historische Romane bot. Nachdem der Kaiser ihn ermächtigt hatte, ein Heer aufzustellen, bediente sich Wallenstein einer ganz neuen Methode, um den Unterhalt seiner Soldaten zu gewährleisten: „Der Krieg muss den Krieg ernähren" war seine Devise. Überall, wo er hinkam, plünderte er Städte und Dörfer aus; die Menschen, die dort lebten, mussten für Sold und Verpflegung der Soldaten aufkommen. Kaiser und Feldherr entstanden auf diese Weise kaum Kosten für die Kriegsführung. König Christian und seine Verbündeten erlitten mehrere Niederlagen gegen die kaiserlichen Heere unter Tilly und Wallenstein. Durch Wallensteins erfolgreiche Strategie konnte Ferdinand II. seine Macht bis an die Ostsee ausdehnen: Das kaiserliche Heer besetzte 1627 Jütland und 1628 Mecklenburg und Pommern. Die Anwesenheit einer katholischen Armee an der Ostsee ließ die Schweden nervös werden. Um einer eventuellen dänisch-schwedischen Allianz zuvorzukommen, schlossen Wallenstein und Tilly, die keine Flotte zur Verfügung hatten, als Vertreter des Reiches am 22. Mai 1629 in Lübeck Frieden mit Dänemark. Die mit Dänemark verbündeten Herzöge von Mecklenburg wurden für abgesetzt erklärt und ihre Landesherrschaft auf Wallenstein übertragen. Vor dem Friedensschluss erließ Ferdinand II. noch das sogenannte Restitutionsedikt, wodurch alle protestantisch gewordenen Bistümer und Stifte in Norddeutschland wieder katholisch wurden. Das bedeutete einen ungeheuren Machtzuwachs für den Kaiser, der den erneuten Widerstand der Protestanten hervorrief.

Der Regensburger Kurfürstentag und die Ohnmacht des siegreichen Kaisers, 1630



König Gustav II. Adolf. Jacob Heinrich Elbfas, Portätt av konung Gustav II Adolf av Sverige, Gemälde ca. 1630, Öl auf Leinwand, Skokloster Castle

Der Lübecker Frieden und das Restitutionsedikt schienen zunächst die Stellung Habsburgs im Reich gefestigt und den Frieden einigermaßen wiederhergestellt zu haben. Aber schon bald kam unter den deutschen Kurfürsten Unmut auf. Durch die Erhebung des kaiserlichen Heerführers Wallenstein aus niederem Adel zum Herzog fühlte sich der Stand der reichsunmittelbaren Fürsten beleidigt. Der Kaiser musste Wallenstein entlassen. Die größte Befürchtung aber war der weitere Ausbau der kaiserlichen Machtstellung. Deshalb verweigerten die Kurfürsten auf dem Regensburger Kurfürstentag von Juli bis November 1630 die Wahl von Ferdinands Sohn zum römisch-deutschen König. Die Entscheidungen auf dem Fürstentag hatten dramatische Folgen für den weiteren Verlauf des Krieges: In dem Augenblick, als das kaiserliche Heer reduziert und der fähigste General abgesetzt wurde, landete König Gustav Adolf von Schweden am 6. Juli 1630 mit 13.000 Mann auf der Insel Usedom.

König Gustav Adolfs Zug durch Deutschland, 1630-1632

Nachdem Dänemark aus dem Krieg ausgeschieden war, sah Gustav Adolf seine Chance gekommen, seinen Führungsanspruch in Nordosteuropa durchzusetzen. Schon bald gelang es dem Schwedenkönig, seine Truppen auf 40.000 Soldaten zu verstärken und weitere Verbündete zu gewinnen. Nur wenige deutsche Fürsten schlossen sich ihm jedoch an, darunter sein Schwager Georg Wilhelm von Brandenburg, der Landgraf Wilhelm V. von Hessen-Kassel, und Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen. Viele fürchteten auch die spätere Rache des Kaisers. Inzwischen versuchte der kaiserliche Feldherr Tilly mit den katholischen Ligatruppen, Gustav Adolf am weiteren Vordringen nach Mitteldeutschland zu hindern. Er nahm Magdeburg – ein Zentrum der Reformation – ein, ließ die Stadt plündern und fast vollständig niederbrennen. Mit 20.000 Toten galt diese als ‚Magdeburger Hochzeit' bezeichnete Einnahme der Stadt als eines der grausamsten Massaker des Krieges. Bei Breitenfeld stieß Tilly am 17. November 1631 auf Gustav Adolfs Heer und erlitt eine vernichtende Niederlage. Damit



15

brach die katholische Partei in Norddeutschland völlig zusammen und die schwedischen Verbände stießen nach Franken, Schwaben, an den Rhein, und – nach der Schlacht am Lech am 15. April 1632, in der Tilly tödlich verwundet wurde – auch nach Bayern vor. Kurfürst Maximilian floh nach Salzburg und überließ seine kaum befestigte Residenzstadt München dem Schwedenkönig, der sie ohne nennenswerte Gegenwehr einnahm. Durch eine hohe Zahlung von 300.000 Talern konnte die Stadt sich von Plünderungen freikaufen. In seiner Not rief Ferdinand II. Wallenstein zurück und betraute ihn erneut mit dem Oberbefehl über ein kaiserliches Heer. Wallenstein enttäuschte den Kaiser nicht; er schlug die Schweden bei Nürnberg und zog dann weiter nach Norden, um sein Heer in Mitteldeutschland in die Winterquartiere zu legen. Gustav Adolf, der dadurch seine Rückzugswege nach Norden an die Küste bedroht sah, zog ihm nach. Beide Heere trafen am 16. November bei Lützen unweit von Leipzig aufeinander und stellten sich zur Schlacht, die militärisch gesehen unentschieden blieb, in deren Verlauf aber der Schwedenkönig fiel. Der Tod ihres Königs bedeutete für die Schweden einen unersetzlichen Verlust. Sein Kanzler Axel Oxenstjerna, der für die noch unmündige Tochter des Königs, Christina, die Regierungsgeschäfte führte, wurde jetzt Oberbefehlshaber des schwedischen Heeres.

Der Fall Wallensteins und der Friede von Prag, 1632-1635



Reichskanzler Axel Oxenstierna. Nach Michiel Jansz. Van Mierevelt, Axel Ocenstierna af Södermöre, Gemälde zwischen 1635 und 1775, Öl auf Leinwand, Nationalmuseum Stockholm

Oxenstjerna hatte nicht die Absicht, sich aus Deutschland zurückziehen, sondern er verbündete sich im ‚Heilbronner Bund' mit den protestantischen Reichsständen, deren Macht dadurch tief bis nach Mitteldeutschland reichte. Diese Entwicklung zwang die kaiserlich-katholische Partei, die Schweden unter allen Umständen aus Deutschland zu vertreiben. Inzwischen verfolgte der kaiserliche Oberbefehlshaber Wallenstein eigene Interessen. Er nahm Kontakte mit Frankreich und Schweden auf und hatte ganz offensichtlich die Absicht, vom Kaiser abzufallen. Diese Eigenmächtigkeiten genügten dem Kaiser, um ihn des Hochverrates zu bezichtigen und ihn abzusetzen. Am 24. Februar 1634 wurde Wallenstein im böhmischen Eger zusammen mit seinen engsten Vertrauten von Offizieren seiner eigenen Armee ermordet.

Im Herbst 1634 schlug die kaiserliche Armee unter Führung von Erzherzog Ferdinand die Schweden und ihre deutschen Verbündeten bei Nördlingen so vollständig, dass die meisten protestantischen Reichsstände in der Folge aus dem Bündnis mit Schweden austraten und mit Kaiser Ferdinand II. im Mai 1635 den Prager Frieden schlossen. Im Prager Frieden offenbarte sich eine über die partikularen und konfessionellen Schranken hinausgehende Solidarität der Reichsstände: Gemeinsames Ziel der Reichsfürsten und des Kaisers war es jetzt, zusammen mit Spanien gegen die Feinde des Reiches – Schweden und Frankreich – vorzugehen.



3

Eine letzte Ausweitung des Krieges: Der Schwedisch-Französische Krieg gegen den Kaiser, 1635-1648

Die Aussicht auf einen nahen Frieden und der Aufstieg der Habsburger zur Vormacht in Europa erschienen Frankreich, das bisher nur indirekt – als Finanzier der schwedischen Truppen – in den Krieg eingegriffen hatte, so gefährlich, dass es zum offenen Krieg überging. Allerdings befand sich das französische Heer in einem schlechten Zustand, und seine Soldaten waren den kampferprobten kaiserlichen Truppen oft unterlegen. Nachdem Kardinal Richelieu 1634 Lothringen und das Elsass besetzt hatte, ließ er im Winter 1635 seine Armeen an den Rhein vorrücken. Am 18. September 1635 erklärte Kaiser Ferdinand dem französischen König Ludwig XIII. den Krieg. Richelieu, dessen Taktik darin bestand, Reichsstände auf die Seite Frankreichs zu ziehen, gelang es 1635, Herzog Bernhard von Weimar und seine Truppen in französische Dienste zu nehmen. Ebenso unterstützte er weiterhin die Schweden und den Landgrafen Wilhelm V. von Hessen-Kassel. Dennoch blieben bis zum Ende der 30er Jahre die spanischen und österreichischen Verbände militärisch gegenüber den kriegsmüden Truppen der Franzosen und Schweden im Vorteil. Das Blatt wendete sich erst, als die spanische Monarchie durch den Abfall Portugals und Aufstände in Katalonien geschwächt wurde. Von da an gewannen die Franzosen und Schweden auf dem deutschen Kriegsschauplatz allmählich die Oberhand. Bei rasch wechselndem Kriegsglück überschwemmten Franzosen und Schweden Deutschland. Die weltlichen Kurfürsten fielen nacheinander vom Kaiser ab und suchten mit den Feinden, zu einem Frieden zu gelangen. 1648 drangen die Franzosen bis zum Inn vor, während die Schweden bis Prag vorstießen.

Das Ende des Krieges: Der Westfälische Friede von 1648



Westfälischer Friede. Anonym, Der Friedensreiter von Münster, Gemälde ca. 1648, Deutsches Museum Verkehrszentrum München

Seit dem Frieden von Prag hatte es von allen Seiten immer wieder Bemühungen gegeben, einen Frieden zwischen allen Beteiligten zu erreichen. Auf päpstliche Vermittlung waren 1636 der Kaiser, Spanien und Frankreich in Köln zu Besprechungen zusammengekommen. Auf Betreiben Dänemarks kam es 1639 zu Verhandlungen zwischen dem Kaiser und den Schweden in Hamburg.

Zu einem ersten Friedensschluss kam es am 30. Januar 1648 in Münster: Spanien erkannte die Unabhängigkeit der Sieben Vereinten Provinzen der Niederlande (der Generalstaaten) an.

Bei den deutschen Kurfürsten setzte sich allmählich der Wunsch nach einem allgemeinen Frieden durch, der nach langen Beratungen mit den ausländischen Gesandten zwischen dem 15. Mai und dem 24. Oktober 1648 in Osnabrück und Münster ausgehandelt wurde. Osnabrück war Tagungsort für Verhandlungen des Kaisers mit Schweden und den protestantischen Reichsständen, während in Münster die Gesandten Frankreichs, des Kaisers und der katholischen Reichsstände zusammenkamen. Die Nähe der beiden Städte zueinander war für den schnellen Informationsaustausch wichtig, außerdem konnten die Abgesandten in der jeweiligen Stadt ihren Glauben praktizieren.

Der Friede wurde formell zwischen dem Kaiser und dem französischen König und der Königin von Schweden geschlossen. Die Reichsstände schlossen sich durch Unterschrift an. Zunächst hob eine allgemeine Amnestie die Reichsacht unterschiedslos für alle Teilnehmer des Krieges auf, wobei ihr territorialer Besitz auf dem Stand von 1618 wiederhergestellt wurde. Neben der katholischen und der lutherischen Konfession wurde auch der Calvinismus als gleichberechtigt anerkannt. In der Frage des Konfessionsstandes einigte man sich darauf, dass der Landesherr zwar immer noch die Bekenntniszugehörigkeit bestimmte, aber der Zustand von 1624 (dem sogenannten Normaljahr) zugrunde gelegt werden sollte. Damit wurde endgültig und grundlegend über den Bekenntnisstand der Bevölkerung entschieden; die Bestimmung enthob die Menschen der unwürdigen Situation, jeden Konfessionswechsel ihres Landesherrn mitvollziehen zu müssen.

Durch die neuen Konfessionsbestimmungen wurde auch die kaiserliche Gewalt gegenüber den Reichsständen beschränkt. Der Kaiser war nicht länger Schiedsinstanz in Religionsfragen, und die Reichsorgane wurden konfessionell paritätisch besetzt. Indem man dem Kaiser die alleinige Entscheidung über Bündnisabschlüsse und über Krieg und Frieden entzog, war der Kaiser auch in der Außenpolitik zukünftig von den Reichsständen abhängig. Damit Schweden und Frankreich überhaupt zum Friedensschluss bereit waren, verlangten beide Mächte Landgewinne. Schweden erhielt das Stift Verden, die Erzstifte Wismar und Bremen sowie Vorpommern und Rügen. Frankreich erhielt sämtliche habsburgische Besitzungen im Elsass, dazu Breisach und das Besatzungsrecht in Philippsburg. Weitere Gebiete der Habsburger gingen verloren: Die niederländischen Generalstaaten wurden endgültig von Spanien unabhängig und als souveräner Staat anerkannt. Die schweizerische Eidgenossenschaft trennte sich definitiv vom Reich, indem sie nicht mehr der Gerichtsbarkeit der Reichsgerichte unterlag.

Gemäß den getrennten Verhandlungsorten und Parteien wurden zwei komplementäre Friedensverträge ausgehandelt: für den Kaiser und Frankreich der Friede von Münster (‚Instrumentum Pacis Monasterienis'), für den Kaiser und Schweden der Friede von Osnabrück (‚Instrumentum Pacis Osnabrugensis'). Die reichsrechtlichen Regelungen dieser Verträge wurden zu Bestandteilen der Verfassungsordnung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation bis zu dessen Ende im Jahr 1806. Beide Verträge wurden schließlich am selben Tag, dem 24. Oktober 1648, im Namen von Kaiser Ferdinand III., König Ludwig XIV. von Frankreich und Christina von Schweden unterzeichnet. Der Friedensschluss und damit das Ende des Dreißigjährigen Krieges wurde nur einen Tag später von der Treppe des Rathauses in Osnabrück verkündet.



Kaiser Ferdinand III. Jan van den Hoecke, Ferdinand III, Holy Roman Emperor, Gemälde ca. 1643, Öl auf Leinwand, Kunsthistorisches Museum Wien



König Louis XIV. Hyacinthe Rigaud, Portrait de Louis XIV en costume de sacre, Gemälde 1700/1701, Öl auf Leinwand, Louvre Museum Paris



Königin Christina von Schweden. Sébastien Bourdon, Equestrian portrait of Christian, Queen of Sweden, Gemälde 1653, Öl auf Leinwand, Museo del Prado Madrid

The Thirty Years' War and the Peace of Osnabrück and Münster

2023 -- An Anniversary Year

2023 marked the 375th anniversary of the conclusion of the so-called Peace of Westphalia, which was signed in Osnabrück and Münster. This was one of the most important peace treaties, if not the foundation of modern Europe. It massively changed the status of nation-states on this continent, finally led to the recognition of the Protestant confessions, and put an end to the medieval idea of an all-encompassing and all-powerful Holy Roman Empire, even if that change was not yet reflected in practice. The "City of Peace" Osnabrück commemorated this historical landmark with many events. Particularly at a time when war is once again causing untold suffering in Europe and conjuring up as yet unforeseeable consequences, it is important to visualise war and peace and their effects on humanity – to learn from history. This catalogue of the important Collection of a German manufacturer and history enthusiast on the subject of the Thirty Years' War and the Peace of Westphalia offers us at Künker, as the Osnabrück "House of Minted History", an excellent opportunity to bring the events of this period to the attention of our customers and to show them the role coins and medals play as contemporary witnesses, the insights into history they can provide, and the pleasure it can bring to gain a new view of the world by collecting such pieces.

The Prehistory of the War: Union and League, 1608/1609

The Peace of Augsburg of 1555 initially guaranteed a stable and peaceful relationship between the religious denominations in Germany. It stipulated that the respective sovereign should have the right to determine the denomination of the local population: "Cuius regio, eius religio" ("Whose land, whose faith"). Thus, the empire had developed into a confessionally-divided and politically increasingly loose union of imperial estates striving for extensive freedom, over which the ("Holy Roman") Emperor exercised only nominal supervision. This was complicated by the fact that since Albrecht II (1438-1439), a Habsburg had been elected emperor without interruption – who traditionally saw himself as the guardian and protector of the Catholic religion.



20



Kurfürst Maximilian I. von Bayern. Joachim von Sandrat der Ältere, Herzog Maximilian I., Kurfürst von Bayern, Kniestück, Gemälde ca. 1643, Öl auf Leinwand, Kunsthistorisches Museum Wien

At the beginning of the 17th century, the Catholic Habsburgs, and above all Emperor Matthias (1612-1619), began to push ahead with the intended re-Catholicisation of the Empire. In doing so, they once again fuelled the dispute between the denominations. The Emperor's activities met with resistance from the Protestant imperial estates in southern Germany, and later also in northern Germany. In the opinion of these dissenters, the Emperor no longer represented the interests of the empire, but only those of the Catholic Church and the Catholic imperial estates, and in particular those of the House of Habsburg. Eight Protestant princes and cities therefore founded the Protestant "Union" in 1608 as an alliance to ward off the oppression of Protestants by Catholics. In turn, the "League" was formed in 1609, an association of Catholic imperial princes under the leadership of Duke Maximilian I of Bavaria.

The formation of both blocs led to even greater tensions and ultimately to the Thirty Years' War (1618-1648), which began as a religious war between Catholics and Protestants in Bohemia but then gradually turned increasingly upon the issue of supremacy in Europe. It eventually became one of history's longest and bloodiest wars on European soil, bringing with it the destruction of entire regions, plunder, hunger, murder, and expulsion. At the European level, the old enmity between France and the Habsburgs flared up; Sweden tried unrestrainedly to assert its claim to power beyond the Baltic region; and in the Holy Roman Empire the power of the Emperor and the medieval religious unity of the empire were at stake.





23

The Bohemian-Palatinate War and the "Winter King" Friedrich V of the Palatinate, 1618-1623

In Bohemia, the Habsburg Emperor Matthias – who was also King of Bohemia – revoked the religious freedom of the Protestants, which had previously been guaranteed to them by his brother Emperor Rudolf II in 1609 with the so-called "Letter of Majesty". On 23 May 1618, a band of armed Bohemian nobles forced their way into the imperial chancellery in Prague Castle. The Protestant aristocrats started a heated argument with the Emperor's officials and eventually threw them out of the window. Thanks to a pile of dung under the second-storey window, the imperial officials got off lightly. The "Defenestration of Prague" was certainly a planned action with which the mainly Protestant Bohemian nobility wanted to humiliate the Emperor and rid themselves of Catholic Habsburg rule. However, the loss of Bohemia would have been fatal for the Emperor: Of the seven electoral states which elected each emperor, three – Brandenburg, Saxony and the Rhine Palatinate – belonged to the Protestant camp. The archbishops of Cologne, Mainz, and Trier were on the Catholic side. Bohemia, which had previously belonged to the Catholic party, tipped the scales in each imperial election. The Habsburgs therefore could not simply accept the loss of Bohemia, but were too weak militarily to put down the uprising with their own forces. Emperor Matthias' successor, Ferdinand II, looked for allies and found one in the Bavarian Duke Maximilian I. The rebels were able to win Friedrich/Frederick V of the Palatinate, the head of the Protestant Union, and the Duke of Savoy, Karl Emanuel/Charles Emmanuel I, as supporters. Initially, the Bohemian uprising against the Emperor appeared to be successful. In the summer of 1619, the Bohemians deposed Ferdinand of Habsburg and elected Friedrich/Frederick V as the new Bohemian king, while at the same time the German electors unanimously elected Ferdinand of Habsburg as Emperor on 28 August. Ferdinand II succeeded in binding the Protestant German princes to him with many promises. This enabled the army of the Catholic League to take action against Bohemia in September. On 8 November 1620, the Battle of White Mountain near Prague took place, in which the Bohemian army was defeated by the imperial troops. The "Winter King" Friedrich V fled to The Hague and was put under the imperial ban by Emperor Ferdinand II. The Emperor expelled 30,000 Protestant families from Bohemia and confiscated 650 noble estates, which he distributed to his allies – one of whom was Albrecht von Wallenstein. The Protestant Union finally dissolved in April 1621.



Kaiser Ferdinand II. Georg Pachmann, Portrait of Ferdinand II., Holy Roman Emperor, Gemälde ca. 1635, Öl auf Leinwand, Kunsthistorisches Museum Wien

The Expansion of the War: The Battle for the Electoral Palatinate, 1620-1622

In order to save the Palatinate hereditary lands of the "Winter King" for the Protestant side, Protestant army leaders invaded the Palatinate. Initially, they were able to prevail against the Catholic League. However, they were subsequently crushed by Spanish-Dutch units under Spinola and the Imperial League army led by Tilly. The Palatinate segment on the right bank of the Rhine was occupied by the League in the summer of 1622, while the Spanish held the territory on the left bank of the Rhine. On 23 February 1623, Friedrich V of the Palatinate lost the "electoral dignity",

which fell to Duke Maximilian I of Bavaria. In 1628, the electoral dignity of the Bavarian dukes became hereditary. The Upper Palatinate became Bavarian and was re-Catholicised. In return, Duke Maximilian I waived the reimbursement of war debts totalling 13 million guilders owed by the Habsburg Emperor Ferdinand II. This shifted the balance of power in the empire in favour of the Catholics, and formed the basis for a further escalation of the conflict.

The Habsburgs' Enemies Intervene: The Lower Saxon-Danish War and the Peace of Lübeck, 1623-1629

If the war had been only a German affair, peace could have been concluded at this point. But this was not the case: For one thing, the Palatinate War had repercussions in the northern German states, and for another, France under Louis XIII and the political leadership of Cardinal Richelieu did not want to accept the House of Habsburg's rise to power. To this end, the Cardinal arranged an alliance of Protestant rulers in northern Germany against the Habsburg emperor. In 1623, the "Hague Alliance" was formed between England, the Dutch States General, and Denmark.



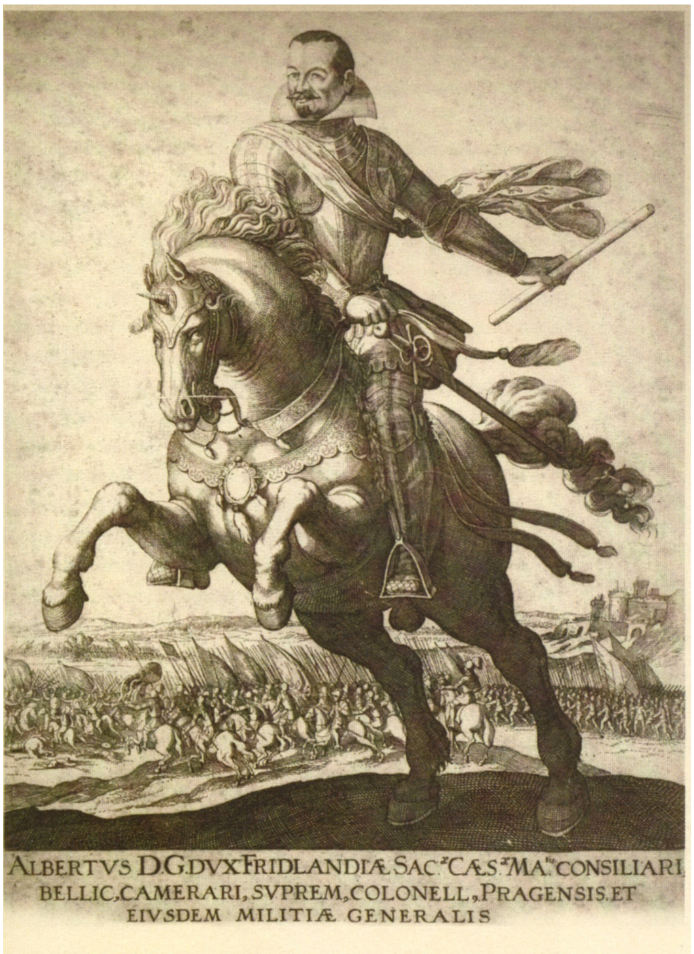
Johannes t'Serclaes von Tilly. Pieter de Jode, Anthony van Dyck und Gilles Hedricx, Portret van Johannes t'Serclaes, Kufperstich ca. 1630, Höhe 23,7 cm, Breite 18,2 cm, Rijksmuseum Amsterdam

When the Protestants in northern Germany raised an army, the League's commander Tilly travelled to northern Germany. The estates of Lower Saxony feared war and immediately submitted to the Emperor: The imperial troops now had a foothold in northern Germany. Most of the old imperial abbeys, which had converted to Protestantism after 1555, lay on the River Weser and to the east of it, and the imperial Catholic side quickly planned to make these abbey territories Catholic again. The North German princes therefore had every reason to worry about their church properties. They therefore decided in favour of an alliance with Denmark, which was ruled by Christian IV of the German Holstein-Gottorp dynasty. Denmark's territory extended into central northern Germany and it was interested in expanding this area. With Denmark's entry into the war, Emperor Ferdinand II had to raise a second army to relieve his commander Tilly. A Bohemian nobleman, Albrecht von Wallenstein, offered to provide the Emperor with an army from his own resources. With the fascinating Wallenstein, an excellent military man, shrewd businessman, ingenious organiser and unscrupulous plunderer entered the stage of history, whose fate has repeatedly provided posterity with material for films and historical novels, from Friedrich Schiller's dramatic trilogy to the present day. After the Emperor had authorised him to raise an army, Wallenstein used a completely new method to ensure the upkeep of his soldiers: "War must feed war" was his motto. Everywhere he went, he plundered towns and villages; the people who lived there had to provide for his soldiers' pay and rations. In this way, the Emperor and his commander incurred hardly any costs for the war. King Christian and his allies suffered several defeats against the imperial armies under Tilly and Wallenstein. Wallenstein's

successful strategy enabled Ferdinand II to extend his power as far as the Baltic Sea: The imperial army occupied Jutland in 1627, and Mecklenburg and Pomerania in 1628. The presence of a Catholic army on the Baltic Sea made the Swedes nervous. In order to forestall a possible Danish-Swedish alliance, Wallenstein and Tilly – who had no fleet at their disposal – concluded peace with Denmark in Lübeck on 22 May 1629 as representatives of the Empire. The Dukes of Mecklenburg, who were allied with Denmark, were declared deposed and their sovereignty transferred to Wallenstein. Before peace was concluded, Ferdinand II issued the so-called Edict of Restitution, whereby all bishoprics and abbeys in northern Germany that had become Protestant became Catholic once again. This represented an enormous increase in power for the Emperor, which provoked renewed resistance from the Protestants.

The Regensburg Electors' Diet and the Powerlessness of the Victorious Emperor, 1630

The Peace of Lübeck and the Edict of Restitution initially seemed to have consolidated the Habsburg position in the Empire and restored peace to some extent. However, discontent soon arose among the German electors. The elevation of the imperial military commander Wallenstein, a member of the lower nobility, to the rank of Duke was offensive to the princes with imperial immediacy. The Emperor was forced to dismiss Wallenstein; the electors' greatest fear, however, was the further expansion of imperial power. For this reason, the electors refused to elect Ferdinand's son as Holy Roman Emperor at the Electors' Diet in Regensburg from July to November 1630. The decisions made at the "Diet of Princes" had dramatic consequences for the further course of the war: At the moment when the imperial army was reduced and its most capable general dismissed, King Gustav Adolf of Sweden landed on the island of Usedom with 13,000 men on 6 July 1630.



Albrecht von Wallenstein. Anonym, Reiterbild Wallensteins, Kupferstich 1625/28, Höhe 35,3 cm, Breite 26,6 cm, Scan von Hans-Christian Huf: Mit Gottes Segen in die Hölle. Der Dreißigjährige Krieg

King Gustav Adolf's Campaign through Germany, 1630-1632

After Denmark had withdrawn from the war, Gustav Adolf saw his chance to assert his claim to leadership in northeastern Europe. The Swedish king soon succeeded in reinforcing his troops to 40,000 soldiers and gaining further allies. However, only a few German princes joined him, including his brother-in-law Georg Wilhelm of Brandenburg, Landgrave Wilhelm/ William V of Hesse-Kassel, and Elector Johann Georg/John George I of Saxony. Many also feared the Emperor's subsequent revenge. In the meantime, the imperial commander Tilly and the Catholic League troops tried to prevent Gustav Adolf from advancing further into central Germany. Tilly captured Magdeburg – a centre of the Reformation – and plundered it, almost completely burning it to the ground. With 20,000 dead the capture of this city, known as the "Magdeburg Wedding", was considered one of the cruellest massacres of the war. Tilly encountered Gustav Adolf's army at Breitenfeld on 17 November 1631 and suffered a crushing defeat. As a result, the Catholic party in northern Germany collapsed completely and the Swedish troops advanced into Franconia, Swabia, the Rhine and – after the Battle of the Lech on 15 April 1632, in which Tilly was mortally wounded – also into Bavaria. Elector Maximilian fled to Salzburg and left his barely-fortified residence city of Munich to the Swedish king, who took it without encountering any significant resistance. By paying the large sum of 300,000 thalers, the city was able to buy its freedom from plunder. In his distress, Ferdinand II recalled Wallenstein and once again entrusted him with supreme command of an imperial army. Wallenstein did not disappoint the Emperor; he defeated the Swedes near Nürnberg and then moved further north to put his army into winter quarters in central Germany. Gustav Adolf, who saw this as a threat to his retreat northwards to the coast, followed him. Both armies met at Lützen, not far from Leipzig, on 16 November and engaged in battle, which remained undecided in military terms, but in the course of which the Swedish King fell. The death of their king represented an irreplaceable loss for

the Swedes. His chancellor Axel Oxenstjerna, who was in charge of government affairs for the King's daughter Christina, who was still a minor, now became commander-in-chief of the Swedish army.

The Fall of Wallenstein and the Peace of Prague, 1632-1635

Oxenstjerna had no intention of withdrawing from Germany. Instead he allied himself with the Protestant imperial estates in the “Heilbronn League”, whose power thus reached deep into central Germany. This development forced the imperial Catholic party to attempt the expulsion of the Swedes from Germany at all costs. In the meantime, the imperial commander-in-chief Wallenstein was pursuing his own interests. He initiated contacts with France and Sweden and clearly intended to abandon the Emperor. This high-handed behaviour was sufficient for the Emperor to accuse him of high treason and depose him. On 24 February 1634, Wallenstein and his closest confidants were murdered by officers of his own army in the Bohemian town of Cheb.

In autumn 1634, the imperial army led by Archduke Ferdinand defeated the Swedes and their German allies so completely at Nördlingen that most of the Protestant imperial estates subsequently withdrew from the alliance with Sweden, and concluded the Peace of Prague with Emperor Ferdinand II in May 1635. The Peace of Prague revealed a solidarity of the imperial estates that transcended confessional and other divisions: The common goal of the imperial princes and the Emperor was now to act together with Spain against the enemies of the empire, Sweden and France.

A Final Expansion of the War: the Swedish-French War against the Emperor, 1635-1648



Kardinal Richelieu. Philippe de Champaigne, Portrait of Armand Jean du Plessis, Cardinal Richelieu, Gemälde zwischen 1633 und 1640, Öl auf Leinwand, National Gallery London

The prospect of an imminent peace and the rise of the Habsburgs to supremacy in Europe appeared so dangerous to France, which had previously intervened only indirectly in the war – as financier of the Swedish troops – that the French turned to open warfare. However, the French army was in poor condition and its soldiers were often inferior to the battle-hardened imperial troops. After Cardinal Richelieu had occupied Lorraine and Alsace in 1634, he had his armies advance to the Rhine in the winter of 1635. On 18 September 1635, Emperor Ferdinand declared war on the French King Louis XIII. Richelieu, whose tactics consisted of drawing imperial estates to the side of France, succeeded in 1635 in enlisting Duke Bernhard of Weimar and his troops as French allies. He also continued to support the Swedes and Landgrave Wilhelm V of Hesse-Kassel. Nevertheless, until the end of the 1630s the Spanish and Austrian units still had a military advantage over the war-weary troops of the French and Swedes. The tide turned only when the Spanish monarchy was weakened by the secession of Portugal and uprisings in Catalonia. From then on, the French and Swedes gradually gained the upper hand in the German theatre of war. With the rapidly changing fortunes of war, the French and Swedes flooded into Germany. The secular electors fell away from the Emperor one after the other and tried to reach a peace with their enemies. In 1648, the French advanced as far as the River Inn, while the Swedes advanced as far as Prague.

The End of the War: The Peace of Westphalia in 1648

Ever since the Peace of Prague, there had been repeated efforts on all sides to achieve a lasting peace between the parties involved. Following papal mediation, the Emperor, Spain and France met for talks in Köln/Cologne in 1636. At the instigation of Denmark, negotiations were held between the Emperor and the Swedes in Hamburg in 1639.

The first peace treaty was signed in Münster on 30 January 1648: Spain recognised the independence of the Seven United Provinces of the Netherlands (the States General).

The German electors gradually came to desire a general peace, which was negotiated in Osnabrück and Münster between 15 May and 24 October 1648 after lengthy consultations with the foreign envoys. Osnabrück was the venue for the Emperor's negotiations with Sweden and the Protestant imperial estates, while the envoys of France, the Emperor and the Catholic imperial estates met in Münster. The proximity of the two cities to each other was important for the rapid exchange of information, and the envoys were also able to practise their respective faiths in each city.

The peace was formally concluded between the Emperor, the French King, and the Queen of Sweden. The imperial estates joined in by signing. Initially, a general amnesty cancelled the imperial ban indiscriminately for all participants in the war, with their territorial possessions being restored to the 1618 status. In addition to the Catholic and Lutheran denominations, Calvinism was also recognised as having equal rights. On the issue of confessional status, it was agreed that the respective sovereigns would still determine the confessional affiliations, but that the status of 1624 (the so-called "normal year") would be the basis. This was a final and fundamental decision on the confessional status of the population; the provision relieved the people of the undignified situation of having to follow every change of confession by their sovereigns.

The new confessional provisions also limited the power of the Emperor over the imperial estates. The Emperor was no longer the arbiter in matters of religion, and the imperial bodies were appointed on the basis of confessional parity. By depriving the Emperor of the sole power to decide on alliances and on war and peace, the Emperor was in the future also rendered dependent on the imperial estates in foreign policy.

In order for Sweden and France to be prepared to conclude peace at all, both powers demanded land gains. Sweden received the Abbey of Verden, the Archbishoprics of Wismar and Bremen, as well as Western Pomerania and the island of Rügen. France received all Habsburg possessions in Alsace, as well as Breisach and the right of occupation in Philippsburg. Further Habsburg territories were lost: The Dutch States General finally gained independence from Spain and were recognised as a sovereign state. The Swiss Confederation definitively separated from the Empire by no longer being subject to the jurisdiction of the imperial courts.

In accordance with the separate negotiating locations and parties, two complementary peace treaties were negotiated: the Peace of Münster ("Instrumentum Pacis Monasterienis") for the Emperor and France, and the Peace of Osnabrück ("Instrumentum Pacis Osnabrugensis") for the Emperor and Sweden. The imperial regulations of this treaty became part of the constitutional order of the Holy Roman Empire of the German Nation until its end in 1806. Both treaties were finally signed on the same day, 24 October 1648, on behalf of Emperor Ferdinand III, King Louis XIV of France, and Queen Christina of Sweden. The peace treaty, and thus the end of the Thirty Years' War, was proclaimed just one day later from the steps of the Town Hall in Osnabrück.






10

15

26







Rüdiger Wölk, Münster, Das Rathaus bei Dunkelheit, eigenes Werk 2006, https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/deed.en, ohne Änderungen



Martin Ziegert, Osnabrücker Rathaus, eigenes Werk 2024

EUROPÄISCHE MÜNZEN UND MEDAILLEN
AUS DER ERSTEN HÄLFTE DES 17. JAHRHUNDERTS





1



1



1,5:1

DAS BALTIKUM

RIGA ALS MÜNZSTÄTTE DER SCHWEDISCHEN REGIERUNG

Christina, 1632-1654

1 Rose Ryal (4 Dukaten) o. J. (nach 1648), auf den Westfälischen Frieden. 13,70 g. Münzmeister Heinrich Jäger. CHRISTINA • D : G : SUEC : - GOTH : VAND : Q : REGINA : Die gekrönte Königin in vollem Ornat sitzt v. v. auf einem gotischen Thron mit Zepter in der Rechten und Reichsapfel in der Linken, umher verzierte Borte, unten Kartusche mit den Stadtschlüsseln von Riga// ✽ PAX IN CHRISTINÆ PRO CHRISTO GERMINAT ARMIS : • Vierfeldiges Wappen: Drei Kronen (Tre kronor) / Folkunger-Löwe (Folkungar) mit Mittelschild Korngarbe (Vasa), darüber Lorbeerkranz, umher Palmenzweige von Lorbeer umwunden. Ahlström 31 (dieses Exemplar, XR); Deth./Ord. 83; Fb. 14 a ("Very rare", dieses Exemplar); Hagander -; Neumann -.

GOLD. Prachtexemplar. Von allergrößter Seltenheit.
Einziges bekanntes Exemplar in Privatbesitz.
Sehr attraktives Exemplar, min. gewellt, vorzüglich 75.000,--

Exemplar der Auktion L. & L. Hamburger 8, Frankfurt/Main 1895, Nr. 1289; der Auktion L. & L. Hamburger 21, Frankfurt/Main 1900, Nr. 235; der Slg. Hermann Vogel, Chemnitz, Auktion Adolph Hess Nachfolger 188, Frankfurt 1927, Nr. 920; der Slg. Sven Svensson, Auktion Hirsch Myntauktioner 1, Stockholm 1966, Nr. 309 und der Slg. C. O. Segerdahl. Erworben 1998 von Bjarne Ahlström, Stockholm.
Exemplar der Slg. Julius Hagander, Teil 2, Auktion Fritz Rudolf Künker/Ulf Nordlind 196, Osnabrück 2011, Nr. 5051.

In der älteren Literatur wurde diese bemerkenswerte Goldmünze irrtümlich unter Bremen-Verden geführt, auf der Vorderseite ist jedoch deutlich das Stadtwappen von Riga zu sehen. Zur Entstehungszeit dieser Münze arbeiteten in Riga sowohl die städtische Münzstätte als auch die Münzstätte der schwedischen Regierung. Da das Stadtwappen im Vergleich zu anderen Stücken eher unauffällig positioniert ist, erscheint es wahrscheinlich, dass es sich um eine Prägung der Regierung handelt. Die Münze hat keine Jahreszahl, jedoch weist die Rückseitenumschrift ("Durch den Willen Christi und die Waffengewalt Christinas sprießen die Blumen des Friedens") auf den Westfälischen Frieden von 1648 hin. Das Stück ist also kurz nach 1648 geprägt worden.

Darstellung und Gewicht des Stückes lehnen sich an den sogenannten "rose royal" des englischen Königs James I. an, und zwar an die zweite Emission (1604 - 1619). Anstelle der charakteristischen Rose sind auf der schwedischen Prägung zwei von Lorbeer umschlungene Palmzweige zu sehen, die von einem Lorbeerkranz zusammengehalten werden. Die kleine Figur auf der Rückseite wurde als Stempelschneidersignatur gedeutet. A.W. Stiernstedt hielt sie für das Wappen von Simon Mårtensson Lejonspira, ein halber Löwe mit einem Zepter in der rechten Tatze. Lejonspira war seit 1645 Inspektor an der Münzstätte der schwedischen Regierung in Riga und wurde 1652 in den Adel erhoben.

Außer diesem Stück ist keine weitere schwedische Münze bekannt, die nach englischem Münzfuß ausgebracht ist. Eine mögliche Erklärung könnte die diplomatische Annäherung Schwedens an England vor der Abdankung der Königin Christina sein. In diesem Kontext wurde Peter Spiring, der Chef der schwedischen Gesandtschaft in den Niederlanden, im Dezember 1651 nach London geschickt. Er wurde als Spitzendiplomat und enger Vertrauter des schwedischen Reichskanzlers Axel Oxenstierna gebührend in der englischen Hauptstadt empfangen. Für unseren Zusammenhang ist interessant, dass Spiring zuvor bereits Kammerherr und Finanzrat der Königin Christina war. 1642 war er auch Generalverwalter des Zollwesens in Livland, Pommern und Mecklenburg geworden. Er war also einer der bedeutendsten und einflussreichsten Finanzfachleute Schwedens mit Basis im Baltikum und Norddeutschland. Außerdem war er Kunstsammler und erwarb auch für die Königin Kunstgegenstände. Möglicherweise hat Peter Spiring die Initiative zu der vorliegenden Repräsentationsmünze gegeben, um sie bei seiner diplomatischen Mission zu verwenden. Weitere Archivforschung wäre notwendig, um diese Theorie untermauern zu können.

Christina, geboren am 7. Dezember 1626 im Stockholmer Schloß als Tochter von Gustav II. Adolf und Maria Eleonora von Brandenburg, wurde aufgrund der geltenden Sukzessionsordnung am 6. November 1632 im Alter von 6 Jahren Königin. Sie wurde am 8. Dezember 1644 für volljährig erklärt und am 20. Oktober 1650 im Stockholmer Dom (storkyrka) gekrönt.

Während der Vormundschaftsregierung für Christina und danach bis 1648 wurde die Münzprägung in den schwedischen Besitzungen im Baltikum und in Deutschland in großem Umfang fortgesetzt. Im Westfälischen Frieden 1648 wurden die Besitzungen Pommern, Bremen-Verden und Wismar formell der schwedischen Krone zugesprochen. Nun hatte die schwedische Königin und ihre Nachfolger Sitz auf dem deutschen Reichstag, den allerdings kein schwedischer Monarch tatsächlich eingenommen hat. Wismar blieb bis 1803 schwedisch und die Hälfte Pommerns mit Stralsund sogar bis 1814.

Christina dankte in einem spektakulären Schritt am 6. Juni 1654 zugunsten ihres Cousins Karl Gustav ab, der noch am selben Tag in Uppsala gekrönt wurde und die Regierung antrat. Dadurch kam das Haus Pfalz-Zweibrücken auf den schwedischen Thron. Das Geschlecht der Vasa starb im Mannesstamm mit dem polnischen Zweig 1672 aus. Christina konvertierte zum katholischen Glauben – ein für die Schweden unglaublicher Vorgang – und lebte danach meist in Rom, wo sie am 9. April 1689 starb und im Petersdom beigesetzt wurde. Ihre bedeutenden numismatischen Sammlungen wurden aufgelöst.

Wahlspruch: Columna regni sapientia = Weisheit ist der Grundpfeiler für das Regieren. Diese Devise entspricht nicht zufällig Christinas Initialen: C(hristina) R(egina) S(veciae).


CHRISTINA D G SUEC GOTH VAND Q REGINA

2:1


PAX IN CHRISTIANE PRO CHRISTO GERMINAT ARMIS





2





2



1,5:1

BELGIEN

DAS HERZOGTUM BRABANT

Philipp IV. von Spanien, 1621-1665

2 Vierfacher Dukaton 1636, Antwerpen. 129,76 g. • PHIL • IIII • D • G • HISP • ET • INDIAR • REX • Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel, Löwenkopfschulter und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, oben Münzzeichen Hand zwischen der geteilten Jahreszahl 16 - 36//ARCHID • AVST • DV - X • BVRG • BRAB • Zc • Zwei Löwen halten Krone über mehrfeldigem Wappen, darunter angehängter Orden vom Goldenen Vlies. Dav. - (zu 4451); Delm. - (zu 284 c, R3); Vanhoudt - (zu 642 AN P4, R3). **Von allergrößter Seltenheit.** Sehr attraktives Exemplar mit hübscher Patina, winz. Kratzer, fast vorzüglich 20.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 337, Osnabrück 2020, Nr. 1890.





3





2:1

DAS KÖNIGREICH FRANKREICH

Louis XIII, 1610-1643

3 Dix louis d'or à la tête laurée 1640 A, Paris. 67,46 g. LVD • XIII • D • G • - FR • ET • NAV • REX Büste r. mit Lorbeerkranz, darunter die Jahreszahl • I640 •//CHRISTVS • REGNAT • VINCIT • ET • IMPERAT • Vier gekrönte Doppelmonogramme ins Kreuz gestellt, in den Winkeln je eine Lilie, in der Mitte Kreis mit Münzstättensignatur A. Duplessy 1294; Fb. 406; Gadoury 62 (R5).
GOLD. Von größter Seltenheit. Attraktives Exemplar mit schöner Goldpatina, kl. Zainende, sehr schön 30.000,--

Erworben im November 2022 von der Firma Fritz Rudolf Künker, Osnabrück.





4





2:1

DIE STADT STRASSBURG

4 3 Dukaten o. J. (1650). 10,36 g. DVCATUS / REIPUBLICÆ / ARGENTO / RATENSIS, umher Palm- und Lorbeerkranz, oben Lilie//GLORIA IN EXCELSIS DEO Behelmtes Stadtwappen von zwei Löwen gehalten, beide Köpfe nach außen gewandt. Engel/Lehr 492 (dort als 6facher Dukat); Fb. 236 a.
GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit feiner Goldtönung, fast vorzüglich 20.000,--

Erworben am 27. Dezember 1945 von der Firma Rodolfo Ratto, Mailand.
Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 346, Berlin 2021, Nr. 523.





5





1,5:1 1,5:1

ITALIEN

DIE PÄPSTE

Urban VIII., 1623-1644

5 Quadrupla 1643, Avignon. 13,06 g. Brustbild r. in geistlichem Ornat, darunter Wappenschild (Federico Sforza) und Biene//Kardinalswappen auf Malteserkreuz, darüber Kardinalshut. Fb. 59 (dort unter Frankreich); Muntoni 208 b; Toffanin 1749/16 (RRRR).
GOLD. Winz. Kratzer im Feld der Vorderseite, attraktives, fast vorzügliches Exemplar 6.000,--

Exemplar der Spezialsammlung Päpste, Auktion Fritz Rudolf Künker 233, Osnabrück 2013, Nr. 1374.

Papst Urban VIII. neigte im Dreißigjährigen Krieg aus Furcht vor der Übermacht des Hauses Habsburg, dessen Selbstbewußtsein durch die Erfolge Kaiser Ferdinands II. stark gestiegen war und die Unabhängigkeit des Kirchenstaats bedrohte, mehr Frankreich zu und unterstützte es gegen Österreich und Spanien. Hierdurch war er mitverantwortlich für den nachteiligen Ausgang des Krieges für die katholische Kirche. Urban VIII. ließ außer in Avignon und Rom auch in Bologna und Ferrara prägen.





6





1,5:1 1,5:1

DAS HERZOGTUM SAVOYEN

Carlo Emanuele II., 1638-1675, unter Vormundschaft seiner Mutter Maria Cristina, 1639-1648

6 4 Scudi 1642, Chambéry. 13,11 g. ✤ CARO(lus) ★ EMANVEL ★ CHRIS(tina) ★ FRAN(ciae) ★ 1642 ★ P (Münzmeistersignatur des Pietro Perrinet) ★ (= Karl Emanuel, Christina von Frankreich) Die Brustbilder Maria Cristinas und Carlo Emanueles II. nebeneinander r., auf der Brust der Mutter ein Kreuz//DVCE(s) ★ SAB(audiae) ★ PP(rincipes) ★ PEDE(montii) ★ RR(eges) ★ CYPRY ★ (= Herzöge von Savoyen, Fürsten von Piemont, Könige von Cypern) Gekröntes, mehrfeldiges Wappen mit Mittelschild (Savoyen) in verzierter Kartusche. Cudazzo 742 b (R9); Fb. 1071; Simonetti 8/2.
GOLD. Von größter Seltenheit. Feine Goldtönung, vorzüglich 30.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 279, Osnabrück 2016, Nr. 3545.




7

DAS KÖNIGREICH POLEN

Sigismund III., 1587-1632

7 Goldener, teilemaillierter Gnadenpfennig 1594. Goldschmiedearbeit eines unbekannten Künstlers, auf die Position Sigismunds als König von Polen und Schweden. ⋆ SIGISMVNDVS ⋆ III ⋆ ET ⋆ ANNA ⋆ D ⁑ G ⋆ POLO ⋆ SVETI ⋆ REX ⋆ ET ⋆ REGINA Brustbilder Sigismunds und seiner Gemahlin Anna, Tochter des Erzherzogs Karl II. von Österreich, nebeneinander r.//✤ NON SINE PACE SALVS - NON SINE REGE FIDES Das vierfeldige, polnische Wappen, darüber Krone, zu den Seiten stehen Justitia mit Schwert und dem gekrönten Schild der Wasa sowie Pax mit Olivenzweig und dem gekrönten, österreichischen Schild. Die fein ziselierte Gußmedaille ist in einen goldenen, weiß emaillierten Kordelring mit angebrachter, teilemaillierter Trageöse eingelassen. 54,12 mm; 62,97 g. H.-Cz. 901 (R6); Hildebrand I, S. 53, 6.

GOLD. Von größter Seltenheit und besonderer kunstgeschichtlicher Bedeutung.
Vorzügliche Goldschmiedearbeit mit feinen Emaille-Auflagen 20.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 155, Osnabrück 2009, Nr. 3380.
Die Entstehung und Verleihung des vorliegenden Kleinods gibt zu zahlreichen Spekulationen Anlaß:

Sigismund III. war ein äußerst begabter Goldschmied. Aus seiner Werkstatt stammt der größte Teil des berühmten silbernen Sarges des heiligen Adalbert in der Kathedrale zu Gnesen. Trägt man diesem Talent Rechnung, liegt die Vermutung nahe, daß der König selbst der Hersteller dieses prachtvollen Gnadenpfennigs ist.

Hutten-Czapski vermutet als Empfängerin eine Mätresse Sigismunds III. am polnischen Hof, die durch die Verleihung einen halboffiziellen Status errang. Tatsächlich war ein solches Vorgehen keine Seltenheit. In der höfischen Gesellschaft war die Stellung der Mätressen durchaus anerkannt. Um ihnen dauerhaft Zugang bei Hof zu erlauben, wurden viele Kurtisanen sogar geadelt.

Sigismund kam am 20. Juni 1566 auf Schloß Gripsholm als Sohn des späteren schwedischen Königs Johann III. und der Katharina Jagellonica von Polen zur Welt. Nach dem unerwarteten Tod von König Stephan Bathory am 12. Dezember 1586 wurde er am 19. August 1587 gegen den Habsburger Erzherzog Maximilian zum polnischen König gewählt. Mit dem Tod seines Vaters wurde Sigismund am 17. November 1592 auch König von Schweden. Die Aufrechterhaltung der schwedisch-polnischen Personalunion erwies sich jedoch bald als unhaltbar.

Sigismund interessierte sich kaum für Schweden und handelte ausschließlich in polnischem Interesse. Der Streit mit seinem Onkel, Herzog Karl (IX.), entwickelte sich rasch zum bewaffneten Konflikt, und Sigismund wurde von seinem Onkel 1598 bei Stångebro in Östergötland besiegt. Der schwedische Reichstag erklärte Sigismund am 24. Juni 1599 für abgesetzt. Sigismund akzeptierte seine Absetzung in Schweden nicht, seine Münzen zeigen – wie die Münzen seiner Söhne, der polnischen Könige Wladislaw IV. und Johann Kasimir – neben dem schwedischen Königstitel auch das schwedische Wappen.

Am 1. Januar 1594 wurde die schwedische Münzordnung König Sigismunds ausgegeben, die erste mit Abbildungen der vorgesehenen Nominale. Kurz darauf wurden die ersten Münzen in Sigismunds Namen emittiert; alle sind selten, insbesondere die Daler. In Reval wurde der schwedische Münzfuß eingeführt.

Sigismund heiratete zwei Schwestern aus dem Haus Habsburg, 1. am 31. Mai 1592 in Krakau Anna (1573-1598), die 1594 mit ihrem Gemahl zur schwedischen Königin gekrönt wurde und 1598 in Warschau starb, und 2. Konstantia (1588-1631). Sigismund ist mit beiden Königinnen im Krakauer Wawel beigesetzt.

In der ersten Ehe wurden fünf Kinder geboren, von denen nur der spätere polnische König Wladislaw (1595-1648) erwachsen wurde. Die zweite Ehe Sigismunds brachte sieben Kinder hervor, darunter der letzte polnische Vasa-König Johan Kasimir (1609-1672), der 1668 abdankte und sich in ein Kloster in Paris zurückzog. Beide Söhne Sigismunds behielten den schwedischen Königstitel bei, besuchten aber niemals das Land. Auch sie sind im Wawel beigesetzt.

Wahlsprüche: Pro iure et populo = Für das Recht und das Volk; Cor regis in manu Domini =
Das Herz des Königs ist in der Hand des Herren (Sprüche 21, 2); Caelitus sublimia dantur = Aus dem Himmel wird das Erhabene gegeben (zur Krönung 1594 in Uppsala).



1,5:1







8





1,5:1

8 10 Dukaten 1629, Bromberg. 35,19 g. Das gekrönte Monogramm Sigismunds III "STR" (= Sigismundus Tertius Rex), unten zu den Seiten klein die geteilte Jahreszahl 16 - 29, umher Lorbeerkranz//Der gekrönte Vasa-Schild (Korngarbe), umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, außen umher vier gekrönte Wappen (Polen, Folkunger-Löwe (Folkungar), Litauen, Drei Kronen (Schweden). Dutkowski 84 (R8); Fb. -; H.-Cz. 1595 (R7); Kopicki 1340 (R8).

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Scharf ausgeprägtes Exemplar mit herrlicher Goldpatina, vorzüglich 150.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 346, Osnabrück 2021, Nr. 577.



2,5:1







9





3:1

Wladislaw IV., 1632-1648

9 Dukat 1633, Bromberg, auf seine Krönung am 6. Februar. 3,49 g. Krönungsinsignien über verzierter Tafel, darin fünf Zeilen Schrift: VLADISLAVS / IV • CORONATVS / IN REGEM POL / ET M • D • L • ANNO / 1633 DIE • 6 FEB//HONOR • VIRTV - TIS • PRÆMIVM Gekrönter und geharnischter König mit Husarenflügeln sowie Zweigen in der Rechten steht v. v. und deutet mit der Linken auf einen neben ihm stehenden Obelisken, oben strahlender Gottesname IHS. Dutkowski 126 (R7); Fb. 83 b; Kopicki -. **GOLD. Äußerst selten, besonders in dieser Erhaltung.**
Winz. Schrötlingsfehler, vorzüglich-Stempelglanz 25.000,--

Exemplar der Auktion Gießener Münzhandlung 9, Gießen 1976, Nr. 1109 und der Slg. Phoibos, Auktion Fritz Rudolf Künker 323, Osnabrück 2019, Nr. 2863.





10





1,5:1

DIE STADT DANZIG

10 8 Dukaten 1644, mit Titel Wladislaws IV. (1632-1648). 28,10 g. REGIA CIVITAS GEDANENSIS FIERI FECIT Stadtansicht von Danzig, oben strahlender Name Jehovas in Wolken, aus denen zwei Arme mit Zweigen, Schwert und Waage kommen, im Abschnitt halten zwei Löwen das Danziger Stadtwappen, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 44 und die geteilte Signatur G - R (Gerhard Rogge, Münzpächter in Danzig 1639-1656), unten die Stempelschneidersignatur I - H (Johann Höhn)//VLADISLAUS IIII D : G : REX POL : & SUEC : M : DUX LITV : RUS : PRUS : Gekröntes und geharnischtes Hüftbild r., mit der Rechten das Zepter schulternd, in der Linken Reichsapfel. Dutkowski/Suchanek 264; Fb. 15 b ("Very rare", dieses Exemplar); Kopicki -.

GOLD. Von größter Seltenheit. Kabinettstück. Scharf ausgeprägtes Exemplar mit herrlichem Prägeglanz, winz. Randfehler, fast Stempelglanz 150.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 275, Osnabrück 2016, Nr. 4386.

Wladislaw IV., der älteste Sohn von Sigismund III. Vasa, wurde am 6. November 1633 im Alter von 38 Jahren in Krakau zum König von Polen gekrönt. Bereits 1599 war er zum König von Schweden und 1611 zum Zaren von Rußland gewählt worden. Beide Kronen erlangte Wladislaw jedoch nicht. Der König eroberte zunächst die 1619 Polen zugesprochenen Gebiete zurück, die von Rußland während des kurzen Interregnums nach dem Tod Sigismunds III. eingenommen worden waren. Am 20. September 1635 schloß Wladislaw IV. mit Christina von Schweden den auf 26 Jahre befristeten Vertrag von Stuhmsdorf, der den schwedisch-polnischen Krieg beendete und durch den Polen die von Gustav II. Adolf eroberten Gebiete zurückerhielt. Schweden, das Livland behielt, erreichte durch den Vertrag von Stuhmsdorf die Absicherung seiner Ostflanke und konnte dadurch Kräfte für die Kämpfe in Deutschland freimachen. Zur Prägezeit dieses Achtdukatenstücks mit der repräsentativen Danziger Stadtansicht waren Polen und Danzig von der Teilnahme am Dreißigjährigen Krieg verschont.



10 3:1



10 3:1



11

11 Goldmedaille zu 16 Dukaten 1646, unsigniert, von J. Höhn dem Älteren. Donativ der Stadt Danzig auf die Vermählung von Wladislaus IV. mit Ludovica Maria Gonzaga, Herzogin von Mantua, Rethel und Nevers, kunstvoll gearbeitet als prächtiges in Saphirblau und Rubinrot emailliertes Kleinod. SISTE GRADU BELLONA IUBET NUNC IUNO QUIETEM • ENFACIA TIBI SIT DULCIS AMORE QUIES • Unter einem reich geschmückten Baldachin sitzen in Lehnsesseln einander gegenüber der König im Ornat, mit Krone und Zepter und seine in eine prachtvolle Robe gewandete Gemahlin und reichen sich die Rechte. Der rechte Fuß des Königs ruht auf diversen Waffenstücken, die auf dem schachbrettartig parkettierten Boden angehäuft liegen. Hinter dem Baldachin eine architektonische Brüstung. Die Darstellung wird von einer ringförmigen Gliederkette umschlossen//✿ VLADISLAO IV • POLONIÆ AC SVECIÆ REGI • ET LUDOVICÆ MARIÆ MANTUANÆ • SPONSIS Zwei Löwen halten das Stadtwappen, oben strahlender Name Jehovas in Wolken über gekröntem Adler, unten 11 Zeilen Schrift: FATA POLO VENIUNT ⁏ HOMI / NUM SUNT VOTA ⁝ IEHOVA / TU DEVOTA IUVA ⁏ TU / SACRA PACTA FOVE • / SINTEA FAUSTA NOVIS / CONSORTIBꝯ HISꝯ SUBALIS / PAX REGNUM POPULUS / FLOREAT ET / GEDANUM • / • M • DC • XLVI •, darunter eine schmale, mit Rollwerk geschmückte Kartusche. Der Binnenreif in Form eines feinen Blätterkranzes. 56,99 mm; 55,12 g. Dutkowski/Suchanek 571; H.-Cz. 7585.

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Prachtvolle Arbeit, min. restauriert am Ansatz der vormaligen Tragöse. Vorzüglich 25.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 279, Osnabrück 2016, Nr. 3640.

Nach Ablösung von der Herrschaft des Deutschen Ordens wurde Danzig als autonome Städterepublik unter der Schutzherrschaft des polnischen Königs in das polnisch-litauische Reich eingebunden. Von den polnischen Königen wurde sie mit zahlreichen Privilegien bedacht. Das stark befestigte Danzig war eine der bedeutendsten Städte und der Haupthafenort des polnisch-litauischen Reiches. Die gewöhnlich von April bis in den Dezember eisfreie Weichsel bot eine schiffbare Verbindung bis Krakau, Kleinpolen und Oberschlesien. Ihre Blütezeit erlebte die Hansestadt vom letzten Viertel des 16. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts. Danzig, das gegen 1650 ca. 68000 Einwohner zählte, prosperierte durch Handel, Handwerk und Gewerbe. Doch nicht nur in ökonomischer, sondern auch in kultureller Hinsicht war Danzig ein maßgebliches Bindeglied zwischen den verschiedenen Nationen im Ostseeraum. Auf den Sektoren der Kunst und des Kunsthandwerks wurden in Danzig bemerkenswerte Leistungen vollbracht, die durch Aufträge der städtischen Regierung, der örtlichen Bruderschaften, Zünfte und Gilden, aber auch des auswärtigen weltlichen und geistlichen Adels gefördert wurden. Neben Krakau war Danzig das mächtigste Zentrum eines Mäzenatentums, das zahlreiche ausländische Künstler anzog und Kunstschaffende zu großartigen Schöpfungen anspornte. Auch das Danziger Silber- und Goldschmiedehandwerk hatte einen hohen Stellenwert. Die qualitätvollen Arbeiten der Mitglieder dieser Gilde fanden Absatz weit über die Stadtgrenzen hinaus. Nach dem Tod seines Vaters Sigismund III. Wasa und einem darauf folgenden halbjährlichen Interregnum trat Wladislaus IV. 1632 im Alter von 37 Jahren als gewählter König von Polen und Großfürst von Litauen die Herrschaft über das polnisch-litauische Doppelreich an. Mit Ausnahme des für Polen mit Landgewinn ausgehenden Russisch-Polnischen Krieges von 1632 bis 1634 und des in seinem Todesjahr 1648 ausbrechenden Kosaken- und Bauernaufstandes verlief seine Regierungsepoche für Polen und Litauen friedlich. Sie gilt als letzte Glanzzeit dieses Doppelreichs, wenngleich der König zeitlebens Ansprüche auf den Schwedischen Thron erhob und eine umfangreiche militärische Unternehmung gegen die Türken plante, die er freilich aufgrund innenpolitischer Widerstände nicht durchführen konnte. Wladislaus war keineswegs ein allein von Machtinteressen und militärischem Eifer geprägter Herrscher, sondern auch ein kunstsinniger Mensch. Wohl aufbauend auf die Kunstsammlung seines Vaters Sigismund III. zeigte er gemäß der üblichen fürstlichen Gepflogenheiten seiner Zeit ein stetes Interesse an der Erweiterung seiner vielfältigen Kunstsammlung, bestehend u. a. aus Gemälden, Skulpturen, aber auch kleineren kunsthandwerklichen Objekten, wie z. B. Goldschmiedearbeiten. Über die genaue Zusammensetzung dieser Kollektionen sind wir indes nicht informiert, da dieser Bestand nicht im Detail dokumentiert und im Laufe der Zeit in alle Winde zerstreut worden ist.


SISTE GRADŨ BELLONA IUBET NUNC IUNO QUIETEM. EN FACIAT TIBI SIT DULCIS AMORE QUIES.

3:1


SPONSIS VLADISLAO IV. POLONIÆ AC SVECIÆ REGI, ET LUDOVICÆ MARIÆ MANTUANÆ.
יהוה
FATA POLO VENIUNT; HOMINUM SUNT VOTA: IEHOVA TU DEVOTA IUVA; TU SACRA PACTA FOVE. SINT EA FAUSTA NOVIS CONSORTIB, HISQ SUBALIS PAX REGNUM POPULUS FLOREAT ET GEDANUM.
M.DC. XLVI.

3:1

Wladislaus IV. war zweimal verheiratet. Seine erste Ehe schloß er 1637 mit seiner Cousine Cäcilia Renata von Habsburg, Erzherzogin von Österreich, einer Tochter von Kaiser Ferdinand II. Diese politische, weniger aus Liebe geknüpfte Verbindung führte zwar zu einer engeren Bindung an das Haus Habsburg und eine proösterreichische Politik des Königs, sie bescherte ihm jedoch keine Nachkommen, die ihn überlebten. Nach weniger als sieben Jahren starb 1644 auch die königliche Gemahlin im Kindbett. Nach ihrem Tode bemühte sich Frankreich intensiv darum, Polen in die antiösterreichische Koalition einzubeziehen. Wladislaus hatte bereits 1634, also rund drei Jahre vor seiner ersten Heirat, um die Hand der aus sehr begütertem Hause stammenden Prinzessin Marie Louise von Gonzaga-Nevers (*18. August 1611 in Paris, ✝ 20. Mai 1667 in Warschau) geworben. Kardinal Jules Raymond Mazarin und dem jungen König Louis XIV. gelang es mit einigem Druck und Überzeugungskraft, die Prinzessin zu einer Vermählung mit der polnischen Majestät zu bewegen. Am 5. November 1645 erfolgte die Vermählung des Paares per procuram in der Kathedrale zu Notre Dame in Paris, wobei sich der Bräutigam von seinem jüngeren Bruder Prinz Johann Kasimir vertreten ließ, eine damals durchaus nicht unübliche Praxis. Für die Eheschließung mußte sie ihren Namen in Ludovica (polnisch: Ludwika) Maria ändern, da zur damaligen Zeit der Vorname Maria als Rufname in Polen untersagt war und ausnahmslos der Muttergottes zukommen sollte. In Ergänzung zu dieser Zeremonie wurde ein zweiter kirchlicher Hochzeitstermin mit dem König in personam in Polen angesetzt, der im folgenden Jahr in Warschau bald nach Ankunft der Braut begangen und gebührlich gefeiert werden sollte. Mit umfangreichem Troß und Geleit brach Ludovica Maria am 28. November von Paris aus in Richtung ihres künftigen Reiches auf. Ihr Reiseweg führte sie über Land durch Burgund und die Niederlande in Richtung Elbe, danach nach Hamburg und Lübeck. Danzig, die erste auf ihrem Wege liegende bedeutende Stadt unter der polnischen Krone, erreichte sie am 11. Februar 1646. Hier bereiteten ihr Bürgermeister und Rat, die Bruderschaften, Gilden, Zünfte sowie die gesamte Bürgerschaft einen ehrenvollen Einzug in das, für die Zeit ihres Aufenthalts mit durch barocker Gelegenheitsarchitektur und zahlreichen symbolträchtigen Bildnissen und Standbildern ausgeschmückte Zentrum und hießen sie willkommen zu einem mehrtägigen prunkvollen Fest in Anwesenheit einer Vielzahl zuvor angereister internationaler, hochgestellter Persönlichkeiten. Die durch zahlreiche Bankette, Ansprachen, Aufführungen und andere Lustbarkeiten gekennzeichneten Festtage, die die Pracht der späteren Hochszeitsfeierlichkeiten in Warschau deutlich übertrafen, währten bis zum 20. Februar. Erst danach setzte Ludovica Maria mit ihrem Gefolge den Weg zu ihrem königlichen Gemahl fort über Marienburg, Elbing, durch das Herzogtum Preußen nach Kron-Polen. Gemäß den strengen protokollarischen Vorgaben schlug der Zug eine viertel Meile vor den Warschauer Stadtmauern ein Lager auf, um hier am 10. März vom König in Empfang genommen zu werden. Nach dem feierlichen Einzug und der anschließenden abermaligen Trauungszeremonie in der Pfarrkirche zu St. Johannis unter Beteiligung des Vraner Bischofs und des Posener Bischofs sowie des apostolischen Nuntius beging das nun endgültig vereinte Paar ein mehrtägiges Hochzeitsfest im Kreise einer zahlreichen Gästeschar.
Die wenigen bekannten Exemplare der vorliegenden Goldmedaille sind allesamt im Gewicht zu 16 Dukaten ausgebracht worden. Daneben ist eine weitere, etwas häufigere Zeichnungs- respektive Schriftvariante dieses Typs bekannt (Dutkowski/Suchanek 572 und 573), die auf ihrem Avers die Signatur I · H· des Stempelschneiders Johann Höhn d. Ä. trägt und zudem auf beiden Seiten weitere Unterschiede aufweist, so in der Zeichnung (z. B. mit Blumen bestreuter glatter Boden auf dem Avers anstelle des freien schachbrettartig mit Platten belegten Bodens und die Monatsangabe M. MARTIS anstelle der kleinen Kartusche auf dem Revers), ferner in der Fassung der Reversumschrift (FACIAM statt FACIA). Im Gegensatz zu der hier vorliegenden ist die zweite Variante in Gold in drei Gewichtsversionen zu 10, 16 und 18 Dukaten bezeugt (Dutkowski/Suchanek 572, 573), zudem ist sie auch in Silber (Dutkowski/Suchanek 572a, b) geprägt worden und kommt mitunter in vergoldetem Silber vor (Dutkowski/Suchanek 572c).

Der Typ der vorliegenden Medaille ist seitens der Stadt Danzig nicht allein als Gedenkstück auf die Vermählung des königlich-polnischen Paares, sondern insbesondere als Geschenk an die Königin anläßlich der Warschauer Hochzeitsfeierlichkeiten vom 10. bis 12. März konzipiert worden. Dort überreichte eine Abordnung der Stadt der Braut neben einer kostbaren Silberschmiedearbeit in Form eines tafelkrönenden silbernen Tischbrunnens mehrere goldene Exemplare des vorliegenden Medaillentyps, wie dies uns eine zeitgenössische Quelle so eindrucksvoll und detailgenau beschreibt, daß es wert ist, die betreffende Passage ungekürzt zu zitieren:
„*... von der Stadt Dantzigk an die Königin geschencket worden / eine silberne fonteine von grosser Kunst / darin der Vulcanus mit seiner Geselschafft / und noch etlichen andern Bildern anmuthig zusehen gewesen / auch seind noch etliche Goldstücke dessnewen Schlages / dabey gefüget worden die am geprege folgender gestalt beschaffen gewesen. Das eine stück und zwar das grössere / hat am rande rund herumb gehabt beyder Königlichen Majesteten Nahmen: Nemlich VLADISLAO IV. POLONIÆ AC SVECIÆ REGI: ET LVDOVICÆ MARIÆ MANTVANÆ. Darnach ist oben gestanden der Nahme Gotes / mit Hebraischen Buchstaben / in schönen stralen / und hart darunter ein gekrönter Adler / mit der Stadt Danzigk Wapen / von zimlich kleiner form / folgendes seind noch darauff gar leserlich geschnitten gewesen / diese anmuthige Verslein: Fata Polo veniunt= hominum sunt Vota: Jehova. Tu devota juva, tu sacra Pacta fove. Sint ea fausta novis consortibus: Hisq; sub alis Pax, Regnum= populus, floreat & Gedanum. M. DC XLVI. Das ist auf Deutsch: Was hier geschehen sol / im Himmel ist beschlossen. Was man gern haben will / das wünscht man allezeit Hilff Gott zum gutten Wunsch: alles was ist geflossen Zu gut dem Eheband / wolst sein lassen bereit. Und fest bestendiglich / zu nutz den Ehegatten / Damit durch ihre Schutz / der Fried un auch das Reich Nun blühe überall / wie auch das Volck zugleich Zusambt Dantzig der Stadt / sich nicht mehr mög' abmatten. Auf der andern seite desselben stückes sassen beyde Königl. Persohnen auff ihren Thronen / in voller Majestet mit Kron / und Zepter gezieret / zum Füssen des Königs lagen allerley Kriegs instrumenta, und oben über ihren Häuptern schwebeten zwey Adler / die Schrifft aber an der runde des Randes lautet also: Siste gradum Bellona : jubet nunc Juno quietem: En faciam, tibi sit, dulcis amore quies. Das ist: Halt nun Bellona still / und leg' die Waffen nider / Denn Juno hat ein Werck zum Frieden angefangen: Darzu solte gar bald mit lust und lieb gelangen / Ihr wille ist gericht die ruh zu stifften wider.*" (Abraham Jacob Martini, Kurtze Beschreibung und Entwurff alles dessen was bey der Durchleuchtigsten / Hochgeborenen Princessin und Frewlein/ Frewlein Ludovicae Mariae Gonzagae / Hertzogin zu Mantua und Nivers etc. etc. etc. Königliche Myst: zu Polen und Schweden etc. unsers Allergnädigsten Königs un Hn. Gespons / geschehenen Einzuge in die Königl. Stadt Dantzig / sich denckwürdiges begeben / und zugetragen / auch was ferner auff der reise biß Warschawo vorgelauffen / wie alda die Königl: Gespons eingeholet worden /... Danzig o. J. [1646], unpag. S. 127-128).

Beim vorliegenden Goldstück dürfte es sich somit um ein offizielles kostbares Ehrengeschenk handeln, das die Stadt Danzig einer unbekannten hochgestellten verdienstvollen Persönlichkeit verehrt hat. Ein Goldschmied hat diese Medaille einst meisterhaft emailliert und sie in einem wohl daran anschließenden Arbeitsgang mit einer Trageöse ausgestattet. So ließ sich dieses Kleinod wie ein fürstlicher Ehren- oder Gnadenpfennig oder zum Gedenken an die königliche Eheschließung an einer goldenen Kette vor der Brust tragen. Es bleibt nach derzeitiger Quellenlage ungewiß, ob jener kundige und geschickte Handwerksmeister die Goldmedaille bereits im Auftrag der Stadt Danzig zum Kleinod veredelt hat oder ob erst die mit diesem Donativ beschenkte Person ihn mit dieser Aufgabe betraut hat. Die Emaillierung ist kunstvoll ausgeführt und bedurfte kenntnisreicher Vorbereitung. In die flachen, nicht reliefierten Partien der Medaille wurde ein flächendeckendes Schuppenmuster graviert und das Innere der Baldachindarstellung auf dem Avers mit gravierten Ornamenten aus Lilienranken geschmückt. Erst danach erfolgte die Emaillierung unter Aussparung sämtlicher reliefierter Partien auf beiden Seiten der Medaille. Der Goldschmied wählte lichtdurchlässige, translucide Glasmassen in Saphirblau und Rubinrot für die Beschichtung, unter der seine in die Medaillenoberfläche gravierten Ornamente, also das flächige Schuppenmuster und die Lilienrankenornamente, je nach Lichteinfall, prächtig hervorfunkeln können. Die entsprechende Fertigungstechnik war nicht neu, sie wurde bereits einige Generationen zuvor praktiziert. Auf dem Avers sind das Innere des Baldachins und die Rückenlehnen beider Sessel mit rotem Glasschmelz überzogen, sämtliche anderen ebenen Flächen sind mit blauem Glasfluß ausgefüllt. Auch für die Felder des Revers wurde blaue Emaille gewählt. Diese Farbwahl dürfte keineswegs primär aus ästhetisch-dekorativen Gründen erfolgt sein, vielmehr liegt hier wohl in der Kombination von rotem und blauem Emaille mit dem unbeschichteten Goldgelb der reliefierten Medaillenpartien eine heraldische Farbsymbolik vor. Rot und Gold bilden neben Weiß sowohl die Tingierung der Stadt Danzig als auch des königlich-polnischen Wappens. Im komplementären Blau und Goldgelb ist das Familienwappen der Wasa-Dynastie gehalten. Rot, Blau und Gold erscheinen auch im Wappen des Großfürstentums Litauen. Blau, Rot und Gold dominieren nicht zuletzt auch das Familienwappen der königlichen Gemahlin Ludovica Maria aus dem Hause Gonzaga-Nevers.

Das vorliegende Kleinod ist aufgrund der sorgfältigen Ausführung seines Emaille-Schmucks in der raffinierten Kombination mit der angewandten Gravurtechnik im Vergleich zur Masse der bekannten goldenen und Gnadenpfennige und weiterer numismatischer Zeugnisse des 17. Jahrhunderts mit (meist deutlich sparsamerer) Emaille-Zier ein extraordinäres Beispiel. Aufgrund seiner Thematik dürfte dieses prächtige goldene Medaillenpräsent der Stadt Danzig unmittelbar mit der königlichen Eheschließung in Verbindung stehen. Infolge des bisherigen Fehlens weiterer beredter Schrift- und Bildquellen bleibt es vorerst ungeklärt, ob dieses Exemplar eines jener goldenen Geschenke war, die die Danziger Gesandten der Braut Ludovica Maria zu ihrer Hochzeit überbrachten. Ebensogut könnte es einer unbekannten Person aus dem Umfeld des königlichen Hofes verehrt worden sein. Ferner ist nicht auszuschließen, daß die Stadt Danzig jemandem dieses Goldstück ehrenhalber verliehen hat, der sich z. B. um die Organisation und Ausstattung des prunkvollen Einzuges der Braut in die Stadt Danzig verdient gemacht hatte.









12



1,5:1

DIE STADT THORN

12 Reichstaler 1629, auf die Verteidigung der Stadt Thorn gegen die schwedische Belagerung am 6. Februar. Mit kleiner Rosette am Anfang der Rückseitenumschrift. 28,75 g. THORVNIA / HOSTILITER ⁕ OPPVGNA / TA • ET • DEI • O(mnipotentis) • AVXILIO • FOR / TITER • A • CIVIBVS • DE / FENSA • DIE • XVI • FEBR / ⁕ ANNO • MDCXXIX (= Thorn, das feindlich belagert wurde und durch die Hilfe des allmächtigen Gottes tapfer von den Bürgern verteidigt worden ist am 16. Februar, im Jahre 1629), darunter Blumenverzierungen mit der geteilten Signatur • H • - L • (Hans Lippe, Münzmeister in Thorn ca. 1629-1650), oben Engel mit Stadtwappen von Thorn zwischen Blumenverzierungen, umher Blätterkranz mit vier Rosetten belegt//⁕ FIDES ⁕ ET ⁕ CONSTANTIA ⁕ PER ⁕ IGNEM ⁕ PROBATA (= Treue und Standhaftigkeit wurden durch das Feuer geläutert/erprobt) Ansicht der belagerten und brennenden Stadt, im Vordergrund die Weichsel mit verschiedenen Booten, oben Rauchschwaden und Wolken. Dav. 4368; Dutkowski/Suchanek 1334 (R7); Engel/Fabre/Perret/Wattier 4.18.3.8; Kopicki 8251 (R8).

Von großer Seltenheit. Kl. Randpunze (Stiftsloch), vorzüglich 30.000,--

Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 427, Frankfurt/Main 2020, Nr. 1246.
Erworben am 18.2.2021 von der Firma Fritz Rudolf Künker, Osnabrück.

Anfang Februar 1629 zog der schwedische Feldmarschall Herman Wrangel vor die stark befestigte Stadt Thorn und versuchte, die Stadttore zu sprengen. Einige schwedische Soldaten konnten am 6. Februar 1629 in die Stadt eindringen, mußten sich jedoch vor einem heftigen Feuer zurückziehen. Da die schwedischen Vorräte nicht für eine längere Belagerung ausreichten und sich das polnische Heer der Stadt näherte, beschloß Wrangel den Rückzug und ließ die Thorner Vorstadt mit dem schwedischen Quartier in Brand setzen. Der Taler feiert die Verteidigung der Weichselstadt gegen die schwedischen Belagerer und zeigt den von den Schweden gelegten Brand. Als Datum ist hier der 16. Februar 1629 angegeben, da die katholischen Polen bereits den gregorianischen Kalender verwendeten. Diese Taler wurden den Bürgern überreicht, die sich bei der Verteidigung besonders hervorgetan hatten.

DAS KÖNIGREICH SCHWEDEN



König Gustav II. Adolf. Jacob Heinrich Elbfas,
Portätt av konung Gustav II Adolf av Sverige, Gemälde ca. 1630,
Öl auf Leinwand, Skokloster Castle

König Gustav II. Adolf von Schweden und der Dreißigjährige Krieg
1594 - 1632

Der Traum von einem skandinavischen Großreich

Gustav Adolf stammte aus der schwedischen Aristokratenfamilie der Wasa, die den Aufstieg aus der mittleren Adelsschicht ins Königtum geschafft hatte. Sein Großvater Gustav I. Wasa war der erfolgreiche Anführer im Schwedischen Befreiungskrieg von 1521-1523, in dessen Gefolge der norwegisch-dänische König Christian II. abgesetzt wurde und die Schweden aus der dänisch dominierten Kalmarer Union austraten. Gustav Wasa wurde am 6. Juni 1523 zum ersten König von Schweden gewählt. 1527 führten die Schweden den Protestantismus verbindlich in ihrem Land ein. Der Sohn Gustav Wasas, König Johann III., heiratete eine Schwester des polnischen Königs Sigismund II. August. Nachdem die Polen deren Sohn 1587 als Sigismund III. zum König gewählt hatten, stand eine Personalunion beider Reiche im Raum, die aber letztlich an der Religionsfrage scheiterte. Sigismund III., der selbst von seiner Mutter katholisch erzogen worden war, wollte den Katholizismus auch in Schweden einführen, scheiterte aber und verlor 1599 den Thron an seinen Onkel Karl IX., den Vater Gustav Adolfs. Durch Sigismund III. wurde ein katholischer Zweig der Wasas in Polen begründet.



8

Karl IX. hatte eine deutsche Prinzessin aus der Dynastie Schleswig-Holstein-Gottorf geheiratet, weshalb der am 19. Dezember 1594 in Stockholm geborene Gustav Adolf auch fließend Deutsch sprechen konnte. Er genoss die damals übliche humanistische Bildung, lernte Latein und Griechisch, beherrschte aber auch Französisch und Niederländisch. Seine militärischen Erfahrungen konnte er schon sehr früh im Kalmar-Krieg mit Dänemark von 1611 bis 1613 sammeln, bei dem es um die Vorherrschaft der beiden Reiche im Ostseeraum ging. Schon mit 17 Jahren bestieg er, von seinem Vater früh auf das Amt vorbereitet, 1611 den Thron. Sehr bald sah er sich gezwungen, dem schwedischen Reichsrat und dem Reichstag, in dem der Adel und die Reichsstände vertreten waren, politische Rechte einzuräumen, die seine Bewegungsfreiheit in der Kriegsführung und bei der Erhebung von Steuern einschränkten. In enger Zusammenarbeit mit seinem Kanzler Axel Oxenstierna gelang es dem König, sowohl mit dem Reichsrat zu einem ausgeglichenen Verhältnis zu kommen, als auch das Land zu reformieren und für den bis dahin eher armen Agrarstaat wirtschaftliche Prosperität zu schaffen.



Königin Christina von Schweden. Sébastien Bourdon, Equestrian portrait of Christian, Queen of Sweden, Gemälde 1653, Öl auf Leinwand, Museo del Prado Madrid

Gemeinsam mit seinem Schwager Johann Kasimir von Pfalz-Zweibrücken unternahm Gustav Adolf 1618 inkognito eine Reise nach Deutschland, um sich ein Bild von den dortigen Verhältnissen zu machen und auf „Brautschau" zu gehen, nachdem er sich schon in mehrere unglückliche Liebesverhältnisse verstrickt hatte, für die er sogar öffentlich vom Hofprediger Johannes Rudbeckius getadelt worden war. Er entschied sich 1620 für Maria Eleonora von Brandenburg. Aus dieser Ehe ging die spätere Königin Christina hervor, die 1654 abdankte und katholisch wurde.

Verschiedene Umstände führten im Juli 1630 zum Eintritt Schwedens in den Dreißigjährigen Krieg. Gustav Adolf hatte sich in seiner bisherigen Außenpolitik bereits der baltisch-preußischen Küste bemächtigt; seine Politik zielte offenbar auf die Errichtung eines Großreiches rund um die Ostsee. Als Wallenstein mit den kaiserlich-ligistischen Truppen nach Norden vordrang, erkannte er sehr klar, dass Schweden einer Einbeziehung in den großen Krieg nicht entgehen konnte. Zwei Überlegungen scheinen den König und seine Berater dabei geleitet zu haben: einerseits Kampfhandlungen von Schweden so weit wie möglich fern zu halten, andererseits sein Einflussgebiet über den deutschen Südrand der Ostsee auszudehnen. Finanziert wurde dieser Sprung nach Deutschland ausgerechnet von dem katholischen Frankreich, das durch Kardinal Richelieu dem Schwedenkönig in einem Bündnisvertrag 1631 die Zahlung von einer Million Livres jährlich an Subsidien zusicherte. Der von seinem Hass auf die Habsburger getriebene französische König verbündete sich mit dem wichtigsten Repräsentanten des Protestantismus. Auch im Zeitalter des konfessionellen Streites ließen sich Politik und Religion nie ganz zur Deckung bringen, wenn es um Vorteile für die eine oder andere Seite ging. In ihrer Propaganda beschwichtigten die Schweden die Vorbehalte der protestantischen deutschen Fürsten des Reiches gegenüber einem Eingreifen Gustav Adolfs: Schweden unterstützte die Deutschen gegen die Tyrannei des Habsburgers Ferdinand und gegen die finsteren Absichten des Papstes, der



14

Spanier und der Jesuiten. Der Kampf Gustav Adolfs sei gar kein Krieg, sondern die Rettung des deutschen Protestantismus. Trotz dieser angeblich selbstlosen Absichten sahen ihn die deutschen Fürsten ungern nach Norddeutschland kommen und hielten sich ebenso wie die Hansestädte mit Unterstützung sehr zurück. Nach der Landung mit einem eher bescheidenen Heer von 13.000 Mann am 6. Juli 1630 auf der Insel Usedom vergrößerte Gustav Adolf sukzessive seine Militärmacht, exerzierte die Soldaten ein und suchte nach Verbündeten unter den protestantischen Reichsfürsten. Neben seinem Schwager Georg Wilhelm von Brandenburg, der gezwungenermaßen aus „Familien-Raison“ teilnehmen musste, war es lediglich der tatkräftige Landgraf Wilhelm V. von Hessen-Kassel, der sich ihm anschloss.

Kaiser Ferdinand befand sich militärisch in keiner komfortablen Lage, nachdem er auf dem Kurfürstentag zu Regensburg auf Druck der Kurfürsten den genialen Feldherrn Albrecht von Wallenstein hatte entlassen müssen. Stattdessen zog der General der katholischen Liga und der kaiserlichen Truppen, Johann T’Serclaes von Tilly, dem Schwedenkönig entgegen, offiziell um die Rekatholisierung der evangelisch-lutherischen Bistümer und Klöster an die katholische Kirche gewaltsam durchzusetzen. Zunächst war er sehr erfolgreich und eroberte neben anderen protestantischen Städten in Niedersachsen im Mai 1631 das mit Schweden verbündete Magdeburg, wobei ein verheerender Brand die Stadt in einen Trümmerhaufen verwandelte. Dieses Massaker, das in der Überlieferung als das schlimmste des Dreißigjährigen Kriegs gilt, wurde von Tilly selbst sarkastisch als „Magdeburger Hochzeit“ bezeichnet.



Landgraf Wilhelm V. von Hessen-Kassel.
Friedrich Hulsius, Wilhelm V. (Hessen-Kassel), Kupferstich 1633,
LWL-Landesmuseum Münster

Tilly bezog an der mittleren Elbe Stellung und wartete auf eine Gelegenheit zur Schlacht mit Gustav Adolf. Dieser hatte inzwischen einen unerwarteten Zuwachs durch Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen bekommen und sah sein Heer mit 20.000 Mann verstärkt. Johann Georg wurde in die Arme der Schweden getrieben, nachdem Tilly das sächsische Leipzig hatte plündern lassen. Jetzt war der Moment gekommen, um den entscheidenden Schlag zu wagen: Der König stieß am 17. November 1631 bei Breitenfeld auf Tilly und besiegte ihn so vollständig, dass die Machtstellung der katholischen Partei in Norddeutschland mit einem Schlag zusammenbrach. Wie eine ungebrochene Welle ergossen sich die schwedischen Truppen nun bis über den Rhein und nach Süddeutschland. Tilly versuchte vergeblich, Gustav Adolfs Zug im November 1631 bei Rain am Lech aufzuhalten; er selbst wurde in der Schlacht verwundet und starb wenig später in Ingolstadt. Damit war der Weg nach Bayern frei; die bayerischen Residenzstädte München und Landshut ergaben sich im Juni 1632 kampflos und wurden gegen Zahlungen von Kontributionen weitgehend von Plünderungen verschont. In dieser Notlage rief der Kaiser Wallenstein zurück und betraute ihn mit dem Oberbefehl. Dieser gewann seinen ersten größeren Defensivkrieg gegen Gustav Adolf bei Nürnberg, indem er das schwedische Heer blockierte und zwei Monate von Lebensmittelzufuhren weitgehend abschnitt. Ein Ausbruchversuch misslang, und viele schwedische Soldaten und tausend Pferde starben an



Der Tod König Gustav II. Adolfs in der Schlacht bei Lützen am 16. November 1632, Gemälde von Pieter Meulener (1602-1654), Heeresgeschichtliches Museum, Wien.

Hunger und Krankheiten. Um eine bessere Versorgungslage zu erreichen, wandte sich Gustav Adolf nach Westen, erfuhr aber, dass sein Gegner auf dem Weg nach Norden war, um in Mitteldeutschland das Winterquartier für seine Truppen zu beziehen. In seiner Sorge, der mit ihm verbündete Johann Georg von Sachsen könnte von Wallenstein auf die kaiserliche Seite gezogen werden, eilte der König ihm hinterher. Am 16. November 1632 stießen beide Heere bei dem Ort Lützen, wiederum in der Nähe von Breitenfeld, aufeinander. Die Schlacht ging mit einem leichten Vorteil für die Schweden unentschieden aus, aber ihr König fiel im Kampf. Er erlitt einen grausamen Tod: Zunächst traf ihn eine Musketenkugel in den linken Arm. Seine Leibgarde versuchte sofort, ihn aus dem Kampfgetümmel zu bringen, geriet aber zwischen wallensteinsche Kürassiere, von denen einer den König erkannte und ihm in den Rücken schoss, worauf dieser vom Pferd stürzte und in einem Steigbügel hängenblieb, wobei er von seinem fliehenden Pferd eine Strecke mitgeschleift wurde. Die Kürassiere stachen dabei auch noch wiederholt auf ihn ein und schossen ihm zuletzt in den Kopf. Anschließend raubten sie ihn aus. Erst am späten Abend konnte sein Leichnam vom Schlachtfeld geborgen und nach Weißenfels in Sachsen-Anhalt gebracht werden, wo ihn der dortige Apotheker sezierte und einbalsamierte. Von Weißenfels aus überführte man ihn in einem großen Zug über mehrere Stationen nach Wolgast, wo er am 16. Juli 1633 per Schiff seine letzte Reise nach Schweden antrat.

König Gustav Adolf von Schweden war wohl von den am Dreißigjährigen Krieg beteiligten Fürsten und Generälen die außergewöhnlichste Erscheinung. Politiker und Heerführer in einer Person verfolgte er entschlossen seine Ziele, über die sich die historische Forschung uneins ist. Auf jeden Fall wollte er ein skandinavisches Großreich errichten und die russischen, baltisch-polnischen und deutschen Teile der Seeküste - Dänemark bis zum Belt und auch Norwegen - unter seine Herrschaft bringen. In seiner Deutschlandpolitik dachte er an ein Bündnissystem der evangelischen Stände unter schwedischer Führung, das tief ins Reichsgefüge eingegriffen hätte. Äußerungen des Königs, dass er nach der Kaiserkrone oder zumindest nach einer zweiten protestantischen Kaiserwürde gestrebt habe, sind unverbürgt. Unter den Protestanten des deutschen Bürgertums genoss er lange Zeit eine große Popularität, denn er hatte die katholische Restauration in Norddeutschland und in Teilen von Mittel- und Süddeutschland wieder rückgängig gemacht.

Gustav Adolf war ein überzeugter evangelischer Christ, der in diesem Sinne auch sein Heer zu Disziplin und Ordnung erzog. Wie positiv das von den Soldaten aufgenommen wurde, mag der Ausspruch eines schottischen Offiziers bezeugen, der in einem seiner Regimenter gedient hatte: „Einem solchen Herrn möchte ich gern wieder dienen, aber ich werde seinesgleichen kaum je wiedersehen!“

King Gustav II Adolf of Sweden and the Thirty Years' War 1594 - 1632



König Gustav II. Adolf. Jacob Heinrich Elbfas,
Portätt av konung Gustav II Adolf av Sverige, Gemälde ca. 1630,
Öl auf Leinwand, Skokloster Castle

The dream of a Scandinavian empire

Gustav Adolf came from the Swedish aristocratic Wasa family, which had risen from the middle nobility to kingship. His grandfather Gustav I Wasa was the successful leader in the Swedish War of Liberation from 1521-1523, in the wake of which the Norwegian-Danish King Christian II was deposed and the Swedes left the Danish-dominated Kalmar Union. Gustav Wasa was elected the first King of Sweden on June 6th 1523. In 1527, the Swedes made Protestantism compulsory in their country. Gustav Wasa's son, King Johan/Johann/John III, married a sister of the Polish King Sigismund II August. After the Poles elected her son as King Sigismund III in 1587, a personal union between the two kingdoms seemed imminent, but this ultimately failed due to the question of religion. Sigismund III, who himself had been raised Catholic by his mother, wanted to introduce Catholicism in Sweden as well, but failed and lost the throne to his uncle Karl/Carl/Charles IX, Gustav Adolf's father, in 1599. Sigismund III established a Catholic branch of the Wasa family in Poland.

Karl IX had married a German princess from the Schleswig-Holstein-Gottorf dynasty, which is why Gustav Adolf, born in Stockholm on December 19th 1594, spoke fluent German. He enjoyed the usual humanist education of the time, learnt Latin and Greek, but was also fluent in French and Dutch. He acquired his military experience very early on in the Kalmar War with Denmark from 1611 to 1613, which was about the conflict for supremacy between the two empires in the Baltic Sea region. Prepared for the office by his father at an early age, he ascended the throne in



Reichskanzler Axel Oxenstierna. Nach Michiel Jansz. Van Mierevelt, Axel Ocenstierna af Södermöre, Gemälde zwischen 1635 und 1775, Öl auf Leinwand, Nationalmuseum Stockholm

1611 at the age of 17. Very soon, however, he was forced to grant the Swedish Imperial Council and the Imperial Diet, in which the nobility and the estates of the realm were represented, political rights that restricted his freedom of movement in warfare and the levying of taxes. In close co-operation with his chancellor Axel Oxenstierna, the King succeeded in achieving a balanced relationship with the Imperial Council as well as bringing reforms to the country, and creating economic prosperity for the hitherto rather poor agrarian state.

Together with his brother-in-law Johann Kasimir/John Casimir von Pfalz-Zweibrücken, Gustav Adolf travelled incognito to Germany in 1618 to get an idea of the conditions there, and to go on a “bride hunt” after he had previously become entangled in several unhappy love affairs – affairs for which he had even been publicly reprimanded by the court preacher Johannes Rudbeckius. In 1620, he decided in favour of Maria Eleonora von Brandenburg. This marriage produced the future Queen Christina, who abdicated in 1654 and became a Catholic.

Various circumstances led to Sweden’s entry into the Thirty Years’ War in July 1630. In his previous foreign policy, Gustav Adolf had already seized the Baltic-Prussian coast, obviously aiming at establishing a great empire around the Baltic Sea. As Albrecht von Wallenstein advanced northwards with the Imperial League troops, Gustav Adolf saw very clearly that Sweden could not avoid involvement in the great war. The King and his advisors seem to have been guided by two considerations: on the one hand, the need to keep hostilities as far away from Sweden as possible and, on the other, the desire to extend his sphere of influence across the German southern coast of the Baltic Sea. This leap into Germany was financed by Catholic France of all countries, which, through Cardinal Richelieu, guaranteed the Swedish king the payment of a subsidy of one million livres a year in a treaty of alliance in 1631. Thus did the Catholic French King, driven by his hatred of the Habsburgs, ally himself with the most important representative of Protestantism. Even in that age of confessional disputes, politics and religion could never be completely reconciled when it came to advantages for one side or the other.





14 70 96





In their propaganda, the Swedes appeased the reservations of the Protestant German princes of the empire against Gustav Adolf's intervention: Sweden was said to support the Germans against the tyranny of the Habsburg Ferdinand and against the sinister intentions of the Pope, the Spanish, and the Jesuits. Gustav Adolf's struggle was not called a war at all, but rather the salvation of German Protestantism. Despite these supposedly selfless intentions, the German princes were reluctant to see him come into northern Germany and, like the Hanseatic cities, were very hesitant to lend their support. After landing on the island of Usedom on July 6th 1630 with a rather modest army of 13,000 men, Gustav Adolf gradually increased his military power, drilled his soldiers, and looked for allies among the Protestant princes of the Empire. Apart from his brother-in-law Georg Wilhelm/George William of Brandenburg, who was forced to take part out of "family raison d'être", only the energetic Landgrave Wilhelm/William V of Kassel joined him.

Emperor Ferdinand was not in a comfortable military position after he had been forced to dismiss the brilliant general Albrecht von Wallenstein at the Electors' Diet in Regensburg under pressure from the electors. Instead, the general of the Catholic League and the imperial troops, Johan T'Serclaes van Tilly/Johann t'Serclaes von Tilly, marched against the Swedish king -- officially to forcefully compel the recatholisation of the Protestant-Lutheran bishoprics and monasteries to the Catholic Church. He was initially very successful and conquered Magdeburg, which was allied with Sweden, along with other Protestant cities in Lower Saxony in May 1631, whereby a devastating fire turned Magdeburg into a pile of rubble. This massacre, which is traditionally regarded as the worst of the Thirty Years' War, was sarcastically labelled the "Magdeburg Wedding" by Tilly himself.



Magdeburger Hochzeit. Daniel Manasser, Sack of Magdeburg, Stich auf Papier 1632, Ludwig-Maximilians-Universität München



Johannes t'Serclaes von Tilly. Pieter de Jode, Anthony van Dyck und Gilles Hedricx, Portret van Johannes t'Serclaes, Kufperstich ca. 1630, Höhe 23,7 cm, Breite 18,2 cm, Rijksmuseum Amsterdam

Tilly took up a position on the middle Elbe and waited for an opportunity to do battle with Gustav Adolf. In the meantime, Gustav Adolf had received an unexpected military windfall in the person of Elector Johann Georg/John George I of Saxony, and saw his army reinforced with 20,000 men. Johann Georg, however, was driven into the arms of the Swedes after Tilly plundered Leipzig in Saxony. It seemed to be the time to strike a decisive blow: The Swedish King met Tilly at Breitenfeld on 17 November 1631 and defeated him so completely that the Catholic party's position of power in northern Germany collapsed in one fell swoop. Like an unbroken wave, the Swedish troops now poured across the Rhine and into southern Germany. Tilly tried in vain to stop Gustav Adolf's advance at Rain am Lech in November 1631, where Tilly himself was wounded in the battle, dying shortly afterwards in Ingolstadt. This cleared the Swedish King's path to Bavaria. The Bavarian residential cities of Munich and Landshut surrendered without a fight in June 1632 and were largely spared from plunder in return for payment. In this emergency situation, the Emperor recalled Wallenstein and entrusted him with supreme command. Wallenstein won his first major defensive war against Gustav Adolf at Nuremberg by blockading the Swedish army and largely cutting them off from food supplies for two months. An attempt to break out failed, and many Swedish soldiers and thousands of horses died of hunger and disease. In order to achieve a better supply situation, Gustav Adolf turned westwards, but learnt that his opponent was on his way north to take up winter quarters with his troops in central Germany. Worried that his ally Johann Georg of Saxony might be drawn over to the imperial side by Wallenstein, the Swedish King hurried after the imperial commander. On 16 November 1632, the two armies clashed at the village of Lützen, again near Breitenfeld. The battle ended in a draw with a slight advantage for the Swedes, but their King fell in battle. He suffered a gruesome death: First a musket ball hit him in the left arm. His bodyguard immediately tried to get him out of the turmoil, but they were caught between Wallenstein's cuirassiers, one of whom recognised the King and shot him in the back, causing him to fall from his horse with his foot caught in a stirrup. He was then dragged some distance by his fleeing horse. The cuirassiers stabbed him repeatedly and finally shot him in the head, then robbed him. It was not until late in the evening that his body was recovered from the battlefield and brought to Weißenfels in Saxony-Anhalt, where the local apothecary dissected and embalmed him. From Weißenfels, he was transported in a large train via several stations to Wolgast, where he embarked on his final journey to Sweden by ship on 16 July 1633.

King Gustav Adolf of Sweden may have been the most extraordinary figure of all the princes and generals involved in the Thirty Years' War. As both politician and military commander he resolutely pursued his goals, regarding the nature of which historical research is divided. In any case, he wanted to establish a Scandinavian empire and bring the Russian, Baltic-Polish and German parts of the seacoast -- Denmark up to the "Great Belt" and also Norway -- under his rule. In his German policy, he envisaged an alliance system of the Protestant estates under Swedish leadership, which would have had a profound impact on the structure of the empire. Alleged statements by the King that he aspired to the imperial crown are unconfirmed. He enjoyed great popularity among the Protestant German bourgeoisie for a long period, as he had reversed the Catholic Restoration in northern Germany and in parts of central and southern Germany.

Gustav Adolf was a devout Protestant Christian, who brought discipline and order to his army in that spirit. A Scottish officer who had served in one of his regiments bore witness to the positive reception this received from his soldiers: "I would like to serve under such a gentleman once more, but I will hardly see his like again"!



13



DAS KÖNIGREICH SCHWEDEN

Gustav II. Adolf, 1611-1632

13 Ovales, goldenes Kleinod 1631, mit Signatur K - S, auf seinen Sieg über die kaiserlichen Truppen unter Tilly bei Breitenfeld (heute Stadtteil von Leipzig). 50,01 g. GVST • ADOLP • D G • SVEC • GOT • WAND • REX • M • P • F D E • ET • C • I • DO Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz, Spitzenkragen und umgelegtem Mantel (teilweise emailliert)//DEO • ET • VICTRICIBVS • ARMIS Aufrecht stehender Löwe nach l. mit Schwert und Schild auf zahlreichen Armaturen, in der Mitte die geteilte Signatur K - S. Der Gnadenpfennig ist von einem überaus kunstvollen Rahmen umgeben, der aus sieben Blüten und einer Barockperle besteht. Die Blüten und Blätter sind in vielen Farben sehr ansprechend emailliert. Das Ensemble ist an drei Goldketten befestigt, die an einem großen, kunstvoll eingefaßten Amethysten enden. Hildebrand vgl. I, S. 151, 94.

GOLD. Unikum. Prachtvolles, vorzügliches Kleinod 75.000,--

Exemplar der Sammlung des Großherzogs von Oldenburg. Noch vor dem Ersten Weltkrieg gelangte das Stück in die USA und in die Kunstsammlung von Melvin Gutman. Es war ausgestellt: 1) 1948 in der Walters Art Gallery Baltimore; 2) 1968 im Norfolk Museum of Art and Sciences (Ausstellungskatalog Nr. 49, Tf. X). Exemplar der Slg. Melvin Gutman, Auktion Parke Bernet Galleries, New York, 24. April 1969, Nr. 67; der Auktion Münzen und Medaillen AG 44, Basel 1971, Nr. 1241 (dort mit einer Taxe von 30.000,-- CHF und einem Zuschlag von 70.000,-- CHF das teuerste Objekt der gesamten Auktion); der Auktion Tietjen + Co. 97, Hamburg 2006, Nr. 693 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 201, Berlin 2012, Nr. 62. Es handelt sich um eines der prachtvollsten Kleinode, die jemals im Markt angeboten wurden.



1,5:1





14

1,5:1

14 Goldmedaille zu 10 Dukaten 1632, von S. Dadler, auf seinen Tod in der Schlacht bei Lützen am 6. November. GUST : ADOLPHꝰ D • G • SUEC : GOT : VAD : R • M : PRIC : FIN : DUX ETHO : ET CAREL : IGRIÆ Dꝰ Geharnischtes Brustbild mit Lorbeerkranz fast v. v. in Kartusche, die mit einem Engelskopf, Putten, Früchten und einem Totenkopf verziert ist, unten die geteilte Stempelschneidersignatur S - D//STANS ACIE PUGNANS VINCENS MORIENSQUE TRIUMPHAT ♣ / NATUS 9 DEC : ANNO 1594 GLORIOSE MORTUUS 6 NOU : ANO 1632 Hand hält Schwert mit Lorbeerkranz zwischen Lorbeer- und Palmzweig, oben der strahlende Name Jehovas. 44,23 mm; 36,41 g. Hildebrand I, S. 185, 176 (dort in Silber); Maué 33.

GOLD. Wahrscheinlich eines von zwei Exemplaren in Privatbesitz. Vorzügliches Exemplar 15.000,--

Exemplar der Sammlung Douglas, Auktion Hess/Leu 34, "Aus altem Adelsbesitz", Luzern 1967, Nr. 91 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 96, Osnabrück 2004, Nr. 4170.

Die Stempel dieser prachtvollen und repräsentativen Goldmedaille auf den Tod des großen Schwedenkönigs wurden von Sebastian Dadler geschnitten, der zu den begabtesten Medailleuren seiner Zeit zählte. Nach dem Studium der Kunst in Frankreich wurde Dadler Goldschmied in Augsburg und Wien und war seit 1622 "Künstler und Goldschmied am Hofe Johann Georgs I. von Sachsen" in Dresden. Die seltene Goldmedaille ist ein historisches Dokument der wichtigen Schlacht bei Lützen und ein Beleg für Dadlers einzigartigen Stempelschneidestil.



1,5:1



15





15 Vierfacher Reichstaler 1633, Stockholm oder Augsburg. 114,03 g. GVSTAUS • ADOLPH • D • G • SUE • - • GO • W • Q • RE • M • P • FI • D • E • E • C • IN • Q • D Der geharnischte König reitet l. mit Kommandostab in der Rechten, im Hintergrund die Stadtansicht von Augsburg//Gekröntes und verziertes, vierfeldiges Wappen: Drei Kronen (Tre kronor) / Folkunger-Löwe (Folkungar) mit Mittelschild Korngarbe (Vasa), zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 33, umher 30 gekrönte Wappen der schwedischen Provinzen. Dav. 584; SM (2022) 25 (R).

RR Attraktives, sehr schönes Exemplar 7.500,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 131, Osnabrück 2007, Nr. 4722.

Wie schon im Katalog der bedeutenden Sammlung schwedischer Münzen von Karl-Erik Schmitz (Auktion Schweizerischer Bankverein und Spink & Son, Zürich 1989, Nr. 579) bemerkt wurde, handelt es sich bei der hinter dem reitenden Schwedenkönig dargestellten Stadt um Augsburg. Während Bjarne Ahlström und auch die Autoren der Neuauflage von Sveriges Mynt, die Münze den schwedischen Reichsprägungen und der Münzstätte Stockholm zugeordnet haben, ist es möglich, daß es sich um eine Augsburger Prägung handelt.





16





1,5:1

SCHWEIZ

DIE STADT BASEL

16 10 Dukaten o. J. (erste Hälfte des 17. Jahrhunderts). 34,48 g. Schaumünze. Stadtansicht mit aufgehender Sonne im Norden, im Abschnitt ovales Stadtwappen mit Palm- und Lorbeerzweig geschmückt, zu den Seiten die Signatur F - F (Stempelschneider Friedrich Fescher)//Henne mit vier Küken nach l. vor Stadtansicht mit Rhein von Nordosten, darüber strahlender Name Jehovas, rechts die Signatur F • F •, im Abschnitt • ALIT • ET • PRO = / TEGIT (Sie nährt und beschützt). D./T. -; Fb. 79 ("Very rare"); HMZ -; Winterstein 121 a.

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit feiner Goldpatina, vorzüglich + 75.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 316, Berlin 2019, Nr. 831 (Titelstück).



2,5:1







17



DAS KÖNIGREICH SPANIEN

Felipe III., 1598-1621

17 Cincuentín (50 Reales) 1618 (Jahreszahl im Stempel aus 1617 geändert), Segovia. 169,46 g. Münzmeister Andrés de Pedrera. • PHILIPPVS • III • D • G • Gekröntes, mehrfeldiges Wappen, zu den Seiten Aquädukt über A mit Kreuz und Wertangabe 50//HISPANIARVM • REX • I6I8 • Vierfeldiges Wappen (Kastilien/Leon), umher Vierpaß. Calicó 80; Dav. 566.
Von großer Seltenheit. Nur 19 Exemplare bekannt. Min. berieben, sehr schön + 20.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 281, Osnabrück 2016, Nr. 2143.

Der Cincuentín zu 50 Reales ist die größte spanische Silbermünze und wurde nur zu Beginn des 17. Jahrhunderts, unter Felipe III. (1598-1621) und Felipe IV. (1621-1665), vor allem in Segovia geprägt. Im Gegensatz zu den anderen spanischen Münzstätten unterstanden die "Ingenio de Segovia" und ihre Handwerker direkt dem König. Eine erste Prägung von 50-Reales-Stücken im Auftrag des Königs ist für das Jahr 1609 belegt. Die Vorderseite zeigt als Münzstättensignatur links neben dem Wappen das römische Aquädukt, welches noch heute ein beeindruckendes Wahrzeichen der Stadt Segovia darstellt.

Für die vorliegende Prägung verwendete man den von Diego de Astor (um 1585/90-1650) gefertigten Stempel von 1617 ein zweites Mal und ließ die Jahreszahl von Juan Gueisel umschneiden. Zwischen dem 2. Januar und dem 8. Juli 1618 sollen 18.277 kg Silber vermünzt worden sein. Wieviel davon jedoch für die Prägung des Cincuentín verwendet wurde, ist nicht bekannt.



1,5:1





2:1



18





2:1

UNGARN

DIE FÜRSTEN VON SIEBENBÜRGEN

Gabriel Bethlen, 1613-1629

18 Dukat 1624 NB, Nagybánya. 3,45 g. Fb. 367; Resch 259. **GOLD. RR** Min. gewellt, vorzüglich 3.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 244, Berlin 2014, Nr. 585.







19

19 Vierfache Reichstalerklippe 1626 CC, Kaschau. 115,98 g. ⁝ GABR • D ⁝ G • SA • R • IMP • ET • TRANS • PRINCEPS ⁝ ✤ Geharnischtes Hüftbild r., mit der Rechten das Zepter schulternd//⋆ PAR • RE • HVN • DNS • SI • CO • OP ⁝ RATIB • DVX 16 • 26 ⋆ Gekröntes und verziertes, vierfeldiges Wappen (Ungarn-Siebenbürgen) mit dem Familienwappen Bethlen als Mittelschild, unten zu den Seiten die geteilte Münzstättensignatur C - C (Camera Cassoviensis). Dav. 4716; Resch 323.
Von größter Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit herrlicher Patina, vorzüglich 75.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 271, Berlin 2016, Nr. 624.

Gabriel (Gabor) Bethlen von Iktár wurde nach seinem mit türkischer Unterstützung errungenen Sieg über Gabriel Báthory im Jahr 1613 Fürst von Siebenbürgen. Er war mit dem aufständischen protestantischen Adel in Böhmen verbündet und eroberte das kaiserliche Ungarn nördlich der Donau. Im Frieden von Nikolsburg 1621 überließ ihm Kaiser Ferdinand II. die Regentschaft über die besetzten sieben oberungarischen Gespannschaften mit den bedeutenden Bergwerksrevieren. Die vorliegende, extrem seltene vierfache Reichstalerklippe des erfolgreichen Siebenbürger Fürsten Gabriel Bethlen ist in der oberungarischen Münzstätte Kaschau geprägt worden.



2:1



HABSBURGISCHE ERBLANDE







20



1,5:1

DAS RÖMISCH-DEUTSCHE REICH

Matthias, 1608-1612-1619

20 10 Dukaten 1619, Wien. 34,78 g. Geprägt mit den Stempeln des Talers. ✤ MATTHIAS • D ⁚ G • R • I • S • A • - GER • HVNG • BOHE • REX Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz, Halskrause, umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, unten in der Umschrift Münzmeisterzeichen Baum (Isaias Jessensky, Münzmeister in Wien 1617-1619)//ARCHID • AVS • DVX • - BVR • CO • TYR • I6I9 • Gekrönter Doppeladler mit Schwert und Zepter in den Fängen, zwischen den Köpfen Reichsapfel, auf der Brust mehrfeldiges Wappen, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, unten in der Umschrift gekröntes, zweifeldiges Wappen (Österreich/Burgund). Fb. 99; M. z. A. S. 107.

GOLD. Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Goldpatina, sehr schön + 40.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 324, Osnabrück 2019, Nr. 3564.

Dieses 10 Dukaten-Stück befindet sich nachweislich seit dem Jahre 1814 in Familienbesitz. Die Familie selbst lässt sich bis ins 15. Jahrhundert als Fischhändler am Starnberger See zurückverfolgen. Im 18. Jahrhundert war sie zunächst als Fischgroßhändler tätig und verschiffte den, von den Fischern abgekauften Fang mit dem Kahn von Seeshaupt nach Starnberg und von dort mit dem Pferdefuhrwerk nach München zur Versorgung des kurfürstlichen Hofes. Bald war die Familie auch als Fuhrunternehmer zwischen München und Seeshaupt tätig.

Matthias, *1557 Wien, †1619 Wien, drängte nach 1600, als sich bei seinem Bruder, dem kinderlosen Kaiser Rudolf II., die Zeichen einer Geisteskrankheit mehrten und der mögliche Nachfolger Erzherzog Ernst gestorben war, auf die Regelung der Sukzessionsfrage, wodurch er sich die Feindschaft seines kranken Bruders zuzog. 1606 wurde Matthias in einem Geheimvertrag von den Erzherzögen als Familienoberhaupt anerkannt, im selben Jahr wurde er Statthalter in Ungarn. Er fiel zwei Jahre später in Böhmen ein, um seinen Bruder zur Abdankung zu zwingen. Im Vertrag von Lieben 1608 trat der Kaiser seinem Bruder die Herrschaft in Ungarn, Mähren und Österreich ab. Erst nach dem Tod Rudolfs II. wurde Matthias am 13. Juni 1612 zum deutschen Kaiser gewählt.


MATTHIAS·D·G·R·S·A·GER·HVNG·BOH·REX

2,5:1


ARCHID·AVS·DVX·BVR·CO·TYR·1619





21





1,5:1

Ferdinand II., 1592-1618-1637

21 Doppelter Reichstaler 1626, Breslau. Doppelter Jagdtaler. 58,47 g. ✤ FERDINANDVS • II • D ⁝ G • RO • IM • S • AV . GER • HVN • BOHEM • REX • Geharnischtes Brustbild fast v. v. mit Lorbeerkranz, großem Kragen und umgelegtem Mantel, mit der Rechten das Zepter schulternd, in der Linken Reichsapfel, l. am Mantel das Wardeinzeichen HR (verbunden, Hans Riedel, Wardein in Breslau 1624-1632)//✤ ARCHID ⁝ AVST ⁝ - DVX ⁝ BVR ⁝ MAR ⁝ MORA ⁝ LVC ⁝ AC ⁝ SIL - DVX ⁝ MAR • - L ⁝ Stadtansicht, darüber kleiner gekrönter Doppeladler, r. unter den Stadtmauern die kleine Jahreszahl 16Z6, im Vordergrund der nach l. von der Jagd heimreitende Kaiser, gefolgt vom Leibjägermeister mit zwei Jagdhunden. Dav. -; F. u. S. -; Herinek 341; Voglh. zu 128.

Von größter Seltenheit. Fast vorzüglich 20.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 110, Osnabrück 2006, Nr. 3624.

Ferdinand II., *1578 in Graz, ✝1637 in Wien, Sohn des Erzherzogs Karl von Kärnten und Steiermark und Marias von Bayern, wurde von Jesuiten erzogen. Nach dem Tod seines Vaters 1590 rottete er in seinen Erblanden Kärnten, Steiermark und Krain den Protestantismus aus und gab mit dem gleichen Versuch in Böhmen nach seiner Wahl zum König 1617 den Anlaß zum böhmischen Aufstand. In dessen Verlauf setzte ihn der Landtag am 23. Juli 1619 als König wieder ab. Nach dem Tod von Kaiser Matthias am 20. März 1619 wurde Ferdinand zum deutschen Kaiser gewählt. Nach der Schlacht am Weißen Berg 1620 trat er die Herrschaft in Böhmen wieder an und begann im Land sofort rigoros die Gegenreformation. Im Dreißigjährigen Krieg bedeutete das Restitutionsedikt von 1629 den Höhepunkt seiner Macht in Deutschland, der Prager Frieden von 1635 war der Beweis für das Scheitern seiner Politik. Kurz vor seinem Tod erreichte er die Wahl seines Sohnes Ferdinand (III.) zum römischen König.



2,5:1







22





1,5:1

22 10 Dukaten 1632, St. Veit. 34,65 g. Geprägt mit den Stempeln des Reichstalers. ✤ FERDINANDVS • II ⁝ D ⁝ G ⁝ ROM ⁝ IM ⁝ SEM ⁝ AV ⁝ G ⁝ HV ⁝ E • BO ⁝ REX Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz, umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, darunter die Jahreszahl 163Z//✤ - ✤ ARCHID (Doppelraute) AVS (Doppelraute) E (Raute) CAR - INTHIÆ (Raute) DVX (Raute) BVR (Doppelraute) ET(ligiert)C - ✤ Mehrfeldiges Wappen, oben mit dem Wappenschild von Kärnten, darüber halten zwei Putten eine Krone, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies. Fb. 131 a (dieses Exemplar); Herinek - (vgl. 54, dort als 9 Dukaten).

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Attraktives Exemplar mit feiner Goldtönung, winz. Prüfspur am Rand, sonst vorzüglich 75.000,--

Exemplar der Kroisos Collection, Auktion Stack's, New York, Januar 2008, Nr. 2401; der Vermeule, Ward & Mexico Maxico Collection, Auktion Stack's Auction Gallery, New York City, 11. Januar 2010, Nr. 483; der Auktion Stack's Bowers Galleries, Newport Beach, Januar 2021, Nr. 20068 (dort in Plastikholder der NGC mit der Bewertung AU DETAILS EDGE FILING); der Auktion Fritz Rudolf Künker 358, Osnabrück 2022, Nr. 620 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 387, Osnabrück 2023, Nr. 293.



2,5:1







23





1,5:1

Friedrich von der Pfalz (der Winterkönig), 1619-1621

23 10 Dukaten 1620, Prag. 34,59 g. FRIDERICVS D G BOE • - RE - X CO • PA • RH • S • R • I • P • E • Der gekrönte und geharnischte König steht fast v. v., mit der Rechten das Zepter schulternd, in der Linken Reichsapfel, zu den Seiten der gekrönte böhmische und der gekrönte ungarische Wappenschild// • DVX BAVA • MAR • MO • DV - X SILE • MAR • LVSA • 1620 Fünffeldiges Wappen: Böhmen, Mähren / Schlesien, Ober- und Niederlausitz, unten in der Umschrift Münzzeichen Doppellilie (P. Skréta Sotonvsky, Münzmeister in Prag 1619-1620). Dietiker 610; Fb. 21 ("Rare", dort unter Böhmen); Halacka 645. **GOLD. Von großer Seltenheit.** Winz. Randfehler, winz. Kratzer, sehr schön + 100.000,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 12, München 1981, Nr. 277 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 331, Berlin 2020, Nr. 650.

Friedrich V., *16. (26.?) August 1596 auf Schloß Deinschwang bei Amberg in der Oberpfalz, war der älteste Sohn des Kurfürsten Friedrich IV. und dessen Gemahlin Louise Juliane von Nassau-Oranien. Als Neunjähriger wurde er von seinem Vater an den Hof des protestantischen Herzogs von Bouillon nach Sedan geschickt, wo er ab 1608 seine Studien zur Weiterbildung als künftiger Regent an der hugenottischen Ritterakademie absolvierte. Schon früh faßten der Herzog von Bouillon, die Räte Christian von Anhalt Camerarius und von Rusdorf den Plan, die beiden mächtigsten reformierten Länder England und Kurpfalz ehelich miteinander zu verbinden. Im September 1612 begab sich der damals 16jährige Friedrich V. an den englischen Hof, wo er durch sein liebenswürdiges und freundliches Wesen die Sympathie des Hofes und das Herz von Prinzessin Elizabeth (1596-1662), der einzigen Tochter von James I. (1603-1625) gewann. Dieses Ereignis oder die daraus resultierende Verlobung können der Anlaß zur Prägung des vorliegenden zehnfachen Dukaten gewesen sein. Bereits 1613 wurde die prunkvolle Hochzeit in Whitehall gefeiert.



2,5:1







24





1,5:1

Erzherzog Ferdinand Karl, 1632-1662

24 5 Dukaten o. J. (1646), Hall, auf seine Volljährigkeit und die Erbhuldigung in Innsbruck. 17,35 g. • CLAVDIA • MATER • ET • FERDINAND ⁝ CAROL ⁝ FILIVS • ARCHIDVC ⁝ AVST Die Brustbilder von Ferdinand Karl und seiner Mutter Claudia von Medici nebeneinander l.//DVCES • BVRGVNDIÆ • COMITES • TYROLIS Der Tiroler Adler mit Krone und Kranz, den Kopf nach l. gewandt. Fb. 249; M./T. 499 (dort in Silber). **GOLD. Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar.**
Herrliche Goldpatina, scharf ausgeprägt, vorzüglich + 40.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 371, Osnabrück 2022, Nr. 2438.

Die Vorderseite des vorliegenden Stückes wurde im Sommer 1646 von Matthias König geschnitten, und für die Rückseite wurde die 1635 von Christof Amende geschnittene Halbtalerwelle gewählt.

Erzherzog Ferdinand Karl, *17.05.1628, †1662 in Kaltern. Seine Mutter Claudia von Medici übernahm die Vormundschaft für Ferdinand Karl 1632-1646. Im Jahre 1646 wurde er volljährig und konnte die Regierung selbst übernehmen. Noch im selben Jahr heiratete er Anna, Prinzessin von Toskana, Tochter des Großherzogs Cosimus II. Auf der Rückseite wird Divus Leopoldus als Schutzpatron Tirols vorgestellt. Es ist der Habsburger Leopold III. (IV.), 1096-1136, der 1484 kanonisiert wurde.





25





1,5:1

Ferdinand III., 1625-1637-1657

25 10 Dukaten 1640, Wien. 34,62 g. (Verzierte Kreuzrosette) FERDINANDVS III • D • G • - • R • I • S • A • GH • B • REX Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz, umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, unten in der Umschrift Wardeinzeichen Vogel (H. J. Stadler, Wardein in Wien 1637-1644, Münzmeister 1644-1648)//ARCHID • AVS • DVX • - BVR • CO • TYR • C 1640 • Gekrönter Doppeladler mit Schwert und Zepter in den Fängen, zwischen den Köpfen Reichsapfel, auf der Brust mehrfeldiges, ovales Wappen, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, unten in der Umschrift gekröntes, zweifeldiges Wappen (Österreich/Burgund). Fb. 209; Herinek 7.

GOLD. Von großer Seltenheit. Vorzüglich 25.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 112, Osnabrück 2006, Nr. 1508.

Ferdinand III., Sohn Ferdinands II. und Anna Marias von Bayern, *1609 in Graz, †1657 in Wien, wurde schon 1625 zum König von Ungarn und 1627 zum König von Böhmen gekrönt. Seit der Ermordung Wallensteins 1634 führte er das Oberkommando über die kaiserlichen Heere. Nach dem Tod seines Vaters 1637 folgte er ihm als Kaiser. Von da an arbeitete er auf den Friedenskongreß hin, der 1644 in Münster und Osnabrück eröffnet wurde und 1648 zum Westfälischen Frieden führte. Auf dem Regensburger Reichstag von 1653 erreichte er die Königswahl seines Sohnes Ferdinand, der jedoch vor ihm starb. Nach dem Friedensschluß bemühte er sich besonders um den Wiederaufbau in Böhmen und stärkte das deutsche Element in der Bevölkerung, indem er Kolonisten aus dem katholischen Süden Deutschlands ins Land zog. Insbesondere wurde der Adel weitgehend erneuert; dies setzte sich unter seinem Nachfolger Leopold I. fort.





26





1,5:1

26 10 Dukaten 1645 MI, Breslau. 34,67 g. ❀ FERDINANDVS • III • D ⁚ G ˙ R • IM • SE • AV . GE • HVN • BO • REX • DVX • SIL ˙ Gekröntes Brustbild r. mit Spitzenkragen und umgelegter Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//ARCHIDVX • AVS • DVX • BV - RGV • MAR • MO ˙ CO ⁚ T • Y • I645 Gekrönter Doppeladler mit Schwert und Zepter in den Fängen, auf der Brust gekröntes, vierfeldiges Wappen (Ungarn/Böhmen) mit zweifeldigem Mittelschild (Österreich/Burgund), umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, zu den Seiten die Signatur M - I (Wardein Michael Jan), darunter Münzzeichen Schwan (Georg Reichart, Münzmeister in Breslau 1637-1655). F. u. S. 313; Fb. 210 ("Unique"); Herinek -; M. z. A. zu S. 143 (dort 20 Dukaten).

GOLD. Vermutlich einziges bekanntes Exemplar. Vorzüglich 40.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 129, Osnabrück 2007, Nr. 425.

In der Sammlung Miller zu Aichholz wird ein 20-Dukaten-Stück von 1645 aus der Münzstätte Breslau aufgeführt, das sich im Wiener Münzkabinett befindet. Als Zitat wird F. u. S. 313 angegeben. F. Friedensburg und H. Seeger haben unter dieser Nr. jedoch ein 10-Dukaten-Stück vermerkt, wobei es sich wahrscheinlich um einen Irrtum handelt.





27





1,5:1

27 10 Dukaten 1648, Prag. 34,49 g. FERDIN ∶ III • D G ∶ R ∶ IMPERATOR • S ∶ A ∶ Brustbild r. mit Lorbeerkranz, Spitzenkragen, umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//GER • HVN • BOHE - MIÆ • REX • A° • 1648 Gekrönter Doppeladler, auf der Brust gekrönter böhmischer Wappenschild, unten in der Umschrift Münzzeichen Hand mit Stern (Jakob Wernhard Wolker, Münzmeister in Prag 1637-1655). Dietiker 836; Fb. 46 e (dort unter Böhmen); Halacka 1152.
GOLD. Von großer Seltenheit. Kl. Bearbeitungsstelle im Feld der Vorderseite (eingeritzte Wertzahl "X" wurde entfernt), vorzügliches Exemplar 15.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 91, Osnabrück 2004, Nr. 7826.





28



DIE GEISTLICHKEIT IN DEN HABSBURGISCHEN ERBLANDEN

DAS ERZBISTUM SALZBURG

Paris von Lodron, 1619-1653

28 Dreißigfache Dukatenklippe 1628, auf die Domweihe. 44,79 x 44,82 mm; 104,47 g. ECCLES • METROP • SALISB • DEDICATVR ⁝ 25 ⁝ SEPT ⁝ APARIDE • ARCHIE Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit ihren Attributen thronen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommodell, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 28, darunter dreifeldiges, kombiniertes Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, umher Laubkranz//✤ SS •RVPERTVS • ET VIRGILIVS • PATRONI • TRANSFERVNTVR • 24 SEPT Von acht Bischöfen getragener Reliquienschrein, unten zwei Engel mit Rauchfaß, umher Laubkranz. B./R. -; Fb. -; Probszt -; Zöttl -.

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Vermutlich einziges bekanntes Exemplar. Sehr attraktives, scharf ausgeprägtes Exemplar mit feiner Goldtönung, vorzüglich 75.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 285, Berlin 2017, Nr. 304.

Paris von Lodron stammte aus einem Südtiroler Geschlecht und war der Wunschkandidat des Erzbischofs Markus Sittikus von Hohenems für dessen Nachfolge. Im Alter von 35 Jahren wurde Paris am 13. November 1619 zum neuen Salzburger Erzbischof gewählt. Obwohl er wie seine Vorgänger die Reformation in Salzburg entschieden bekämpfte und zur finanziellen und militärischen Unterstützung der katholischen Seite im Dreißigjährigen Krieg gezwungen wurde, konnte er einen formellen Beitritt Salzburgs zur Katholischen Liga vermeiden. Als im Mai 1632 München durch die Schweden eingenommen wurde, war auch deren Einmarsch in Salzburg zu befürchten. Dem diplomatischen Geschick des Erzbischofs und der starken Befestigung der Stadt war es zu verdanken, daß Salzburg vom Großen Krieg weitgehend verschont blieb. Paris gründete 1623 die Salzburger Universität, die auf das von seinem Vorgänger gegründete Gymnasium zurückging und heute Paris-Lodron Universität heißt. Eine enorme Leistung war auch die Fertigstellung des Domneubaus in den schwierigen Kriegszeiten. Die Weihe des Gebäudes im Jahr 1628 war ein gewaltiges achttägiges Barockfest. Als glühender Anhänger der Marienverehrung führte Paris die Madonnendarstellung auf Münzen ein, die sich in Salzburg bis weit ins 18. Jahrhundert fortsetzte. Am 15. Dezember 1653 starb Erzbischof Paris nach 34 Jahren Regierung an Wassersucht und Herzmuskelentartung.


ECCLES·METROP·SALISB·DEDICATVR·25·SEPT·A·PARIDE·ARCHIEP
16 28

2:1


SS·RVPERTVS·ET VIRGILIVS·PATRONI·TRANSF·ERVNTVR·24·SEPT



1,5:1

29

DIE ÖSTERREICHISCHEN STANDESHERREN

DIE FÜRSTEN VON EGGENBERG

Johann Ulrich, 1623-1634

29 8 Dukaten 1629, Prag oder St. Veit. 27,96 g. IO ⁝ VDAL’ ⁝ D ⁝ G ⁝ Dvx - CRV ⁝ EKEN ⁝ PRINcs • (Verzierte Kreuzrosette) Geharnischtes Brustbild r. mit großer Halskrause, umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, darunter Signatur HG über Blumenranke//COM ⁝ POSTON ⁝ DNS • - • IN ERNHAVSN • TEC (klein ligiert) 1629 Mit Kurhut bedecktes und verziertes, vierfeldiges Wappen (Krummau, Adelsberg/Pettau, Radgona) mit dem Familienwappen als Mittelschild, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies. Doneb. -; Fb. 543 ("Very rare"); Slg. Horsky -; Slg. Unger 3716.
GOLD. Von größter Seltenheit. Prachtexemplar. Stempelglanz 40.000,--

Erworben am 30.6.2008 von der Firma Fritz Rudolf Künker, Osnabrück.

Zur Münzstättenzuweisung: Vgl. G. Eggerth, Wer war H. G.? Eine Recherche über Stempelschneider und Talerprägung in Österreich und Böhmen 1627-1641, in: MÖNG 35, 1995, 21-25.

Johann Ulrich war der herausragendste Vertreter der Familie Eggenberg. Vor allem durch seine Freundschaft mit und treuen Dienste für Kaiser Ferdinand II. wurde er zu einem der einflussreichsten und vermögendsten Männer im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts. Durch militärische Leistungen seines Vetters Ruprecht von Eggenberg im Türkenkrieg gelangte Johann Ulrich 1598 in den Freiherrnstand, er selbst war seit 1597 Mundschenk und im Folgejahr Kammerherr des Erzherzogs und späteren Kaisers Ferdinand. 1602 übernahm er das Amt des Landeshauptmannes im Herzogtum Krain. Nach diplomatischen Missionen wurde er 1615 Obersthofmeister von Ferdinand II. und Präsident des Geheimen Rates sowie Statthalter von Innerösterreich, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Krain. Durch seine finanzielle Vermittlung konnte Ferdinand II. 1618 König von Ungarn werden. Weitere Darlehen an den Kaiser brachten ihm 1622 die Herrschaft Krumau ein, so dass er im Folgejahr in den Reichsfürstenstand erhoben wurde. Diese Besitzumverteilungen gelangen vor allem durch die von ihm geforderte Härte gegenüber den unterlegenen Protestanten nach der Schlacht am Weißen Berg 1620. Im Jahr 1625 wurde Johann Ulrich zum Gubernator von Innerösterreich ernannt. Er selbst förderte die spanische Partei am Hof sowie religiös pragmatische Aufsteiger. Darunter fand sich auch Albrecht von Wallenstein. Nach dessen Ermordung 1634 zog Johann Ulrich sich vom Hof des Kaisers zurück und verstarb kurz darauf. Er galt als korrupt und konnte wohl so die Errichtung eigener Schlösser und große Darlehen an den Kaiser stemmen.


IO·VDAL·D·G·DVX
CRV·EKEN·PRINCS

2,5:1


COM·POSTON·DNS·IN·ERNHAVSN·EG·1629





30





1,5:1

DIE GRAFEN VON TRAUTSON

Johann Franz, 1621-1663

30 10 Dukaten 1638. 34,80 g. ✶ IO ∶ FRANC ∶ TRAVTHSON ∶ C ⁝ IN ∶ FALKHENSTAIN Brustbild r. in verziertem Mantel//L • B • IN • SPRECHEN • ET • - • SCHROVENST • 1638 • Gekröntes, vierfeldiges Wappen (gekrönter Doppeladler als Gnadenzeichen/Falkenstein/Sprechenstein/Schroffenstein) mit Mittelschild von Trautson, darüber gekrönter Doppeladler, zu den Seiten • SVB • VMBRA • - ALARVM • TVARVM. Doneb. -; Fb. 896 ("Unique", dieses Exemplar); Holzmair -; Slg. Horsky -.
GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Vermutlich einziges bekanntes Exemplar in Privatbesitz.
Attraktives Exemplar, sehr schön-vorzüglich 40.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 63, Osnabrück 2001, Nr. 1676; der Auktion Fritz Rudolf Künker 221, Osnabrück 2012, Nr. 8113 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 285, Berlin 2017, Nr. 307.

Er war der Vater des Grafen Johann Franz, Paul Sixtus, der als Obersterbmarschall Rudolfs II. zu dessen mächtigsten Günstlingen zählte und im Jahr 1598 die Erhöhung der seit der Zeit Ferdinands I. im Familienbesitz befindlichen Herrschaft Falkenstein zur Grafschaft und für sich und sein Geschlecht die Reichsgrafenwürde erhielt. Im Jahr 1615 erhielt Paul Sixtus von Trautson das Münzrecht für den jeweiligen Inhaber der Herrschaft Falkenstein.


IO·FRANC·TRAVTHSON·C·IN·FALKHENSTAIN

2,5:1


1638
SVB·VMBRA·ALARVM·TVARVM

DAS HERZOGTUM BAYERN, SEIT 1623 KURFÜRSTENTUM

Maximilian, der größte Staatsmann Bayerns als Mitgestalter des Dreißigjährigen Kriegs



Kurfürst Maximilian I. von Bayern. Joachim von Sandrat der Ältere, Herzog Maximilian I., Kurfürst von Bayern, Kniestück, Gemälde ca. 1643, Öl auf Leinwand, Kunsthistorisches Museum

Nicht ohne Grund blickt Herzog Maximilian I. von Bayern (1573-1651) im Zentrum Münchens hoch zu Ross über einen weitläufigen Platz, der zu Ehren des Hauses, aus dem er stammte, Wittelsbacherplatz heißt. Der Platz ist von Adelspalästen umgeben, in denen heute die Geschäftsleitung von Siemens residiert und das bayerische Innen- und Finanzministerium untergebracht sind. Maximilian ist mit Gewissheit der bedeutendste Herrscher aus den Reihen der bayerischen Wittelsbacher und noch immer, jüngere Aspiranten ausstechend, der bedeutendste Staatsmann des Bayernlandes. Er regierte von 1597 bis 1651 mehr als ein halbes Jahrhundert als Herzog von Bayern und gewann 1623 für seine Dynastie die Kurwürde eines Erztruchsesses hinzu.

Die größte Zeitspanne seiner glorreichen Regentschaft fällt in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Er hat in diesem Krieg eine wichtige, oft sogar entscheidende, aber nicht immer erfolgreiche Rolle gespielt. Maximilians Triebkräfte seines Handelns waren zum einen sein strenger Katholizismus und zum anderen sein Wunsch, Bayern groß zu machen. Als Herzog Wilhelm V., 1597 seinem Sohn Maximilian die Regentschaft überließ, wälzte er einen Schuldenberg von 3 Millionen Gulden – das waren damals 10 herzogliche Jahreseinkommen – auf seinen armen Sohn ab. Maximilian gelang es, die bayerischen Staatsfinanzen durch bessere Ausgabenkontrolle, Steuererhöhungen und eine merkantilistische Staatswirtschaft zu sanieren. Eine wichtige Rolle spielte das Weißbiermonopol von 1602, durch das er die Bayern zu Biertrinkern machte und hohe Staatseinnahmen erzielen konnte. Noch heute schenken die von ihm begründeten Brauhäuser in Traunstein, Kelheim und München Bier aus. Maximilians Regentschaft zeigte ausgeprägte absolutistische Züge und führte zur faktischen Ausschaltung der Landstände

Herzog Maximilian hatte zusammen mit seinem fünf Jahre jüngeren Cousin, dem späteren Kaiser Ferdinand II., von 1587-1594 die Jesuitenuniversität in Ingolstadt besucht. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass er zu einem Förderer der katholischen Gegenreformation wurde. Schon 1607 war er gegen die Reichsstadt Donauwörth vorgegangen, in der es zu Ausschreitungen gegen Katholiken gekommen war. Als die Protestanten daraufhin im Jahre 1608 die ‚Union' gründeten, etablierte Maximilian als Gegenbündnis die katholische ‚Liga'. Im Zentrum dieses religiösen Bundes stand die Marienfrömmigkeit, und es verwundert nicht, dass Maximilian in der Fassade der von ihm erweiterten Münchner Residenz Maria als Patronin Bavariae platzierte. Auf seinen bayerischen Kurantmünzen erschien statt des sonst üblichen Herrscherporträts in der Regel ebenfalls das Marienbild.



33

Als 1619 sein ehemaliger Studienfreund aus Ingolstadt und Schwager, Kaiser Ferdinand II., Maximilian um Hilfe gegen die aufständischen Böhmen bat, unterstützte er ihn massiv mit Truppen, weil er die Gefahr sah, dass der Protestantismus immer mehr die katholischen Reichsstände bedrohte. So kam es, dass die Bayern angeführt von Maximilian, der von Tilly unterstützt wurde, am 8. November 1620 die Böhmen und ihren König, den pfälzischen Wittelsbacher Friedrich V. vernichtend schlugen. Die bayerischen Truppen verwendeten als Kampfruf ‚Sancta Maria'. In der Folgezeit setzte Maximilian mit Hilfe spanischer Truppen die Eroberung der Pfalz durch. Maximilian erhielt von Kaiser Ferdinand II. als Dank für seine Unterstützung 1623 die persönliche Kurfürstenwürde, 1628 die dynastische. Im Überschwang des Sieges betrieb er 1629 das Restitutionsedikt, das die Rückgabe aller von den Protestanten eingezogenen Kirchengüter vorsah. Es führte zu einer Einheitsfront aller Protestanten; Gustav Adolf von Schweden trat in den Krieg ein. 1631 unterlag die Liga in der Schlacht bei Breitenfeld den vereinten Heeren von Schweden und Sachsen. 1632 fiel Tilly, der wichtigste Feldherr Maximilians, in der Schlacht bei Rain am Lech: Die Schweden brachen nach Bayern ein, Maximilian musste fliehen, im Mai 1632 zog Gustav Adolf in München ein, dessen zu langsam ausgebaute Befestigungswerke einer Belagerung noch nicht standhalten konnten. Gegen Zahlung einer Summe von 300.000 Gulden konnte München einer Plünderung und Niederbrennung entgehen. Eine Entlastung brachte der Tod Gustav Adolfs am 26. November in der Schlacht bei Lützen. Nicht ganz zwei Jahre später besiegte Maximilians Liga die Schweden in der Schlacht bei Nördlingen (Sept. 1634); Schweden verlor seine Herrschaft über Süddeutschland. Vier Jahre später, im Jahre 1638, ließ Maximilian zum Dank für die Errettung Bayern auf dem Münchner Marienplatz die Mariensäule errichten. Der Krieg sollte noch zehn Jahre weitergehen. Schweden und in dieser Zeit auch die Franzosen fielen immer wieder nach Bayern ein, ehe am 24. Oktober 1648 der Westfälische Friede unterzeichnet werden konnte. Maximilian hatte den Kaiser zu Zugeständnissen gedrängt. Bayern hatte zu sehr gelitten. Bereits am 18. August 1646 hatte der französische Gesandte am Westfälischen Friedenskongress, Graf d'Avaux, an seinen schwedischen Kollegen Salvius geschrieben: „Ich glaube ohne zu zögern, dass die einzige Hoffnung auf Frieden, die noch übrigbleibt, sich stützt auf den Kopf eines Mannes, der achtzig Jahre alt ist". Tatsächlich war Maximilian damals erst 73 Jahre alt. Nicht ganz drei Jahre nach dem Friedensschluss starb der fromme Kurfürst und Herzog am 27. September 1651 auf einer Wallfahrt.



Die Patrona Boiariae (= Bavariae), eine Mondsichelmadonna,
in der Fassade der Münchner Residenz,
1616 von Herzog Maximilian errichtet.



32



Das Reiterstandbild Herzog Maximilians auf dem Wittelsbacher Platz, geschaffen von Bertel Thorvaldsen, auf einem Sockel von Leo von Klenze, gegossen von Johann Baptist Stiglmaier. (JN 28.2.2023)

Maximilian, Bavaria's greatest statesman, a major figure in the Thirty Years' War

There are good reasons why Duke Maximilian I of Bavaria (1573-1651), mounted and high above the street, looks out over a spacious square in the centre of Munich called Wittelsbacherplatz in honour of the noble house from which he came. The square is surrounded by aristocratic palaces which today house the management of the company Siemens and the Bavarian Ministry of the Interior and Finance. Maximilian was undoubtedly the most important ruler from the ranks of the Bavarian Wittelsbach dynasty, and is still considered the most prominent statesman in Bavarian history, outshining all later aspirants. He ruled as Duke of Bavaria for more than half a century from 1597 to 1651, and in 1623 achieved the electoral dignity of an archduke's seat for his dynasty.

The greatest period of his glorious reign came during the Thirty Years' War. He played an important, often even decisive, but not always successful role in that war. Maximilian's actions were driven by his strict Catholicism and his desire to make Bavaria a great power. When Duke Wilhelm V handed over the regency to his son Maximilian in 1597, he also passed on a mountain of debt totalling three million guilders - equivalent to ten ducal annual incomes at the time - to his poor son. Maximilian succeeded in reorganising the Bavarian state finances through better control of expenditures, through tax increases, and with a mercantilist state economy. The wheat beer monopoly of 1602 also played an important role, enabling him to turn the Bavarians into beer drinkers and generate high state revenues. The breweries he founded in Traunstein, Kelheim and Munich still serve *Hefeweizen* beer today. Maximilian's reign showed pronounced absolutist traits. It also led to the de facto elimination of the estates.



166



Die vergoldete Marienstatue, von Herzog Maximilian aufgrund der Errettung München von einer Zerstörung durch die Schweden 1638 errichtet (JN 28.2.2023)

Duke Maximilian had attended the Jesuit University in Ingolstadt from 1587-1594 together with his cousin, the future Emperor Ferdinand II, who was his junior by five years. It is therefore not surprising that he became a supporter of the Catholic Counter-Reformation. As early as 1607, he took action against the imperial city of Donauwörth, where there had been riots against Catholics. When the Protestants subsequently founded the "Union" in 1608, Maximilian established the Catholic "League" as a counter-alliance. Marian devotion was at the centre of this religious alliance, and it is not surprising that Maximilian placed the Virgin Mary as *Patroness Bavariae* on the façade of the Munich "Residenz" palace, which he had extended.

When his former student friend from Ingolstadt and then brother-in-law, Emperor Ferdinand II, asked Maximilian for help against the rebellious Bohemians in 1619, he provided massive troop support because he feared that Protestantism would increasingly threaten the Catholic imperial estates. As a result, the Bavarians led by Maximilian, who was supported by Tilly, crushed the Bohemians and their King, the Palatine Wittelsbach Friedrich/Frederick V, on 8 November 1620. The Bavarian troops used the battle cry "Sancta Maria". Maximilian subsequently succeeded in conquering the Palatinate with the help of Spanish troops. In gratitude for his support, Maximilian received the personal electoral title from Emperor Ferdinand II in 1623 and the dynastic title in 1628. In the exuberance of victory he issued the Edict of Restitution in 1629, which provided for the return of all church property confiscated by the Protestants. It led to a united front of all Protestants, and King Gustav Adolf of Sweden entered the war. In 1631, the League was defeated by the combined armies of Sweden and Saxony at the Battle of Breitenfeld. In 1632, Tilly, Maximilian's most important commander, fell in the Battle of Rain: The Swedes invaded Bavaria, Maximilian was forced to flee, and in May 1632 Gustav Adolf entered Munich, whose fortifications -- which had been extended too slowly -- were not yet able to withstand a siege. In return for a payment of 300,000 guilders, Munich was able to avoid being plundered and burnt to the ground. The death of Gustav Adolf on 26 November at the Battle of Lützen brought some relief to his enemies. Not quite two years later, Maximilian's League defeated the Swedes at the Battle of Nördlingen in September of 1634, and Sweden lost its dominance over southern Germany. Four years later, in 1638, Maximilian had the Marian Column erected on St Mary's Square in Munich, in gratitude for the rescue of Bavaria many attributed to her. However, the war was to continue for another ten years. Sweden and, during this period, France repeatedly invaded Bavaria before the Peace of Westphalia was signed on 24 October 1648. Maximilian had pressured the Emperor to make concessions, feeling that Bavaria had suffered too much. As early as 18 August 1646, the French envoy to the Peace Congress of Westphalia, Count d'Avaux, had written to his Swedish colleague Salvius: "I say without hesitation: I believe that the only remaining hope for peace depends a man who is eighty years old." In fact, Maximilian was only 73 years old at the time. Not quite three years after the conclusion of the peace treaty, on 27 September 1651, the pious elector and Duke died while on a pilgrimage.



Tilly, der Feldherr Maximilians und der Liga, in der Münchner Feldherrnhalle, die 1841-1844 von König Ludwig I. errichtet wurde.

DEUTSCHE MÜNZEN UND MEDAILLEN
AUS DER ERSTEN HÄLFTE DES 17. JAHRHUNDERTS



31 1,5:1 31

DAS HERZOGTUM BAYERN, SEIT 1623 KURFÜRSTENTUM

Maximilian I., 1598-1651

31 2 Dukaten 1618, München. 6,93 g. Fb. 191; Hahn 63; Spezialsammlung Bayern (Auktion Künker 108) 66.
GOLD. Fast vorzüglich 2.000,--

Erworben im Juli 2002 von der Firma Fritz Rudolf Künker, Osnabrück.



32

32 Goldener Gnadenpfennig o. J. (1623), auf die Erlangung der Kurwürde. Stempel von A. Stadler (?) nach A. Abondio. Goldschmiedearbeit von Christoph Ulrich Eberl. 35,18 g. MAX ⁝ D ⁝ G ⁝ CO ⁝ PA ⁝ RH ⁝ VT ⁝ BA ⁝ D ⁝ S ⁝ R ⁝ I ⁝ ELECTOR ⁝ Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//Zweifach behelmtes, vierfeldiges Wappen mit Mittelschild Reichsapfel, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, oben zwischen den Helmen der Kurhut und zu den Seiten je ein Löwe als Schildhalter. Die Medaille ist von weiß-blau-grün-rot emailliertem goldenen Schnitzwerk umgeben und durch drei goldene Ketten mit der Agraffe verbunden, an deren Öse das Kleinod getragen wurde. Die Zierfassung besteht aus in sich gedrehten und geschwungenen Schweifwerkranken, in die oberen und seitlichen Abschlüsse und in die Agraffe sind Rubine eingefaßt. Am unteren Ende des Ensembles hängt eine Barockperle. Börner - (vergl. S. 55 und S. 145 f., Nr. 26 f.); Goldmedaille: Cahn, Münzgeschichte des Herzogtums und Kurfürstentums Bayern, 1968, S. 108; Witt. 791 und S. XXXII.
Herrliches Beispiel barocker Goldschmiede- und Stempelschneidekunst, von größter Seltenheit, geschichtlicher Bedeutung und hervorragender Erhaltung 25.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 78, Osnabrück 2002, Nr. 4586.



1,5:1

Lore Börner war dieser Gnadenpfennig nicht bekannt, die Goldmedaille allein ist von J. Beierlein, Die Münzen und Medaillen des Gesamthauses Wittelsbach, unter der Nr. 791 verzeichnet und in der Dissertation von Erich B. Cahn auf S. 108 sowie im Katalog Münzen und Medaillen AG Basel, Auktion 74, Oktober 1988, unter der Nr. 211 abgebildet.

Die Verleihung der pfälzischen Kurwürde an Maximilian I. in Regensburg Ende Februar 1623 stellte den Höhepunkt der Macht des bayerischen Regenten dar. Der Münchener Goldschmied Christoph Ulrich Eberl wurde beauftragt, zu diesem Anlaß 60 Gnadenpfennige anzufertigen, die als Belohnung in Regensburg verteilt wurden. Die Gnadenpfennige - von emaillierten, mit Perlen und Edelsteinen verzierten Zierrändern umgebene Porträtmedaillen - wurden von den Empfängern an Ketten sichtbar getragen und sind daher als Vorläufer der späteren Orden und Ehrenzeichen anzusehen. Die Stempel zur Medaille schnitt der Augsburger Meister Anton Stadler in Anlehnung an ein Vorbild des kaiserlichen Medailleurs Alessandro Abondio (Witt. 795), der während eines Aufenthalts in München 1622/1623 und seit Anfang der 1630er Jahre als bayerischer Hofmedailleur Medaillen mit den Porträts des ersten bayerischen Kurfürsten schuf.





33





1,5:1

33 10 Dukaten 1643, München. Abschlag von den Stempeln des Talers. 34,88 g. ✤ • MAXIM ⁝ CO ⁝ PA ⁝ RH ⁝ VT ⁝ BAV ⁝ DVX • S ⁝ R ⁝ I ⁝ ARCHID • ET • ELE ⁝ Mit Kurhut bedecktes, vierfeldiges Wappen mit Mittelschild, darin Reichsapfel, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, unten neben der Kette die Jahreszahl • 16 - 43 •//❄ CLYPEVS • OMNIBVS • IN • TE SPERANTIBVS Madonna mit Kind auf dem Arm und Zepter in der Rechten v. v. in Strahlenkranz, auf der Brust der Reichsapfel, im linken Arm das Kind, das die Linke segnend erhebt. Fb. 189 a ("Very rare"); Hahn - (vgl. 113, dort als Taler); Spezialsammlung Bayern (Auktion Künker 108) 84 (dieses Exemplar); Witt. - (vgl. 909, dort als Taler).

GOLD. Von größter Seltenheit. Nur wenige Exemplare bekannt. Min. Kratzer, vorzüglich 40.000,--

Exemplar der Auktion Aufhäuser 11, München 1995, Nr. 791 und der Spezialsammlung Bayern und das Haus Wittelsbach, Auktion Fritz Rudolf Künker 108, Osnabrück 2006, Nr. 84.

Bei dem vorliegenden Stück handelt es sich um einen Goldabschlag von den Stempeln des letzten Talers des Kurfürsten Maximilian I.

Entgegen dem üblichen Brauch der Barockzeit ließ Maximilian I. nicht sein Brustbild auf die Münzen setzen, sondern Allegorien seiner Lebens- und Seelenhaltung. Durchgehendes Motiv seines Münzprogramms war die Madonna, die das Leitmotiv seines Lebens war. Der Marienverehrung war ganz Bayern ergeben, und "Sancta Maria" war der Kampfschrei, mit dem bayerische Truppen 1620 den Sieg über Friedrich V. von der Pfalz am Weißen Berg errangen. Die Muttergottes ist auch auf dem vorliegenden, nur in zwei Exemplaren bekannten Zehndukatenstück zu sehen, das die auf die Madonna bezogene Devise CLYPEUS OMNIBUS IN TE SPERANTIBUS (= "Schutzschild aller auf Dich Hoffenden") trägt.


MAXIM·CO·PA·RH·VT·BAV·DVX·S·R·I·ARCHID·ET·ELE
1643

2,5:1


CLYPEVS·OMNIBVS·IN·TE·SPERANTIBVS





34





2,5:1

34 4 Dukaten 1645, München. Abschlag von den Stempeln des Doppeldukaten. 13,87 g. MAX • CO • P • R • V • BA • D • S • R • - • I • ARCHID • ET • ELECT • Der geharnischte Kurfürst steht fast v. v. mit Schwert, mit der Rechten auf sein Zepter gestützt, die Linke greift nach dem Reichsapfel, der auf einem Postament liegt/• CLYPEVS • OMNIBVS • - • IN • TE SPERANTIBVS Madonna mit Kind auf dem Arm und Zepter in der Rechten, darunter mit Kurhut bedecktes, vierfeldiges Wappen mit Mittelschild, darin Reichsapfel, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, neben dem Kurhut die geteilte Jahreszahl 16 - 45. Fb. 197 a ("Very rare"); Hahn - (vgl. 125, dort als Doppeldukat); Spezialsammlung Bayern (Auktion Künker 108) 90 (dieses Exemplar); Witt. - (vgl. 868/869, dort als Doppeldukat).

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Vermutlich einziges Exemplar in Privatbesitz.

Attraktives Exemplar, winz. Stempelriß, leichter Doppelschlag auf der Rückseite, vorzüglich 20.000,--

Exemplar der Spezialsammlung Bayern und das Haus Wittelsbach, Auktion Fritz Rudolf Künker 108, Osnabrück 2006, Nr. 90.





35





1,5:1

DIE GRAFSCHAFT BENTHEIM-TECKLENBURG-RHEDA

Adolf, 1606-1625

35 Reichstaler o. J. (1618), Freudenberg, mit Titel von Matthias. 28,86 g. ✤ ADOLF • CO • TECLEB • DO • RHE • ET • HOIÆ Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//MATH ✽ D ✽ G ✽ EL ✽ ROM ✽ IMP ✽ SEMP ✽ AVG ⤫ Gekrönter Doppeladler. Dav. 7801; Kennepohl 26.
Von allergrößter Seltenheit. Winz. Prägeschwäche, min. Randfehler, sehr schön 25.000,--

Zu Beginn seiner Herrschaft wurde die Grafschaft durch den spanisch-niederländischen Krieg beeinträchtigt, zu seinem Ende durch den Dreißigjährigen Krieg. Im März 1623 verlangten die kaiserlichen Truppen des Grafen Anholt Einquartierungen und Kontributionen, 1625 folgten umherstreifende spanische Haufen. Schon nach seinem Tod folgten im März 1626 die Dänen, die sich im Schloss einquartierten und sich finanziell unterhalten ließen. 1627 wechselte die Truppe zu einer Kompanie kaiserlicher Reiter und 1631/2 folgten Plünderungen. Bentheim traf somit das gleiche Los wie viele andere Orte.





36





1,5:1

DIE MARKGRAFSCHAFT BRANDENBURG-BAYREUTH

Christian, 1603-1655

36 Goldmedaille zu 10 Dukaten 1638, von P. Walter, auf die Vermählung seiner Tochter Magdalena Sybilla mit Kurprinz Johann Georg (II.) von Sachsen am 13. November. Die zwei Wappenschilde von Sachsen und Brandenburg mit einer Kette verbunden, dazwischen steht eine weibliche Gestalt mit Fußfesseln, in der Rechten fünf Mohnblumen, in der Linken einen Zypressenstrauß, um den Hals ein Eisen, oben strahlende Sonne, unten die geteilte Jahreszahl und die Stempelschneidersignatur 1 - 6 P - W 3 - 8; umher Kranz mit Blumenverzierungen/✿ EMBLEMA FESTIVITATI NUPT : SERENISSIMI • PRINCIP : AC DOMMINI DO : IOHANNIS GEORGII • SAXON : / * IUL • CLIV : ET MONT : DVC : LANDG : THU :MARCH : MISN : ET LUS : ETC : SPONSI • ET MAGDALENÆ : / SIBYLLÆ MARC : BRAD : BORUS : STET : PO : CAS : ETC : D : SPOS : DICATUM • Zwei aus Wolken kommende, ineinandergreifende Hände halten Rosen über einen Diamantenring, an dem zwei flammende Herzen heften, umher zwei Füllhörner mit ebenfalls einem Diamantring besetzt. 47,90 mm; 34,72 g. Merseb. 1147 (dort in Silber); Slg. Grüber (Auktion Künker 267) 3625; Slg. Wilm. 674 (dort in Silber).

GOLD. Von großer Seltenheit. Winz. Henkelspur, sonst attraktives, vorzügliches Exemplar 7.500,--

Exemplar der Slg. Vogel, Teil 3, Auktion Fritz Rudolf Künker 221, Osnabrück 2012, Nr. 8167.

Die Hochzeit dauerte über eine Woche und fand vom 13. bis zum 23. November 1638 in der Residenz zu Dresden statt. Höhepunkt der Feierlichkeiten war ein dreistündiges Feuerwerk. Diese Münze, von der auch Exemplare in Silber angefertigt wurden, wurde an die Gäste verteilt. Das Paar bekam drei Kinder: Erdmuthe Sophie, Johann Georg III. von Sachsen und eine weitere Tochter, die frühzeitig verstarb.





37





2:1

DAS KURFÜRSTENTUM BRANDENBURG

Georg Wilhelm, 1619-1640

37 2 Goldgulden 1621, Berlin. 6,37 g. ❅ GEORG • WILHEL • M • V • G • G • M • Z • BRAND • Geharnischtes Brustbild r. mit großer Halskrause//❅ D • H • R • R • ERTZC • V • CHVRF • I • P • Z • G • C • B • S 11feldiges Wappen mit Mittelschild, darüber die Jahreszahl • 16 (Verzierung) Z1 •. Bahrf. 647; Fb. 2156 ("Rare"); v. Arnim (Ducaten) 32 var.

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit feiner Goldtönung, vorzüglich 25.000,--

Exemplar der Slg. Eberhard Schnuhr, Auktion Galerie für Numismatik 30, Düsseldorf 1985, Nr. 302 und der Slg. Gunther Hahn, Auktion Fritz Rudolf Künker 300, Berlin 2018, Nr. 16.

Doppelstücke des Goldguldens sind überaus selten, normalerweise wurden Mehrfachstücke im Dukatengewicht hergestellt. Die Prägung fand auch mitten in der Kipperzeit statt.

Georg Wilhelm, der am 13. November 1595 in Cölln geborene calvinistische Sohn des Kurfürsten Johann Sigismund, geriet seit 1614 als Statthalter in den 1614 erworbenen rheinischen Gebieten Kleve, Mark und Ravensberg rasch unter den Einfluß des katholischen Grafen Adam von Schwarzenberg, der nach dem Regierungsantritt des unentschlossenen Georg Wilhelm 1620 weitgehend die brandenburgische Politik bestimmte. Mit zwei der zentralen Persönlichkeiten des Dreißigjährigen Krieges war Georg Wilhelm verschwägert: Durch seine am 14. Juli 1616 gefeierte Hochzeit mit Elisabeth Charlotte von der Pfalz war er Schwager des Winterkönigs Friedrich V. von der Pfalz, und durch die von seiner Mutter Anna eingefädelte Hochzeit seiner Schwester Maria Eleonore mit Gustav II. Adolf am 5. Dezember 1620 wurde er Schwager des großen Schwedenkönigs. Dennoch versuchte der brandenburgische Kurfürst, die Neutralität zu wahren und sein Land aus dem Großen Krieg herauszuhalten. Nachdem die Mark Brandenburg seit 1625 von Mansfeld und Wallenstein verwüstet worden war, trat er – auch unter dem Druck Schwarzenbergs – auf die kaiserliche Seite. Als sein Schwager Gustav II. Adolf Pommern und die Festungen Frankfurt und Brandenburg eroberte, wechselte Georg Wilhelm 1631 die Seite und schloß Verträge mit den Schweden. 1635 hingegen trat er dem durch die Habsburger diktierten Prager Frieden bei, woraufhin die Schweden die Mark bis auf Küstrin und Spandau besetzten. Die weitgehende Zerstörung des brandenburgischen Territoriums durch den Krieg ist im Wesentlichen der schwachen Persönlichkeit und wankelmütigen Politik Georg Wilhelms anzulasten, der sich 1638 nach Preußen zurückzog und am 1. Dezember 1640 in Königsberg im Alter von 46 Jahren an der Wassersucht starb.





38





2:1

38 5 Dukaten 1627, Königsberg. 17,27 g. GEORG • WILH • D ⁝ G • MARCHIO • BRANDENB • Geharnischtes Hüftbild r., mit der Rechten das Zepter schulternd, die Linke am Schwertgriff//SA • ROM • IMP • AR - CHIC • EL • D • PRVS ⁝ Mit Kurhut bedecktes und verziertes, zwölffeldiges Wappen, im Zwischenraum die Jahreszahl 16Z7, unten in der Umschrift das Wardeinzeichen "Kreuz über Herz" (Ernst Pfaler, Wardein in Königsberg 1619-1646). Fb. 2177 a ("Very rare", dieses Exemplar); Marienb. -; Olding 1. **Von allergrößter Seltenheit. 2. bekanntes Exemplar.**

Sehr attraktives, sauber ausgeprägtes Exemplar, Felder der Vorderseite leicht geglättet, vorzüglich 50.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 331, Berlin 2020, Nr. 1.









39



1,5:1

39 Dicker vierfacher Reichstaler 1628, Königsberg. Spruchtaler. 116,07 g. ❁ GEORG • WILH : D : G • MARCH : BRAND : SAC : ROM : IMP : ARCHIC • EL : D • PRVS : Geharnischtes Hüftbild r. mit umgelegter Feldbinde und geschultertem Zepter in der Rechten, in der Linken Helm mit Federbusch//✱ ANFANCK • BEDENCK • DAS • ENDE • (Wardeinzeichen "Kreuz über Herz", Ernst Pfaler, Wardein in Königsberg 1619-1646) Siebenfach behelmtes und verziertes, mehrfeldiges Wappen, zu den Seiten der Helme die geteilte Jahreszahl 16 - Z8. Dav. 6139; Marienb. -; Olding 17 B.

Von allergrößter Seltenheit. Vermutlich einziges bekanntes Exemplar in Privatbesitz.

Attraktives Exemplar mit feiner Tönung, winz. Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön-vorzüglich 60.000,--

Exemplar der Auktion Dr. Waldemar Wruck 26, Berlin 1978, Nr. 1049 ("Drittes bekanntes Exemplar"); der Auktion Frankfurter Münzhandlung 134, Frankfurt/Main 1990, Nr. 107; der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 3, Dortmund 1994, Nr. 257; der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 9, Dortmund 1997, Nr. 409 und der Slg. Axel Texmer, Teil 1, Auktion Fritz Rudolf Künker 348, Osnabrück 2021, Nr. 2586.





40





1,5:1

40 10 Dukaten 1630, Königsberg. 34,56 g. • GEORGIVS • WILHELMVS • D ⁝ G • MARCHIO • BRAND • SAC • ROM • IMPER • Hüftbild r. in Kurornat, mit der Rechten das Zepter schulternd, die Linke am Schwertgriff//ARCHIC • ET • ELECHTOR • D • PRVSSIÆ • IVL • CLIV • ET • MONT (Wardeinzeichen "Kreuz über Herz", Ernst Pfaler, Wardein in Königsberg 1619-1646) Siebenfach behelmtes und verziertes, mehrfeldiges Wappen mit Mittelschild, über den Helmen die geteilte Jahreszahl 1 - 6 - 3 - 0. Fb. 2174; Marienb. -; Olding 14 D.

GOLD. Von größter Seltenheit. Kl. Henkelspur, min. berieben, sehr schön-vorzüglich 40.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 201, Osnabrück 2009, Nr. 131.


GEORGIVS·WILHELMVS·D:G·MARCHIO·BRAND·SACR·ROM·IMPER·

2,5:1


ARCHIC·ET·ELECT·IOR·O·PRVSSIÆ·IVL·CLIV·ET·MONT·









41



1,5:1

41 Dicker doppelter Reichstaler 1636 (Jahreszahl im Stempel aus 1633 geändert) LM, Cöln. 58,11 g. • GEORG • WILH • D ⁝ G • MAR • BRAN • S • R • I • A • C • E • ELET • Hüftbild r. in Kurornat, mit der Rechten das Zepter schulternd, die Linke am Schwertgriff//❁ PRVS • IVL • CLE • BER • MO • POM • E & • DVX • 1636 und die verschlungene Signatur LM (Liborius Müller, Münzmeister in Berlin 1620-1642, zusätzlich in Cölln seit 1628) Kurhut über mehrfeldigem Wappen mit Mittelschild. Bahrf. 789; Dav. 6148.

Von allergrößter Seltenheit. Vermutlich einziges bekanntes Exemplar in Privatbesitz.

Sehr schönes Exemplar 15.000,--

Exemplar der Auktion Gießener Münzhandlung 83, München 1997, Nr. 221. Erworben im Oktober 1999 von der UBS AG, Zürich.

Exemplar der Slg. Axel Tesmer, Teil 1, Auktion Fritz Rudolf Künker 348, Osnabrück 2021, Nr. 2562.





42





1,5:1

42 Reichstaler 1638 LM, Cöln. 29,04 g. • GEORG • WILH • D ⁝ G • MAR • BRAN • S • R • I • A • C • E • ELECT (ligiert) • Hüftbild r. in Kurornat, mit der Rechten das Zepter schulternd, die Linke am Schwertgriff//⊛ PRVS • IVL • CLE • BERGE • POMA • & • D(spiegelverkehrt) VX • 1 • 6 • 3 • 8 • Mit Kurhut bedecktes, 23feldiges Wappen mit Mittelschild, zu den Seiten die geteilte Signatur L - M (Liborius Müller, Münzmeister in Berlin 1620-1642). Bahrf. 772 b; Dav. 6155.

Äußerst selten in dieser Erhaltung. Scharf ausgeprägtes Portrait, vorzüglich-Stempelglanz 7.500,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 337, Osnabrück 2020, Nr. 690.





43





1,5:1

43 Reichstaler 1640 DK, Königsberg, auf seinen Tod. 27,96 g. Brustbild mit großer Perücke und Spitzenkragen fast v. v., darunter zwei Zeilen Schrift, umher doppelter Schriftkreis//11 Zeilen Schrift, zu den Seiten die Signatur D (Blume) - (Blume) K (Daniel Koch, Münzmeister in Königsberg 1627 - ca. 1650), umher 24 Wappenschilde. Dav. 6166; Marienb. 1544; Olding 55.

Von großer Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit herrlicher Patina, sehr schön-vorzüglich 6.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 165, Osnabrück 2010, Nr. 1605.





44





2:1

Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, 1640-1688

44 5 Dukaten 1647 CT, Berlin. 17,09 g. Geprägt mit den Stempeln des Halbtalers. FRIDE ✶ WILHEL ✶ D ✶ G ✶ MAR ✶ BRAN ✶ SAC ✶ ROM ✶ IMP ✶ Hüftbild in Kurornat r., mit der Rechten das Zepter schulternd, die Linke am Schwertgriff//✶ ARC ✶ CA ✶ ELEC ✶ PRVS ✶ IV ✶ CL ✶ MON ✶ POM ✶ CRO ✶ COR ✶ SILE ✶ DVX 12feldiges Wappen, darüber die Jahreszahl ✶ 16 ✶ 47 ✶, zu den Seiten die geteilte Signatur C - T (Carol Thauer, Münzwardein in Berlin 1645-1658). Fb. 2188 a ("Very rare", dieses Exemplar erwähnt); v. Arnim (Ducaten) 71; v. Schr. 2132.

GOLD. Von größter Seltenheit. Fassungsspuren, Felder geglättet, sehr schön 15.000,--

Exemplar der Auktion Rudolf Kube 3 (Dubletten des Staatlichen Münzkabinetts, Berlin), Berlin, Juni 1924, Nr. 243. Erworben von Niels Menzel, Berlin.

Exemplar der Slg. Gunther Hahn, Auktion Fritz Rudolf Künker 300, Berlin 2018, Nr. 25.

Dieses Exemplar stellt einen Goldabschlag von den Stempeln des Halbtalers dar. Goldabschläge von Talern sind meist im Gewicht von 4, 5, 6 oder 10 Dukaten geprägt worden und dienten als Geschenkstücke, Prämien oder wurden auch als Handelsmünzen genutzt. Die Mehrzahl der Goldabschläge verwendete allerdings die Stempel von Kleinmünzen wie Heller, Dreier oder Pfennig.



1,5:1





45

DAS FÜRSTENTUM BRAUNSCHWEIG-WOLFENBÜTTEL

Friedrich Ulrich, 1613-1634

45 Löser zu 3 Reichstalern 1618, Goslar oder Zellerfeld. Ohne Wertpunze; 86,30 g. Münzmeister Heinrich Oeckeler. Der geharnischte Herzog reitet r. mit umgelegtem wehenden Mantel und Kommandostab in der Rechten//Fünffach behelmtes, 11feldiges Wappen, zu den Seiten je ein wilder Mann mit Baumstamm als Schildhalter, unten leere Kartusche. Dav. 40 (dort mit Wertpunze); Duve 5; Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 1) 30 (dort mit Wertpunze); Welter 1018 (dort mit Wertpunze). **Von großer Seltenheit.** Kl. Graffito (LVS) auf der Vorderseite, vorzüglich 2.000,--

Exemplar aus Auktion Numismatik Lanz 119, München 2004, Nr. 509.



46



46 Löser zu 6 Reichstalern 1620, Zellerfeld. Ohne Wertpunze; 173,59 g. Münzmeister Hans Laffers. ❆ FRIDERICUS ❆ ULRICUS ❆ DEI ❆ GRATIA ❆ DUX ❆ BRUNSVICENSIS ❆ ET ❆ LUNEBURGENSIS Der geharnischte Herzog mit Federhut und umgelegtem wehenden Mantel reitet r.//(Münzmeisterzeichen Lilie) DEO ❆ ET ❆ PATRIÆ ❆ AN (Leere Kartusche ohne Wertzahl) NO ❆ DOMINI ❆ M ❆ DC ❆ XX ❆ Fünffach behelmtes, 11feldiges Wappen, zu den Seiten je ein wilder Mann mit einem schräg vor sich haltenden Baum als Schildhalter. Dav. 44 a; Duve 6; Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 1) 26 (dort mit Wertpunze); Welter 1014 (dort mit Wertpunze).

Von großer Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit feiner Patina, winz. Randfehler, fast vorzüglich 15.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 249, Osnabrück 2014, Nr. 963.

Der auf diesem herrlichen, im sechsfachen Talergewicht außerordentlich seltenen Löser abgebildete Herzog Friedrich Ulrich trat 1613 im Alter von 22 Jahren die Regierung in Braunschweig-Wolfenbüttel an, nachdem sein Vater Heinrich Julius nach einem Zechgelage am kaiserlichen Hof gestorben war. Im Gegensatz zu seinem gelehrten und politisch äußerst geschickten Vater entpuppte sich Friedrich Ulrich als regierungsunfähig. Er wurde hauptsächlich von seiner Mutter Elisabeth, ihrem Bruder König Christian IV. von Dänemark sowie einer Gruppe des Landadels beeinflußt, die das Land ausbeuteten und beinahe in den Bankrott trieben. Nach dem Tod des kinderlos verheirateten Herzogs, dessen Frau Anna Sophia von ihm getrennt lebte, fiel Wolfenbüttel an August den Jüngeren aus der welfischen Nebenlinie Dannenberg.



47



47 Löser zu 5 Reichstalern 1624, Goslar oder Zellerfeld. Ohne Wertpunze; 144,38 g. Münzmeister Hermann Schlanbusch. (Geflügelter Engelskopf) FRIDERICUS ❅ ULRICUS ❅ DEI ❅ GRATIA ❅ DUX ❅ BRUNSVICENSIS ❅ ET ❅ LUNEB : Der geharnischte Herzog mit Halskrause und umgelegtem wehenden Mantel reitet r., in der Rechten Kommandostab//(Münzzeichen) ❅ DEO ❅ ET ❅ PATRIAE ❅ (Leere Kartusche ohne Wertzahl) ANNO ❅ DOMINI ❅ MDCXXIV ❅ Fünffach behelmtes, 11feldiges Wappen, zu den Seiten je ein aufrecht stehender Löwe als Schildhalter. Dav. 49 a; Duve 7; Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 1) 36; Welter 1025.

RR Attraktives Exemplar mit feiner Patina, fast vorzüglich 15.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 327, Osnabrück 2019, Nr. 3171.



48



48 Löser zu 4 Reichstalern 1624, Clausthal. Mit Wertpunze; 115,64 g. Münzmeister Henning Schreiber. Der geharnischte Herzog mit Halskrause und umgelegtem wehenden Mantel reitet r., in der Rechten Kommandostab//Fünffach behelmtes, 11feldiges Wappen, zu den Seiten je ein aufrecht stehender Löwe als Schildhalter, oben die Münzmeistersignatur HS mit Zainhaken. Dav. 50; Duve 7; Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 1) 37 (dort ohne Wertpunze); Welter 1026.

R Randfehler, sehr schön-vorzüglich 4.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 122, Osnabrück 2007, Nr. 3998.



1,5:1





49

49 Löser zu 1 1/2 Reichstalern 1625, Goslar oder Zellerfeld. Ausbeute der Grube St. Jacob in Lautenthal. Ohne Wertpunze; 43,37 g. Münzmeister Hermann Schlanbusch. Fünffach behelmtes 11feldiges Wappen, r. an der Seite ein wilder Mann mit Baumstamm als Schildhalter, oben die geteilte Jahreszahl 16 - 25, unten die geteilte Münzmeistersignatur H mit Zainhaken - S//St. Jacob steht v. v. Buch und Pilgerstab auf blumenbewachsenem Boden, darauf leeres Feld ohne Wertpunze, zu den Seiten Schrift, oben der strahlende Name Jehovas. Dav. 56 a; Duve 13; Müseler 10.2/50 f; Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 2) 1072 (dieses Exemplar); Welter 1033.

RR Prachtvolle Patina, kl. Schrötlingsfehler am Rand, fast vorzüglich 6.000,--

Aus der Sammlung der Unterharzer Berg- und Hüttenwerke.

Exemplar der Preussag Collection, Part II, Auktion London Coin Galleries/Künker 2, London 2016, Nr. 1072.

Dies ist der letzte und leichteste der sieben St. Jacobslöser 1625 der Preussag-Sammlung (die anderen sechs einschl. des Goldabschlags siehe Slg. Preussag, Part I, Nr. 41-46, vgl. auch den dortigen Kommentar). Es ist erstaunlich, daß alle bekannten Stücke auf ein einziges Stempelpaar zurückgehen, angesichts der Größe und Dicke der Stücke und der zur Prägung erforderlichen Hammerwucht. Balanciers waren damals noch nicht in Gebrauch.



50



50 Löser zu 6 Reichstalern 1634, Zellerfeld. Ausbeute der Grube St. Jakob. Mit Wertpunze; 172,97 g. Münzmeister Henning Schlüter. FRIDERICVS • VLRICVS • DEI • GRATIA • DVX • BRVNS VICENSIS • ET • LVNEBVRGENSIS ❁ Fünffach behelmtes, 11feldiges Wappen, zu den Seiten je ein aufrecht stehender Löwe als Schildhalter, darüber die geteilte Jahreszahl 16 - 34, unten in der Wappenverzierung die geteilte Signatur I - H (Eisenschneider Issak Henningk)//(Münzzeichen) ❁ OCEANI FRVCTVS CONCHÆ SVNT ATQVE METALLA VT CONCHAS AVGE NOSTRA METALLA DEVS ❁ St. Jakob steht v. v., in der Rechten Buch, in der Linken Stab, im Hintergrund l. Stadtansicht, r. Ansicht der Grube St. Jakob unter strahlender Sonne mit Gesicht, oben der strahlende Name Jehovas, zu den Seiten Wolken. Dav. 61; Duve 14 II; Müseler 10.2/55 c; Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 1) 48; Welter 1037.

Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit feiner Patina, vorzüglich 30.000,--

Exemplar der Slg. Ernst Otto Horn, Teil II, Auktion Fritz Rudolf Künker 258, Berlin 2015, Nr. 44

St. Jakob (Jacobus) gehörte zum Kreis der zwölf Apostel und war später der Schutzheilige der Pilger. Der Legende nach soll er in Spanien gewirkt haben. Über seinem angeblichen Grab wurde eine Kirche erbaut, um die herum die Stadt Santiago de Compostela entstand, welche im Mittelalter einer der bekanntesten Wallfahrtsorte der Christenheit war. Bei der auf dem 10fachen Löser dargestellten Kirche l. neben St. Jakob soll es sich um die Grabkathedrale in Santiago de Compostela handeln. Auf unserem Stück ist eine andere, unbekannte Kirche dargestellt.



1,5:1





51





3:1

Christian, Bischof von Halberstadt, 1617-1626

51 Goldgulden 1622, Lippstadt. "Pfaffenfeindgoldgulden". 3,24 g. ✤ CHRISTIAN • HERTZ ⁝ ZV • BRAVNSW ⁝ V ⁝ LVNEN, im Feld: GOTTES / FREINT / VND / DER PAFFE / FEINT//✤ TOVT · AVEC · DIEV • 1 · 6 · 22 Geharnischter Arm aus Wolken hält ein Schwert. Fb. 636 (dieses Exemplar); Welter 1376 (dort als Dukat bezeichnet). **GOLD. Von großer Seltenheit.** Sehr schön + 12.500,--

Exemplar der Auktion Sincona 9, Zürich 2012, Nr. 3731 und der Slg. Friedrich Popken, Auktion Fritz Rudolf Künker 308, Osnabrück 2018, Nr. 2076.

Der "tolle Christian" wurde als dritter Sohn von Heinrich Julius und Elisabeth von Dänemark 1599 geboren. 1616 übernahm er das Amt des Administrators des Bistums Halberstadt. Im Auftrag des „Winterkönigs“ Friedrich V. von der Pfalz stellte Christian ab 1621 ein Söldnerheer auf, um in den Krieg gegen die Katholische Liga einzugreifen. Sein Hauptquartier bezog er in Lippstadt. Von dort plünderte er die Stifte Münster, Paderborn und Liesborn. Weiteren Städten drohte er mit dem Einmarsch und forderte Kontributionen. Beim Zug in die Pfalz gelang ihm unter hohen Verlusten der Übergang über den Main. Danach vereinigte er die Reste seiner Truppe mit dem Heer des Grafen Ernst von Mansfeld. Zusammen gingen sie weiteren Unternehmungen nach, so vor allem in den spanischen Niederlanden. Er starb 1626 an Fieber, als er erneut Truppen um sich sammelte, um Christian IV. von Dänemark zu unterstützen. Auf seinen Münzen findet sich das Motto „TOVT AVEC DIEV“ – Alles mit Gott.



52

DAS FÜRSTENTUM BRAUNSCHWEIG-HARBURG

Wilhelm, 1603-1642

52 Löser zu 1 1/2 Reichstalern o. J. (1618/1619), Harburg. Ohne Wertpunze; 44,76 g. Münzmeister Thomas Timpfe. WILHELMUS • D ⁝ G ⁝ DUX • BRUNSWICEN ⁝ ET • LUNÆBURGENSIS • (Münzmeisterzeichen: Gekreuzte Zainhaken, darunter Y) Geharnischtes Hüftbild r. mit umgelegter Feldbinde, in der Rechten Kommandostab, r. Tisch, darauf Prunkhelm//DOMINUS - PROVIDEBIT Dreifach behelmtes, sechsfeldiges Wappen, an den Seiten je ein Lorbeerzweig. Bahrf. 5; Dav. 248; Duve -; Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 1) -; Welter Nachtrag 721 B.
Von allergrößter Seltenheit. Prachtexemplar mit feiner Tönung. Vorzüglich 40.000,--

Exemplar der Auktion Giessener Münzhandlung 10, Frankfurt 1977, Nr. 313 a und der Harburgsammlung Rudolf Meier, Finkenwerder, Auktion Fritz Rudolf Künker 290, Osnabrück 2017, Nr. 3001.

Wilhelm wurde am 15. März 1564 in Harburg als Sohn des Herzogs Otto II. von Braunschweig-Harburg geboren, aus dessen zweiter Ehe mit Hedwig, Tochter des Grafen Enno II. von Ostfriesland. Sein Großvater, Herzog Otto I., hatte zusammen mit seinem Bruder Ernst im Jahr 1520 die Regierung in der Braunschweiger Linie Lüneburg (-Celle) übernommen. Da Otto I. im Jahr 1527 nicht standesgemäß heiratete, wurde er mit der Herrschaft Harburg an der Elbe abgefunden. Als erster Harburger Herzog trat Otto I. dem Bund evangelischer Fürsten bei und hatte sein Land bis 1529 vollständig reformiert. Nach dem Tod des Herzogs Otto I. im Jahr 1549 wurde sein Sohn Otto II. Nachfolger in Braunschweig-Lüneburg-Harburg. Dieser mußte zunächst einige Jahre um die Anerkennung seiner Herrschaft ringen, die das Haus Braunschweig-Lüneburg zunächst wegen der Unebenbürtigkeit der Ehe seiner Eltern nicht anerkennen wollte. Im Jahr 1560 wurde ein Vergleich erzielt, und Otto II. wurde als Herzog in Braunschweig-Harburg bestätigt, das noch um Moisburg erweitert wurde.

Beim Tode Ottos II. 1603 übernahm Wilhelm (gemeinschaftlich mit seinen Brüdern) das Herzogtum Harburg. Er galt als strenger Angehöriger der lutherischen Lehre und war sehr gelehrt und weltoffen. Über seine ausgedehnten Reisen im letzten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts hatte er akribisch Tagebuch geführt. Da Herzog Wilhelm nur über kleinen territorialen Besitz verfügte, wollte er durch die Ausprägung von Münzen seine Einnahmen vergrößern, um die beträchtlichen Ausgaben decken zu können. Im September 1615 erteilte Herzog Christian von Celle sein Einverständnis zur Errichtung einer Münzstätte in Harburg und bereits am 19. September 1615 wurde ein Vertrag mit dem Münzmeister Simon Timpfe geschlossen. Die erste bekannte Harburger Münze trägt das Datum 1616. Mit dem Tod des kinderlosen Herzogs Wilhelm am 30. März 1642 in Harburg erlosch nach 115 Jahren die Nebenlinie Braunschweig-Harburg.


WILHELMUS D G DUX BRUNSWICEN ET LUNAEBURGENSIS

2:1


DOMINUS PROVIDEBIT



1,5:1



53



DAS FÜRSTENTUM BRAUNSCHWEIG-LÜNEBURG-CELLE

Christian, Bischof von Minden, 1611-1633

53 Löser in Gold zu 20 Dukaten o. J. (1611-1633), Winsen an der Luhe. 69,87 g. Geprägt mit den Stempeln des Lösers zu 2 Reichstalern. Ohne Wertpunze. Münzmeister Henning Hanses. CHRISTIANUS • D : G : EL : EPIS : MIN : DUX : BRU : E : LU : Dreifach behelmtes, achtfeldiges Wappen mit Mittelschild von Minden//(Münzzeichen: Zwei gekreuzte Zainhaken mit Kreuz) - IUSTITIA - ET - CONCORDIA Der geharnischte Herzog mit Federhelm und umgelegtem wehenden Mantel, reitet r. auf springendem Pferd, in der Rechten Kommandostab. Fb. 541 ("Unique", dieses Exemplar); Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 1) - (vgl. 122, dort als Doppeltaler); Welter - (vgl. 919, dort als 1 1/2facher Taler). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 55** (6066354-020). **GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Wohl Unikum. Von herausragender geldgeschichtlicher Bedeutung.** Feine Goldpatina, fast vorzüglich 250.000,--

Exemplar der Auktion Spink 13, Zürich 1984, Nr. 98; der Auktion Hess-Divo 278 (100 Raritäten), Zürich 1999, Nr. 12; der Paramount Collection und der Auktion Fritz Rudolf Künker 359, Berlin 2022, Nr. 450.

Dieses höchst interessante Exemplar aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges stammt von Christian, dem Administrator von Minden, seit 1611 auch Fürst über Lüneburg und seit 1618 Kreisoberst des Niedersächsischen Kreises. Auf seinen späteren Lösern ist er im geharnischten Kniebild dargestellt, den Helm neben sich auf einem Tisch (siehe Nr. 54). Frühere und höchst seltene Stücke wie dieses, zeigen ihn jedoch hoch zu Pferd mit Kommandostab und sind im Gewicht zu zwei und anderthalb Reichstalern belegt (Preussag Collection 122 für 2 Reichstaler und Welter 919 für 1 1/2 Reichstaler). Von diesem Typ stammt auch das vorliegende Exemplar zu 20 Dukaten. Löser in Gold sind extrem selten.


CHRISTIANUS·D:G·EL·E·P·IS·MIN·DUX·BRU·E·LU·

2,5:1


IUSTITIA ET CONCORDIA



1,5:1



54



54 Löser zu 3 Reichstalern 1629, Clausthal. Ohne Wertpunze; 87,34 g. Münzmeister Henning Schreiber. Geharnischtes Kniebild halbr. mit umgelegter Feldbinde und Kommandostab in der Rechten, die Linke am Schwertgriff, r. Tisch, darauf Helm auf Handschuhen//Fünffach behelmtes, neunfeldiges Wappen mit Mittelschild von Minden, zu den Seiten je ein aufrecht stehender Löwe als Schildhalter. Dav. 123 (dort mit Wertpunze); Duve 2; Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 1) 121; Welter Nachtrag 914 C. **Von großer Seltenheit.** Winz. Kratzer im Feld der Vorderseite, vorzüglich 5.000,--

Exemplar der Sammlung des Carnegie Museum of Natural History, Pittsburgh, Auktion Spink & Son 9, Zürich 1983, Nr. 343 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 316, Berlin 2019, Nr. 93.

Der auf diesem Löser in voller Rüstung zu sehende Celler Herzog Christian war bereits seit 1599 Administrator des Bistums Minden, was in der Vorderseitenlegende auch hervorgehoben wird. Es gelang Christian und seinen Geschwistern, sich am 3. Dezember 1610 in Celle friedlich und einvernehmlich über die Erbfolge in den welfischen Herzogtümern zu einigen. Vereinbart wurde, daß durch das Los bestimmt werden sollte, welcher der herzoglichen Brüder sich vermählen und den Stamm fortführen durfte. Dadurch, daß nur ein Bruder Nachfahren zeugte, sollten die Unteilbarkeit des Herzogtums gesichert und Erbstreitigkeiten vermieden werden. Das Los fiel auf Christians jüngeren Bruder Georg, der in Calenberg-Hannover von 1636 bis 1641 regierte.



1,5:1





55

Friedrich, 1636-1648

55 Löser zu 3 Reichstalern 1639, Clausthal. Ohne Wertpunze; 87,28 g. Münzmeister Henning Schreiber. ❋ • V : GG • FRIDERICH • HERTZOG • ZU • BRAUNS : U : LUNEB : COAD : D : ST : RA : D . P : E : ST : BREM : Geharnischtes Brustbild fast v. v. mit großer Halskrause in verzierter Kartusche, oben geflügeltes Engelköpfchen//❋ FRIED • ERNEHRD . ❋ - • ❋ UNFRIED . VERZEHRD ❋ Fünffach behelmtes, 12feldiges Wappen, darunter in Kartusche die Münzmeistersignatur H S, oben die geteilte Jahreszahl 16 - 39. Dav. 131 a; Duve 1; Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 1) 133 (dort mit Wertpunze); Welter 1406. **RR** Vorzügliches Exemplar mit feiner Tönung 10.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 140, Osnabrück 2008, Nr. 2138.



56



56 Löser zu 4 Reichstalern 1647, Clausthal, auf das bevorstehende Ende des Dreißigjährigen Krieges. Ausbeute der Harzer Gruben. Mit Wertpunze; 115,38 g. Münzmeister Lippold Wefer. ♁ V • G • G • FRIDERICH HERTZOG ZU BRAUNSUEIG UND LUNEBURG ⁚ • Geharnischtes Brustbild r. mit Spitzenkragen und umgelegtem Mantel in Lorbeerkranz, umgeben von 14 gekrönten Wappenschilden//(Verzierung) UNFRIED VERZEHRT • ANNO 1647 • FRIEDE ERNEHRT Hügel mit Bergwerksstollen und verdorrten, bzw. abgeschlagenen Bäumen in Landschaft unter strahlender Sonne, l. Bauernhaus mit arbeitenden Menschen und Tieren im Vordergrund, r. brennendes Haus. Dav. 134; Duve 2 II; Müseler 10.4.1/36; Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 1) 126; Welter 1398.

RR Fast vorzüglich 12.500,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 134, Berlin 2008, Nr. 390.


V·G·G·FRIDERICH HERTZOG ZU BRAUNSUEIG UND LUNEBURG

1,5:1


UNFRIED VERZEHRT·ANNO 1647·FRIEDE ERNEHRT

Christian Ludwig, 1648-1665




57

57 Löser zu 3 Reichstalern 1648, Zellerfeld. Mit Wertpunze; 86,50 g. Münzmeister Henning Schlüter. Der geharnischte Herzog reitet r. mit umgelegter Feldbinde und Kommandostab in der Rechten// Fünffach behelmtes, 12feldiges Wappen, unten zu den Seiten die geteilte Münzmeistersignatur. Dav. 146 a; Duve 1; Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 1) 137; Welter 1474.
Feine Patina, winz. Randfehler, sehr schön-vorzüglich 2.500,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 308, Osnabrück 2018, Nr. 2725.

Christian Ludwig erbte 1648 die Celleschen Landesteile, worauf er Calenberg an seinen Bruder Georg Wilhelm abgab. Durch die Regierungsübernahme dürfte diese erste umfangreiche Löserprägung des Herzogs veranlaßt worden sein.




58

DAS FÜRSTENTUM BRAUNSCHWEIG-CALENBERG-HANNOVER

Georg, 1636-1641

58 Löser zu 2 Reichstalern 1634, Goslar oder Zellerfeld, auf die brüderliche Eintracht, geprägt vor seinem Regierungsantritt. Ohne Wertpunze; 57,64 g. Münzmeister Henning Schlüter. ❀ GEORGIVS • D G • DVX • BRVNSW • ET • LVNEBVRG • ANNO 1634 Geharnischtes Hüftbild r. mit Kommandostab und Schwert//FRATRVM CONCORDIA CORONAT Die personifizierte Eintracht mit Pfeilbündel steht v. v., die Rechte mahnend erhoben, umher stehen die vier gekrönten und geharnischten herzoglichen Brüder, oben der strahlende Name Jehovas, unten die Münzmeistersignatur HS mit gekreuzten Schlüsseln. Dav. 136; Duve -; Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 1) 176 (dieses Exemplar); Welter 1440.
Von größter Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön 30.000,--

Exemplar der Auktion Schweizerischer Bankverein 24, Basel 1990, Nr. 525; der Preussag Collection, Auktion London Coin Galleries/Künker 1, London 2015, Nr. 176 und der Slg. Friedrich Popken, Auktion Fritz Rudolf Künker 346, Osnabrück 2021, Nr. 132.



1,5:1







59





1,5:1

DAS BISTUM BRESLAU

Karl Ferdinand von Polen, 1625-1655

59 10 Dukaten 1639. 34,52 g. CAR + FERD + P P + ET + S + EPS + VVRAT + Brustbild fast v. v., darunter die Jahreszahl 1639 •//OMNIS POTESTAS A DEO EST + Die ovalen Wappenschilde von Vasa und Breslau, dazwischen Zepter und Krummstab gekreuzt, oben strahlendes Gottesauge. F. u. S. 2662; Fb. - (vgl. 503 a, dort mit Jahreszahl 1653).

GOLD. Von größter Seltenheit. Attraktives, sehr schönes Exemplar mit schöner Goldtönung 25.000,--

Exemplar der Auktion Heritage World Coin Auction New York Signature Sale 3008, Januar 2010, Nr. 22642 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 171, Osnabrück 2010, Nr. 5681.

Bereits am 20. Dezember 1619 wurde der sechsjährige polnische Prinz Karl Ferdinand (Sohn Sigismunds III.) zum Koadjutor des Bistums Breslau ernannt. Dies geschah vor allem durch Einfluß von habsburgischer Seite, um eine polnische Parteinahme gegen die schlesischen Stände herbeizuführen, die den Habsburgern als oberste schlesische Lehnsherrn ständig Schwierigkeiten bereiteten. 1625 wurde die Nachfolge des Wasaprinzen als Bischof gegen den Widerstand des Domkapitels durchgesetzt. Karl Ferdinand hielt sich während seiner gesamten Regierungszeit nur selten in Breslau auf. Mit den beiden Wappen auf der Rückseite wird auf diesem 10 Dukaten-Stück die Doppelherrschaft der Wasa in Schweden und Polen hervorgehoben.





60





2:1

DIE STADT BRESLAU

60 Doppelte Dukatenklippe 1613, mit Titel von Matthias. 6,92 g. ✤ MONETA • AVREA • SP • Q • WRATISLA • 1613 Verziertes, vierfeldiges Stadtwappen mit Mittelschild//MATHIAS • D • G • ROM • IM • S • A • G • H • B • REX • D • SIL • Gekröntes und geharnischtes Brustbild von Kaiser Matthias r.
F. u. S. 3457; Fb. 456. **GOLD. Von großer Seltenheit.** Attraktives, vorzügliches Exemplar 15.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 181, Berlin 2011, Nr. 1248.





61





2,5:1

DIE STADT FRANKFURT

61 Doppelter Schaudukat 1636, auf das Leiden im Dreißigjährigen Krieg. 7,65 g. Ansicht der Stadt Frankfurt mit Sachsenhausen von Norden, von beiden Ufern wird aufeinander geschossen, in beiden Teilen der Stadt brennende Häusergruppen, im Abschnitt die Jahreszahl I636//12 Zeilen Schrift: DREY • LAND • PL / AGEN • VBER • DIE ƧTAT • / VERGAИGEN • IAHRS • / GESEHEN • HAT • / EIN • IEDER • SAH • INER / LICKEN • STREITT • / ZV • SAXENHAVSEN • / DA • WAR • LEYT • 6943 / ƧTARBEN • HIN • WEGG • / HVNGER • TEVWRVNG • / LEYD • HERR • VND • / KNECHT •. Fb. -; J. u. F. 420.

GOLD. Von größter Seltenheit. Winz. Probierspur am Rand, vorzüglich 7.500,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 100, Osnabrück 2005, Nr. 373.





62





2:1

62 5 Dukaten 1648. 17,04 g. Geprägt mit den Stempeln des Halbtalers. Münzmeister Johann Ludwig Hallaicher. Stadtansicht von Westen, darunter in verzierter Kartusche: FRANCOFVRT//NOMEN • DOMINI • TVRRIS • FORTISIMA (Münzmeisterzeichen Ast mit Eicheln) Der gekrönte und nach l. blickende Frankfurter Adler. Fb. 973 ("Rare"); J. u. F. 457 Anm. (dort ein Goldabschlag erwähnt).
GOLD. Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit feiner Goldtönung. Vorzüglich 30.000,--

Exemplar der Slg. Finger-Rumpf, Auktion Adolph Hess Nachf. 156, Frankfurt/Main 1918, Nr. 504; der Auktion Spink 120, London 1997, Nr. 1034 und der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 353, Frankfurt/Main 1997, Nr. 2582.





63





1,5:1

DIE STADT HAMBURG

63 Bankportugalöser zu 10 Dukaten o. J. (1673), von J. Rethe oder seinem Sohn Johann Reteke, auf den Handel zur See. Stadtansicht mit dem Hafen, im Vordergrund zahlreiche Schiffe, oben halten zwei aus Wolken kommende Hände einen Schirm mit dem Namen Jehovas über das Stadtwappen von Hamburg//Merkur als Koloß von Rhodos steht mit dem rechten Bein auf einem Schiff und mit dem linken Bein auf einer Landzunge, oben zwei Zeilen Schrift in Strahlen und Wolken, l. eine weibliche Gestalt auf einem Schiff, an dem die Initialen GB (Gerd Burmester, ältester Bankbürger) angebracht sind, r. eine weibliche Gestalt mit diversen Waren. 49,29 mm; 34,36 g. Gaed. 1604; Slg. Vogel (Auktion Künker 221) 8711 (dieses Exemplar). **GOLD. Von großer Seltenheit.** Winz. Kratzer, vorzüglich 20.000,--

Exemplar der Slg. Vogel, Teil 4, Auktion Fritz Rudolf Künker 221, Osnabrück 2012, Nr. 8711.

Zur Rückseitendarstellung dürfte Johann Reteke wohl durch das prachtvolle Medaillon von Sebastian Dadler aus dem Jahr 1636 angeregt worden sein.





64





1,5:1

DIE LANDGRAFSCHAFT HESSEN-KASSEL

Wilhelm V., 1627-1637

64 10 Dukaten 1634, Kassel. 35,31 g. Geprägt mit den Stempeln des Doppeltalers. Weidenbaumprägung. WILHELM9 • D ⁝ G ⁝ LANDGRAVI9 • HASSIÆ . COM ⁝ C ⁝ D ⁝ Z ⁝ E ⁝ N ⁝ MDCXXXIIII ♣ Vierfeldiges Wappen mit dem hessischen Löwen als Mittelschild, oben der hessische Landgrafenhelm zwischen den Helmen von Katzenelnbogen und Ziegenhain, zwischen den Hörnern des Landgrafenhelms die Signatur TS (verschlungen, Terentius Schmidt, Münzmeister in Kassel 1621-1635)//IEHOVA • VOLENTE • HUMILIS • LEVABOR • ♣ • Weidenbaum von Blitz, Wolken, Sturm und Regen umgeben, oben der Name Jehovas über Strahlen bzw. Strahlenbündeln, im Hintergrund 3 - 3 Häuser. Fb. 1248 a ("Unique", dieses Exemplar); Müller 2113 c Anm.; Schütz -; Slg. Loos (Auktion Künker 374) -; Slg. Mercator (Auktion Künker 220) -.

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Vermutlich einziges bekanntes Exemplar in Privatbesitz.

Min. gewellt, attraktives, vorzügliches Exemplar mit feiner Goldtönung 75.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 279, Osnabrück 2016, Nr. 3210.





65





1,5:1

DAS BISTUM HILDESHEIM

Ferdinand von Bayern, 1612-1650

65 5 Goldgulden o. J. (1615-1617), Moritzberg. 15,14 g. Geprägt mit den Stempeln des Reichstalers. 15,14 g. ❀ FERDI • D • G • AR • COL • ELE • ADM • HIL • EPS • LE • MON • CO Brustbild r. mit hochstehendem Kragen und umgelegtem Hermelin//PAD • COM • PAL • RHE • DUX • BAU • ANG • WEST • ET • BUL (Zainhaken) Mit Kurhut bedecktes und verziertes, vierfeldiges Wappen (Pfalz/Bayern) mit Mittelschild von Hildesheim. Dav. 1321 ("Very rare", dieses Exemplar); Mehl 480.
Von großer Seltenheit. Winz. Randfehler, sehr schön 30.000,--

Exemplar der Auktion L. + L. Hamburger 48, Frankfurt/Main 1911, Nr. 434; der Slg. Virgil M. Brand, Teil 8, Auktion Sotheby's & Co., Zürich, Januar 1985, Nr. 695 und der Slg. Manfred Mehl, zuvor erworben im Jahr 1986 von Hans-Joachim Schramm, Köln.

Exemplar der Slg. Friedrich Popken, Auktion Fritz Rudolf Künker 301, Berlin 2018, Nr. 845.

Ferdinand, *7.10.1577 als Sohn des Herzogs Wilhelm V. von Bayern, war Neffe des Kölner Erzbischofs und Fürstbischofs von Hildesheim Ernst von Bayern. Schon früh wurde er für die geistliche Laufbahn vorgesehen und auf das Jesuitengymnasium von Ingolstadt geschickt. Es folgten ab 1591 mehrere Ernennungen zum Koadjutor und Propst in Berchtesgaden, Köln, Magdeburg, Passau und Paderborn. Nach dem Tod seines Onkels Ernst 1612 trat Ferdinand dessen Nachfolge an als Erzbischof und Kurfürst von Köln sowie als Bischof von Hildesheim, Lüttich und Münster. Ende des gleichen Jahres erfolgte noch die Ernennung zum Bischof von Paderborn. Nur sehr selten kam Ferdinand nach Hildesheim, die Amtsgeschäfte wurden von einem Kanzler ausgeführt. Ferdinand war großer Betreiber der Gegenreformation und Zeitgenosse des Dreißigjährigen Krieges, in dem er seine Gebiete bis zum Einfall der Schweden 1631 noch schützen konnte. Ferdinand verstarb am 13.9.1650 in der Residenzstadt Arnsberg.





66





1,5:1

DIE STADT HILDESHEIM

66 Goldenes Donativ im Wert von 10 Dukaten o. J. (ab 1618). 34,39 g. ⁑ DA ❅ PACEM ❅ DOMINE ❅ IN ❅ DIEBUS ❅ NOSTRIS ❅ HILDESHEIM ⁑ Gekrönter Doppeladler mit Kopfscheinen, zwischen den Hälsen Reichsapfel, auf der Brust das neue Stadtwappen//RU - DOL ❅ II ❅ RO ❅ IMP ❅ VIC - ❅ - ❅ - AC ❅ TRIU ❅ SE - A ❅ Der geharnischte Kaiser Rudolf mit Lorbeerkranz und Halskrause reitet r., in der Rechten Feldherrnstab, unten kleines Rasenstück mit Blume. Buck/Bahrf. 575 b; Fb. 1314 ("Rare").

GOLD. Von größter Seltenheit. Attraktives Exemplar, sehr schön-vorzüglich 60.000,--

Erworben im Dezember 1990 von A. Schramm.
Exemplar der Slg. Friedrich Popken, Auktion Fritz Rudolf Künker 301, Berlin 2018, Nr. 865.

Dies ist der zweite Stempel, der ab 1618 verwendet wurde. Der erste Stempel wurde bereits im Jahr 1600 geschnitten.





67





2:1

67 Goldenes Donativ zu 4 Dukaten 1626, mit Titel Ferdinands II. Abschlag von den Stempeln des Reichstalers. 14,48 g. ✱ MONETA ✱ NOVA ✱ REI ❅ - ❅ PVBLI ✱ HILDESHEIM ✱ Vollständiges Stadtwappen, zu den Seiten je eine sechsblättrige Rosette//FERDINAN ⁚ II • D ⁚ G ⁚ ROMA ⁚ IMPE ⁚ SEMP • AVG ↾ Gekrönter Doppeladler, auf der Brust Reichsapfel, oben die geteilte Jahreszahl 16 - Z6. Buck/Bahrf. 220 e Anm.; Dav. vgl. 5420 (dort als Reichstaler); Fb. 1317 ("Rare").

GOLD. Von großer Seltenheit. Fast vorzüglich 30.000,--

Exemplar der Slg. Mehl; der Slg. Virgil M. Brand, Teil 1, Auktion Leu 46, Zürich 1988, Nr. 1398; der Auktion L. + L. Hamburger 55, Frankfurt/Main 1913, Nr. 1662 und der Slg. Friedrich Popken, Auktion Fritz Rudolf Künker 301, Berlin 2018, Nr. 870.





68





1,5:1

DIE STADT KÖLN

68 Goldabschlag zu 4 Goldgulden von den Stempeln des Dreikönigentalers o. J. (um 1620). 12,76 g. IASPAR - MELCHI - OP ET ✻ BA - LTASAR Die Heiligen Drei Könige stehen nebeneinander v. v., in ihren Händen je ein Lilienstab und ein Geschenk, im Vordergrund das Kölner Stadtwappen, darunter im Abschnitt ✻ O + I + CLI'COI ✻//✶ - SANGVI'E - ✻ HI ✻ ROSEO ✻ REGNA ✻ VICERE ✻ - SVPE'NA - ✶ Acht Personen stehen v. v. in einem Schiff auf bewegten Wellen. Fb. 758a2 ("Very rare", dort als 4 Dukaten bezeichnet); Noss 78 Anm.

GOLD. Von größter Seltenheit. Min. gewellt, sehr schön 50.000,--

Exemplar der Sammlung des Bankhauses Sal. Oppenheim, Auktion Fritz Rudolf Künker 313, Osnabrück 2018, Nr. 3724.

Auf der Rückseite des vorliegenden und nachfolgenden Stückes steht in der Mitte die heilige Ursula mit gefalteten Händen, in der Brust steckt ein Pfeil, an ihrer linken Seite ist Prinz Ätherius, eine Klappmütze auf dem Kopf, die Hände auf der Brust über einem Palmzweig gekreuzt. Die Person zur Rechten Ursulas trägt die päpstliche dreifache Krone und hält in der linken Hand einen Doppelkreuzstab. Der Legende nach soll dies der heilige Cyriakus sein; die Geschichte weiß nichts von einem solchen Papst. An den Ecken befindet sich je eine Jungfrau aus dem Gefolge, in den Zwischenräumen noch drei Köpfe sichtbar.





69





2:1

69 1 1/2facher Schautaler o. J. (um 1620). Anderthalbfacher Dreikönigstaler. 43,95 g. Die Heiligen Drei Könige stehen nebeneinander v. v., in ihren Händen je ein Lilienstab und ein Geschenk, im Vordergrund das Kölner Stadtwappen, darunter im Abschnitt ❀ O + I + CLI’COI ❀//Acht Personen stehen v. v. in einem Schiff auf bewegten Wellen. Dav. - (vgl. 267 und 9147); Noss 78 Anm.

Von großer Seltenheit. Feine Patina, kl. Sammlerpunze im Rand, min. Prägeschwächen, vorzüglich 5.000,--

Exemplar der Auktion R. Gaettens 11, Heidelberg 1959, Nr. 2225 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 288, Osnabrück 2017, Nr. 6508.





70





2:1

DAS ERZBISTUM MAINZ

Unter Schweden. Gustav II. Adolf, 1631-1632

70 8 Dukaten 1632. 27,82 g. Münzmeister Daniel Ayrer. ✤ GVST • ADOLP . D : G • SVEC • GOTH • WAND : REX • MAG : P • FIN : D : ETH • ET • C • I • Do • Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz, Spitzenkragen und umgelegtem Mantel, umher DEO ET VICTR - ICIBVS ARMIS//MONETA NOVA • AVREA ✤ REGIS • SWECIÆ ✤ 1632 (Alchemistischen Zeichen für Quecksilber) • Gekröntes, vierfeldiges Wappen: Drei Kronen (Tre kronor) / Folkunger-Löwe (Folkungar) mit Mittelschild Korngarbe (Vasa), zu den Seiten Verzierungen. Ahlström 5 (XR, dort unter Erfurt); Fb. 921 var. ("Very rare", dort unter Erfurt); Hildebrand I, S. 182, 170 Anm. (dort unter Erfurt); Leitzmann - (vgl. 780); Slg. Pick I und II -; Slg. Walther -.

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit feiner Goldtönung, kl. Randfehler, vorzüglich 30.000,--

Exemplar der Auktion Helbing 52, München 1927, Nr. 1526 und der Auktion Ahlström 11, Stockholm 1976, Nr. 179. Erworben in der Auktion Ahlström 63, Stockholm 2001, Nr. 351.

Exemplar der Slg. Julius Hagander, Teil 1, Auktion Fritz Rudolf Künker/Ulf Nordlind 185, Osnabrück 2011, Nr. 6035.

Diese Prägung wurde früher der Münzstätte Erfurt zugewiesen. Nach neueren Erkenntissen sind die Münzen, die nur das Zeichen für Quecksilber aufweisen, der Münzstätte Mainz und dem Münzmeister Daniel Ayrer zuzuordnen. Der Erfurter Münzmeister Johann Schneider ("Weissmantel") verwandte ebenfalls als Signatur das Zeichen für Quecksilber, allerdings immer zusammen mit dem alchemistischen Zeichen für Schwefel.





71





1,5:1

DIE STADT NÜRNBERG

71 6 Dukaten 1631, mit Titel Ferdinands II. Geprägt mit den Stempeln des Reichstalers. 20,44 g. MO ⁝ REIPUB ⁝ - NORIBERG • Drei Wappen über Stadtansicht von Westen, im Abschnitt drei Zeilen Schrift **VIVI DA PAX CHRISTI / SERVET NOS TEMP= / ORE TRISTI** • (das Chronogramm enthält die Jahreszahl 1631)//FERDINAND ⁝ II • D ⁝ G ⁝ ROM ⁝ IMP ⁝ SEM ⁝ AUG ⁝ GER ⁝ HU ⁝ B ⁝ REX • Gekrönter Doppeladler mit Zepter und Schwert in den Fängen, auf der Brust Medaillon mit dem Bild des Kaisers r., umgeben von der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, oben Krone. Fb. 1852 ("Rare", dieses Exemplar); Kellner - (vgl. 244, dort als Taler); Slg. Erlanger -.

GOLD. Von großer Seltenheit. Prachtexemplar. Min. Randfehler, fast Stempelglanz 60.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 264, Osnabrück 2015, Nr. 3765.


MO:REIPUB: NORIBERG:
VIVI DA PAX CHRISTI
SERVET NOS TEMP
ORE TRISTI

2,5:1


FERDINAND:II:D:G:ROM:IMP:SEM:AUG:GER:HU:B:REX:







72 1,5:1 72

DIE GRAFSCHAFT ÖTTINGEN

Ludwig Eberhard, 1622-1634

72 Reichstaler 1624, mit Titel Ferdinands II. Michaelstaler. 28,18 g. Der Erzengel Michael mit erhobenem Flammenschwert und dem Öttinger Wappenschild steht v. v., den Fuß auf den vor ihm liegenden, getöteten Drachen gesetzt, l. • L • E • G • Z • Ö •, r. die Jahreszahl 1624//Gekrönter Doppeladler mit Kopfscheinen und mit Schwert, Zepter und Reichsapfel in den Fängen. Dav. 7137; Löffelholz 243.
Von großer Seltenheit. Kl. Schrötlingsfehler am Rand, feine Tönung, vorzügliches Exemplar 4.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 154, Osnabrück 2009, Nr. 730.



73





DAS HERZOGRUM POMMERN-STETTIN

Franz, (1602-) 1618-1620

73 Dreifacher Reichstaler 1618, Stettin, auf die am 17. November 1618 stattgehabte Beisetzung der am 14. November verstorbenen Herzogin Anna Maria, Gemahlin seines Onkels Barnim X. und Tochter des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg. 88,27 g. (Blumenornament) MEMORIÆ • FVNEB / ANNÆ MARIÆ / IOH • GEORG • EL • BR • FILIÆ / BARNI • XI • DVC • POM • VIDVÆ / NATÆ • M • D • LXVII / DENA • M • DC • XIIX / SEP • 17 • XB • STET •A • EOD / FRANCISCVS • I • DVX / STET • POM / ❀ F • F ❀//Gekrönter Greif l. mit erhobenem Schwert und Schild, darauf Schädel, auf den Flügeln neun pommersche Wappenschilde und die Blutfahne. Dav. 7234; Hildisch 125; Olding 79 A (dieses Exemplar); Slg. Hahn (Auktion Künker 224) 1144 (dieses Exemplar).
Von allergrößter Seltenheit. Vermutlich 2. bekanntes und einziges bekanntes Exemplar in Privatbesitz. Attraktives Exemplar, sehr schön + 20.000,--

Exemplar der Auktion Dr. Waldemar Wruck 22, Berlin 1974, Nr. 429; der Slg. Professor Helmut Hahn, Auktion Fritz Rudolf Künker 224, Berlin 2013, Nr. 1144 und der Slg. Dr. Heinrich Neumann, Auktion Fritz Rudolf Künker 283, Osnabrück 2016, Nr. 5026.


MEMORIÆ FVNEB
ANNÆ MARIÆ
IOH·GEORG·EL·BR·FILIÆ
BARNI·XI·DVC·POM·VIDVÆ
NATÆ·M·D·LXVII
DEN·A·M·DC·XIIX
SEP·17·XB·STET·A·EOD
FRANCISCVS·I·DVX
STET·POM
·S·F·

2:1





1,5:1





74



DAS HERZOGTUM POMMERN-WOLGAST

Philipp Julius, 1592-1625

74 Breiter doppelter Reichstaler 1625, Franzburg, auf seinen Tod am 6. Februar. 58,03 g. ✳ PHILIPPVS • IVLIVS • D ⁝ G ⁝ DVX • STET ⁝ POM ⁝ CASSV ⁝ ET • VAN Brustbild r. mit breitem Spitzenkragen und umgelegtem Mantel//(Münzzeichen Eichel) / NUMVS • EX = / TREMAÆ • MEMOR ⁝ / PHILIPPI • IVLII • DV ⁝ / S ⁝ POM ⁝ NATI • A ⁝ 1584 • / Z7 . DEC ⁝ DENATI ˙ A ⁝ 16Z5 . / 6 • FEB ⁝ A • PATRUELE ✳ / ET • SVCCESSORE ✳ / BOGISLAO • 14 • DVC ⁝ / STE ⁝ POM ⁝ CON ✳ / SECRATVS •, unten Blumenranke. Dav. 368; Hildisch 230; Olding 142 A; Slg. Hahn (Auktion Künker 224) 1239. **Von großer Seltenheit.** Sehr schön-vorzüglich 15.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 244, Berlin 2014, Nr. 237.

Diese Gedenkprägung ist von Herzog Bogislaw XIV., der dem letzten Herzog von Pommern-Wolgast nachfolgte, geprägt worden. Sie ist bei der Leichenprozession und der Beisetzung des Herzogs Philipp Julius verteilt worden und sollte den Verstorbenen lange in Erinnerung behalten.









75



1,5:1

DAS HERZOGTUM POMMERN
NACH DER LANDESVEREINIGUNG VON 1625

Bogislaw XIV., (1620-) 1625-1637

75 Doppelter Reichstaler 1633, Köslin. 58,04 g. BOGISLAVS • XIV • D ˙ G • DVX • S • P . C • ET • V • P . R • 1633 • Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//❀ EP . CAM • CO ˙ GVTZK . TER ˙ LEOB • ET • BV • DOM Behelmtes, zehnfeldiges Wappen, zu den Seiten je ein wilder Mann mit Baumstamm als Schildhalter. Dav. 7281; Hildisch 302; Olding 217 A c; Slg. Hahn (Auktion Künker 224) 1337 (dieses Exemplar); Slg. Pogge -.

3. bekanntes und einziges bekanntes Exemplar in Privatbesitz.
Attraktives Exemplar mit feiner Patina, sehr schön-vorzüglich 20.000,--

Exemplar der Slg. Paul Bratring, Auktion Adolph Hess Nachf. 140, Frankfurt/Main 1912, Nr. 343; der Slg. Virgil M. Brand, Teil 5, Auktion Leu Numismatik AG 70, Zürich 1997, Nr. 7213 und der Slg. Professor Helmut Hahn Berlin, Auktion Fritz Rudolf Künker 224, Osnabrück 2013, Nr. 1337.





76





1,5:1

DAS HERZOGTUM POMMERN UNTER SCHWEDEN

Christina, 1637-1654

76 1/2 Reichstaler 1640, Stettin. 14,47 g. ✽ CHRISTINA • D : G • SVE • GO • VAN • Q • DES • REGINA Gekröntes Hüftbild der Königin halbl. in Spitzenkleid, auf der Stirn ein Kreuz, davor kleiner Tisch mit einem Zepter darauf//⁘ MONETA • NOVA • ARGENT • DVCATVS • POMER : Verziertes, neunfeldiges Wappen, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl • 16 - 40, darüber Christus mit segnender Rechten und Reichsapfel in der Linken. Ahlström 20 (XR); Slg. Pogge -.
Von allergrößter Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit feiner Patina, kl. Stempelfehler am Rand, vorzüglich 7.500,--

Exemplar der Sammlung Gunnar Ekström.

Exemplar der Slg. Dr. Richard Julius Erbstein, Auktion Adolph Hess Nachfolger 116, Frankfurt/Main 1909, Nr. 4283; der Slg. Lars Emil Bruun, Teil 2, Auktion Adolph Hess Nachfolger 152, Frankfurt/Main 1914, Nr. 1143. Der zweite Teil der Slg. Bruun kam wegen des Kriegsausbruchs nicht zur Versteigerung, sondern gelangte komplett in die Slg. Israel Berghman, Stockholm. 1921 gelangte diese Sammlung unter Vermittlung von Jacques Schulman in die Slg. Virgil Brand, Chicago, und 1950 unter Vermittlung von Hermann Rosenberg, Luzern in die Slg. Gunnar Ekström. Exemplar der Slg. Gunnar Ekström, Teil 8, Auktion Bjarne Ahlström 35, Stockholm 1987, Nr. 154 und der der Slg. Gunnar Ekström, Auktion Fritz Rudolf Künker 387, Osnabrück 2023, Nr. 9.









77



1,5:1

DIE STADT REGENSBURG

77 Dicker doppelter Guldentaler (60 Kreuzer) 1619. 49,22 g. Münzmeister Haubold Lehner. Die gekreuzten Stadtschlüssel, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 • - • 19 •, umher Laubkranz, außen die 16 Wappen der Ratsherren mit den Anfangsbuchstaben der Namen//⊕ MONETA • REIPVBLICÆ • RATISBONENSIS ⁝ ⊕ Gekrönter Doppeladler mit Kopfscheinen, auf der Brust Reichsapfel, darin Wertzahl 60. Beckenb. 4126 Anm.; Dav. 118 (dort als Guldentaler); Slg. Bach (Auktion Künker 238) 4565 (dieses Exemplar). **Von allergrößter Seltenheit. Vermutlich einziges Exemplar in Privatbesitz. Prachtexemplar mit feiner Tönung.** Vorzüglich-Stempelglanz 25.000,--

Erworben am 18. Januar 1985 von Dieter Gorny, München.
Exemplar der Slg. Dr. Karl Walter Bach, Auktion Fritz Rudolf Künker 238, Osnabrück 2013, Nr. 4565.

Während des Interregnums geprägt, deshalb ohne Kaisername.

Auf der Vorderseite des vorliegenden Guldentalers sind die jeweiligen Anfangsbuchstaben der damaligen Ratsherren zu lesen. Die Namen der Ratsherren: Iohann Nikolaus Fletacher, Paul Meusänger, Elias Eppinger, Iohann Schiltel, Haimeran Lerchenfelder, Iohann Iakob Aichinger, Iohann Huber, Bartholomäus Reuter, Georg Sigmund Hamman, Georg Krauß, Georg Dimpfel, Hans Weber, Peter Portner, Hieronymus Perger, Ioseph Schauer, Wolf Schiltel.





78





2:1

78 4 Dukaten 1631, auf den ersten, am 5. Dezember gehaltenen Gottesdienst in der 1627 neu erbauten Dreieinigkeitskirche. 13,82 g. Ansicht der Kirche mit zwei Türmen, darüber in Wolken die heilige Dreifaltigkeit, zu den Seiten schwebt je ein Engel mit Palmzweig bzw. Ölzweig, unten im Abschnitt drei Zeilen Schrift//Acht Zeilen Schrift, umher Wappenkreis, gebildet aus den 16 Wappenschilden der Ratsherren, oben beginnend mit dem Stadtwappen von Regensburg, außen Schriftkreis. Beckenb. -; Fb. 2461 a (dieses Exemplar); Plato 37 var; Slg. Opitz -. **GOLD. RR** Vorzüglich 6.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 109, Osnabrück 2006, Nr. 1769.

Obwohl der Bau der 1627 begonnenen protestantischen Dreieinigkeitskirche (St. Trinitatis) wegen des Dreißigjährigen Krieges noch nicht fertiggestellt war, wurde das Gotteshaus am 5. Dezember 1631 mit einem Gottesdienst feierlich eingeweiht. Auch zu diesem Anlaß wurde - wie schon bei der Grundsteinlegung - eine repräsentative Goldmünze geprägt, die wir hier in vorzüglicher Erhaltung anbieten können.







79



2:1

79 Goldmedaille zu 10 Dukaten 1641, vermutlich von H. Gebhard, auf den Reichstag in Regensburg. FERDINANDVS • - • III • D . G • ROM : IMP : Geharnischtes Brustbild Ferdinands III. r. mit Lorbeerkranz, umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, zu den Seiten Füllhörner, oben Krone über geflügeltem Engelskopf, unten das Stadtwappen von Regensburg (gekreuzte Schlüssel), zu den Seiten des Schildes die Signatur HG - BR//REICHS / ⋄ TAG ⋄ / ZV REGEN / SPVRG / 1641 / ✤, umher Lorbeerzweige, oben gekrönter Doppeladler, umher die Wappen der sieben Kurfürsten. 40,96 mm; 34,15 g. Monnaies en or Tf. 60; Plato 88; Slg. Bach (Auktion Künker 238) -; Slg. Montenuovo vgl. 811 (dort in Silber). **GOLD. RR** Vorzüglich 15.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 105, Osnabrück 2005, Nr. 1763.

Mit dem Prager Frieden von 1635 war der Höhepunkt der kaiserlichen Macht während des Dreißigjährigen Krieges erreicht. Auf dem Reichstag von 1640/1641 in Regensburg gelang es den Fürsten und Städten nicht, das kaiserliche Heer in ein ständisches umzuwandeln. Unter den Reichsständen bestand dagegen das Einvernehmen, auch einen Frieden mit den auswärtigen Mächten zu erreichen. Das führte zu den ab 1644 in Münster und Osnabrück geführten Verhandlungen, die schließlich 1648 in den Westfälischen Frieden mündeten.

Das auf der Vorderseite der vorliegenden Medaille angegebene Münzzeichen "HG" könnte für Hans Gebhard stehen, der für verschiedene Auftraggeber gearbeitet hat. Wer sich hinter der Abkürzung "BR" verbirgt, ist unbekannt.




80

DAS KURFÜRSTENTUM SACHSEN

Johann Georg I., 1615-1656

80 5 Dukaten 1614, Dresden, 17,30 g. IOHAN ⁝ GEORG ⁝ D ⁝ G ⁝ D ⁝ S • I • – CL • E • M ⁝ SA ⁝ R ⁝ I ⁝ ARCHIM • E ⁝ ❀ Geharnischtes Hüftbild des Kurfürsten r., mit der Rechten das Schwert schulternd, mit der Linken den Helm haltend, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 14, unten Wappen mit Kurschwertern//Kreuz mit Rosette im Zentrum, umher ein Kranz von 19 Wappenschilden: Herzogtum Sachsen, Herzogtum Kleve, Herzogtum Berg, Pfalzgrafschaft Sachsen, Markgrafschaft (Herrschaft) Landsberg, Burggrafschaft Magdeburg, Burggrafschaft Altenburg, Grafschaft Brehna, Grafschaft Mark, Regalienschild, Grafschaft Ravensberg, Herrschaft Eisenberg, Herrschaft Pleißen, Grafschaft Orlamünde, Gefürstete Grafschaft Henneberg, Pfalzgrafschaft Thüringen, Markgrafschaft Meißen, Landgrafschaft Thüringen, Herzogtum Jülich. Clauß/Kahnt 3; Fb. 2656 ("Very rare", dieses Exemplar).

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Wohl das 2. bekannte Exemplar. Prachtexemplar.

Min. gewellt, vorzüglich-Stempelglanz 60.000,--

Exemplar der Auktion UBS 79, Basel 2008, Nr. 2965; der Auktion Schweizerischer Bankverein 28, Zürich 1991, Nr. 1685; der Slg. Vogel, Auktion Adolph Hess Nachf, Frankfurt am Main 1928, Nr. 6794; der Slg. Dr. Richard Julius Erbstein, Auktion Adolph Hess Nachf. Frankfurt am Main 11331; der Slg. Dr. August Moritz Engelhardt, (siehe: J. und A. Erbstein, Erörterungen auf dem Gebiete der sächsischen Münz- und Medaillen-Geschichte, Dresden 1888) Nr. 519 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 285, Berlin 2017, Nr. 487.

Von 1499 bis 1557 wurde im Königreich Portugal der Portuguez geprägt, eine schwere Goldmünze im Nennwert von 10 Cruzeiros, die sich schon bald im internationalen Handel und Zahlungsverkehr etabliert hatte, da sie aus nahezu reinem Gold bestand. Auf die Vorderseite ließ der König den portugiesischen Wappenschild inmitten eines doppelten Schriftkreises setzen und auf die Rückseite das Kreuz des Christusordens, da er Großmeister dieses Ritterordens war. Als Äquivalent zum Portuguez entstanden in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in diversen städtischen und fürstlichen Münzstätten des nördlichen Deutschlands und Mitteldeutschlands die sogenannten Portugalöser (Portugaleser) zu 10 Dukaten. Daneben wurden hier verschiedentlich Teilstücke zu diesem Nominal geschlagen. Überdies wurden auch in den niederländischen Städten Deventer und Zwolle entsprechende Portugaleser geprägt. Unter dem Einfluss des Portuguez und der Portugalöser mit dem Christusordenskreuz schuf man im betreffenden Zeitraum auch in den Reichen Dänemark, Schweden, Polen-Litauen sowie seitens der baltischen Stadt Riga wertmäßig entsprechende Großgoldmünzen, deren Namen, wie Portugalös (Schweden) oder Portugaly (Polen und Baltikum) ihr Vorbild kundtun, wenngleich deren Münzbilder mit dem Fehlen des Christusordenskreuzes das kennzeichnende Motiv der Portugalöser vermissen lassen (Zum Thema: Antonio Trigueiros, Nach Portugals Schrot und Korn, Gold Portuguese and Portugalöser in Hanseatic Europe, siehe http://numismatik.se/2artiklar/Portugalos/Portugalos.php). Es ist auffällig, dass die Ausgabe von Portugalösern in Deutschland insbesondere seitens jener Münzstände erfolgte, die vornehmlich protestantisch geprägt waren (die Städte Hamburg, Lübeck, Lüneburg, Magdeburg, das Erzstift Bremen, die Herzöge von Holstein-Gottorp, Kurbrandenburg, Kursachsen). Gleiches gilt jenseits der deutschen Lande auch für die übrigen Produzenten des Geldes nach dem Schrot und Korn des Portuguez, mit Ausnahme des Königreichs Polen und des Herzogtums Litauen, die römisch-katholisch dominiert waren. Im Laufe der Portugalöserprägung lässt sich in der Gestaltung dieser Stücke eine Weiterentwicklung des ursprünglichen Bildtyps erkennen, zur reinen Geldfunktion dieser Münzen kommt ihr repräsentativer Charakter noch mehr zum Tragen. So verwundert es kaum, dass diese Stücke auch als Donative verliehen wurden.

Das hier offerierte Fünfdukatenstück steht am Ende der 1587 initiierten kleinen Reihe der kursächsischen Portugalöserprägung. Aus denselben Stempeln ist auch ein sechsfacher Dukat bekannt (Clauß/Kahnt 2). Schon die diesbezüglichen Prägungen der Kurfürsten Christian I. und sein Nachfolger Christian II. trugen das Herrscherbildnis auf der Vorderseite und ein gleichschenkliges Kreuz in gewisser Verwandtschaft zum portugiesischen Urbild, hier in Kombination mit den Wappenschilden der Kur, des Herzogtums Sachsen und weiterer Besitzungen. (Keilitz/Kahnt 134-137, 139, 208-209).



2,5:1







81





2:1

81 Goldmedaille zu 8 Dukaten 1621, unsigniert, auf die Beilegung der Unruhen in der Lausitz und in Schlesien. • IOHAN • GEORG • D • G • DVX • SAX • IVL • CLE • ET MON Der geharnischte Kurfürst reitet r., in der Rechten Kommandostab//* IDEM * PACIS * MEDIVS * QVE * BELLI Ein aus Wolken kommender Arm hält mit einem Lorbeerzweig umwundenes Schwert aufrecht, im Hintergrund die Stadtansicht Dresdens mit Elbbrücke. 40,04 mm; 27,20 g. Baumgarten 247; Gebauer 1621.2.1; Slg. Merseb. vgl. 2748 (dort in Silber).

GOLD. Von größter Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit herrlicher Goldpatina, min Randfehler, vorzüglich 15.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 271, Berlin 2016, Nr. 288.

Nach dem Tod von Kaiser Matthias (1612-1619) unterstützte Johann Georg als Reichsvikar die Wahl Ferdinands II. (1619-1637) zum römisch-deutschen Kaiser. Ferdinand beauftragte Johann Georg mit der Bekämpfung der Anhänger des calvinistischen "Winterkönigs" Friedrich V. von der Pfalz (1619-1620) in den böhmischen Nebenländern der Lausitz und in Schlesien (Reichsexekution). Erst nachdem die Truppen der Katholischen Liga auch in seinen Ländern plünderten und die Gegenreformation in Böhmen und Schlesien einsetzte, wechselte Johann Georg I. die Seite und schloß sich den Protestanten unter König Gustav Adolf von Schweden (1611-1632) an.



82





82 18 Dukaten 1627, Dresden. 62,44 g. Geprägt mit den Stempeln des Doppelten Reichstalers. ❅ IOHANN ⁝ GEORG ⁝ D ⁝ G ⁝ DVX SAXONIÆ ⁝ IVL ⁝ CLIV ⁝ ET MONTI ⁑ Der geharnischte Kurfürst mit wehendem Mantel reitet r., mit der Rechten das Schwert schulternd, im Hintergrund die Stadtansicht von Dresden//SACRI ⁝ ROM ⁝ - IMP ⁝ ARCHIM ⁝ - ET ELECT • Sechsfach behelmtes, 18feldiges Wappen, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 27, unten die geteilte Signatur H - I (Hans Jakob, Münzmeister in Dresden 1624-1635). Clauß/Kahnt - (vgl. 94, dort als 16 Dukaten); Fb. 2688 a ("Very rare"). **GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Einziges bekanntes Exemplar. Sehr attraktives Exemplar mit feiner Goldpatina.**
Winz. eingeritzte Wertzahl "XVIII" im Feld der Vorderseite (2x), vorzüglich + 100.000,--

Exemplar der Paramount Collection.
Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 359, Osnabrück 2022, Nr. 550.

Zur Prägezeit dieser Prachtmünze hatte Kurfürst Johann Georg I. seine politische Position bereits verändert. Der im niedersächsisch-dänischen Krieg weitgehend siegreiche Kaiser Ferdinand II. ergriff Maßnahmen wie das Restitutionsedikt von 1629, die den Spielraum des deutschen Protestantismus entscheidend beschnitten und die Besitzungen des sächsischen Kurfürsten gefährdeten. Johann Georg I. versuchte, eine neutrale Stellung einzunehmen, schloss sich aber später den schwedischen Truppen an. Auf der Rückseite dieses Schaustücks werden das Erzamt des Erzmarschalls, das die sächsischen Kurfürsten innehatten, sowie der Kurfürstentitel hervorgehoben: SACRI ROM(ani) IMP(erii) ARCHIM(archalcus) ET ELECT(or).



2,5:1



2,5:1









83



1,5:1

83 Dicker vierfacher Reichstaler 1630, Dresden, auf die 100-Jahrfeier der Übergabe der Augsburger Konfession. 116,84 g. CONFESS : LUTER : AUG : EXHIBITÆ SECULUM Hüftbild Johann Georgs I. r. in Kurornat, mit der Rechten das Schwert schulternd, zu den Seiten IOH - GEOR, unten vierfeldiges Wappen mit Mittelschild, oben zu den Seiten *16 - 30 / 25 Juny*//NOMEN (Wappen der Markgrafschaft Meißen) DOMINI (Kurwappen) TURRIS (Wappen der Landgrafschaft Thüringen) FORTISSIMA (Wappen von Sachsen) Brustbild Kurfürst Johanns r. in Kurornat, mit der Rechten das Schwert schulternd, zu den Seiten IOAN - NES, oben zu den Seiten *15 - 30 / 25 Juny*. Clauß/Kahnt 318 (dieses Exemplar); Dav. - (zu 7603, dort als 3facher Reichstaler und falsche Abbildung); Schnee 857; Slg. Opitz - (zu 2082, dort als 3facher Reichstaler); Slg. Whiting - (zu 107, dort als 3facher Reichstaler).

Von allergrößter Seltenheit. Einzig bekanntes Exemplar.

Attraktives, sehr schönes Exemplar mit hübscher Patina 25.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 237, Osnabrück 2013, Nr. 2989.







84



1,5:1

SCHLESIEN

DAS HERZOGTUM LIEGNITZ-BRIEG

Johann Christian und Georg Rudolf, 1602-1621

84 Portugalöser zu 10 Dukaten 1617, Reichenstein. 34,67 g. Stempelschneider Hans Rieger aus Breslau. ♁ D ⁝ G ⊕ IOHAN ⊕ CHRIST ⊕ ET ⊕ GEORG ⊕ RVD ⊕ FRAT ⊕ Die reichverzierten breiten Brustbilder der beiden Piastenfürsten im Mannesalter im Habit der Spätrenaissance einander gegenüber auf einer mit Ornamenten geschmückten Sockelleiste, am äußeren Rand ein geknüpfter Ährenkranz als Einfassung//DVC • SIL • LIGNIC • ET • BREGEN (Signatur BH verbunden, Münzmeister Burkhard Haase) • 617. Dreifach behelmtes, vierfeldiges Wappen, umher verschlungene Schmuckgirlanden, am äußeren Rand ein geknüpfter Ährenkranz als Einfassung. F. u. S. 1505; Fb. 3179 ("Very rare", dieses Exemplar). **GOLD. Einziges Exemplar im Handel. Fehlt in allen großen Ausbeutesammlungen.**
Vorzügliches Exemplar mit schöner alter Goldtönung 50.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 100, Osnabrück 2005, Nr. 455.

Im Gegensatz zu den ebenfalls extrem seltenen 10 Dukaten-Stücken der Jahre 1609-1611, deren Bilder die beiden Fürsten im jugendlichen Alter zeigen und deren Rückseiten in der Wappendarstellung vollständig abweichen, ist von dem hier vorliegenden Exponat keine Silberemission bekannt.

Über den Anlaß dieser Goldausprägung kann nur spekuliert werden. 1616 bis 1617 ließ der Münzmeister Burkhard Haase in Reichenstein von anderen Stempeln Portugalöser prägen, die auf der Rückseite mit dem Hinweis auf die Reichensteiner Goldausbeute versehen waren. Von dieser Emission ist der Nachwelt nur ein Exemplar erhalten geblieben, das sich im Museumsbesitz befindet (Berlin). Es ist denkbar, daß die Heraldik dieser Emission den Fürsten mißfiel, so daß ein zweiter Stempel angefertigt werden mußte, der in seiner Rückseitendarstellung dem Geschmack des Fürstenhauses entsprach.

Das vorliegende prächtige Schaustück schlesischer Handwerkskunst wurde am Vorabend des Dreißigjährigen Krieges geprägt. Der Krieg sollte auch Schlesien nicht vor Not und Zerstörung bewahren. Einer der hier abgebildeten Fürsten - Herzog Georg Rudolph von Liegnitz - überlebte den Krieg und starb hochbetagt im Jahr 1653. Das hier vorliegende Goldstück ist das letzte seiner Art aus diesem Fürstenhaus. Bis zum Aussterben des Piastengeschlechtes im Jahr 1675 wurden keine weiteren Portugalöser geprägt.





85





2,5:1

DAS HERZOGTUM MÜNSTERBERG-OELS

Heinrich Wenzel und Karl Friedrich, 1617-1639

85 3 Dukaten 1622, Oels. 10,37 g. ♁ D ⁚ G • HEINRI • WENC • ET • CAROL • FRIDE • FRAT ⁚ Die beiden geharnischten Brustbilder mit umgelegten Feldbinden einander gegenüber, darunter im Abschnitt Jahreszahl 1622 zwischen Verzierungen//⊕ DUC • SI • MONS – ET • OLS • CO • GLA ⊕ Dreifach behelmtes, vierfeldiges Wappen (Münsterberg, Oels / Schlesien-Glatz) mit Mittelschild von Kunstadt. F. u. S. 2258; Fb. 3259.

GOLD. Von großer Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit feiner Goldpatina, min. Randfehler, vorzüglich 10.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 283, Osnabrück 2016, Nr. 5445.



86

1,5:1

DIE GRAFSCHAFT HOLSTEIN-SCHAUENBURG

Ernst III., 1601-1622

86 10 Dukaten o. J., Altona. 34,58 g. ERNESTVS • D ∶ G ∶ - C ∶ HO ∶ S ∶ E ∶ ST ∶ D ∶ I ∶ G ∶ Dreifach behelmtes, vierfeldiges Wappen (Sternberg/Gehmen) mit Nesselblatt als Mittelschild (Holstein-Schauenburg)//HATS • GOT • VOR • SEN • SO • WIRT - S • WOL • GESCHEN Der geharnischte Graf mit Felderhelm reitet r. mit umgelegter, wehender Feldbinde, in der Rechten Kommandostab, unten grasbewachsener Boden und Blumen. Fb. 3066 ("Very rare"); Lange 827; Weinm. -.

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Scharf ausgeprägtes Exemplar mit feiner Goldpatina, vorzüglich 100.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 346, Osnabrück 2021, Nr. 396.



3:1



3:1



87

DIE STADT STRALSUND

87 Breiter dreifacher Reichstaler 1628, auf die Befreiung der Stadt von der kaiserlichen Belagerung am 24. Juli. 89,38 g. ✱ DEO ⁝ OPTIM ⁝ MAXIM ⁝ IMPER ⁝ ROMANO ⁝ FOEDERI ⁝ POSTERISQ Strahl, umher Lorbeerkranz//MEMORIÆ • / VRBIS • STRAL ⁝ / SVNDÆ • AO ⁝ M • DC • / XXVIII • DIE • XII • MAI • /A • MILITE • CÆSARIA ⁝ / NO • CINCTÆ • ALIQVO / TIES • OPPVGNATÆ • SED • / DEI • GRATIA • ET • OPE • IN / CLYTOR • REGVM • SE ⁝ / PTENTRIONAL ⁝ DIE • / XXIII • IVLI • OBSIDI / ONE • LIBERATÆ • / S ⁝ P ⁝ Q ⁝ S ⁝ / ⁝ F ⁝ F ⁝. Bratring -; Dav. 497; Slg. Pogge -.
Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit feiner Patina,
min. Glättungsspuren, sehr schön-vorzüglich 20.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 327, Osnabrück 2019, Nr. 3823.

Weil die Stadt Stralsund nicht bereit war, die kaiserliche Obergewalt anzuerkennen, eine kaiserliche Garnison in die Stadt zu lassen und gegenüber der kaiserlich-wallensteinischen Seite eine wohlwollende Neutralität einzunehmen, erschienen im Mai 1628 kaiserliche Truppen vor der Stadt Stralsund, die von drei Seiten von der Ostsee und Sümpfen natürlich geschützt war. Am 12. Mai 1628 standen sich 2.500 Mann auf städtischer Seite und ungefähr 8.000 kaiserliche Soldaten gegenüber. Es begann eine heftige Belagerung Stralsunds, die Anfang Juli von Wallenstein und seinen Soldaten noch verstärkt wurde. Die Stadt wurde seit Ende Mai 1628 von dänischen und schwedischen Hilfstruppen unterstützt. Am 24. Juli 1628 konnte unter Vermittlung des pommerschen Herzogs Bogislaw XIV. die Aufhebung der Belagerung und der Abzug der kaiserlichen Truppen erreicht werden. Die Stadt Stralsund hatte einen Bündnisvertrag mit Schweden abgeschlossen, und von 1637 bis 1814 war Stralsund Teil des schwedischen Reiches.


DEO·OPTIM·MAX·ET·IMPER·ROM·UNO·FOED·RI·POSTERIS·

1,5:1


MEMORIÆ
VRBIS STRAL
SVNDÆ AO·M·DC·
XXVIII·DIE·XII·MAI
A·MILITE·CÆSARIA
NO·CINCTÆ·ALIQVO
TIES·OPPVGNATÆ·SED
DEI GRATIA·ET·OPE·IN
CLYTOR·REGVM·SE
PTENTRIONAL·DIE
XXIIII·IVLI·OBSID
ONE·LIBERATÆ
S·P·Q·S
F·F·

Albrecht von Wallenstein (1583 - 1635)
Ein barocker Aufsteiger



Großes Wappen Wallensteins, Herzogs von Friedland, Mecklenburg, Sagan und Glogau etc., in der Form ab 1632, mit Herzogshut und Collane des Ordens vom Goldenen Vlies. Autor: MostEpic, eigenes Werk 2023, https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en, ohne Änderungen

In einer kurzen biographischen Darstellung der Persönlichkeit Albrecht von Wallensteins gerecht zu werden, ist eine der schwierigsten Aufgaben, die ein Historiker unternehmen kann. Mit ihm betritt die außerordentlichste Gestalt des Dreißigjährigen Krieges die Bühne der Geschichte. Durch den großen Krieg stieg er auf, in ihm übte er für eine gewisse Zeit einen maßgeblichen Einfluss aus, bis er schließlich mit ihm durch seine Extravaganz in eine Katastrophe geriet, die bis heute rätselhaft erscheint.

Albrecht Wenzel Eusebius von Wallenstein (auch „von Waldstein“) wurde am 24. September 1583 in Hermanitz (Kreis Königsgrätz) an der Elbe geboren. Er entstammte einem der alten tschechischen Herrengeschlechter in Böhmen, die wenig begütert waren; die Familie bewirtschaftete nur dieses einzige Gut in Hermanitz. Sein Großvater war 1536 protestantisch geworden und hatte sich 1546 am Aufstand der protestantischen Fürsten gegen Karl V. unter Führung Moritz von Sachsens beteiligt; sein Vater verdingte sich als böhmisch-königlicher Hauptmann des Königsgrätzer Kreises. Mit nur elf Jahren verlor Wallenstein beide Eltern und wurde unter die Obhut seines Onkels, Heinrich Slavata von Koschumberg, gestellt. Seine Ausbildung verlief eher rudimentär: Zunächst besuchte er eine Schule der protestantischen „Brüderunität“, einer Kongregation, die sich am Urchristentum orientierte und jede Art von Kriegsdienst ablehnte. Der junge böhmische Adelige tat sich dort durch aufsässiges und wenig friedfertiges Benehmen hervor, weshalb man ihn nach Olmütz zu den Jesuiten gab, die ihn wenigstens etwas Latein lehrten. Im Hochsommer 1599 bezog er die protestantische Akademie in Altdorf bei Nürnberg, die ihn bald wegen zahlreicher Flegeleien und Gewalttaten suspendierte. Die Universitäten von Padua und Bologna waren die letzten Stationen seines Bildungsweges, wo er sich Kenntnisse der italienischen Sprache aneignete.

Auf die „wissenschaftliche“ Schule folgte die militärische, die Albrecht von Wallenstein weitaus besser gefiel. Seine ersten Erfahrungen sammelte er ab 1602 für zwei Jahre als Schildknappe im Dienst des Markgrafen von Burgau auf Schloss Ambras bei Innsbruck. Ein Sturz aus dem Fenster, den er unversehrt überlebte, soll ihn zum Wechsel der Konfession bewegt haben. Es ist eher anzunehmen, dass er schnell erkannt hatte, wie karrierefördernd der Besuch der Messe in der Umgebung der Habsburger sein konnte. Er suchte sich 1604 einen Dienst als Fußsoldat in einem kaiserlichen Regiment, das gegen die Türken und Ungarn zog. Der scharf beobachtende junge Soldat lernte rasch die Taktiken seiner Feldherrn, General Basta, und des Kommandeurs der Artillerie, Graf von Tilly, kennen. Er selbst wurde bei den Kämpfen schwer an der Hand verletzt und stieg wegen seiner Tapferkeit zum Hauptmann und sogar zum Obristen der mährischen Stände auf. Nachdem sein Regiment 1605 aufgelöst wurde, trat Wallenstein im April 1607 in den Dienst als Kämmerer bei Erzherzog Matthias, dem Bruder Kaiser Rudolfs II., am Hof zu Prag ein. In diese Zeit fällt auch das phantastische Dokument eines Horoskops Wallensteins, das der berühmte Hof-Astronom Johannes Kepler erstellte. Dieser ging von einer Verbindung Saturns mit Jupiter aus, unter der Wallenstein geboren sei und die ihn „zu hohen Dingen“ befähigen werde. Eigensinn und Trotz, so erklärt er weiter, könne ihm aber zum Verhängnis werden. Da dieses erste Horoskop im Jahr 1625 endete, bat Wallenstein später den großen Astrologen um ein weiteres, das dieser auch lieferte. Es enthielt, wie immer man zu dem Wert solcher Sternendeutung stehen mag, tatsächlich eine Warnung für den Beginn des Jahres 1634.



89

Im Mai 1609 heiratete Wallenstein unter Vermittlung des Erzbischofs zu Prag eine sehr vermögende Witwe, Lucretia Neckesch von Landeck, nach deren



Kaiser Matthias. Umkreis des Hans von Aachen, Matthias, keizer van het Heilige Roomse Rijk, Gemälde zwischen 1600 und 1625, Öl auf Leinwand, Rijksmuseum Amsterdam

frühem Tod 1614 ihre ansehnlichen in Mähren gelegenen Güter in seinen eigenen Besitz übergingen. Damit trat Wallenstein in den Kreis der großen mährisch-böhmischen Magnaten ein. Sein Ehrgeiz, seine Prachtliebe, die er sich jetzt leisten konnte, verbanden sich mit seinen weiteren militärischen Intentionen.

An dem habsburgischen Bruderzwist zwischen Erzherzog Matthias und Kaiser Rudolf II. beteiligte er sich nicht. Stattdessen ermöglichten ihm seine wachsenden Mittel, mit König Ferdinand und einem eigenen Truppenkontingent in den Friauler Krieg gegen Venedig zu ziehen. Nachdem er sich dort ausgezeichnet hatte, beauftragte Ferdinand ihn mit der Abfassung eines Gesetzbuches für Söldnertruppen. Das „Wallensteinische Reutter Recht“ galt verbindlich bis 1642.

Nach dem „Prager Fenstersturz“ vom 23. Mai 1618 und dem Aufstand der böhmischen Stände gegen König Ferdinand, der die von Kaiser Rudolf II. in seinem „Majestätsbrief“ garantierte Religionsfreiheit Böhmens und Mährens nicht anerkennen wollte und die Rekatholisierung vorantrieb, sah sich auch Wallenstein als mährischer-böhmischer Obrist gezwungen, Truppen gegen den König anzuwerben. Er selbst hielt nichts von der Rebellion, sondern verhielt sich ganz loyal gegenüber Ferdinand, indem er ihm anbot, für 40.000 Gulden, die er aus eigener Tasche vorstrecken musste, ein Regiment gegen Böhmen aufzustellen, was der König dankend annahm. Wallenstein hatte sich damit in die absurde Situation gebracht, sowohl kaiserlicher als auch ständisch-mährischer Obrist zu sein. Er fühlte sich aber nicht als Verräter, weil jede gegen den regierenden Souverän gerichtete militärische Aktion ihn von seinem Eid gegenüber den mährischen Ständen entband. Der Versuch, seine mährischen Truppen ebenfalls auf die kaiserliche Seite zu ziehen, misslang gründlich. Die Soldaten widersetzten sich und Wallenstein entging nur knapp einer Meuterei. Am 30. April 1619 plünderte er die Kasse der mährischen Stände in Olmütz und brachte das Geld nach Wien, wo es der Kaiser später zurückgab. Auf diesen „Verrat“ hin verließ ihn sein mährisches Regiment; er selbst wurde am 16. Mai 1619 des Landes verwiesen und verlor alle seine Güter in Mähren.

Im weiteren Verlauf des Böhmischen Aufstands wurde König Ferdinand abgesetzt und Kurfürst Friedrich von der Pfalz (der „Winterkönig“) von den böhmischen und österreichischen Ständen im August 1619 zum neuen böhmischen König gewählt. Ferdinand suchte Hilfe bei seinem Vetter Maximilian von Bayern, der mit seiner Katholischen Liga jetzt auf den Plan trat. Im Herbst 1620 vereinigten sich die kaiserlichen Truppen und die der Liga zum Marsch auf Prag und schlugen im November desselben Jahres mühelos das böhmische Heer in der Schlacht am Weißen Berg. An diesen Feldzügen nahm Wallenstein mit von ihm selbst in Flandern angeworbenen Söldnern - Kürassiere, Arkebusiere und Kavallerie – teil. Der Winterkönig flüchtete und der Böhmische Aufstand war zusammengebrochen; die Mehrzahl der Anführer wurden in Prag vor dem Altstädter Rathaus hingerichtet („Prager Blutgericht“). Ihre Besitztümer im Wert von etwa 40 Millionen Gulden zog die kaiserliche Vermögensverwaltung ein. Nach den Kriegshandlungen blieb Wallenstein als faktischer Militärbefehlshaber von Nordböhmen in seinem Quartier zunächst in Prag, obwohl der Kaiser ihn zum Mitglied des Hofkriegsrates in Wien ernannt hatte.





23

Ferdinand II. hatte inzwischen bei Albrecht von Wallenstein Schulden für Werbungen und Kriegskosten in Höhe von 195.000 Gulden angehäuft. Für ein weiteres Darlehen überschrieb der Kaiser seinem böhmischen General die Grundherrschaften Friedland und Reichenberg als Pfand. Um den Unterhalt des kaiserlichen Heeres auf Dauer solide zu finanzieren, wurde am 18. Januar 1622 das „Prager Münzkonsortium“ zwischen der kaiserlichen Hofkammer in Wien (als „Finanzministerium“) und dem Bankier Hans de Witte als Vertreter eines Konsortiums von 16 Geschäftspartnern, darunter auch Albrecht von Wallenstein und Karl von Liechtenstein, unterzeichnet. Der Kaiser verpachtete darin für sechs Millionen Gulden sein Münzregal in Böhmen, Mähren und Niederösterreich für ein Jahr an das Konsortium. Um Gewinn aus diesem Handel zu ziehen, kaufte das Konsortium riesige Mengen guten Silbergeldes auf und ließ es zu schlechten Münzen ausprägen. Diese „Kipper- und Wippermünzen“ kann man heute immer wieder in Auktionen sehen! Die damaligen wirtschaftlichen Folgen waren katastrophal: Es kam zu einer galoppierenden Inflation, zu Hungersnöten und Aufständen. Der getäuschte Kaiser versuchte vergeblich, die durch diesen Betrug reich





Frydlant Castle and Chateau. Zdeněk Fiedler. Eigenes Werk 2014 https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en, ohne Änderungen

Jitschin, Wallenstein Platz. David Paloch, The aerial view of the central Wallenstein's square from the top of the Valdice Gate, eigenes Werk 2004, https://en.wikipedia.org/wiki/GNU_ Free Documentation License, ohne Änderungen

gewordenen Familien gerichtlich zu belangen. Wallenstein machte sich die Situation zunutze, indem er den konfiszierten Landbesitz der böhmischen Magnaten, der ab 1622 zum Verkauf stand, weit unter Wert von der Hofkammer erwarb, darunter die Herrschaften Friedland und Reichenberg, die er zunächst nur gepachtet hatte. Ab 1622 wurden ihm diese Gebiete als „ewiges Erblehen" gegeben, und er durfte von nun an den Titel „Herzog von Friedland" führen. Wallenstein baute Friedland im vor-merkantilistischen Stil zu einem kleinen Musterstaat mit einer effizienten Verwaltungs- und Wirtschaftsstruktur aus, die vor allem die Güter für die Versorgung seiner Truppen produzierte. Seine prächtige Residenz im böhmischen Gitschin (heute in Tschechien) ließ er von drei italienischen Architekten gestalten. Durch die Heirat mit Isabella, der Tochter des Reichsgrafen und Hofkriegsrates von Harrach und Rohrau, im Juni 1623 gelang ihm der Aufstieg in den österreichischen Hochadel. Aus dieser Ehe stammte die Tochter Elisabeth, Wallensteins einziges Kind. Kaiser Ferdinand II., der dem böhmischen General für dessen Truppenwerbungen sicherlich immer wieder dankbar war, erhob ihn am 3. September 1623 in den Reichsfürstenstand, was der alte Hochadel, allen voran die Kurfürsten, als unerhört empfand. Einige verweigerten Wallenstein sogar die ihm jetzt gebührende Anrede, wodurch er sich zurückgesetzt fühlte. Sein Wahlspruch „Invita Invidia" mag in dieser Hinsicht ausgelegt werden.

Nüchtern betrachtet, war Wallenstein für den Kaiser nichts anderes als ein Condottiere und willkommenes Instrument der kaiserlichen Politik. Das änderte sich, als das Reich im Laufe des Jahres 1624 von Norden her bedroht wurde, wo sich eine große Koalition aus England, Frankreich, Dänemark und den holländischen Generalstaaten gegen die Habsburger und Spanien zusammengeschlossen hatte. Frankreich, gelenkt von dem politisch äußerst geschickt taktierenden Kardinal Richelieu, wollte sich aus der habsburgischen Umklammerung befreien, die Generalstaaten befanden sich im Krieg mit Spanien, die norddeutschen Fürsten fürchteten die Restituierung des Katholizismus in den alten Reichsstiften an der Weser, die nach 1555 protestantisch geworden waren. Dänemark, das von der deutschen Dynastie Holstein-Gottorp regiert wurde und mit seinem Territorium in das mittlere Norddeutschland hineinragte, war ebenfalls an den dortigen Bistümern interessiert. Ein Teil der militärischen Kräfte Ferdinands II. war in Ungarn gebunden, deshalb kam das Angebot Wallensteins, ein eigenes Heer aufzustellen, das sich zudem dem Einfluss der Reichsstände entzog, dem Kaiser gerade recht. Damit verbunden war ein Freibrief für den „General-Oberst-Feldhauptmann" zu eigenständiger Kriegsführung, unabhängig von den Feldherren der Katholischen Liga, Maximilian von Bayern und Tilly. 1625 hatte Wallenstein ein Heer von 40.000 Mann zusammen, für dessen Anwerbungskosten er auf sein Vermögen zurückgreifen konnte. Den dauerhaften Unterhalt der Truppen sicherte er nach einem neuen Grundsatz, nach dem „der Krieg den Krieg" ernähren müsse, d. h. ohne Unterschied von Freund und Feind hatte das Land ohne Gegenleistung für Sold, Verpflegung und Quartier aufzukommen. So blieben er und der Kaiser immer gut bei Kasse. Der Erfolg gab seiner Methode recht: Christian IV. von Dänemark und seine Verbündeten wurden geschlagen, Wallenstein nach dem Frieden von Lübeck im Mai 1629 anstelle der geächteten angestammten Fürsten mit



22

dem Herzogtum Mecklenburg belehnt und zum „General des Baltischen und Ozeanischen Meeres“ ernannt, wohl eher ein Titel ohne Mittel, denn dem Reich fehlte die Flotte.

Trotz des Friedens, der nach außen hin den Kaiser und die Katholische Liga gestärkt hatte, gab es starke Widerstände im Reich, die eine dauerhafte Friedensordnung verhinderten. Der Kurfürstentag zu Regensburg von Juli bis November 1630 bot den Fürsten Gelegenheit zum Handeln. Ferdinand II. wollte seinen gleichnamigen Sohn zum König wählen lassen. Die Bedingungen seiner Widersacher waren hart: Er solle den verhassten Emporkömmling Wallenstein entlassen, das kaiserliche Heer reduzieren und seine Außenpolitik der Kontrolle durch die Reichsstände unterwerfen. Der Kaiser gab in allem nach und ließ Wallenstein fallen. Trotzdem wurde sein Sohn nicht gewählt. Es war eine Tragik der Geschichte, dass genau in diesem Moment, in dem er seinen fähigsten Feldherrn verloren hatte, ein mächtiger Gegner, König Gustav Adolf von Schweden im Juli 1630 mit 12.500 Mann auf der Insel Usedom an der Küste Vorpommerns landete.

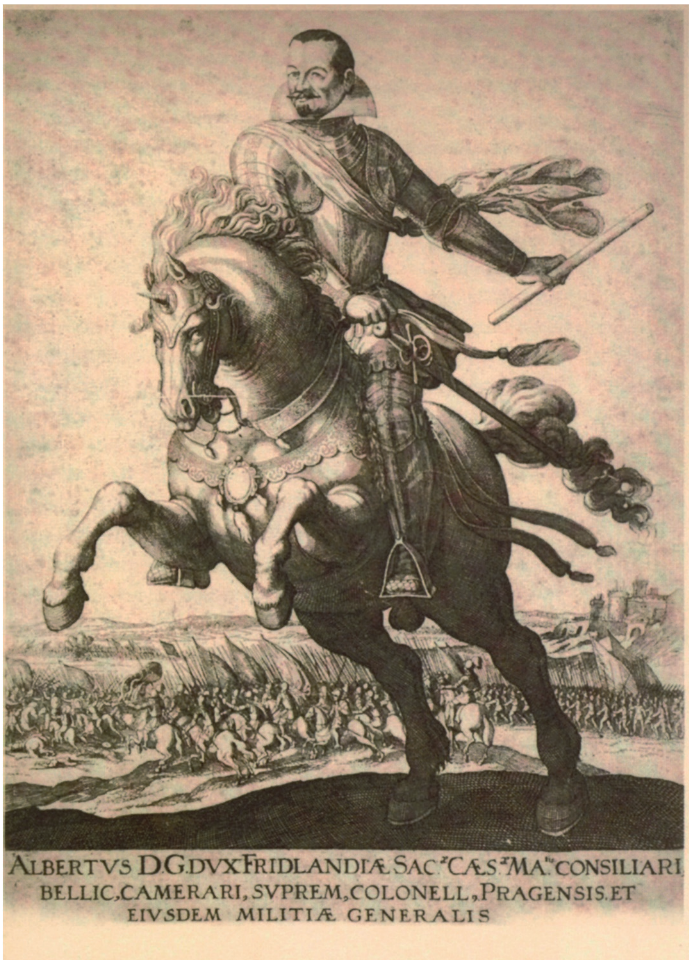
Gustav Adolf kam rasch voran, besetzte bis Herbst den größten Teil Mecklenburgs und schuf sich so eine breite norddeutsche Operationsbasis. Auf der Suche nach Verbündeten war er nicht sonderlich erfolgreich: Bei den Reichsständen fand er wenig Anklang, die Hansestädte wollten sich nicht engagieren, Pommern und Kursachsen blieben neutral und Brandenburgs Kurfürst Georg Wilhelm, obwohl Schwiegervater des Schwedenkönigs, fürchtete um seine pommersche Erbschaft. Nur der Landgraf von Hessen-Kassel und einige kleinere Fürsten wollten sich Gustav Adolf anschließen. Inzwischen versuchte der kaiserliche Feldherr Tilly, das Vordringen Gustav Adolfs nach Mitteldeutschland zu verhindern. Zu seinem Unglück verbündete sich Kurfürst Johann Georg von Sachsen unerwartet mit den Schweden. Mit 20.000 Mann sächsischer Verstärkung schlugen sie Tilly und seine kaiserliche Armee am 11. November 1631 bei Breitenfeld in Sachsen-Anhalt vernichtend. Ihre Truppen strömten nun ungehindert weiter nach Franken, an den Rhein, nach Schwaben und, nach der Schlacht am Lech im April 1632, in der Tilly fiel, auch nach Bayern. In seiner Not rief Ferdinand II. Wallenstein zurück und ernannte ihn am 16. April 1632 zum „Generalissimus“. Der Druck war so groß, dass er Wallenstein Vollmachten einräumte, die von den Zeitgenossen als „directorium absolutum“ bezeichnet wurden und die man zuvor keinem Feldherrn zugebilligt hätte. Der böhmische Condottiere enttäuschte nicht: Zuerst säuberte er Böhmen von den Sachsen, vereinigte sich in Franken mit den Resten des bayerischen Heeres und zog nach Norden ab. Gustav Adolf folgte ihm. Das schwedische und das kaiserliche Heer trafen am 16. November 1632 bei Lützen in der Nähe von Breitenfeld aufeinander: Der König fiel im Gefecht, was für die Schweden einen unersetzbaren Verlust bedeutete. Dennoch entschieden sie sich, jetzt von ihrem Kanzler Axel Oxenstjerna geführt, weiter am Krieg teilzunehmen, weil sie auf einen territorialen Gewinn hofften. Der „Heilbronner Bund“ von 1633, ein Zusammenschluss mit den evangelischen Reichsständen, sicherte ihnen ihre Machtstellung bis weit nach Süddeutschland hinein.

Das Hauptziel der kaiserlichen Partei war es nun, die Schweden aus Deutschland zu vertreiben. In dieser für das Reich sehr kritischen Lage machte sich Wallenstein mit politischen Scharaden und eigenmächtigen Experimenten beim Kaiser in Wien verdächtig. Er nahm Fühlung auf mit Schweden und Frankreich, aber auch mit Sachsen und den böhmischen Emigranten. Dienten diese Schritte persönlichen Interessen wie dem Gewinn eines Reichsfürstentums, war es die Idee einer Friedenskonzeption oder nur Rache am Kaiser? Auf jeden Fall beging er Hochverrat, als er sein Offizierscorps im Januar 1634 zur bedingungslosen Ergebenheit gegen seine Person schriftlich verpflichtete. Die Reaktion kam prompt: Am 24. Januar 1634 setzte Ferdinand II. ihn ab; einen Monat später gab er Order, ihn – lebendig oder notfalls tot – gefangenzunehmen. Die Mehrheit des kaiserlichen Offizierskorps stand auf der Seite Ferdinands II. Vor einem beabsichtigten Treffen mit den Schweden wurde der Generalissimus Wallenstein am Abend des 25. Februar 1634 von Offizieren seiner Armee im böhmischen Eger ermordet.

Die Frage nach dem treibenden Anlass für den „Verrat“ Wallensteins auf dem Höhepunkt seiner Karriere hat nicht nur Friedrich Schiller in seiner Trilogie beschäftigt, sondern auch viele Historiker, deren Urteil über Wallenstein ganz unterschiedlich ausfiel, je nachdem welche Motive ihm unterstellt wurden: Friedensidee, Rachsucht gegenüber Ferdinand II. oder der Ehrgeiz, König von Böhmen zu werden. Ganz unabhängig von dem persönlichen Phänomen Wallenstein kann festgestellt werden, dass die Zeit des großen Condottieretums des späten 16. und frühen 17. Jahrhunderts vorbei war, weil sie sich nicht länger mit dem Aufkommen der absoluten Monarchien vertrug.

Albrecht von Wallensteins Gebeine fanden nach mehreren Stationen 1782 in der St. Anna-Kapelle zu Münchengrätz im heutigen Tschechien ihre letzte Ruhestätte.

Albrecht von Wallenstein (1583 - 1635)
Baroque social climber



Albrecht von Wallenstein. Anonym, Reiterbild Wallensteins, Kupferstich 1625/28, Höhe 35,3 cm, Breite 26,6 cm, Scan von Hans-Christian Huf: Mit Gottes Segen in die Hölle. Der Dreißigjährige Krieg

To do justice to the personality of Albrecht von Wallenstein in a brief biographical account is one of the most difficult tasks a historian could possibly undertake. In him, the most extraordinary figure of the Thirty Years' War enters the stage of history. His rise continued through much of that great war, and he exerted a decisive influence for a certain time, until his extravagance ultimately led him to a catastrophe that remains a mystery to this day.

Albrecht Wenzel Eusebius von Wallenstein (also known as "von Waldstein") was born on 24 September 1583 in Hermanitz, in the Königsgrätz district on the river Elbe. He came from one of the old Czech noble families in Bohemia, who were not very wealthy; the family managed only their single estate in Hermanitz. His grandfather had become a Protestant in 1536 and had taken part in the uprising of the Protestant princes against Karl/Charles V led by Moritz of Saxony in 1546, and Wallenstein's father was employed as a Bohemian royal Captain in the royal district of Königsgrätz. Wallenstein lost both parents at the age of eleven and was placed under the care of his uncle, Heinrich Slavata von Koschumberg. His education was rather rudimentary. He initially attended a school run by the Protestant "Unity of Brethren", a congregation that was inspired by early Christianity and rejected any kind of military service. The young Bohemian nobleman stood out at the school with his rebellious and sometimes aggressive behaviour, which is why he was sent to the Jesuits in Olomouc, who at least managed to teach him some Latin. In midsummer 1599, he was moved to the Protestant academy in Altdorf near Nürnberg, but was soon suspended due to his numerous boorish and violent acts. The universities of Padua and Bologna, where he acquired his knowledge of the Italian language, were the last stops on his educational path.

His academic schooling was followed by military training, which Albrecht von Wallenstein liked much better. He gained his first such experience as a squire in the service of the Margrave of Burgau at Ambras Castle near Innsbruck from 1602 to 1604. A fall from a window, which he survived unharmed, is said to have prompted him to change his religious denomination. However, it is more likely that he quickly realized how career-enhancing it could be to attend mass in the Habsburg environment. In 1604, he sought service as a foot soldier in an imperial regiment that marched against the Turks and Hungarians. The keenly observant young soldier quickly learnt the tactics of his commanders, General Basta, and the commander of the artillery, Count von Tilly. He himself was seriously wounded in the hand during the fighting, and rose to the rank of Captain and then Colonel of the Moravian Estates thanks to his bravery. After his regiment was disbanded in 1605, Wallenstein entered royal service in April 1607 as chamberlain to Archduke Matthias, the brother of Emperor Rudolf II, at the court in Prague. It was during this time that the famous court astronomer Johannes Kepler produced the fantastic document which was Wallenstein's alleged horoscope. Kepler assumed that there was a conjunction between Saturn and Jupiter, under which Wallenstein was born and which would enable him to achieve "great things". However, he went on to explain that stubbornness and defiance could be his downfall. As this first horoscope ended in 1625, Wallenstein later asked the great astrologer for another one, which was provided. Whatever one may think of the value of such star readings, the second horoscope actually contained what could be seen as a warning regarding future events in early 1634.



Darstellung der Schlacht bei Zablat am 10. Juni 1619 gegen die aufständischen Böhmen unter Graf Mansfeld, deutlich erkennbar im Vordergrund die Wallensteinischen Kürassiere. Aus den Hogenbergschen Geschichtsblättern, um 1630.

In May 1609, with the mediation of the Archbishop of Prague Wallenstein married a very wealthy widow, Lucretia Neckesch von Landeck – after whose early death in 1614 her considerable estates in Moravia became his own property. Wallenstein thus entered the circle of the great Moravian-Bohemian magnates. His ambition and his love of splendour, which he could now afford, existed in tandem with his ongoing military goals.

Wallenstein did not take part in the Habsburg fraternal quarrel between Archduke Matthias and Emperor Rudolf II. Instead, his growing personal resources enabled him to join King Ferdinand with his own contingent of troops in the Friulian War against Venice. After he had distinguished himself there, Ferdinand commissioned him to write a code of law for mercenary troops. The "Wallenstein Reutter Law" was binding under the King until 1642.

Following the "Defenestration of Prague" on 23 May 1618 and the uprising of the Bohemian estates against King Ferdinand – who refused to recognise the religious freedom of Bohemia and Moravia guaranteed by Emperor Rudolf II in his "Letter of Majesty" and pushed ahead with re-Catholicisation – Wallenstein, as a Moravian-Bohemian Colonel, also felt compelled to recruit troops against the King. Although not enthusiastic about the rebellion's justification, he was completely loyal to Ferdinand, offering to raise a regiment against Bohemia for 40,000 guilders – which he had to advance out of his own pocket. The King gratefully accepted. Wallenstein had thus placed himself in the absurd situation of being both an imperial Corporal and a Moravian Corporal. However, he did not feel that he was a traitor because any military action directed against the ruling sovereign released him from his oath to the Moravian estates. The attempt to draw his Moravian troops over to the imperial side, however, was a complete failure. The soldiers resisted, and Wallenstein only narrowly escaped a mutiny. On 30 April 1619, he plundered the Moravian estates' coffers in Olomouc and took the money to Vienna, although the Emperor later returned it. His Moravian regiment left him as a result of this "betrayal"; he himself was expelled from the country on 16 May 1619 and lost all of his estates in Moravia.

As the Bohemian Uprising continued, King Ferdinand was deposed and Elector Frederick of the Palatinate (the "Winter King") was elected as the new Bohemian King by the Bohemian and Austrian Estates in August 1619. Ferdinand sought help from his cousin Maximilian of Bavaria, who now appeared on the scene with his Catholic League. In the autumn of 1620, the imperial troops and those of the League united to march on Prague, easily defeating the Bohemian army at the Battle of White Mountain in November of that year. Wallenstein took part in these campaigns with mercenaries he had recruited himself in Flanders – cuirassiers, arquebusiers and cavalry. The Winter King fled and the Bohemian Uprising collapsed; the majority of the leaders were executed in Prague in front of the Old Town Hall ("Prague Court of Blood"). Their possessions, worth around 40 million guilders, were confiscated by the imperial administration. After the war, Wallenstein remained in his quarters in Prague as the de facto military commander of northern Bohemia, although the Emperor had appointed him a member of the Court War Council in Vienna.

In the meantime, Ferdinand II had accumulated debts to Albrecht von Wallenstein totalling 195,000 guilders for recruitment and war costs. In return for a further loan, the Emperor transferred the Friedland and Reichenberg estates to his Bohemian general as a pledge. However, in order to finance the upkeep of the imperial army over the long term, the "Prague Coinage Consortium" was signed on 18 January 1622 between the Imperial Court Chamber in Vienna (as the "Ministry of Finance") and the banker Hans de Witte as the



Schlacht am Weißen Berg 1620. Peter Snayers, Slag op de Witte Berg, Gemälde 1620, Öl auf Leinwand, Bayerisches Armeemuseum Ingolstadt



Isabella von Harrach. Anonym, Isabelle of Harrach, Gemälde des 17. Jh., Leinwand, Bayerisches Armeemuseum Ingolstadt.

representative of a consortium of 16 business partners, including Albrecht von Wallenstein and Karl von Liechtenstein. The Emperor leased his minting authority in Bohemia, Moravia and Lower Austria to the consortium at six million guilders for one year. In order to profit from this trade, the consortium bought up huge quantities of good silver money and had it minted into poor-quality coins. These "kipper und wipper" ("tipper and see-saw") coins can be seen again and again at auctions today! The economic consequences at the time were catastrophic: There was rampant inflation, famine, and uprisings. The deceived Emperor tried in vain to take legal action against the families who had become rich through this fraud. Wallenstein took advantage of the situation by acquiring the confiscated lands of the Bohemian magnates, which were up for sale beginning in 1622, from the Court Chamber at far less than their true value. This included the dominions of Friedland and Reichenberg, which he had initially only leased. In 1622 these territories were given to him as a "perpetual hereditary fief" and he was henceforth authorised to use the title "Duke of Friedland". Wallenstein developed Friedland in a pre-mercantilist style into a small model state with an efficient administrative and economic structure, which primarily produced the goods to supply his troops. He had his magnificent residence in the Bohemian town of Jičín /Gitschin (now in the Czech Republic) designed by three Italian architects. His marriage to Isabella, the daughter of the Imperial Count and Court War Councillor of Harrach and Rohrau, in June 1623 saw him rise to the Austrian aristocracy. This marriage produced his daughter Elisabeth, Wallenstein's only child. Emperor Ferdinand II, who was certainly always grateful to the Bohemian general for his troop recruitment, elevated him to the rank of Imperial Prince on 3 September 1623 – which the old high nobility, and above all the electors, found outrageous. Some even refused to address Wallenstein as he was now entitled to be addressed, which made him feel inferior. His motto "Invita Invidia" may be interpreted in this respect.

Viewed objectively, Wallenstein was nothing more than a *condottiere* and a welcome instrument of imperial policy for the Emperor. This changed when the empire was threatened in 1624 from the north, where the large coalition of England, France, Denmark, and the Dutch States General had joined forces against the Habsburgs and Spain. France, led by the politically extremely skilful Cardinal Richelieu, wanted to free itself from the Habsburg grip, and the States General were at war with Spain. The North German princes feared the restoration of Catholicism in the old imperial estates on the river Weser, which had become Protestant after 1555. Denmark, which was ruled by the German Holstein-Gottorp dynasty and whose territory extended into central northern Germany, was also interested in the bishoprics there. Some of Ferdinand II'nd military forces were tied up in Hungary, so Wallenstein's offer to raise his own army, which would also be beyond the influence of the imperial estates, came at just the right time for the Emperor. This was associated with a carte blanche for the "General-Oberst-Feldhauptmann" to wage war independently of the commanders of the Catholic League, Maximilian of Bavaria and Tilly. By 1625 Wallenstein had assembled an army of 40,000 men, for whose recruitment costs he could rely on his personal fortune. He ensured the permanent upkeep of the troops according to a new principle, according to which "war must feed war" – i.e. the country was forced to pay for soldiers' wages, food and quarters without distinction between friend and foe. This meant that he and the Emperor were always well off. Success proved his method advantageous: Christian IV of Denmark and his allies were defeated, and Wallenstein was enfeoffed with the Duchy of Mecklenburg taken from the outlawed ancestral princes after the Peace of Lübeck in May 1629, and was also appointed "General of the Baltic and Oceanic Seas". This was a title backed by little substance, as the Empire had no fleet.

Despite the peace, which had outwardly strengthened the Emperor and the Catholic League, there was strong resistance within the empire which prevented a lasting peace settlement. The Electors' Diet in Regensburg from July to November 1630 gave the princes the opportunity to act. Ferdinand II wanted to have his son of the same name elected as King. His opponents' conditions were tough: He was required to dismiss the hated upstart Wallenstein, reduce the imperial army, and subject his foreign policy to the control of the imperial estates. The



88



Schlacht bei Breitenfeld 1631. Oluf Hanson, Slaget vid Breitenfeld, Kupferstich 1631, aus Theatr. Europ II.

Emperor gave in on all counts and dropped Wallenstein: Nevertheless, his son was not elected. It was a tragedy of history that at the very moment when he had lost his most capable commander, a powerful opponent, King Gustav Adolf of Sweden, landed on the island of Usedom off the coast of Western Pomerania in July 1630 with 12,500 men.

Gustav Adolf made rapid progress, occupying most of Mecklenburg by autumn and thus creating a broad base of operations in northern Germany – but he was not particularly successful in his search for allies: He found little favour with the imperial estates; the Hanseatic cities did not want to get involved; Pomerania and Electoral Saxony remained neutral; and Brandenburg's Elector Georg Wilhelm/George William, although father-in-law of the Swedish king, feared for his Pomeranian inheritance. Only the Landgrave of Hesse-Kassel and a few smaller princes wanted to join Gustav Adolf. Meanwhile, the imperial commander Tilly tried to prevent Gustav Adolf from advancing into central Germany. Unfortunately for him, Elector Johann Georg/John George of Saxony unexpectedly allied himself with the Swedes. With 20,000 Saxon reinforcements, they defeated Tilly and his imperial army at Breitenfeld in Saxony-Anhalt on 11 November 1631. Their troops now continued to flow unhindered into Franconia, the Rhineland, Swabia and, after the Battle of the Lech in April 1632 – in which Tilly fell – also into Bavaria. In his distress, Ferdinand II summoned Wallenstein back and appointed him "Generalissimo" on 16 April 1632. The situation was so desperate that he granted Wallenstein powers which contemporaries described as "*directorium absolutum*" and which no commander had previously been granted. The Bohemian condottiere did not disappoint. He first cleaned Bohemia of the Saxons, then united with the remnants of the Bavarian army in Franconia and retreated northwards. Gustav Adolf followed him. The Swedish and imperial armies met at Lützen near Breitenfeld on 16 November 1632: The Swedish King fell in battle, which was an irreplaceable loss for the Swedish forces. Nevertheless, they decided to continue their participation in the war, now under the leadership of their chancellor Axel Oxenstjerna, because they hoped to gain yet more territory. The "Heilbronn League" of 1633, an alliance with the Protestant imperial estates, secured their position of power far into southern Germany.

The main goal of the imperial party was now to drive the Swedes out of Germany. In this very critical situation for the empire, Wallenstein brought the Emperor's suspicion and mistrust upon himself in Vienna with political charades and unauthorised experiments. He made contact with Sweden and France, but also with Saxony and the Bohemian emigrants. Did this serve personal interests such as gaining an imperial principality, was it an idea for encouraging peace, or just revenge on the Emperor? In any case, he committed high treason when he secured the pledges of his officer corps to unconditional loyalty to his person, in writing, in January 1634. The resulting reaction came promptly. On 24 January 1634, Ferdinand II deposed him. One month later, the Emperor gave orders for him to be taken prisoner – alive, or dead if necessary. The majority of the imperial officer corps sided with Ferdinand II. Before an intended meeting with the Swedes, Generalissimo Wallenstein was murdered by officers of his own army in the Bohemian town of Cheb on the evening of 25 February 1634.

The question of the driving force behind Wallenstein's "betrayal" at the height of his career occupied not only Friedrich Schiller in his famous trilogy, but also many historians, whose judgement of Wallenstein has varied greatly depending on the motives attributed to him: the idea of peace, a desire for revenge against Ferdinand II, or the ambition to become King of Bohemia. Quite independently of the personal phenomenon of Wallenstein, it can be said that the era of the great *condottiere* of the late 16th and early 17th centuries was over, because it was no longer compatible with the rise of absolute monarchies.

Albrecht von Wallenstein's remains were laid to rest in 1782 in St Anne's Chapel, Münchengrätz, in what is now the Czech Republic.





88





2:1

PRÄGUNGEN VON ALBRECHT VON WALLENSTEIN

88 Reichstaler 1627, Jitschin. 29,12 g. Stempelschneider Hans Rieger, Breslau. (Doppellilie) ALBERTVS • DEI • GRA • - DVX • FRIDLANDIAE • Geharnischtes Brustbild fast v. v. mit steifem abstehenden Kragen und umgelegtem Mantel, unten in der Umschrift Münzmeisterzeichen Sonne mit Gesicht (Georg Reick, Münzmeister in Jitschin 1626-1630)//SACRI • ROMANI • IMPE • PRINCEPS • 1627 Mit Herzogshut bedeckter Schild, darin der Adler des Herzogtums Friedland, auf der Brust vierfeldiges Wappen (Wallenstein). Dav. 3440; Poley 51.

In dieser Erhaltung von größter Seltenheit. Ungewöhnlich sauber ausgeprägtes Exemplar, vorzüglich 40.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 319, Osnabrück 2019, Nr. 4245.





89





1,5:1

89 10 Dukaten 1631 (Jahreszahl im Stempel aus 1630 geändert), Jitschin. 34,57 g. Stempelschneider Konrad Freibösen, Braunschweig. (Blumenverzierung) ALBERT • D • G • DVX • MEGA - FRID • ET • SAG • PR • VAN Geharnischtes Brustbild fast v. v. mit Spitzenkragen und umgelegtem Mantel, unten in der Umschrift Münzmeisterzeichen Wachsender Löwe l. (Sebastian Steinmüller, Münzmeister in Jitschin 1630-1634)//COM ⁝ SVE ⁝ DO ⁝ ROS ⁝ - ET • STARGAR ⁝ 1631 Mit Herzogshut bedecktes 13feldiges Wappen, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, darüber das Stempelschneiderzeichen von K. Freibösen. Fb. 142; Poley 101.
GOLD. Von großer Seltenheit. Winz. Randfehler, attraktives, vorzügliches Exemplar 100.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 78, Osnabrück 2002, Nr. 4875.

Nachdem Albrecht von Wallenstein 1625 bereits Herzog von Friedland und 1627 Herzog von Sagan geworden war, führten seine militärischen Erfolge im Dreißigjährigen Krieg dazu, daß er am 16. Juni 1629 die Herzogtümer Mecklenburg als kaiserliches Lehen erhielt. Nach der Landung des Schwedenkönigs Gustav II. Adolf wurden die mecklenburgischen Herzöge restituiert. Der kaiserliche Feldherr Wallenstein, der militärisches Geschick und Weitblick wie auch blinden Stolz, Ehrgeiz und Untreue verkörperte, hatte bereits 1626 das Münzrecht erhalten. Er wurde am 25. Februar 1634 auf kaiserlichen Befehl in Eger ermordet, und der größte Teil seiner Prägungen wurde konfisziert und eingeschmolzen.



3:1



3:1







90



2:1

90 Reichstaler 1631, Jitschin. 28,85 g. Stempelschneider Konrad Freibösen, Braunschweig. (Blumenverzierung) ALBERT • D • G • DVX • MEG - A • FRID • ET • SAG • PR • VAN ⁝ Geharnischtes Brustbild fast v. v. mit steifem abstehenden Kragen und umgelegtem Mantel, unten in der Umschrift Münzzeichen Wachsender Löwe nach l. (Sebastian Steinmüller, Münzmeister in Jitschin 1630-1634)//COM ⁝ SVE ⁝ DO ⁝ ROS - ⁝ ET • STARGAR ⁝ 1631 Mit Herzogshut bedecktes, 13feldiges Wappen, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, darüber das Stempelschneiderzeichen von Konrad Freibösen. Dav. 3455 AA; Poley 112 (dieses Exemplar).

Von großer Seltenheit, besonders in dieser Erhaltung. Vorzüglich 25.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 72, Osnabrück 2002, Nr. 4088.





91





3:1

DAS HERZOGTUM WÜRTTEMBERG

Johann Friedrich, 1608-1628

91 2 Dukaten 1623, Stuttgart, geprägt anläßlich seiner Ernennung 1622 zum Obristen des Schwäbischen Kreises. 6,93 g. + IOHAN : FRID : D : - G : DVX • WIRTE : & C Der geharnischte Herzog reitet l. mit Kommandostab und Schwert sowie Feldherrnbinde und Federhut, im Abschnitt: + 1623 +//✽ HIS ORNARI AVT MORI (= "Mit diesen geschmückt werden oder sterben") Drei ineinander verschlungene Kränze aus Eichen-, Palmen- und Lorbeerblättern. Fb. 3564; Klein/Raff 267.

GOLD. Von großer Seltenheit. Min. gewellt, sehr schön-vorzüglich 15.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 336, Osnabrück 2020, Nr. 6624.







92



2:1

92 Klippenförmige Silbermedaille zu einem 1/2 Reichstaler 1624, von Francois Guichart. ✽ IOHANN ⁝ FRID ⁝ - D ⁝ G ⁝ DVX • WIR ⁝ - & • - • TEC ⊕ (Verzierung) Geharnischtes Brustbild r. mit hochgestelltem Kragen und umgelegter Feldherrnbinde, in der Rechten Kommandostab, die Linke auf einen Spangenhelm gelegt, unter Arabeskenleiste die Jahreszahl 1624 / ✽//CONSI - LI - O ⊕ & ⊕ - CONSTAN - TIA ⊕ Spangenhelm mit drei Helmkleinodien, links die Reichssturmfahne, darunter drei Wappenschilde (Württemberg/Mömpelgard/Teck) ins Dreieck gestellt. 31,66 x 29,53 mm; 13,48 g. Klein/Raff 108. **Von größter Seltenheit.** Vorzüglich 10.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 308, Osnabrück 2018, Nr. 3208.









93



1,5:1

93 Doppelte Reichstalerklippe 1625, Christophstal. Ausbeute der Christophstaler Gruben. 57,92 g. Münzmeister David Stein. (Verzierung) IOHANN ⁝ FRID ⁝ D ⁝ G ⁝ DVX • WIRTEMBERG ⁝ ET • TEC ⁝ Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegter Feldherrnbinde, in den Ecken je ein geflügelter Engelskopf//STRENA • EX • ARGYROCOPEO • VALLIS • S • CHRISTOPH • Σ ✱ Θ • . St. Christophorus mit Baumstamm als Stock geht l. im Meer, auf seinen Schultern trägt er das Jesuskind, in den Ecken je ein Wappenschild darunter die Jahreszahl CIↃIↃCXXV •, unten in der Ecke die ligierte Signatur DS (David Stein, Münzmeister in Christophstal 1622-1628). Dav. 7863; Klein/Raff 358; Müseler 77/2 (dieses Exemplar); Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 1) 478 (dieses Exemplar). **Von größter Seltenheit.** Feine Patina, Schrötlingsfehler im Feld der Rückseite, sehr schön 10.000,--

Exemplar der Auktion Adolph Hess AG, Luzern, 15.-17.10.1963, Nr. 468 und der Preussag Collection, Part I, Auktion London Coin Galleries/Künker 1, London 2015, Nr. 478.

Die Rückseitenumschrift bezeichnet dieses Stück als Strena (= Geschenk), vermutlich hat der Herzog diese Prägungen als Neujahrsgeschenke benutzt. Auffällig ist, daß die Rückseitenumschrift griechische Buchstaben enthält, dies ist selbst in der sich gelehrt gebenden Barockzeit ungewöhnlich.







94



2:1

Julius Friedrich, Administrator und Vormund von Eberhard III., 1631-1633

94 Reichstaler 1631, Stuttgart-Berg. 28,55 g. Stempel von F. Guichard. IVLIVS • FRIDERICVS • D ⁝ G ⁝ DVX • WVRTTEMBERG • Geharnischtes Hüftbild r. mit umgelegter Feldherrnbinde und Kommandostab in der Rechten//CVRATOR • ET • ADMINISTRATOR • 1631 • Dreifach behelmtes, vierfeldiges Wappen (Württemberg, Teck/Reichssturmfahne, Mömpelgard). Dav. 7869; Klein/Raff 533.
RR Attraktives Exemplar mit feiner Tönung, kl. Zainende, fast vorzüglich 10.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 308, Osnabrück 2018, Nr. 3210.





95





2:1

Eberhard III., 1633-1674

95 Reichstaler 1645, Stuttgart. 29,09 g. (Verzierung) EBERHARD • D • G • DVX • WIRTEMBER ⁝ Geharnischtes Brustbild halbr. mit umgelegter Feldherrnbinde und Spitzenkragen//(Verzierung) ET • TEC ⁝ COM ⁝ MONT ⁝ DOM ⁝ IN • HEIDE ⁝ Dreifach behelmtes, vierfeldiges Wappen (Württemberg, Teck/Reichssturmfahne, Mömpelgard), oben die geteilte Jahreszahl 1 - 6 - 4 -5. Dav. 7871; Klein/Raff 556.
Von größter Seltenheit. Feine Patina, kl. Zainende, attraktives, fast vorzügliches Exemplar 20.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 223, Berlin 2013, Nr. 600.

Herzog Eberhard III. wurde am 16. Dezember 1614 als Sohn von Herzog Johann Friedrich und Barbara Sophia, Tochter des Kurfürsten Joachim Friedrich von Brandenburg, geboren. Er vermählte sich in erster Ehe mit Anna Katharina, Tochter von Wild- und Rheingraf Johann Kasimir zu Kyrburg, später im Jahre 1656 in zweiter Ehe mit Maria Dorothea Sophia, Tochter von Graf Joachim Ernst von Öttingen-Öttingen. Eberhard III. starb am 2. Juli 1674.



96



1,5:1





1,5:1

DAS BISTUM WÜRZBURG

Unter schwedischer Besatzung. Axel Oxenstierna, 1633-1634

96 Reichstaler o. J. (1633/1634), Würzburg. 29,00 g. Münzmeister Conrad Stutz. I • D . D : AXEL • OXENSTIERNA • L • B • I - K • D • I • F • T • E • R • SV . C • LEG . I . G . S : FŒD . EV . DIR • Brustbild des Reichskanzlers fast v. v. mit umgelegtem Mantel, Spitzenkragen und Orden, darunter sein Familienwappen, bedeckt von einer Freiherrenkrone//ROBORE • DIVINO . CORONATVS VINCIT • LEO Der gekrönte schwedische Löwe schreitet l. mit Krone in der Linken und erhobenem Schwert in der Rechten, darüber der strahlende Name Jehovas. Ahlström 15 (R); Dav. 4561; Hackl/Klose 22; Helmschrott -. **Von großer Seltenheit.** Feine Patina, Stempelglanz 30.000,--

Exemplar der Auktion Gorny & Mosch 135, München 2004, Nr. 4603.

Axel Gustafsson Oxenstierna wurde am 16. Juni 1583 auf der Insel Fånö bei Uppsala geboren. Nach seinem Studium in Deutschland (Rostock, Wittenberg, Jena) machte er eine steile politische Karriere und wurde bereits als Student im Jahr 1600 in den schwedischen Reichsrat berufen. Schon am 6. Januar 1612 wurde er von König Gustav II. Adolf im Alter von nur 29 Jahren zum schwedischen Reichskanzler ernannt und nahm umfassende, zukunftsweisende Verwaltungsreformen in Angriff. Neben diesen administrativen Leistungen erzielte Axel Oxenstierna auch als Diplomat außerordentliche Erfolge. So war er maßgeblich an den Friedensschlüssen von Knäred mit Dänemark (1613), Stolbowo mit Rußland (1617), Altmark mit Polen (1629), Brömsebro mit Dänemark (1645) sowie am Westfälischen Frieden von 1648 beteiligt. Nach dem Tod Gustavs II. Adolf auf dem Schlachtfeld bei Lützen am 6. November 1632 übernahm Reichskanzler Axel Oxenstierna sofort die Regierung für die erst sechsjährige Thronfolgerin Christina. Im Jahr 1633 schloß Oxenstierna zwischen Schweden und den Evangelischen Ständen Deutschlands den Heilbronner Bund, als dessen Anführer er auf dem vorliegenden Taler ausdrücklich genannt wird. Auch nach der Volljährigkeit der Königin blieb Oxenstierna bis zu seinem Tod am 28. August 1654 in Stockholm in Amt und Würden.

Einen besonders eindrucksvollen Beleg für die Kompetenz und das Ansehen, das der Reichskanzler besaß, ist der hier zur Versteigerung gelangende, sehr seltene Taler, der keinen regierenden Monarchen, sondern einen Politiker zeigt. Dies ist einmalig in der Münzgeschichte der frühen europäischen Neuzeit. Die Titulatur Axel Oxenstiernas lautet: I(llustrissimus) D(ominus) D(ominus) AXEL(ius) OXENSTIERNA L(iber) B(aro) I(n) K(imito) D(ominus) I(n) F(iholm) T(idö) E(ques) R(egni) SV(eciae) C(ancellarius) LEG(atus) I(n) G(ermania) S(upremus) FOED(eris) EV(angelici) DIR(ector) (= Der höchstberühmte Herr, Herr Axel Oxenstierna, Freiherr zu Kimito, Herr zu Fiholm (und) Tidö, Ritter, Kanzler des Königreiches Schweden, höchster Gesandter in Deutschland, Anführer des Evangelischen Bundes). Die Rückseitenlegende bemerkt zum dargestellten schwedischen Löwen: ROBORE DIVINO CORONATVS VINCIT LEO (= Mit göttlicher Kraft gekrönt siegt der Löwe).



3:1



Glanzpunkte der Medaillenkunst

Neben den numismatischen Raritäten aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges der Sammlung eines deutschen Fabrikanten und Geschichtsfreundes hält der vorliegende Katalog viele weitere Highlights bereit: Im Folgenden finden Sie zahlreiche Medaillen in außergewöhnlichen Qualitäten und von ausgesuchter Seltenheit. Mit Stücken aus der Renaissance, dem Barock sowie aus dem 19. und 20. Jahrhundert ist die ganze Bandbreite der Medaillenkunst vertreten. Auf dieser Doppelseite haben wir einige Höhepunkte für Sie zusammengefasst.

Highlights from the Art of Medals and Medallions

In addition to the numismatic rarities from the period of the Thirty Years' War from the collection of a German manufacturer and history enthusiast, this catalog contains many other highlights: in the sale you will find numerous medals in exceptional qualities and of selected rarity – a few pieces shown below. With pieces from the Renaissance, the Baroque and the 19th and 20th centuries, the entire spectrum of medal art is well represented. We have summarized some of the highlights for you below and hope you will enjoy these minted art pieces when you study the catalogue.



Los 193: Diese Goldmedaille zu 10 Dukaten aus dem Jahre 1534 stellt eine besondere Rarität dar und wird traditionell den erzgebirgischen Prägemedaillen zugeordnet. Mit der Darstellung des letzten Abendmahls und eines Lammes bezieht sie sich auf das Osterfest.

This gold medal of 10 ducats from 1534 is a special rarity and is traditionally assigned to the Erzgebirge medals. With its depiction of the Last Supper and a lamb, it refers to Easter.





Los 305: Die herrliche Silbermedaille mit dem eindrucksvollen Porträt Karls V. wurde nach einem Entwurf Albrecht Dürers 1521 hergestellt. Die Seltenheit des Stückes erklärt sich dadurch, dass bereits 1537 fast alle Exemplare eingeschmolzen wurden.

This magnificent silver medal with the impressive portrait of Charles V was produced according to a design by Albrecht Dürer in 1521. The rarity of the piece is explained by the fact that almost all examples were melted down as early as 1537.



Los 417: Die Grafen Schlick – hier sind die Brüder Stephan und Lorenz dargestellt – erlangten besondere Bekanntheit durch ihre Joachimsthaler Münzprägungen, die als erste ihrer Art dem Taler ihren Namen gaben. Der Medailleur David Enderlein schuf dieses beeindruckende Zeugnis der Renaissance-Kunst.

The Counts Schlick - the brothers Stephan and Lorenz are depicted here – became particularly famous for their Joachimsthal coins, which, as the first of their kind, gave their name to the thaler. The medallist David Enderlein created this impressive testimony to Renaissance art.



Los 353: Diese Silbermedaille besticht nicht nur durch ihre Seltenheit, sondern vor allem durch ihre außergewöhnlich prachtvolle Erhaltung. So ist die hervorragende Darstellung des Schlosses von Schönbrunn bis ins kleinste Detail erkennbar.

This silver medal is impressive not only for its rarity, but above all for its exceptionally splendid condition. The outstanding depiction of Schönbrunn Palace is recognizable down to the smallest detail.

Los 650: Der Anlass zur Prägung dieser äußerst seltenen Goldmedaille zu 50 Dukaten war der Friedensschluss zwischen Russland und dem Osmanischen Reich im Jahre 1828. Die Vorderseite zeigt die Arche Noah auf dem Berg Ararat.

This extremely rare 50 ducat gold medal was struck on the occasion of the peace treaty between Russia and the Ottoman Empire in 1828. The obverse shows Noah‘s Ark on Mount Ararat.





Los 420: Wegen des auf der Rückseite abgebildeten Christus‘ mit Heiligenschein werden diese Stücke Salvatormedaillen genannt. Seit 1575 verteilte die Stadt Wien sie als Neujahrsgeschenke an die wichtigsten Amts- und Würdenträger. Das vorliegende Exemplar wurde nach 1843 hergestellt und zählt zu den seltensten Salvatormedaillen.

These pieces are called Salvator medals because of the Christ with halo depicted on the reverse. Since 1575, the city of Vienna has distributed them as New Year‘s gifts to the most important officials and dignitaries. This example was produced after 1843 and is one of the rarest Salvator medals.

MÜNZEN UND MEDAILLEN AUS VERSCHIEDENEM BESITZ

DEUTSCHE MÜNZEN UND MEDAILLEN





101

AUGSBURG

STADT

101 Silbermedaillon zu 4 Talern 1632, von D. Sailer, auf die Übergabe der Stadt Augsburg an den schwedischen König Gustav II. Adolf am 14. April. Schriftband über Stadtpyr, der aus dreizehn kleinen Schilden (12 Magistratswappen und ein Schild mit dem strahlenden Namen Gottes) gebildet ist, zu den Seiten je ein Doppelmonogramm aus den Buchstaben GA//Zwei gekrönte, aus den Buchstaben GA gebildete Doppelmonogramme, das schwedische Reichswappen und ein Schriftband über dem Grundriß der Augsburger Stadtbefestigung sowie der geplanten Erweiterung, darin vier gekrönte Wappen, im Vordergrund der Fluß Lech. 72,33 mm; 117,84 g. Forster 35; Hildebrand I, S. 137, 69.

RR Attraktives Exemplar mit feiner Tönung, vorzüglich 10.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 293, Osnabrück 2017, Nr. 104.

Die großenteils protestantische Bevölkerung der Stadt Augsburg hatte unter der bayerisch-katholischen Besatzung schwere Lasten erdulden müssen. Als Gustav II. Adolf mit seinen Truppen vor der Stadt stand, baten die Bürger den Schwedenkönig um Schonung. Der bayerische Kommandant konnte auf dem Verhandlungsweg zum Abzug bewegt werden, am 14. April 1632 zog Gustav II. Adolf feierlich in die Stadt ein. Die Augsburger Bürgerschaft hatte einen Treueeid gegenüber der schwedischen Krone abgelegt.

Auf der Vorderseite dieses prächtigen Medaillons ist zu lesen: POST NVBILA PHOEBVS (= "Nach den Wolken kommt Sonnenschein"), und der Augsburger Stadtpyr trägt die Unterschrift: Crescit et florescit (= "er wächst und blüht"). Die auf Vorder- und Rückseite zu sehenden Doppelmonogramme sind in "Gustav Adolf" und in "Augusta Gustava" aufzulösen. Zu Ehren Gustav Adolfs benannte sich Augsburg statt des üblichen römischen "Augusta Vindelicorum" in "Augusta Gustava" um. Die Bedeutung der Stadt als Hauptort des Protestantismus wird auch in der Rückseiteninschrift hervorgehoben: GVSTAVA ET AVGVSTA CAPVT RELIGIONIS ET REGIONIS (= "Augsburg sowohl Hauptstadt der Religion als auch der Region"). Schließlich wird auf der Schauprägung auch Werbung für die Erweiterung der Stadtbefestigung betrieben. Im Grundriß sind die Wappen des schwedischen Stadtkommandanten Bengt Oxenstierna, des Statthalters Graf Georg Friedrich von Hohenlohe, des Generals Johan Banér und des Generalingenieurs und Urhebers des neuen Befestigungsplans, Franz von Traytorren, zu sehen.





102





1,5:1 1,5:1

102 2 Dukaten 1672, mit Titel Leopolds I. 6,93 g. Fb. 70; Forster 353. **GOLD. RR** Fast vorzüglich 4.000,--





103





1,5:1 1,5:1

103 Dukat 1767, mit Titel Josefs II. 3,49 g. Fb. 109; Forster 673; Vetterle 1767.1. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62** (6651066-003). **GOLD. Prachtexemplar.** Vorzüglich-Stempelglanz 2.000,--

Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 375, Frankfurt/Main 2003, Nr. 2857 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 370, Osnabrück 2022, Nr. 1010.

Bei dieser Münze handelt es sich um den letzten Dukaten der Reichsstadt.

Zwei Stücke der Grafen von Vasto, geprägt in Augsburg, finden Sie unter Losnr. 552 und 553.



104



1,5:1



104

BADEN

BADEN-DURLACH, GROSSHERZOGTUM

104 **Karl Friedrich, 1746-1811.** Konv.-Taler 1810. 27,91 g. AKS 11; Dav. 514; Kahnt 15; Thun 13.
Sehr selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar.
Ausdrucksvolle Patina, winz. Schrötlingsfehler, Stempelglanz 2.000,--



105



1,5:1



105

BAMBERG

BISTUM

105 **Philipp Valentin von Rieneck, 1653-1672.** Reichstaler 1657, Nürnberg. Dav. 5055; Krug 265. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 58** (3382673-002).
Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Attraktives Exemplar mit feiner Tönung, vorzüglich 4.000,--





1,5:1

106



1,5:1



BAYERN

HERZOGTUM, SEIT 1623 KURFÜRSTENTUM, SEIT 1806 KÖNIGREICH

106 **Albert IV., der Weise, 1465-1508.** Schauguldiner 1507, von B. Burkhart. Geharnischtes Hüftbild l. mit Drahthaube und Schwert//Behelmter und verzierter, vierfeldiger Wappenschild von Pfalz-Bayern. 45,23 mm; 26,65 g. Domanig 32; Habich I, 2, S. 56, Nr. 72; Slg. Lanna 804 (dort als geprägtes Original); Witt. 217.
RR Zeitgenössischer Guss. Felder ziseliert, kl. Gussfehler am Rand, fast vorzüglich 2.000,--




107




1,5:1 1,5:1

107 **Albert V., der Großmütige, 1550-1579.** Tragbares, goldenes Kleinod o. J. (um 1550), unsigniert, von H. Aesslinger. Geharnischtes Brustbild r. mit Vollbart, umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//Vierfeldiges Wappen, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies. 28,90 mm; 15,26 g. Habich II, 1, 3174; Witt. 387.

GOLD. Von großer Seltenheit. Mit Trageöse. Originalguß. Fein ziseliert, vorzüglich 7.500,--

Exemplar der Haussammlung der Hypovereinsbank München, Auktion Fritz Rudolf Künker 82, Osnabrück 2003, Nr. 5004 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 247, Osnabrück 2014, Nr. 5060.

Albert V. (*29. Februar 1528) war der zweite Sohn Herzog Wilhelms IV. Er trat die Nachfolge seines Vaters am 7. März 1550 an. Albert starb am 24. Oktober 1579 in München.

Gemahlin: Anna (*7. Juli 1528), Tochter Kaiser Ferdinands I., vermählt am 4. Juli 1546, ✝16./17. Oktober 1590 in München.




108




2:1 2:1

108 **Wilhelm V., der Fromme, 1579-1597.** Dukat 1596, München. 3,47 g. ✲ ⁝ GVIL ⁝ D ⁝ G ⁝ CO ⁝ PA • - RHE ⁝ VTR • BAVA • DVX • Mit dem Herzogshut bedecktes, vierfeldiges Wappen (Pfalz/Bayern), umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//• S • HEN ⁝ ROM ⁝ IMP - E - R ⁝ DVX • BAVAR - • Der gekrönte und geharnischte St. Heinrich steht v. v. mit umgelegtem Mantel, in der Rechten Zepter, in der Linken Reichsapfel, zu den Seiten die abgekürzte Jahreszahl 9 - 6. Fb. 186; Hahn 56.

GOLD. Äußerst selten in dieser Erhaltung. Wohl das am besten erhaltene Exemplar.
Min. gewellt, vorzüglich 12.500,--

Der am 29.9.1548 in Landshut geborene Wilhelm übernahm nach dem Tod seines Vaters Albert V. des Großmütigen 1579 die bayerische Regierung. Auch Wilhelm war Kunst und Kultur sehr zugeneigt und trat wie sein Vater als bedeutender Sammler und Mäzen auf. Ein Höhepunkt seines kulturellen Engagements war der Bau der Münchener Michaelskirche, einem typischen Beispiel der deutschen Renaissance, in dessen Fassade die Skulpturen hervorragender Gestalten aus dem Hause Wittelsbach zu sehen sind. Herzog Wilhelm V. war einer der stärksten Verfechter des katholischen Glaubens und der Gegenreformation. Er unterstützte seinen Bruder Ernst 1583 im Kölnischen Krieg um den Kölner Erzbischofsstuhl. Durch die Ausgaben für Kunst und Künstler, für Bauten, für den Kölnischen Krieg und für zahlreiche Kirchenprojekte, aber auch durch die große europäische Wirtschaftskrise gerieten die bayerischen Staatsfinanzen in einen ruinösen Zustand. Wilhelm V. dankte deshalb 1597 ab und übergab die Regierung an seinen hochbegabten, bereits seit 1594 an der Regierung beteiligten Sohn Maximilian. Wilhelm V. zog sich zurück und führte bis zu seinem Tod am 7.2.1626 in Schleißheim ein religiöses Leben in fast mönchischen Formen, denen er seinen Beinamen verdankt.



2:1 109 2:1

109 **Maximilian I., 1598-1651.** Goldmedaille zu einem Dukaten 1595, unsigniert, auf seine Vermählung am 6. Februar mit Elisabeth Renata von Lothringen, Tochter des Herzogs Karl III. von Lothringen. Ineinander verschlungene Monogramme des Brautpaares//Zwei ineinandergreifende Hände in Wolken, darunter drei Zeilen Schrift. 22,20 mm; 3,33 g. Witt. 773 (dort in Silber).
GOLD. In Gold von größter Seltenheit. Vorzüglich 3.000,--



110 2:1 2:1

110 Dukat 1645, München. 3,48 g. MAX • CO • P • R • V • BA • D • S - R • I • ARCHID • ET • EL • Der geharnischte Kurfürst steht v. v. mit Schwert, in der Rechten Zepter, die Linke auf den Reichsapfel gelegt, der auf einem Postament liegt//CLYPEVS • OMNIBVS • - • IN • TE SPERANTI - BVS Madonna mit Zepter und Kind hinter Wappen. Fb. 199; Hahn 123.
GOLD. Äußerst selten, besonders in dieser Erhaltung. Vorzüglich 15.000,--



2:1 111 2:1

111 **Maximilian II. Emanuel, 1679-1726.** Dukat 1687, München. 3,45 g. Fb. 217; Hahn 202.
GOLD. RR Vorzüglich 4.000,--


112


112 **Karl Albert, 1726-1745.** Reichstaler 1743, München. Prägung als Kaiser Karl VII. 29,19 g. Dav. 1947; Hahn 277.
Sehr selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Herrliche Patina, min. justiert, fast Stempelglanz 2.500,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 296, Osnabrück 2017, Nr. 1994.


113

1,5:1

113

113 **Maximilian III. Joseph, 1745-1777.** Silbermedaille 1755, unsginiert, auf seinen Onkel Clemens August, Erzbischof von Köln. Dessen geharnischtes Brustbild r. mit Ordenskreuz//Engel auf Postament hält verschlungenes Monogramm, im Hintergrund Sonne über Berg. 35,70 mm; 21,55 g. Weiler 1924; Witt. 2028.
Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich-Stempelglanz 4.000,--

Die Literatur "Weiler - Kölnische Medaillen" vermutet als Anlass dieser Medaille die Erteilung einer Berggerechtsame. Unter Clemens August wurde der erste Hochofen an der Ruhr gebaut. Diese Wiege des Ruhrgebiets lag bei dem Dorf Osterfeld, wo am 18. Oktober 1758 das erste Eisen floß. 1741 ist der Mutschein von Clemens August erteilt worden, der als Herzog des Kölnischen Westfalen Landesherr dieser Ruhrgegend war.


2:1

114


2:1

114 Dukat 1756, München. 3,55 g. Inngold. D • G • MAX • IOS • U • - B • D • S • R • I • A • & E • L • L • Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//EX AURO OENI • Flußgott lagert nach r. und entleert eine Wasserurne, auf seinem linken Knie hält er das bayerische Wappen, im Abschnitt die römische Jahreszahl MDCCLVI •. Fb. 247; Hahn 313 (Abb. 312).
GOLD. RR Attraktives Exemplar mit feiner Goldpatina, vorzüglich 10.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 306, Osnabrück 2018, Nr. 5904.

Bereits seit dem 8. Jahrhundert befanden sich am Inn zwischen Rosenheim und Passau Goldwäschen. Im 18. Jahrhundert waren etwa 30 Waschorte bekannt, von denen die meisten am linken Flußufer lagen. Es gehörte zur Selbstdarstellung der deutschen Fürsten, in deren Flüssen Gold gewaschen wurde, diese Tatsache auf repräsentativen Flußgoldprägungen hervorzuheben.





1,5:1



115 115

115 **Karl Theodor, 1777-1799.** Silbermedaille 1777, von J. Scheufel, auf seinen Regierungsantritt. Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel, breitem Ordensband und dem Orden vom Goldenen Vlies, unter dem Armabschnitt der St. Georgsorden//Fama mit Posaune schwebt auf Wolken über Landschaft, im Hintergrund Stadtansicht von München, im Vordergrund r. ein Baumstumpf mit frischen Trieben. 50,97 mm; 58,37 g. Hauser 88; Slg. Memmesh. 2525; Stemper 539; Witt. 2258.
RR Prachtexemplar. Vorzüglich-Stempelglanz 2.000,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Aufhäuser 11, München 1995, Nr. 849 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 108, Osnabrück 2006, Nr. 367.

Mit dem kinderlosen Kurfürst Maximilian III. Joseph starb am 30. Dezember 1777 die von Kaiser Ludwig IV. im Hausvertrag von Pavia 1329 begründete wittelsbach-bayerische Linie aus. Als Nachfolger trat der bei Brüssel geborene wittelsbach-pfälzische Kurfürst Karl Theodor (Herzog von Sulzbach 1733, Jülich-Berg seit 1742, Kurfürst von der Pfalz seit 1743) die Regentschaft an. Damit waren erstmals seit 1329 die getrennten wittelsbachischen Lande (einschließlich Pfalz, Jülich, Berg, Pfalz-Neuburg, Pfalz-Sulzbach) wieder vereinigt. Karl Theodor, der das bayerische Erbe nur widerwillig antrat, schlug nach dem Bayerischen Erbfolgekrieg 1777/1778 vor, Bayern gegen die österreichischen Niederlande, Karl Theodors Heimat, zu vertauschen, ein Plan, der 1784/1785 nochmals auf Betreiben Kaiser Josefs II. erörtert wurde. Beide Male scheiterte dieses Vorhaben vor allem am Widerstand der bayerischen Landstände, die ein unabhängig von der Dynastie bestehendes bayerisches Gesamtstaatsgefühl zum Ausdruck brachten und nicht im Habsburgerreich aufgehen wollten. Die engen Verbindungen Karl Theodors nach Wien kamen auch durch seine zweite (offizielle) Hochzeit vom 15. Februar 1795 mit Maria Leopoldine, Tochter des Erzherzogs Ferdinand, zum Ausdruck. Die Ehe mit Maria Leopoldine blieb - wie Karl Theodors erste Ehe mit Elisabeth Augusta von der Pfalz - kinderlos. Nach dem Tod Karl Theodors am 16. Februar 1799 fielen seine Länder an Maximilian IV. Joseph von Pfalz-Zweibrücken, weil sein natürlicher Sohn Karl August aus der Verbindung mit der Schauspielerin Josefine Seifert, geadelte Gräfin von Heideck, nicht erbberechtigt war. Karl August wurde erster und einziger Regent des Minifürstentums Bretzenheim an der Nahe. In München erinnert heute an den absolutistischen Kurfürsten vor allem der von ihm angelegte Englische Garten, den er wie den Nymphenburger Schloßpark für die Allgemeinheit öffnen ließ.





116

116 Konv.-Taler 1791, Mannheim, für die Rheinpfalz. Variante mit offenem Haar. Dav. 1961; Haas 290 var.; Hahn 393 var. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 66+** (6062338-007).
Sehr selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Stempelglanz 2.000,--





117





2:1

117 **Ludwig I., 1825-1848.** Goldmedaille 1829, von J. J. Neuss, auf die Ankunft des Königs in Augsburg. LVDOVICVS I • BAVARIAE REX • Kopf r., darunter die Stempelschneidersignatur NEUSS FEC • ET DIR •//FELICEM ADVENTVM AVGVSTO SVO GRATVLATVR AVGVSTA • Augusta mit Mauerkrone, Palmzweig und Merkurstab steht fast v. v., den Kopf nach l. gewandt, darunter V • CAL • SEPT • MDCCCXXIX •. 40,74 mm; 40,62 g. Forster 160; Witt. 2650.

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Vermutlich Unikum. Herrliche Patina, vorzüglich 25.000,--

Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch 19, München, November 1958, Nr. 1009, der Auktion Fritz Rudolf Künker 283, Osnabrück 2016, Nr. 5231 und der Auktion Hess-Divo 339, Zürich 2020, Nr. 270.


2:1


118



2:1

118 **Maximilian II., 1848-1864.** Vereinskrone 1857. 11,10 g. Divo/S. 37; Fb. 280; Schl. 121.
GOLD. RR Nur 771 Exemplare geprägt. Prachtexemplar. Fast Stempelglanz 10.000,--


2:1


119



2:1

119 Vereinskrone 1858. 11,10 g. Divo/S. 37; Fb. 280; Schl. 122.
GOLD. RR Nur 753 Exemplare geprägt. Prachtexemplar.
Feine Goldpatina, winz. Kratzer, fast Stempelglanz 7.500,--

Aus einer Sammlung von goldenen Vereinskronen.
Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 321, Osnabrück 2019, Nr. 6545.


2:1


120



2:1

120 1/2 Vereinskrone 1864. 5,54 g. Divo/S. 38; Fb. 281; Schl. 134.
GOLD. Sehr seltener Jahrgang in außergewöhnlicher Erhaltung. Prachtexemplar.
Erstabschlag, fast Stempelglanz (Prooflike) 10.000,--





121





2,5:1

121 **Ludwig II., 1864-1886.** Vereinskrone 1866. 11,11 g. Divo/S. 39; Fb. 282; Schl. 137.
GOLD. Von großer Seltenheit. Nur sehr wenige Exemplare geprägt.
Winz. Kratzer, kl. Schrötlingsfehler am Rand, fast vorzüglich 15.000,--

Aus einer Sammlung von goldenen Vereinskronen.
Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 279, Osnabrück 2016, Nr. 3152.

Ludwig wurde am 25. August 1845 auf Schloß Nymphenburg geboren und verbrachte in seiner Kindheit viel Zeit in Hohenschwangau, dem Lieblingsschloß seiner Mutter Maria Friederike von Preußen. Als sein Vater König Maximilian II. am 10. März 1864 unerwartet verstarb, stand die preußisch-österreichische Auseinandersetzung um die Hegemonie in Deutschland unmittelbar bevor. Obwohl König Ludwig II., dessen Auffassung vom Königtum realitätsfern war, und sein Minister von der Pfordten 1866 zunächst zwischen den beiden deutschen Großmächten zu vermitteln versuchten, trat Bayern dann doch auf österreichischer Seite in den Deutschen Krieg ein und mußte eine schwere Niederlage ertragen. Durch das Geschick Bismarcks, verbunden mit finanzieller Unterstützung, konnte König Ludwig II. überzeugt werden, 1871 Wilhelm I. von Preußen mit dem sogenannten Kaiserbrief die deutsche Krone anzubieten. Danach zog sich Ludwig, der 1867 die für den 12. Oktober fest geplante und vorbereitete Hochzeit mit der Herzogin Sophie Charlotte aus der bayerischen Nebenline spontan abgesagt hatte, aus der Politik völlig zurück und führte ein einsames Leben. Sein Leben war nun völlig von der Förderung des Werks Richard Wagners, den er seit seiner Kronprinzenzeit verehrte, und vom Bau seiner Schlösser bestimmt. Der naturverbundene König, der kühne Ritte und nächtliche Ausfahrten unternahm und bald in der Bevölkerung große Verehrung erfuhr, war für seine Minister immer schlechter erreichbar. Die enormen Kosten seiner Bauten belasteten den angespannten Haushalt immer mehr und führten zu starker Kritik und Skepsis an seiner Regierung. Die Vermutung einer wie bei seinem Bruder Otto vorhandenen Geisteskrankheit wurde durch ein umstrittenes ärztliches Gutachten vom 8. Juni 1886 bestätigt. Ludwig II. wurde am 9. Juni 1886 entmündigt, am folgenden Tag übernahm sein Onkel Luitpold als Prinzregent die Regierung. Der König fand drei Tage später, am 13. Juni 1886, zusammen mit seinem Arzt Dr. von Gudden unter mysteriösen Umständen den Tod. König Ludwig II. und seine Schlösser Neuschwanstein, Linderhof und Herrenchiemsee sind heutzutage der Inbegriff der Romantik und ziehen Heerscharen von Touristen nach Oberbayern. Der ungeklärte Tod des populären Königs gehört zu den großen Geheimnissen der bayerischen Geschichte.





122





2:1

122 Goldmedaille zu 15 Dukaten 1873, von J. Tautenhayn, auf die Vermählung seines Cousins Leopold Maximilian Joseph mit Gisela, Tochter Kaiser Franz Josephs von Österreich. Die Brustbilder des Brautpaares nebeneinander r.//Geflügelter Genius steht v. v. mit den beiden Wappenschilden von Österreich und Bayern. 42,22 mm; 52,25 g. Slg. Montenuovo 2739 (dort in Silber); Spezialsammlung Bayern (Auktion Künker 108) -; Witt. 2920 (dort in Silber und Bronze).

GOLD. In Gold sehr selten. Kl. Prüfspur am Rand, kl. Kratzer, vorzüglich 15.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 359, Berlin 2022, Nr. 363.

Leopold Maximilian Joseph wurde am 9. Februar 1846 in München als Sohn von Luitpold, dem späteren Prinzregent von Bayern und seiner Gemahlin Auguste, Erzherzogin von Österreich und Prinzessin von Toskana, geboren. Er vermählte sich am 20. April 1873 in Wien mit Erzherzogin Gisela, Tochter von Kaiser Franz Joseph und seiner Gemahlin Elisabeth, Herzogin in Bayern. Zu seinem Schwiegervater hatte Prinz Leopold, der jüngere Bruder des späteren letzten bayerischen Königs Ludwig III., vor allem wegen seiner militärischen Verdienste zeitlebens ein hervorragendes Verhältnis. Sowohl in den Kriegen 1866 und 1870/1871 als auch im Ersten Weltkrieg, wo er am 29. August 1916 im Alter von 70 Jahren zum Nachfolger Hindenburgs im Oberkommando Ost ernannt wurde, konnte Prinz Leopold große Erfolge erringen. Er starb im Alter von 84 Jahren am 28. September 1930 in München.



123



1,5:1



123

BRANDENBURG IN FRANKEN

BRANDENBURG-BAYREUTH, MARKGRAFSCHAFT

123 **Christian, 1603-1655.** Reichstaler 1639, Nürnberg, auf den Tod von Sophia, älteste Tochter des Herzogs Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg und zweite Gemahlin des Markgrafen Georg Friedrich, am 14. Januar. 28,90 g. Dav. 6658 (dort unter Braunschweig-Lüneburg); Slg. Grüber (Auktion Künker 267) 3442; Slg. Wilm. 547; v. Schr. 1323; Welter -.
Von allergrößter Seltenheit. Hübsche Patina, kl. Zainende, fast vorzüglich 3.000,--



124



124 **Georg Wilhelm, 1712-1726.** Silbermedaille 1712, unsigniert, von P. P. Werner, auf den Vertrag von Gunzenhausen mit Markgraf Wilhelm Friedrich von Brandenburg-Ansbach. Die beiden Markgrafen sitzten mit knielangem Rock und Marschallstab nebeneinander auf einem Sofa//Das gekrönte Brandenburgische Wappen in reich verziertem Rollwerkrahmen, seitlich je ein nach innen blickender Adler. 63,38 mm; 72,76 g. Fischer/Maué 2.302; Slg. Erlanger -; Slg. Grüber (Auktion Künker 267) -; Slg. Wilm. 681.
Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübschem Prägeglanz, vorzüglich-Stempelglanz 5.000,--

Der Vertrag von Gunzenhausen zwischen den Hohenzollernlinien Ansbach und Bayreuth kam am 27. Oktober 1712 durch Vermittlung des hessischen Landgrafen Karl zustande. In der für die fränkische Geschichte wichtigen Übereinkunft wurde eine alternierende Besetzung des Kondirektoriums der beiden der Häuser festgelegt. Nach jeweils drei Jahren sollten sich Bayreuth und Ansbach in dieser Führungsaufgabe ablösen. Möglich geworden war dieser Kontrakt durch die relativ schwache Stellung des politisch nicht besonders begabten Ansbacher Markgrafen Wilhelm Friedrich. Die Medaille, die wegen der außergewöhnlichen Darstellung auch "Sofamedaille" genannt wird, ist ein eindrucksvoller historischer Beleg für die fränkische Geschichte und ein Meisterwerk barocker Stempelschneidekunst.







125 1,5:1 125

125 **Georg Friedrich Karl, 1726-1735.** Silbermedaille 1730, von P. P. Werner, auf die 200-Jahrfeier der Übergabe der Augsburger Konfession. Zwei Engel halten ein Spruchband, darunter stehen die geharnischten Markgrafen Georg Wilhelm, Christian und Georg Friedrich Karl neben einem mit einem Tuch geschmückten Altar, darauf Kruzifix und die Augsburger Konfession, r. im Hintergrund Stadtansicht von Bayreuth, oben das strahlende Auge Gottes//Landkarte von Brandenburg-Bayreuth mit den Orten Hof, Kulmbach, Wunsiedel, Bayreuth, Erlangen und Neustadt an der Aisch, am Rand der Karte befinden sich Längen- und Breitenangaben sowie die Wappen der Orte, oben der gekrönte brandenburgische Adler mit ausgebreiteten Flügeln. 54,91 mm; 59,51 g. Fischer/Maué 2.407; Slg. Grüber (Auktion Künker 267) 3843; Slg. Opitz 2810; Slg. Whiting -; Slg. Wilm. -.
RR Winz. Kratzer, winz. Schrötlingsfehler am Rand, vorzüglich-Stempelglanz 1.500,--





126

126 **Friedrich Christian, 1763-1769.** Silbermedaille 1763, von Johann Leonhard Oexlein, auf seinen Regierungsantritt am 6. Mai. Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel und Elefantenorden, am Armabschnitt die Stempelschneidersignatur//Die Landesgöttin kniet nach l. und empfängt von einer weiblichen Gestalt auf Wolken das Medaillonbild des Markgrafen, am Boden Adler mit ausgebreiteten Flügeln (Brandenburg), der Fürstenhut auf einem Kissen sowie ein Löwe (Burggrafschaft Nürnberg), im Hintergrund die Stadtansicht von Bayreuth und St. Georgen, oben strahlendes Dreieck (Symbol der Dreifaltigkeit). 61,78 mm; 84,40 g. Fischer/Maué 2.601; Slg. Grüber (Auktion Künker 267) 4102; Slg. Wilm. 793.
RR Vorzüglich 2.000,--


1,5:1


127




1,5:1

BRANDENBURG-ANSBACH, MARKGRAFSCHAFT

127 **Karl Wilhelm Friedrich, 1729-1757.** Dukat o. J. (1753), Schwabach. Falkendukat, auf die Beizjagd. 3,47 g. Fb. 351; Slg. Grüber (Auktion Künker 267) 4525; Slg. Wilm. 997.
GOLD. RR Min. gewellt, sehr schön-vorzüglich 4.000,--




128

128 Silbermedaille 1754, von P. P. Werner und J. S. Götzinger, auf die Vermählung seines Sohnes Christian Friedrich Karl Alexander mit Friederike Karoline, Tochter des Herzogs Franz Josias von Sachsen-Coburg-Saalfeld, am 22. November. Die Brustbilder des Brautpaares einander gegenüber, der Markgraf mit umgelegtem Ordensband mit dem Stern des Roten Adlerordens, am Armabschnitt die Stempelschneidersignatur//Die Brustbilder der Eltern des Bräutigams einander gegenüber, der Markgraf mit umgelegtem Ordensband mit dem Stern des Roten Adlerordens, am Armabschnitt die Stempelschneidersignatur. 56,18 mm; 59,35 g. Fischer/Maué 3.701; Slg. Erlanger 2425; Slg. Grüber (Auktion Künker 267) 4854; Slg. Wilm. 1051. **R** Feine Patina, vorzüglich-Stempelglanz 2.000,--


129


1,5:1


129

129 **Christian Friedrich Karl Alexander, 1757-1791.** Konv.-Taler 1769, Schwabach, auf die Vereinigung der beiden Fürstentümer. Dav. 2000; Slg. Grüber (Auktion Künker 267) 4595; Slg. Wilm. 1087. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 64** (6062352-007).
Selten in dieser Erhaltung. Hübsche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 2.500,--





130





1,5:1 1,5:1

BRANDENBURG-PREUSSEN

BRANDENBURG, MARKGRAFSCHAFT, SEIT DEM 14. JAHRHUNDERT
KURFÜRSTENTUM

130 **Johann Georg, 1571-1598.** 1/2 Reichstaler 1573, Berlin. ♁ IOHAN × GEORG × D × G × MARC × BRAN × SACR Geharnischtes Hüftbild r., mit der Rechten das Zepter schulternd, die Linke am Schwertgriff, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 15 - 73//⚓ • ROMA × IMPE × ARCHI × CAME × ET × ELECTOR • Sechsfeldiges Wappen mit Mittelschild; oben in der Umschrift das Münzmeisterzeichen des Conrad Schreck. Bahrf. -. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 53** (6631055-001).
Von allergrößter Seltenheit, wohl zweites bekanntes Exemplar.
Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich 10.000,--

Nachdem Brandenburg nach dem Tod des Kurfürsten Joachim I., Großvater Johann Georgs, in die Kurmark unter seinem Vater, Kurfürst Joachim II., und die Neumark unter seinem Onkel, Markgraf Johann geteilt worden war, fiel die Herrschaft in der Person Johann Georgs wieder zusammen, weil Johann nur zehn Tage nach Joachim II. starb, ohne einen erbberechtigten Nachkommen hinterlassen zu haben.







131

131 **Georg Wilhelm, 1619-1640.** Doppelter Reichstaler 1631, Königsberg. 57,49 g. Hüftbild r. in Kurornat, mit der Rechten das Zepter schulternd, die Linke am Schwertgriff//Siebenfach behelmtes, 23feldiges Wappen mit Mittelschild. Dav. 6144; Marienb. 1501; Olding 14 b; v. Arnim (Thaler) 96.
R Schöne Patina, winz. Kratzer, sehr schön-vorzüglich 5.000,--

Exemplar der Slg. Gunther Hahn, Auktion Fritz Rudolf Künker 300, Berlin 2018, Nr. 21.

Zur Prägezeit dieses attraktiven Doppeltalers tobte auch in Brandenburg der Dreißigjährige Krieg. Kurfürst Georg Wilhelm, verheiratet mit Elisabeth Charlotte, Schwester Friedrichs V. von der Pfalz, unterstützte am Anfang seiner Regierungszeit seinen pfälzischen Schwager und versuchte dann, neutral zu bleiben. Ohne ein schützendes eigenes Heer, das an den Geldverweigerungen der Stände scheiterte, wurde die Mark seit 1625 von Mansfeld und Wallenstein verwüstet. Daraufhin trat Georg Wilhelm 1627 auf die kaiserliche Seite. Nach der Eroberung Pommerns und der Festungen Frankfurt und Brandenburg durch Gustav II. Adolf, ebenfalls Schwager des Kurfürsten, schloß Georg Wilhelm im Prägejahr des vorliegenden Stückes Verträge mit Schweden. Durch den mehrfachen Wechsel der Fronten, die schwache Persönlichkeit und die unentschlossene Politik Georg Wilhelms wurde das kurfürstliche Territorium weitgehend zerstört, dessen Wiederaufbau erst seinem Sohn, dem Großen Kurfürsten, gelang.







132



2,5:1

132 Dukat 1639 DK, Königsberg. 3,45 g. GEORG WILH ⁝ D ⁝ G ⁝ MAR ⁝ BRA ⁝ S ⁝ R ⁝ I ⁝ ARCH ⁝ C • E • E • Brustbild r. in Kurornat//MONE ⁝ NOVA AUREA DUCIS PRUSSIÆ • Kurhut über achtfeldigem Wappen mit Mittelschild, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 39 und die Signatur D - K (David Koch, Münzmeister in Königsberg, 1627 - ca. 1650). Fb. 2183; Marienb. 9675; Olding 11.
GOLD. Von größter Seltenheit. Prachtexemplar. Min. gewellt, vorzüglich 30.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 331, Berlin 2020, Nr. 2.



133



1,5:1



133

133 **Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, 1640-1688.** Reichstaler 1644 AB, Berlin. 28,92 g. Dav. 6178; v. Arnim (Thaler) 216 a; v. Schr. 167.
Selten in dieser Erhaltung. Attraktives Exemplar mit feiner Patina, vorzüglich 3.000,--

Exemplar der Slg. Gunther Hahn, Auktion Fritz Rudolf Künker 300, Berlin 2018, Nr. 48.





134





2,5:1

134 Dukat 1659, Lünen. 3,34 g. ⁝ FRID • WILH • D • G • M • B • S • R • I • A • & • E • D • P • CLM Geharnischtes Brustbild r.//DUCAT • PRVS • CLIVIA • & • MARCHIA Vierfeldiges Wappen unter Kurhut, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 59. Fb. - (vgl. 2271, dort mit Münzzeichen "M-M" und abweichender Legende); v. Schr. - (vgl. 119, dort mit Münzzeichen "M-M" und abweichender Legende).
GOLD. Von allergrößter Seltenheit und numismatischer Bedeutung, vermutlich Unikum.
Winz. Henkelspur, Felder geglättet, sehr schön 25.000,--

In der Literatur v. Schrötter ist ein Dukat von 1659 mit dem Münzzeichen "M-M" und einer abweichenden Legende erwähnt, in seinem Aufsatz "Das Münz- und Geldwesen in der Grafschaft Mark und dem Herzogtum Cleve" auf Seite 91 bemerkt er jedoch, das Stück sei "nur aus der Literatur bekannt" (leider ohne Quellenangabe). Friedberg hat seine Auflistung offenbar von v. Schrötter übernommen. Nach v. Schrötter war der Goldschmied Reinhard Neissmann ab 1658 für die Prägung von Kleinmünzen in Lünen verantwortlich, ab 1659 auch für Dukaten, das Schneiden der Stempel oblag dem kurfürstlich brandenburgischen Eisenschneider in Kölln. 1662 wurde Neissmann bestraft, weil er trotz Verbot Stempel selbst geschnitten hatte.



135



135 Reichstaler 1659 AB, Berlin, auf den Tod seiner Tante Anna Sophia am 19. Dezember in Berlin, Tochter des Kurfürsten Johann Sigismund, vermählt mit Friedrich Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel. 28,18 g. Kurhut über achtfeldigem Wappen mit Mittelschild (Jülich-Cleve-Berg/ Mark-Ravensberg), zu den Seiten die geteilte Signatur A - B (Andreas Becker, Münzwardein in Berlin, 1657-1664), außen Lorbeerzweige//Elf Zeilen Schrift. Dav. 6318 A (dort unter Braunschweig-Wolfenbüttel); v. Schr. 2174. **Von größter Seltenheit.** Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich 7.500,--

Exemplar der Slg. Dr. Werner Koch, Teil 1, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 273, Frankfurt 1970, Nr. 1257 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 348, Osnabrück 2021, Nr. 2967.



2,5:1



136





2,5:1

136 Dukat 1664, Lünen. 3,43 g. FRID WIL • DG • M • B • S • R • I • A C • E • EL • I • C • M • P • C • M • E • R • Geharnischtes Brustbild halbl.//C . V . C • ISE • IDB • NP • R • COM • M • E • RAV • D • I • R • 1 • 6 • 6 4 • Sechsfeldiges Wappen unter Kurhut. Fb. 2273; Slg. Lejeune -; v. Schr. 122.**GOLD.**
Von allergrößter Seltenheit. Leicht gewellt, vorzüglich 30.000,--

Bei diesem Stück handelt es sich um die letzte Prägung aus der nur sechs Jahre bestehenden Münzstätte Lünen in der Grafschaft Mark.



2:1



137





2:1

137 Dukat 1666 I-L, Berlin. 3,46 g. FRID : WILH : D . G • M • BR : ET ELECT : Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Kurhut über Zepterschild, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 66 und die geteilte Signatur I - L (Jobst Liebmann, Stempelschneider in Berlin 1664-1675), umher 13 Wappenschilde. Fb. 2210; v. Schr. 39.
GOLD. Von größter Seltenheit. Winz. Schrötlingsfehler am Rand, vorzüglich 10.000,--



1,5:1



138





1,5:1

138 1/2 Dukat 1677, Münzstätte vermutlich Berlin. 1,69 g. Fb. 2238; v. Schr. 2209.
GOLD. RR Leicht gewellt, vorzüglich-Stempelglanz 4.000,--



139



1,5:1



139

139 Silbermedaille o. J. (1679), unsigniert, vermutlich von G. Leygebe, auf die Vertreibung der schwedischen Truppen aus dem Herzogtum Preußen (Ostpreußen) im Januar und Februar 1679. Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Geflügelte Posaune, darüber Mondsichel, umgeben von fünf Sternen und Wolken. 50,27 mm; 54,51 g. Brockmann 268.
RR Prachtexemplar. Hübsche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 3.000,--

Im Herbst 1678 marschierten schwedische Truppen unter Feldmarschall Henrik Horn von Schwedisch-Livland in Richtung Süden, um das Herzogtum Preußen zu erobern und von dort aus die schwedischen Truppen in Deutschland zu unterstützen. Der polnische König Johann III. Sobieski sagte seine Hilfe zu, weil er das Herzogtum Preußen für Polen gewinnen wollte. Am 5. November betrat Horn mit seinen Truppen preußischen Boden und zog über Tilsit in Richtung Königsberg. Als die Schweden Ende Dezember 1678 vor Insterburg standen, erhielt Horn von Karl XI. die Nachricht über den Verlust Stralsunds, über das Herannahen der brandenburgischen Armee mit dem Großen Kurfürsten und über die Ablehnung des polnischen Königs, die Schweden zu unterstützen. Karl XI. befahl den Rückzug nach Livland, um wenigstens diese schwedische Besitzung zu sichern.

Der Große Kurfürst eilte mit seinen Truppen über die Weichsel, um Preußen zu verteidigen und die Schweden zu vertreiben. Er zog über das zugefrorene Frische und Kurische Haff, weil er Horn und seinen Truppen den Rückzug über Memel versperren wollte. Es kam zwar nicht zu einer bedeutenden militärischen Auseinandersetzung, da die Schweden den Weg durch das Landesinnere wählten. Als die Schweden jedoch am 3. Februar 1679 den Grenzfluß Niemen zurück nach Livland überschritten und Riga erreichten, war ihr Heer von ursprünglich 11.500 Mann auf weniger als die Hälfte zusammengeschmolzen. Der Große Kurfürst und seine Alliierten hatten die Schweden aus allen Besitzungen an der südlichen Ostsee - bis auf Livland - vertrieben.



2:1



140





2:1

140 2 Dukaten 1683 HS, Königsberg. 6,94 g. FRID • WILH • D G M • B • S R • I • ARC & E • Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel, darunter die Signatur H • S • (Heinrich Sievert, Münzmeister in Königsberg 1674-1677)//SUPREMUS DUX IN PRUSSIA Mit Kurhut bedecktes, zehnfeldiges Wappen, oben die geteilte Jahreszahl 16 - 83. Fb. 2251; v. Schr. 28.
GOLD. Von großer Seltenheit. Winz. Probierspur am Rand, min. Stempelfehler, vorzüglich 10.000,--



1,5:1





141

141 Silbermedaille 1684, von J. Höhn, auf den Tod von Ernst Bogislaus, Herzog von Croy, kurbrandenburgischer Statthalter in Preussen und Pommern, am 6. Februar. ERNESTI BOGISLAI DUCIS CROY & ARESCOTT • S • R • I • PRINC • ETC NAT 26 AUG • / • 5 • SEPT • A ∶ 1620 / DENAT • 7 FEB • / 28 IAN • 1684 SIC EX VOLUNTATE DEFUNCTI EXANIMIS DELINEATA EFFIGIES • Brustbild von Ernst Bogislaus v. v. mit geschlossenen Augen und umgelegtem Mantel (Totenmaske)//Mausoleum mit Mauerbogen, daran 11 Wappenschilde, in der Mitte halten zwei wilde Männer das gekrönte und behelmte sowie von der Helmzier überragte Croy'sche Wappenschild. 65,14 mm; 106,05 g. Slg. Pogge 1125 (dort mit 82,0 g angegeben). **Von großer Seltenheit.** Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich/vorzüglich 7.500,--

Exemplar der Auktion Galerie des Monnaies 19, Düsseldorf 1977, Nr. 1455, der Slg. Dr. Heinrich Neumann, Auktion Fritz Rudolf Künker 283, Osnabrück 2016, Nr. 5135 und der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 425, Frankfurt/Main 2019, Nr. 1624.



2:1



142





2:1

142 1/2 Dukat 1685 HS, Königsberg. 1,72 g. Fb. 2263; v. Schr. 130.
GOLD. Von großer Seltenheit. Vorzüglich 6.000,--





143





2:1

143 **Friedrich III., 1688-1701.** Goldmedaille zu 10 Dukaten 1690, von J. Höhn, auf die Huldigung in Königsberg. Acht Zeilen Schrift, darüber mit Lorbeerzweigen verziertes Zepter und Schwert gekreuzt, darauf Kurhut//In Wolken schwebt der gekrönte Adler mit Zepter über Erdhalbkugel mit der Aufschrift PRUSSIA, oben Schriftband mit: PATRIIS / VIRTVTIBVS / ORBEM, im Abschnitt: FIDES ET FELICIT • / PROV • / I • H •. 43,16 mm; 34,39 g. Brockmann 335.
GOLD. Von allergrößter Seltenheit, wohl 2. bekanntes Exemplar. Vorzüglich 25.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 324, Osnabrück 2019, Nr. 3797.

Die feierliche Huldigung von Königsberg fand am 23. Mai statt.
Brockmann kannte nur ein Exemplar in Gold im Münzkabinett Dresden.





144



1,5:1

PREUSSEN, KÖNIGREICH

144 **Friedrich (III.) I., 1701-1713.** Reichstaler 1705 CS, Berlin. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel//Gekröntes Monogramm, umher die Kette des Schwarzen Adlerordens (mit neun Schilden und zehn Adlern sowie den Buchstaben F, R und S). Dav. 2563; Olding 8 b; v. Schr. 59. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 63** (6062341-008).
Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar.
Hübsche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 7.500,--




145




1,5:1 1,5:1

145 **Friedrich Wilhelm I., der Soldatenkönig, 1713-1740.** Dukat 1737 EGN, Berlin. 3,45 g. Fb. 2338; Kluge, Der Dukatenkönig, in: Auktion Künker 324, S. 17-58, Nr. 36/9; Olding 326; v. Schr. 87.
GOLD. Sehr schön-vorzüglich 1.750,--





146





1,5:1 1,5:1

146 **Friedrich II., der Große, 1740-1786.** Speciestaler 1741 EGN, Berlin. 29,17 g. Variante mit großem Ordenskreuz. FRIDERICVS BORVSSORVM REX Geharnischtes Brustbild r. mit Ordensband, Kreuz und umgelegtem Mantel//Ovaler Schild in gekrönter Rokokoeinfassung mit Lorbeer- und Palmzweig geschmückt, darin der gekrönte preußische Adler mit Zepter und Reichsapfel in den Fängen, auf der Brust gekröntes Monogramm, unten die Signatur EGN (Münzmeister Ernst Georg Neubauer), oben zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 17 - 41. Dav. 2581; Kluge 23.1; Olding 1.
Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Kabinettstück. Feine Patina, fast Stempelglanz 10.000,--

Aus der Sammlung eines deutschen Fabrikanten und Geschichtsfreundes.
Exemplar der Haussammlung der Berliner Sparkasse, Auktion Fritz Rudolf Künker 369, Osnabrück 2022, Nr. 530.





147





1,5:1 1,5:1

147 Piaster o. J. (geprägt zwischen Dezember 1751 und Februar 1752) ICM, Aurich. 27,44 g. Dav. 2591; Kluge 323; Olding 368. **R Prachtexemplar.** Herrliche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 15.000,--







148



1,5:1

1,5;1

148 Silbermedaille 1755, von J. Abraham, auf die 500-Jahrfeier der Stadt Königsberg. Die Stadtansicht von Königsberg, darüber unter strahlendem Gottesauge der preußische Adler mit den drei Wappen des alten Königsberg (Altstadt, Löbenicht und Kneiphof)//Auf einer Anhöhe l. die Ordensburg, r. aufgehende Sonne über dem Fluß Pregel, im Vordergrund ein nach r. sitzender Krieger mit Lanze, böhmischem Schild und einem Palladium auf der ausgestreckten linken Hand. 58,77 mm; 63,45 g. Hoffmann 1; Olding 592. **R Prachtexemplar.** Herrliche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 5.000,--

Die Umschrift der Vorderseite dieser Medaille enthält die Jahreszahl 1755 als Chronogramm, die Rückseitenumschrift enthält die Jahreszahl 1255 (Gründungsjahr der Stadt) als Chronogramm. Der sitzende Krieger unterhalb der Ordensburg ist durch den Löwenschild als König Ottokar von Böhmen gekennzeichnet.

Weitere Medaillen von 1762, auf den Frieden von Hamburg zwischen Preußen, Russland und Schweden, finden Sie unter den Losnummern 623 und 624.





149





2:1

149 Levantetaler 1767, Berlin oder Magdeburg. 27,92 g. Handelsmünze. FRIDERICVS BORVSSORVM REX • Büste r. mit Lorbeerkranz//MAR BRAN ⁝ SAC ⁝ ROM ⁝ IMP ⁝ AR ⁝ CAM ⁝ - ET ELEC ⁝ SVP ⁝ DVX ⁝ SILES ⁝ 1767 • Gekrönter Adler mit Schwert und Zepter in den Fängen, auf der Brust gekröntes, 41feldiges Wappen, umher die Kette des Ordens vom Schwarzen Adler. Dav. 2596; Kluge 321; Olding 372. **Von größter Seltenheit.**

Attraktives Exemplar mit feiner Patina, fast vorzüglich/vorzüglich 20.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 302, Berlin 2018, Nr. 1064 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 346, Osnabrück 2021, Nr. 88.

Aufgrund der großen Seltenheit und der ungewöhnlichen Porträtdarstellung ist dieser Taler vermutlich als Probe anzusehen. Auch die jüngere numismatische Forschung konnte nicht klären, ob diese seltene Handelsmünze in Magdeburg oder Berlin geprägt wurde.





150





2,5:1

150 **Friedrich Wilhelm III., 1797-1840.** 5 Taler 1799, Berlin. **Probe in Gold;** 6,64 g. Mit Randschrift: • IEDEM • DAS • (Arabeske) • SEINIGE • (Arabeske). Olding 208 P; v. Schr. 33 d.
GOLD. Sehr seltene Variante. Leicht justiert, winz. Kratzer, vorzüglich 5.000,--

Es existieren drei verschiedene Arten von vertieften Rändelungen: mit Ranken; mit Rauten und Punkten abwechselnd und mit der o. g. Randschrift mit Verzierungen. Die Redewendung in der Randschrift "Jedem das Seine/Seinige" stammt aus dem Lateinischen "Suum cuique" und wird im Sinne "*Jedem nach seinem Verdienst*" verstanden. Dieser Spruch gilt auch als preußisches Staatsmotto, das aus der Devise des preußischen Schwarzen Adlerordens, im Jahr 1701 gestiftet, abgeleitet wurde.



2:1



151





2:1

151 Friedrichs d'or 1840 A. 6,65 g. Divo/S. 162; Fb. 2429; Olding 216; Schl. 586.
GOLD. Vorzüglich-Stempelglanz 3.500,--



152





152 **Friedrich Wilhelm IV., 1840-1861.** Goldmedaille zu 50 Dukaten 1851, von F. W. Kullrich, auf die Vollendung des Reiterdenkmals Friedrichs des Großen auf dem Boulevard "Unter den Linden" in Berlin. Ansicht der Reiterstatue nach r.//Ansicht des vollständigen Denkmals, l. Schrift: FRIEDRICH / DEM GROSSEN / FRIEDRICH / WILHELM / DER DRITTE / MDCCCXXXX, r. Schrift: VOLLENDET / UNTER / FRIEDRICH / WILHELM / DEM VIERTEN / MDCCCLI; auf der Abschnittslinie: CHRISTIAN RAUCH INV. ET SCULP; im Abschnitt: XXXI MAI, auf dem Rand: KULLRICH F. 62,49 mm; 173,78 g. Marienb. 4251 (dort in Silber); Sommer K 4.

GOLD. In Gold von größter Seltenheit. Prachtexemplar. Min. Randfehler, fast Stempelglanz 50.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 163, Berlin 2010, Nr. 136 (dort das Titelstück).

Das Reiterstandbild Friedrichs des Großen steht auf dem Mittelstreifen der Prachtallee Unter den Linden in der Mitte Berlins und zählt zu den bedeutenden Sehenswürdigkeiten der Bundeshauptstadt. Das Denkmal, von den Berlinern auch einfach "der Alte Fritz" genannt, wurde von Christian Daniel Rauch, einen Schüler von Johann Gottfried Schadow, geschaffen. Am Sockel werden als Halbplastiken noch 74 bedeutende Zeitgenossen des großen Preußenkönigs aus Militär, Politik und Kultur gezeigt. Die Grundsteinlegung war noch unter Friedrich Wilhelm III. erfolgt, zum 100. Jahrestag der Thronbesteigung des alten Fritz am 1. Juni 1840. Die feierliche Enthüllung erfolgte im Beisein Friedrich Wilhelms IV. am 31 Mai 1851. Der Hofmedailleur Friedrich Wilhelm Kullrich schuf zu diesem Anlaß die vorliegende herrliche Medaille.Friedrich Wilhelm IV., von Kullrichs Arbeit sehr angetan, kaufte die Stempel und ließ damit die zum Verschenken bestimmten Exemplare prägen. Je eine Medaille in Gold, Silber und Bronze überreichte der König dem Erbauer dieses Denkmals, Christian Rauch, bei der Enthüllungsfeier. Der besseren Raumausfüllung zuliebe läßt Kullrich die Mähne des Pferdes auf der Vorderseite wehen. Tatsächlich liegt sie am Halse an. Während des Zweiten Weltkriegs wurde das Reiterdenkmal eingemauert. Die DDR-Behörden ließen es 1950 aus politischen Gründen abbauen. 1960 wurde "der Alte Fritz" im Park von Schloß Sanssouci (Potsdam) wieder aufgestellt. Erst 1980, als die preußische Geschichte in der DDR offiziell neu betrachtet wurde, wurde das Denkmal wieder Unter den Linden errichtet.



2:1


FRIEDRICH
DEM GROSSEN
FRIEDRICH
WILHELM
DER DRITTE
MDCCCXXXX
VOLLENDET
UNTER
FRIEDRICH
WILHELM
DEM VIERTEN
MDCCCLI
XXXI MAI





153





3:1

153 1/2 Friedrichs d'or 1853 A. Divo/S. 169; Fb. 2436; Olding 360; Schl. 631. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **MS 67 (Top Pop)** (49943129).
GOLD. Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Kabinettstück.
Herrliche Goldpatina, Stempelglanz 12.500,--





2:1

154





2:1

154 Friedrichs d'or 1855 A. 6,66 g. Divo/S. 168; Fb. 2435; Olding 358; Schl. 630.
GOLD. Äußerst selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar von polierten Stempeln.
Erstabschlag, fast Stempelglanz (Prooflike) 6.000,--





155





2:1 2:1

155 Vereinskrone 1860 A. 11,09 g. Divo/S. 170; Fb. 2437; Olding 361; Schl. 634.
GOLD. RR Vorzüglich-Stempelglanz 4.000,--

Aus einer Sammlung von goldenen Vereinskronen.





156





2:1 2:1

156 **Wilhelm I., 1861-1888.** Vereinskrone 1868 A. 11,05 g. Divo/S. 172; Fb. 2439; Olding 434; Schl. 642.
GOLD. Fast vorzüglich 4.000,--

Aus einer Sammlung von goldenen Vereinskronen.





157





2,5:1 2,5:1

157 1/2 Vereinskrone 1868 A. Divo/S. 174; Fb. 2440; Olding 435; Schl. 652. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **MS 65 PL (Top Pop)** (49943128).
GOLD. Prachtexemplar von polierten Stempeln. Fast Stempelglanz (Prooflike) 6.000,--



158



158 Goldmedaille zu 120 Dukaten 1871, von E. Weigand und F. W. Kullrich. Generalsmedaille auf den Sieg über Frankreich. Kopf r., umher ein breites Band mit den Namen der deutschen Generäle, des Reichskanzlers von Bismarck sowie des Kriegs- und Marineministers Graf von Roon//Germania sitzt v. v. auf einem Podest, in der Rechten ein Schwert, die Linke auf einen Schild gestützt, l. die stehende Siegesgöttin, die einen Kranz über Germania hält, r. die stehende Friedensgöttin mit Eichenzweig und Füllhorn, im Abschnitt das Eiserne Kreuz zwischen den Jahreszahlen 1870 - 1871. 84,65 mm; 418,46 g. Hüsken 7.277.1; Sommer K 70 und W 17.

GOLD. In Gold nur 25 Exemplare geprägt. Von größter Seltenheit.
Prachtexemplar von feinster Erhaltung. Stempelglanz 75.000,--

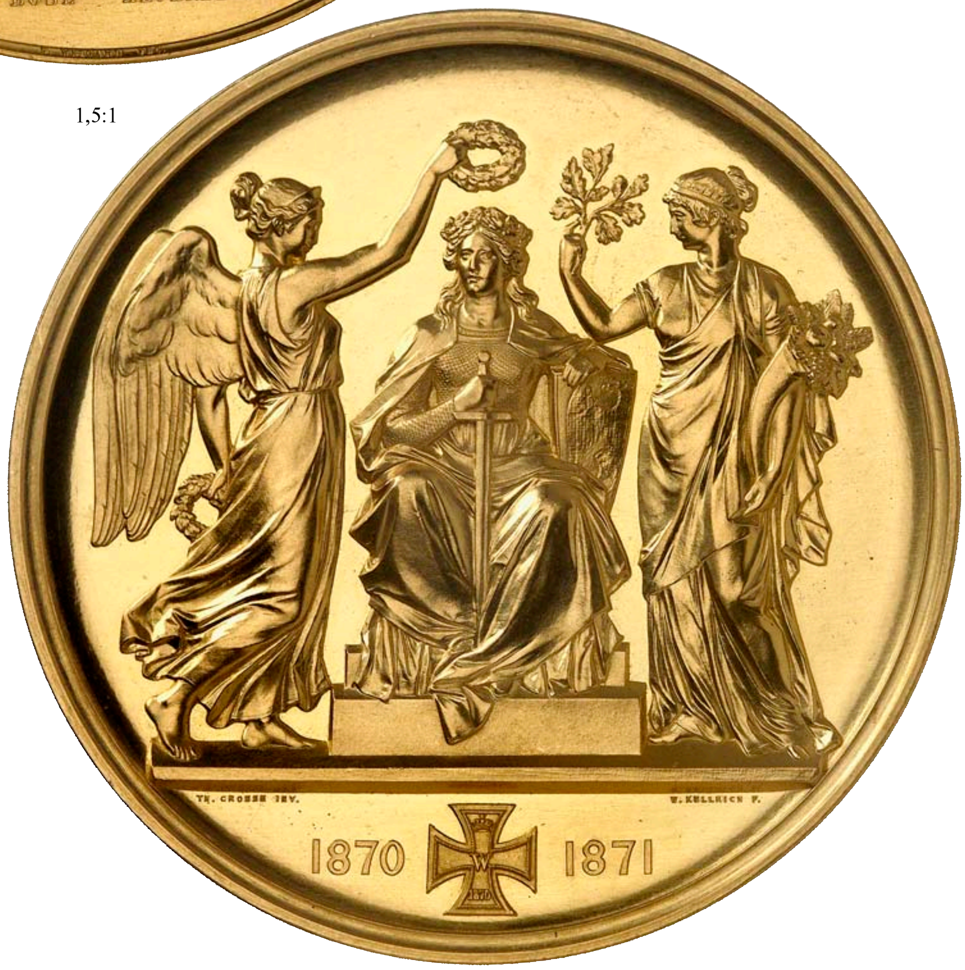
Aus der Sammlung eines deutschen Fabrikanten und Geschichtsfreundes.
Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 135, Berlin 2008, Nr. 1106.

Das hervorragend gestaltete Medaillon wurde in Gold lediglich in 25 Exemplaren geprägt. Davon waren jeweils ein Exemplar für den Kaiser, für Reichskanzler Otto von Bismarck und für Kriegs- und Marineminister Albrecht von Roon sowie 22 Exemplare für die auf der Medaille genannten Generäle vorgesehen. Das Porträt des Kaisers entstand nach einem Gipsmodell des Berliner Bildhauers Carl Keil, die Rückseite entstand nach einem Entwurf des Dresdener Professors Theodor Grosse.

Wir freuen uns, Ihnen eines der seltensten, bedeutendsten und begehrtesten Dokumente der preußischen und deutschen Geschichte anbieten zu können.


GEN. F. M.
PRINZ FRIEDRICH
KARL V. PREUSSEN
GEN. F. M.
KRONPR. D. DEUTSCHEN
REICHS U. V. PREUSSEN
GEN. D. I. GROSSHERZOG V
MECKLENBURG SCHW.
GEN. F. M. KRONPRINZ
VON SACHSEN
GEN. F. M. GRAF
VON MOLTKE
REICHSKANZLER
FÜRST BISMARCK
GEN. F. M. VON
STEINMETZ
KRIEGS U. MAR.
MIN. GR. V. ROON
GEN. DER INF.
VON GOEBEN
GEN. D. K. FREIH.
V. MANTEUFFEL
GEN. DER INF.
VON WERDER
G. D. K. PRINZ A.
V. WÜRTTEMBERG
GEN. DER INF. V.
VOIGTS-RHETZ
GEN. D. INF. VON
ALVENSLEBEN
GEN. DER INF.
V. ZASTROW
GEN. DER KAV.
V. TÜMPLING
GEN. D. I. RITTER
V. HARTMANN
GEN. DER INF.
V. MANSTEIN
GEN. D. I. FREIH
VON DER TANN
GEN. DER INF. VON
FRANSECKY
GEN. DER INFANTR.
VON KIRCHBACH
GEN. DER INF. PRINZ
GEORG V. SACHSEN
GEN. LIEUT.
VON ROSE
GEN. LIEUT. VON
ALVENSLEBEN

1,5:1


1870
1871




159

159 **Wilhelm II., 1888-1918.** Vergoldete Silbermedaille 1888, von A. Cappuccio, auf seine Zusammenkunft mit Umberto I. von Italien in Rom zur Festigung der brüderlichen Eintracht der Nationen. Geflügelter Genius steht v. v. und hält die Porträtmedaillons der beiden Herrscher, darunter liegen deren Kronen//Der preußische Adler beschirmt den italienischen, beide sitzen auf einer Schrifttafel, darin sieben Zeilen Schrift, darunter lagert der Flußgott Tiber nach l., den linken Arm auf Quellurne gelehnt, im rechten Arm Steuerruder. 70,59 mm; 141,50 g. Marienb. 10461 (dort in Bronze vergoldet und mit irrtümlicher Jahresangabe MDCCCLXXVIII). **RR** Min. Randfehler, vorzüglich + 3.000,--

Exemplar der Westfälischen Auktionsgesellschaft 78, Arnsberg 2017, Nr. 308.

Weitere Medaillen mit Bezug zu Preußen finden Sie unter den Nrn. 462, 623, 624 und 651.




160

BRAUNSCHWEIG UND LÜNEBURG

BRAUNSCHWEIG-WOLFENBÜTTEL, FÜRSTENTUM

160 **Julius, 1568-1589.** Löser zu 3 Reichstalern 1585, Heinrichstadt (Wolfenbüttel), geprägt mit den Stempeln des Lösers zu 5 Reichstalern. Mit Wertpunze; 87,24 g. Münzmeister Heinrich Veeber (in Heinrichstadt 1574-1585). Behelmtes und geharnischtes Hüftbild halbr., mit der Rechten die Streitaxt schulternd, die Linke am Schwertgriff, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 8 - 5, umher Kreis mit den sieben personifizierten Planeten sowie ein weiterer Kreis mit den zwölf Sternzeichen, umgeben von zwei Schriftkreisen//Dreifach behelmtes, sechsfeldiges Wappen, l. wilder Mann mit Reichsapfel in der Rechten, r. wilder Mann mit Licht in der Linken; umher zwei Schriftkreise mit eingepunzter Wertzahl. Dav. 16; Duve 7; Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 1) 9; Welter 563.
Von großer Seltenheit. Kl. Schrötlingsrisse, sehr schön + 7.500,--



1,5:1





161

161 Löser zu 5 Reichstalern 1588, Heinrichstadt (Wolfenbüttel). Mit Wertpunze; 145,11 g. Münzmeister Heinrich Depsern (in Heinrichstadt 1588). Behelmtes und geharnischtes Hüftbild halbr., mit der Rechten die Streitaxt schulternd, die Linke am Schwertgriff, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl I5 - 88, umher Kreis mit den sieben personifizierten Planeten sowie ein weiterer Kreis mit den zwölf Sternzeichen, umgeben von zwei Schriftkreisen//Dreifach behelmtes, sechsfeldiges Wappen, l. wilder Mann mit Reichsapfel in der Rechten, r. wilder Mann mit Licht in der Linken; umher zwei Schriftkreise mit eingepunzter Wertzahl. Dav. 22; Duve 8; Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 1) -; Welter 566.

Von allergrößter Seltenheit. Hübsche Patina, kl. Randfehler, sehr schön-vorzüglich 40.000,--

Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 155, München 1987, Nr. 1539.

Dieser Löser fehlte in der bedeutenden Bergbausammlung der Preussag AG, was die außerordentliche Seltenheit unterstreicht.



1,5:1



162



162 **Friedrich Ulrich, 1613-1634.** Löser zu 4 Reichstalern 1617, Goslar oder Zellerfeld. Mit Wertpunze; 114,84 g. Münzmeister Heinrich Oeckeler. ❀ FRIDERICUS ✽ ULRICUS ✽ D : G : DUX ✽ BRUNSVICENSIS ✽ ET ✽ LUNEBURG : ❀ : Der geharnischte Herzog reitet r. mit hohem Hut, Kommandostab und umgelegtem wehenden Mantel//❀ DEO ❀ ET ❀ PATRIÆ • ❀ - ❀ ANNO ❀ DOMINI ❀ 1617 ❀ (Münzmeisterzeichen) Fünffach behelmtes, 11feldiges Wappen, zu den Seiten je ein wilder Mann mit Baumstamm, unten Kartusche mit eingepunzter Wertzahl. Dav. 37; Duve 3 II; Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 1) 23; Welter 1011.

Von großer Seltenheit. Feine Patina, kl. Stempel- und Randfehler, fast vorzüglich 10.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 331, Berlin 2020, Nr. 213.



163

163 **Rudolf August, 1666-1685.** Löser zu 1 1/2 Reichstalern 1686, Zellerfeld. Mit Wertpunze; 43,48 g. Dav. 115; Duve 5; Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 1) 100; Welter 1828.
Prachtexemplar. Scharf ausgeprägt, winz. Kratzer, vorzüglich-Stempelglanz 3.000,--



164

164 **Rudolf August und Anton Ulrich, 1685-1704.** Silbermedaille 1702, auf die Trennung der brüderlichen Eintracht. Zwei Pferde in Landschaft versuchen vergeblich, die geschlossenen, mit RAV beschrifteten Halbkugeln auseinanderzuziehen. Im Hintergrund Einhorn, darüber Blitze aus Wolken und Schriftband//Auf einem Tisch in Landschaft liegt die geöffnete Kugel. Am Ventil der Kugel eine Hand, darüber Wolken und Schriftband. Mit Randschrift: ❁ WAS WAR OHNMÖGLICH ALLER MACHT DAS HAT EIN SCHALG ZUM STAND GEBRACHT. 58,33 mm; 87,48 g. Brockmann 211.
Von großer Seltenheit. Attraktive Tönung, winz. Randfehler, vorzüglich 7.500,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 36, Osnabrück 1997, Nr. 5257 und der Slg. Popken, Auktion Fritz Rudolf Künker 308, Osnabrück 2018, Nr. 2131.

Die vorliegende Medaille sowie der nachfolgende Reichstaler zeigen den physikalischen Versuch des Magdeburger Ratsherren und Bürgermeisters Otto von Guericke (1602-1686): Zwei hohle Halbkugeln werden auf Vakuum gezogen und durch den Luftdruck aneinander gepreßt.







165



2:1

165 Reichstaler 1702, Goslar, auf die brüderliche Eintracht. 29,36 g. QVOD VI NON POTVIT Zwei Pferde in einer Landschaft versuchen vergeblich, die unter Druck geschlossenen, mit RAV beschrifteten Halbkugeln auseinanderzuziehen, im Hintergrund Einhorn, darüber ein Adler, der Blitze schleudert//Auf einem Tisch in einer Landschaft liegt die geöffnete Kugel, am Ventil der Kugel eine Hand, auf den Fingern P G S C L, darüber Wolken und Schriftband mit DISIECTVM - EST ARTE - MINISTRA, im Abschnitt die römische Jahreszahl MDCCII. Dav. Nachtrag 2930; Welter 2073 A.

Von großer Seltenheit. Kabinettstück. Prachtvolle Patina, Stempelglanz 10.000,--

Exemplar der Slg. Friedrich Popken, Auktion Fritz Rudolf Künker 223, Berlin 2013, Nr. 292.



166



1,5:1



166

166 **August Wilhelm, 1714-1731.** Reichstaler 1731, Braunschweig, auf seinen Tod am 23. März. Dav. 2132; Welter 2378. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 65** (6062338-019).
Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Feine Tönung, fast Stempelglanz 3.500,--

August Wilhelm, *8. März 1662, ✝23. März 1731. Dritter Sohn des Herzogs Anton Ulrich und seiner Gemahlin Juliane von Holstein-Norburg. Vermählt mit Christine Sophie von Braunschweig, 1695 mit Sophie Amalie von Holstein-Gottorp und 1710 mit Elisabeth Sophie Marie von Holstein-Norburg. Alle drei Ehen blieben kinderlos.



2:1



167





2:1

167 **Karl II., 1815-1830. Selbständige Regierung, 1823-1830.** 10 Taler 1827 CvC. Divo/S. 60; Fb. 742; Schl. 203. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **MS 62** (45510198).
GOLD. Sehr seltener Jahrgang. Vorzüglich 3.000,--



2:1



168





2:1

168 **Wilhelm, 1831-1884.** Vereinskrone 1859 B. 11,09 g. Divo/S. 69; Fb. 750; Schl. 226.
GOLD. Vorzüglich + 2.000,--

Aus einer Sammlung von goldenen Vereinskronen.





1,5:1



169



169

BRAUNSCHWEIG-LÜNEBURG-CELLE, FÜRSTENTUM

169 **Friedrich, 1636-1648.** Doppelter Reichstaler 1640, Clausthal. 57,91 g. Geharnischtes Brustbild des Herzogs r. im Zierkreis//Fünffach behelmtes elffeldiges Wappen, umher gotische Umschrift. Mit Münzmeisterzeichen H - S (Henning Schreiber). Dav. 6493 (dort anderer Jahrgang); Welter 1407 (dort anderer Jahrgang). **Von allergrößter Seltenheit. Wohl unediert.** Hübsche Patina, sehr schön + 5.000,--





170

170 **Christian Ludwig, 1648-1665.** Löser zu 5 Reichstalern 1654, Clausthal. Mit Wertpunze; 145,20 g. Münzmeister Lippold Wefer. Gekröntes Monogramm, umher Lorbeerkranz, umgeben von 14 kleinen, gekrönten Wappen auf Rankenornamenten, unten Kartusche mit eingepunzter Wertzahl//Roß springt l., darüber hält eine aus Wolken kommende Hand einen Lorbeerkranz, unten Stadtansicht von Celle. Mit Münzmeistersignatur. Dav. 154; Duve 3 II; Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/ Künker 1) 142 (dieses Exemplar); Welter Nachtrag 1483.
Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit feiner Tönung, sehr schön-vorzüglich 15.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 46, Osnabrück 1999, Nr. 2054 und der Preussag Collection, Part I, Auktion London Coin Galleries/Künker 1, London 2015, Nr. 142.




171

171 Löser zu 4 Reichstalern 1654, Clausthal. Mit Wertpunze; 113,88 g. Dav. 155; Duve 3 II; Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 1) 143; Welter 1484.
RR Feine Patina, sehr schön-vorzüglich 4.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 274, Osnabrück 2016, Nr. 1819.




172




1,5:1

1,5:1

172 **Georg Wilhelm, 1665-1705.** Reichstaler 1673, Celle. 28,99 g. Roß springt l.//Fünffach behelmtes, 12feldiges Wappen. Dav. 6538; Welter 1577. **Von großer Seltenheit.**
Sehr attraktives Exemplar mit hübscher Patina, winz. Schrötlingsfehler am Rand, vorzüglich 5.000,--







1,5:1

173

BRAUNSCHWEIG-CALENBERG-HANNOVER, AB 1692 KURFÜRSTENTUM HANNOVER, AB 1815 KÖNIGREICH HANNOVER

173 **Ernst August, 1679-1698, seit 1662 Bischof von Osnabrück.** Löser zu 1 1/4 Reichstalern 1680, Zellerfeld. Ausbeute der Harzer Gruben. Mit geprägter Wertzahl; 36,23 g. Fünffach behelmtes, 12feldiges Wappen mit Osnabrücker Mittelschild//Wilder Mann mit Baumstamm in der Rechten steht v. v. in Bergwerkslandschaft, unten Oval mit der geprägten Wertzahl. Dav. 235; Duve 4; Kluge (Slg. Preussag) 7; Müseler 10.4.3/8; Preussag Collection (Auktion London Coin Galleries/Künker 1) 215; Welter 1927.

RR Etwas fleckige Patina, fast vorzüglich 5.000,--





174

174 Reichstaler o. J. (1691/1692), Hannover. 26,12 g. Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Römische Trophäe, dahinter Fahnen und Schwert gekreuzt. Dav. 6650; Welter 1945.

Von größter Seltenheit. Feine Patina, sehr schön 7.500,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 147, Berlin 2008, Nr. 391.



1,5:1





175



1,5:1

175 **Georg V., 1851-1866.** Vereinskrone 1864 B. 11,09 g. Divo/S. 117; Fb. 1183; Schl. 436.

GOLD. Vorzüglich 1.000,--

Aus einer Sammlung von goldenen Vereinskronen.



1,5:1





176

STADT

BREMEN

176 Doppelter Reichstaler 1657, mit Titel Ferdinands III. 57,89 g. Zwei Löwen halten das gekrönte Stadtwappen//Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Dav. 5103; Jungk 490.
RR Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön + 5.000,--



177



1,5:1



177

177 Reichstaler 1742, mit Titel Karls VII. 29,04 g. Zwei Löwen, die die Köpfe nach vorn wenden, halten gekrönten, ovalen Wappenschild//Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust, unten zu den Seiten der Schwanzfedern Münzmeisterzeichen G • - L • C • (Gabriel Le Clerc, Münzmeister in Bremen 1737-1743). Dav. 2047; Jungk 509. **Von großer Seltenheit.** Hübsche Patina, vorzüglich 5.000,--



2:1



178





2:1

BRESLAU

BISTUM

178 **Karl Ferdinand von Polen, 1625-1655.** 3 Dukaten 1632. 10,37 g. ❀ CAR ⁝ FERDINAND • D G • PR ⁝ POL ⁝ ET SVEC ⁝ Brustbild r.//EPISCOPVS VVRATISLAVIENSIS • Mit Schwert, Mitra und Krummstab verziertes Doppelwappen (Vasa und Breslau), unten die Jahreszahl 163Z. F. u. S. 2651; Fb. 509. **GOLD. Von großer Seltenheit.** Attraktives Exemplar mit feiner Goldpatina, vorzüglich 15.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 331, Berlin 2020, Nr. 240.

Bereits am 20. Dezember 1619 wurde der sechsjährige polnische Prinz Karl Ferdinand zum Koadjutor des Bistums Breslau ernannt. Dies geschah vor allem durch Einfluß von habsburgischer Seite, um eine polnische Parteinahme gegen die schlesischen Stände herbeizuführen, die den Habsburgern als oberste schlesische Lehnsherrn ständig Schwierigkeiten bereiteten. 1625 wurde die Nachfolge des Vasaprinzen als Bischof gegen den Widerstand des Domkapitels durchgesetzt. Karl Ferdinand hielt sich während seiner gesamten Regierungszeit nur selten in Breslau auf. Mit dem Familienwappen Vasa, das auch die schwedischen drei Kronen enthält, wird die Doppelherrschaft der Vasa in Schweden und Polen hervorgehoben.



1,5:1



179





1,5:1

CORVEY

ABTEI

179 **Arnold von Waldois, 1638-1660.** Reichstaler 1657, Höxter. 29,19 g. Münzmeister Urban Felgenhauer. Mitriertes, vierfeldiges Stifts- und Familienwappen, dahinter und über der Mitra insgesamt drei Krummstäbe, zu den Seiten je ein Helm, die mit Schwert und Büffelhörnern geschmückt sind, unten die geteilte Jahreszahl 16 - 57 sowie die Signatur VF - H//St. Vitus steht v. v. mit Buch und Vogel in der Rechten und Palmzweig in der Linken. Dav. 5195; Ilisch/Schwede 238 A/a.
Von großer Seltenheit. Hübsche Patina, sehr schön 5.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 327, Osnabrück 2019, Nr. 3244.



180

180 **Christoph von Bellinghausen, 1678-1696.** 24 Mariengroschen 1682, Höxter, mit Titel Leopolds I. 16,80 g. Dav. 491 B; Ilisch/Schwede 246 A/a. **Von größter Seltenheit.** Winz. Kratzer, sehr schön + 3.000,--



181



1,5:1



181

181 16 Gute Groschen 1682, Höxter. 16,70 g. Dav. 493 var.; Ilisch/Schwede 261 A/1 a Anm.
Von größter Seltenheit. Feine Patina, winz. Schrötlingsfehler, vorzüglich 4.000,--



182



1,5:1



182

182 2/3 Taler 1683, Höxter. 16,51 g. Mit kleinen Rosetten neben der Wertzahl. Dav. 477; Ilisch/Schwede 272 A/a Anm. **RR** Kl. Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön-vorzüglich 2.000,--



183

183 2/3 Taler 1683, Höxter. 16,84 g. Dav. 477; Ilisch/Schwede 274 A/a.
Von großer Seltenheit. Etwas poröser Schrötling, vorzüglich 2.500,--




184

DEUTSCHER ORDEN

DEUTSCHER ORDEN IN MERGENTHEIM

184 **Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg, 1694-1732.** Silbermedaille 1726, Koblenz, von P. C. Becker, vermutlich auf sein zehnjähriges Regierungsjubiläum als Erzbischof von Trier. Brustbild r. mit umgelegtem Deutschordensmantel und Hochmeisterkreuz//Löwe r. mit zurückgewandtem Kopf, zwischen den Vorderpranken Schwert, Kurhut, Mitra, Pedum, Fasces und erzbischöfliches Kreuz, darüber in strahlendem Dreieck der Name Jehovas zwischen Wolken. 61,69 mm; 73,73 g. Prokisch 227; Schneider/Forneck 51; Stemper 345. **Von größter Seltenheit.** Feine Tönung, vorzüglich 7.500,--

Erworben im Oktober 1957 bei Coin Galleries, New York.
Exemplar der Slg. Luc Smolderen, Auktion Fritz Rudolf Künker 282, Osnabrück 2016, Nr. 4831.

Franz Ludwig von Neuburg, *1664, ✝1732, war seit 1683 Bischof von Breslau und bekleidete dasselbe Amt ab 1694 auch in Worms. Außerdem wurde er in diesem Jahr Hochmeister des Deutschen Ordens. 1716 erfolgte die Ernennung zum Kurfürsten und Erzbischof in Trier. 13 Jahre später wurde Franz Ludwig auch in Mainz in diese Ämter berufen. Da gemäß geltendem Recht keine zwei Kurfürstentümer von einer Person beherrscht werden durften, mußte er sich zwischen Trier und Mainz entscheiden und wählte letzteres. Franz Ludwig galt als Verwaltungsfachmann und führte u. a. in Trier bildungspolitische Reformen innerhalb der Pfarrgeistlichkeit durch.




185




1,5:1 1,5:1

EICHSTÄTT

BISTUM

185 **Johann Conrad von Gemmingen, 1595-1612.** Reichstaler 1606, Nürnberg. 28,84 g. ✤ IOHANNES • CONRADVS • D ⁝ G ⁝ EPISCOPVS • EYSTETENS • Engelskopf über zwei Wappenschilden, darunter die Jahreszahl//GLORIA TIBI DOMINE - QVI NAT9 ES DE VIRGINE Gekrönte Madonna mit Zepter und Kind in Flammenglorie steht v. v. auf Mondsichel. Cahn 43; Dav. 5228.
Von großer Seltenheit. Vorzüglich 12.500,--





186





1,5:1 1,5:1

EMDEN

STADT

186 Klippe zu einem Gulden (28 Stüber) o. J. (1618/1637), mit Titel Ferdinands II. 20,56 g. · FLOR · ARGEN Wertzahl CIVITAT · EMB Wappenschild//FERDINAND · II · ROM · IMP · SEM · AV · Zweiköpfiger Adler. Dav. 507 (dieses Exemplar); Knyph. 6286.
Von großer Seltenheit. Fast vorzüglich 10.000,--

Exemplar der Salton Collection Part VII, Auktion Fritz Rudolf Künker 390, Osnabrück 2023, Nr. 3900.





187





2:1 2:1

ERFURT

STADT

187 **Unter Schweden. Christina, 1632-1648.** Dukat 1645. Gekröntes Brustbild halbl. im Kleid//Gekröntes, vierfeldiges Wappen mit Mittelschild, zu den Seiten Verzierungen. Ahlström 36; Fb. 929; Leitzmann -. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 61 (Top Pop)** (2125847-003).
GOLD. R Attraktives, sauber ausgeprägtes Exemplar, vorzüglich 3.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 139, Osnabrück 2008, Nr. 8133.





188





2:1

ERZGEBIRGE

188 Silbermedaille o. J., von Hieronymus Magdeburger, auf den barmherzigen Samariter. Beraubung des Wanderers//Der Samariter mit dem Verwundeten reitet r. 43,97 mm; 20,50 g. Doneb. -; Katz 131; Slg. Brettauer 3741 (dort als Medailleur H. Dietrich angegeben).
RR Geprägtes Original. Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich 5.000,--

Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 381, Frankfurt/Main 2004, Nr. 3751.





189





1,5:1

189 Silbermedaille o. J., unsigniert, auf die Pest. Adam und Eva stehen am Baum der Erkenntnis, darauf die eherne Schlange, r. Moses und das Volk vor der Schlange am Kreuz//Maria und die Jünger stehen vor Christus am Kreuz, r. Darstellung Mariä Verkündigung. 50,17 mm; 57,01 g. Katz 164; Slg. Brettauer 1501 var.; Slg. Lanna 1312 var.; Slg. Löbbecke 467 var.

RR Geprägtes Original. Hübsche Patina, fast vorzüglich 4.000,--

Exemplar der Auktion UBS 73, Zürich 2007, Nr. 1227.



1,5:1



190





1,5:1

190 Silbermedaille o. J. (1. Hälfte des 16. Jahrhunderts), unsigniert, von Nickel Milicz. Adam und Eva unter dem Baum der Erkenntnis//Christus am Kreuz. 38,37 mm; 17,19 g. Katz 422.

Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung.

Geprägtes Original. Attraktives Exemplar mit herrlicher Patina, vorzüglich 6.000,--

Exemplar der Auktion Sotheby's, London, 12. Juli 1993, Nr. 102 und der Slg. Prof. Dr. K. W. Mundry, Auktion Leu 92, Zürich 2004, Nr. 178.



1,5:1



191





1,5:1

191 Silbermedaille o. J., unsigniert, von Nickel Milicz, auf Hiob und die Leiden Christi. Hiob sitzt l. vor brennenden Ruinen im Streitgespräch mit einer weiblichen und einer männlichen Person r.//Christus als Schmerzensmann mit Dornenkrone und Passionswerkzeugen. 38,06 mm; 15,13 g. Katz 424.

Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung.

Geprägtes Original. Herrliche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 5.000,--

Exemplar der Auktion Sotheby's, London, 12. Juli 1993, Nr. 103 und der Slg. Prof. Dr. K. W. Mundry, Auktion Leu 92, Zürich 2004, Nr. 179.





192





2:1

192 Silbermedaille 1531, unsigniert, von Hieronymus Magdeburger, auf Abrahams Opfer. Die Opferung des Isaak, am Altar die Jahreszahl//Christus am Kreuz, umher sechs Personen. 40,25 mm; 16,44 g. Doneb. 4299 (dort als undatierte Prägung); Katz 91.

Von großer Seltenheit. Geprägtes Original. Hübsche Patina, vorzüglich 5.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 119, Berlin 2007, Nr. 719.





193





1,5:1

193 Goldmedaille zu 10 Dukaten 1534, unsigniert, vermutlich von Wolfgang Roll, auf das Pessach Fest. Das letzte Abendmahl in einer reich dekorierten Säulenhalle, oben kleine Jahreszahl, im Abschnitt in fünf Zeilen DESIDERIO • DESIDERAVI / HOC • PASCA • MANDVCA / RE • VOBISCVM • ANTE / QVAM • PACIAR / LVCE • XXII//Eine Gruppe von Juden verzehrt das auf einem Podest liegende Pessach-Lamm, im Hintergrund Stadtansicht von Jerusalem, im Abschnitt in fünf Zeilen ERIT • AVT • AGNVS • ABSQVE / MACVLA • MASCVLVS • AN / NICVLVS • EST • ENIM • PHA / SE • IDEST • TRANSITVS / DOMIMI • EXO • 1Z. 43,96 mm; 34,96 g. Doneb. 4295 (dort in Silber); Katz -.

GOLD. In Gold von großer Seltenheit. Geprägtes Original. Min. Prüfspur im Rand, vorzüglich 75.000,--


1534
DESIDERIO·DESIDERAVI
HOC·PASCA·MANDVCA
RE·VOBISCVM·ANTE
QVAM·PACIAR
LVCE·XXII

2,5:1


ERIT·AVT·AGNVS·ABSQVE
MACVLA·MASCVLVS·AN
NICVLVS·EST·ENIM·PHA
SE·IDEST·TRANSITVS
DOMIMI·EXO·12





194





1,5:1

194 Silbermedaille 1565, unsigniert, von Nickel Milicz oder seiner Werkstatt. Der römische Centurio ersucht Christus um die Heilung eines kranken Dieners//Christus ersticht Satan mit der Kreuzesfahne. 48,91 mm; 36,63 g. Katz 390/475.
Von großer Seltenheit. Geprägtes Original. Hübsche Patina, vorzüglich 7.500,--





195





2:1

195 Silbermedaille o. J. (um 1565), unsigniert, von Nickel Milicz oder seiner Werkstatt, auf die Heilige Dreifaltigkeit. Die Heilige Dreifaltigkeit: Gott Vater und Gott Sohn auf einem Thron, über ihm der Heilige Geist in Strahlen//Christus steht v. v. mit Fahne auf Kugel, umher zahlreiche Engelsköpfe. 41,82 mm; 28,41 g. Doneb. 4346; Katz 415.

Von großer Seltenheit. Geprägtes Original. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich 6.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 119, Berlin 2007, Nr. 737.



196

1,5:1



197

1,5:1

FALKENSTEIN

GRAFSCHAFT

196 **Burkhard II., 1142-1174.** Brakteat, Ermsleben. 0,71 g. Falke auf Hügel unter doppeltürmigem Torbogen, oben Kreuz. Berger 1440; Nau (Die Zeit der Staufer) -; Slg. Bonhoff -; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbecke -. **Von großer Seltenheit.** Sehr schön-vorzüglich 1.000,--

Exemplar der Auktion WAG 4, Dortmund 1994, Nr. 888.

197 Brakteat, Ermsleben. 0,81 g. CICFITA - SBORHC Falke steht nach r. auf Palmette, zu den Seiten je ein kleiner Turm mit Kreuz auf Mauer, im Feld zwei Quadratkreuze. Berger 1447; Nau (Die Zeit der Staufer) -; Slg. Bonhoff -; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbecke 232.
Von großer Seltenheit. Hübsche Patina, sehr schön + 2.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 30, Osnabrück 1995, Nr. 1319.

Die korrumpierte Umschrift CICFITA – SBORCHC der Typen Berger 1447-1448 lässt sich vielleicht zu CIVITAS BORCHARDI (= „Stadt Burkhards“) auflösen. Damit müsste die Stadt Ermsleben gemeint sein, in der Burkhard als Untervogt der Abtei Quedlinburg gemünzt haben könnte.





198





2:1

2:1

FRANKFURT

REICHSMÜNZSTÄTTE

198 **Ruprecht III. von der Pfalz, 1398-1410.** Goldgulden o. J. (1400-1402). 3,51 g. MONETA - F - RANFORD St. Johannes steht v. v. mit erhobener Rechten, mit der Linken den Kreuzstab schulternd, am Ende der Umschrift der bayerische Weckenschild//* RVPERT · ROM ' - · REX · SP · AVGV · S Adler, den Kopf nach l. gewandt, über Löwenschild. Fb. 936 a; J. u. F. 98 b leicht var.
GOLD. Von großer Seltenheit. Winz. Prägeschwäche, vorzüglich 25.000,--

Es handelt sich hierbei um den seltensten Goldguldentyp mit dem Titel König Ruprechts. Dieser Typ ist sogar noch weitaus seltener als der gelegentlich angebotene, ähnliche Goldgulden mit Titel Ruprechts, der am Ende der Vorderseitenlegende einen Adler und auf der Rückseite unter dem Adler den bayerischen Schild trägt (J. u. F. 97). Der bayerische Weckenschild wird nach Joseph und Fellner bei beiden Goldguldentypen als Attribut König Ruprechts verwendet, der auch Pfalzgraf bei Rhein war. Der pfälzische Löwenschild hätte zu Verwechslungen mit anderen Wappen führen können (Hessen, Nassau, Jülich-Berg).




199




2:1 2:1

STADT

199 1 1/2 Dukaten o. J. (1612), auf die Krönung von Matthias zum römischen Kaiser. 5,22 g. Fb. 956 (dieses Exemplar); Förschner 25 (dort als Doppeldukat); J. u. F. 314. **GOLD. Von großer Seltenheit.**
Kl. Randfehler und Kratzer, kl. Schrötlingsfehler am Rand, winz. Fassungsspuren, vorzüglich 4.000,--

Exemplar der Auktion Macho & Chlapovic 12, Prag 2017, Nr. 71 und der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 390, Frankfurt/Main 2007, Nr. 431.






200



2:1

200 2 Dukaten 1658, auf die Krönung Leopolds I. zum römischen Kaiser in Frankfurt. 6,94 g. Sechs Zeilen Schrift, darüber halten zwei Engel Kaiserkrone//Zwei aus Wolken kommende Hände halten sich Zepter und Schwert entgegen, unten gekrönter Globus, oben strahlendes Gottesauge in Wolken. Fb. 979; Förschner 83; J. u. F. 495. **GOLD. Von großer Seltenheit.** Min. gewellt, vorzüglich 5.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 352, Osnabrück 2021, Nr. 1896; zuvor erworben 1954 bei der Firma Grabow, Berlin.





201





1,5:1

201 Goldmedaille o. J. (1711), von P. C. Becker, auf die Krönung Karls VI. zum römischen Kaiser in Frankfurt. ✤ CAROLUS • VI • D : G : RO : IM : S : A : GER : HI : HU : BO : REX Geharnischtes Brustbild r. mir Lorbeerkranz, umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//CONSTANTIA • ET • FORTITUDINE Erdkugel, umher Wolken, unten ✤. 48,37 x 42,02 mm; 48,22 g. Förschner 205 var.; J. u. F. 1908 var.; Slg. Montenuovo 1376 (dort in Silber).

GOLD. Von größter Seltenheit. Prachtexemplar.

Mit angeprägtem Steg auf 12 Uhr. Herrliche Goldpatina, winz. Kratzer, fast Stempelglanz 15.000,--



1,5:1



202



FREISING

BISTUM

202 **Johann Theodor von Bayern, 1727-1763.** Silbermedaille 1746, von F. A. Schega, auf seine Erhebung zum Kardinal. Brustbild r. mit Kalotte und Pektorale//Religio mit Kelch und Kreuz sitzt fast v. v., den linken Arm auf einen Wappenschild gelegt, daneben der bayerische Löwe, im Hintergrund der Petersdom in Rom. 61,75 mm; 93,72 g. Grotemeyer 65; Sellier 52; Witt. 2093.
RR Prachtexemplar. Feine Patina, min. Randfehler, vorzüglich-Stempelglanz 6.000,--

Exemplar der Auktion Hauck & Aufhäuser 18, München 2004, Nr. 1734.



203

1,5:1

HALLERMUND

GRAFSCHAFT

203 **Ludolf II., 1191-1255.** Brakteat, Pattensen. 0,75 g. + LVDOLFVS · DE HALREMVI. Löwe r. über Rose. Büttner/Reitz (JNG 46, 1996) 1a; Galster (Berliner Münzblätter NF 6, 1917/1918) 167.
Von größter Seltenheit. Feine Tönung, sehr schön-vorzüglich 5.000,--

Exemplar der Sammlung Margaretha Ley, Auktion Lanz 69, München 1994, Nr. 243.

Die häufig schriftlosen Brakteaten der Grafen von Hallermund ahmen in hohem Maße die Prägungen der welfischen Herzöge nach. Von diesen sind sie i. d. R. durch eine fünfblättrige Rose als Beizeichen zu unterscheiden. Das vorliegende Stück ist eine Parallelprägung zu einem welfischen Brakteaten aus der Münzstätte Hannover (Berger 1007). Es weist die Besonderheit auf, dass die Umschrift Münzherr und Grafschaft namentlich erwähnt. Dies scheint unter den hallermundschen Brakteaten einzigartig zu sein. Vgl. Büttner/Reitz (JNG 46, 1996), S.115-132.



204

HAMBURG

STADT

204 Portugalöser zu 10 Dukaten o. J. (1578-1582). 34,41 g. Münzmeister Andreas Metzner. ✱ MONETA • NOVA • AVREA • CIVITATIS • HAMBVRGENSIS • / • NACH • PORTVGALIS • SCHROT • VND • KORN Das Hamburger Stadtwappen mit herabgehendem Fallgatter//✽ IN ⋆ XRO ⋆ CRVCIFIXO ⋆ PENDET ⋆ SALVS ⋆ NR - A Kreuz des Portugiesischen Christusordens, in den Winkeln Verzierungen, umher schnörkelartige Verzierung. Bahrfeldt 3 (2. Stempel); Fb. 1091; Gaed. 5; Slg. Vogel (Auktion Künker 230) 7394 (dieses Exemplar). **GOLD. Von großer Seltenheit.**
Mit eingeritzter Wertzahl "X" auf Vorder- und Rückseite. Attraktives, fast vorzügliches Exemplar 75.000,--

Exemplar der Slg. Vogel, Teil 5, Auktion Fritz Rudolf Künker 230, Osnabrück 2013, Nr. 7394 und der Auktion Numismatica Genevensis 10, Genf 2018, Nr. 111.

Die Prägung der Portugalöser geht auf König Manuel I. von Portugal zurück, der diesen Münztyp ("Portuguez") zuerst 1499 zu 10 Cruzados im Wert von zunächst 3.900, seit 1517 4.000 Reis prägen ließ. König Manuel war Großmeister des Christusordens und setzte deshalb das Christuskreuz auf die Rückseite. In Portugal wurden die Portuguez bis 1559 geprägt. Sie spiegelten den Reichtum Portugals durch den Handel mit Indien wider.

Hamburg prägte seit der Mitte des 16. Jahrhunderts 10-Dukatenstücke ("Portugalöser") sowie doppelte, Halb- und Viertelportugalöser, die den portugiesischen Portuguez als Vorbild hatten. Auf der Vorderseite prangte das Stadtwappen, die Stadtburg, in einem doppelten Schriftkreis, in dem ausdrücklich auf das portugiesische Vorbild hingewiesen wurde. Die Rückseite ziert ein portugiesisches Kreuz. Im 17. Jahrhundert wurden die Münzbilder vielfältiger. Das Kreuz wurde aufgegeben und das Stadtwappen erschien als Teil eines Gesamtbildnisses. Bezüge zur Hamburger Bank, Handel und Kommerz, sowie politische Ereignisse bestimmten das Münzbild. Die Bankportugalöser wurden zum Zeugnis feinster Stempelschneiderkunst und des Reichtums der Hansestadt.


MONETA·NOVA·AVREA·CIVITATIS·HAMBVRGENSIS
NACH·PORTVGALIS·SCHROT·VND·KORN

2,5:1


IN·XRO·CRVCIFIXO·PENDIT·SALVS·NRA









205



1,5:1

205 Dicker doppelter Reichstaler 1680, mit Titel Leopolds I., auf den Frieden von Nijmegen. Abschlag von den Stempeln des Reichstalers (48 Schilling). 58,11 g. DA PACEM DOMINE IN DIEBUS NOSTRIS Weibliche Gestalt sitzt v. v. auf Postament, in der Rechten Wappenschild, in der Linken Palmzweig, unten auf dem Postament die geteilte Signatur H - L (Hermann Lüders, Münzmeister in Hamburg, 1674-1692)//LEOPOLDUS • D ⁝ G ⁝ ROMA ⁝ IMP ⁝ SEM ⁝ AUG ⁝ Gekrönter Doppeladler mit Zepter und Schwert in den Fängen, auf der Brust Reichsapfel, darin Wertzahl 48, unten die geteilte Jahreszahl 16 - 80. Dav. 5369; Gaed. 520 Anm.; Pax in Nummis -.

Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich 12.500,--

Der Frieden von Nijmegen beendete den von 1672 bis 1678 währenden "Holländischen Krieg", den der französische König Ludwig XIV. unmittelbar nach Beendigung des Devolutionskriegs als Rachefeldzug gegen die Generalstaaten vom Zaun gebrochen hatte. In insgesamt neun einzelnen Friedensverträgen, die im Zeitraum vom 10.8.1678 bis 12.10.1679 zwischen den involvierten Parteien geschlossen wurden, fand der "Holländische Krieg" seinen Abschluss. Die Tatsache, dass Hamburg den vorliegenden Doppeltaler aus Anlass des Friedensschlusses prägen ließ, zeigt deutlich, inwieweit die Hansestadt als einer der bedeutendsten Handelsplätze Europas von kriegerischen Auseinandersetzungen betroffen war.



206

206 1/2 Portugalöser zu 50 Mark o. J. (nach 1890), von J. von Langa, der Polizeibehörde. Zwei Löwen halten das behelmte Hamburger Stadtwappen//Ansicht des Stadthauses (Sitz der Behörde). Ohne Randpunze. 34,51 mm; 18,26 g. Gaed. Nachtrag 2390; Geschichte in Gold 314; Slg. Vogel (Auktion Künker 221) 8883. **GOLD.** Kl. Probierspur am Rand, winz. Kratzer, vorzüglich-Stempelglanz 3.000,--

Das Stück wurde zwischen 1890 und dem Ersten Weltkrieg von der Hamburgischen Münze als Ehrengeschenk für Bedienstete der Polizei und der Deputation für Feuerlöschwesen geprägt.


2:1 207 2:1

HANAU

HANAU-MÜNZENBERG, GRAFSCHAFT

207 **Philipp Moritz, 1612-1638.** Dukat 1638, 3,35 g. PHILIP • MAVR • COM• HAN• MVNTZ: Gekröntes, rautenförmiges Wappen zwischen Palmzweigen//DV / CATVS• / COMITATVs• / HANO / •M• Fünf Zeilen Schrift in einem rautenförmigen Feld, umher 1 / 6 / 3 / 8. Fb. 1152a1; Suchier -.
Von allergrößter Seltenheit. Vermutlich 2. bekanntes Exemplar. Knickspur, sehr schön-vorzüglich 15.000,--

Ein Dukat dieses Typs wurde 2019 in der Auktion Frankfurter Münzenhandlung Nachf. 153, Nr. 128 versteigert. Bei dem hier angebotenen Stück handelt es sich vermutlich um das 2. im Handel bekannte Exemplar. Vom Stil her entspricht der Dukat dem ebenfalls 1638 geprägten Hanauer Taler, bei dem Reinhard Suchier die Verwendung des Rautenschildes als Besonderheit hervorgehoben hat (Dav. 6690; Suchier 89).


208 1,5:1 208

208 Reichstaler 1638, mit Titel Ferdinands II. 28,63 g. Dav. 6690; Suchier 89. **Von größter Seltenheit.**
Attraktives Exemplar mit herrlicher Patina, winz. Schrötlingsfehler, sehr schön-vorzüglich 25.000,--



209



1,5:1



209

HESSEN

HESSEN-KASSEL, LANDGRAFSCHAFT

209 **Wilhelm VI., 1637-1663, bis 1650 unter Vormundschaft seiner Mutter Amalie Elisabeth von Hanau-Münzenberg.** Reichstaler 1655, Kassel. Schiffstaler. 28,91 g. Wappen mit Mittelschild in gekrönter Kartusche, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 1 - 6 / 5 - 5//Segelschiff auf Meer, darüber Säule, Buch und Waage. Dav. 6783; Müller 2214 b; Schütz 1086.

RR Attraktives Exemplar mit feiner Patina, sehr schön-vorzüglich 5.000,--



210



HESSEN-DARMSTADT, LANDGRAFSCHAFT, SEIT 1806 GROSSHERZOGTUM

210 **Ernst Ludwig, 1678-1739.** Silbermedaille 1707, von J. C. Roth, auf die 100-Jahrfeier der Universität Gießen. Geharnischtes Brustbild r. mit Schnurrbart, umgelegtem Mantel und Ornament auf der Schulter//18 Zeilen Schrift, oben Arabeske, unten Palmzweige. 56,44 mm; 58,37 g. Laverrenz 146 var.; Müller 3488; Schütz 2853.

Von größter Seltenheit. Attraktives Exemplar mit herrlicher Patina, min. Randfehler, vorzüglich 7.500,--

Als Reaktion auf die Einführung des Calvinismus an der Universität Marburg und die Flucht einiger lutherischer Professoren in sein Herrschaftsgebiet gründete Landgraf Ludwig V. mit der Academia Gissena eine lutherische Universität in Gießen. Im Oktober 1607 konnte der Lehrbetrieb aufgenommen werden. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde die Universität für einige Jahre geschlossen und nach Marburg zurückverlegt, nachdem Marburg zeitweise in das Territorium Hessen-Darmstadts aufgenommen werden konnte. Nach dem Westfälischen Frieden wurde der Lehrbetrieb an der Giessener Universität Ludiviciana wieder aufgenommen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Universität nach dem Chemiker Justus von Liebig benannt.



1,5:1

211

211 **Ludwig VIII., 1739-1768.** Silbermedaille 1754, unsigniert. Freimaurermedaille. Quadrat, darauf das Doppelmonogramm LL ins Kreuz gestellt, in den Winkeln P, 3, F und 3, umher Hammer, eine Kelle, ein Senkblei und ein Reißbrett; in der Mitte strahlende Sonne mit Gesicht//Zwei versetzt aufeinandergelegte Quadrate, das hintere enthält in den Winkeln ein Winkelmaß, einen Zirkel, sowie zwei Säulen mit den Buchstaben I bzw. B in den Sockeln, auf dem vorderen Quadrat ist die Zahl 3, verbunden mit ihrer spiegelbildlichen Darstellung, ins Kreuz gestellt; dazwischen befindet sich auf allen vier Seiten das Wort CONSTANS, die Doppelzahlen sind durch Perlenbögen miteinander verbunden, in der Mitte befinden sich drei ineinandergreifende Hände, unten zu den Seiten ein nach l. liegender Hund (?) bzw. eine nach r. liegende Sphinx. Mit Randschrift: ❅ IN TESSERAM CONSTANTIAE EX FOEDERE INVIOLABILI 1754. 53,45 mm; 57,21 g. HZC - (vgl. 50); Müller 3641; Schütz 2993 (dort mißverständlich beschrieben).
Von größter Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit herrlicher Patina, vorzüglich 3.000,--

Exemplar der Sammlung Mercator, Auktion Fritz Rudolf Künker 220, Osnabrück 2012, Nr. 7774.



212

212 Silbermedaille 1758, von A. Schäfer. Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Zwei Löwen halten sechsfeldiges Wappen mit dem hessischen Löwen als Mittelschild, oben der hessische Landgrafenhelm zwischen den Helmen von Katzenelnbogen und Hersfeld (links), sowie Ziegenhain und Schaumburg (rechts), unten die geteilte Jahreszahl 17 - 58. 57,88 mm; 75,86 g. Müller 3636; Schütz 2998 (dort in Zinn).
Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, winz. Randfehler, fast vorzüglich 2.500,--

Exemplar der Sammlung Mercator, Auktion Fritz Rudolf Künker 220, Osnabrück 2012, Nr. 7775.



213



1,5:1



213

213 Silbermedaille 1765, unsigniert, auf den sogenannten Battenberger Hirsch. Darstellung einer Hirsch-Parforcejagd in Landschaft, im Hintergrund das Jagdschloß Dianaburg//Ein kapitaler Hirsch steht nach r. in Landschaft. 53,24 mm; 50,85 g. Müller 3605; Schütz 3032.

RR Attraktives Exemplar mit herrlicher Patina, vorzüglich 7.500,--

Exemplar der Sammlung Mercator, Auktion Fritz Rudolf Künker 220, Osnabrück 2012, Nr. 7757.

Es handelt sich um den sogenannten Battenberger Hirsch. Der Battenberger, der stärkste Hirsch aus den Wäldern der Landgrafschaft, war 1763 im Wald bei Battenberg bei Oberhessen gefangen und in die Fasanerie des Jagdschlosses Kranichstein bei Darmstadt verbracht worden. Im Jahr der Erbauung des Jagdschlosses Dianaburg 1752 bekam der Hirsch ein Geweih mit 32 Enden. Der Battenberger Hirsch war eine gehegte und sorgfältig gepflegte Berühmtheit, die mehrfach 1765-1767 auch in Radierungen abgebildet wurde.



214



1,5:1



214

214 **Ludwig II., 1830-1848.** Goldmedaille zu 12 Dukaten 1836, von A. F. König, auf die Vermählung seines zweiten Sohnes, Prinz Carl, mit Prinzessin Elisabeth von Preußen, Nichte von König Friedrich Wilhelm III. und Cousine Friedrich Wilhelms IV. und Wilhelms I. Beider Büsten nebeneinander r.//Hymen mit Fackel und Kranz steht v. v., l. der preußische Adler und ein Genius, der Blumen reicht, r. der hessische Löwe und ein weiterer Genius, der Blumen reicht, im Abschnitt drei Zeilen Schrift. 42,33 mm; 41,52 g. Marienb. 3930 (dort in Silber); Schütz 3438 (dort in Silber).

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Wohl Unikum. Kl. Randfehler, winz. Kratzer, vorzüglich 10.000,--

Exemplar der Auktion UBS 58, Basel 2004, Nr. 971 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 350, Osnabrück 2021, Nr. 411.

Selbst Jacob Hoffmeister kannte im Jahr 1862 nur Silber- und Bronzemedaillen.









215



2:1

HOHNSTEIN

GRAFSCHAFT

215 **Ernst V., 1508-1552.** Doppeltaler 1535, Ellrich. Ausbeute der Grube St. Andreas. 57,90 g. MO (Dreieck) NO (Dreieck) AR (Dreieck) ERNESTI (Dreieck) CO (Dreieck) DE HONSTEN (Dreieck) Zweifach behelmtes, vierfeldiges Wappen mit Mittelschild//(Dreieck) SANCTVS (Dreieck) - (Dreieck) ANDREAS (Dreieck) St. Andreas steht v. v., das Kreuz vor sich haltend, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 15 - 35, r. neben seinem Fuß Kleeblatt. Dav. zu 9307; Müseler 31/2; Schulten 69.
Von allergrößter Seltenheit, wohl Unikum. Feine Patina, sehr schön 25.000,--

Exemplar der Auktion Winter 59, Düsseldorf 1989, Nr. 551 und der Preussag Collection, Part I, Auktion London Coin Galleries/Künker 1, London 2015, Nr. 365.

Bei dem vorliegenden Stück handelt es sich um den ersten Ausbeutetaler der Grube St. Andreas und der Hohnsteiner Grafen.



1,5:1



216





1,5:1

JÜLICH-KLEVE-BERG

JÜLICH-BERG, HERZOGTUM

216 **Johann Wilhelm II., 1679-1716.** Taler nach burgundischem Fuß 1711, Düsseldorf, auf das Vikariat. Büste r.//Doppeladler mit gekröntem Doppelwappen auf der Brust. Mit Randschrift. Dav. 2365; Noss 864 b. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 65** (6062339-010).
R Prachtexemplar. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, fast Stempelglanz 5.000,--

Johann Wilhelm übernahm in Jülich-Berg bereits 1679 die Regierung von seinem Vater Philipp Wilhelm, der als pfälzischer Kurfürst bis zu seinem Tod 1690 regierte. Nach dem Regierungsantritt in der Pfalz war Johann Wilhelm in den Pfälzer und in den Spanischen Erbfolgekrieg verwickelt. Als entschiedener Förderer der Gegenreformation schuf er sich vor allem unter den protestantischen Reichsfürsten zahlreiche Feinde. In seinem eigenen Land machte sich "Jan Wellem", wie der Kurfürst im Volksmund in Jülich-Berg genannt wurde, u. a. durch die Einrichtung einer Kunstsammlung in der Residenz Düsseldorf, durch den Neubau der Heidelberger Universität und den Wiederaufbau Mannheims verdient. Es war ihm eine besondere Ehre, nach dem Tod Josephs I. das Reichsvikariat zu führen.





217

217 Silbermedaille o. J. (1716), unsigniert, von Johann Selter nach einem Entwurf von Gabriel Grupello, auf seine Witwe Anna Maria Luise Medici. Brustbild mit Witwenschleier nach r.//Auf Wolken knieender Engel hält Kreuz empor. 63,60 mm; 103,50 g. Stemper 436.
Von großer Seltenheit. Kl. Randfehler und Kratzer, vorzüglich 3.500,--



218



1,5:1



218

KÖLN

ERZBISTUM

218 **Sedisvakanz 1688.** Reichstaler 1688. 29,04 g. Dav. 5153; Noss 548; Zepernick 32.
R Kabinettstück. Prachtvolle Patina, scharf ausgeprägt, vorzüglich-Stempelglanz 3.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 305, Osnabrück 2018, Nr. 3719.

Eine Medaille auf den Kölner Erzbischof Clemens August finden Sie unter der Nr. 113.



1,5:1



219





1,5:1

LAUENBURG

HERZOGTUM

219 **Julius Franz, 1666-1689.** Reichstaler 1670, Ratzeburg. 28,70 g. IUL ⁝ FRANC ⁝ D ⁝ G ⁝ SAX ⁝ ANG ⁝ WESTP ⁝ DUX ⁝ Geharnischtes Brustbild r. mit Umhang//Dreipaß, darin Herzogshut von Zweigen umgeben, oben gekrönter Adler. Dav. 7353; Dorfmann 99; Schnee A 47.
Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich 10.000,--





220





2:1

LIPPE

GRAFSCHAFT

220 **Simon VII., 1613-1627.** Reichstaler 1617 (Jahreszahl im Stempel aus 1616 geändert). Blomberg. 28,79 g. SIMON • COM • ET • NOB • DOMI • IN • LIPPIA Behelmtes vierfeldiges Wappen, am Ende der Legende Löwe mit zwei Zainhaken (Münzmeister Caspar Kohl)//MATTHIAS • I • D • G • ROM • IMPE • SEMP • AVGVS Gekrönter, doppelköpfiger Adler mit Reichsapfel auf der Brust, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 -17. Dav. 6890; Ihl/Schwede 99 (dieses Exemplar).

Von allergrößter Seltenheit, wohl einzig bekanntes Exemplar.

Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön + 30.000,--



221



1,5:1



221

LÖWENBERG/SCHLESIEN

STADT

221 Reichstaler 1615, Prag, mit Titel von Matthias, auf das große Schießen. 28,71 g. Dav. 5429; F. u. S. 3598.
Selten, besonders in dieser Erhaltung. Hübsche Patina, fast vorzüglich 4.000,--

Bereits im Jahr 1615 erfreuten sich Schützenfeste großer Beliebtheit. Die Schützengilde von Löwenberg nahm dies zum Anlass zur Prägung von diesen Stücken, um beim "Großen Freischießen von Löwenberg" im Jahr 1615 die Schützen mit diesen Talern zu belohnen. Geprägt wurden diese Taler in Prag. Sie waren mit 87 Kreuzern gleichzusetzen und weisen den Silberwert der damaligen böhmischen Taler (14 Loth und einige Grän) auf.



1,5:1



222





1,5:1

LÜBECK

STADT

222 Goldmedaille zu 5 Dukaten 1703, unsigniert, auf den Bürgermeister Johann Westken. IOH ⁑ WESTCKEN • - CONSVL • LVBEC ⁑ Brustbild des Bürgermeisters r.//RECTE FACIENDO NEMINEM TIMEAS • Gekrönter, ovaler Schild, mit nach l. steigendem Löwen, der einen Schild in den Pranken hält, unten die geteilte Jahreszahl 17 - 03. 38,70 mm; 17,19 g. Behrens 698 a; Röhl 300.29. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62** (5790172-012).
GOLD. In Gold von großer Seltenheit.
Hübsche Goldpatina, kl. Schrötlingsfehler am Rand, vorzüglich-Stempelglanz 20.000,--

Exemplar der Slg. eines schwedisch-schweizerischen Unternehmers, Auktion Fritz Rudolf Künker 373, Osnabrück 2022, Nr. 966.



1,5:1



223





1,5:1

MAGDEBURG

ERZBISTUM

223 **Christian Wilhelm von Brandenburg, 1598-1608-1631.** Reichstaler o. J., Halle. 28,87 g. Dav. 5480 A; v. Schr. 433. **RR** Attraktives Exemplar mit feiner Patina, sehr schön-vorzüglich 4.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 305, Osnabrück 2018, Nr. 3750.





1,5:1

224



224

224 **August von Sachsen-Weissenfels, 1638-1680.** Silbermedaille 1676, unsigniert, auf seinen 63. Geburtstag. Mit Girlanden geschmückter Obelisk in Palmenallee, oben in Blumenoval das strahlende Wort VIVAT, unten die Buchstaben A - G / V / S - T//DEIN ALTER / SEY / WIE DEINE / JUGEND / Ao• 1676 • 13 Aug, umher Lorbeerkranz. 51,43 mm; 43,32 g. Slg. Merseb. 2314.

Von großer Seltenheit. Feine Patina, fast vorzüglich 4.000,--

Exemplar der Auktion Gorny & Mosch 171, München 2008, Nr. 4203 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 350, Osnabrück 2021, Nr. 1286.



225



MAINZ

ERZBISTUM

225 **Johann Friedrich Karl von Ostein, 1743-1763.** Silbermedaille 1744, von C. Schild, auf seinen Regierungsantritt. Brustbild r. in geistlichem Ornat und Hermelin//In einer mit einem Engelskopf verzierten Kartusche das vierfeldige Wappen (Mainz/Ostein) auf gekröntem Wappenmantel, dahinter Schwert und Krummstab gekreuzt, oben Kurhut. 51,65 mm; 43,94 g. Pr. Alex. 673; Slg. Pick vgl. 656 (dort als doppelter Schautaler); Slg. Walther 515.
RR Prachtexemplar. Herrliche Patina, fast Stempelglanz 5.000,--

Aus der Sammlung Heinz Beaury.
Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 349, Frankfurt/Main 1996, Nr. 1901.



1,5:1



226



226

MECKLENBURG

MECKLENBURG-SCHWERIN, HERZOGTUM

226 **Adolf Friedrich, 1610-1658.** Breiter doppelter Reichstaler 1613, Gadebusch. Doppelter Glückstaler. ↾ ADOLPHVS • FRIDRICH • V : G : G : HE (verbunden) RT : Z : MEC : F : Z : W : G : Z : S : D : L : R : V : S : H : Geharnischtes Hüftbild r. mit Feldbinde und großem Kragen zwischen zwei Vorhängen//FORTVNE • IN • FORTVNE • FORT VNE • ANNO • 1613 • Fortuna mit Segel steht v. v. auf geflügelter Kugel, den Kopf nach r. gewandt, r. Baum, im Hintergrund Feld mit zwei nach l. springenden Reitern. Dav. 357; Kunzel G 221 a Anm. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62** (6066352-046). **Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung.** Hübsche Patina, vorzüglich 10.000,--



1,5:1



227



227 Breiter Reichstaler 1613, Gadebusch. Glückstaler. 28,04 g. Dav. 359; Kunzel G 221 a Anm.
RR Feine Patina, sehr schön 5.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 314, Osnabrück 2018, Nr. 4068.

Ein solches Exemplar kam in keiner der wichtigsten Mecklenburgsammlungen vor (Slg. Gaettens, Dr. Beste, Friedrich Popken und Hauer).



1,5:1



228





1,5:1

NÜRNBERG

STADT

228 Guldentaler (60 Kreuzer) 1660, mit Titel Leopolds I. 24,11 g. Dav. 99; Kellner 212.
RR Attraktives, vorzügliches Exemplar mit feiner Tönung 4.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 296, Osnabrück 2017, Nr. 2512.





229





1,5:1

229 6 Dukaten 1698, auf die 50-Jahrfeier des Westfälischen Friedens. 20,88 g. Stadtansicht von Osten, darüber strahlender Name Jehovas, im Abschnitt MONETA REIPUB: / NORIMBERGEN- / -SIS • 1698 •// EXOPTATA DIV PAX COE: - LI EX MVNERE VENIT • (die Jahreszahl 1698 ist als Chronogramm in der Umschrift dargestellt) Friedensgöttin mit Ölzweig und Merkurstab steht v. v. auf Sockel, darauf Münzmeisterzeichen GFN • (Georg Friedrich Nürnberger, Münzmeister in Nürnberg 1677-1716), unten zu den Seiten zwei Genien mit Palmzweigen und Wappenschilden. Fb. 1872; Kellner 266 Anm.; Pax in Nummis 388. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 63** (8237891-001).

GOLD. Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Vorzüglich-Stempelglanz 100.000,--

Obwohl diese Emission traditionell mit dem Frieden von Rijswijk in Verbindung gebracht wird, spricht viel dafür, dass diese Zuordnung nicht stimmt: 1698 jährte sich der Westfälische Frieden zum 50. Mal. In den Friedensschluss war auch die Reichsstadt Nürnberg involviert. Während die eigentlichen Friedensverhandlungen in Osnabrück und Münster durchgeführt wurden, verlagerte man die Verhandlungen über die Exekutionsbestimmungen, also die praktische Umsetzung wie Demobilisierung und Truppenabzug, nach Nürnberg. Die Konferenz endete mit dem Nürnberger Reichs-Friedens-Rezess vom 26. Juli 1650. Während dieses Datum schon Ende des 17. Jahrhunderts kaum mehr bekannt war, ging das Jahr 1648 ins kollektive Gedächtnis als Ende des großen Krieges ein.



3:1



3:1







230



2:1

230 Reichstaler 1706, mit Titel Josefs I. Stadtgöttin mit Lorbeer- und Palmzweig steht fast v. v. hinter drei Wappenschilden//Gekrönter Doppeladler, auf der Brust Wappenschild. Dav. 2474; Kellner 267. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 63** (6774485-002).

RR Prachtexemplar. Fast Stempelglanz 7.500,--

Mit diesem prachtvollen Taler, dem einzigen, der während der Regierungszeit Josefs I. (1705-1711) in Nürnberg geprägt wurde, demonstrierte die Stadt ihre Stellung als Reichsstand. Die Stadtgöttin Noris steht hinter dem Reichsschild, der von zwei Stadtschilden flankiert wird. Die Personifikation der Stadt drückt mit Lorbeer- und Palmzweig auch den Friedenswunsch aus, denn in Süddeutschland tobte der Spanische Erbfolgekrieg, der erst 1714 beendet wurde. Verantwortlich für die repräsentative Prägung war der Münzmeister Georg Friedrich Nürnberger, der von 1677 bis 1716 arbeitete und dessen Initialen unter der Jahreszahl zu lesen sind. Die Familie Nürnberger war eine regelrechte Münzmeisterdynastie, die über vier Generationen (1622-1746) die Nürnberger Münzprägung leitete.





231





2:1

231 8 Dukaten 1721, mit Titel Karls VI. 27,81 g. Geprägt mit den Stempeln des Reichstalers. AVGVSTO DOMINO TVTA AC SECVRA PARENTE EST (das Chronogramm ergibt die Jahreszahl 1721) Gekrönter Adler mit Zepter und Reichsapfel schwebt über Stadtansicht von Südosten, im Abschnitt NORIMBERGA//CAROLVS VI. D. G. ROM. IMP. SEMP. AVG. Geharnischtes Brustbild des Kaisers r. mit Lorbeerkranz, unten die Signatur P. G. N. (Paul Gottlieb Nürnberger, Münzmeister in Nürnberg 1716-1746). Fb. 1904; Kellner 269; Slg. Erlanger -.
GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Sehr schön-vorzüglich 30.000,--

Exemplar der Auktion Stack's, New York 2019, Nr. 40245 (dort in US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung AU 55).





232





2:1 2:1

OLDENBURG

GRAFSCHAFT, HERZOGTUM

232 **Peter Friedrich Ludwig, 1785-1829, bis 1823 als Administrator für Peter Friedrich Wilhelm.** Goldabschlag von den Stempeln des Probe-2 Grote-Stückes 1815. 2,18 g. AKS zu 5 Anm.; J. zu 30 Anm.; Schl. 516.5. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **SP66** (47424152).
GOLD. RR Prachtexemplar. Winz. Randfehler, Erstabschlag, fast Stempelglanz 4.000,--

Exemplar der Auktion Möller 42, Kassel 2006, Nr. 1077.



233



PADERBORN

BISTUM

233 **Hermann Werner von Wolff-Metternich zur Gracht, 1683-1703.** 6 Dukaten 1694, Neuhaus. Goldabschlag von den Stempeln des Reichstalers. 22,06 g. • HERMAN • WERNER • D • G • EPISCOP • PADERB • S • R • I • PRINC Brustbild mit Käppchen r. in geistlichem Ornat//❀ COM • PYRM • PRÆPOS • HILDES & • L • B • WOLFF • METTERNICH • 1 • 6 • 9 • 4 Fürstenhut über vierfeldigem Wappen mit Mittelschild, dahinter Krummstab und Schwert, zu den Seiten des Wappens der Wahlspruch des Bischofs: PROVIDE - ET IUSTE (= vorhersehend und gerecht). Fb. 1960 a; Schwede 198.2. **GOLD. Von allergrößter Seltenheit.**
Winz. Prüfspur am Rand, leicht gewellt, feine Kratzer, vorzüglich 125.000,--

Hermann Werner von Wolff-Metternich zur Gracht (*1625, Düsseldorf; †1704, auf dem Schloss zu Neuhaus bei Paderborn) war seit dem 25. September 1684 Fürstbischof von Paderborn. Sein Wahlspruch PROVIDE ET IUSTE (= vorhersehend und gerecht) findet sich auch auf einigen der unter ihm geprägten Münzen wieder. Aufgrund seiner langen Regierungszeit, seiner kirchlichen und bildungspolitischen Ausrichtung und seiner Konzentration auf sein Amt als Paderborner Landesherr gilt er als bedeutend für die Landesgeschichte des Hochstifts. Am 21. Mai 1704 starb der fast 80-jährige Fürstbischof in seiner Residenz Neuhaus, und sein Leichnam wurde in der Elisabethkapelle im Paderborner Dom unter einem aufwendigen Marmor-Grabdenkmal bestattet.



2:1









234



1,5:1

1,5:1

PASSAU

BISTUM

234 **Johann Philipp von Lamberg, 1689-1712.** Goldmedaille zu 13 Dukaten 1705, von P. H. Müller. Brustbild im Schultercape r. mit Kalotte//Nach l. schreitender Knabe führt einen Löwen am Band, am Boden liegen zerborstene Fesseln. 47,38 mm; 51,74 g. Forster -; Kellner 131.
GOLD. Von größter Seltenheit. Leicht gewellt, Rand und Felder bearbeitet, sehr schön 5.000,--



235



1,5:1



235

PFALZ

PFALZ, KURFÜRSTENTUM

235 **Johann Kasimir, 1576-1592.** Rheinischer Münzvereinstaler 1587, Heidelberg. 28,24 g. Dav. 9645; Slg. Kömmerling (Auktion UBS 65) 150; Slg. Memmesh. 2222.
Von großer Seltenheit. Rand und Felder bearbeitet, sehr schön-vorzüglich 2.000,--


236


1,5:1


236

236 **Friedrich IV., 1592-1610.** Reichstaler 1610, Heidelberg. 29,32 g. FRID ⁝ IV ⁝ D ⁝ G • - C ⁝ P ⁝ RHE ⁝ S ⁝ R ⁝ I ⁝ PRIN ⁝ EL ⁝ BA ⁝ - DVX Geharnischtes Hüftbild r., mit der Rechten das Schwert schulternd, in der Linken Reichsapfel//☆ REGIER MICH HER NACH DEINEM WORT Kurhut über den Wappenschilden von Pfalz, Bayern und dem Regalienschild, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 10. Dav. 7146; Haas siehe S. 15; Slg. Kömmerling (Auktion UBS 65) 182; Slg. Memmesh. 2255.
Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Winz. Kratzer, fast Stempelglanz 15.000,--

Der Münzherr dieses seltenen Talers, Kurfürst Friedrich IV., war bereits früh der Trunksucht verfallen und führte über seine Ausschweifungen genau Tagebuch. Die Regierung wurde von seinen hervorragenden Beratern geführt, die großen Einfluß auf die Bildung der protestantischen Union nahmen. Die Pfalz wurde geradezu zu einem Zentrum der antihabsburgischen Politik und zu einem Hort des Protestantismus.




237



237 **Karl Ludwig, 1648-1680.** Silbermedaillon o. J. (1665), von J. Linck, auf den Wiederaufbau Mannheims und der Zitadelle Friedrichsburg. ⎈ CAROLVS • LVDOVICVS • D • G • COMES • PALATINVS • RHENI • S • R • I • ARCHITHESAVR • ET • ELECT • B • D Der geharnischte Kurfürst reitet l.//VTRIVSQVE TVTELÆ Stadtansicht von Mannheim mit der Festung Friedrichsburg aus der Vogelperspektive. 75,45 mm; 149,02 g. Slg. Kömmerling (Auktion UBS 65) -; Stemper 226.
Von größter Seltenheit. Hübsche Patina, Reste alter Tuscheziffer, sehr schön-vorzüglich 15.000,--

Exemplar der Slg. Fürstenberg, Auktion Otto Helbing Nachf. 68, München 1932, Nr. 643.





238 238

238 **Karl Ludwig, 1648-1680.** Achteckige Silbermedaille 1667, von J. Linck, auf das Heidelberger Schloß und das große Faß. (Verzierung) ARCIS • PALATINÆ • HÆCIMAGO • EST • ET • SITVS • QVAM • VINDICANT • GRADIVVS • ET • PALLAS • SIBI Ansicht des Schlosses von Norden aus gesehen, darüber halten zwei Putten ein Schriftband mit DO-MINVS PROVIDEB - IT, unten Kartusche mit ANNO / 1667 und die Stempelschneidersignatur//(Verzierung) IMAGINEM • VIDES • PALATINI • CADI ⁝ QVO • MAIOR • HAVD • VLLVS • NEC • EXPOLITIOR Das Heidelberger Faß mit Steg, im Hintergrund Fenster. 58,96 x 59,52 mm; 60,80 g. Slg. Kömmerling (Auktion UBS 65) 267; Slg. Memmesh. 2342 (dieses Exemplar); Stemper 231.

Von großer Seltenheit. Prachtexemplar. Sehr attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich 10.000,--

Exemplar der Slg. Memmesheimer, Auktion Münzzentrum 35, Köln 1979, Nr. 2342.

Das erste Heidelberger Faß wurde im Jahre 1591 unter Pfalzgraf Johann Casimir gebaut. Dieses Faß wurde im Dreißigjährigen Krieg zerstört. 1664 wurde das auf der vorliegenden Medaille abgebildete Faß hergestellt, wie auch die Jahreszahl auf der Rückseite besagt. Im Jahr 1667 soll in Heidelbergs Umgebung ein besonders guter Wein gewachsen sein, mit dem vermutlich das große Faß gefüllt wurde. Aber auch dieses Faß wurde bei der Zerstörung des Heidelberger Schlosses durch die Franzosen im Jahre 1693 unbrauchbar gemacht.




239




1,5:1 1,5:1

239 **Johann Wilhelm, 1690-1716.** Goldmedaille o. J. (1708-1711), von J. Selter. D • G • I • W• C • P • R • S • R • S • R • I • ARCHID & EL • B • I • C & M • D • P • M • C • V • S • M & R • D • I • R • Geharnischtes Brustbild r.//A • M • L • D • G • C • P • R • ET • ELE C • B • I • C • ET • M • D • P • M • C • V • S • M • ET • R • D • I • R • N • M • P • H • Brustbild seiner Gemahlin Anna Maria Luise von Medici mit hoher Lockenfrisur l. 34,57 mm; 22,97 g. Slg. Kömmerling (Auktion UBS 65) 358 (dort in Silber); Slg. Memmesh. 2383 (dort in Silber); Stemper 395 (dort in Silber).

GOLD. Von größter Seltenheit. Feine Goldtönung, vorzüglich 15.000,--




240

240 Silbermedaille o. J. (1708-1711), von J. Selter. Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel// Brustbild seiner Gemahlin Anna Maria Luise von Medici mit hoher Lockenfrisur r. 48,83 mm; 58,61 g. Slg. Kömmerling (Auktion UBS 65) -; Slg. Memmesh. -; Stemper 394.
Von größter Seltenheit. Hübsche Patina, kl. Randfehler, vorzüglich/fast vorzüglich 3.500,--



2:1

241



2:1

241 **Karl Philipp, 1716-1742.** 2 Dukaten 1742, Mannheim, auf seinen Tod am 31. Dezember. D ⁝ G • CAR • PHIL • C • P • R • S • R • I • ARCHIT & EL • Geharnischtes Brustbild r.//NAT 4 NOV / • 1661 • / EL • PALAT • 1716 / S • R • I • VIC • 1740 / OB • 31 • DEC • / 1742 •. Fb. 2033 a; Haas 53; Slg. Kömmerling (Auktion UBS 65) 421 (dort in Silber); Slg. Memmesh. 2431 (dort in Silber). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62** (6320007-014).
GOLD. Von größter Seltenheit. Prachtexemplar. Min. justiert, vorzüglich-Stempelglanz 12.500,--

Die Stempel zu diesem prachtvollen Doppeldukaten schnitt vermutlich Wigand Schäffer. Da das Stück keine Signatur trägt, läßt sich dies nicht mit letzter Sicherheit feststellen.



2:1

242



2:1

242 **Karl Theodor, 1743-1799.** Pistole 1750, Mannheim. 6,66 g. Fb. 2034; Haas 57; Slg. Kömmerling (Auktion UBS 65) -; Slg. Memmesh. -. **GOLD. RR** Sehr schön-vorzüglich 4.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 306, Osnabrück 2018, Nr. 6271.







243



1,5:1

PFALZ-NEUBURG, HERZOGTUM

243 **Wolfgang Wilhelm, 1614-1653.** Doppelter Reichstaler 1622, Stockau an der Paar. 59,35 g. ✤ WOLFG • WILH C ⁝ PA RHE DVX • BAV ⁝ IVL ⁝ CLI ⁝ MONT ⁝ Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel, Mühlsteinkragen und umgelegter Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, umher IN • DEO • MEO • - • CONSOLATIO •//CO ⁝ VEL ⁝ SP ⁝ MAR ⁝ RAV ⁝ ET MORS ⁝ DOM ⁝ IN ⁝ RAV ⁝ Gekrönter Wappenschild, umher die Kette des Ordens von Goldenen Vlies, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 22. Dav. 7157; Noss 308 c Anm.; Slg. Kömmerling (Auktion UBS 65) -; Slg. Memmesh. -. **Von allergrößter Seltenheit.** Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, winz. Zainende, Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön-vorzüglich 10.000,--



244



1,5:1



244

POMMERN

POMMERN-STETTIN, HERZOGTUM

244 **Johann Friedrich, 1569-1600.** Reichstaler 1595, Stettin. 28,17 g. Geharnischtes Hüftbild r., die Linke am Kommandostab, die Rechte in die Hüfte gestützt//Dreifach behelmtes, neunfeldiges Wappen, von zwei behelmten, wilden Männern gehalten, oben das Münzzeichen Adlerflügel (Gregor Westphalen, Münzmeister in Stettin 1594-1596). Dav. 9675; Hildisch 4; Olding 22; Slg Hahn (Auktion Künker 224) 1060.
Von großer Seltenheit.
Prachtvolle Patina, ungewöhnlich scharf ausgeprägt, Schrötlingsriß, vorzüglich + 7.500,--

Johann Friedrich, *1542 in Wolgast, war der Sohn des Herzogs Philipp I. und dessen Gemahlin Maria von Sachsen. Als ältester überlebender Sproß der Wolgaster Linie erhielt er bereits 1556 den Titel "Bischof von Cammin". Nach zweijährigem Studium an der Universität Greifswald stellte sich ihm durch den Tod seines Vaters am 14. Februar 1560 die Aufgabe der Verwaltung des Hochstiftes, während ein Regentschaftsrat unter dem Wolgaster Hofmarschall Ulrich von Schwerin für ihn die Regierung des Herzogtums Pommern-Wolgast führte. Johann Friedrich verbrachte einige Zeit am Hofe des Kaisers Maximilian II. in Wien und Augsburg; er erwarb sich 1566 als Reichshoffähnrich auf dem ungarischen Kriegsschauplatz gegen die Türken besondere Verdienste. Ab 1567 regierte er in Gemeinschaft mit seinem Bruder Bogislaw XIII. den Wolgaster Landesteil bis zum Verzicht seines Großonkels Barnim IX. auf das Herzogtum Pommern-Stettin. Als selbständiger Herzog erhielt Johann Friedrich die Regentschaft über Pommern-Stettin und überließ 1574 seinem jüngsten Bruder Kasimir VII. das Bistum Cammin. Seine am 15. Februar 1577 geschlossene Ehe mit Erdmuthe von Brandenburg blieb kinderlos. Johann Friedrich starb am 9. Februar 1600.



245



1,5:1



245

POMMERN, HERZOGTUM NACH DER LANDESVEREINIGUNG VON 1625

245 **Bogislaw XIV., (1620-) 1625-1637.** Reichstaler 1636, Stettin. 28,89 g. Geharnischtes Brustbild r.// Zwei wilde Männer halten behelmtes Wappen, zu den Seiten des Helmes 16-36. Dav. 7288; Hildisch 328; Olding 222; Slg. Hahn (Auktion Künker 224) -. **Selten, besonders in dieser Erhaltung. Kabinettstück.**
Scharf ausgeprägtes Exemplar mit prachtvoller Patina, winz. Kratzer, fast Stempelglanz 4.000,--



1,5:1



246



WOLGAST, STADT

246 **Unter Schweden. Gustav II. Adolf, 1631-1632.** Vierfacher Reichstaler 1633, auf die Überführung seiner Gebeine nach Schweden. 114,17 g. Münzmeister Hinrich Martens. GUSTAVUS ADOLPHUS MAGNUS; DEI GRATIA; SUECOR GOTHOR ET VANDALOR REX AUGUSTUS etc Der König in vollem Ornat liegt aufgebahrt, seine Seele wird von zwei Engeln zum strahlenden Namen Jehovas getragen, in einem Strahl EUGE SERVE FIDELISI, im Hintergrund Schlachtfeld, darüber VEL MORTUUM FUGIUNT//DUX GLORIOS • PRINC ⁝ PIUS ⁝ HEROS INVICT ⁝ VICTOR INCOMPARAB ⁝ TRIUMPH ⁝ FELIX & GERM ⁝ LIBERATOR ⁝ A◦ 1633 ⁝ Gustav Adolf sitzt nach l. in Triumphwagen, der von drei Pegasi gezogen wird, und wird bekränzt von den Personifikationen der Religion und der Gerechtigkeit, oben: ET VITA ET MORTE / TRIUMPHO (= Im Leben wie im Tode triumphiere ich). Ahlström 8 (R); Dav. 272 (dort unter Erfurt); Hildebrand I, S. 190, 186.

RR Attraktives Exemplar, sehr schön 12.500,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 54, Dortmund 2010, Nr. 2182; der Auktion Fritz Rudolf Künker Auktion 201, "Numismatic Rarities", Berlin 2012, Nr. 675 und der Slg. Ottar Ertzeid, Teil 1, Auktion Fritz Rudolf Künker 286, Berlin 2017, Nr. 1161.



1,5:1



247





1,5:1

RAVENSBERG

GRAFSCHAFT

247 **Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg, 1623-1647.** Reichstaler 1642, Bielefeld. 28,28 g. WOLFG • WIL • D G • C • PA • RHE • D • BA • IVL • CLI • ET • MO . Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, umher IN DEO MEA - CONSOLA//C • VEL • SP . MAR • RA - ET • MORS ˙ DO ˙ IN RA ↾ (Signatur des Jobst Koch, Münzmeister in Bielefeld 1629-1654) Mit Fürstenhut bedecktes, achtfeldiges Wappen mit Mittelschild, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, oben zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 1 - 6 / 4 - Z. Dav. 7297; Stange 179.

Von allergrößter Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön-vorzüglich 15.000,--



248



1,5:1



248

REGENSBURG

STADT

248 Silbermedaille 1641, von H. G. Bahre (?), auf den Reichstag in Regensburg. Brustbild Ferdinands III. r. mit Lorbeerkranz, oben Krone, unten der Regensburger Wappenschild in Kartusche, zu den Seiten klein die Signatur HG-BR//Fünf Zeilen Schrift in Kranz, oben gekrönter Doppeladler, umher Wappenkreis, bestehend aus den Wappen der sieben Kurfürsten. 44,46 mm; 37,68 g. Plato 88; Slg. Montenuovo 811 (dort im anderen Gewicht).

R Attraktives Exemplar mit herrlicher Patina, fast vorzüglich 2.000,--




249




1,5:1 1,5:1

249 Doppelter Reichstaler o. J. (1705-1711), mit Titel Josefs I. Beckenb. 6104; Dav. 2607; Slg. Bach (Auktion Künker 238) 4723. Die gekreuzten Stadtschlüssel in mit Engeln und Grotesken verzierter Barockkartusche, darunter zu den Seiten je ein Münzmeisterzeichen//Gekrönter Doppeladler mit Schwert und Zepter in den Fängen, auf der Brust zweifeldiges Wappen (Österreich/Lothringen), umgeben von der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 63** (5785757-004). **Von großer Seltenheit.** Herrliche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 7.500,--




250




2:1 2:1

250 2 Dukaten o. J. (1742), mit Titel Karls VII. Geprägt mit den Stempeln des Dukaten. Münzmeister Johann Christoph Busch. Stempelschneider Christoph Daniel Oexlein. DVCATVS - RATISPON Stadtansicht von Regensburg, oben strahlendes Dreieck, unten r. die Signatur B (Johann Christoph Busch, Münzmeister in Regensburg 1741-1766), im Abschnitt das Stadtwappen in Kartusche zwischen Lorbeer- und Palmzweig//CAROL • VII - D • G • ROM • IMP • S • A Geharnischtes Brustbild des Kaisers r. mit Lorbeerkranz, unter der Schulter die Signatur Œ (Christoph Daniel Oexlein, Stempelschneider in Regensburg 1714-1779). Beckenb. 311, II; Fb. 2514; Slg. Bach (Auktion Künker 238) -. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **MS 63+** (49915352).
GOLD. Von großer Seltenheit. Prachtexemplar. Vorzüglich-Stempelglanz 30.000,--

Die Stadt Regensburg stellte sich mit dieser Huldigungsprägung im Österreichischen Erbfolgekrieg auf die Seite Karls VII. Es gelang dem Wittelsbacher zwar, nach der Kaiserkrönung in Frankfurt am 12. Februar 1742 seine von den Habsburgern eroberten Stammlande zurückzugewinnen, er starb jedoch plötzlich am 20. Januar 1745, ohne die Kaiserwürde dauerhaft für sein Haus gesichert zu haben. Im Frieden von Füssen vom 22. April 1745 verzichtete sein Sohn Maximilian III. Joseph auf das habsburgische Erbe.



2:1



251





2:1

251 2 Dukaten o. J., mit Titel von Franz I. 6,95 g. Stadtansicht von Regensburg, darüber strahlender Name Jehovas, im Abschnitt RATISBONA und Signatur B (Münzmeister Johann Christoph Busch) in Barockumrahmung//Geharnischtes Brustbild des Kaisers r. mit Lorbeerkranz, umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, am Armabschnitt die Signatur I • L • OE (Stempelschneider Johann Leonhard Oexlein). Beckenb. 318 II; Fb. 2537. **GOLD. RR** Min. gewellt, vorzüglich 6.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 316, Berlin 2019, Nr. 366.



2:1



252





2:1

252 2 Dukaten o. J. (1765-1790), mit Titel Josefs II. 6,93 g. Stempelschneider der Vorderseite Johann Leonhard Oexlein, der Rückseite Johann Nikolaus Körnlein. Stadtansicht von Regensburg, darüber strahlender Name Jehovas, im Abschnitt RATISBONA und die Münzmeistersignatur B (Georg Christoph Busch)//Gekrönter Doppeladler mit Schwert, Zepter und Reichsapfel in den Fängen, auf der Brust Wappenschild. Beckenb. 322, II; Fb. 2554; Slg. Bach (Auktion Künker 238) 4862. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 63 PL** (8237912-007).
GOLD. R Herrlicher Prägeglanz, vorzüglich-Stempelglanz 5.000,--





253





1,5:1

1,5:1

REUSS

REUSS-OBERGREIZ, GRAFSCHAFT

253 **Heinrich XI., 1723-1800.** Konv.-Taler 1769, Saalfeld. Dav. 2634; Schmidt/Knab 246. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **MS 62** (17395992).
Prachtexemplar von polierten Stempeln. Herrliche Patina, leicht justiert, Stempelglanz 1.500,--





254





1,5:1

1,5:1

REUSS JÜNGERER LINIE GERA, HERRSCHAFT

254 **Heinrich der Jüngere, 1572-1635.** Reichstaler 1635, Lobenstein, auf seinen Tod. Dav. 7312; Schmidt/Knab 471. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62** (4923020-001).
Selten in dieser Erhaltung. Sehr attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich + 2.500,--





255





1,5:1

1,5:1

RIETBERG

GRAFSCHAFT

255 **Johann III. von Ostfriesland, 1601-1625.** Klippenförmiger Abschlag von den Stempeln des Adlerschilling (Blamüser) 1618, mit Titel von Matthias. 15,06 g. IOH • CO • ET • DO • FRI OR • ET RIT • Sechsfeldiger, gekrönter Wappenschild auf Kartusche//MAT • I • D • G • ROM • IM • SEM • AVGVS • 16 - 18 Gekrönter Doppeladler, auf der Brust Reichsapfel. Schwede 58/1 (dieses Exemplar).
Von allergrößter Seltenheit, wohl einziges Exemplar in Privatbesitz. Sehr schön 10.000,--





256





1,5:1

1,5:1

256 Taler 1621, mit Titel von Ferdinand II. 28,76 g. IOAN : CO : ET • D - : FR • OR • ET • RITP : Sechsfeldiger, behelmter Wappenschild, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//• FERD • II • D • G • EL • RO • IM • SEM • AVG • Gekrönter Doppeladler, auf der Brust Reichsapfel, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 1 - 6 / Z - 1. Dav. 7320; Schwede 81 A/a (dieses Exemplar).
Von größter Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön-vorzüglich 25.000,--





257





2,5:1

ROTHENBURG OB DER TAUBER

STADT

257 2 Dukaten 1717, Nürnberg, auf die 200-Jahrfeier der Reformation. 6,97 g. Stadtwappen von Rothenburg// Brustbild Luthers r. mit aufgeschlagener Bibel. Fb. 2599; Slg. Erlanger 2136; Slg. Opitz 2595 (dort in Silber); Slg. Whiting 239. **GOLD. Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar.** Felder der Rückseite min. berieben, fast Stempelglanz 7.500,--



1,5:1



258



SACHSEN

SACHSEN, KURFÜRSTENTUM

258 **Johann Friedrich der Großmütige, 1532-1547.** Silbergußmedaille 1538, Werkstatt Hans Reinhart der Ältere. Moses am Berg Sinai vor einem brennenden Dornenbusch mit dem Antlitz Gottvaters, l. Schlange, r. Schafherde mit Hund und ein Baum//Anbetung und Darbringung von Geschenken der Heiligen drei Könige für die heilige Familie in einem Stall, oben der Stern von Bethlehem, r. Kirchengebäude, auf der Abschnittskante römische Jahreszahl. Der Trog des Ochsen zeigt die Signatur HR. 69,33 mm; 59,16 g. Habich II, 1, 1971.

Von großer Seltenheit. Attraktiver Originalguß mit aufgelöteten Details.
Hübsche Patina, Felder fein ziseliert, vorzüglich 7.500,--





259





2,5:1

259 **Christian II., Johann Georg I. und August, 1591-1611.** Ovaler goldener Gnadenpfennig o. J., auf Christian II. CHRISTIANVS • II • D • G • DV • SA : ELEC Geharnischtes Brustbild l. mit umgelegtem Mantel//Verzierter Wappenschild. 25,78 x 19,63 mm; 10,05 g. Habich -; Slg. Merseb. 796 var.; Tentzel Tf. 26, IV var. **GOLD. Von größter Seltenheit.** Fast vorzüglich 12.500,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 39, Dortmund 2006, Nr. 2214 und der Auktion Galerie des Monnaies 3, Düsseldorf 1970, Nr. 1069.

Gnadenpfennige waren die Vorläufer der späteren Verdienstorden und wurden dem Empfänger in Gnaden überreicht. Sie dienten dem gleichen Zweck wie Orden, nämlich verdiente Persönlichkeiten zur Belohnung und Anerkennung von Verdiensten auszuzeichnen. Sie besaßen neben einem hohen ideellen auch einen bedeutenden materiellen Wert. Getragen wurden diese Gnadenpfennige mitunter an breiten schweren Goldketten, die wie eine Feldbinde schräg über den Oberkörper gelegt wurden.

Die hier vorliegende Blickrichtung nach links scheint außergewöhnlich zu sein.









260



1,5:1

260 **Johann Georg I., 1615-1656.** Breiter doppelter Reichstaler 1653, Dresden. 57,95 g. (Reichsapfel) IOHANN GEORG • D ⁝ G • DVX SAXON ⁝ IVLIÆ ⁝ CL ⁝ ET - MONT ⁝ Brustbild fast v. v. im Kurornat mit beiden Händen das Schwert schulternd, r. Kurhut auf Tisch//SA • ROM • IMP • ARC - HIM • ET ELECT • (Münzzeichen Eichel) • 16 - 53 • Achtfach behelmtes Wappen, unten zu den Seiten Münzmeisterzeichen C - R (Constantin Rothe, Münzmeister in Dresden 1640-1678). Clauß/Kahnt 150; Dav. 7613; Schnee 888.

Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Sehr attraktives Exemplar mit feiner Patina, vorzüglich 12.500,--





261





1,5:1

261 **Johann Georg II., 1656-1680.** 1 1/2facher Schautaler 1658, unsigniert, auf die Grundsteinlegung der lutherischen Kirche in Hanau. 41,35 g. SALVATOR GENTIS MANET / ANCHORA FIDA REPRESSIS Kirche auf Schiff im Meer, daran gräflich Hanauisches Wappen, Anker des Schiffes wird von Hand aus Wolken ergriffen//✱ S • S • / CHRISTO • SALVATORI • / AVGVSTANÆ • CONFESSIONIS • / INCREMENTO • / SERENISSIMVS • SAXONIÆ • DVX • / JOHANNES • GEORGIVS • II • S • R • I • / ARCHIMARESCHALLVS • ELECTOR • / TEMPLI • HVIVS • FVNDAMENTVM • / SVA • MANV • / FELICITER . POSVIT • / HANOVIÆ • / XXV • MAII • A • C • MDCLVIII • / CRESCAT • AVGESCAT • PERENNET • / QVOD • PORRO . / ACCEDENTE • AD • SVAM • / PIORVM • LIBERALITATE • / AD • FINEM • PERDVCTVRVS • EST • / PATR • PATER • / FRIDERIC9 • CASIMIR9 • / COMES • IN • HANAV •, darunter Blumenranke. Slg. Merseb. 1163; Suchier 469; Tentzel III, Tf. 54. **Äußerst selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar.**
Herrliche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 10.000,--

Zur Grundsteinlegung der Kirche am 4. Juni 1658 war der sächsische Kurfürst Johann Georg II., der sich zu dieser Zeit wegen der Kaiserwahl in Frankfurt aufhielt, eingeladen worden. Der Kurfürst selbst stieg in die Grube, um ein gedrucktes Exemplar der Augsburger Konfession, einen lutherischen Katechismus, ein Exemplar der vorliegenden Medaille und je eine Flasche roten und weißen Weines in die dafür geschaffene Aushöhlung im Grundstein zu legen.





1,5:1

262





1,5:1

262 Wechseltaler 1670, Dresden. Mit Wertbezeichnung. Clauß/Kahnt 393; Dav. 7625; Schnee 933. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **MS64** (30675905).
Von großer Seltenheit, besonders in dieser Erhaltung. Kabinettstück.
Herrliche Patina, fast Stempelglanz 4.000,--





2,5:1

263





2,5:1

263 **Johann Georg III., 1680-1691.** Goldmedaille zu 2 Dukaten 1683, unsigniert, auf die Beihilfe beim Entsatz von Wien. Geharnischte Büste r. mit reich verziertem Federhelm//Fama mit Posaune und Lorbeerkranz steht nach l. auf erbeuteten türkischen Waffen. Mit Randschrift. 19,09 mm; 6,93 g. Hirsch 93; Slg. Merseb. 1234 (dort in Silber).
GOLD. Äußerst selten. Sehr attraktives Exemplar, vorzüglich 6.000,--

Exemplar der Slg. Vogel, Teil 3, Auktion Fritz Rudolf Künker 221, Osnabrück 2012, Nr. 8323.




264




1,5:1 1,5:1

264 **Friedrich August I., 1694-1733 (August der Starke).** Reichstaler 1702, Dresden. ♁ D • G • FRID • AUG • REX POL • DUX SAX • I • C • M • A • & W • Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel//SAC • ROM • IMP • ARCHIM • ET ELECT • 1702 • Gekröntes Doppelwappen auf gekreuzten Palmzweigen, darunter Münzmeisterzeichen I • L • - H •. Dav. 2647; Kahnt 104; Schnee 996. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS65** (28891794).
In dieser Erhaltung von allergrößter Seltenheit. Kabinettstück. Herrliche Patina, Stempelglanz 12.500,--




265




1,5:1 1,5:1

265 Reichstaler 1707, Dresden. 28,96 g. Dav. 2649; Kahnt 106; Schnee 1004.
RR Sehr attraktives Exemplar mit feiner Patina, vorzüglich 4.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 285, Berlin 2017, Nr. 534.



266

266 Silbermedaillon 1730, von H. P. Großkurt, auf das Feldlager bei Mühlberg. Büste r.//Fliegende Fama über Lageransicht. 80,55 mm; 233,87 g. Dassdorf 1325; H.-Cz. 2674; Slg. Merseb. -.

RR Sehr schön-vorzüglich 4.000,--



267

1,5:1 1,5:1

267 **Friedrich August II., 1733-1763.** Dukat 1750, Dresden. 3,46 g. Fb. 2845; Kahnt 508.

GOLD. RR Leicht gewellt, fast vorzüglich 3.500,--



268 1,5:1 268

268 **Friedrich August III. (I.), 1763-1806-1827.** Konv.-Taler 1780, Dresden. 27,91 g. FRID ⁝ AUGUST ⁝ D ⁝ G ⁝ DUX SAX ⁝ ELECTOR Büste r.//ZUR BELOHNUNG - DES FLEISSES Eichenkranz hängt über den Emblemen der Künste, der Landwirtschaft und des Handels. Dav. 2693; Kahnt 1171 (LP, dort mit glattem Rand); Schnee 1083. **Von großer Seltenheit. Nur 57 Exemplare geprägt. Kabinettstück.**

Prachtvolle Patina, herrlicher Prägeglanz, fast Stempelglanz 10.000,--



269



1,5:1





1,5:1

SACHSEN, KÖNIGREICH

269 **Friedrich August I., 1806-1827.** Konv.-Taler 1806 SGH. Königstaler. AKS 12; Dav. 853; Kahnt 415; Thun 291. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 65** (3899527-018).
RR Prachtexemplar. Etwas fleckige Patina, fast Stempelglanz 6.000,--



270





270 **Friedrich August II., 1836-1854.** Goldgußbarren o. J. (um 1850) zu 205,08 g mit zwei mehrteiligen Stempeln im Kronenoval. Die Stempel stellen das gekrönte sächsische Wappen über der Zahl 1000 dar. Rechts und links des Wappens zwei weitere Stempel FEIN - GOLD. Ein Goldbarren mit dem gleichen Wappen ist bei R. Ahlers, Standard-Katalog der Rothschild-Goldbarren, Harpstedt 2016, S. 42 abgebildet.
GOLD. Von großer Seltenheit. Punze außergewöhnlich gut ausgeprägt, kl. Kratzer, vorzüglich 15.000,--

Edelmetall in Barrenform besaß seit jeher eine doppelte Funktion: Es diente dem Tausch und der Wertaufbewahrung. Zur Bestimmung ihres Wertes mußten die Barren gewogen werden. So kam es bald zur Anbringung von Zeichen des Wertgaranten. In den Kulturkreisen, in denen Münzen zur leichteren Handhabung entwickelt wurden, traten Barren als Zahlungsmittel zurück. Industrielle Bedeutung erreichten Edelmetallbarren als Zwischenprodukt zwischen ungeformter Schmelze und einem definierten Gußprodukt. Hierbei stand ihre Transportfähigkeit im Vordergrund. Ab dem Kalifornischen Goldrausch (ab 1848) wurden Feingehalt und Wert auf die Barren aufgeprägt. Mehrere Königshäuser, private Hersteller und Banken schlossen sich der Herstellung von Goldgußbarren an. Für die Königshäuser bestand der Zweck vor allem darin, Kriege und große Infrastrukturprojekte zu finanzieren sowie die Ausgabe der jeweiligen Goldwährung für die Folgejahre materiell abzusichern. Dieses Exemplar wird der Hortung von Dukatengold im Königshaus Sachsen gedient haben.



2:1



271





2:1

271 **Johann, 1854-1873.** Vereinskrone 1857 F. Kopf l.//Wert in Kranz. Divo/S. 204; Fb. 2902; Schl. 851.
GOLD. Selten, besonders in dieser Erhaltung. Nur 3.580 Exemplare geprägt.
Winz. Kratzer, polierte Platte 5.000,--

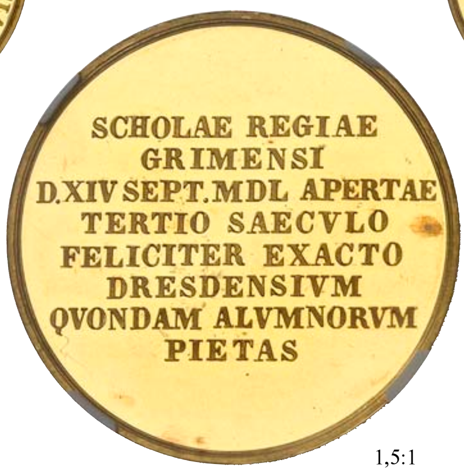
Aus einer Sammlung von goldenen Vereinskronen.





272





1,5:1

SÄCHSISCHE STÄDTE

272 **Grimma.** Goldmedaille o. J. (1850), von C. R. Krüger, auf das 300-jährige Bestehen der K. Fürsten-Landesschule in Grimma. Geharnischtes Brustbild von Kurfürst Moritz r.//Acht Zeilen Schrift. 40,25 mm; 39,85 g. Slg. Killian 62 (dort in Silber); Slg. Merseb. 2520 var. (dort in Bronze). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **PF 63 ULTRA CAMEO** (2119070-012).
GOLD. Von größter Seltenheit, wohl Unikum. Prachtexemplar.
Fast Stempelglanz von polierten Stempeln 10.000,--

Exemplar der Auktion Numismatica Genevensis SA 14, Genf 2021, Nr. 214.



273



SACHSEN-WEISSENFELS, HERZOGTUM

273 **August als Administrator des Erzbistums Magdeburg, 1628-1680.** Silbermedaille 1679, von E. K. Dürr und M. H. Omeis, auf die Erbauung des Schlosses zu Weißenfels. AVGVSTVS • D • G • POST • ADMINIST • A - EPISC • MAGDEB • DVX • SAX • IVL • CLIV • ET • MONT • Geharnischtes Brustbild r. mit Allongeperücke//TAM DIV QVAM DIV. - ANNO MDCLXXIX. Ansicht des neu erbauten Schlosses. 73,50 mm; 116,55 g. Dassdorf 1687; Slg. Merseb. -.

Von größter Seltenheit. Einziges im Handel befindliches Exemplar.
Prachtexemplar. Feine Patina, vorzüglich + 15.000,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 11, Dortmund 1998, Nr. 108.



274



1,5:1



274

274 **Johann Georg, 1697-1712.** Silbermedaille o. J., unsigniert, vermutlich von P. H. Müller. Verdienstmedaille. Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel und Ordensband//Ansicht von Schloß Augustenburg aus der Vogelperspektive, darüber schwebt ein Genius nach l. mit Schale und Füllhorn. 54,93 mm; 51,14 g. Forster -; Slg. Merseb. 2333 (dort mit anderer Medailleursangabe).

Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar.
Herrliche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 6.000,--

Exemplar der Slg. Ernst Otto Horn, Teil II, Auktion Fritz Rudolf Künker 258, Berlin 2015, Nr. 194.

Die vorliegende Medaille ist unsigniert, wird aber in der Literatur dem Medailleur Albrecht Krieger zugeordnet, der im ausgehenden 17. Jahrhundert in Leipzig tätig war. Wir vermuten jedoch, daß es sich bei dem Stern im Abschnitt der Rückseite um das Zeichen des Stempelschneiders Philipp Heinrich Müller aus Augsburg handelt.


AVGVSTVS·D·G·POST·ADMINIST·A·EPISC·MAGDEB·DVX·SAX·IVL·CLIV·ET·MONT·

1,5:1


TAM DIV QVAM DIV·
ANNO MDCLXXIX·









275



2:1

SACHSEN, HERZOGTUM (Ernestiner nach dem Verlust der Kurwürde)

275 **Johann Wilhelm, 1567-1573.** Doppelter Reichstaler 1567, Saalfeld. 57,25 g. ⁝ DEI • GRATIA • IOANN • • GVILHELM • DVX • SAXO ⁝ Geharnischtes Hüftbild halbr., die Linke am Schwertgriff, die Rechte auf einen Helm gelegt, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 15 - 67//LANDG • THVRIN ★ ET • MARCH • MISN • Dreifach behelmtes Wappen mit Mittelschild. Dav. 9761; Koppe 346; Schnee 164. **Von größter Seltenheit.** Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön-vorzüglich 10.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 147, Berlin 2008, Nr. 514.



1,5:1



276





SACHSEN-COBURG-EISENACH, HERZOGTUM

276 **Johann Casimir, 1624-1633.** Breiter dreifacher Reichstaler 1624, Saalfeld. 87,03 g. D ⁝ G ✿ IOHAN ✿ CASI ✿ DVX ✿ - ✿ SAXON ✿ IVL ✿ CLI ✿ ET ✿ MO Sechsfach behelmtes, mehrfeldiges Wappen, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 24, unten die geteilte Signatur W - A (Wolf Albrecht, Münzmeister in Saalfeld 1604-1619 und 1624-1629), oben Reichsapfel//ELEND ✿ NICHT ✿ SCHAD ✿ - ✿ WER ✿ TVGENT ✿ HAT ✿ Der geharnischte Herzog reitet r., in der Rechten Kommandostab, im Hintergrund Ansicht der Veste Coburg. Dav. 412; Kozinowski/Otto/Ruß 291 a; Schnee 194. **Von großer Seltenheit.**

Hübsche Patina, kl. Schrötlingsfehler, Wertzahl "3" eingeritzt, attraktives, sehr schönes Exemplar 12.500,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 175, Osnabrück 2010, Nr. 4261.

Während der Herrschaft Herzog Johann Casimirs von Sachsen-Coburg (1624-1633) entstanden die folgenden anderthalbfachen, doppelten und dreifachen Taler. Der Münzmeister Wolf Albrecht fertigte sie als reine Repräsentationsgepräge in der Saalfelder Prägestätte. Die Münzen des Jahrgangs 1624 waren als Ehrengabe für das in Coburg abgehaltene Stahl- und Büchsenschießen gedacht. Die Umschrift ELEND NICHT SCHAD WER TVGENT HAT bezieht sich auf die Neutralität des Herzogs im Dreißigjährigen Krieg, die das Land vor großräumigen Plünderungen bewahrte.



277





SACHSEN-GOTHA-ALTENBURG

277 **Friedrich II., 1691-1732.** Silbermedaillon zu 7 Reichstalern o. J. (1710), von Chr. Wermuth, auf den Stammbaum Herzog Ernst des Frommen. Zwei Medaillons mit den Büsten Ernst des Frommen und seiner Gemahlin Elisabeth Sophia von Sachsen-Altenburg einander gegenüber, umher 18 kleinere Medaillons mit den Brustbildern seiner Kinder, u. a. Herzog Friedrich I. von Sachsen-Gotha, Albrecht von Sachsen-Coburg, Bernhard von Sachsen-Meiningen, Heinrich von Sachsen-Römhild, Christian von Sachsen-Eisenberg, Ernst von Sachsen-Hildburghausen und Johann Ernst von Sachsen-Saalfeld// Medaillon mit der Büste Herzog Friedrichs I. zwischen denen seiner beiden Gemahlinnen Magdalena Sibylla von Sachsen-Weißenfels und Christina von Baden, umher acht weitere Medaillons mit den Brustbildern seiner Kinder aus erster Ehe. 71,30 mm; 199,58 g. Slg. Merseb. -; Tentzel 64, V; Wohlfahrt 10003.

Von großer Seltenheit. 3. bekanntes Exemplar. Prachtexemplar mit feiner Tönung, vorzüglich 20.000,--

Exemplar aus Auktion Partin X, München 1980, Nr. 918 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 77, Osnabrück 2002, Nr. 2831.

Dieses barocke Familienmedaillon zeigt die ganze Kunstfertigkeit des Medailleurs Christian Wermuth und ist von besonderer kunsthistorischer Bedeutung. Das Stück entspricht dem Gewicht von 7 Reichstalern.



1,5:1





278

278 Silbermedaille 1714, von J. Chr. Koch, auf seinen 39. Geburtstag. Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Säule umrankt von Weinreben, oben strahlende Sonne. 65,00 mm; 121,56 g. Bannicke 36; Daßdorf 2451; Slg. Merseb. -. **Von größter Seltenheit. Prachtexemplar.**
Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich-Stempelglanz 6.000,--

Exemplar der Auktion Gorny & Mosch 171, München 2008, Nr. 4296.



279

1,5:1 1,5:1

279 **Friedrich III., 1732-1772.** Goldmedaille 1772, von B. Duvivier, auf seinen Tod. DIVO FRIDERICO SAX • GOTHANO OPTIMO PRINCIPI Büste l. mit Haarband//REQUIES - OPTIMOR • MERIT • Der Fürst sitzt nach l. in antikem Gewand, die Rechte ausgestreckt, davor Palme mit dem sächsischen Wappen, darunter Fasces, zu den Seiten liegen Helm und Schwert auf dem Boden, im Abschnitt in drei Zeilen NATUS XIV / XXV APRIL • MDCXCIX / OBIIT X • MARTII / MDCCLXXII. 47,41 mm; 95,96 g. Slg. Merseb. 3247 (dort mit falscher Rückseitenbeschreibung).
GOLD. Von größter Seltenheit. Prachtexemplar. Winz. Kratzer, Stempelglanz 25.000,--





1,5:1



280 280

SACHSEN-SAALFELD, HERZOGTUM

280 **Johann Ernst VIII., 1680-1729.** Reichstaler 1720, Saalfeld. Ausbeute der Saalfelder Gruben. 29,30 g. Dav. 2742; Kozinowski/Otto/Ruß 630; Müseler 56.5/10 a; Schnee 587.
RR Hübsche Patina, winz. Prägeschwäche, vorzüglich 4.000,--

Exemplar der Auktion Dr. Waldemar Wruck 16, Berlin 1965, Nr. 351 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 322, Osnabrück 2019, Nr. 849.





281





1,5:1 1,5:1

SACHSEN-RÖMHILD, HERZOGTUM

281 **Heinrich III., 1680-1710.** Reichstaler 1692, Römhild. 29,20 g. HEINRIC9 • D • G • - D • S • I • C • M • A • ET • W • Geharnischtes Brustbild r.//PRINC • D • C • HENN • - LANDG • TH • MAR = M Sechsfach behelmtes, mehrfeldiges Wappen, unten die geteilte Jahreszahl 16 - 92 und Münzmeisterzeichen • M • - L • (Martin Lipsius). Dav. 7502; Slg. Merseb. 3507.
Von großer Seltenheit. Min. Schrötlingsfehler, sehr schön-vorzüglich 12.500,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 327, Osnabrück 2019, Nr. 3772.



1,5:1 282 1,5:1

SCHLESIEN

HERZOGTUM

282 **Die schlesischen Stände.** Dukat 1634 HR, Breslau. 3,45 g. F. u. S. 253; Fb. 3109.
GOLD. R Sehr schön 2.000,--

Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch 28, München 1961, Nr. 134.

Siehe auch den entsprechenden Taler unter der Nr. 339.



283 1,5:1 1,5:1

LIEGNITZ-BRIEG, HERZOGTUM

283 **Johann Christian und Georg Rudolf, 1602-1621.** 1/2 Reichstaler 1619, Breslau. 14,28 g. Geharnischtes Brustbild Johann Christians r.//Geharnischtes Brustbild Georg Rudolfs l. mit Umhang, am Ende der Rückseitenumschrift Münzzeichen HR (Hans Rieger, Münzwardein in Breslau 1615-1635). F. u. S. 1533. **Von großer Seltenheit.** Leichte Prägeschwäche, kl. Kratzer, sehr schön 5.000,--



284 1,5:1 284

JÄGERNDORF, HERZOGTUM

284 **Georg Friedrich, 1543-1603.** Reichstaler 1586, Jägerndorf. 28,91 g. Dav. 9325; v. Schr. 1108.
RR Sehr schön-vorzüglich 2.000,--




285




1,5:1 1,5:1

TESCHEN, HERZOGTUM

285 **Wenzel III. Adam, 1524-1579.** Reichstaler 1574. 28,58 g. Geharnischtes Hüftbild r.//Gekrönter Adler, den Kopf nach l. gewandt. Dav. 9897; F. u. S. 2966.
Von größter Seltenheit. Attraktives Exemplar, leichte Prägeschwäche, kl. Schrötlingsfehler, kl. Sammlerpunze im Rand, vorzüglich + 7.500,--




286




2:1 2:1

SCHLESWIG-HOLSTEIN

KÖNIGLICH DÄNISCHER ANTEIL

286 **Christian V., 1670-1699.** Dukat 1672, Glückstadt. Gekröntes und geharnischtes Brustbild mit Elefantenorden r.//Drei gekrönte Monogramme ins Dreieck gestellt. Fb. 134; Hede 115 B (RR). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 55** (6612548-007).
GOLD. Von größter Seltenheit. Min. gewellt, fast vorzüglich 6.000,--







287



1,5:1

HOLSTEIN-SCHAUENBURG, GRAFSCHAFT

287 **Ernst III., 1601-1622.** Doppelter Reichstaler o. J., Altona. Das dreifach behelmte, vierfeldige Wappen mit dem Wappen von Sternberg im ersten und vierten Feld, dem Wappen von Gehmen im zweiten und dritten Feld und dem holsteinisch-schauenburgischen Nesselblatt als Mittelschild//Der geharnischte Graf Adolf reitet r. mit Streitkolben in der rechten Hand. Dav. 472; Lange 831 a var.; Weinm. 97. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62** (6066355-003).

Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich 7.500,--

Graf Ernst III. wurde 1569 in Bückeburg als jüngster Sohn des Grafen Otto V. und seiner zweiten Gemahlin Ursula Elisabeth geboren. Im Jahr 1589 unternahm er einige Bildungsreisen, u. a. nach Italien und in die Niederlande. Anschließend trat ihm sein Bruder, der regierende Graf Adolf XIII., die Niedergrafschaft Schauenburg 1595 ab. Er vermählte sich 1597 auf der Wilhelmsburg in Schmalkalden mit Hedwig, Tochter des Landgrafen Wilhelm IV. von Hessen-Kassel. Nach dem Tod von Adolf wurde Ernst 1601 regierender Graf beider Grafschaften. Er war ein tüchtiger Mann, der sich der Wissenschaft zuwandte. 1610 errichtete er in Stadthagen ein Gymnasium, das 1619 zur Universität erhoben und 1621 nach Rinteln verlegt wurde. Er machte 1609 Bückeburg zur Stadt und gründete auch dort ein Gymnasium. Emigranten verschiedener Religionsgemeinschaften zog er nach Altona und sicherte ihnen freie Religionsausübung zu. Dieses tat er nicht unbedingt aus Duldsamkeit, sondern wegen der Schutzgelder, die sie zu zahlen hatten. Kaiser Ferdinand II. erhob ihn 1620 zum Reichsfürsten. Graf Ernst III. starb am 17. Januar 1622 und ist in Stadthagen beigesetzt.



1,5:1



288





1,5:1

SCHWÄBISCH HALL

STADT

288 Reichstaler 1712, Nürnberg, mit Titel Karls VI. Mit Randschrift. Dav. 2276; Raff 41. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 63** (6062342-006).
Sehr selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Hübsche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 3.000,--



2:1



289





2:1

289 2 Dukaten 1717, Nürnberg, auf die 200-Jahrfeier der Reformation. 6,78 g. Brustbild Luthers r. mit aufgeschlagener Bibel//Arche Noah auf ruhiger See unter Regenschauern. Fb. 1079 a; Slg. Opitz 2687 (dort in Silber); Slg. Whiting 309 (dort in Silber).
GOLD. Von größter Seltenheit, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Vorzüglich + 7.500,--



1,5:1



290





1,5:1

SCHWARZBURG

SCHWARZBURG, GRAFSCHAFT

290 **Günther XL. von Arnstadt , 1526-1552.** Taler 1543, Arnstadt. 28,79 g. (Lilie) § GVNTERVS § CO § DE § SCH § DO § IN § ARNS § 7 § SVNDE § Der Heilige Martin mit Schwert reitet r. und teilt seinen Mantel mit einem am Boden sitzenden Bettler//MONE § ARGE § COM - § DE § - SCHWARTZBVRG Behelmtes Wappen, zu den Seiten je ein Mann und eine Frau als Schildhalter, oben zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 15 - 43. Dav. 9827; Fischer 74.
Von großer Seltenheit. Kl. Schrötlingsfehler am Rand, vorzüglich 12.500,--



2:1



291





2:1

SPEYER

BISTUM

291 **Franz Christoph von Hutten, 1743-1770.** Dukat 1745, auf die Huldigung der Stadt Bruchsal. Ehrend 7/23; Fb. 3309. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62** (6694837-001).
GOLD. RR Vorzüglich/vorzüglich-Stempelglanz 2.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 400, Berlin 2024, Nr. 275.



292



1,5:1



292

STOLBERG

STOLBERG, GEMEINSCHAFTLICH

292 **Ludwig II., Heinrich XXI., Albrecht Georg und Christof I., 1555-1571.** Taler 1555, Stolberg, mit Titel Karls V. 28,48 g. Dreifach behelmter Wappenschild mit sechsfeldigem Wappen, die mittlere Helmzier eine strahlende Sonne//Gekrönter Doppeladler. Dav. 9851 (dort Pfauenstoß statt Sonne als Zier); Friederich 194.

Von größter Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön-vorzüglich 6.000,--

Exemplar der Slg. Dr. Friederich, Auktion Adolph Hess Nachf., Frankfurt/Main 1914, Nr. 141; der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 12, Dortmund 1998, Nr. 1930 und der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 61, Dortmund 2012, Nr. 12.





293





1,5:1

1,5:1

STOLBERG-STOLBERG UND STOLBERG-ROSSLA, GRAFSCHAFTEN (DIE JÜNGERE STOLBERGER HAUPTLINIE AUS DER TEILUNG VON 1645)

293 **Christof Friedrich zu Stolberg-Stolberg und Jost Christian zu Stolberg-Rossla, 1704-1738.** Talerförmige Silbermedaille 1710, Stolberg, von Chr. Wermuth. Ausbeute der Straßberger Gruben. Die geharnischten Brustbilder der beiden Brüder nebeneinander r.//Oben ein Hirsch mit erhobenem linken Vorderlauf l. vor gekrönter Säule, darunter auf einem Hang l. ein geschlängelter Graben, mehrfach mit A bezeichnet, ein mit B bezeichnetes Haus mittendrin, rechts am Hang ein mit STRASBERG bezeichneter Ort. Im Vordergrund ein Bergwerk mit nummerierten Schächten, Nr. 3 ein Haus mit Wasserrad, Nr. 6-9 sind Blindschächte und mit XI (3x) ist die Sohle bezeichnet. 43,83 mm; 26,07 g. Friederich 1520; Müseler 66.1/21; Wohlfahrt 10007.

Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich 5.000,--



1,5:1



294





1,5:1

TRIER

ERZBISTUM

294 **Karl Kaspar von der Leyen, 1652-1676.** Reichstaler 1659, Koblenz. 29,01 g. ✿ CAROL • CASPAR • D • G • ARCHI • EP ⁝ TRVIER • PRINC ⁝ ELECT • ADM ⁝ PRVM Brustbild fast v. v.// CONSTANTER • ET • SINCERE • ANNO • 1659 • I • C • B • (Johann Christoph Buchsmeyer, Münzmeister in Koblenz 1659-1666) Wappenschild von Trier und von der Leyen, als Mittelschild Prüm, oben Kurhut, hinter dem Wappen Krummstab und Schwert gekreuzt. Dav. 5896; v. Schr. 376.
Von größter Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich 15.000,--

Eine Medaille auf den Trierer Erzbischof Franz Ludwig finden Sie unter der Nr. 184.



295



1,5:1



295

ULM

STADT

295 Goldmedaille 1890, von K. Schwenzer, auf die Vollendung des Ulmer Münsters. Uniformiertes Brustbild König Karls von Württemberg r. mit umgelegtem Mantel//Ansicht des Münsters. Klein 24; Nau 262 (dort in Silber). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62** (6774486-002).
GOLD. RR Kl. Kratzer, vorzüglich-Stempelglanz 12.500,--

Der Bau des Ulmer Münsters begann 1377 auf Betreiben der Bürgerschaft. Im Laufe der Jahrhunderte wurde es Stück für Stück erweitert, bis es schließlich durch den 1844-1890 errichteten, achteckigen Turmaufbau vollendet wurde. Mit 162 m hat das Ulmer Münster damit den höchsten deutschen Kirchturm.



296



1,5:1





1,5:1

WESTPHALEN

KÖNIGREICH

296 **Hieronymus Napoleon, 1807-1813.** 10 Taler 1813 B. AKS 2; Divo/S. 215; Fb. 3513; Schl. 884. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **MS 61** (31967963). **GOLD.** Vorzüglich + 3.000,--





1,5:1

297





1,5:1

WÜRTTEMBERG

WÜRTTEMBERG-OELS, HERZOGTUM

297 **Sylvius Friedrich, 1664-1697.** Reichstaler 1675 SP, Oels. 28,14 g. Geharnischtes Brustbild r. mit großer Perücke, Spitzenjabot und Löwenkopfschulter//Vierfach behelmtes, vierfeldiges Wappen mit Mittelschild, oben die geteilte Jahreszahl 16 - 75, unten zu den Seiten die geteilte Signatur S - P (Samuel Pfahler, Münzmeister in Oels 1673-1678). Dav. 7889; F. u. S. 2300; Kopicki 6233 (R5).
RR Kl. Graffito im Feld der Vorderseite, kl. Kratzer, vorzüglich 6.000,--

Exemplar der Auktion Kricheldorf 14, Stuttgart 1964, Nr. 1264.





298





2:1

WÜRZBURG

BISTUM

298 **Peter Philipp von Dernbach, 1675-1683.** 5 Dukaten o. J., Würzburg. ⊕ PETR, PHILL ⁝ D • G ⁝ EP • BAMB • - HERB ⁝ S • R • I • PR ⁝ F • O • DVX Brustbild r. in geistlichem Ornat hinter gekröntem, vierfeldigen Wappen mit Mittelschild, dahinter Schwert und Krummstab gekreuzt//CLYPEVS OMNIBVS - IN TE SPERANTIB, Madonna mit Zepter in der Rechten und dem Kind auf dem linken Arm steht v. v. auf Mondsichel. Fb. - (vgl. 3659); Helmschrott 364. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 61** (8235033-005).

GOLD. Von großer Seltenheit. Prachtexemplar. Vorzüglich-Stempelglanz 40.000,--

Bei dem bei Fb. unter der Nr. 3659 abgebildeten Exemplar handelt es sich um einen Goldabschlag von den Stempeln des Talers o. J., der zu der Dav. Nr. 5986 gehört. Das hier angebotene Stück ist dagegen ein Goldabschlag von den Talerstempeln des unter Dav. Nr. 5985 aufgeführten Stückes.





299

299 **Johann Philipp von Greiffenklau-Vollraths, 1699-1719.** Silbermedaille 1702, von G. Hautsch. Brustbild r. in geistlichem Ornat//Tanne, im Hintergrund Landschaft. Mit Randschrift. 73,72 mm. Helmschrott 488. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 58** (6639736-002).
Von großer Seltenheit. Hübsche Patina, fast vorzüglich 4.000,--



1,5:1



300





1,5:1

EIN DUKAT DER WEIMARER REPUBLIK

300 Satirischer Dukat 1923, auf die desaströsen monetären Verhältnisse während der Inflation 1918-1923. 3,50 g. REPUDIATION 1923 Der Deutsche Michel verspeist Dukaten und scheidet Papiergeld aus, links: DUK. / SP. / I., rechts: PAP. / SCH. / I., unten zwei Zeilen Schrift: WO IST DAS VIELE GUTE GELD / SIEH VOLK WAS HIER HERUNTER FÄLLT//EIN DUKATEN AUSBEUTE 1918-1923 - ZEHN BILLIONEN INFLATION Drei Wappenschilde, darüber Schrift: SO LEBEN / WIR / VOM PAPIER; unten ebenfalls Schrift: BIS - ALLES / DER (Teufel läuft r.) HOLT. Schl. 2.
GOLD. RR Prachtexemplar. Winz. Kratzer, vorzüglich-Stempelglanz 4.000,--

"In den folgenden Jahren (nach dem Vertrag von Versailles 1919) bemühte sich Deutschland, das den Vertrag akzeptiert hatte, in der Tat ziemlich entschieden, die auferlegten Reparationen zu bezahlen. Das Steuersystem wurde massiv gestärkt; im vorherigen Regierungssystem war es weitgehend den Ländern vorbehalten, direkte Steuern zu erheben. Die Einkünfte entsprachen jedoch nicht den Erfordernissen. [...] Es gab keine Alternative zur Verschuldung, und im Lauf der Zeit bestritt die Regierung einen immer größeren Teil ihrer Ausgaben auf Kredit. In Folge stiegen die Preise, und die Menschen leerten ihre Bank- und Sparkonten, um ihr Geld gleich auszugeben, damit sie gegen Kaufkraftverluste geschützt waren."

"Die Preise stiegen nun täglich, bald stündlich. Der einzige Schutz war, statt Bankguthaben Papiergeld zu besitzen, das schnell ausgegeben werden konnte. Während des ganzen Jahres 1923, so ist erzählt worden, war rund die Hälfte aller Druckereien in Deutschland damit beschäftigt, Geld zu drucken.

[...] Im Sommer 1923 gelang es einem amerikanischen Kongreßabgeordneten, eine kleine Fußnote in der Geschichte hervorzubringen, als er für sieben Dollar 4 Milliarden Mark eintauschte, dann 1,5 Milliarden Mark für das Essen in einem Restaurant bezahlte und 400 Millionen Mark Trinkgeld gab."

Quelle: John Kenneth Galbraith "Die Geschichte der Wirtschaft im 20. Jahrhundert".

HABSBURGISCHE ERBLANDE-ÖSTERREICH







301



2:1

TIROL, GRAFSCHAFT

301 **Erzherzog Sigismund, der Münzreiche, 1446-1496.** Guldiner 1486, Hall. 31,66 g. Der Erzherzog steht v. v., l. Löwe mit Wappen, r. Helm//Ritter mit Fahne reitet r., darunter die Jahreszahl 1486, umher 16 Wappenschilde. Dav. 8087; M./T. 64; Voglh. 1 III/IV.

RR Sehr attraktives Exemplar mit feiner Patina, winz. Kratzer in der Legende der Rückseite, sehr schön-vorzüglich 7.500,--

Bei dieser Prägung handelt es sich um die älteste Talerprägung. Erzherzog Sigismund hat 1486 nach Vorarbeiten, die bis ins Jahr 1483 zurückreichen, diese Großsilbermünze prägen lassen. Vorausgegangen war 1484 die Prägung von Halbguldinern. Bis dahin hatte er in großer Anzahl Goldgulden herstellen lassen, um dem steigenden Bedarf nach einer wertvollen Münze nachzukommen. Da Tirol keine eigenen Goldvorkommen hatte, war die Goldprägung aber gerade kostendeckend. Dagegen war die Ausbeute des Schwazer Silberbergbaus außerordentlich groß. So entstand die Idee zu einer großen Silbermünze im Wert eines Goldguldens; es war die Geburtsstunde des Talers. Ihren Namen erhielten diese Münzen allerdings erst Anfang des 16. Jahrhunderts durch die "Joachimstaler", später kurz Taler genannt, die im böhmischen Joachimstal von den Grafen Schlick geprägt wurden. Das Verhältnis von Gold zu Silber von 1:12 führte zu einer Großsilbermünze von 31,9 g rauh und einem Feingewicht von 29,9 g. Die als Guldiner bezeichneten Stücke wurden auch Uncialis genannt, weil ihr Gewicht einer Unze der Tiroler Gewichtsmark entsprach. Die neue Münze war 15lötig (937,5/1000 fein) und entsprach wie der Goldgulden dem Wert von 60 Kreuzern.





1,5:1

302





1,5:1

RÖMISCH-DEUTSCHES REICH

302 **Maximilian I., 1490-1519.** Guldiner o. J. (nach 1511), Hall. Schaustück, geprägt zur Erinnerung an seine 1. Hochzeit, daher auch Hochzeitsguldiner genannt. Stempel von Ulrich Ursenthaler. 30,24 g. + MAXIMILIAN9 • MAGNANIM9 • ARCHIDVX • AVSTRIE • BVRGVND Jugendliches Brustbild Maximilians I. r. mit Ehrenkranz und umgelegtem Mantel, zu den Seiten zweizeilig ETA - TIS • 19 • / 14 - 79 •//∴ MARIA • KAROLI • FILIA • HERES • BVRGVND • BRAB : CONIVGES Jugendliches Brustbild seiner Gemahlin Maria von Burgund im Alter von 20 Jahren r. mit "Burgunderhaube", zu den Seiten ETA - TIS •. Dav. -; Egg 17; M./T. 84; Voglh. 4; Winter 39/2.

Von großer Seltenheit. Winz. Kratzer, sehr schön 25.000,--

Dieser vorliegende Taler bezieht sich auf ein Ereignis, das für das Haus Habsburg von epochaler Bedeutung wurde: Die Hochzeit des Habsburger Erzherzogs Maximilian, des späteren Kaisers (des "letzten Ritters") mit Maria von Burgund fand in Gent im Jahr 1477 statt. Maria war Tochter Karls des Kühnen und Erbin des Herzogtums Burgund, einem der reichsten Länderkomplexe, der die Gebiete des eigentlichen Burgund in Nord- und Westfrankreich sowie Lothringen, Luxemburg und die Niederlande umfasste. Dieser Taler wurde 1517 - nach dem Tod seiner zweiten Gemahlin Maria Bianca Sforza - in Hall in Tirol geprägt und stammt von dem Stempelschneider Ulrich Ursentaler aus Hall. Er zeigt Maximilian im Alter von 19 Jahren und Maria im Alter von 20 Jahren. Maximilian hatte eine Vorliebe für große Schaumünzen mit seinem Bildnis, auf deren Gestaltung er selbst Einfluß nahm. Maria beherrschte beide Landessprachen (Flämisch und Französisch) perfekt, lernte aber auch Latein und erhielt Religions- und Geschichtsunterricht. Musik war ihr Lieblingsfach. Maria galt als eine der schönsten Frauen ihrer Zeit. Maximilian liebte sie sehr. An einen Freund schrieb er über sie: "ich hab ein schönes, frommes und tugendhaftes weib und gott dafür danke. sie ist schneeweiß, braunes haar, ein kleines näsl, ein kleines häuptl und antlitz, augen braun und grau gemischt, schön und lauter … der mund rein und rot. ein viel schönere jungfrau als ich gesehen hab und fröhlich".

Leider verunglückte Maria, die als Burgunderin eine perfekte Reiterin sein musste, im Jahre 1482 durch einen Sturz vom Pferd tödlich. Sie war damals 25 Jahre alt.

Dieser Typ des Hochzeitsguldiners zeigt Maria nicht mit hochgestecktem Haar, sondern mit dem Hennin, der Burgunderhaube. Diese kegelförmige Haube besteht aus Draht oder Pappe und ist mit feinem reich verzierten Stoff überzogen. An ihrem Ende ist ein Schleier befestigt. Der Hennin war vor allem in Burgund seit 1420 in Mode und verbreitete sich von dort nach Deutschland, nach Italien und in die Niederlande. Bald nahm er so abenteuerliche Formen an, das dagegen wirkungslose Gesetze erlassen wurden. Maria trägt neben dem Hennin eine Halskette und ein verziertes Gewand, was die Darstellung, die womöglich auf ein Bild von Nikolaus Reiser von Schwaz (um 1498/1500) zurückgeht, ebenfalls von den anderen beiden häufigeren Typen unterscheidet.



1,5:1



303





1,5:1

303 Goldene Schaumünze zu 2 Dukaten 1513, Hall, von U. Ursenthaler, auf die Beisetzung seines Vaters Friedrich III. im Mausoleum des St. Stephansdomes in Wien. FREDERICI • (Blattranke) ❁ TERCII • ROMANORV Brustbild Friedrichs III. r. mit Haube//IMPERAT • / ARCHIDVX • / AVSTRIE • SE / PVLTVRA • A • / • M • D • X • I • I • I •, oben Sonne, unten Blattranke. 22,25 mm; 7,14 g. Domanig 2; Egg 20 (dort in Silber); Winter 19a/1. **GOLD. Von größter Seltenheit.** Kl. Kratzer, sehr schön 10.000,--

Maximilian nutzte die Überführung des Leichnams seines Vaters aus Wiener Neustadt in das neue Grabmal des Stephansdomes dazu, seine habsburgische Machtpolitik zu demonstrieren. Zusätzlich zu der großangelegten Leichenfeier beauftragte er die Münzstätte Hall, Ehrenpfennige mit dem Porträt Friedrichs III. zu dieser Feierlichkeit zu prägen. Der Haller Münzmeister Bernhard Behaim sandte daraufhin einige goldene Probestücke, zu denen ein in der Innsbrucker Hofburg aufbewahrtes Bildnis des verstorbenen Kaisers als Vorlage diente, an Kaiser Maximilian, die sein Gefallen fanden. Dies veranlaßte Karl Domanig dazu, als Medailleur der vorliegenden Schaumünze Bernhard Behaim anzugeben. Die Stempel stammen aber, wie Egg glaubhaft nachweist, vom Eisenschneider Ulrich Ursenthaler.



1,5:1



304





1,5:1

304 Schauguldiner 1516, Hall, von Ulrich Ursenthaler. ✠ MAXIMILIAИVS • ROMAИOR • IMPERATOR • SEMPER • AVGVST: ARCHIDVX • AVSTRIE Gekröntes und geharnischtes Brustbild l. mit umgelegter Ordenskette, darunter die Jahreszahl//PLVRIVM • QZ • EVROPE • PROVIИCIARVM • REX • ET • PRIИCEPS • POTEИTISSIMVS • Der Kaiser reitet r., in der Rechten Schwert, vor ihm Diener mit Lanze, unten ein gefallener Krieger mit Schwert und Hellebarde, darunter die Wappen von Ungarn, Burgund, Habsburg und Österreich, oben l. Engel mit gekröntem Reichsschild. Mit Schüsselrand. 39,15 mm; 27,51 g. Egg 10; Voglh. 15; Winter 32/1 (dort im Gewicht von 35,71 g).
RR Prachtexemplar. Feine Patina, vorzüglich-Stempelglanz 15.000,--

Exemplar der Auktion Spink Taisei 38, Zürich 1991, Nr. 25.




305



305 **Karl V., 1519-1558.** Silbermedaille 1521, von H. Krafft, nach einem Entwurf von A. Dürer, auf den geplanten Reichstag in Nürnberg als Geschenk für den Kaiser. Geharnischtes Brustbild r. mit Krone und umgelegter Kette des Ordens vom Goldenen Vließ, zu den Seiten ⁘ CAROLVS ⁘ V ⁘ - ⁘ RO ⁘ IMPER ⁘; außen umher 14 Wappenschilde und oben die Säulen des Herkules mit seinem Motto PLVS - VLTR[A]//Reichsadler v. v., auf der Brust der österreichisch-burgundische Wappenschild, über den Flügeln die geteilte Jahreszahl 15 - 21; außen umher 13 Wappen und unten N in einem Kranz (= Herstellungsort: Nürnberg). 71,57 mm; 201,72 g. Bernhart 62; Cupperi/Hirsch/Kranz/Pfisterer 100; Habich I, 1, 18; Slg. Opitz 1784 (dort in Blei).

Von größter Seltenheit. Geprägtes Original. Herrliche Patina, kl. Randfehler, vorzüglich 100.000,--

Aus der Sammlung eines deutschen Fabrikanten und Geschichtsfreundes.
Aus altem Nürnberger Familienbesitz.
Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 327, Osnabrück 2019, Nr. 3904.

Bereits bei der Kaiserkrönung Karls 1520 in Aachen wurde festgelegt, dass der erste Reichstag in Nürnberg stattfinden sollte. In freudiger Erwartung dieses Ereignisses veranlasste die Stadt u. a. die Neugestaltung der Wände des Rathaussaals durch Albrecht Dürer sowie die Herstellung einer Geschenkmedaille, die dem Kaiser in 100 silbernen Exemplaren überreicht werden sollte. Als in Nürnberg eine Seuche ausbrach und der Reichstag nach Worms verlegt werden musste, waren bereits 167 Exemplare der Medaille, deren Stempel der Medailleur Hans Krafft mit besonders hohem künstlerischen Anspruch hergestellt hatte, geprägt worden. Zunächst wollten die Nürnberger Verantwortlichen die Medaillen durch Gesandte in Worms übergeben lassen, doch davon wurde Abstand genommen. 1537 wurden die Stücke bis auf wenige Exemplare eingeschmolzen; 1613 befanden sich noch 24 Stück inklusive der Prägestempel im Rathausarchiv. Diese Zahl wurde zu einem späteren Zeitpunkt auf 16 korrigiert. Bei dem Versuch, Anfang des 19. Jahrhunderts neue Abschläge von den Prägeeisen herzustellen, zerbrachen die Stempel.

Für eine geprägte Silbermedaille dieser Größe und von dieser Kunstfertigkeit brauchte es einen erfahrenen, kompetenten Medailleur. Diesen fand man in Hans Krafft, der durch seine Medaillen des sächsischen Kurfürsten Friedrich des Weisen bekannt geworden war. Diese waren allerdings von wesentlich kleinerem Durchmesser und geringerer Dicke, so dass man für die Nürnberger Medaillen mit Karls Abbild eine besondere Technik entwickelte: Die Schrötlinge wurden gegossen und anschließend mit je zwei Stempeln pro Seite geprägt - einem inneren mit dem Kaiserporträt bzw. dem Reichsadler und einem ringförmigen äußeren mit den Wappenkränzen. Durch diese Methode konnte der Prägedruck, der auf den Schrötling wirkte, verringert werden.

Niemand Geringeres als Albrecht Dürer, einer der herausragendsten Künstler der Renaissance, schuf den Entwurf für die vorliegende Medaille. Auch Hans Krafft gehörte zu den Meistern seiner Zunft und sorgte mit seinen außergewöhnlichen Fähigkeiten dafür, dass die Stadt Nürnberg ihre künstlerischen und handwerklichen Qualitäten eindrucksvoll zur Schau stellen hätte können - wäre die Pest nicht dazwischen gekommen. Heute sind noch zwölf Exemplare dieser prächtigen Medaille bekannt, davon neun in Museen und nur drei in Privatbesitz.



2:1



2:1



1,5:1



306





1,5:1

306 Silbergußmedaille o. J. (1530), Werkstatt M. Gebel. Brustbild r. mit flachem Barett und dem Orden vom Goldenen Vlies am Band//Drapierte Büste der Isabella l. mit Halskette. 38,34 mm; 32,97 g. Bernhart 66; Habich I, 2, 1011; Slg. Lanna -. **Von großer Seltenheit.** Originalguß. Fast vorzüglich 7.500,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 170, Osnabrück 2010, Nr. 3295; der Slg. Arthur Graf Enzenberg, Auktion Hess, Luzern 1935, Nr. 126 und der Slg. Belli, Teil 4, Auktion Sally Rosenberg - S. Schott-Wallerstein, Frankfurt/Main, Oktober 1905, Nr. 6375.





307

307 Goldmedaille zu 4 Dukaten 1531, unsigniert, auf die Königskrönung von Ferdinand I. in Aachen. Die gekrönten Brustbilder Karls V. und Ferdinands I. nebeneinander r.//• CAROL • / • V • TE • FER • I • / • FRES • RO • IMP / • ET • RE • RE • HISP • VT= / RIꝰQ • SICI • VNG • / BOE • ZC • ARCHID / AVST • D • BVRG • / • M • D • XXXI •. 29,10 mm; 13,78 g. Bernhart 82 (dort in Silber); omanig 42 (dort in Silber); M./T. 163; Markl 1970.
GOLD. In Gold von größter Seltenheit. Geprägtes Original. Sehr schön+ 20.000,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 43, Dortmund 2007, Nr. 7.

Geprägte Exemplare dieses Typs sind gewöhnlich auf dünneren und erheblich leichteren Silberschrötlingen ausgebracht worden (vgl. Slg. Lanna 644, dort 8 g und 645 dort 18 g; Slg. Erbstein 107, dort 8,7 g).



3:1


·CAROL·
·V·E·FER·I·
·FRES·RO·IMP
E·RE·RE·HISP·VT
RIꝰQ·SICI·VNG
BOE·ZC·ARCHID
AVST·D·BVRG
·M·D·XXXI·







308

1,5:1

1,5:1



308 Bronzemedaille 1547, unsigniert, Werkstatt Nickel Milicz. Geharnischtes Brustbild l. mit schmalem Barett, umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//Schild mit Doppeladler, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, zu den Seiten die Säulen des Herkules, oben große Kaiserkrone mit Bändern. 47,53 mm; 30,75 g. Bernhart 134 (dort in Silber); Katz 312 (dort in Silber); Slg. Lanna 607 (dort in Silber).

Von größter Seltenheit. Hübsche Patina, Reste alter Vergoldung, vorzüglich 5.000,--

Exemplar der Slg. Michael Hall, Auktion Baldwin's 67, London 2010, Nr. 2418.

309 Silbergußmedaillon o. J. (1550er Jahre), unsigniert, wohl von L. Leoni. • IMP • CAES • CAROLVS • V • AVG • Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz, umgelegtem Mantel und Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//• PHILIPVS • AVSTR • - CAROLI • V • CAES • F • Philipp im Harnisch reitet r. mit Zepter. 97,22 mm; 309,66 g. Armand II, S. 182, 13; Attwood 1182 (dort einseitig); Bernhart 178 (dort in Bronze); Börner 765 (dort in Bronze).

In Silber von allergrößter Seltenheit. Wohl einziges Exemplar im Handel.

Attraktiver Originalguß mit feiner Patina, Rand und Felder fein ziseliert, fast vorzüglich 40.000,--

Exemplar der Slg. Moritz Wormser, Auktion Jacques Schulman 226, Amsterdam 1956, Nr. 836 (dort Titelstück), der Slg. J. R. Gaines, Auktion Morton & Eden, London 8. Dezember 2005, Nr. 16 und der Auktion Nomos 5, Zürich 2011, Nr. 33.

Die vorliegende Silbergußmedaille wurde entsprechend des Stiles des 16. Jahrhunderts nach der Herstellung kunstfertig nachbearbeitet: Der Bereich um die Legende erscheint daher fein gestichelt und die Felder sorgfältig ziseliert.

Wer dieses beeindruckende Stück geschaffen hat, ist nicht endgültig geklärt. Aufgrund des Stiles und der Machart wurde ein milanesischer Ursprung vermutet; möglicherweise hat es der bekannte Mailänder Medailleur Leone Leoni hergestellt.

Es existiert eine ganz ähnlich gestaltete Medaille mit der Büste Francois' I auf der Vorderseite und einem Reiterbild seines Sohnes Henri II auf der Rückseite (Armand II, S. 188, 12). Armand vermutete, dass dieses und das vorliegende Stück als Paar konzipiert wurden. Attwood spricht sich aus stilistischen Gründen dagegen aus, erkennt aber an, dass das eine Exemplar als Vorbild für das andere gedient haben könnte.



309









310



1,5:1

310 Goldene Gußmedaille o. J. (hergestellt um 1600), vermutlich Prag, unsigniert. Sogenannte Judenmedaille. Brustbild r. mit Barett, umgelegtem Mantel und Band mit dem Kleinod des Ordens vom Goldenen Vlies, in der Rechten Zepter, in der Linken Reichsapfel//Die Säulen des Herkules im Meer, dazwischen Adler v. v. mit ausgebreiteten Schwingen, darüber Krone. 54,47 mm; 28,43 g. Bernhart, M., "Judenmedaillen", in: Archiv für Medaillen- und Plakettenkunde III/IV, 1921/1922, S. 119, Nr. 11; Klein, U., Beitrag zu den sogenannten Judenmedaillen, in: Beiträge zur süddeutschen Münzgeschichte, Stuttgart 1976, B 11.

GOLD. Von größter Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar, Felder fein ziseliert, fast vorzüglich 15.000,--

Von dieser Medaille mit dem Portrait Karls V. konnten wir nur ein weiteres Exemplar ermitteln, welches 2021 für 46.000 CHF versteigert wurde.

Als "Judenmedaillen" wurde seit Köhlers Historischer Münzbelustigung eine Serie von Medaillen bezeichnet, die stilistisch und mit ihrer vorwiegend christlich-religiösen Motivik eine zusammengehörende Gruppe bildet. Über Entstehungsort und -zeitpunkt geben die Stücke keine direkte Auskunft. Bereits Köhler vermutete Prag als Herstellungsort, worin ihm Bernhart (a. a. O., S. 115-127, bes. S. 115-117) und Klein (a. a. O., S. 210-244, bes. S. 224-227) folgten. Bezüglich der Entstehungszeit war Bernhart im Gegensatz zu Klein von einer Herstellung der Gußmedaillen nach 1620 ausgegangen, um die Stücke mit Bezug auf Kaiser Ferdinand II., reg. 1617-1637, ebenfalls in die Gruppe der Judenmedaillen aufnehmen zu können. Klein verweist dahingegen auf stilistische Abweichungen der Ferdinand-Medaillen von den übrigen und auf chronologische Anhaltspunkte, die die Entstehung der sogenannten Judenmedaillen bereits in das ausgehende 16. Jahrhundert bzw. um 1600 datieren.




311




1,5:1 1,5:1

311 **Ferdinand I., 1522-1558-1564.** Taler o. J. (vor 1558), Breslau. 28,69 g. Gekröntes und geharnischtes Hüftbild r. mit geschultertem Zepter, die Linke am Schwertgriff//Adler, auf der Brust vierfeldiges Wappen. Dav. 8051; F. u. S. -; M. z. A. S. 4; Markl 1838 (Hzm. Krain); Voglh. 47 I.
RR Sehr attraktives Exemplar mit feiner Patina, sehr schön + 5.000,--

Früher wurde das Stück auch Krain zugewiesen.




312




1,5:1 1,5:1

312 Guldentaler (60 Kreuzer) 1562, Joachimstal. 24,57 g. Münzmeister Jörg Geitzköfler. Dav. 34; Dietiker 43; Halacka 143 var.; Voglh. 58 var. **Seltene Variante.** Prachtexemplar mit feiner Tönung, vorzüglich 3.000,--

Dieser Guldentaler trägt neben dem Münzmeisterzeichen Geitzköflers zusätzlich ein Kleeblatt. Dieses Kleeblatt wurde vom Münzmeister Martin Kempf in der Joachimsthaler Münze in den Jahren 1541-1542 genutzt. Auch die undatierten Guldentaler aus Prag wurden 1560-1561 mit einem Kleeblatt gekennzeichnet. Markl führt mehrere Varianten den Guldentalers von 1562 auf, die auch auf der Rückseite ein Kleeblatt tragen (vgl. u.a. 1140/1141).





313





1,5:1 1,5:1

313 Taler 1564, Breslau. 28,38 g. ✽ FERD • I • EL • RO • IM • S • AVG • GER • HVN • BO • REX Gekröntes und geharnischtes Hüftbild r. mit geschultertem Zepter, die Linke am Schwertgriff//• INF • HISP • ARCHID • AVS • DVX • SILESIAE 64 • Adler, auf der Brust vierfeldiges Wappen. Dav. 8051; F. u. S. 41; M. z. A. S. 47; Markl 1859 leicht var.; Voglh. 47 II.
Äußerst selten, besonders in dieser Erhaltung. Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich 10.000,--





314





1,5:1 1,5:1

314 **Maximilian II., 1564-1576.** Guldentaler (60 Kreuzer) 1568, Prag. 24,60 g. Münzmeister Hans Harder. Dav. 46; Dietiker 212; Halacka 174; Voglh. 75 II. **RR** Sehr schön-vorzüglich 1.000,--




315




1,5:1 1,5:1

315 **Erzherzog Karl, 1564-1590.** Reichstaler 1575, Graz. Panthertaler. 28,47 g. Dav. 8122; M. z. A. S. 60; Voglh. 78 III var. **RR** Sehr schön 2.000,--




316

316 **Rudolf II., 1576-1612.** Reichstaler 1596, Kuttenberg. Münzmeister Wolf Herold von Aupa. Dav. 8079; Dietiker 370; Halacka 366; Voglh. 101 I. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **AU58** (46521058). Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich 1.000,--




317




1,5:1 1,5:1

317 Reichstaler 1597, Budweis. Münzmeister Christof Mattighofer. 28,74 g. Dav. 8081; Dietiker 380; Halacka 429 var.; Voglh. 93 III. Sehr attraktives Exemplar mit feiner Patina, vorzüglich 1.000,--



1,5:1



318





1,5:1

318 Reichstaler 1603, Budweis. 28,51 g. Münzmeister Christof Mattighofer. Dav. 3030; Dietiker 398; Halacka 431; Voglh. 93 IV. **Sehr selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar.** Vorzüglich-Stempelglanz 2.000,--



1,5:1





319



319 Dicker doppelter Reichstaler 1611, Kuttenberg. 58,14 g. RVDOLPHVS • II • D • G • R • I • S • A • G • H • B • REX • Geharnischtes, barhäuptiges Brustbild r.//ARCHID • AVSTRI • DVX - BVRG • MAR • MOR • 1611 Gekrönter Doppeladler mit dem gekrönten, österreichisch-burgundischen Wappen auf der Brust, unten Münzzeichen Doppellilie (Paul Skreta Sotnovsky von Zavorice, Münzmeister in Kuttenberg 1608-1612). Dav. 3027; Dietiker 413; Halacka 365.
Von größter Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön 10.000,--



1,5:1

320

320 **Matthias, 1608-1612-1619.** Dicker doppelter Reichstaler o. J. (1610/1619), Prag. Münzzeichen Halbmond über Stern (Benedikt Huebmer, Münzmeister in Prag 1610-1630). 57,68 g. Dav. 3063; Dietiker 521; Halacka 493. **Von großer Seltenheit.** Bearbeitungsspuren in den Feldern, sehr schön 4.000,--

Exemplar der Auktion Münzen und Medaillen AG 23, Basel 1961, Nr. 870.



321 1,5:1 321

321 Reichstaler 1615 (Jahreszahl im Stempel aus 1614 geändert) KB, Kremnitz. 28,54 g. Dav. 3054; Voglh. 114 I. **RR** Feine Tönung, winz. Haarlinien, vorzüglich 3.000,--



322

322 Reichstaler 1616, Kuttenberg. 29,07 g. Dav. 3071; Dietiker -; Halacka 528; Voglh. 115 II var. **R** Attraktives Exemplar mit feiner Patina, sehr schön-vorzüglich 1.000,--





323





1,5:1 1,5:1

323 **Ferdinand II., 1592-1618-1637.** 10 Dukaten 1624, Prag. Münzmeister Hans Suttner. 34,48 g. FERDINANDVS II • D • - G - R • I • S • A • G • H • BO • REX Der gekrönte und geharnischte König steht fast v. v., mit der Rechten das Zepter schulternd, in der Linken Reichsapfel, zu den Seiten der gekrönte böhmische und der gekrönte ungarische Wappenschild//ARCHID • AVSTR • DVX - BVRG • MAR • MOR • 1624 Gekrönter Doppeladler mit gekröntem österreichisch-burgundischen Wappenschild auf der Brust, unten Münzmeisterzeichen (Hans Suttner, Münzmeister in Prag 1623-1625). Dietiker 761; Fb. 38 (dort unter Böhmen); Halacka 711. **GOLD. RR** Min. Bearbeitungsspuren, sehr schön 10.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 316, Berlin 2019, Nr. 621.

Ferdinand II., *1578 in Graz, ✝1637 in Wien, Sohn des Erzherzogs Karl von Kärnten und Steiermark und Marias von Bayern, wurde von Jesuiten erzogen. Nach dem Tod seines Vaters 1590 rottete er in seinen Erblanden Kärnten, Steiermark und Krain den Protestantismus aus und gab mit dem gleichen Versuch in Böhmen nach seiner Wahl zum König 1617 den Anlaß zum böhmischen Aufstand. In dessen Verlauf setzte ihn der Landtag am 23. Juli 1619 als König wieder ab. Nach dem Tod von Kaiser Matthias am 20. März 1619 wurde Ferdinand zum deutschen Kaiser gewählt. Nach der Schlacht am Weißen Berg 1620 trat er die Herrschaft in Böhmen wieder an und begann im Land sofort rigoros die Gegenreformation. Im Dreißigjährigen Krieg bedeutete das Restitutionsedikt von 1629 den Höhepunkt seiner Macht in Deutschland, der Prager Frieden von 1635 war der Beweis für das Scheitern seiner Politik. Kurz vor seinem Tod erreichte er die Wahl seines Sohnes Ferdinand (III.) zum römischen König.





324





1,5:1 1,5:1

324 5 Dukaten 1628, Breslau. 17,34 g. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz, großer Halskrause und Schulteragraffe, unter dem Brustbild Ranke//Gekrönter Doppeladler mit Schwert und Zepter in den Fängen, auf der Brust der vierfeldige Schild Ungarn/Böhmen mit geteiltem Mittelschild Österreich/Burgund, umgeben von der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies. F. u. S. 217; Fb. 153; Herinek 98. **GOLD. RR** Winz. Bearbeitungsspur am Rand, sehr schön + 7.500,--



1,5:1





325



1,5:1

325 2 Dukaten 1632, St. Veit. 6,91 g. Der gekrönte und geharnischte Kaiser mit Schwert steht halbr., mit der Rechten das Zepter schulternd, in der Linken Reichsapfel//Gekrönter Doppeladler mit Schwert und Zepter in den Fängen, auf der Brust mehrfeldiges Wappen, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, unten in der Umschrift kleiner, gekrönter Wappenschild. Fb. 163; Herinek 132.
GOLD. RR Feiner Prägeglanz, winz. Kratzer, vorzüglich 5.000,--



326



1,5:1



326

326 1/2 Reichstalerklippe 1634, Graz. 14,11 g. ✣ FERDINANDVS • II • D • G • ROM • IMP • S • A • GER • H • BO • REX Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz, umgelegtem Mantel und Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, darunter Jahreszahl 1634//• ARCHI • AVST • DVX • - • BVRG • STYRIÆ • ETC (verbunden) • Gekröntes und verziertes Wappen, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies. Herinek 782. **Von größter Seltenheit.** Ecken der Klippe justiert, vorzüglich 10.000,--

Exemplar der Auktion LHS Numismatik 102, Zürich 2008, Nr. 685.



327



1,5:1



327

327 Silbermedaille 1634, von H. Rieger, auf das Haupttreffen vor Nördlingen. Sein Sohn, Ferdinand III., zu Pferde, im Hintergrund Stadtansicht, unten in einer Kartusche die Jahreszahl 1634//Schlachtszene. 39,84 mm; 21,92 g. Slg. Horsky -; Slg. Montenuovo -.
Von allergrößter Seltenheit. Hübsche Patina, winz. Randfehler, vorzüglich 7.500,--

Exemplar der Auktion Hess-Divo 300, Zürich 2004, Nr. 1098.





328





1,5:1 1,5:1

328 Dukat 1636 HZ, Breslau. 3,46 g. F. u. S. 263; Fb. 159.
GOLD. Herrliche Goldpatina, min. gewellt, vorzüglich 4.000,--





329





1,5:1 1,5:1

329 Reichstalerklippe 1636, Graz. 28,00 g. ✤ FERDINANDVS • II • D • G • ROM • IMP • S • A • G • H • BO • REX Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz, umgelegtem Mantel und Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, darunter Jahreszahl 1636//ARCHI • AVST • DVX • - • BVR • STYRIÆ • ETC • Gekröntes und verziertes Wappen, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies. Dav. 3110 Anm.; Herinek 617; Voglh. 135 VIII. **Von großer Seltenheit.** Ecken der Klippe justiert, vorzüglich 10.000,--

Exemplar der Slg. Emil Fischer, Auktion Otto Helbing 32, München 1910, Nr. 373 und der Auktion LHS Numismatik 102, Zürich 2008, Nr. 686.



330



1,5:1



330

330 **Erzherzog Leopold V., 1619-1632.** Doppelter Reichstaler o. J. (1626), Hall, auf seine Vermählung mit Claudia von Medici. 57,20 g. Dav. 3332; M./T. 463. Feine Patina, sehr schön-vorzüglich 1.000,--





1,5:1





331

331 Dreifache Reichstalerklippe o. J. (posthume Prägung von 1635), Hall, auf seine Vermählung mit Claudia von Medici im Jahr 1626. Stempelschneider Christof Amende. 85,74 g. (Raute) LEOPOLDVS • ARCHID ⁝ AVS ⁝ ET • CLAVDIA • ARCHIDVCISA • AVS ⁝ MEDIC Beide gekrönten Brustbilder nebeneinander r.//DVX (Raute) BVRGVNDIÆ (Raute) COMES (Raute) TIROLIS (Doppelraute) Gekrönter Tiroler Adler mit Ehrenkränzchen v. v., den Kopf nach l. gewandt. Dav. A 3331; M./T. - (vgl. 487, dort als doppelter Reichstaler). **Von großer Seltenheit.** Feine Patina, vorzüglich 10.000,--





332





1,5:1 1,5:1

332 Dukat o. J. (vermutlich 1636), Breisach. 3,51 g. Der Heilige Leopold steht mit Fahne und Kirchenmodell v. v.//Sechsfeldiges Wappen mit Mittelschild und Kette des Ordens vom Goldenen Vlies. Engel/Lehr 316; Fb. 187 (dort als Goldgulden bezeichnet); Klemesch S. 370 f.; M./T. 617.
Von großer Seltenheit. Min. gewellt, kl. Randfehler, winz. Druckstelle, vorzüglich 6.000,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 106, Arnsberg 2020, Nr. 1279.

Im Zuge der Belagerung Enisheims durch schwedische Truppen ab 1632 zog die dortige Münzstätte vermutlich zu Beginn des Jahres 1634 ins sicherere Breisach um. Aus den Besoldungsberichten der Münzstätte geht hervor, dass der Stempelschneider Matthias Matwiller 1636 u.a. zwei Ober- und Untereisen für Dukaten hergestellt hat. Dementsprechend wurde der vorliegende Dukat vermutlich in diesem Jahr geprägt.





333





1,5:1 1,5:1

333 **Ferdinand III., 1625-1637-1657.** 1/2 Reichstalerklippe 1638, Graz. 14,12 g. ‡ FERDINAN ⁜ III ⁜ D ⁜ G ⁜ ROM ⁜ IMP ⁜ S ⁜ A ⁜ G ⁜ H ⁜ B ⁜ REX Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz, umgelegtem Mantel und Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, darunter Jahreszahl ⁜ 1638 ⁜//⁜ ARCHI ⁜ AVST ⁜ DVX ⁜ - ⁜ BVRG ⁜ STYRIÆ ⁜ ETC (verbunden) ⁜ Gekröntes und verziertes Wappen, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies. Herinek 600.
Von größter Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit feiner Patina, vorzüglich-Stempelglanz 20.000,--





334





1,5:1

334 10 Dukaten 1640, Prag. 34,59 g. Münzmeister Jakob Wernhard Wolker. FERDIN ⊕ III ⊕ D ⊕ G ⊕ R ⊕ IMPERATOR ⊕ S ⊕ A ⊕ Brustbild r. mit Spitzenkragen, umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//GER • HVN • BOHE - MIÆ • REX • Ao • 1640 Gekrönter Doppeladler, auf der Brust das gekrönte, böhmische Wappen, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, unten in Klammern das Münzmeisterzeichen Hand mit Stern (Jakob Wernhard Wolker, Münzmeister in Prag 1637-1655). Dietiker 835; Fb. 46 a; Halacka 1148. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **UNC DETAILS CLEANED** (8237891-005).
GOLD. RR Sehr attraktives Exemplar, winz. Randfehler, vorzüglich 40.000,--

Ferdinand III., Sohn Ferdinands II. und Anna Marias von Bayern, *1609 in Graz, †1657 in Wien, wurde schon 1625 zum König von Ungarn und 1627 zum König von Böhmen gekrönt. Seit der Ermordung Wallensteins 1634 führte er das Oberkommando über die kaiserlichen Heere. Nach dem Tod seines Vaters 1637 folgte er ihm als Kaiser. Von da an arbeitete er auf den Friedenskongreß hin, der 1644 in Münster und Osnabrück eröffnet wurde und 1648 zum Westfälischen Frieden führte. Auf dem Regensburger Reichstag von 1653 erreichte er die Königswahl seines Sohnes Ferdinand, der jedoch vor ihm starb. Nach dem Friedensschluß bemühte er sich besonders um den Wiederaufbau in Böhmen und stärkte das deutsche Element in der Bevölkerung, indem er Kolonisten aus dem katholischen Süden Deutschlands ins Land zog. Insbesondere wurde der Adel weitgehend erneuert; dies setzte sich unter seinem Nachfolger Leopold I. fort.






335

1,5:1 1,5:1

335 5 Dukaten 1645, Wien. 17,26 g. ● FERDINANDVS • III ˙ D ˙ G • _ ˙ R • I • S • AV . G • HVN • B • REX Geharnischtes Brustbild r. mit großem Kragen und Lorbeerkranz, unten Wardeinzeichen Vogel (H. J. Stadler, Wardein in Wien 1637-1644, Münzmeister 1644-1648)//˙ ARCHID ˙ AVS • DVX • - BVR ˙ CO • TYR • C 1645 ˙ Gekrönter Doppeladler mit Kopfscheinen, in den Fängen Schwert und Zepter, auf der Brust der von der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies umgebene Wappenschild des Gesamthauses. Fb. 216; Herinek 75 a. **GOLD. RR** Hübsche Goldpatina, vorzüglich 10.000,--




336

336 Reichstaler 1646, Brünn. Münzmeister J. C. Richthausen. 28,37 g. Dav. 3216; Voglh. 191 I.
RR Leicht justiert, sehr schön-vorzüglich 2.000,--

Erworben 1962.






337

1,5:1 1,5:1

337 2 Dukaten 1649 GH, Breslau. 6,91 g. Gekröntes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Gekrönter Doppeladler mit Schwert und Zepter in den Fängen, auf der Brust gekröntes, mehrfeldiges Wappen, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies. F. u. S. 338; Fb. 223.
GOLD. R Winz. Schrötlingsfehler am Rand, vorzüglich 6.000,--





338





2:1

338 5 Dukaten 1655, Wien. 17,18 g. ⭑ FERDINANDVS ⁝ III ⁝ D ⁝ G ⁝ ROM - ⁝ IM ⁝ SE ⁝ AV ⁝ GE ⁝ HV ⁝ BO ⁝ REX • Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz, umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, darunter die Jahreszahl I • 6 • 5 • 5 •, unten in der Umschrift das Münzmeisterzeichen Dreieck in Kreis (J. C. Richthausen, Münzmeister in Wien 1647-1657)//ARC ⁝ DVX ⁝ AVSTD - BVR ⁝ S ⁝ K ⁝ C ⁝ C ⁝ TYR Gekrönter Doppeladler mit Schwert und Zepter in den Fängen, zwischen den Köpfen Reichsapfel, auf der Brust mehrfeldiges Wappen, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, unten in der Umschrift kleiner, gekrönter Wappenschild. Fb. 216; Herinek 81 (dieses Exemplar). **GOLD. Von allergrößter Seltenheit.** Vorzüglich 10.000,--

Exemplar der Auktion Adolph Hess AG, Luzern, 25.-26.10. 1960, Nr. 121.




339





1,5:1 1,5:1

339 **Evangelische Stände Schlesiens, 1633-1635.** Reichstaler 1634 HR/W, Breslau. 28,97 g. Eisenschneider Hans Rieger. Der schlesische Adler, unten zu den Seiten die geteilte Signatur H - R (Hans Rieger, Eisenschneider in Breslau 1615-1635)//Mit dem Erzherzogshut bedecktes, von zwei Greifen und einem Engelskopf flankiertes Wappen, darüber der Name IEHOVA über Wolken mit Sonnenstrahlen, unten die Münzstättenzeichen W. Dav. 3172; F. u. S. 255; Voglh. 173.

RR Feine Patina, vorzüglich 5.000,--

Exemplar der Auktion Frankfurter Münzhandlung 105, Frankfurt/Main 1961, Nr. 1481.

Siehe auch den entsprechenden Dukaten unter der Nr, 282.







1,5:1

340 340

340 **Leopold I., 1657-1705.** Silbermedaille 1661, von J. Höhn, auf die Krönung Leopolds I. zum römischen Kaiser in Frankfurt. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz, umgelegtem Mantel und Vlieskette//Gekrönter Adler mit Schwert und Zepter in den Fängen sitzt auf Erdkugel, darüber strahlendes Gottesauge. 55,04 mm; 53,87 g. Förschner - (zu 112); J. u. F. - (zu 1895); Slg. Julius 108; Slg. Montenuovo -.

RR Prachtexemplar. Herrliche Patina, winz. Randfehler und Kratzer, fast Stempelglanz 4.000,--



341







1,5:1 1,5:1

341 5 Dukaten 1663, Wien. 17,16 g. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz//Gekrönter Doppeladler, in den Fängen Schwert und Zepter, auf der Brust der Wappenschild des Gesamthauses, umgeben von der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, unten verschlungenes Monogramm AC (Andrea Cetto, Münzmeister in Wien 1660-1665). Fb. 262; Herinek 87.
GOLD. Attraktives Exemplar, sehr schön-vorzüglich 7.500,--



342







1,5:1 1,5:1

342 Doppelter Reichstaler o. J. (ca. 1670), Hall. Dav. 3247; M./T. 708. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 63** (5961616-008). **Prachtexemplar.** Hübsche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 2.000,--







343



2:1

343 10 Dukaten 1678 (Jahreszahl im Stempel aus 1676 geändert) IAN, Graz. 34,57 g. ✤ LEOPOLDVS • D ⁑ G ⁑ ROM ⁑ IM ⁑ SE ⁑ AV ⁑ GE ⁑ HVN ⁑ BOH ⁑ REX Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz, umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//✤ ARCHI • AVS • DVX • - • BVRG • STYRIÆ • TE (verbunden) 16 - 78 Gekröntes, mehrfeldiges Wappen, darunter die Signatur IAN (J. A. Nowak, Münzmeister in Graz 1670-1692), umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies. Fb. 308 a; Herinek 20. **GOLD.** Mit eingeritzter Wertzahl "X" im Feld der Vorderseite, vorzüglich 50.000,--


1,5:1

344


1,5:1

344 2 Dukaten 1682 (Jahreszahl im Stempel aus 1680 geändert) IAN, Graz. 6,84 g. • LEOPOLDVS D G ⁝ R • I ⁝ S ⁝ A ⁝ G ⁝ HVNG ⁝ BOH ⁝ REX Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz, umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//ARCHI • D • A • DVX - BVRG • STYRIÆ • Gekröntes, mehrfeldiges Wappen, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, oben die geteilte Jahreszahl 16 - 82. Fb. 320; Herinek 189.
GOLD. Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar.
Hübsche Goldpatina, winz. Prüfspur am Rand, leicht gewellt, vorzüglich-Stempelglanz 10.000,--


345

1,5:1

345

345 Reichstaler 1682 KB, Kremnitz. 28,66 g. Dav. 3259; Voglh. 225 III.
R Prachtexemplar. Hübsche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 2.000,--


1,5:1

346


1,5:1

346 Goldmedaille zu 3 Dukaten 1683, von J. Kittel, auf die Belagerung und den Entsatz Wiens. Stadtansicht, im Vordergrund befindet sich ein türkisches Feldlager//Elf Zeilen Schrift. 31,37 mm; 10,34 g. F. u. S. 4113 (dort in Silber); Hirsch 31; Slg. Montenuovo 898 (dort in Silber).
GOLD. Von großer Seltenheit. Winz. Kratzer, vorzüglich 6.000,--









347



1,5:1

347 Silbermedaille 1683, von A. Meybusch, auf die Belagerung und den Entsatz von Wien. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel//Schlachtszene vor der Stadtansicht von Wien mit fliehenden, türkischen Reitern im Vordergrund, oben schwebt Fama mit zwei Posaunen. Mit Randschrift. 55,34 mm; 65,55 g. Hirsch 35; Kold 68; Slg. Horsky 2062; Slg. Montenuovo -.

Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung.

Attraktives Exemplar mit herrlicher Patina, vorzüglich-Stempelglanz 5.000,--





348





1,5:1

348 Silbermedaille 1686, von J. Smeltzing, auf die Einnahme von Ofen (Buda). CAROLVS V • D • G • LOTHAR : ET BARRI : DUX • Brustbild des Heerführers Karl V. von Lothringen fast v. v. mit Löwenfellkappe, unten BULLONIUS - ALTER •//INFIDELIBUS HUNGARIA - PULSIS • Karl als antiker Krieger steht nach l., reicht der nach r. stehenden Hungaria mit Freiheitskappe die Hand und wird von ihr bekränzt; sie stellt den l. Fuß auf einen am Boden liegenden Türken, im Hintergrund gefesselter Türke und Rauchwolken, unten BUDA CAPT • / 1686 •. 59,49 mm; 77,27 g. Slg. Horsky -; Slg. Julius 265 (dort in Zinn); Slg. Montenuovo 1025 (dort in Zinn); v. Loon -.

Von größter Seltenheit. Prachtexemplar. Herrliche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 10.000,--

Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 397, Frankfurt/Main 2008, Nr. 1106.



349

349 Silbermedaille 1687, unsigniert, auf den Sieg bei Mohacs über die Türken. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel//Türke sitzt, den Kopf auf die linke Hand gestützt, auf zerbrochenen türkischen Waffen in Landschaft, darüber Schrift, oben strahlendes Gottesauge, darunter Schwert und Zepter gekreuzt und von Lorbeerkranz umwunden, zu den Seiten Wolken. Mit Randschrift. 50,12 mm; 45,25 g. Popelka 31; Slg. Julius 325; Slg. Montenuovo 1043.
R Attraktives Exemplar mit feiner Patina, vorzüglich 3.000,--

Exemplar der Slg. Nicolas M. Salgo, Auktion Spink Taisei 50, Zürich 1994, Nr. 425 und der Ottoman Collection, Teil 1, Auktion Fritz Rudolf Künker 289, Osnabrück 2017, Nr. 1774.

Die südungarische Stadt Mohacs liegt an der Donau, in der Nähe der Grenze zu Kroatien und Serbien. Dort fand bereits 1526 eine bedeutende Schlacht zwischen Türken und Ungarn statt, die mit einem osmanischen Sieg und der gut 150-jährigen Einflußnahme der Türken auf dieses Gebiet endete. 1687 kam es zu einer erneuten Auseinandersetzung zwischen kaiserlichen und osmanischen Truppen: Am 12. August standen sich die feindlichen Heere am Berge Harsany und an der Donaubrücke bei Mohacs gegenüber. Der von Kurfürst Maximilian II. Emanuel befehligte linke Flügel der Kaiserlichen musste sich zwar massiven Attacken der gegnerischen Kavallerie erwehren, konnte jedoch maßgebliche Kräfte des Feindes bis zur Ankunft des Herzogs Karl von Lothringen binden und danach gemeinsam mit den Truppen des Herzogs die türkischen Festungen nehmen. In der Schlacht taten sich auch der junge Prinz Eugen und sein älterer Vetter Markgraf Ludwig von Baden hervor. Der Sieg bei Mohacs erwies sich als Schlüssel zur Eroberung Ungarns und zur Besetzung Siebenbürgens.



350 1,5:1 350

350 Silbermedaille 1688, unsigniert, von P. H. Müller, auf die Einnahme von Stuhlweißenburg. Kaiser Leopold und Joseph sitzen in von zwei Adlern nach l. gezogenem Triumphwagen, der über gefesselte Türken hinwegrollt, von oben werden sie durch Viktoria mit Lorbeerkranz bekrönt//Stadtansicht von Stuhlweißenburg unter strahlender Sonne, r. geht der Mond unter. Mit Randschrift. Slg. Erlanger 2616; Slg. Julius 342; Slg. Montenuovo 1062. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 63** (6822177-004). **Von großer Seltenheit.** Hübsche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 3.000,--

Stuhlweißenburg war im Mittelalter die Krönungs- und Begräbnisstätte der ungarischen Könige. Die Stadt stand seit 1543 unter türkischer Herrschaft. Am 2. November 1593 wurde sie von den Kaiserlichen erobert, bald wieder von den Türken okkupiert, doch am 6. September 1601 von einem Heer des Kasiers Rudolf II. abermals genommen. Allerdings fiel Stuhlweißenburg bereits im Folgejahr nach einer Meuterei der Besatzung wieder in die Hände der Türken, die die Stadt bis zum Jahre 1688 halten konnten, als die kaiserlichen Truppen Stuhlweißenburg erneut einnahmen.







351



1,5:1

351 10 Dukaten 1690 KB, Kremnitz. Geprägt mit den Stempeln des Reichstalers. LEOPOLDVS (Madonna mit Kind) • D • G • RO • I • S • AVG • GER • (gekröntes Wappen) HV • BO • REX • Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel///• ARCHIDVX (Raute) AVS (Raute) DVX (Raute) BVR (Raute) MAR (Raute) MOR (Raute) CO (Raute) TY (Raute) 16 - 90 Gekrönter Doppeladler mit Schwert und Zepter in den Fängen, auf der Brust gekröntes, vierfeldiges Wappen mit Mittelschild, unten zu den Seiten K - B. Fb. 123; Herinek 48; Huszar 1274; M. z. A. -. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62** (8219470-001).

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Wohl einziges im Handel befindliches Exemplar.

Attraktives Exemplar, vorzüglich-Stempelglanz 100.000,--

Huszar kennt einige Varianten von den Stempeln der Rückseite. Hier handelt es sich um die Variante mit der unteren Stellung des Münzstättezeichens, anders als bei dem 10 Dukaten-Stück, versteigert bei UBS 79, Zürich 2008, Nr. 6016.

Leopold, zweiter Sohn von Kaiser Ferdinand III. und Maria Anna von Spanien, *1640 in Wien, ✝1705, war zunächst für den geistlichen Stand bestimmt, wurde dann aber 1656 zum König von Böhmen und 1658 zum deutschen Kaiser gekrönt. In seiner langen Regierungszeit verfolgte seine Politik zwei Ziele: Spanien für die deutschen Habsburger zu gewinnen und auch Ungarn zu rekatholisieren. Das Erste verwickelte ihn in langwierige Kriege mit Frankreich. Der Versuch, Ungarn zu rekatholisieren, rief wiederholt Aufstände hervor; die Ungarn suchten Hilfe bei den Türken. So kamen die Bündnisse Ludwigs XIV. mit den Türken gegen das Reich zustande, was die Türkenkriege zur Folge hatte. Zwar erfochten Leopolds bedeutende Feldherren (u. a. Prinz Eugen von Savoyen, Ludwig Wilhelm von Baden - der "Türkenlouis") immer wieder glänzende Siege, doch zerrütteten diese Politik, Wirtschaft und Finanzen. In Deutschland legte Leopold I. damit den Keim für den weiteren Zerfall des Reiches, in dem die größeren Territorialstaaten, insbesondere Brandenburg-Preußen, immer stärker wurden. So legte der Kaiser selbst den Grundstein für den späteren "Dualismus", der Österreich im 19. Jahrhundert dem engeren deutschen Raum entfremden sollte.



1,5:1



352





1,5:1

352 Dukat 1699 KV, Klausenburg, für Siebenbürgen. 3,45 g. Fb. 495 (dort unter Siebenbürgen); Herinek 411 (dort falsche Abbildung). **GOLD. RR** Kl. Probierspur am Rand, vorzüglich 3.000,--



1,5:1



353



353 Silbermedaille 1700, von J. V. Wolfgang, auf den Bau des Schlosses von Schönbrunn für Joseph I. Geharnischtes Brustbild von Joseph I. r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel//Ansicht des Schlosses und der zugehörigen Gärten. 65,36 mm; 87,69 g. Slg. Montenuovo 1279.
Äußerst selten, besonders in dieser Erhaltung. Kabinettstück.
Prachtvolle Patina, winz. Stempelfehler, Stempelglanz 7.500,--




354

354 Reichstaler 1702 FN, Oppeln. Wardein Franz Nowack. Dav. 1009; F. u. S. 717; Voglh. 230 III. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 53** (3958965-063).
R Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich 1.000,--






355

1,5:1 1,5:1

355 **Karl VI., 1711-1740.** Dukat o. J., Hall. Münzmeister Johann Anton König. 3,51 g. CAR ⁝ VI • D ⁝ G ⁝ ROM ⁝ IMP ⁝ S ⁝ A ⁝ G ⁝ H ⁝ H ⁝ B ⁝ R ⁝ Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//ARCHIDUX • AVSTRIÆ • DUX • BVRG ⁝ COM ⁝ TYR ⁝ Gekrönter Doppeladler mit Schwert und Zepter in den Fängen, auf der Brust gekrönter Wappenschild. Fb. 378; Herinek 77; M./T. 911.
GOLD. Von großer Seltenheit. Vorzüglich-Stempelglanz 10.000,--






356

1,5:1 1,5:1

356 Goldmedaille zu 14 Dukaten 1708, von P. H. Müller, auf seine Vermählung mit Elisabeth Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel. ★ CAROLI • III • HISP • ET • IND • REGIS • ET • ELISAB • CHRIST • BRVNSV • GVELFICÆ • CONNVBIVM Die Brustbilder des Brautpaares einander gegenüber//DISSOCIATA LOCIS SIC SPONSOR CÆSAR ADVNIT Das Brautpaar reicht sich über einem flammenden Altar die Hände, im Abschnitt die römische Jahreszahl: XXIII APRIL / MDCCVIII. Slg. Horsky 2519 (dort in Silber); Slg. Julius 781; Slg. Montenuovo 1348 (dort in Zinn). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 61** (6320013-001).
GOLD. Von größter Seltenheit. Prachtexemplar. Vorzüglich-Stempelglanz 30.000,--

Eine Goldmedallie auf die Krönung Karls in Frankfurt finden Sie unter Los Nr. 201.





1,5:1

357



357 Silbermedaille 1713, von B. Richter, auf die Ankunft seiner Frau Elisabeth Christine in Wien. Drapiertes Brustbild Elisabeth Christines r. mit Diadem//Aus Wolken über Erdball aufgehende Sonne bestrahlt sechszackigen Stern mit Zeichen der Venus. 55,83 mm; 61,36 g. Brockmann 370; Slg. Montenuovo 1409 (dort in Bronze).

In Silber von größter Seltenheit. Kabinettstück. Prachtvolle Patina, Stempelglanz 4.000,--

Elisabeth Christine, *1691, ✝1750, war die älteste Tochter des Herzogs Ludwig Rudolf von Braunschweig-Wolfenbüttel und seiner Gemahlin Christine Louise von Öttingen. Vermählt wurde sie 1708 mit Erzherzog Karl, dem zweiten Sohn des Kaisers Leopold I. und als Karl III. Gegenkönig in Spanien. Um die Ehe eingehen zu können, trat die Prinzessin zum katholischen Glauben über. Sie folgte ihrem Mann nach Spanien und als dieser 1711 nach Wien zurückkehrte, um als Kaiser Karl VI. gekrönt zu werden, vertrat sie in Spanien seine Interessen und kehrte erst 1713 zurück. Ihr Sohn, Erzherzog Leopold, starb bereits im Jahr seiner Geburt.



358



1,5:1



358

358 Silbermedaille 1714, von B. Richter, auf den Frieden von Rastatt. Büste r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel//Mars reicht der Friedensgöttin den Schlüssel zum Janustempel. 43,01 mm; 26,26 g. Pax in Nummis -; Senk 413 (dort in Bronze); Slg. Julius 1219 (dort in Bronze); Slg. Montenuovo 1426.

In Silber äußerst selten. Kabinettstück. Prachtvolle Patina, winz. Stempelfehler, Stempelglanz 4.000,--

Der Friedensschluß von Rastatt wurde am 6. März 1714 zwischen Prinz Eugen, dem Bevollmächtigten des Reichs, und dem französischen Marschall Villars geschlossen, wodurch der Spanische Erbfolgekrieg ein Ende fand.




359




2:1 2:1

359 Dukat 1714, Wien. 3,47 g. Brustbild r. mit Lorbeerkranz//Gekrönter Doppeladler mit dem österreichischen Schild auf der Brust, in den Fängen Schwert und Zepter. Fb. 375; Herinek 58.
GOLD. Von großer Seltenheit. Vorzüglich-Stempelglanz 4.000,--




360




1,5:1 1,5:1

360 1/2 Reichstaler 1714 KB, Kremnitz. Herinek 531. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **MS63** (39855732).
Selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Herrliche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 1.250,--




361




2:1 2:1

361 2 Dukaten 1715, Graz. 6,85 g. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel//Gekrönter Doppeladler mit Schwert und Zepter in den Fängen, auf der Brust gekröntes Wappen. Fb. 373; Herinek 45. **GOLD. Von großer Seltenheit.** Sehr schön-vorzüglich/vorzüglich 6.000,--




362

362 Reichstaler 1715 (Jahreszahl im Stempel aus 1712 geändert) IGS/CH-PW, Preßburg. 28,54 g. Dav. 1063; Voglh. 264 I. **RR** Vorzüglich 1.500,--





363 363

1,5:1

363 Silbermedaille 1716, von D. Warou, auf den Sieg Prinz Eugens von Savoyen an der Save bei Peterwardein über die Türken. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz, umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//Viktoria mit Standarte zwischen Kriegstrophäen. 42,72 mm; 26,27 g. Popelka 207; Slg. Julius 1255 (dort in Zinn); Slg. Montenuovo 1468.
In Silber von größter Seltenheit. Kabinettstück. Prachtvolle Patina, Stempelglanz 4.000,--





364 364

1,5:1

364 Silbermedaille 1716, von B. Richter, auf die Einnahme von Temeswar. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel//Pannonia sitzt nach r. mit Mauerkrone und Steckenpferd, zu ihren Füßen liegt ein Türke, im Hintergund Festung Temeswar. 48,78 mm; 35,03 g. Slg. Julius 1261 (dort in Bronze); Slg. Montenuovo 1473 (dort in Bronze).
In Silber von größter Seltenheit. Kabinettstück. Prachtvolle Patina, Stempelglanz 5.000,--





365





1,5:1 1,5:1

365 Silbermedaille 1717, von D. Warou und B. Richter, auf die Einnahme von Belgrad. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel//Herme des Sonnengottes, davor zwei Personen, einer mit Stab, der andere mit geborstenen Fesseln, im Hintergrund Landschaft. 42,90 mm; 26,27 g. Slg. Julius 1276 (dort in Bronze); Slg. Montenuovo 1504.

In Silber von größter Seltenheit. Kabinettstück. Prachtvolle Patina, Stempelglanz 4.000,--





366





1,5:1 1,5:1

366 Silbermedaille 1719, von B. Richter, auf die Einnahme von Messina. Büste r. mit Lorbeerkranz// Trauernde Italia sitzt nach l., den Kopf aufgestützt, die Linke hält den Wappenschild, vor ihr zahlreiche Armaturen. 43,49 mm; 26,66 g. Slg. Montenuovo 1546 (dort in Bronze).

In Silber von größter Seltenheit. Kabinettstück.

Prachtvolle Patina, kl. Stempelfehler am Rand, Stempelglanz 4.000,--



1,5:1



367





1,5:1

367 5 Dukaten 1722, Prag, Ausbeute der Grube Eule. 17,15 g. Der gekrönte Kaiser steht in voller Rüstung mit Schwert und umgelegtem Mantel halbr., in der Rechten Zepter, in der Linken Reichsapfel, der rechte Arm lehnt auf einer verzierten Kartusche, darin der gekrönte Doppeladler mit Schwert und Zepter in den Fängen, auf der Brust der gekrönte böhmische Wappenschild//Der Heilige Nepomuk mit fünf Sternen um den Kopf, umgelegtem Mantel und Kruzifix und Palmzweig in der Linken steht v. v. auf einer Wolke, auf seinem Mantelsaum die Initialen S • I • N • (St. Johannes Nepomuk), darunter Bergwerkslandschaft mit Stollenmundloch und den Initialen I I C W (Johann Joseph Comes Waldstein), darauf sitzt eine Eule mit Sonnenscheibe. Fb. 50 ("Rare"); Müseler 6/24; Slg. Donebauer 4238.

GOLD. Von großer Seltenheit. Kl. Henkelspur, leicht bearbeitet, sehr schön-vorzüglich 7.500,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 283, Osnabrück 2016, Nr. 5491.

Die Inschrift über dem Stollenmund gibt den wirklichen Prägeherrn an, nämlich IICW = Johann Joseph Comes Waldstein. Dem Grafen Waldstein (Wallenstein), dem Besitzer der Grube, war 1722 die Prägeerlaubnis erteilt worden.



1,5:1



368



368

368 Silbermedaille 1725, von De Gennaro, auf den Wiener Frieden. Geharnischtes Brustbild nach r.//Merkur neben Austria und Hispania in antiker Tracht, die einander die Hand reichen. 55,62 mm; 52,54 g. Pax in Nummis 492; Slg. Julius 1359; Slg. Montenuovo 1594.

Selten, besonders in dieser Erhaltung. Min. Randfehler, vorzüglich-Stempelglanz 1.500,--



369

369 Silbermedaille 1725, von P. P. Werner, auf das 100jährige Bestehen des Innerberger (heute: Eisenerzer) Bergwerksvereins. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz, umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//Sonne mit dem Bildnis Karls VI. bescheint den Erzberg, in dem gearbeitet wird, im Hintergrund l. Schlachtfeld, r. Segelschiffe auf See; im Vordergrund Waffen und Genius mit Wappenschild. Mit Randschrift: ❁ SECULUM NOSTRUM IN ILLUMINATIONE VULTUS TUI • PS ⁝ 89. 67,00 mm; 118,79 g. Müseler 15.1/2; Preussag Collection, Part I, 492; Slg. Montenuovo 1598. **R** Hübsche Patina, kl. Randfehler, vorzüglich 5.000,--

Exemplar der Slg. Hohenkubin, Auktion Lanz 15, Graz 1980, Nr. 863.



370

370 Silbermedaille 1725, von F. J. Wurschbauer und P. P. Werner, auf das 100jährige Bestehen des Innerberger (heute: Eisenerzer) Bergwerksvereins. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz, umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//Sonne mit dem Bildnis Karls VI. bescheint den Erzberg, in dem gearbeitet wird, im Hintergrund l. Schlachtfeld, r. Segelschiffe im Meer; im Vordergrund am Boden liegende Waffen und ein Genius mit Wappenschild, sowie Kartusche mit zwei Zeilen Schrift. 66,33 mm; 105,46 g. Müseler 15.1/3; Preussag Collection, Part I, 493; Slg. Montenuovo 1599. **R** Hübsche Patina, kl. Randfehler, min. Kratzer, vorzüglich 5.000,--

Die Rückseitenumschrift enthält die Jahreszahl als Chronogramm.



371



1,5:1



371

371 Silbermedaille 1731, von A. Vestner und G. F. Nürnberger, auf den Wiener Frieden mit Spanien, England und Holland. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz//Baum, daran vier Wappenschilde, oben Lorbeerzweige und strahlendes Dreieck. 43,14 mm; 26,34 g. Bernheimer 273; Slg. Julius 1368 (dort in Bronze); Slg. Montenuovo 1603.
Von großer Seltenheit. Prachtexemplar. Herrliche Patina, Felder min. berieben, Stempelglanz 3.000,--



1,5:1





372



1,5:1

372 Dukat 1738, Graz. 3,47 g. Fb. 377; Herinek 73. **GOLD.** Sehr schön/vorzüglich 2.500,--
Exemplar der Auktion H. D. Rauch 36, Wien 1986, Nr. 1258.



1,5:1



373





1,5:1

373 **Maria Theresia, 1740-1780.** Goldmedaille zu 5 Dukaten 1741, von A. Widemann, auf die ungarische Krönung in Preßburg am 25. Juni. Brustbild r.//Die Kaiserin mit Schwert in der erhobenen Rechten reitet nach l., im Hintergrund die Stadtansicht von Preßburg. 32,22 mm; 17,01 g. Slg. Montenuovo - (vgl. 1700). **GOLD. RR** Leichte Fassungsspuren, sehr schön-vorzüglich 5.000,--

Maria Theresia, *13.05.1717 Wien, ✝29.11.1780 Wien, seit 1736 mit Franz Stephan von Lothringen verheiratet, mußte - ohne eigentliche Vorbereitung auf ihr Amt - nach dem Tod ihres Vaters Karl VI. 1740 den Kampf um ihr Erbe antreten. Ihre Gegner im österreichischen Erbfolgekrieg (1741-1748) waren Karl Albrecht von Bayern und seine Verbündeten (vor allem Frankreich und Spanien), die nicht die Pragmatische Sanktion von 1713 anerkannten, in der die weibliche Erbfolge des Hauses Habsburg geregelt worden war. Nach dem Ende dieses Krieges versuchte die Kaiserin im Siebenjährigen Krieg gegen Friedrich II. von Preußen (1756-1763) erfolglos, Schlesien zurückzugewinnen. Im Innern führte Maria Theresia tiefgreifende Reformen der Verwaltung und des Schulwesens durch und reduzierte den Einfluß der Kirche erheblich. Die charismatische Persönlichkeit als Frau und Mutter von 16 Kindern, ihre Fähigkeit im Umgang mit Mitarbeitern und ihre Umsicht in der Staatsführung machten Maria Theresia zu einer der beliebtesten und bedeutendsten Herrscherfiguren des Absolutismus.





374

1,5:1 1,5:1

374 Dukat 1752, Prag. 3,47 g. Münzmeister Bohumil Schaumberger. Dietiker 1084; Eypeltauer 69; Fb. 53 b; Halacka 1938. **GOLD. RR** Vorzüglich 2.000,--





375



2:1

375 10 Dukaten 1754, Wien. 34,85 g. M • THERESIA • D • G • - R • IMP • GE • HU • BO • REG • Geharnischtes Brustbild r. mit Diadem und umgelegtem Mantel/ARCHID • AUST • DUX • - BURG • COM • TYR • 1754 Gekrönter Doppeladler, auf der Brust gekröntes, vierfeldiges Wappen mit Mittelschild, unten Kartusche mit der Wertzahl X. Eypeltauer 54 a; Fb. 400.
GOLD. Von großer Seltenheit. Etwas rauh, sehr schön-vorzüglich/vorzüglich 25.000,--




376

376 Silbermedaille 1764, von M. Krafft, auf die Krönung Josephs, später Joseph II. (1780-1790), zum römischen König in Frankfurt. Gekröntes Brustbild Josephs r. mit umgelegtem Mantel//Krönungsszene. 65,10 mm; 104,41 g. Förschner 369; J. u. F. 843; Slg. Julius 2672; Slg. Montenuovo 1918.
In Silber sehr selten. Vorzüglich 3.500,--

Erworben im September 1967 von der Frankfurter Münzhandlung E. Button. Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 390, Frankfurt/Main 2007, Nr. 791 und der Slg. Bader, Auktion Fritz Rudolf Künker 385, Osnabück 2023, Nr. 3747.
Exemplar der Slg. Willy Fuchs, Frankfurt/Main.



1,5:1



377



1,5:1

377 Konv.-Taler 1765 (Jahreszahl im Stempel aus 1766 geändert), Hall. 28,10 g. Dav. 1122; Eypeltauer 81; M./T. 966. **Prachtexemplar von schönster Erhaltung.** Stempelglanz 2.000,--

Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch 26, München 1961, Nr. 783.



1,5:1



378



1,5:1

378 Dukat 1777 VC-S, Hall. 3,47 g. Eypeltauer 186; Fb. 416. **GOLD. RR** Vorzüglich 2.000,--



379



379 **Joseph II., 1765-1790.** Silbermedaillon o. J. (1765), von J. Roettiers, auf seinen Regierungsantritt als Mitregent im habsburgischen Reich. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz, umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//Justitia steht nach l. mit Waage und Schwert in der erhobenen Rechten, im linken Arm Füllhorn, am Boden liegen Symbole des Handels und der Wissenschaft; im Hintergrund ein pflügender Bauer, Bauarbeiter bei einem Gebäudebau und Soldaten in Formation. 78,58 mm; 161,67 g. Kenis 51; Slg. Horsky 3150 (dort mit Jahresangabe von 1780); Slg. Julius 2717; Slg. Montenuovo -. **Von großer Seltenheit.** Herrliche Patina, vorzüglich 6.000,--

Exemplar der Auktion Numismatica Genevensis SA 6, Genf 2010, Nr. 360.



380

380 **Franz II., 1792-1804.** Silbermedaille 1796, von J. N. Wirt, auf seine galizische Huldigung in Krakau. Büste r. mit Lorbeerkranz//Sechs Zeilen Schrift. 48,70 mm; 43,63 g. Slg. Montenuovo 2298. **Sehr selten in dieser Erhaltung.** Hübsche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 2.000,--



1,5:1



381





1,5:1

KAISERREICH ÖSTERREICH

381 **Franz I., 1804-1835.** Goldmedaille zu 10 Dukaten o. J. (1814), von J. Lang, auf die Restauration der Herzogtümer Modena, Reggio und Mirandola nach der Auflösung des napoleonischen Königreichs und dem endgültigen Sturz Napoleons I., durch Francesco IV. von Habsburg-Este, Enkel Maria Theresias von Österreich. FRANCISCVS • IV • ARCH • AVST • REG • HVN • ET • BOH • PR • D • G • MVT • REG • MIR • DVX • Büste l.//NON COMMOVEBITVR • Fels in stürmischer See. 40,25 mm; 34,84 g. Slg. Julius 3078; Slg. Montenuovo -. **GOLD. Von größter Seltenheit.** Vorzüglich 12.500,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 302, Berlin 2018, Nr. 1413.



382



1,5:1



382

382 Goldmedaille zu 24 Dukaten o. J. (graviert 1816), von F. Detler. Preismedaille der Wiener Kunstakademie. FRANZ I• KAISER - v• OESTERREICH• Büste r. mit Lorbeerkranz//PREIS / DER KAIS• / AKADEMIE / DER / BILDENDEN / KÜNSTE•, umher Lorbeerkranz. Mit Gravur des Preisträgers im Rand: Johann Weiss 1816. 49,65 mm; 83,63 g. Serfas 120 (dort in Zinn).
GOLD. Von großer Seltenheit. Kl. Kratzer und Randfehler, vorzüglich 25.000,--



1,5:1




383


1,5:1

383 Goldmedaille zu 3 Dukaten 1816, unsigniert, auf seine dritte Vermählung mit Carolina Augusta, Tochter Maximilians I. Josephs von Bayern. Sechs Zeilen Schrift zwischen Palmzweigen, oben ein Stern//Zwei Füllhörner auf geflügeltem Schlangenstab. Slg. Montenuovo 2462 (dort in Silber); Witt. 2792. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 65 PL** (5960009-008).
GOLD. Äußerst selten, besonders in dieser Erhaltung.
Kabinettstück von polierten Stempeln. Stempelglanz 7.500,--



1,5:1




384


1,5:1

384 Kleine Goldmedaille 1825, unsigniert, auf die Krönung seiner Gemahlin Carolina Augusta zur Königin von Ungarn in Preßburg. Sechs Zeilen Schrift//Reichsapfel über Lorbeer- und Palmzweig. 23,33 mm; 4,34 g. Slg. Montenuovo 2499 (dort in Silber). **GOLD.** Kl. Randfehler, vorzüglich 1.500,--



1,5:1




385


1,5:1

385 Goldmedaille 1830, unsigniert, auf die ungarische Krönung des Kronprinzen Ferdinand am 28. September 1830 in Preßburg. Die Köpfe von Franz I. und seinem Sohn Ferdinand nebeneinander r.//Krone in Strahlenkranz, darunter drei Zeilen Schrift. 23,94 mm; 6,09 g. Slg. Horsky - (vgl. 3607, dort in anderem Durchmesser und Gewicht); Slg. Montenuovo -. **GOLD. RR** Vorzüglich 1.500,--



1,5:1




386


1,5:1

386 **Franz Joseph I., 1848-1916.** Vereinskrone 1858 A, Wien. 10,00 g Feingold. Divo/S. 256; Fb. 496; J. 315; Schl. 412. **GOLD. Selten, besonders in dieser Erhaltung.** Vorzüglich-Stempelglanz 4.000,--

Aus einer Sammlung von goldenen Vereinskronen.



1,5:1 387 1,5:1

387 20 Krajczár 1868 KB, Kremnitz. 2,68 g. J. 351.
Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Fast Stempelglanz 750,--



1,5:1 388 1,5:1

388 8 Gulden (20 Franken) 1873, Wien. 5,81 g Feingold. Fb. 502; J. 362; Schl. 590. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **MS 66** (33174754). **GOLD. Prachtexemplar.** Fast Stempelglanz 1.000,--



389

389 Goldmedaille zu 30 Dukaten 1881, von J. Tautenhayn, auf die Vermählung seines Sohnes, Kronprinz Rudolf, mit Prinzessin Stephanie von Belgien in Wien am 10. Mai 1881. Brustbilder des Brautpaares nebeneinander r.//Schwebender Hymen mit Fackel und Blumen, oben strahlender Stern. Hauser 372; Slg. Horsky 4002 (dort in Silber); Wurzbach 8055 (dort in Bronze). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 63 DPL** (8219200-001). **GOLD. Von großer Seltenheit. Prachtexemplar.**
Hübscher Prägeglanz, winz. Kratzer, vorzüglich-Stempelglanz (Prooflike) 35.000,--



1,5:1 390 1,5:1

390 10 Fillér 1914 KB, Kremnitz. **Probe in Silber**; 1,28 g. Mit glattem Rand. J. - (zu 403).
Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Erstabschlag, Stempelglanz 1.000,--


RVDOLF·PR·HER·IMP·AVSTR·PR·REG·HVNG·BOH·A·A·ET·STEPHANIA·BELG·REG·FILIA
JOS·TAUTENHAYN

2:1


MATRIMONIO·IVNCTI·VINDOB·X·MAII·MDCCCLXXXI





391





2,5:1

REPUBLIK ÖSTERREICH

391 **1. Republik, 1918-1938.** 100 Schilling 1938, Wien. Madonna von Mariazell. 23,53 g Feingold. Fb. 523; J. 447; Schl. 698. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **PL 61 CAMEO** (8235033-004).
GOLD. Von großer Seltenheit. Prachtexemplar. Vorzüglich-Stempelglanz (Prooflike) 40.000,--

Von den 100 Schilling-Stücken des Jahrgangs 1938 wurden nur 1.433 Exemplare geprägt, wovon der Großteil bis auf wenige Exemplare wieder eingeschmolzen wurde.



1,5:1





392



1,5:1

DIE GEISTLICHKEIT IN DEN HABSBURGISCHEN ERBLANDEN

BRIXEN, BISTUM

392 **Erzherzog Karl von Österreich, 1613-1624.** Dukat 1614, Neisse. 3,45 g. Brustbild r. mit umgelegtem Mantel, darunter Münzmeister Signatur HR (H. Rieger)//Der österreichische Bindenschild mit Erzherzogshut, darunter die mit Mitra bedeckten Schilde der Bistümer Brixen und Breslau. F. u. S. 2589; Fb. 532; Gummerer in: Haller Münzblätter Band III, März 1982, 29.
GOLD. Von großer Seltenheit. Vorzüglich 6.000,--

Exemplar der Auktion Adolph Hess AG 246, Luzern 1977, Nr. 1012.



1,5:1



393





1,5:1

393 Reichstaler 1615, Neisse. 29,06 g. Dav. 3459; F. u. S. 2597; Gummerer in: Haller Münzblätter Band III, März 1982, 44. **Von großer Seltenheit.** Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich 2.000,--



1,5:1





394



1,5:1

394 **Leopold Maria Joseph von Spaur, 1747-1778.** Dukat 1768, Salzburg, auf seine Sekundiz (50jähriges Priesterjubiläum). 3,47 g. LEOP • D : G • EP • & S R • I • P • BRIX • SAC • IUB • C : A • SPAUR • Brustbild r. in geistlichem Ornat, darunter Signatur • M • (Stempelschneider Franz Matzenkopf d. J.)// Dreifeldiges Wappen (Bistums- und Domkapitelwappen sowie Familienwappen der Grafen von Spaur) auf gekröntem Wappenmantel, dahinter Krummstab und Schwert gekreuzt, unten die geteilte Jahreszahl 17 - 68. Fb. 535; Gummerer in: Haller Münzblätter Band III, März 1982, Nr. 100.
GOLD. RR Prachtexemplar. Winz. Randfehler, vorzüglich 10.000,--

Exemplar der Slg. Köhlmoos, Auktion Sincona 76, Zürich 2022, Nr. 1514.




395

OLMÜTZ, BISTUM

395 **Wolfgang von Schrattenbach, 1711-1738.** Reichstaler 1724. 28,83 g. Dav. 1218; Suchomel/Videman 748.
Hübsche Patina, vorzüglich 1.000,--




396




2:1

SALZBURG, ERZBISTUM

396 **Leonhard von Keutschach, 1495-1519.** 4 Dukaten 1513. 13,93 g. ❁ ORA PRO ME SANCTE RVDBERTE Brustbild r. in geistlichem Ornat//❁ LEONARD ʼ DE KEWTSCH ʼ ARE ʼ SAL ʼ Vierfeldiges Wappen, darüber Mitra, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 15 - 13. Fb. 577 b; Zöttl 3.
GOLD. Von großer Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar,
min. eingeritzte Wertzahl "4" im Feld der Vorderseite, fast vorzüglich 15.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 191, Osnabrück 2011, Nr. 5622.







1,5:1



397

397 **Matthäus Lang von Wellenburg, 1519-1540.** Doppelter Guldiner 1521, auf die Einweihung der Radianakapelle in Wellenburg. 54,71 g. Dav. 8156; Zöttl 185.
RR Kl. Tuscheziffer im Feld der Rückseite, vorzüglich 4.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 140, Osnabrück 2008, Nr. 1682 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 206, Osnabrück 2012, Nr. 3744.



398





398 1,5:1



399



398 Guldiner 1522. Stempel von Ulrich Ursentaler d. Ä. 27,89 g. Dav. 8160; Zöttl 202.
RR Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön-vorzüglich 3.000,--

399 Guldiner 1522. 25,33 g. Mit neun Quasten und LEG auf der Rückseite. Dav. 8161; Zöttl 200.
RR Winz. Sammlerpunze "Z" im Rand, sehr schön + 2.500,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 261, Osnabrück 2015, Nr. 5394.


1,5:1


400

1,5:1

400 **Ernst von Bayern, 1540-1554.** Goldgulden o. J. 3,24 g. Drei Wappenschilde (Stiftswappen, Familienwappen: Bayerischer Löwe und Wecken), umher Dreipaß, in den Winkeln je eine Lilie//St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab thront v. v. Fb. 606; Zöttl 375.
GOLD. Von großer Seltenheit. Kl. Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön 3.000,--

Ernst wurde 1500 als dritter Sohn des bayerischen Herzogs Albrecht IV. geboren. Nach dem Tod seines Vaters 1508 wurde er von dem berühmten Geschichtsschreiber Aventinus erzogen. Da der Vater mit einem Primogeniturgesetz im Jahr 1506 die Unteilbarkeit Bayerns beschlossen hatte, wurde Ernst gegen seinen Willen für den geistlichen Stand bestimmt. Er weigerte sich, die höheren Priesterweihen zu empfangen und wurde daher 1517 Administrator (und nicht Bischof) des Bistums Passau. Weil Bayern den Erzbischof Matthäus Lang im Bauernkrieg unterstützt hatte, wurde Ernst nach dessen Tod 1540 zum Administrator von Salzburg gewählt. Auf seinen Münzen fehlen die sonst üblichen erzbischöflichen Insignien, und als Titel erscheint in der Regel die Formel "zum Erzbischof Konfirmierter". Nachdem Ernst eine zweite päpstliche Frist zum Erhalt der Priesterweihen verstreichen ließ, dankte er 1554 ab und zog sich in seine bereits 1549 erworbene schlesische Grafschaft Glatz zurück, wo er 1560 starb.



401

401 **Georg von Küenburg, 1586-1587.** Reichstalerklippe 1586. 28,63 g. Dav. 8179 Anm.; Zöttl 793.
RR Feine Patina, sehr schön-vorzüglich 4.000,--


402

1,5:1

402

402 Guldentaler (60 Kreuzer) 1586, mit Titel Rudolfs II. 24,47 g. • GEORGIVS • D ⁝ G ⁝ AR ⁝ EPS ⁝ SALZ ⁝ AP ⁝ SE ⁝ L ⁝ 1586 • Vierfeldiges Stifts- und Familienwappen, dahinter steht St. Rudbertus mit Mitra, Krummstab und Salzgefäß v. v., zu den Seiten die Buchstaben S - R (St. Rudbertus)//RVDOL ⁝ II ⁝ IMP ⁝ AVGVS ⁝ P ⁝ F ⁝ DECRET ⁝ Doppeladler mit Kopfscheinen, auf der Brust Reichsapfel, zwischen den Hälsen Kreuz, oben Krone. Dav. 125; Zöttl 795 a.
Von größter Seltenheit. Hübsche Patina, kl. Schrötlingsfehler am Rand, fast vorzüglich 12.500,--

Exemplar der Auktion Spink & Son 12, Zürich 1984, Nr. 57.





403





1,5:1

1,5:1

403 **Paris von Lodron, 1619-1653.** 10 Dukaten 1628, auf die Domweihe. 34,66 g. Breiter Schrötling mit Kreuz am Anfang der Rückseitenumschrift. ECCLES • METROP • SALISB ⁝ DEDICATVR 25 SEPT ⁝ APARIDE • ARCHI • E Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit ihren Attributen thronen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommodell, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 28, darunter dreifeldiges, kombiniertes Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, umher Laubkranz//✤ S ⁝ S ⁝ RVPERTVS • ET • VIRGILIVS • PATRONI • TRANSFERVNTVR • 24 SEPT Von acht Bischöfen getragener Reliquienschrein, unten zwei Engel mit Rauchfaß, umher Laubkranz. Fb. 729; Zöttl 1249 (Typ 1 a).
GOLD. RR Eingeritzte Wertzahlen im Feld der Rückseite, winz. Kerbe am Rand, vorzüglich 12.500,--

Paris von Lodron stammte aus einem Südtiroler Geschlecht und war der Wunschkandidat des Erzbischofs Markus Sittikus von Hohenems für dessen Nachfolge. Im Alter von 35 Jahren wurde Paris am 13. November 1619 zum neuen Salzburger Erzbischof gewählt. Obwohl er wie seine Vorgänger die Reformation in Salzburg entschieden bekämpfte und auch zur finanziellen und militärischen Unterstützung der katholischen Seite im Dreißigjährigen Krieg gezwungen wurde, konnte er einen formellen Beitritt Salzburgs zur Katholischen Liga vermeiden. Als im Mai 1632 München durch die Schweden eingenommen wurde, war auch deren Einmarsch in Salzburg zu befürchten. Dem diplomatischen Geschick des Erzbischofs und auch der starken Befestigung der Stadt war es zu verdanken, daß Salzburg vom Großen Krieg weitgehend verschont blieb. Paris gründete 1623 die Salzburger Universität, die auf das von seinem Vorgänger gegründete Gymnasium zurückging und heute Paris Lodron Universität heißt. Eine enorme Leistung war auch die Fertigstellung des Domneubaus in den schwierigen Kriegszeiten. Die Weihe des Gebäudes im Jahr 1628 war ein gewaltiges achttägiges Barockfest. Als glühender Anhänger der Marienverehrung führte Paris die Madonnendarstellung auf Münzen ein, die sich in Salzburg bis weit ins 18. Jahrhundert fortsetzte. Am 15. Dezember 1653 starb Erzbischof Paris nach 34 Jahren Regierung an Wassersucht und Herzmuskelentartung.

Unter Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau (1587-1612) war 1598 der gotische Dom abgebrannt. Sein Nachfolger Markus Sittikus von Hohenems (1612-1619) begann mit einem Neubau im Stil des Barock. Sein Baumeister war der Italiener Santino Solari, der auch unter seinem Nachfolger Paris von Lodron daran weiterbaute. Am 25. September 1628 konnte der Dom geweiht werden, allerdings waren die Türme noch nicht vollendet. Mit großem Aufwand wurde die Überführung der Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius gefeiert. Zu diesem Anlaß wurde eine umfangreiche Serie von Gedenkmünzen in Gold und Silber vom 20fachen Dukaten bis zum Doppeldukaten und vom 6fachen Taler bis zum 1/4 Taler geprägt.





404





1,5:1

1,5:1

404 4 Dukaten 1628, auf die Domweihe. 13,88 g. Variante mit geflügeltem Engelsköpfchen in der Rückseitenumschrift. St. Rudbertus und St. Virgilius sitzen v. v. mit Krummstäben und halten ein Dommodell, unten Legatenhut über Wappen//Von acht Bischöfen getragener Reliquienschrein, unten zwei Engel mit Rauchfaß. Fb. 737; Zöttl 1263. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **UNC DETAILS CLEANED** (8237912-008). **GOLD. RR** Winz. Kratzer, vorzüglich + 6.000,--





405





1,5:1

1,5:1

405 **Guidobald von Thun und Hohenstein, 1654-1668.** 5 Dukaten 1655, auf die Aufstellung der Salvatorstatue auf dem Giebel der Domfassade. 17,28 g. Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 55, umher Laubkranz//Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit Krummstäben sitzen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommodell mit der Salvatorstatue, darunter Salzgefäß, Dommodell und drei Engelsköpfe, umher Laubkranz. Fb. 771; Zöttl 1747. **GOLD. RR** Winz. Randfehler, sehr schön-vorzüglich 5.000,--









406

1,5:1

1,5:1

406 **Max Gandolph von Küenburg, 1668-1687.** 8 Dukaten 1668, auf seinen Regierungsantritt. 26,60 g. Variante mit nimbierten Heiligen. (Geflügeltes Engelsköpfchen) MAXIMIL ⁝ GANDOLPH9 D ⁝ G ⁝ ARCHIEPS ⁝ SALISB ⁝ SE ⁝ AP ⁝ LE ⁝ S ⁝ R ⁝ I ⁝ PR ⁝ Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, zu den Seiten DEO - DVCE und unten die geteilte Jahreszahl 16 - 68//(Geflügeltes Engelköpfchen) SS ⁝ RVDBERTVS (Raute) ET (Raute) VIRGILIVS (Raute) PATRONI (Raute) SALISBVRGENSES (Raute) Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius sitzen nebeneinander mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab auf Wolken, die Köpfe einander zugewandt, davor Dommodell. Fb. 800; Zöttl 1910.
GOLD. RR Eingeritzte Wertzahl im Feld der Rückseite, fast vorzüglich 10.000,--

Max Gandolph von Küenburg, der am 30. Juli 1668 im Alter von 45 Jahren zum Erzbischof von Salzburg gewählt wurde, besaß - im Gegensatz zu seinen barock eingestellten Vorgängern - eine eher kühle und praktische Natur, unter der die polizeiliche Seite der Gesetzgebung stark in den Vordergrund trat. So ist es kein Zufall, daß die Hexenverfolgungen gerade unter ihm ihren Höhepunkt erreichten, zumal diese Kulturverirrung mehr als polizeiliche und weniger als eine religiöse Angelegenheit aufgefaßt wurde. Max Gandolph schränkte das Luthertum in Salzburg massiv ein und bewirkte eine erste große Auswanderungswelle der Protestanten. Allein 1684 verließen etwa 1.000 Personen Osttirol und wandten sich nach Deutschland. Als Bauherr vollendete der Erzbischof den Dom durch Errichtung der Altäre in den Kapellen des Langhauses. Da sich Kaiser Leopold I. seinen Einfluß bei der Papstwahl sichern wollte, wurde Max Gandolph Kardinal. Dieses Amt bekleidete er aber nicht lange, da er 1687 nach einer kurzen Krankheit starb.









407

1,5:1

1,5:1

407 **Johann Ernst von Thun und Hohenstein, 1687-1709.** 2 Dukaten 1688. 6,88 g. Fb. 831; Zöttl 2110. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 58** (5961616-009). **GOLD. R** Vorzüglich 2.500,--



408

408 **Leopold Anton Eleutherius von Firmian, 1727-1744.** 2 Dukaten 1735. • LEOPOLD9 D ⁝ G ⁝ ARCH ⁝ PR ⁝ SAL • S • A • L • Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, dahinter Krummstab und Schwert gekreuzt//S ⁝ RUDBERTUS • ★ • EPS ⁝ SALISBURG ⁝ 1735 • St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab thront v. v. Fb. 848; Zöttl 2537. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 63** (5947724-006).
GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Prachtexemplar. Fast Stempelglanz 25.000,--



1,5:1 409 1,5:1

409 Dukat 1741. 3,48 g. Fb. 847; Zöttl 2556. **GOLD. RR** Sehr schön/vorzüglich 1.000,--



1,5:1 410

DIE ÖSTERREICHISCHEN STANDESHERREN

EGGENBERG, FÜRSTEN

410 **Johann Ulrich, 1623-1634.** Doppelter Reichstaler 1629, Prag oder St. Veit. 55,27 g. Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel und großer Halskrause//Verziertes, vierfeldiges Wappen (Krummau - Adelsberg / Pettau - Radgona) mit Mittelschild (Eggenberg), darüber Kurhut, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies. Dav. 3381; Doneb. -; Slg. Horsky 5425; Slg. Unger 3717.
Von großer Seltenheit. Hübsche Patina, Schrötlingsfehler am Rand,
kl. Kratzer auf der Rückseite, sonst vorzüglich 15.000,--

Exemplar der Slg. Salton, Teil 6, Auktion Fritz Rudolf Künker 379, Berlin 2023, Nr. 73.

Zur Münzstättenzuweisung: Vgl. G. Eggerth, Wer war H. G.? Eine Recherche über Stempelschneider und Talerprägung in Österreich und Böhmen 1627-1641, in: MÖNG 35, 1995, 21-25.



3:1









411



1,5:1

ORTENBURG

411 **Christoph Widmann, Kardinal, 1640-1660.** 5 Dukaten 1656, St. Veit. 17,34 g. Stempelschneider Hans Seel. Geprägt mit den Stempeln des Reichstalers. CHRISTOPHOR9 • S • R • E • CARDINALIS • VIDMAN Brustbild r. in geistlichem Ornat mit Birett, umher Verzierung//(Verzierung) COMES • - AB • ORTENBVRG - (Verzierung) 1656 (Verzierung) Vierfeldiges Wappen (Ortenburg/Freienstein) mit Mittelschild von Widmann-Neumann, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, unten die geteilte Signatur H - S (Stempelschneider Hans Seel). Fb. 564 ("Rare"); Holzmair 100; Slg. Montenuovo 2945; Slg. Trau 380 (abgebildet Tf. 7). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 61** (2119441-010). **GOLD. Von großer Seltenheit.**
Attraktives Exemplar mit feiner Goldpatina, winz. Kratzer, min. gewellt, vorzüglich 50.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 310, Osnabrück 2018, Nr. 6419 und der Auktion Numismatica Genevensis SA 14, Genf 2021, Nr. 219.

Mit Beschreibungszettel aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Die Grafen von Ortenburg stammten aus der Gegend von Vilshofen in Niederbayern. Sie wurden 1122 zu Herzögen von Kärnten erhoben und erwarben zusätzliche Gebiete in Bayern und Tirol. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts waren die Ortenburger neben den Andechsern und Wittelsbachern das mächtigste bayerische Geschlecht. Nach 1190 erfolgte eine Teilung der Grafschaft in eine bayerische und eine Kärntner Linie. Während die bayerische Linie relativ bedeutungslos wurde, sicherten sich die Kärntner umfassenden Einfluss, starben aber 1418 aus. 1639 gingen die Ortenburger Güter als freies Eigen an die Grafen Widmann über, bis sie 1722 an die Fürsten von Portio fielen, die bis 1918 in Spittal an der Drau residierten.






2:1 412 2:1

PAAR, FÜRSTEN

412 **Johann Wenzel, 1741-1792.** Dukat 1771, Wien. 3,47 g. IOH • WEN • S • R • IMP • PRINCEPS A • PAAR • Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//GE • H • POST • MAG • 1771 _ S • I • AUL • REG • HER • & • P • Gekrönter Doppeladler mit gekröntem Wappenschild auf der Brust. Fb. 567; Holzmair 64. **GOLD. Von größter Seltenheit. Prachtexemplar.** Fast Stempelglanz 10.000,--

Die Familie Paar, die aus Italien stammt und seit dem 16. Jahrhundert im Römisch-Deutschen Reich nachweisbar ist, spielte im Postwesen der habsburgischen Erblande die gleiche Rolle wie das Haus Thurn und Taxis im Reich. Zeitweise waren beide Häuser in heftige Kompetenzstreitigkeiten verwickelt. Am 5. August 1769 wurde Graf Johann Wenzel von Kaiser Joseph II. in den Reichsfürstenstand erhoben. Er erhielt gleichzeitig das Münzrecht.






413 2:1

SCHLICK, GRAFEN

413 **Stephan, Burian, Heinrich, Hieronymus und Lorenz, 1505-1532.** Silbermedaille o. J., unsigniert, von Wolf Milicz, gewidmet von der Witwe Stephans, zum Andenken an den Tod ihres verstorbenen Mannes in der Schlacht bei Mohacs. Brustbild l. mit Hut, Haarnetz und umgelegtem Mantel//Stephan Schlick auf gepanzertem Schlachtroß, davor Wappenschild. 29,92 mm; 10,64 g. Doneb. -; Katz 284; Slg. Lanna 1246 (dort vergoldet). **Von großer Seltenheit.** Vorzüglich 15.000,--

Exemplar der Auktion UBS 66, Zürich 2006, Nr. 1763.

Vermutlich ist das in der Slg. Lanna versteigerte Exemplar das einzig weitere, das je im Handel vorgekommen ist.






414

1,5:1 1,5:1

414 Taler o. J., Joachimstal, mit Titel Ludwigs II., König von Ungarn und Böhmen. Ausbeute der Joachimstaler Gruben. 29,02 g. Dav. 8138; Doneb. 3747. Attraktives Exemplar, sehr schön + 1.500,--

Die Prägungen der Grafen Schlick sind mit wenigen Ausnahmen Ausbeuteprägungen. Die frühesten stammen aus dem als Bergstadt gegründeten St. Joachimstal (1516). Als redendes Zeichen erscheint daher St. Joachim auf den Münzen, ähnlich wie im Harz St. Andreas auf entsprechenden Prägungen. Die große Ausbeute des Jahres 1518 (61.530 Taler) machte die Einrichtung einer Münzstätte zwingend, 1520 wurde mit der regulären Prägung begonnen. 1528 ging die Münzstätte auf König Ferdinand I. über. 1547 verloren die Grafen Schlick auch die meisten Bergwerke um Joachimstal in Folge der Schlacht bei Mühlberg. Ab 1580 schufen die Grafen Schlick sich ein neues Silber-Bergbaurevier um Michaelsberg bei Plan, u. a. die St.-Anna-Fundgrube. 1625 wurde das Münzrecht erneut erworben und in Plan eine Münzstätte errichtet, wo das Bergsilber verprägt wurde. Es ist historisch bemerkenswert, daß die Taler aus Joachimstal die Namensgeber des Talers im deutschsprachigen Raum und in Amerika waren (Taler, Dollar), während in Rußland der erste Teil des Stadtnamens Joachim den russischen Talern den Namen Jefimok gaben (Jefimok = Joachim).






415

1,5:1 1,5:1

415 Taler 1527, Joachimstal, mit Titel Ferdinands I. 29,11 g. Dav. 8148; Doneb. 3782.
Sehr selten in dieser Erhaltung. Feine Patina, winz. Feilspur am Rand, vorzüglich + 4.000,--





416





1,5:1 1,5:1

416 Silbermedaille 1532, unsigniert, gewidmet von der Witwe Stephans, zum Andenken an den Tod ihres verstorbenen Mannes in der Schlacht bei Mohacs. Brustbild r. mit Hut und umgelegtem Mantel, zu den Seiten ST - SL//Vierfeldiges Wappen mit aufgelegtem Mittelschild, darüber die Jahreszahl. 25,82 mm; 12,72 g. Doneb. 3736; Katz 61; Slg. Lanna -. **Von großer Seltenheit.** Fast vorzüglich 10.000,--





417





1,5:1 1,5:1

417 Silbermedaille 1533, von CE, auf Stephan und Lorenz Schlick. Kleiner Wappenschild HER • - STEIFFAN • SCHLICK • GRAF • ZV • BA - SSAN Brustbild Stephans l. mit Hut, Haarnetz und umgelegter Kette//Kleiner Wappenschild HER • LORENTZ • SCHLICK • GRAF • ZV • BASSAN Brustbild des Lorenz l. 38,48 mm; 12,45 g. Doneb. 3739; Katz 180; Slg. Löbbecke 453.
Von großer Seltenheit und Bedeutung. Kabinettstück. Herrliche Patina, winz. Loch im Schrötling, vorzüglich 20.000,--

Exemplar der Auktion UBS 66, Zürich 2006, Nr. 1762 und der Auktion H. D. Rauch 111, Wien 2020, Nr. 2070.



418



TRAUTSON, GRAFEN

418 **Johann Franz, 1621-1663.** Reichstaler 1635, Wien. 28,80 g. Dav. 3427; Holzmair siehe S. 58; Slg. Horsky -; Slg. Morosini -. **RR** Attraktives Exemplar mit schöner Patina, sehr schön-vorzüglich 2.000,--





419





1,5:1

1,5:1

DIE STADT WIEN

419 Goldmedaille zu 10 Dukaten o. J. (um 1648), unsigniert, vermutlich von Gerhart Lina. Salvatormedaille. + MVNRP + / + VIENN + Zwei Wappenschilde, umher Lorbeerkranz//SALVATOR - MVNDI Brustbild Christi l. mit umgelegtem Mantel, umher Lorbeerkranz. 46,57 mm; 34,60 g. Slg. Montenuovo -; Slg. Unger 1141. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **UNC DETAILS EDGE REPAIR** (8237892-005).
GOLD. Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit feinem Prägeglanz, kl. Probierspur am Rand, vorzüglich+ 10.000,--

Vgl. zur Datierung und zum Medailleur Th. Unger/K. Schalk: Zur Geschichte der Wiener Rats- und Salvatorpfennige, in: Mittheilungen des Clubs der Münz- und Medaillenfreunde in Wien, Heft 79, 1896, S. 118-120, dort Nr. 11.





420





1,5:1

1,5:1

420 Goldmedaille zu 24 Dukaten o. J. (nach 1843), von K. Lange. Salvatormedaille. Stadtansicht von Wien mit dem Stephansdom, darüber gekrönter Doppeladler mit Schwert und Zepter in den Fängen, unten drei Zeilen Schrift in verzierter Kartusche zwischen zwei Schilden//Brustbild Christi l. mit Heiligenschein. Mit Randpunze: A in Kreis. 42,23 mm; 83,65 g. Forrer S. 298; Slg. Horsky -.
GOLD. Von großer Seltenheit. Das seltenste und größte Nominal der Salvatormedaillen.
Feine Kratzer, vorzüglich-Stempelglanz 17.500,--

EUROPÄISCHE MÜNZEN UND MEDAILLEN


1,5:1


421

1,5:1

ALBANIEN

421 **Zogu I., 1925-1928-1939.** 20 Franken 1927 V, Wien. Skanderbeg. 5,81 g Feingold. Fb. 6; Schl. 19. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 65** (6643877-015).
GOLD. Selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Fast Stempelglanz 1.750,--


1,5:1


422

1,5:1

422 20 Franken 1927 V, Wien. Skanderbeg. 5,81 g Feingold. Fb. 6; Schl. 19. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 65** (6643877-005).
GOLD. Selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Fast Stempelglanz 1.750,--


1,5:1


423

1,5:1

BALTIKUM

KURLAND

423 **Friedrich Kettler, 1587-1642.** 3-Gröscher 1596, Mitau. Haljak 1658; Iger KuF.96.2 a (R3); Kopicki 4032 (R4). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 66 (Top Pop)** (5842398-004).
Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Fast Stempelglanz 1.000,--


424


RIGA, STADT

424 **Unter Schweden. Karl XI., 1660-1697.** Reichstaler 1660. 29,07 g. Variante mit einfachem Wimpel auf den Türmen. Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Stadtwappen von Riga, darüber die Stadtschlüssel, die von einer aus Wolken kommenden Hand gekrönt werden, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 60 sowie die geteilte Münzmeistersignatur I - M. Ahlström 92 b (R); Dav. 4596; Haljak 1561 (2R); Neumann 53.
R Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, kl. Randfehler, fast vorzüglich 4.000,--




425




1,5:1 1,5:1

LITAUEN

425 **Johann Casimir von Polen, 1649-1668.** 6 Groschen (Szostak) 1652, Vilnius. 3,52 g. Gekröntes Brustbild r. mit Lorbeerkranz//Reiter l. mit erhobenem Schwert, darunter Wertzahl 1 - 5 zwischen Lilie, oben gekröntes Wappen. Kopicki 3620 (R7).
Von größter Seltenheit. Feine Patina, kl. Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön + 7.500,--




426




1,5:1 1,5:1

426 3-Gröscher (Trojak) 1652, Vilnius. 1,70 g. Iger V.652.1 a (R7); Kopicki 3615 (R7).
Von größter Seltenheit. Kl. Prägeschwäche, sehr schön-vorzüglich 4.000,--



427



1,5:1

LIVLÄNDISCHER ORDEN

427 **Wilhelm von Fürstenberg, 1557-1559.** Einseitige Halbtalerklippe 1558, geprägt während der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Livländischen Orden und Rußland. Vierfeldiges Wappen, darüber • 5 • 8 •. Brause-Mansfeld vgl. Tf. 16, 1 (dort Jahrgang 1559); Haljak 362 (6R); Neumann 274. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 55** (6637192-050).
Von größter Seltenheit. Schrötlingsfehler, fast vorzüglich 10.000,--



428 1,5:1

428 Einseitige Halbtalerklippe 1559, geprägt während der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Livländischen Orden und Rußland. Vierfeldiges Wappen, darüber • 5 • 9 •. Brause-Mansfeld Tf. 16, 1; Haljak 363 (6R); Neumann 274. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU Details - Scratches** (6648529-020). **Von größter Seltenheit.** Kl. Kratzer, fast vorzüglich 10.000,--

Nach Säkularisierung und Umwandlung des preußischen Ordenslandes in ein erbliches weltliches Herzogtum unter polnischer Lehnshoheit im Jahre 1525 blieb lediglich Livland als geistliches Herrschaftsgebiet des Schwertbrüder- oder Livländischen Ordens, eines Zweiges des Deutschen Ordens, erhalten. Bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts hatten die Ordensherren zusammen mit dem Rigaer Erzbischof die Besitzansprüche des aufstrebenden Großfürstentums Moskau auf Livland noch abwehren können. Das Ende des Ordensstaates kam mit dem Livländischen Krieg von 1558 bis 1582, der aus der Expansionspolitik des Zaren Iwan IV. Grosnyi (der Strenge) resultierte. Der später populär Iwan der Schreckliche genannte russische Herrscher (1533-1584) wollte Livland, das ihm einen Zugang zur Ostsee ermöglichte, seinem Reich einverleiben. Die mit tartarischen Hilfskontingenten verstärkten russischen Truppen drangen im Januar 1558 unter Führung des Fürsten Kurbskij in Livland ein und konnten bald die Ordensfestung Narwa nehmen, die Bischofsstadt Dorpat sowie Fellin besetzten. Die wichtige Hafenstadt Riga und auch Reval hielten indes der russischen Belagerung stand. Die beiden hier vorliegenden Notmünzen sind beredte Zeugnisse jener schweren Tage, sie sollen nach Neumann in Wenden (Cesis) geprägt worden sein, dem Hauptort des Ordens in Livland, wo seit 1237 die Residenz des Ordensmeisters in der dortigen Burg lag. Der schon seit der Reformation geschwächte und in seinem Inneren zerrüttete Livländische Orden war letztlich zu schwach, sich den Eindringlingen mit Erfolg entgegenzustemmen. Wilhelm von Fürstenberg geriet in russische Gefangenschaft und starb 1568 in Moskau, ohne die Herrschaft des Zaren in Livland anzuerkennen. Unter seinem Nachfolger Gotthard Kettler, der das Amt 1559 angetreten hatte, wurde das Ordensheer am 2. August 1560 bei Ermes vernichtend von den Russen geschlagen. Da der Ordensmeister beim Reich keine Unterstützung fand, begab er sich unter den Schutz von Polen-Litauen. In dem am 28. November 1561 zu Wilna geschlossenen Vertrag erhielt Kettler die südlich der Düna gelegenen Gebiete als erbliches Herzogtum Kurland und Semgallen, die nördlich des Flusses gelegenen Gebiete sollte er als Lehnsmann der polnischen Krone verwalten. Am 5. März 1562 erfolgte die Ausrufung zum Herzog, zugleich erlosch der Ordensstaat. Der von Iwan IV. angezettelte Livländische Krieg war indes mit dem Erlöschen des Ordens nicht beendet, er erstreckte sich noch über 20 Jahre, da Polen und Litauen, Schweden und Dänemark militärisch intervenierten und nicht gewillt waren, ein Machtgebiet des Zaren unmittelbar an der Ostsee hinzunehmen. Im Frieden von Jam Zapolski vom 15. Januar 1582 mußte der Zar seinen Ansprüchen auf Livland abschwören.



429 1,5:1

429 **Gotthard Kettler, 1559-1561.** Taler 1559, Reval, geprägt während der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Livländischen Orden und Rußland. Vierfeldiges Wappen, oben und zu den Seiten Kleeblatt, oben G M - Z L, unten die geteilte Jahreszahl 15 - 59. Brause-Mansfeld Tf. 16, 6; Haljak 181 b (6R); Neumann 287. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **XF Details - Graffiti, damaged** (6644961-001). **Von größter Seltenheit.**
Kl. Bohrversuche auf der Vorderseite, kl. Kratzer auf der Rückseite, sehr schön 10.000,--

Exemplar der Slg. Heydn, Auktion Adolph Hess Nachf. 135, Frankfurt/Main 1912, Nr. 216 und der Slg. Selmer, Auktion Adolph Hess Nachf. 167, Frankfurt/Main 1920, Nr. 27.



430

1,5:1 1,5:1

LIVLAND, HERZOGTUM

430 **Johann Chodkiewicz, 1563-1578.** 1/2 Mark 1573. Der livländische Greif schreitet l. mit erhobenem Schwert in den Pranken//Die Wappenschilde von Polen und Litauen nebeneinander, oben Wertangabe, unten Jahreszahl. Haljak 979 (R); Kopicki 3113 (R5). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 61 (Top Pop)** (6644906-001). **Von großer Seltenheit.** Min. Prägeschwäche, vorzüglich 5.000,--



431

1,5:1 1,5:1

BELGIEN

FLANDERN

431 **Ludwig von Male, 1346-1384.** Lion d'or o. J. (1365-1370), Gent. Delm. 460 (R); Fb. 157; Martiny 38; Vanhoudt Atlas G 2604; Vanhoudt/Saunders 555. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62** (6274014-002). **GOLD. Selten in dieser Erhaltung.** Vorzüglich + 3.000,--



432

1,5:1 1,5:1

432 Franc à pied o. J. (1369/1370), Gent. Delm. 464 (R1); Fb. 161; Martiny 46.1; Vanhoudt Atlas G 2612; Vanhoudt/Saunders 559 (R1). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 64** (2125754-009). **GOLD. Selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar.** Vorzüglich-Stempelglanz 2.500,--
Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 87, Osnabrück 2003, Nr. 2009.



433

STÄDTE IN FLANDERN

433 **Gent.** Goldmedaille zu 35 Dukaten 1689, von Ph. Roettiers, auf die Hochzeit Karls II. von Spanien mit Maria Anna von der Pfalz. **CAROLVS** REX HISPANIÆ **DVXIT** ANNAM **NEOBVRGIÆ** Beider Brustbilder einander gegenüber, darunter Sockel mit Verzierung und der Signatur PH • - R • F • //INFANTES • MARI=ANNA • DABIT - QVOD • GANDA PRECATVR Zwei Putten halten die beiden Wappen und je einen Palmzweig über Sockel mit dem Wappen der Stadt Gent, zu dessen Seiten SP - QG, oben große Krone, im Abschnitt MDCLXXXIX. 58,05 mm; 123,52 g. Bingen S. 63, 3; v. Loon III, S. 464,1.

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Wohl einziges im Handel befindliches Exemplar.

Mit Trageöse, Randfehler, sehr schön 20.000,--



434

2:1 2:1

LÜTTICH

434 **Ferdinand von Bayern, 1612-1650.** Dukat 1638, Lüttich. 3,42 g. Das mit dem Kurhut bedeckte, vierfeldige bayerische Wappen mit Mittelschild von Bouillon; hinter dem Wappen Krummstab und Schwert gekreuzt//Schrifttafel mit vier Zeilen Schrift, umher Verzierungen, zu den Seiten I - 6 / 3 - 8. Delm. 356 (R3); Fb. 323; Mignolet 584; Vanhoudt/Saunders 445 (R3).

GOLD. Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar.

Leicht gewellt, vorzüglich-Stempelglanz 5.000,--

Bischof Ferdinand von Bayern zählte zu den bedeutendsten Regenten in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Der Sohn des bayerischen Herzogs Wilhelm V. wurde früh für den geistlichen Stand bestimmt und von Jesuiten ausgebildet. Sein Onkel Ernst setzte ihn in seinen vier Bistümern als Koadjutor ein: 1595 in Köln, 1601 in Lüttich und 1611 in Hildesheim und Münster. Im Jahr 1612 trat Ferdinand in diesen Bistümern die Nachfolge an und wurde 1618 außerdem Bischof von Paderborn. Er könnte also auch - wie hundert Jahre später Clemens August von Bayern - als "Le Seigneur des Cinq Eglises" (Herr Fünfkirchen) tituliert werden. Der einflußreiche Bischof Ferdinand von Bayern konnte im Dreißigjährigen Krieg auf der Seite der Katholischen Liga die bayerische Politik unterstützen.



435


1,5:1 1,5:1

435 **Maximilian Heinrich von Bayern, 1650-1688.** Dukat 1652, Lüttich. 3,48 g. Gekröntes, vierfeldiges Wappen mit Mittelschild, dahinter Krummstab und Schwert gekreuzt//Verzierte Tafel mit vier Zeilen Schrift, darunter die Jahreszahl. Delm. 357 (R1); Fb. 324; Mignolet 633 (R); Vanhoudt/Saunders 446 (R1).
GOLD. Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Sehr attraktives Exemplar, vorzüglich 5.000,--



436


1,5:1 1,5:1

436 Dukat 1656, Lüttich. 3,48 g. Delm. 357 (R1); Fb. 324; Mignolet 633; Vanhoudt/Saunders 446 (R1).
GOLD. RR Attraktives Exemplar mit feiner Tönung, vorzüglich 4.000,--



437


1,5:1 1,5:1

437 Dukat 1668 (Jahreszahl im Stempel aus 1667 geändert), Lüttich. Brustbild r. mit umgelegtem Mantel// Gekröntes und verziertes Wappen mit Mittelschild. 3,46 g. Delm. 358 (R2); Fb. 326; Mignolet 634; Vanhoudt/Saunders 448 (R2). **GOLD. Von großer Seltenheit.** Feine Goldpatina, fast vorzüglich 5.000,--



438


1,5:1 1,5:1

438 **Sedisvakanz 1771.** Dukat 1771. 3,46 g. Delm. 370 (R3); Fb. 336; Mignolet 696 (RR); Vanhoudt/Saunders 458 (R3). **GOLD. RR Nur 150 Exemplare geprägt.**
Hübsche Goldpatina, winz. Kratzer im Feld der Vorderseite, sehr schön-vorzüglich 4.000,--



1,5:1



439





1,5:1

TOURNAI

439 **Albert und Isabella von Spanien, 1598-1621.** 2 Souverain d'or 1617. Delm. 439 (R2); Fb. 391; Vanhoudt 612 TO (R2); Vanhoudt/Saunders 531 (R2). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **UNC Details Saltwater Damage** (6651066-004). **GOLD.** Sehr schön-vorzüglich 3.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 371, Osnabrück 2022, Nr. 2022.



1,5:1



440





1,5:1

BULGARIEN

FÜRSTENTUM

440 **Ferdinand, 1887-1908 (-1918).** 100 Lewa 1894 KB, Kremnitz. 29,03 g Feingold. Fb. 2; Schl. 1. **GOLD.** Winz. Kratzer, vorzüglich 10.000,--




441

KÖNIGREICH

441 **Ferdinand, (1887-) 1908-1918.** Silbermedaille 1893, von A. Scharff, auf die Vermählung mit Marie Louise von Bourbon-Parma. Brustbilder des Brautpaares nebeneinander l.//Engel sitzt in Säulenhalle und hält beider Wappen, eines wird von einer weiblichen Personifikation mit einer Blumengirlande geschmückt, im Hintergrund aufgehende Sonne. Mit zwei Punzen im Rand. 49,62 mm; 50,98 g.
Von großer Seltenheit. Kl. Randfehler und Kratzer, vorzüglich 2.500,--




442

DÄNEMARK

KÖNIGREICH

442 **Christian V., 1670-1699.** Klippenförmige Silbermedaille o. J. (1670), von G. Krüger, auf seine Krönung und die Verleihung des Elefantenordens an Johann Adolf von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Plön. Geharnischtes Brustbild r. in Lorbeerkranz, umgeben von drei Löwen, oben der strahlende Name Jehovas//Kriegselefant r., auf der Schärpe das Monogramm des Königs. 37,35 x 38,24 mm; 20,54 g. Galster 200; Lange 77. **R** Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich 3.000,--

Christian V., ältester Sohn Friedrichs III., wurde am 15. April 1646 im Schloß zu Flensburg geboren. Im Alter von vier Jahren wurde er 1650 auf dem Reichstag in Kopenhagen zum Thronfolger von Dänemark und Norwegen gewählt.




443

443 Silbermedaille o. J. (1671), unsigniert, auf seine Krönung. Belorbeertes und geharnischtes Brustbild r.//Elefant mit erhobenem Rüssel schreitet nach r., in der Umschrift Wahlspruch des Königs "PIETATE ET IVSTITIA" (für Frömmigkeit und Gerechtigkeit). 62,83 mm; 90,81 g. Galster 208.
Von großer Seltenheit. Attraktives, fast vorzügliches Exemplar 5.000,--





444





1,5:1

444 Silberne Zwittermedaille 1687/1696, von A. Meybusch. Abendmahlszene mit Jesus und den Jüngern//Adam und Eva bei der Erschaffung der Erde und der Menschen, im Hintergrund Tiere. 73,54 mm; 181,34 g. Galster 196; Kold 158. **RR** Hübsche Patina, kl. Kratzer und Randfehler, sehr schön + 5.000,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 39, Dortmund 2006, Nr. 3690.



1,4:1





445



445 Silbermedaille 1692, von B. Meier, auf die Verstärkung der Flotte und des Hafens von Kopenhagen. CHRISTIANVS • V • D • G • REX - DAN • NOR • VAN • GOT ❀ Brustbild r. mit Umhang und dem Elefantenorden//Ansicht des Hafens mit zahlreichen Schiffen, oben aufgetürmte Wolke, daneben Säule in Strahlen, im Abschnitt: NEC • IRRITANTES • / NEC • IRRITANDÆ •. Mit Randschrift: / ❀ SIC STANT CONSPICVAE REGALI IN SEDE CARINAE . ET BENE MVNITI . CASTELLA NATANTIA REGNI . Ao 1692 ❀. 80,87 mm; 222,65 g. Coll. Northumberland 63 (dieses Exemplar); Galster 146.

Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit feiner Patina, vorzüglich 12.500,--

Exemplar der Coll. Northumberland, Auktion Sotheby Parke Bernet & Co., London, Dezember 1980, Nr. 63 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 64, Osnabrück 2001, Nr. 3027.



1,5:1



446



446 **Frederik IV., 1699-1730.** Silbermedaille 1720, von P. Berg, auf den Frieden von Frederiksborg. Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel und Elefantenorden//Dänemark sitzt nach r. mit Wappenschild und Krone, vor ihr ein Mann, der sich auf einen Spaten mit den schleswiger Löwen und eine Urne stützt, aus der Wasser fließt, dahinter Neptun mit dem Dreizack, im Hintergrund Neptuns Wagen, Meer mit vier Schiffen und die Festung Kronborg, l. und r. Flußläufe und je zwei Festungen. 63,10 mm; 103,22 g. Galster 316; Lange 99 b. **R** Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich 5.000,--

Durch die Schuld seines Vaters, Christians V., wurde Frederik IV. bei seinem Regierungsantritt in einen Krieg mit seinem Mitregenten Herzog Friedrich IV. von Holstein-Gottorp und mit Schweden verwickelt. Der Krieg begann im Frühjahr 1700, wurde aber im Sommer desselben Jahres mit dem Frieden von Traventhal (Lustschloß des Herzogs von Plön) beendet. In den Friedensbedingungen wurde ein in Roskilde mit dem König Frederik III. geschlossener Friede bestätigt, die Fortdauer der Union zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein und der gemeinsamen Regierung über Prälaten, Ritterschaft und Städte gesichert und die Unabhägigkeit und Gleichberechtigung des Herzogs, insbesondere sein Recht, Truppen zu halten, Festungen anzulegen und Bündnisse zu schließen, anerkannt. Als Karl XII. 1709 bei Poltawa durch Peter den Großen geschlagen wurde, begann König Frederik IV. im Bund mit Rußland und Sachsen abermals den Krieg gegen Schweden, wurde aber 1710 in Schonen und 1712 bei Gadebusch in Mecklenburg vom schwedischen Feldmarschall Magnus Stenbock geschlagen. Dieser erschien 1713 vor Altona und äscherte es vollständig ein, weil eine Brandschatzung von 100.000 Talern nicht sofort bezahlt wurde. Stenbock wurde nun von Russen, Sachsen und Dänen verfolgt und fand in der herzoglichen Festung Tönning, beim Kommandanten Zacharias Wolf, Zuflucht, trotz der dem König seitens der herzoglichen Regierung gegebenen Versicherung strengster Neutralität. Der König benutzte diesen Vertrauensbruch, um gewaltsam den gottorpischen Anteil von Schleswig-Holstein in Besitz zu nehmen, und befahl durch ein Patent von 1713 den Prälaten, der Ritterschaft und allen anderen Einwohnern der Herzogtümer, allein ihm und seinen Beamten Gehorsam zu leisten. Am 16. Mai 1713 kam es in Oldensworth zu einer Kapitulation, durch die Stenbock sich mit seinem Heere als Kriegsgefangener ergab. Durch Vermittlung von England und Frankreich wurde am 3. Juli 1720 in Frederiksborg Frieden geschlossen. Schweden verpflichtete sich, den Ansprüchen des vertriebenen Herzogs Karl Friedrich keinen Vorschub zu leisten, und zugleich wurde von den vermittelnden Mächten durch Garantieakte dem König Frederik IV. der ruhige Besitz des ehemaligen herzoglichen Schleswig zugesichert. Die Eidesleistung der Prälaten und Ritterschaft sowie der Pröbste aus dem gottorpischen Anteil fand am 4. September 1721 auf Schloß Gottorp vor dem König statt.



2:1



447





2:1

FRANKREICH/KAROLINGER

447 **Karl der Große, 768-814.** Denar, Besançon; 1,31 g. KARLVS IMP AVC Büste r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel//+VESONCIONVM Kirchengebäude. Coupland, Jaarboek voor Munt- en Penningkunde 111, S. 46 (dieses Exemplar); Depeyrot -; Kluge, Die Bildnispfennige Karls des Großen -; M./G. -. **Von allergrößter Seltenheit und großer historischer und numismatischer Bedeutung.** Hübsche Patina, sehr attraktives Porträt, unebener Rand, sonst vorzüglich 30.000,--

Die Porträtdenare Karls des Großen gehören zu den großen Seltenheiten der Mittelalternumismatik, insgesamt sind aus allen Münzstätten nur 57 Denare bekannt, darunter die meisten vom "Christiana Religio" Typ (43 Stück). Von dem hier angebotenen Denar aus der Münzstätte Besançon ist nur dieses einzige Exemplar bekannt. Simon Coupland geht mittlerweile davon aus, dass es sich bei diesem Stück um eine Prägung aus der Zeit Karls des Großen handelt (S. Coupland, The portrait coins of Charlemagne (768-814), Jaarboek voor Munt- en Penningkunde 111, 2024, 45-72).Wir freuen uns, Ihnen eine der großen Seltenheiten der karolingischen Münzgeschichte und der Münzprägung des Mittelalters überhaupt in dieser Auktion präsentieren zu dürfen.



1,5:1



448





1,5:1

FRANKREICH

KÖNIGREICH

448 **Philippe VI, 1328-1350.** Double royal d'or o. J. (1340), 1. Emission. 6,71 g. Der gekrönte König mit Lilienzepter und Lilie sitzt v. v. auf gotischem Thron//Verziertes Blumenkreuz mit Kronen in den Winkeln, umher Vierpaß, an den äußeren Spitzen je ein verziertes Dreiblatt. Duplessy 253; Fb. 267. **GOLD. RR** Sehr schön-vorzüglich 7.500,--



449



1,5:1



449

449 **Jean le Bon, 1350-1364.** Mouton d'or o. J. (1355). Duplessy 291; Fb. 280. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 63** (8235022-006). **GOLD.** Attraktives Exemplar, vorzüglich + 2.500,--



1,5:1



450





1,5:1

450 **Louis XII, 1498-1514.** Teston o. J., Lyon. 9,44 g. Mit Münzzeichen Dreiblatt am Ende der Vorder- und Rückseitenumschrift. + LVDOVICVS ⁝ DEI ⁝ GRA ⁝ FRANCORVM ⁝ REX ⁕ Brustbild r.// + XPS ⁝ VINCIT ⁝ XPS ⁝ REGNAT ⁝ XPS ⁝ IMPERAT ⁕ Gekrönter Wappenschild. Ciani 918; Duplessy 660. **In dieser Erhaltung von größter Seltenheit.** Hübsche Patina, fast vorzüglich 10.000,--



1,5:1



451





1,5:1

451 **Henri II, 1547-1559.** Double henri d'or 1552 A, Paris. 7,23 g. HENRICVS • II • D • G • FRAN • REX • Geharnischtes Brustbild r.//✱ DVM • TOTVM • COM • PLEAT • ORBEM • 1552 Vier gekrönte H im Kreuz, in den Winkeln abwechselnd Halbmond und Lilie, im Zentrum Münzzeichen A. Duplessy 971 A; Fb. 367. **GOLD. Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung.**
Attraktives Exemplar, gutes Portrait, sehr schön-vorzüglich 12.500,--



1,5:1



452





1,5:1

452 **Henri IV, 1589-1610.** Ecu d'or au soleil 1606 A, Paris. 3,36 g. Gekröntes Wappen//Lilienkreuz, in der Mitte das Münzstättenzeichen "A". Duplessy 1201; Fb. 392. **GOLD. RR** Fast vorzüglich 4.000,--



1,5:1







453



1,5:1

453 1/4 Ecu 1607 A, Paris. Dickabschlag (Piéfort) im vierfachen Gewicht (au poids quadruple). 38,66 g. Mit Randschrift: ❁ PROBATI ❁ NVMISMATIS ❁ EXEMPLVM ❁ . Ciani 1511 var.; Duplessy - (zu 1222).

Von großer Seltenheit. Hübsche Patina, fast vorzüglich 2.500,--



454



1,5:1



454

454 **Louis XIII, 1610-1643.** Ecu d'argent 1643 A, Paris. 27,18 g. Dav. 3797; Duplessy 1349; Gadoury 52.

Prachtexemplar. Vorzüglich-Stempelglanz 4.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 394, Osnabrück 2023, Nr. 4535.



455



455 **Louis XIV, 1643-1715.** Silbermedaille 1667, unsigniert, von M. Molart, auf die Fertigstellung der Kolonnaden im Ostflügel des Louvre. Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Ansicht des Louvre. 49,75 mm; 38,91 g. Jones 247; Médailles françaises S. 174, 407 C.

Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung.

Attraktives Exemplar mit dunkler Patina, kl. Kratzer im Rand, vorzüglich/vorzüglich-Stempelglanz 2.000,--



1,5:1



456





1,5:1

456 Silbermedaille 1692, unsigniert, auf die Seeschlacht bei La Hougue. Büste r.//Das auf See explodierende und sinkende Schiff "Le Soleil Royal". 37,40 mm; 30,70 g. Divo -; Médailles françaises -; Slg. Julius -; v. Loon IV, S. 43, 4 (Rückseite). **Von großer Seltenheit.** Hübsche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 3.000,--



2:1



457



457 **Louis XV, 1715-1774.** Goldmedaille o. J., unsigniert. Prämie der Hochschule in Besançon. Stadtwappen// Fünf Zeilen Schrift in Lorbeerkranz. Mit Randgravur: M • ROBERT 1756. 41,29 mm; 59,61 g. Médailles françaises 202; Page-Divo/Divo -.
GOLD. Von großer Seltenheit. Kl. Schrötlingsfehler, winz. Kratzer, sonst vorzüglich 10.000,--

Erworben im Dezember 1947 von Maison Florange, Paris.





458





1,5:1

458 Ecu au bandeau 1740 A, Paris. **Probe in Gold von J. C. Roettiers.** Büste l. mit Haarband, am Halsabschnitt Stempelscheidersignatur//Gekröntes, ovales Wappen, umher Lorbeerzweige, darunter Münzstättenangabe. Dav. zu 1331; Duplessy zu 1680; Gadoury 322 (R5). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **PF 62 CAMEO** (6631525-002).

GOLD. Von großer Seltenheit, besonders in dieser Erhaltung. Kabinettstück. Polierte Platte 125.000,--

Der Ecu au bandeau wurde von 1740-1773 in insgesamt 29 Münzstätten geprägt und bildet daher die längste Münzserie, die bislang in Frankreich geprägt wurde. Dies alles war wohl zu Beginn im Jahr 1740 noch nicht klar. Der dreißigjährige Monarch sollte nun seinem Alter entsprechend dargestellt werden. Der Vorgängertyp (Ecu aux lauriers) stammte aus dem Jahr 1726 und zeigt Louis als 16-Jährigen. 1740 prägte die Münze zu Paris jedoch nur Probestücke zur Präsentation an den Monarchen und ranghohe Persönlichkeiten, darunter einige wenige in Gold, wie das vorliegende Exemplar.

「エキュ・オ・バンドー」は1740年から1773年まで、合計29の造幣局で鋳造され、これによりフランスの硬貨の中で最も長期間にわたって鋳造された硬貨となっています。ただし、これは鋳造が始まった1740年当初はまだ予想されていなかったことでしょう。当時30歳を迎えた国王ルイ15世は、年齢に即した姿で描かれることになりました。先行のエキュ硬貨である「エキュ・オ・ローリエ」は1726年鋳造のもので、ルイ15世が16歳の時の姿を描いていました。しかし、1740年にはパリ造幣局は国王や高位の人物に提示するための見本のみを鋳造し、その中には非常に少数の金貨が含まれていました。こちらの標本もそのうちの一つです。



2,5:1





459

459 **Directoire, 1795-1799.** Silbermedaille AN 6 (1797), von B. Duvivier, auf den Frieden von Campo Formio zwischen Frankreich und Österreich. Uniformiertes Brustbild Napoléons r.//Napoléon reitet l. mit Ölzweig in der erhobenen Rechten, r. schwebende Viktoria, die einen Kranz über ihn hält, l. zwei weibliche Gestalten. 55,68 mm; 79,99 g. Pax in Nummis 673; Slg. Julius 573; Slg. Montenuovo -.
R Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich 2.000,--

Exemplar der Auktion Numismatica Ars Classica und Spink Taisei 51, Zürich 1994, Nr. 563.



460

460 **Consulat, 1799-1804.** Silbermedaille o. J. (1802), von J. P. Droz, auf den Frieden von Amiens zwischen Frankreich, England, Spanien und der batavischen Republik. Büste l.//Göttin der Gerechtigkeit schwebt v. v. mit Ölzweig, Caduceus und Waage über Erdhalbkugel. Ohne Randschrift. 39,52 mm; 39,29 g. Pax in Nummis 721 (dort in Bronze); Slg. Julius 1058; Verv. v. Loon 880.
Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, kl. Randfehler, vorzüglich-Stempelglanz 1.500,--



461

461 **Napoléon I, 1804-1814, 1815.** Silbermedaille A XIII (1804), von A. Galle und R. V. Jeuffroy, auf das Festmahl der Stadt Paris. Büste l. mit Lorbeerkranz//Napoléon thront nach r. in antiker Unifom, in der Linken Adlerzeichen, vor ihm steht die Personifikation von Paris mit Mauerkrone, r. neben ihr ein Schiffsheck mit einem rudernden Genius. 67,65 mm; 158,53 g. Bramsen 358; Slg. Julius 1295; Zeitz 43 (dort in Bronze). **RR Prachtexemplar.** Vorzüglich-Stempelglanz 2.000,--









462



2:1

462 Goldmedaille 1806, von L. Manfredini, auf die Schlacht bei Jena am 14. Oktober. Büste r. mit belorbeerter eiserner Krone//Napoléon I. als Jupiter sitzt mit Blitz in der erhobenen Rechten auf dem französischen Adler. 40,10 mm; 62,77 g. Bramsen 539 (dort in Silber); Slg. Julius 1598 (dort in Silber); Slg. Merseb. 4152 (dort in Bronze).

GOLD. In Gold von größter Seltenheit. Prachtexemplar. Feiner Prägeglanz, winz. Kratzer auf der Rückseite, vorzüglich-Stempelglanz von polierten Stempeln 75.000,--

Exemplar der Auktion UBS 56, Basel 2003, Nr. 2164 und der Auktion Numismatica Ars Classica 115, Mailand 2019, Nr. 1600.





463





1,5:1 1,5:1

463 Goldmedaille 1812, von B. Andrieu, auf die Salonausstellung 1812. Kopf r. mit Lorbeerkranz// Lorbeerkranz, darin fünf Zeilen Gravur: Mr. J. F. ROBERT / PEINTRE. 40,18 mm; 68,70 g. Slg. Julius 2584 var. **GOLD. Von großer Seltenheit.** Kl. Randfehler, fast vorzüglich 10.000,--

Exemplar der Auktion Numismatica Ars Classica 115, Mailand 2019, Nr. 1939.







464 1,5:1 464

464 **Charles X, 1824-1830.** Goldmedaille 1825, von F. Gayrard, auf seine Krönung in der Kathedrale von Reims am 29. Mai. Kopf l.//König thront l. mit Zepter und Hand der Justiz. 35,10 mm; 28,11 g. Collignon 465 (dort in Bronze). **GOLD. RR** Vorzüglich 2.500,--



465



465 **Henri V, Herzog von Bordeaux, Prätendent (*1820, ✝1883).** 5 Francs 1873. Gadoury 654; Mazard 927. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **SP 63** (37153065).
RR Feine Patina, vorzüglich-Stempelglanz 3.000,--





466





2:1

466 **Louis Philippe, 1830-1848.** 5 Francs 1830 A, Paris. **Probe (Essai) in Silber**, von N. P. Tiolier. Mit Randschrift. Gadoury 672; Mazard 1109 (R3). In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **SP 66** (49436057). **Von großer Seltenheit. Prachtexemplar.** Herrliche Patina, fast Stempelglanz 15.000,--





467





1,5:1

467 **Napoléon III, 1852-1870.** Goldmedaille 1855, von A. Barre, auf die Weltausstellung in Paris. Kopf r.//Gekröntes Wappen auf Wappenmantel, umgeben von den 20 Wappenschilden der ausstellenden Nationen. Mit gravierter Widmung auf der Rückseite: Ie CLse BEAUX-ARTS. Mit Randpunze (Hand) OR. Augustin 50; Page-Divo/Divo 234. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 65 (Top Pop!)** (6142213-001). **GOLD. Prachtexemplar.** Stempelglanz 75.000,--

Die erste Weltausstellung fand 1851 in London statt und war ein voller Erfolg. Seit dieser Zeit blickte man in Frankreich neidvoll auf das Ausstellungsgelingen. Am 8. März 1853 verkündete Napoléon III. per Dekret, eine zweite Weltausstellung für den 1. Mai 1855. Der seit dem Vorjahr neue Kaiser versuchte mit mehreren Punkten, Unterstützung für seine Herrschaft zu gewinnen. So stilisierte er sich zum Schutzherr der Katholiken in Jerusalem, was als religiöse Komponente 1854 zum Eintritt in den Krimkrieg führte. Der Kriegsverlauf war durch die fast einjährige Belagerung Sewastopols und den hohen Verlust durch Krankheiten gekennzeichnet. Im Ausstellungsjahr schlug die Stimmung um. Die Weltaustellung, für die das Grand und Petit Palais auf der Champs-Elysées errichtet wurden, schloss mit einem Defizit von rund 8 Millionen Francs ab.




468

468 **5. Republik seit 1958.** 50 Francs 1980, Paris. **Dickabschlag (Piéfort) in Gold.** Herkulesgruppe, darunter die Münzmeistersignatur Dupré//Wertangabe in zwei Zeilen, umher ein Kranz aus einem Eichenlaub- und einem Lorbeerzweig. Fb. -; K./M. P681; Schl. 928. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **SP 68** (45673093). **GOLD. Nur 500 Exemplare geprägt.** Polierte Platte 6.000,--






469

1,5:1 1,5:1

FRANKREICH/FEODALES

AVIGNON

469 **Julius II., 1503-1513.** Ecu d'or au soleil o. J. Duplessy 1860 A; Fb. 41; Muntoni 78; Toffanin 573/2. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 61** (5960299-001). **GOLD. RR** Leichte Prägeschwäche, vorzüglich 2.000,--

Weitere Münzen aus Avignon finden Sie unter den Nrn. 527 und 529.





470 470

1,5:1

BESANÇON

470 **Stadt.** Pièce du droit de général o. J. (um 1538), im Gewicht von einem Taler, mit dem Brustbild Karls V. Wappen von Besançon//Gekröntes und geharnischtes Brustbild r. mit Löwenkopfschulter. Carvalho/Clairand/Kind vgl. S. 149, dort im Gewicht zu 2 Talern; Dav. 8941. **Von großer Seltenheit.** Feine Patina, Felder altgeglättet, vorzüglich 6.000,--



1,5:1





471



1,5:1

471 Pistole 1580, mit Titel Karls V. 6,63 g. Nimbierter Doppeladler mit Wappen auf der Brust//Kopf Karls V. r. mit Lorbeerkranz. Carvalho/Clairand/Kind M2/1580 (Existence probable); Fb. - (zu 74).
GOLD. Äußerst seltener Jahrgang in außergewöhnlicher Erhaltung.
Leichter Doppelschlag, vorzüglich 6.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 201, Berlin 2012, Nr. 28 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 283, Osnabrück 2016, Nr. 5647.



1,5:1





472



1,5:1

FRANKREICH/ELSASS

STRASSBURG, STADT

472 Florin d'or o. J. (1529-1601). 3,28 g. Engel/Lehr 417; Fb. 234.
GOLD. Von großer Seltenheit. Min. Belagreste, sehr schön-vorzüglich 4.000,--





473



WEISSENBURG, STADT

473 Breiter doppelter Reichstaler o. J., mit Titel Ferdinands II. 61,46 g. ✤ MON ✽ NOV ✽ IMP ✽ CIVIT ✽ WEISSENBVRG ✽ AM ✽ RHEI ✽ Ovales, verziertes Stadtwappen//FERDINANDVS ✽ II ✽ D ✽ G ✽ ROM ✽ IMP ✽ SEM ✽ AVG ✽ Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Dav. 5914; Engel/Lehr 17. **Von größter Seltenheit.** Hübsche Patina, vorzüglich 40.000,--

Exemplar der Slg. Vogel, Auktion Hess Nachf. 189, Frankfurt 1928, Nr. 3609; der Slg. Voltz, Auktion Münzen und Medaillen AG 82, Basel 1996, Nr. 797; der Slg. Köhlmoos, Auktion Münzen & Medaillen AG 91, Basel 2001, Nr. 705; der Auktion Fritz Rudolf Künker 100, Osnabrück 2005, Nr. 512 und der Slg. Friedrich Popken, Auktion Fritz Rudolf Künker 223, Berlin 2013, Nr. 32.

Das elsässische Weißenburg hat seinen Ursprung in einer im 7. Jahrhundert gegründeten Benediktinerabtei, die nicht zuletzt wegen ihrer berühmten Schule im hohen Mittelalter große, überregionale Bedeutung erlangte. Die Stadt selbst wurde 1247 zuerst erwähnt und 1305 unabhängig vom Abt. Von da an zählte Weißenburg zu den zehn freien Reichsstädten im Elsaß. Der hier zur Versteigerung gelangende, extrem seltene breite Doppeltaler mit der Titulatur Kaiser Ferdinands II. aus den prominenten Sammlungen Vogel und Voltz ist ein eindrucksvolles Dokument für das Selbstverständnis der freien Reichsstadt.


MON·NOV·IMP·CIVIT·WEISSENBVRG·AM·RHEI·

2,5:1


FERDINANDVS·II·D·G·ROM·IMP·SEM·AVG·





474 1,5:1 474

474 Taler o. J. (um 1622), mit Titel Ferdinands II. 28,80 g. ✤ MON • NOV • IMP • CIVIT • WEISSENBVRG • AM • RHE Ovales, verziertes Stadtwappen//FERDINAND • II • D • G • ROM • IMP • SEM • AVG ⁝ Gekrönter Doppeladler, auf der Brust Reichsapfel. Dav. 5917; de Mey 61 a; Engel/Lehr - (vgl. 15); Slg. Voltz -. **Von großer Seltenheit.** Kl. Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön 15.000,--

Exemplar der Sammlung Eberhard Link, Auktion Fritz Rudolf Künker 327, Osnabrück 2019, Nr. 4237; zuvor erworben am 29. März 1960 von Ellschlöger.




475




2:1 2:1

FRANKREICH/LOTHRINGEN

HERZOGTUM

475 **Charles III., 1545-1608.** Florin d'or o. J. 3,20 g. ‡ ◦ CAROL • D • G • CAL • LOTAR • B • DVX • Geharnischtes Brustbild r.//‡ MONETA • AVREA • NANCEII • CVSA Gekröntes Wappen mit Mittelschild. Fb. -; Flon - (vgl. 56, dort von 1566). **GOLD. Von großer Seltenheit.** Sehr schön-vorzüglich 10.000,--

Einen Gedenkdukaten auf die Hochzeit seiner Tochter Elisabeth Renata finden Sie unter der Nr. 109.





476 1,5:1 476

476 **Anton, 1508-1544.** Silbermedaille o. J., unsigniert, wohl von F. Olriet, auf den Herzog und seine Frau Renée de Bourbon. Brustbild r. mit Hut//Brustbild l. mit Haube. 41,14 mm; 23,27 g. Jones 29; Kress Coll. 539. **RR** Sehr schön-vorzüglich 5.000,--




477

477 Grand écu (Taler) o. J., Nancy. 37,50 g. Geharnischtes, gekröntes Brustbild l. mit Schwert in der erhobenen Rechten//Gekröntes Wappen von Lothringen, umher acht kleinere Wappen, von denen sechs gekrönt sind. Dav. 9381; Flon 9. **Von großer Seltenheit.** Winz. Randfehler, sehr schön 7.500,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 217, Osnabrück 2012, Nr. 2475.

Herzog Anton unterdrückte vehement die lutheranische Bewegung und ließ am 17. Mai 1525 bei Saverne (Zabern) die Bauern niedermetzeln. Dennoch bemühte er sich um die Besserung der bäuerlichen Lebensverhältnisse im Herzogtum, was ihm den Beinamen "der Gute" einbrachte. Zunächst stark französisch beeinflußt, näherte sich Anton nach 1530 der Politik des Reiches. Kaiser Karl V. räumte ihm im Vertrag von Nürnberg 1542 eine sehr selbständige Stellung ein, die den Loslösungsprozeß Lothringens vom Reich einleitete. Die hier angebotene seltene Münze mit dem Renaissanceporträt des Herzogs Anton ist der erste Taler von Lothringen und zählt mit seiner Frakturschrift zu den sogenannten Inkunabelprägungen.




478




1,5:1 1,5:1

478 Teston o. J., Nancy. 6,62 g. Flon 50. **Von großer Seltenheit.** Altvergoldet, sehr schön 4.000,--

Exemplar der Auktion OGN Numismatique - Pierre Crinon, Oktober 2015, Nr. 1118.






479

1,5:1 1,5:1

479 **Karl III., 1545-1608.** Double Pistole 1588. 6,60 g. Münzmeister Nicolas Gennetaire. 6,60 g. CAROL • D • G • CAL • LOTH • B • GEL • DVX • Geharnischtes Brustbild r.//DA MIHI VIRTV • CONTRA HOST TVOS • Gekröntes vierfeldiges Wappen mit aufgelegtem Mittelschild, an den Seiten Doppelkreuze. de Saulcy -; Fb. 148; Flon 115; Slg. Robert 1451.
GOLD. Von größter Seltenheit. Scharf ausgeprägtes Exemplar, fast vorzüglich 15.000,--



480 1,5:1 1,5:1

480 **Heinrich II., 1608-1624.** Florin d'or o. J., Nancy. 3,18 g. Brustbild r.//Gekröntes vierfeldiges Wappen von Lothringen mit aufgelegtem Mittelschild. Fb. 154; Flon 6.
GOLD. Von größter Seltenheit.
Winz. Schrötlingsriß am Rand, kl. Stempelfehler, min. justiert, sehr schön 5.000,--



481 1,5:1 1,5:1

481 **Leopold I., 1690-1729.** 1/2 Leopold d'or 1718. 4,88 g. Büste r. mit Lorbeerkranz, darunter Jahreszahl//Gekröntes Wappen. Fb. 161; Flon 109.
GOLD. Von großer Seltenheit. Min. justiert, sehr schön-vorzüglich 6.000,--



482 1,5:1 1,5:1

482 Leopold d'or 1724. 12,18 g. Büste r. mit Lorbeerkranz, darunter Jahreszahl//Gekröntes Wappen. Fb. 160 b; Flon 139. **GOLD. Von großer Seltenheit.** Winz. Schrötlingsfehler, fast vorzüglich 7.500,--

Leopold d'or ist die lothringische Bezeichnung für die Pistole, das Nominal entsprach dem Louis d'or.



483 1,5:1 1,5:1

METZ, BISTUM

483 **Robert von Lenoncourt, 1551-1555.** Florin d'or o. J. 3,23 g. ✠ FLORENVS ★ EPI ★ METENSIS ★ Wappen, umher Sechspaß.//• S • STEPhA • _ • PROThOM St. Stephan mit Heiligenschein, Stein und Palmzweig steht halbl. Fb. 165 b; Flon 14.
GOLD. Von größter Seltenheit. Feine Goldpatina, winz. Schrötlingsfehler am Rand, fast vorzüglich 10.000,--




484




1,5:1 1,5:1

GRIECHENLAND

484 **Johannes Kapodistrias, Präsident 1827-1831.** 1 Phönix 1828, Ägina. Divo 1; Karamitsos 20. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 55** (3637817-001). **R** Fast vorzüglich 2.000,--




485




2:1 2:1

485 **Georg I., 1863-1913.** 50 Drachmen 1876 A, Paris. 14,52 g Feingold. Divo 45; Fb. 14; Karamitsos 165; Schl. 5. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 60** (4378706-001).
GOLD. RR Nur 182 Exemplare geprägt. Vorzüglich 25.000,--




486




1,5:1 1,5:1

486 50 Lepta 1889. Probe in Nickel; glatter Rand. 3,99 g. Rückseitenmuster erscheint auch auf der Vorderseite. Krone, darunter 50 ΛΕΠΤΑ / 1889. Divo -; K./M. Pn 39; Karamitsos T.70. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 64** (8235022-003).
Von größter Seltenheit. Winz. Stempelfehler, vorzüglich 5.000,--

Medaillen mit Bezug zu Korfu finden Sie unter der Nr. 641.





487



1,5:1

1,5:1



GROSSBRITANNIEN

ENGLAND, AB 1707 GROSSBRITANNIEN, AB 1801 VEREINIGTES KÖNIGREICH

487 **James I, 1603-1625.** Rose Ryal o. J. (1607-1609), London. Münzzeichen Krone. (Münzzeichen) IACOBVS • D ⁚ G ⁚ MAG ⁚ BRIT ⁚ - FRAN ⁚ ET • HIBER ⁚ REX • Der gekrönte König thront v. v. mit umgelegtem Mantel, in der Rechten Lilienzepter, mit der Linken den Reichsapfel auf dem Schoß haltend, zu den Seiten je eine Säule, unten Fallgitter, umher Mehrpaß//(Münzzeichen) • A • DNO ⁚ FACTVM • EST • ISTVD • ET • EST • MIRAB ⁚ IN • OCVLIS • NRIS • Vierfeldiges Wappen auf Rose. Fb. 230; Seaby 2613. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **VF 35** (21697843).
GOLD. RR Sehr schön 10.000,--

Die Rose Ryal-Münze wurde von James I. (1603-1625) von 1604 bis 1619 geprägt. Das Goldstück hatte einen Wert von 30 Silberschillingen. Bei ihm handelt es sich um eine seltene und historisch höchst bedeutsame Münze für die britische Geldgeschichte. Ihr Design ist weitgehend an den seit 1489 zuerst von Heinrich VII., geprägten Sovereign angelehnt, der einen Wert von 20 Schillingen = 1 Pfund hatte. Seinen Namen hatte der Sovereign davon, dass der Souverän, d.h. der Herrscher, auf seiner Vorderseite thronend abgebildet ist und die Münze seine Titel nennt. Die Rose Ryal-Prägung James' I. ist die erste englische Münze, auf der von Magna Britannia/Großbritannien die Rede ist. Dieser von James gewählte neue Landesname sollte darauf hinweisen, dass in seiner Person Schottland und England vereinigt wurden. Seine Urgroßmutter war nämlich eine Schwester Heinrichs VIII., seine Mutter, die schottische Königin Maria Stuart. James' Vorgängerin Elisabeth I. hatte sie im Jahre 1587 enthaupten lassen. Für James, der 1567 von seiner Mutter Maria Stuart zunächst den schottischen Thron geerbt hatte, war es wichtig, dass er nach dem Tode Elisabeths im Jahre 1603 in England akzeptiert wurde. Deshalb übernahm er die beiden wichtigsten Wappen der englischen Tudordynastie, die Rose und das Fallgitter. Der erste Tudorkönig, Heinrich VII., dessen Mutter Margret Beaufort aus dem Hause Lancaster stammte (Wappen: Fallgitter und rote Rose), hatte 1486 Elisabeth von York (Wappen weiße Rose) geheiratet. Damit endete der ‚Rosenkrieg' zwischen den Häusern Lancaster und York. Seitdem sind das Fallgitter und eine Rose, deren äußere Blütenblätter rot (Lancaster), ihre inneren aber weiß (York) sind, Wappen des englischen Königshauses. Der doppelte Kranz von Blütenblättern ist auf der Rose Ryal-Münze gut zu erkennen. Darin befindet sich ein viergeteilter Wappenschild. Der wiederum viergeteilte Wappenschild Englands (die drei übereinandergestellten Leoparden/Löwen Richard Löwenherz' und die drei französischen Lilien) erscheint im ersten und vierten Feld zweimal, um die Bedeutung Englands herauszustellen. Im zweiten Feld ist in einem Rechteck, das mit Blüten verziert ist, der aufrecht stehende, d.h. angreifende schottische Löwe zu sehen, im dritten Feld die Harfe von Irland. Um die Rose herum ist in Umschrift A DomiNO FACTVM EST ISTVD ET EST MIRABile IN OCVLIS NostRIS zu lesen. Dabei handelt es sich um einen Vers aus dem 118. Psalm, den David einst zur Feier des Laubhüttenfestes gedichtet hat: „Vom Herrn wurde dieses getan, und es ist ein Wunder in unseren Augen". Damit spielt James offenbar auf seinen eigenen unerwarteten Aufstieg an, der in seinen Augen und in denen vieler seiner Untertanen geradezu ein Wunder war. Von dem wundertätigen Wirken Gottes leitet er seinen Anspruch ab, König von Gottes Gnaden zu sein: Dei Gratia … REX.



488

488 **Charles I, 1625-1649.** Silbermedaille 1641, von J. Blum, auf die Vermählung seiner Tochter Maria mit Wilhelm II. von Nassau-Diez-Oranien, Statthalter der Niederlande. Das Brautpaar reicht sich die Hände, oben Taube in Strahlen, zu den Seiten zwei Putten in Wolken, die Kränze über die Köpfe des Paares halten, im Hintergrund Reiter, Kutsche, Palast und Burg auf Hügel//Wilhelm als antiker Krieger steht nach r., zu seinen Füßen Bellona, mit der Rechten überreicht er der antik gekleideten Maria einen Olivenzweig, dazwischen steht der Genius von Holland mit Pfeilbündel, umher Waffen, im Hintergrund Viktoria und Abundantia. 72,62 mm; 86,81 g. Eimer 137; Jungk 8; v. Loon II, S. 258, 1.
Kabinettstück. Prachtvolle Patina, fast Stempelglanz 4.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 354, Osnabrück 2021, Nr. 6007.



489

1,5:1 1,5:1

489 Silbermedaille o. J. (1649), unsigniert, auf seinen Tod. Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Eine aus Wolken kommende Hand hält eine mit fünf Sternen besetzte, strahlende Krone über Landschaft, unten drei Schafe. Eimer 162 b. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **MS 63** (38959616). Hübsche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 2.500,--



1,5:1



490





1,5:1

490 **Commonwealth, 1649-1660.** Unite (20 Shillings) 1651, London. 8,99 g. Münzzeichen Sonne. Fb. 269; Seaby 3208. **GOLD. R** Min. gereinigt, fast vorzüglich 4.000,--





491

491 Silbermedaille 1654, von J. Pool, auf den Frieden von Westminster am 8. Mai zwischen Großbritannien und den Niederlanden. AMANTIVM IRA AMICITÆ REDINTEGRATIO EST ("Eine Auseinandersetzung unter Freunden erneuert die Freundschaft") Neptun mit dem Wappenschild vom Commonwealth und von den Niederlanden sitzt v. v. in verziertem Muschelwagen, der von zwei Pferden aus dem Meer gezogen wird, zu den Seiten je ein Triton, der auf einer Muschel bläst, im Hintergrund strahlende Sonne//15 Zeilen Schrift. 60,13 mm; 58,26 g. Eimer -; Hawkins S. 416, 53; Pax in Nummis 210; v. Loon II, S. 383. **Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung.**
Herrliche Patina, min. Randfehler, winz. Kratzer, vorzüglich-Stempelglanz 4.000,--

Die Inschrift der Rückseite lautet: Ter Memorie, / der Vrede, Unie en / Confoederatie, den 15 April / solemnelyck gesloten tot' / West-Munster, tusschen zijn / Hoogheyt den Heer Protecteur / vande Repu-blique van Engelant / Schot'lant', en Yrlant' ter eener / en de Hooghmogende Heeren Staten / Generael ter andre sijde, daer op, / wederzyts Ratificatie in behoorlyke / forme den 2 der maent' May is / uitgewisselt' en gepubliceert' / den 27 der selver Maent / Anno 1654 ("Im Gedenken an den Frieden, die Union und die Konföderation, feierlich beschlossen in Westminster am 15. April, zwischen seiner Hoheit dem Lord Protektor [Oliver Cromwell] der Republik von England, Schottland und Irland auf der einen Seite und den Hohen Herren der Generalstaaten auf der anderen Seite; die Urkunden wurden ausgetauscht am 2. Mai und unterzeichnet am 27. desselben Monats, im Jahre 1654"). Die Umschrift der Vorderseite ist eine Abwandlung des lateinischen Zitats "Amantium ira amoris integratio est" ("Der Zorn der Liebenden ist die Wiederherstellung der Liebe") aus Publius Terentius Afer, "Terenz", Komödie Andria (Das Mädchen von Andros) 555.





492





1,5:1

1,5:1

492 **Charles II, 1660-1685.** 5 Guineas 1679 (31. Regierungsjahr), London. 41,68 g. CAROLVS • II • - DEI • GRATIA Büste r. mit Lorbeerkranz//MAG - BR • FRA • - ET • HIB • - REX • 16 - 79 • Vier gekrönte Wappen ins Kreuz gestellt, in den Winkeln je ein Zepter. Fb. 281; Seaby 3331.
GOLD. R Feine Goldpatina, winz. Haarlinien, sehr schön-vorzüglich 12.500,--

Exemplar der Auktion Seaby Coin and Medal Bulletin, London, Oktober 1983, Nr. GG 293 und der Auktion Sincona British Collection, Teil 1, Sincona 72, Zürich 2021, Nr. 657.





493



493 **James II, 1685-1688.** Silbermedaille 1685, von R. Arondeaux, auf die Hinrichtung seines Neffen James Scott, Herzog von Monmouth (*1649, †1685) und dessen Gefolgsmann Archibald Campbell, Graf von Argyll (* ca. 1629, †1685), nachdem die durch Scott ausgelöste "Monmouth Rebellion" am 6. Juli 1685 in der Schlacht bei Sedgemoor blutig niedergeschlagen worden war. Büste v. v. mit nach l. gewandtem belorbeerten Kopf über gekreuzten Zeptern auf Postament, das mit dem gekrönten, vierfeldigen Wappen verziert ist, im Hintergrund l. Segelschiffe, r. Neptun mit Dreizack l. in einer von drei Pferden gezogenen Muschel//Justitia steht v. v., den Kopf nach r. gewandt, in der Rechten Schwert, in der Linken Waage, zu den Seiten je ein Postament mit den abgetrennten Köpfen der Hingerichteten, davor liegen die enthaupteten Körper am Boden, oben strahlende Sonne über Wolken, Sturm und Blitzen. 61,35 mm; 93,09 g. Eimer 281. **RR** Feine Patina, kl. Stempelfehler, vorzüglich 2.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 319, Osnabrück 2019, Nr. 2622.

James Scott war der uneheliche Sohn von Charles II (Bruder und Vorgänger von James II) und der schottischen Adligen Lucy Walter. Seine ersten neun Lebensjahre verbrachte er bei seiner Mutter in Brüssel, ohne daß ihm eine angemessene Bildung oder Erziehung zuteil wurde. So war er noch mit neun Jahren, als seine Mutter ihn der Obhut von Charles II übergab, Analphabet. Er erhielt einen Tutor, der ihn ab 1658 erzog und unterrichtete. 1662 kam er nach England, wo er den Titel "Duke of Monmouth" erhielt. Er begann eine Laufbahn beim Militär, wo er bereits 1668 zum Hauptmann ernannt wurde, und 1674 zum Oberbefehlshaber der britischen Armee. Nach dem Tod seines Vaters beanspruchte er den Thron anstelle seines Onkels James II, was der Auslöser für die Monmouth Rebellion war. Nach seiner Niederlage versuchte er, vom Schlachtfeld zu fliehen, wurde jedoch gefangengenommen und am 15. Juli 1685 auf dem Tower Hill in London hingerichtet.



1,5:1





494

494 Satirische Silbermedaille 1688, unsigniert, vermutlich von J. Smeltzing, auf die religiöse Situation in England. Ein aus Wolken kommender Arm hält einen Brief des Gaspar Fagel (*1634, ✝1688) über ein Podest, auf dem sich die Attribute der verschiedenen Religionen befinden//James, als Hund mit umgelegtem Rosenkranz dargestellt, hält im Maul ein Buch mit den Initialen M. I. (Magnum Iuramentum = "Glaubensbekenntnis"), mit der linken Pfote tritt er auf ein weiteres Buch mit den Initialen L. C. (Libertas Conscientiae = "Gewissensfreiheit"), mit der rechten Pfote stößt er ein drittes Buch mit den Initialen S. R. P (Salus Reipublicae oder Salus Religionis Protestantium = "Wohlergehen des anglikanischen Staates oder der protestantischen Religion") von einer Säule, die von einer Schlange umwunden ist (Symbol der Ewigkeit). 58,82 mm; 84,06 g. Coll. Fieweger -; Eimer -; Hawkins S. 620, 35; v. Loon III, S. 361. **RR** Sehr attraktives Exemplar mit prachtvoller Patina, vorzüglich 4.000,--

Exemplar der Auktion Classical Numismatic Group 102, Lancaster 2016, Nr. 1562.

James II. hatte die "Testakte", ein Gesetz, welches Katholiken den Zugang zu Ämtern nahezu unmöglich machte, aufgehoben. Dies führte dazu, daß Mitglieder des Oberhauses Wilhelm von Oranien ins Land riefen und den König absetzten. James versuchte daraufhin, über den niederländischen Staatsmann Gaspar Fagel Einfluß auf Wilhelm zu gewinnen, um seine Aufhebung der Testakte zu bestätigen. Fagel bringt in seinen Briefen das Argument der Religionsfreiheit. Wilhelm und die Protestanten vertraten freilich den Standpunkt, daß die Testakte keine Beeinträchtigung der Religionsfreiheit bedeutete. Dies wird auch in der Vorderseitendarstellung dieser Medaille deutlich, auf dem die Mitra der Kirche von England, die Hostie, der Kelch und der Rosenkranz der Katholiken und die Taube der Nonkonformisten zusammen dargestellt sind.



1,5:1



495



495 Satirische Silbermedaille o. J. (1688), unsigniert, auf seine Auseinandersetzungen mit sieben englischen Bischöfen. Eule steht halbl. auf Kissen, um den Hals trägt sie eine Kette, daran Tintenfaß und Griffel, vor ihr steht eine brennende Kerze, umgeben von sieben Sternen//Aus Wolken kommende Strahlen und Waage, in der linken, schwereren Schale Bibel mit "IC" (= IESUS CHRISTUS), in der leichteren Bücher und Bischofsinsignien, sowie eine Schriftrolle mit sieben Siegeln. 48,22 mm; 44,49 g. Eimer -; Hawkins S. 634, 57; v. Loon -. **RR** Hübsche Patina, vorzüglich 2.000,--

Bisher konnte keine zufriedenstellende Erklärung dieser satirischen Medaille, die in den Niederlanden hergestellt wurde, gefunden werden. Es ist anzunehmen, dass die überwiegend protestantisch gesinnten Holländer die Ereignisse in England mit Argwohn betrachteten und das Erstarken des Katholizismus unter James II kritisch sahen. In diesem Sinne wird die Eule als Symbol der Weisheit als "immer noch blind" (NOG EVEN BLIND) bezeichnet, obwohl sie eine Brille trägt und das Licht (= die Erkenntnis) direkt vor ihr steht. Die sieben Sterne, die kreisförmig um die Flamme angeordnet sind, werden allgemein als Hinweis auf die sieben protestierenden Bischöfe verstanden.

Auf der Rückseite ist eine Waage abgebildet, in deren linker Schale, von (göttlichen?) Strahlen beschienen, ein mit I C bezeichnetes Buch liegt. Es ist schwerer als die rechte Waagschale, in der sich Bücher, eine Mitra, ein Krummstab, ein Schwert sowie ein Dokument mit der Aufschrift ZEVENV: (= zeven vollmagtige, sieben Bevollmächtigte?) und sieben Siegel mit je einem Buchstaben darauf befinden. Obwohl deren genaue Bedeutung bisher nicht erklärt werden konnte, werden sie gemeinhin als Hinweise auf die sieben Bischöfe verstanden. Die Legende TEKEL erinnert möglicherweise an das Wortspiel in akkadischer Sprache, das zur Entstehung des Begriffs "Menetekel" (= unheilverkündende Warnung, schlechtes Vorzeichen einer unabwendbaren Gefahr) geführt hat. Es bedeutet "gewogen" im Sinne von "du wurdest gewogen und für zu leicht befunden". Das mit I C beschriftete Buch, das als Neues Testament bzw. als Bibel interpretiert wird und wohl stellvertretend für den katholischen Glauben James' steht, wiegt also schwerer als aller Einfluss der anglikanischen Bischöfe, was als unheilvoll verstanden wurde.

Der katholische König James II erließ im Jahre 1687 die sog. Nachsichtserklärung (Declaration of Indulgence), durch die eine Benachteiligung der Katholiken durch bestimmte bestehende Gesetze verhindert wurde. Dies führte unausweichlich zu Spannungen mit der anglikanischen Kirche, die gegen James' Politik protestierte. Der König ließ daraufhin den Bischof von London, Henry Compton, suspendieren. Im Frühjahr 1688 verfügte James, daß die Nachsichtserklärung in den anglikanischen Kirchen durch die Bischöfe verlesen werde. Unter der Führung von Bischof Sancroft von Canterbury formierte sich Widerstand gegen diese Anordnung, dem sich fünf weitere Bischöfe anschlossen. Sie forderten König James zur Revision seiner Religionspolitik auf und wurden daraufhin verhaftet. Bei der anschließenden Gerichtsverhandlung erfolgte zwar ihr Freispruch, der Protest gegen den katholischen König war aber damit nicht beendet, sondern vielmehr beflügelt, zumal seine Gemahlin, Maria von Modena, in der Zwischenzeit einen katholischen Thronfolger zur Welt gebracht hatte. Die protestantischen Kräfte erwählten sich daraufhin den Schwiegersohn von James, Wilhelm III. von Oranien, Erbstatthalter der Niederlande, und seine Frau Mary als neue Hoffnungsträger im Kampf gegen den Katholizismus. Die Auseinandersetzung gipfelte in der Glorious Revolution 1688, die die Absetzung von James zur Folge hatte und mit der Ernennung von Wilhelm III. zum König die dauerhafte Durchsetzung der anglikanischen Kirche einleitete.




496

496 **William III und Mary, 1688-1694.** Silbermedaille 1689, von P. H. Müller, auf die Einführung der Religionsfreiheit in Großbritannien. Geharnischtes Brustbild Williams III r. mit Lorbeerkranz// Britannia steht fast v. v. und reicht dem König die Hand, hinter ihr steht die Religion und hält beiden ein aufgeschlagenes Buch entgegen, r. steht die Freiheit mit Stab und Füllhorn. Mit Randschrift. Eimer 314; Forster 659. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 63** (1966137-002).
Hübsche Patina, winz. Kratzer, vorzüglich-Stempelglanz 2.000,--




497





1,5:1

1,5:1

497 Silbermedaille 1691, von J. Smeltzing, auf die Einnahme der irischen Städte Athlone, Galway und Sligo. GULIELM • REX - MARIA REGINA F • D • P • A • Beider Brustbilder nebeneinander r., unten die Signatur I. SMELTZING •//ARMIS • NOMI= - NISQ ⁝ TERRORE Auf Schwert und Zepter Ansichten der drei eroberten Orte, jeweils von einem Kranz umrahmt und mit einer Mauerkrone bekrönt. Oben: ATHLON / XXX IUN ⁝ X IUL •, links unten: GALLOWAY / D • XXVI IUL • / V AUG •, rechts unten: SLEGO / D • XV / XXV / SEPT •. In der Mitte irischer Schild, im Abschnitt die Jahreszahl MDCXCI. 49,05 mm; 50,27 g. Eimer 336; v. Loon III, S. 547.
Von großer Seltenheit. Kabinettstück. Feine Patina, fast Stempelglanz 10.000,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 31, Leipzig 2002, Nr. 665.




498

498 Silbermedaille 1692, unsigniert, von J. Roettiers, auf die Seeschlacht bei La Hougue (Normandie). Beider Brustbilder nebeneinander r. mit umgelegten Mänteln//Schiffe auf See, u. a. die brennende "Le Soleil Royal", dazwischen Rauchwolken, im Hintergrund l. Sonne. Eimer 346; v. Loon IV, S. 36, 2 var. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **SP 62** (49394163). **RR** Hübsche Patina, vorzüglich 4.000,--




499

499 **George II, 1727-1760.** Crown 1746 (20. Regierungsjahr), London. Old head. 30,06 g. Mit Randschrift. Dav. -; Seaby 3690. **RR** Winz. Randfehler und Kratzer, polierte Platte (Proof) 3.000,--


1,5:1



500


1,5:1

500 Guinea 1753, London. 8,32 g. Fb. 344; Seaby 3680.
GOLD. Winz. Kratzer im Feld der Vorderseite, vorzüglich 1.500,--


1,5:1



501


1,5:1

501 **George III, 1760-1820.** Guinea 1813, London. Military-Guinea. 7,65 g Feingold. Fb. 357; Schl. 44; Seaby 3730. **GOLD.** Winz. Kratzer, fast vorzüglich 1.000,--




502




1,5:1 1,5:1

502 **George IV, 1820-1830.** Goldmedaille zu 9 Dukaten 1821, von B. Pistrucci, auf seine Krönung. Büste l. mit Lorbeerkranz//Der König thront nach l. und wird von der hinter ihm stehenden Viktoria gekrönt, vor ihm stehen die Personifikationen von England, Irland und Schottland und schwören auf brennendem Altar. 34,89 mm; 31,30 g. Eimer 1146. **GOLD.** Winz. Kratzer, vorzüglich-Stempelglanz 4.000,--




503




1,5:1 1,5:1

503 **William IV, 1830-1837.** Crown 1831, London. 27,08 g. GULIELMUS IIII D ⁝ G ⁝ - BRITANNIAR ⁝ REX F ⁝ D ⁝ Kopf r., am Halsabschnitt W. WYON. (William Wyon)//Vierfeldiges Wappen mit gekröntem Mittelschild, umher Kette mit St. Georg, dahinter gekrönter Wappenmantel, unten zu den Seiten ANNO - 1831. Dav. -; Seaby 3833.
RR Nur 100 Exemplare geprägt. Vorzüglich aus polierter Platte 10.000,--

504 Entfällt.





505





1,5:1

1,5:1

505 5 Pounds 1887, London. Jubilee head. 36,61 g Feingold. Fb. 390; Schl. 339; Seaby 3864.
GOLD. Winz. Kratzer, vorzüglich-Stempelglanz aus polierter Platte 3.000,--





506





1,5:1

1,5:1

506 5 Pounds 1893, London. Old head. 36,61 g Feingold. Fb. 394; Schl. 391; Seaby 3872.
GOLD. Vorzüglich + 3.000,--



1,5:1 507 1,5:1

507 Crown 1893 (56. Regierungsjahr), London. Old head. Mit Randschrift. Dav. 108; Seaby 3937. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **PR64** (16383588).
Selten in dieser Erhaltung. Herrliche Patina, polierte Platte 2.000,--



508

508 Goldmedaille 1897, von G. W. de Saulles nach T. Brock, auf ihr 60jähriges Regierungsjubiläum. Älteres Brustbild Victorias l. mit Witwenschleier//Junge Büste Victorias l. zwischen Inschrift, darunter Lorbeerzweige. 55,62 mm; 88,26 g. Eimer 1817 a. **GOLD.** Mattiert. Vorzüglich + 7.500,--



509

509 **Edward VII, 1901-1910.** Goldmedaille zu 26 Dukaten 1902, unsigniert, von G. W. de Saulles, auf seine Krönung am 9. August. Brustbild Edwards r. mit Krone, unten Lorbeerzweig//Brustbild seiner Gemahlin Alexandra r. mit Krone und Schleier, unten Rosenzweig. Eimer 1871 a. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 61** (6645580-001).
GOLD. R Sehr attraktives Exemplar, vorzüglich-Stempelglanz 8.000,--



510





1,5:1



511



510 5 Pounds 1902, London. 36,61 g Feingold. Fb. 398; Schl. 469; Seaby 3965. **GOLD.** Vorzüglich + 3.000,--

511 **George V, 1910-1936.** 5 Pounds 1911, London. 36,61 g Feingold. Fb. 402; Schl. 543; Seaby 3994.
GOLD. Nur 2.812 Exemplare geprägt. Winz. Kratzer, vorzüglich 3.000,--



1,5:1



512





1,5:1

512 **George VI, 1936-1952.** 5 Pounds 1937, London. 36,61 g Feingold. Fb. 409; Schl. 654; Seaby 4074. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **PF 61** (8237912-009).
GOLD. Winz. Kratzer, polierte Platte (Proof) 5.000,--



1,5:1



513





1,5:1

513 2 Pounds 1937, London. 14,64 g Feingold. Fb. 410; Schl. 655; Seaby 4075. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung PF 61 CAMEO (8237912012). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **PF 61 CAMEO** (8237912-012). **GOLD.** Polierte Platte 1.500,--



514

514 **Elizabeth II, 1952-2022.** Proof Set 1987, bestehend aus 100-, 50-, 25- und 10 Pounds. Insgesamt 57,75 g Feingold. Alle in US-Plastikholder der NGC mit den Bewertungen **PF 70 ULTRA CAMEO** (3x) und **PF 69 ULTRA CAMEO** (1x) (4831293-002-005). Fb. 428-431; K./M. PS52; Schl. 751, 761, 771, 781. **4 Stück. GOLD.** Mit Originaletui und Originalzertifikat. Polierte Platte 4.000,--



515

515 Proof Set 1987, bestehend aus 2 Pounds; 1- und 1/2 Sovereign. Insgesamt 25,62 g Feingold. Alle in US-Plastikholder der NGC mit den Bewertungen **PF 70 ULTRA CAMEO** (2x) und **PF 69 ULTRA CAMEO** (1x) (4831297-001-003). Fb. 423-425; K./M. PS53; Schl. 709, 720, 730. **3 Stück. GOLD.** Mit Originaletui und Originalzertifikat. Polierte Platte 1.750,--





516



516

516 500 Pounds 2021. Gothic Crown Type. **Probe der Royal Mint (Royal Mint Trial).** Great Engravers Series. Mit "Hallmarks" der Royal Mint auf der Vorderseite. 10 Oz (999,9 fein). Fb. -.
GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Unikum. In Originaletui mit Originalzertifikat.
Mattiert. Polierte Platte (Matt Proof) 20.000,--

Dieses Stück wird nach der Drucklegung des Kataloges zur Bewertung eingeschickt. Das Grading wird im Online-Katalog veröffentlicht werden.

The piece will be sent in for encapsulation after the cataloging. The grade will be published in the online catalog.

Die Rückseite zeigt einen der beliebtesten Typen der Münzgeschichte Großbritanniens. Es handelt sich um die Gothic Crown Victorias.

The reverse shows one of the most popular types in the history of British coinage. It is the Gothic Crown of Victoria.



517





2:1



517



517 500 Pounds 2021. Gothic Crown Portrait und Gothic Crown Quartered Arms. Great Engravers Series. 2x 5 Unzen (999,9 fein). In US-Plastikholder der NGC mit den Bewertungen **PF 70 ULTRA CAMEO** (6274026-001-002). Fb. 762. **2 Stück. GOLD. RR** Mit repräsentativer Original-Holzschatulle der Royal Mint und Originalzertifikaten. Polierte Platte 20.000,--





518





518 1.000 Pounds 2022. City view of London. **Probe der Royal Mint (Royal Mint Trial)**. Mit "Hallmarks" der Royal Mint auf der Vorderseite. 1 Kilo (999,9 fein). Fb. -.
GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Unikum. In Originaletui mit Originalzertifikat. Polierte Platte 75.000,--

Dieses Stück wird nach der Drucklegung des Kataloges zur Bewertung eingeschickt. Das Grading wird im Online-Katalog veröffentlicht werden.

The piece will be sent in for encapsulation after the cataloging. The grade will be published in the online catalog

Diese Prägung stammt aus dem letzten Regierungsjahr Elisabeths II. und zeigt eine beeindruckende Stadtansicht von London mit einer stark befahrenen Themse.

This coin dates from the last year of Elizabeth II's reign and shows an impressive city view of London with a busy River Thames.



519

IRLAND

519 **Victoria, 1837-1901.** Silbermedaille 1880 (graviert), von Woodhouse. Preismedaille des Trinity Colleges, Dublin. Brustbild von Elizabeth I. halbl.//Wappen des Colleges. 51,82 mm; 62,36 g.
Prachtexemplar. In Originaletui. Herrliche Patina, Stempelglanz 2.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 354, Osnabrück 2021, Nr. 6010.

Eine Medaille mit Bezug zu Irland finden Sie unter der Nr. 497.



1,5:1 520 1,5:1

ITALIEN

BELGIOJOSO

520 **Antonio da Barbiano, 1769-1779.** Zecchino (Ducato) 1769. 3,49 g. Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Zwei gekrönte Löwen halten das zweifeldige Wappen, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, dahinter gekrönter Wappenmantel. Fb. 78; Varesi 13 (R3). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62** (8237912-006).
GOLD. Von großer Seltenheit. Hübscher Prägeglanz, leicht gewellt, vorzüglich-Stempelglanz 8.000,--



521

CARPI

521 Silbermedaille 1701, von M. Brunner und G. F. Nürnberger, auf den Sieg Prinz Eugens von Savoyen bei Carpi. Geharnischtes Brustbild r.//Vormarsch im Gebiet von Legnano an den Flüssen Etsch und Tartaro. Mit Randschrift. 47,45 mm; 40,95 g. Popelka 80; Slg. Horsky 7602; Slg. Montenuovo -; v. Loon IV, S. 277. **RR** Hübsche Patina, vorzüglich 3.000,--

Exemplar der Auktion Gorny & Mosch 213, München 2013, Nr. 4136.

Carpi d'Adige ist heute Ortsteil der Gemeinde Villa Bartolomea in der Provinz Verona und liegt an der Etsch. Am 9. Juli 1701 besiegten die kaiserlichen Truppen unter Prinz Eugen die Franzosen unter dem Oberbefehl von Tessé.





522





1,5:1 1,5:1

CASALE-MONTFERRAT

522 **Guglielmo Gonzaga, 1566-1587.** Doppia 1578. 6,55 g. Fb. 180; Varesi 264/8 (R2).
GOLD. Von großer Seltenheit. Gutes Portrait, sehr schön-vorzüglich 4.000,--



523



GENUA

523 **Republik (Dogi Biennali), 1528-1797.** 2 Scudi 1656, Genua. 76,35 g. Mit Münzzeichen IAB auf der Rückseite. Dav. 553; Lunardi 259 (R2). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 53** (8237981-003). Hübsche Patina, winz. Schrötlingsfehler, fast vorzüglich 2.500,--





524





1,5:1 1,5:1

524 50 Lire 1758. 14,09 g. DUX • ET • GUB • - REIP • GENU • Von zwei Greifen gehaltenes, gekröntes Wappen//ET • REGE • - EOS • 1760 Madonna mit Zepter in der Rechten und dem Kind im linken Arm sitzt v. v. auf Wolken. Fb. 441; Lunardi 343 (R3).
GOLD. Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Vorzüglich + 12.500,--



2:1



525





2:1

KIRCHENSTAAT/VATIKAN

525 **Leo X., 1513-1521.** Ducato o. J., Modena. 3,43 g. + ❜ LEO ❜ X ❜ PONTI - FEX MAXIMVS ❜ Brustbild l. in geistlichem Ornat//❜ S ❜ GEMINI - MVT ❜ PONTI ❜ Heiliger v. v. auf Thron, in der Rechten Kirchenmodell, in der Linken Bischofsstab, unten das von Tiara gekrönte Medici-Wappen. Fb. 404; Muntoni 129; Toffanin 688/1 (RRRRR). **GOLD. Von allergrößter Seltenheit.** Vorzüglich 15.000,--

Einen goldenen Ecu des Papstes Julius II aus Avignon finden Sie unter der Nr. 469.



2:1



526





2:1

526 **Clemens VII., 1523-1534.** Ducato o. J., Modena. 3,43 g. CLEMENS • VII • PONT • MAX • Brustbild l. in geistlichem Ornat, unten Blatt//◦ S ◦ GEM ◦ MVT - INEN ◦ EPS ◦ Heiliger v. v. auf Thron, unten zwei Wappenschilde. Fb. 406; Muntoni 111 leicht var; Toffanin 846 (RRRR). **GOLD. Von großer Seltenheit.** Vorzüglich 12.500,--

Mit Clemens VII. kam der Papst wieder aus der Familie der Medici. Er folgte nach dem kurzen Intermezzo von Hadrian VI. seinem Vetter Leo X. im Pontifikat. Unter seiner Amtsführung eskalierte der französisch-habsburgische Konflikt mit Kämpfen in Norditalien. Zunächst neutral, begab sich Clemens VII. auf die Seite Kaiser Karls V., 1526 jedoch auf die Gegenseite zu Franz I. von Frankreich. Darauf folgte 1527 der sacco di Roma, die Plünderung der Stadt durch kaiserliche Truppen. Clemens VII. rettete sich in die Engelsburg, während die Medici aus Florenz vertrieben wurden. Erst 1529 mit der drohenden Belagerung Wiens durch die Türken gelang ein Ausgleich mit Karl V. und die Rückkehr nach Rom bzw. Florenz. 1531 kam es zu einer weiteren Kirchenabspaltung, nämlich der Church of England, da sich Clemens VII. geweigert hatte, die Ehe Heinrichs VIII mit Katharina von Aragón für nichtig zu erklären. Auf der Vorderseite der Münze ist vor allem auf die Darstellung der Stola des Papstes Wert gelegt worden. Die Wappenschilde der Rückseite zeigen rechts dasjenige der Stadt Modena, links das geteilte Wappen von Papst Clemens und der Familie Salviati. Dies passt zur Prägestätte, da in Modena der Enkel von Leo X., Jacopo Salviati, der Erzbischof war.




527




2:1 2:1

527 **Clemens VIII., 1592-1605.** 1/2 Piastra 1599, Avignon. 15,83 g. ◦ CLEMENS ◦ VIII ◦ PONT ◦ MAX • 1599 • Brustbild l. in geistlichem Ornat, darunter ★ ★ G •//◦ OCTAVIVS ◦ CARD ◦ D ◦ AQVAVIVA ◦ LEG ◦ AVENIO ◦ Kardinalshut über dem vierfeldigen Wappen von Acquaviva. Muntoni 97; Toffanin 1478/2 (RRRRR).
Von allergrößter Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön-vorzüglich 10.000,--




528




2:1 2:1

528 **Paul V., 1605-1621.** Quadrupla A IV/1608, Rom. 13,42 g. • PAVLVS • V • - • P • MAX • A • IV • Wappen, darüber gekreuzte Schlüssel und Mitra//• S • PAVLVS • ALMA • ROMA Brustbild von St. Paulus mit Heiligenschein l., im Abschnitt die römische Jahreszahl M • DC • VIII. Fb. 103; Muntoni 5; Toffanin 1536/1 (RR). **GOLD. Von großer Seltenheit.** Sehr attraktives Exemplar, fast vorzüglich 10.000,--






1,5:1 529 1,5:1

529 **Innocenz X., 1644-1655.** Piastra 1651, Avignon. 27,09 g. • INNOCENTIVS • X • PONT • OPT • MAX • Brustbild r. in geistlichem Ornat, im Abschnitt die Jahreszahl ✤ 1651 ✤//(Lilie) CAMILLVS • CARD • PAMPHILVS • LEGAT • AVEN Kardinalswappen, darüber Kardinalshut. Dav. 4068; Muntoni 89; Toffanin 1814/3 (RRR).
Von größter Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön + 15.000,--




530



530 **Innocenz XI., 1676-1689.** Satirische Silbermedaille o. J. (1685), unsigniert, von J. Smeltzing, auf die Aufhebung des Edikts von Nantes und auf die Dragonaden. Der Papst mit Blitzbündel in der Rechten und Schlüsselpaar in der Linken reitet v. v., den Kopf nach l. gewandt, auf siebenköpfigem Ungeheuer, das eine protestantische Familie zerfleischt; l. steht ein Dragoner mit Schwert und Kette, r. steht ein Jesuit mit Schriftrolle//Ein Reiter mit Säbel in der erhobenen Rechten schleift eine an sein Pferd gefesselte Reformierte hinter sich her, l. Galgen mit Gehenktem, r. eine am Boden liegende männliche Leiche, die von einem Hund und einem Raben angefressen wird, daneben Kirchenruine; im Hintergrund Prozession und Galeere auf See. 57,49 mm; 71,43 g. Coll. Fieweger 402; Miselli 194; v. Loon III, S. 333. **RR** Min. Randfehler, vorzüglich 3.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 228, Osnabrück 2013, Nr. 2669.




531




1,5:1 1,5:1

531 **Pius VI., 1775-1799.** 2 Doppie 1786, Bologna. 10,91 g. Münzmeister Girolamo Pignoni. Mit MAXIM • und ★ G ★ P ★ auf der Vorderseite sowie • 1786 • und dem Familienwappen des Cardinale Legato Giovanni Andrea Archetti auf der Rückseite. Fb. 385; Muntoni 166 Var. I; Toffanin 2808/8 (RR).
GOLD. Winz. Kratzer, vorzüglich + 3.000,--




532




2:1 2:1

MANTUA

532 **Francesco II., 1484-1519.** Ducato o. J. 3,47 g. FRANCISCVS • MAR • MANTVE • - • I I I I • Geharnischtes Brustbild l.//D • PROBASTI • M • T • COGNOVISTI • ME Tiegel mit Stäben in Flammen. Bignotti 4 (R3); Fb. 520; Varesi 409 (R3).
GOLD. Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar, min. gewellt, fast vorzüglich 10.000,--

Exemplar der Auktion Numismatica Genevensis 10, Genf 2018, Nr. 393 und der Auktion Stack's Sale 174, N.Y.I.N.C. Ebert II & Sess. C, New York 2013, Nr. 2456.




533




1,5:1 1,5:1

533 **Ferdinando, 1612-1626.** 2 Doppie o. J., Mantua. 13,11 g. Geharnischtes Brustbild r. mit großer Halskrause, umgelegtem Mantel und Ordenskette//Gekröntes, vierfeldiges Wappen mit Mittelschild, umher Ordenskette. Bignotti S. 77, 13 (R3); Fb. 560; Varesi 580 var. (R 3, dort mit Münzzeichen C - T unter dem Wappen).
GOLD. RR Sehr attraktives Exemplar, winz. Randfehler, vorzüglich/vorzüglich-Stempelglanz 7.500,--


1,5:1

534

1,5:1

MESSERANO

534 **Lodovico II., 1528-1532.** Ducato o. J. 3,32 g. Brustbild r.//St. Teonesto thront v. v., in der Linken Palmzweig, unten Adler. Fb. 612; Varesi 689 (R4).
GOLD. Von größter Seltenheit. Leicht gewellt, kl. Schrötlingsfehler, sehr schön 5.000,--


1,5:1

535

1,5:1

MODENA

535 **Francesco I. d'Este, 1629-1658.** 2 Scudi o. J. ✤ FRAN • I • MV • REG • E • C • DVX • VIII Brustbild l. mit umgelegtem Mantel//AVERTISTI - • IRAM • INDIGACIN • Maria sitzt nach l., l. das sitzende Kind. Fb. 779; Varesi 740 (R4) leicht var. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 55** (3476714-055). **GOLD. Von großer Seltenheit.** Fast vorzüglich 10.000,--


1,5:1

536


536

536 2 Ducatoni o. J. 63,08 g. FR ✱ I ✱ MV ✱ R ✱ - ✱ E ✱ C ✱ DV ✱ VIII Geharnischtes Brustbild r. mit Löwenkopfschulter und umgelegtem Mantel//❅ NON ❅ ALIO ❅ SIDERE ❅ ❅ Segelschiff auf See, oben r. sechs Sterne. Dav. 4035 var.; Varesi 756 (R3).
Von größter Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön + 12.500,--

Eine Goldmedaille auf die Restauration des Herzogtums Modena im Jahr 1814 finden Sie unter der Nr. 381.



1,5:1



537





1,5:1

NEAPEL UND SIZILIEN

537 **Karl V., 1516-1556.** 2 Scudi o. J. (1546-1548), Neapel. Münzmeister Girolamo Albertino. Gekrönte und geharnischte Büste Karls V. r., dahinter Monogramm//Pax schreitet l. mit Füllhorn und zündet einen Waffenhaufen an. Fb. 831; Pannuti/Riccio 5. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62** (4660816-006). **GOLD. Sehr selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar.** Vorzüglich-Stempelglanz 6.000,--



1,5:1



538



538 **Philipp V. von Spanien, 1700-1707.** Silbermedaille 1702, von M. A. de Gennaro, auf seine Ankunft in Neapel. Der geharnischte König auf einem nach l. schreitenden Roß//Pallas sitzt v. v. in Landschaft, den Kopf nach l. gewandt, in der Rechten Speer und Schild, im linken Arm Füllhorn, im Hintergrund r. der Vesuv. 58,97 mm; 73,24 g. Senk -, vgl. 58 (dort in Bronze); Wurzbach -, vgl. 7385 (dort in Bronze). **In Silber von größter Seltenheit.** Winz. Randfehler, vorzüglich 4.000,--



539



1,5:1


539

539 **Franz I., 1825-1830.** Piastra (120 Grana) 1825, Neapel. Dav. 171; Pagani 109. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **MS 64 (Top Pop)** (36352098).
Sehr selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Min. justiert, fast Stempelglanz 1.000,--


1,5:1


540





1,5:1

PADUA

540 Silbermedaille o. J. (16. Jahrhundert), unsigniert. Kopf des Hercules mit Eichenkranz und Löwenfell r.// Keule zwischen Löwen- und Hundekopf, im Feld HB und Adler. 34,61 mm; 26,04 g. Attwood 1236; Toderi/Vannel 976. **Von großer Seltenheit.** Originalprägung. Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich 7.500,--

Die vorliegende Medaille wird gelegentlich als Arbeit des Giovanni da Cavino aus Padua (*1500, ✝1570) angesehen, da er eine Medaille mit einem ganz ähnlichen Hercules-Porträt geschaffen hat (Attwood 298). Auf beiden Stücken taucht das Monogramm HB (ligiert) auf, das als Signatur verstanden wird. Die Auflösung führte bisher zu einigen Diskussionen, vgl. dazu z. B. die Ausführungen bei Attwood zu Nr. 298. Michael Matzke (All'antica. Die Paduaner und die Faszination der Antike, Speyer 2018, S. 110) schlug vor, das Monogramm als die Initialen des paduanischen Bildhauers und Architekten Bartolomeo Ammannati (lateinisch: Bartolomeus Hammannatus, *1511, ✝1592) zu verstehen. Der Künstler schuf 1544/45 eine Monumentalstatue des Hercules, die bis heute im Hof eines Palazzos in Padua steht und deren Kopf große Ähnlichkeit mit den Porträts beider Medaillen aufweist. Er schlussfolgert, dass Ammannati neben der Statue auch den Entwurf für die Medaille geliefert habe, deren Stempel Cavino als versierterer Stempelschneider hergestellt habe. In diesem Sinne besteht die Möglichkeit, dass auch diese Medaille von Cavino geschaffen wurde.



541



1,5:1



541

PARMA

541 **Ottavio Farnese, 1547-1586.** 1/2 Scudo 1574. 17,20 g. OCTAVIVS FAR PAR ET PLA DVX II Geharnischtes Brustbild v.v., Kopf nach l. gewandt//DVCIBVS - ISTIS - 1574 Die drei Grazien auf dem Schild von Parma. Varesi 929 (R4).
Von großer Seltenheit. Hübsche Patina, kl. Schrötlingsfehler, sehr schön 12.500,--





542



542 **Odoardo Farnese, 1622-1646.** 2 Ducatoni 1626. 63,64 g. Geharnischtes Brustbild r. mit Löwenkopfschulter und umgelegtem Mantel//Madonna sitzt v. v., auf dem rechten Arm hält sie ein Kind, darüber halten zwei Engel eine Krone, im Hintergrund zwei Palmen. Dav. 4119; Varesi 1009/2 (R3).
Von großer Seltenheit. Feine Patina, kl. Schrötlingsfehler, sehr schön 7.500,--

Odoardo Farnese, *28. April 1612 in Parma, ✝11. September 1646 in Piacenza, war der Sohn des Herzogs Ranuccio I. Farnese von Parma und Piacenza. Odoardo heiratete am 11. Oktober 1628 Margherita Medici, *31.05.1612, ✝06.02.1679, Tochter des Großherzogs Cosimo II. der Toskana. Aus der Ehe gingen insgesamt acht Kinder hervor.



543



1,5:1



543

543 **Roberto di Borbone, 1854-1859.** 5 Lire 1858, Parma. Dav. 205; Pagani 20. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62 PL** (5883935-020).
Selten in dieser Erhaltung. Hübscher Prägeglanz, kl. Kratzer, vorzüglich-Stempelglanz (Prooflike) 2.000,--



544



RIMINI

544 **Sigismundus Pandolfus Malatesta, 1432-1468.** Bronzegußmedaille 1446, Werkstatt Matteo de' Pasti, auf das Kastell in Rimini. SIGISMVNDVS PANDVLFVS • MALATESTA • PAN • F • Brustbild l.//CASTELLVM • SISMVNDVM • ARIMINENSE • M • CCCC • XLVI Ansicht des Kastells. 81,45 mm; 198,97 g. Armand I, S. 20, 12; Börner 63; Kress Coll. 62; Pollard 29; Scher 14.

RR Attraktiver Originalguß. Fast vorzüglich 20.000,--



545



1,5:1



545

SARDINIEN

545 **Karl Emanuel III., 1730-1773.** 1/2 Scudo nuovo 1755, Turin. Cudazzo 947 a. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 63** (5775475-121).
Sehr selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Hübsche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 2.500,--



546



1,5:1



546

546 **Victor Emanuel I., 1802-1821.** 1/2 Scudo 1814, Turin. Pagani 16. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 63** (2125779-040). **Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar.**
Hübsche Patina, min. justiert, vorzüglich-Stempelglanz 3.000,--



1,5:1



547





1,5:1

SAVOYEN

547 **Carlo Emanuele I., 1580-1630.** Ducatone 1590, Turin. 31,92 g. Cudazzo 602 a; Dav. 8378.
RR Sehr schön 4.000,--
Exemplar der Auktion Mario Ratto, Mailand, März 1957, Nr. 23.



548



1,5:1



548

548 **Vittorio Amadeo II., 1680-1730.** Silbermedaille 1691, unsigniert, auf den Entsatz der Stadt Cuneo durch Prinz Eugen von Savoyen. Felsen, dahinter Wolken und Sonnenstrahlen//Französische Reiter auf der Flucht, im Hintergrund Ansicht Cuneos. 48,71 mm; 49,69 g. Popelka 49; Slg. Montenuovo 1104; v. Loon IV, S. 5. **Von großer Seltenheit.** Feine Patina, winz. Kratzer, vorzüglich-Stempelglanz 5.000,--

Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 375, Frankfurt/Main 2003, Nr. 1623.



549



TOSCANA

549 **Cosimo III. Medici, 1670-1723.** Piastra 1677, Florenz. Dav. 4209; Montagano 326/4. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62+ (Top Pop)** (4673399-014).
Selten in dieser Erhaltung. Sehr attraktives Exemplar, vorzüglich + 1.750,--



550



550 **Pietro Leopoldo di Lorena, 1765-1790.** Silbermedaille 1778, von L. Siries, auf den Empfang der mauretanischen Gesandtschaft. Brustbild r. mit umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//Der Großherzog empfängt den Gesandten, zu seinen Füßen ein Löwe mit Wappenschild, l. zwei ehrerbietige Personen und eine Frau mit einem Pferd, im Hintergrund Leuchtturm und Schiffe auf dem Meer. 61,64 mm; 118,28 g. Schau- und Denkmünzen Maria Theresias 276.
Von großer Seltenheit. Hübsche Patina, leichter Doppelschlag, vorzüglich + 7.500,--

Exemplar der Auktion Hess-Divo AG 286, Zürich 2001, Nr. 48.



2:1



551





2:1

TRIENT

551 **Pietro Vigilio, 1776-1796.** Ducato 1776, auf seine Wahl zum Bischof. 3,47 g. PETRUS VIGIL • D • G • E • & • S • R • I • P • TRIDENT • Büste r. mit umgehängtem Kreuz, darunter M (Stempelschneider Franz Matzenkopf II, Salzburg)//ELECTUS DIE XXIX MAII 1776 Sechsfeldiges Wappen mit Mittelschild auf gekröntem Wappenmantel. CNI VI, S. 224, 2.1; Fb. 1189.
GOLD. Von großer Seltenheit. Prachtexemplar. Vorzüglich-Stempelglanz 17.500,--

Dieser Dukat ist überaus selten. Zwei weitere Exemplare befanden sich in Slg. Morosini 1540 (Auktion Brüder Egger 44, Wien 1913) und in der Auktion S. Rosenberg 63, Frankfurt/Main 1928, Nr. 199. Die großen Sammlungen führen nur den Silberabschlag, so beispielsweise Slg. Horsky 4822 oder Slg. Unger 2263.



1,5:1



552





1,5:1

VASTO

552 **Cesare d'Avalos d'Aquino, Marchese del Vasto, 1704-1729.** Tallero 1706, Augsburg. 29,11 g. ✶ CÆS • DAVALOS DE AQVINO DE ARAG • MAR • PIS ET VASTI D • G • S • R • I • PR • Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//DOMINVS REGIT ME ✦ ANNO ✦ 1706 Gekröntes Wappen mit Mittelschild auf Kartusche, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, unten das Augsburger Stadtpyr und das Münzzeichen zwei Hufeisen (Johann Christian Holeisen, Münzmeister in Augsburg, 1727-1771). Chimienti/Rapposelli 814 (R4); Dav. 1523; Forster -. **Von größter Seltenheit, besonders in dieser Erhaltung.**
Sehr attraktives Exemplar, vorzüglich/vorzüglich-Stempelglanz 17.500,--

Cesare Michelangelo d'Avalos, Marquis von Vasto (*1667, Vasto; ✝1729, ebenda), war ein italienischer Adliger und Militärführer, der für seine Rolle im 18. Jahrhundert bekannt ist. Er entstammte einer einflussreichen Familie, die über eine lange Tradition im Militär und in der Politik verfügte. D'Avalos trat in die spanische Armee ein und machte sich schnell einen Namen durch seine strategischen Fähigkeiten und seinen Mut auf dem Schlachtfeld. Besonders während der Spanischen Erbfolgekriege (1701–1714) zeigte er herausragende Leistungen. Seine militärischen Erfolge trugen dazu bei, die Interessen der spanischen Krone in Italien zu verteidigen. Als Marquis von Vasto war er nicht nur militärisch aktiv, sondern auch ein bedeutender Verwalter seiner Ländereien. In dieser Rolle bemühte er sich um die Verbesserung der Lebensbedingungen seiner Untertanen und förderte wirtschaftliche Entwicklungen in der Region. D'Avalos war auch in diplomatische Verhandlungen involviert, was seine politische Bedeutung unterstrich. Seine enge Beziehung zur spanischen Krone und sein Einfluss auf regionale Angelegenheiten machten ihn zu einer zentralen Figur in der italienischen Politik seiner Zeit. In Augsburg wurden unter seiner Ägide verschiedene Münztypen geprägt, darunter Taler, Halbtaler sowie Goldmünzen. Diese Münzen trugen häufig das Wappen der Familie d'Avalos sowie die Symbole des spanischen Königs, was die politische Verbindung zu Spanien und die Loyalität zur Habsburgermacht verdeutlichte.




553




1,5:1 1,5:1

553 1/2 Tallero 1706, Augsburg. 14,66 g. ✱ CÆS • DAVAL DE AQVINO DE ARAG • MAR • PIS ET VASTI • D • G • S • R • I • P Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//✱ DOMINVS REGIT ME • ANNO • 1706 ✱ Gekröntes Wappen mit Mittelschild auf Kartusche, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies. Chimienti/Rapposelli 815 (R4); Forster 1103. **Von größter Seltenheit, besonders in dieser Erhaltung.**
Attraktives Exemplar mit feiner Patina, vorzüglich-Stempelglanz 15.000,--




554




1,5:1 1,5:1

VENEDIG

554 **Nicolò da Ponte, 1578-1585.** Scudo maggiore (160 soldi) o. J. (1583/1584). 36,18 g. Kniender Doge vor hl. Markus. Im Umschrift: NIC • DE PONTE ❁ ❁ DVX • S • M • VENET • Im Abschnitt ❁ P ❁ C ❁ (Initialien des Münzmeisters Pasquale Cicogna)//Hl. Giustina mit dem Markuslöwen. MEMOR ERO TVI IVSTINA VIRGO ϒ 160 ϒ . Dav. 8397; Montenegro 729.
Von allergrößter Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich 30.000,--

Exemplar der Slg. Gnecchi, Auktion L.&L. Hamburger, Frankfurt (Main) 1903, Nr. 5505 und der Slg. Curti, Auktion Numismatica Ars Classica 43, Zürich 2007, Nr. 109.



555



1,5:1



1,5:1



555 **Carlo Ruzzini, 1732-1735.** Goldene Osella zu 4 Zecchini 1732. CAROLI / RVZINI / PRINCIPIS / MVNVS AN ⁝ / ✶ I ✶, umher Olivenzweige, darunter drei Caducei//IN DIEBVS EIVS ABVNDANTIA PACIS Markuslöwe mit dem Evangelium, im Abschnitt Jahreszahl ✶ 1732 ✶. Fb. -; Montenegro 2529 (R2). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 61** (8235033-001).
GOLD. Äußerst selten, besonders in dieser Erhaltung.
Attraktives Exemplar, vorzüglich-Stempelglanz 25.000,--



556



1,5:1



1,5:1



556 **Alvise IV. Mocenigo, 1763-1778.** Goldene Osella zu 4 Zecchini o. J. (1774). Verdienstmedaille der Schule für Architektur von Padua. ❁ S ⁝ MARCUS - VENETUS ❁ Markuslöwe mit dem Evangelium, im Abschnitt: • ❁ •//❁ S • C ❁ / ARCHITECT / PRACT / SCHOL ⁝ PATAV, darunter Muschel, umher Kranz aus Olivenblättern. Fb. -; Montenegro -; Voltolina 1612. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62** (2039182-049). **GOLD. RR** Vorzüglich + 15.000,--



1,5:1



557





1,5:1

557 Goldene Osella zu 4 Zecchini AN XV/1777. ✱ • / ALOYSII / MOCENICI / PRINCIPIS / MUNUS • AN ⁝ XV / 1777 / • V • S ⁝ (Münzmeister Valerio Soranzo), umher Kranz//✱ VIRTUTIS ET - IUSTITIAE FAMA ✱ Die personifizierte Gerechtigkeit sitzt v. v. mit Zepter. Fb. -; Montenegro 2995 (dort in Silber). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62** (2117145-047).
GOLD. Von größter Seltenheit. Feiner Prägeglanz, leicht gewellt, kl. Stempelfehler, vorzüglich 17.500,--



1,5:1





558





1,5:1

558 **Lodovico Manin, 1789-1797.** Ducato di doppio peso o. J. (1789). 44,46 g. Münzmeister Giacomo Foscarini. Dav. 1573; Montenegro 3347 (R2).
Von größter Seltenheit. Hübsche Patina, kl. Kratzer im Feld der Vorderseite, sehr schön + 3.000,--



559



1,5:1



559

KÖNIGREICH ITALIEN

559 **Victor Emanuel II., 1859-1861-1878.** 100 Lire 1878 R, Rom. 29,03 g Feingold. VITTORIO EMANUELE II - 1878 Kopf l., darunter der Name des Stempelschneiders FERRARIS//REGNO - D'ITALIA Gekröntes Wappen mit Ordenskette, umgeben von Lorbeerzweigen, unten Münzstättenzeichen und Wertangabe. Fb. 9; Pagani 453; Schl. 23. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **UNC Details - Obv Cleaned** (8235033-007).
GOLD. RR Nur 294 Exemplare geprägt. Kl. Kratzer auf der Vorderseite, vorzüglich-Stempelglanz 20.000,--





560

560 **Umberto I., 1878-1900.** Silbermedaille 1878, von Speranza, auf seinen Treueschwur vor dem Senat am 19. Januar. Büsten Umbertos und seiner Ehefrau Margerita von Savoyen nebeneinander l.//Umberto steht v. v. vor dem Thron, im Hintergrund in Wolken Victor Emanuel II. und Karl Albert. 68,79 mm; 143,98 g. **Prachtexemplar.** Herrliche Patina, Stempelglanz 1.500,--
Exemplar der Auktion Sincona 23, Zürich 2015, Nr. 2780.



561



1,5:1



561

561 100 Lire 1883 R, Rom. 29,03 g Feingold. Fb. 18; Pagani 569; Schl. 57.
GOLD. R Nur 4.219 Exemplare geprägt. Attraktives Exemplar mit feiner Goldtönung, vorzüglich + 4.000,--






562

562 Goldmedaille o. J. (verliehen 1889), von F. Speranza. Prämienmedaille für Verdienste in der Volksbildung, gestiftet vom Ministerium für öffentliche Bildung, verliehen am 27. Februar 1889 an Felice Garelli. Büste l.//Zwei Zeilen Gravur: FELICE GARELLI / 27. FEBR. 1889, umher Schrift. 91,68 mm; 46,59 g. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 61** (8237981-001).

GOLD. RR Kl. Kratzer, vorzüglich 5.000,--





563





1,5:1 1,5:1

563 50 Lire 1891 R, Rom. 14,52 g Feingold. Fb. 20; Pagani 574; Schl. 62. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62 PL** (8235034-001).

GOLD. RR Nur 414 Exemplare geprägt. Kl. Kratzer, vorzüglich + (Prooflike) 5.000,--





564





1,5:1 1,5:1

564 **Victor Emanuel III., 1900-1946.** 100 Lire 1903 R, Rom. 29,03 g Feingold. Fb. 22; Pagani 638; Schl. 78. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 61** (6638955-006).

GOLD. RR Nur 966 Exemplare geprägt. Vorzüglich-Stempelglanz 12.500,--









565



1,5:1

NIEDERLANDE

MEDAILLEN (HISTORIEPENNINGEN)

565 Silbermedaille im Gewicht eines Doppeltalers 1609, unsigniert, auf den spanisch-niederländischen Waffenstillstand. Geharnischter Krieger steht fast v. v. mit Banner und dem Wappenschild von Deventer//Gekrönter Adler v. v. mit Reichsapfel und Pfeilbündel in den Fängen, darüber der strahlende Name Jehovas. 48,76 mm; 58,36 g. Pax in Nummis 54; v. Loon II, S. 46.

Von größter Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, kl. Randfehler, vorzüglich 5.000,--

War die Souveränität der Sieben Vereinigten Provinzen durch die Aufnahme in die Triple Alliance 1596 erstmalig von anderen Staaten anerkannt worden, so wurde die Unabhängigkeit der Niederlande 1609 auch durch den ehemaligen Herrscher, die spanische Krone, durch den Waffenstillstand bestätigt. Auch im wirtschaftlichen Bereich mussten die Spanier einige Zugeständnisse machen, so dass die Niederlande ihre Handelsaktivitäten in der Neuen Welt noch ausdehnen konnten. Nach Ablauf der vertraglich festgelegten Laufzeit von 12 Jahren wurde die Auseinandersetzung fortgeführt, da keinem der Vertragspartner an einer Verlängerung gelegen war.





566

566 **Moritz von Oranien, Statthalter der Niederlande 1584-1625.** Silbermedaille 1624, von J. van Bylaer, auf die in Westindien und vor den Küsten Brasiliens und Perus errungenen Siege über die spanische Flotte. Geharnischtes Brustbild fast v. v. mit Halskrause und umgelegtem Ordensband, umher die sieben Wappen der niederländischen Provinzen (Geldern, Holland, Zeeland, Utrecht, Friesland, Westfriesland und Groningen) und ein von zwei Händen gehaltenes Pfeilbündel//Gekröntes Wappen, umgeben vom Hosenbandorden, in verzierter Kartusche, umher Lorbeerkranz. Betts 22; Hawkins S. 231, Nr. 91; v. Loon II, S. 155. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU Details -Tooled** (6902554-001). **Von großer Seltenheit.** Feine Patina, Feld der Vorderseite altgeglättet, fast vorzüglich 3.000,--





567

567 **Wilhelm II. von Oranien, Statthalter der Niederlande 1647-1650.** Silbermedaille o. J. (1642), von S. Dadler, auf die Ankunft seiner Gemahlin Maria Stuart von Großbritannien. Auf einem reichverzierten Thron sitzt der Prinz im antiken Harnisch mit Schwert, die Füße auf zwei am Boden liegenden besiegten Feinden, im Hintergrund eine auf eine Hafenstadt zureitende Armee, auf dem Meer Segelschiffe//Der Prinz führt seine Gemahlin durch eine Pforte aus Säulen, auf der der Niederländische Löwe steht; im Hintergrund Schloß mit Garten, Hochzeitsvorbereitungen und zahlreiche Segelschiffe, darüber der strahlende Name Jehovas und zwei Engel auf Wolken, die ihre Füllhörner ausschütten. 72,93 mm; 107,78 g. Maué 47; v. Loon II, S. 264. **RR** Hübsche Patina, kl. Randfehler, vorzüglich 6.000,--




568

568 **Wilhelm III. von Oranien, Statthalter der Niederlande 1672-1702 (König von Großbritannien 1688-1702).** Silbermedaille o. J. (1657), von Adolphi nach einem Entwurf von P. van Abeele. Geharnischtes, kindliches Brustbild des Prinzen Wilhelm (später Wilhelm III.) r. mit Federmütze//Phönix steigt aus Flammen empor, umher Lorbeerkranz. 54,85 mm; 56,43 g. v. Loon II - (vgl. , S. 423, 3).
RR Hübsche Patina, kl. Randfehler, fast vorzüglich 5.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 141, Osnabrück 2008, Nr. 4444.



569





569

569 Satirische Silbermedaille 1693, unsigniert, auf die Eroberungsfeldzüge des französischen Königs Louis XIV in Genua, der Pfalz und in den Spanischen Niederlanden sowie auf seine zweifelhaften Friedensangebote, die seinen Gegnern unglaubwürdig erschienen. Louis XIV thront l., und hält der vor ihm stehenden Minerva eine Angel entgegen, an der ein Schild mit der Aufschrift "PAX" hängt, im Hintergrund vier weitere Personen, am Boden Narrenkappe; zu den Füßen des Königs Schlange// Geharnischter Arm mit Schwert auf Postament, das mit einem Pfeilbündel verziert ist, um das Schwert ist ein Spruchband geschlungen, l. Schlange um Zweige, im Hintergrund Landschaft mit Genua, der Pfalz und den Spanischen Niederlanden. 56,22 mm; 77,30 g. Coll. Fieweger -; v. Loon IV, S. 94.
RR Herrliche Patina, kl. Kratzer, vorzüglich + 5.000,--

Auch wenn die Feldzüge Frankreichs siegreich waren, erreichte es doch keinen großen Vorteil: Die Reserven waren erschöpft, und die Bevölkerung war unzufrieden. Louis XIV versuchte mit allen Mitteln, einen separaten Frieden mit den einzelnen Mächten zu schließen, doch diese weigerten sich, ihm zu glauben. Der Krieg war ihnen immer noch sicherer, als ein zweifelhafter Frieden mit Frankreich. Auf der Vorderseitendarstellung versucht der König, die Belgier, die durch Minerva beschützt werden, zu angeln. Diese erkennen den Verrat und zeigen auf den Verräter, dessen Rücken durch eine Lilie gekennzeichnet ist und auf dessen Kopf Schlangen durch die herabgefallene Narrenkappe sichtbar geworden sind. Die Rückseitendarstellung symbolisiert die Stärke Hollands und erinnert an die Barbarei, die Frankreich in Genua, der Pfalz und in den Spanischen Niederlanden begangen hat; was allen als Warnung dienen soll, die Vertrauen in Verträge mit Frankreich setzen.






1,5:1 570 1,5:1

570 **Wilhelm V. von Oranien, Generalstatthalter der Niederlande 1751-1766-1802.** Goldmedaille 1752, von J. G. Holtzhey, auf seine Aufnahme in den Hosenbandorden im Alter von vier Jahren. Brustbild des jungen Prinzen r. mit Federhut und umgelegtem Mantel, die Linke am Schwertgriff//Ansicht des Hosenbandordens. 28,47 mm; 9,22 g. Verv. v. Loon 326 var.
GOLD. In Gold von größter Seltenheit. Vorzüglich 5.000,--

Die vorliegende Goldmedaille besitzt eine leicht veränderte Rückseite. So kommt der Drache von rechts statt von links, und die Gürtelschnalle ist an anderer Stelle positioniert.




571

AMSTERDAM

571 **Stadt.** Silbermedaille 1650, von S. Dadler, auf das Ende der Belagerung von Amsterdam und den Tod Wilhelms II. von Nassau-Oranien am 6. November. Nach links springendes Roß über der Stadtansicht von Amsterdam, oben halten zwei Löwen das gekrönte Stadtwappen//Auf einem Wolkenband Phaetons Sturz aus dem Sonnenwagen, unten Stadtansicht von Den Haag mit der aus der Stadt herausführenden Begräbnisprozession. 69,20 mm; 87,42 g. Maué 76; v. Loon II, S. 353.
RR Prachtexemplar mit feiner Patina. Vorzüglich-Stempelglanz 5.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 350, Osnabrück 2021, Nr. 1879.

Die Anerkennung der Niederlande im Westfälischen Frieden von 1648 führte zum Aufstieg zu einer der führenden Handels- und Seemächte in Europa, die - insbesondere durch die Aktivitäten der Vereinigten Ostindischen und der Westindischen Companie - auch weltweit Bedeutung erlangte. Träger der Wirtschaftsmacht war vor allem das Amsterdamer Regentenpatriziat. Die ausgesprochen starke Stellung der Regenten führte zu einem scharfen Konflikt mit der Statthalterschaft, die sich wiederum auf den Adel und die Bevölkerung der Landprovinzen stützte. Höhepunkt dieser Auseinandersetzungen war die Belagerung Amsterdams durch Statthalter Wilhelm II., die am 30. Juli 1650 begann und bereits am 4. August abgebrochen werden mußte. Der Konflikt wurde durch den plötzlichen Tod Wilhelms II. an den Pocken am 6. November 1650 beendet. Die führenden vier (der sieben) Provinzen Holland, Zeeland, Utrecht und Overijssel beschlossen im Januar 1651, keinen neuen Statthalter zu benennen. Im August 1651 stimmten auch die drei übrigen Provinzen Groningen, Friesland und Gelderland dieser Übereinkunft (der sogenannten "Groten Vergadering") zu.





572

572 Silbermedaille 1667, von J. F. Lutma, auf den Frieden von Breda am 31. Juli zwischen den Niederlanden und Großbritannien. Der niederländische Löwe r. auf Armaturen, im Hintergrund Kriegsflotte auf See//19 Zeilen Schrift, darüber das Stadtwappen. 70,43 mm; 122,53 g. Hawkins S. 529, Nr. 177; Pax in Nummis 259; v. Loon II, S. 555.2.

R Sehr attraktives Exemplar mit feiner Patina, kl. Kratzer, vorzüglich 3.000,--

Die Umschrift der Vorderseite enthält das Prägejahr als Chronogramm: SIC FINES NOSTROS, LEGES TVTAMVR, ET VNDAS ("Wir verteidigen unsere Grenzen, unsere Rechte und unser Meer"). Die Inschrift der Rückseite lautet: DEO AVSPICE / ASSERTIS / NON MINORE ANIMO / QVAM SVCCESSV / AVITIS PATRIÆ LEGIBVS / ADVERSVS TRES POTENTISSIMOS / HISPANIARVM REGES / COACTIS DEINDE SEMEL ITERVMQ / CONTRA VICINOS BRITANNOS / ARMA SVMERE BATAVIS / POST PACEM EGREGIA VIRTVTE / BELLO PARTAM / ATQVE REDVCTA GENERIS / HVMANI COMMERCIA / CONSVLES SENATVSQVE / AMSTELODAMENSIS / MONVMENTVM HOC / M D C LXVII / F C ("Mit Gottes Beistand wurden die alten Rechte des Landes verteidigt, sowohl mit Mut als auch mit Erfolg, gegen die drei mächtigsten Könige Spaniens, die Niederländer wurden zweimal dazu gezwungen, die Waffen gegen ihre Nachbarn, die Briten, zu erheben, nachdem ein Frieden geschlossen und der Handel der Nationen wiederhergestellt worden ist, ordneten der Rat und der Senat von Amsterdam die Prägung dieser Medaille an, 1667"). Mit den drei mächtigsten Königen Spaniens sind Philipp II. (1556-1598), Philipp III. (1598-1621) und Philipp IV. (1621-1665) gemeint.



573



1,5:1



573

573 Silbermedaille 1713, von W. de Wijs, auf den Frieden von Utrecht. Stadtansicht von Utrecht, darüber die Personifikation der Zeit auf einer Wolke liegend//Links sitzt Merkur auf einer Truhe. Daneben zwei Schmiede an einem Amboss, die Waffen in Pflugscharen umarbeiten. 45,37 mm; 36,08 g. Pax in Nummis 442; v. Loon IV, S. 657,3.

Selten, besonders in dieser Erhaltung. Hübsche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 1.500,--

Die Friedensverträge von Utrecht beendeten den Spanischen Erbfolgekrieg.



574

574 Silbermedaillon 1714, von W. de Wijs, auf die Ratifizierung des Friedens von Utrecht, herausgegeben von der Stadt Amsterdam. Pallas steht halbl., in der Rechten Lanze, mit der Linken hält sie einen Schild, auf dem eine Katze zu sehen ist; r. hinter ihr am Boden steht eine Eule, l. im holländischen Zaun der niederländische Löwe mit Stab, darauf Freiheitshut//19 Zeilen Schrift, umher Lorbeerkranz, unten gekröntes Stadtwappen von Amsterdam. 70,75 mm; 136,62 g. Pax in Nummis 446; v. Loon IV, S. 680. **Prachtexemplar.** Herrliche Tönung, fast Stempelglanz 2.500,--



575



576

BREDA

575 **Stadt.** Einseitige Talerklippe zu 40 Stübern 1577 (Augustemission). Notmünze, geprägt während der Belagerung durch Truppen der Generalstaaten. 28,89 g. Mit zwei Stempelungen. In der Mitte ein großer runder Stempel: ⁝ IN • DER • NOOT • B • A • I577. Der Stadtschild. Oben eine kleine schildförmige Stempelung mit einem Jagdhorn. 39,72 x 39,26 mm. Brause-Mansfeld Tf. 16, 2; Delm. 181 (R4); Engel/Fabre/Perret/Wattier Mo-4.17.4.1 (dieses Exemplar); Maillet Tf. XVII, 2; v. Gelder 100 (dort als 2 Gulden bezeichnet); Vanhoudt 501 (R4, dieses Exemplar).
Von größter Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön-vorzüglich 6.000,--

Exemplar der Auktion Jean Elsen 91, Brüssel 2007, Nr. 1118.

576 Silbermedaille 1667, von Chr. Adolphzoon, auf den Frieden von Breda am 31. Juli zwischen den Niederlanden und Großbritannien. Die aneinandergelehnten und miteinander verbundenen Wappen von Großbritannien und den Niederlanden, darüber Kranz, darunter Lorbeer- und Palmzweig gekreuzt, auf einem Spruchband BRITAN BATAV PAX//Ein niederländisches und ein englisches Schiff segeln friedlich nebeneinander auf See. 43,62 mm; 30,08 g. Eimer 242; Pax in Nummis 267; v. Loon II, S. 559, 4.
Herrliche Patina, vorzüglich + 3.000,--

Wie auf seiner zweiten Medaille auf den Frieden von Breda (Pax in Nummis 257; Hawkins S. 528, Nr. 176) hat Christoph Adolphzoon auch auf diesem Stück das Wappen von Schottland fälschlicherweise in das erste und vierte Feld des quadrierten Schildes gelegt.



1,5:1



577





1,5:1

S'HEERENBERG

577 **Wilhelm IV., 1546-1586.** Taler (30 Stüber) o. J., Hedel. 28,31 g. Mit Münzzeichen Lilie am Anfang der Vorderseitenumschrift. Geharnischtes Brustbild l.//Verziertes, vierfeldiges Wappen mit Mittelschild. Dav. 8585; Delm. 582 (R2); Purmer He 03.

Äußerst selten, besonders in dieser Erhaltung. Herrliche Patina, feiner Prägeglanz, vorzüglich 7.500,--



578





S'HERTOGENBOSCH

578 **Stadt.** Silbermedaille 1630, von A. van der Wilge, auf die Eroberung der Stadt im Jahre 1629 durch den Statthalter Friedrich Heinrich von Nassau-Oranien sowie die Einnahme von Grol (1627), Wesel (1629) und Pernambuco (1630) und auf seine Unterstützung bei der Eroberung der spanischen Silberflotte in der Bucht von Matanzas, Kuba (1628). Mars mit Schild und Viktoria mit Palmzweig halten gemeinsam einen Lorbeerkranz über eine Kartusche mit dem Brustbild des Statthalters, oben Kartusche mit einer Zeile Schrift, unten Kartusche mit der Stadtansicht von 's-Hertogenbosch//Zwei Engel mit Posaunen halten gemeinsam einen Lorbeerkranz über einen gekrönten Löwenschild, zu den Seiten die Personifikationen von Klugheit und Stärke, unten vier Kartuschen mit den Ansichten von Grol, Wesel und Pernambuco sowie der Silberflotte. 68,56 mm; 64,35 g. Betts 30; v. Loon II, S. 193 var.

Von großer Seltenheit. Hübsche Patina, kl. Randfehler, fast vorzüglich 5.000,--





579





1,5:1

1,5:1

HOLLAND

579 **Provinz.** 2 Dukaten 1775. 6,89 g. Delm. - vgl. 773; Fb. 248; Purmer/van der Wiel - vgl. Ho 14; Vanhoudt/Saunders 1228 (R3).
GOLD. Jahrgang von großer Seltenheit. Leicht berieben, etwas gewellt, sehr schön 4.000,--











1,5:1

1,5:1

580

LEEUWARDEN

580 **Stadt.** Klippenförmige Silbermedaille 1580, unsigniert, auf die Aufgabe der Belagerung von Leeuwarden, Harlingen und Stavoren. × A × DOMINO × FACTVM × EST × ILLVD - × David und Goliath stehen einander gegenüber//(Blumenornament) PRINCIPIVM × LIBERTATIS × 1580 × (Blumenornament) Der Abbruch der Lager in den drei Städten mit Handwerkern und Kriegern. 30,77 x 31,16 mm; 39,08 g. Dugniolle 2808 (dort als Bronzejeton); v. Loon vgl. I, S. 281, 2.
Von größter Seltenheit. Hübsche Patina, sehr schön + 10.000,--

Exemplar der Auktion Numismatica Genevensis SA 8, Genf 2014, Nr. 457.

Die vorliegende Medaille wurde mit den Stempeln des Jetons auf einem dicken, klippenförmigen Schrötling aus Silber geprägt.



1,5:1



581





1,5:1

THORN

581 **Abtei. Margaretha von Brederode, 1557-1577.** Angelot d'or o. J. MONETA ⁑ NOVA ⁑ AVREA ⁑ THORENSIS Segelschiff mit dem vierfeldigen Stifts- und Familienwappen//SANCTVS ⁑ MICHAEL ⁑ ARCH ANGEL Der heilige Michael tötet den Drachen. Delm. 266; Fb. 173 f; Vanhoudt/Saunders 340 (R2). In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **MS 62** (38774072).
GOLD. RR Vorzüglich-Stempelglanz 8.000,--



582





UTRECHT

582 **Stadt.** Silbermedaille 1736, von J. Drappentier, auf die 100-Jahrfeier der Universität Utrecht. Pallas sitzt nach l. in Säulenhalle, zu ihren Füßen Attribute der Astronomie, Theologie, Justiz, Botanik, Pharmazie und der Chemie, sowie einige Münzen, l. steht Herkules mit Löwenfell und Pfeilbündel auf einem mehrköpfigen Untier//Acht Zeilen Schrift auf einer Banderole, oben strahlendes Stadtwappen zwischen Lorbeerzweigen, unten Flußgott und Schwan am Schilfufer; im Hintergrund Stadtansicht. 64,93 mm; 82,94 g. Verv. v. Loon 104. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **MS64** (84158229). **Prachtexemplar.** Ausdrucksvolle Patina, fast Stempelglanz 4.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 285, Berlin 2017, Nr. 87.



583



1,5:1



583

WESTFRIESLAND

583 **Provinz.** Silbermedaille zu 2 Reichstalern 1617, von C. Wyntges, traditionell auf den Richtungsstreit der Calvinisten gedeutet. Drei Siedlungen im Meer, davor Boote. Im Vordergrund zwei tönerne Töpfe und ein Wal oder Delphin//Nach l. pflügender Bauer mit doppeltem Ochsengespann und himmlischen Strahlen aus Wolkenband. 51,36 mm; 60,06 g. Slg. Opitz 2012; v. Loon II, S. 99. Vorzüglich 3.000,--

Exemplar der Aktion Fritz Rudolf Künker 650, Osnabrück 2021, Nr. 1896.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts entwickelte sich in den Niederlanden ein Streit innerhalb der calvinistischen Glaubensrichtung, der die Bewegung nachhaltig spalten sollte. Basierend auf den Schriften des reformierten Theologen Jacobus Arminius hatte sich zuvor die Lehre des Arminianismus entwickelt. Deren Anhänger, auch *Remonstranten* genannt, lehnten u.a. die strenge Auslegung der Prädestinationslehre ab und befürworteten eine undogmatische und liberale Glaubensausübung. Der Bruderschaft der Remonstranten stand der strenge Calvinismus der *Contraremonstranten* gegenüber. Auf der Dordrechter Synode 1618/1619 wurden die Ansichten der Remonstranten verurteilt, die remonstrantischen Prädikanten abgesetzt und vertrieben.



584



1,5:1



584

ZEELAND

584 **Provinz.** Dukaton (Silberner Reiter) 1762. 32,55 g. Dav. 1836; Delm. 1028. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 61** (5961616-014). **Prachtexemplar.** Vorzüglich-Stempelglanz 750,--



585

POLEN

KÖNIGREICH

585 **Sigismund August, (1530-) 1548-1572.** Silbergußmedaille 1561, unsigniert, zur Ehrung des Königspaares. SIGISMVND • AVGVSTVS (Raute) D (Raute) G (Raute) REX (Raute) POLONIÆ (Raute) Ao 1561 Geharnischtes Brustbild Sigismund Augusts fast v. v.//CATHARINA (Raute) D (Raute) - G (Raute) REGINA (Raute) POLONIÆ (Raute) Brustbild der Königin Catharina in Prunkkleidung und mit Hut fast v. v. 80,44 mm; 265,34 g. H.-Cz. 514 (R7).
Von großer Seltenheit. Fein ziselierter zeitgenössischer Guß. Reste alter Vergoldung, vorzüglich 15.000,--

Aus altem Nürnberger Familienbesitz; Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 327, Osnabrück 2019, Nr. 4424.
Catharina, Witwe des Prinzen von Mantua, heiratete den polnischen König 1553.



586



1,5:1



586

586 1/2 Ducato o. J. Karl V. von Spanien, Münzstätte Neapel, mit Gegenstempel von Polen auf der Rückseite: Gekröntes Monogramm zwischen 15 - 64. 14,70 g. Gegengestempelt in der Wilnaer Münze zur Bezahlung der Söldner im Livländischen Krieg 1564. Kopicki 3337 (R6); Pannuti/Riccio 15 (dort ohne Gegenstempel).
Von größter Seltenheit. Münze: Hübsche Patina, fast sehr schön; Gegenstempel: Sehr schön 2.500,--

Der Livländische Krieg (1558-1583) war der Auftakt einer Reihe kriegerischer Konflikte zwischen Schweden, Polen, Dänemark und des Zarentums Russlands um die Vorherrschaft im Ostseeraum.


587


1,5:1


587

587 1/2 Ecu Philippe 1563. Philipp II. von Spanien, Münzstätte Nijmegen, mit Gegenstempel von Polen auf der Rückseite: Gekröntes Monogramm zwischen 15 - 64. 16,58 g. Gegengestempelt in der Wilnaer Münze zur Bezahlung der Söldner im Livländischen Krieg 1564. Delm. 62 (dort ohne Gegenstempel); Kopicki -; Vanhoudt 267 NIJ (dort ohne Gegenstempel).
Von größter Seltenheit. Münze: Hübsche Patina, fast sehr schön; Gegenstempel: Sehr schön 4.000,--




1,5:1

588


1,5:1



588 **Sigismund III., 1587-1632.** Goldene Gußmedaille o. J., unsigniert, auf seine zweite Ehe mit Konstanze, Erzherzogin von Österreich, Tochter des Erzherzogs Karl II. von Österreich-Steiermark. ❖ SIGISMVNDVS • III • D ⁝ G ⁝ POLONIÆ • ET • SVECIÆ • REX ❖ Geharnischtes Brustbild r. mit Halskrause und umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//(Arabeske) CONSTANTIA • D • G ⁝ POLONIÆ _ ET • SVECIÆ • REGINA ❖ Brustbild seiner Gemahlin l. mit Halskrause und Diadem. 43,73 mm; 34,55 g. H.-Cz. 5819 (R6); Hildebrand I, S. 75, 54.
Von großer Seltenheit. Zeitgenössischer Guß.
Felder fein ziselliert, kl. Probierspuren am Rand, sehr schön 5.000,--

Vermutlich eine zeitgenössische Anfertigung, die nach der geprägten Originalmedaille hergestellt wurde (H.-Cz. 1660 (R4)).





589





1,5:1 1,5:1

589 Reichstaler 1627 I-I, Bromberg. Dav. 4316; Kopicki 1365 (R). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 61** (2125785-023). **Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung.**
Sehr attraktives Exemplar mit herrlicher Patina, vorzüglich + 4.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 323, Osnabrück 2019, Nr. 2859.





590

590 Reichstaler 1629 I-I, Bromberg. Dav. 4316; Kopicki 1379 (R). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 53** (2156447-003). Fast vorzüglich 1.250,--





591

591 Silbermedaille o. J. (um 1700), von A. Karlsteen, auf seine Absetzung vom schwedischen Thron durch die Reichstagsbeschlüsse vom 24. Juli 1599 (Stockholm) und 19. März 1600 (Linköping). Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Vierfeldiges Wappen (Polen/Litauen) in Kartusche. 52,20 mm; 57,81 g. H.-Cz. 1661 (R2); Hildebrand I, S. 58, 14; Stenström (NNÅ 1945) 114.
R Hübsche Patina, winz. Kratzer, vorzüglich 750,--

Die Rückseitenumschrift dieser zur Regentensuite Karlsteens gehörenden Medaille lautet: HOC TECTVS NVDATVR AVITO (= "Durch das [polnische Reich] geschützt, wird er des Erbes seiner Vorväter beraubt").



1,5:1



592





1,5:1

592 Silbermedaille o. J. (um 1720), von Carl Gustaf Hartman, auf die Absetzung Sigismunds III. vom schwedischen Thron durch die Reichstagsbeschlüsse vom 24. Juli 1599 (Stockholm) und 19. März 1600 (Linköping). Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Zwei an Bändern hängende Schilde mit den Reichswappen von Schweden und Polen. 37,39 mm; 39,72 g. H.-Cz. 7550 (R2); Hildebrand I, S. 59, 16; Stenström (NNÅ 1945) -. **RR** Attraktives Exemplar mit feiner Tönung, vorzüglich 1.000,--

Exemplar der Slg. Bonde, Teil 2, Auktion Fritz Rudolf Künker 145, Osnabrück 2008, Nr. 7010.

Die Medaille wurde auf Vorschlag und nach einer Skizze des Stockholmer Juristen und Numismatikers Nils Keder angefertigt, dessen Name im Abschnitt der Rückseite zu lesen ist.





593

593 **Johann III. Sobieski, 1674-1696.** Goldmedaille zu 7 Dukaten o. J. (1676), unsigniert, auf seine Krönung. IOAN • III D • G • REX POL • M • D • L • RUS • PRUS • Brustbild r. mit Lorbeerkranz// CORONATVR QVIA PROTEXIT • Sobieski-Schild, darüber Krone. 40,68 mm; 24,22 g. H.-Cz. 7763 (R5). **GOLD. Von größter Seltenheit. Prachtexemplar.** Feine Goldpatina, min. Kratzer, winz. Randfehler, vorzüglich-Stempelglanz 75.000,--



2,5:1







594

594 **August III., 1733-1763.** Goldenes Medaillon zu 50 Dukaten 1763, von F. A. Schega, auf seinen Tod. FRIDERIC • CHRIST • D • G • PR • REG • POL • & LITH • DUX SAX • & EL • Geharnischtes Brustbild seines Sohnes Friedrich Christian r. mit Hermelin und Ordensband//PIIS MANIBUS AUG • - III • MAGNANIMI • Tempel mit zehn Säulen in Wolken, darauf Phönix, darin bekränzt eine weibliche Gestalt die Büste des verstorbenen Kurfürsten Friedrich August II., im Abschnitt OBIIT V • OCTOBRIS / MDCCLXIII. 61,53 mm; 173,61 g. Grotemeyer 78; H.-Cz. 2977 (dort in Silber); Slg. Merseb. 1886 (dort in Silber).

GOLD. In Gold von größter Seltenheit. Vermutlich einziges bekanntes Exemplar.

Sehr attraktives Exemplar, vorzüglich + 100.000,--

Nach dem Tode Augusts III. am 5. Oktober 1763, übernahm sein Sohn, der auf der vorliegenden Medaille abgebildete Friedrich Christian, die Kurfürstenwürde. Bereits am 6. Oktober 1763 bewarb Friedrich Christian sich mit einem Brief an den Kardinalsprimas um die polnische Krone. Zu einer Thronbesteigung ist es nicht mehr gekommen, da Friedrich Christian nach nur 73 Tagen als Kurfürst am 17. Dezember 1763 an den Pocken verstarb.





595

595 Silbernes Medaillon 1763, von F. A. Schega, auf seinen Tod. Geharnischtes Brustbild seines Sohnes Friedrich Christian r. mit Hermelin und Ordensband//Tempel mit zehn Säulen in Wolken, darauf Phönix, darin bekränzt eine weibliche Gestalt die Büste des verstorbenen Kurfürsten Friedrich August II., im Abschnitt zwei Zeilen Schrift. 62,11 mm; 116,58 g. Grotemeyer 78; H.-Cz. 2977 (R3); Slg. Merseb. 1886. **RR** Sehr attraktives Exemplar mit feiner Patina, vorzüglich + 4.000,--

Exemplar der Slg. Gerhart Rother, Auktion Fritz Rudolf Künker 189, Osnabrück 2011, Nr. 2249.


FRIDERIC·CHRIST·D·G·PR·REG·POL·&LITH·DUX SAX·&EL.

2:1


PIIS MANIBUS AUG· III· MAGNANIMI·
OBIIT V· OCTOBRIS
MDCCLXIII



1,5:1 596 1,5:1

DANZIG

596 **Stadt.** Dukat 1647, mit Titel Wladislaws IV. (1632-1648). 3,46 g. Zwei Löwen halten das gekrönte Stadtwappen, unten zu den Seiten die Signatur G - R (Gerhard Rogge, Münzpächter in Danzig 1639-1656)//Gekröntes und geharnischtes Brustbild Wladislaws IV. r. mit umgelegtem Mantel. Dutkowski/Suchanek 235 IV; Fb. 15; Kopicki 7594 (R4).
GOLD. RR Prachtexemplar. Min. gewellt, winz. Prägeschwäche, fast Stempelglanz 7.500,--



1,5:1 597 1,5:1

597 Dukat 1662, mit Titel Johann Kasimirs (1649-1668). 3,53 g. Zwei Löwen halten das Stadtwappen, darüber Kranz, unten zu den Seiten Münzmeisterzeichen D - L (Daniel Lesse, Münzmeister in Danzig 1657-1685)//Geharnischtes, gekröntes Brustbild r. Dutkowski/Suchanek 315 II; Fb. 24; Kopicki 7666 (R3).
GOLD. R Attraktives Exemplar mit hübschem Prägeglanz, leicht gewellt, vorzüglich-Stempelglanz 7.500,--



598 1,5:1 1,5:1

ELBING

598 **Unter Schweden. Karl X. Gustav, 1654-1660.** 18-Gröscher-Klippe (Ort, 1/4 Reichstaler) 1657. Ahlström 57 (XR); Dutkowski/Suchanek 756 (R8); H.-Cz. 10552 (R8) (dort als 1/2 Reichtaler); Kopicki 9674 (R8) (dort als 1/2 Reichstaler). **Von allergrößter Seltenheit.**
Attraktives Exemplar mit feinem Prägeglanz, leichte Prägeschwäche, vorzüglich 25.000,--





599





4:1

RUSSLAND

KAISERREICH

599 **Peter I., der Große, 1682-1725.** Dukat 1712, Moskau, Roter Münzhof. 3,50 g. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel//Gekrönter Doppeladler mit Zepter und Reichsapfel in den Fängen, auf der Brust St. Georgsschild, oben Krone. Bitkin 27 (R2); Diakov 356 (R3); Fb. 89. **GOLD. Von größter Seltenheit.**
Attraktives Exemplar mit feiner Goldpatina, winz. Randfehler, sehr schön + 40.000,--





600





4:1

600 Dukat 1712, Moskau, Roter Münzhof. 3,46 g. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel, der von einer Spange zusammengehalten wird//Gekrönter Doppeladler mit Zepter und Reichsapfel in den Fängen, auf der Brust St. Georgsschild, oben Krone. Bitkin 36 (R2); Diakov 357 (R3); Fb. 89. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 55** (8237891-002).
GOLD. Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit feiner Goldpatina, min. gewellt, vorzüglich 100.000,--




601




2:1 2:1

601 2 Rubel 1720, Moskau, Roter Münzhof. 3,99 g. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel, ohne Nieten an der Rüstung//St. Andreas steht v. v., das Kreuz hinter sich haltend. Bitkin 100 (R); Diakov 901 (R2); Fb. 91.
GOLD. RR Attraktives Exemplar mit feiner Goldpatina, vorzüglich 7.500,--




602




2:1 2:1

602 2 Rubel 1720, Moskau, Roter Münzhof. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel, ohne Nieten an der Rüstung//St. Andreas steht v. v., das Kreuz hinter sich haltend. Bitkin 110 (R) var.; Diakov 902 (R3); Fb. 91. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 58** (6967556-021). **GOLD. Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung.** Vorzüglich 7.500,--




603




2:1 2:1

603 2 Rubel 1724, Moskau, Roter Münzhof. 4,03 g. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel//St. Andreas mit Heiligenschein steht v. v., das Kreuz hinter sich haltend. Bitkin 163 (R); Diakov 1; Fb. 91. **GOLD. Von großer Seltenheit.**
Sehr attraktives Exemplar mit feinem Prägeglanz, winz. Randfehler, vorzüglich 10.000,--




604




1,5:1

1,5:1

604 Rubel 1720 (kyrillisch), Moskau, Münzhof Kadashevsky. 27,53 g. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel//Gekrönter Doppeladler mit Zepter und Reichsapfel in den Fängen, oben Krone. Bitkin 404; Dav. 1654; Diakov 969 (R1).

Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung.

Winz. Kratzer, sonst attraktives Exemplar mit feinem Prägeglanz, vorzüglich + 10.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 264, Osnabrück 2015, Nr. 4494.




605




1,5:1

1,5:1

605 Rubel 1720 (kyrillisch), Moskau, Münzhof Kadashevsky. 28,34 g. Bitkin 428 (R1); Dav. 1654; Diakov 1034 (R2). **R** Sehr attraktives Exemplar, vorzüglich + 3.000,--



1,5:1



606





1,5:1

606 Rubel 1721 (kyrillisch), Moskau, Münzhof Kadashevsky. 27,63 g. Bitkin 470 (R) var.; Dav. 1655; Diakov 1154. **Selten, besonders in dieser Erhaltung.** Attraktives Exemplar, vorzüglich 5.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 294, Osnabrück 2017, Nr. 5011.



2:1



607





2:1

607 10 Kopeken (Grivennik) 1713, Moskau, Münzhof Kadashevsky. Bitkin 764 (R2); Diakov 422 (R2). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 50** (6642442-044).
Von großer Seltenheit. Min. Schrötlingsfehler, sehr schön 5.000,--



2:1



608





2:1

608 10 Dengas (5 Kopeken) 1704 (kyrillisch), Moskau, Münzhof Kadashevsky. Bitkin 783 (R); Diakov 153 (R2). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 55** (6642442-052).
Äußerst selten in dieser Erhaltung. Fast vorzüglich 3.000,--




609

609 Rubel 1704 (kyrillisch), Moskau, Roter Münzhof. Geharnischtes Brustbild r.//Gekrönter Doppeladler mit Zepter und Reichsapfel in den Fängen, oben Krone. Bitkin 797 (R); Dav. 1642; Diakov 85 (R2). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **VF Details Rev tooled** (5775115-001).
RR Kl. Bearbeitungsstelle im Feld der Rückseite, sehr schön 5.000,--




610




1,5:1

1,5:1

610 Rubel 1705 (kyrillisch), Moskau, Roter Münzhof. Novodel; 27,24 g. Geharnischtes Brustbild r.//Gekrönter Doppeladler mit Zepter und Reichsapfel in den Fängen, oben Krone. Bitkin H 803 (R2); Dav. 1642; Diakov 188 (R3). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62** (8235022-004).
Von großer Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit herrlicher Patina, min. Schrötlingsfehler, vorzüglich-Stempelglanz 7.500,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 255, Osnabrück 2014, Nr. 5655.





611

1,5:1

611

611 Rubel 1723, Moskau, Roter Münzhof. 28,32 g. Variante ohne Andreaskreuz. Bitkin 838 (R); Dav. 1658; Diakov 1266 (R1). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **XF 45** (5883112-005).
RR Attraktives Exemplar mit feiner Patina, min. Schrötlingsfehler im Feld der Rückseite, sehr schön-vorzüglich 4.000,--




612




2:1 2:1

612 10 Kopeken (Grivennik) 1719, Moskau, Roter Münzhof. **Novodel.** Bitkin H 1129 (R2); Diakov 860 (R2). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 64** (6642522-006).
Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Fast Stempelglanz 2.500,--




613




2:1 2:1

613 10 Kopeken (Grivennik) 1720, Moskau, Roter Münzhof. Bitkin 1137 (R2); Diakov 1092 (R2). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **Unc Details Obv scratched** (6642442-037).
Äußerst selten in dieser Erhaltung. Kl. Kratzer, vorzüglich 5.000,--




614




2:1 2:1

614 5 Kopeken 1714, Moskau, Roter Münzhof. Bitkin 1152 (R2); Diakov 458 (R3). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **Au Details Rev scratched** (6642442-036).
Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Kl. Kratzer, vorzüglich 3.500,--




615




2:1 2:1

615 3 Kopeken (1 Altyn) 1718 (kyrillisch), Moskau, Roter Münzhof. Bitkin 1215 (R2); Diakov 628 (R2). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 58** (6642442-042).
Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Schrötlingsfehler, vorzüglich-Stempelglanz 1.500,--




616

616 2 Rubel 1722, Moskau, Münzhof Kadashevsky. **Novodel.** Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel//Vier gekrönte Monogramme ins Kreuz gestellt, in der Mitte die geteilte Jahreszahl 17 - 22. Bitkin 3742 (R2); Dav. 561 a; Diakov S. 161, N. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **Au Details Rev spot removed** (6648345-001).
RR Hübsche Patina, winz. Kratzer, vorzüglich 7.500,--




617

617 Silbermedaille 1700, von I. Kettel (oder I. Kozmin, spätere Prägung des 19. Jahrhunderts), auf den Frieden von Karlowitz. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel//Der nach l. thronende Zar überreicht der vor ihm knienden Stadtgöttin, die von einem Soldaten an einer Kette gehalten wird, den Friedensvertrag, dahinter Ceres mit Füllhorn. 47,56 mm; 48,81 g. Diakov 12.3 (R2).
RR Vorzüglich-Stempelglanz 2.000,--



1,5:1




618



1,5:1

618 Silbermedaille o. J., unsigniert (Prägung aus dem 19. Jahrhundert). Zur Erinnerung an die Teilnehmer der Schlacht bei Lesnaja am 29. September 1708. Geharnischtes Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel//Der Zar fast v. v. auf einem springenden Pferd inmitten einer Schlachtszene; oben zu den Seiten zwei Engel, die eine Krone über sein Haupt halten, darüber Schriftband. 29,01 mm; 15,41 g. Diakov 25.7. **R** Feine Patina, vorzüglich 1.000,--

Anfang Juni 1708 erhielt der schwedische General Adam Ludwig Lewenhaupt von Karl XII. den Auftrag, mit seinen Truppen von Livland aus zum schwedischen Hauptheer zu stoßen, das mit dem König - von Sachsen kommend - Richtung Rußland gegen Peter den Großen zog. Die Vorbereitungen für diese Hilfstruppen zogen sich jedoch in die Länge, und als sich Ende Juni 1708 endlich ca. 11.000 Mann mit bedeutendem Proviant und Vorräten für das Hauptheer auf den Weg machten, ging der Marsch nur langsam voran. Peter der Große wollte die Vereinigung der feindlichen Truppenteile und den Nachschub für die schwedische Hauptarmee um jeden Preis verhindern und stellte sich General Lewenhaupt entgegen. Am 29. September (auf der Medaille ist - nach der russischen Variante des julianischen Kalenders korrekt - der 28. September angegeben) kam es im polnischen Dorf Lesnaja (heute Weißrußland) zur Schlacht, in der rund 6.000 Schweden fielen oder gefangengenommen wurden. Der Rest von Lewenhaupts Truppen (ca. 6.000 Mann) erreichte das schwedische Hauptheer am 12. Oktober 1708. Die Schlacht bei Lesnaja war ein katastrophaler Rückschlag für Karl XII., weil seine Armee den für den Angriff auf Zar Peter dringend benötigten Nachschub nicht erhielt. Für Peter den Großen war die "Lewenhaupt'sche Schlacht" der Grundstein für seinen Sieg über den Rivalen Karl XII.




619




1,5:1 1,5:1

619 **Elisabeth, 1741-1761.** 2 Rubel 1756, Moskau, Roter Münzhof. 3,24 g. Bitkin 54 (R); Diakov 383 (R1); Fb. 115. **GOLD. R** Winz. Kratzer, fast vorzüglich 1.250,--




620




1,5:1 1,5:1

620 1/2 Rubel (Poltina) 1756, Moskau, Roter Münzhof. Bitkin 71 (R); Diakov 393 (R1); Fb. 118. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 58** (6967556-036). **GOLD. R** Vorzüglich 500,--




621




1,5:1 1,5:1

621 2 Rubel 1756, St. Petersburg. Bitkin 94 (R1); Diakov 384 (R1); Fb. 115. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 58** (6967556-022). **GOLD. R** Vorzüglich 1.500,--




622




2:1 2:1

622 **Peter III., 1762.** 5 Rubel 1762, St. Petersburg. 8,28 g. Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Vier gekrönte Wappen ins Kreuz gestellt, in der Mitte Adlerschild, in den Winkeln die geteilte Jahreszahl 1 - 7 / 6 - 2. Bitkin 3 (R1); Diakov 2 (R3); Fb. 127.
GOLD. RR Attraktives Exemplar mit feinem Prägeglanz, fast vorzüglich 25.000,--



623

623 Goldmedaille 1762, von J. Abraham, auf den Frieden von Hamburg zwischen Preußen, Russland und Schweden. Die geharnischten Brustbilder Peters III. mit Eichenkranz und Friedrichs II. von Preußen mit Lorbeerkranz einander gegenüber//Minerva sitzt auf einer Sphinx und hält eine mit Ölzweig umwundene Lanze und einen Schild, darauf die Wappen von Preußen (Adler), Russland (Doppeladler), und Schweden (drei Kronen). 42,96 mm; 51,20 g. Diakov 113.1 (dort in Silber); Hoffmann 14; Olding 675.
GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Wohl einziges Exemplar in Privatbesitz.
Kabinettstück von feinem Stil. Herrliche Goldpatina, min. Stempelbruch, vorzüglich-Stempelglanz 75.000,--

Im Siebenjährigen Krieg (1756-1763) war in Europa eine beeindruckende Reihe von Mächten gegen Preußen versammelt, neben den Habsburgern auch das Heilige Römische Reich, Russland, Frankreich, Spanien, Schweden sowie Neapel und Sizilien. Die erbittertsten Gegner von Friedrich II. waren Maria Theresia von Habsburg, sowie Elisabeth als Zarin von Russland. Mit dem Tod von Elisabeth am 5. Januar 1762 kam ihr Neffe Peter III. auf den Thron. Als Bewunderer und Briefpartner Friedrichs II. vollzog er eine außenpolitische Kehrtwende: Es wurde das Bündnis mit Österreich aufgekündigt, um danach Frieden mit Preußen zu schließen. Dieser wurde am 5. Mai 1762 in Sankt Petersburg verkündet und stellte eine bedeutende Entlastung für Friedrich II. dar. Preußen erhielt die russisch besetzten Gebiete Ostpreußen sowie Hinterpommern und die Neumark ohne Gegenleistung zurück. Dem Frieden schloss sich auch Schweden im Vertrag von Hamburg am 22. Mai an, der die Vorkriegsverhältnisse wiederherstellte. Dieser Friedensschluss ist der Anlass für die vorliegende Medaille, deren Gestaltung auf eine Idee des Moses Mendelssohn zurückgeht. In weiterer Folge strebte Peter III. sogar ein Bündnis mit Friedrich II. an. Es wurde am 1. Juni unterzeichnet. Danach stellte Russland den Preußen ein Hilfskorps von einer Mannstärke von 15.000 zur Verfügung. Nach der Entmachtung von Peter III. am 9. Juli wurde das Bündnis wieder aufgekündigt, das Hilfskorps zurückgerufen, doch der Frieden beibehalten.



624

624 Silbermedaille 1762, von J. Abraham, auf den Frieden von Hamburg zwischen Preußen, Russland und Schweden. Die geharnischten Brustbilder Peters III. mit Eichenkranz und Friedrichs II. von Preußen mit Lorbeerkranz einander gegenüber//Minerva sitzt auf einer Sphinx und hält eine mit Ölzweig umwundene Lanze und einen Schild, darauf die Wappen von Preußen (Adler), Russland (Doppeladler), und Schweden (drei Kronen). 43,11 mm; 35,83 g. Diakov 113.1 (R3); Hoffmann 14; Olding 675.
Von großer Seltenheit. Prachtexemplar. Feine Patina, Stempelglanz 4.000,--


PETRVS III · FRIDERICVS II ·
A
SAL · GEN · HVM ·

2,5:1


MINERVAE PACIFERAE
MDCCLXII ·




625




1,5:1 1,5:1

625 **Katharina II., 1762-1796.** 5 Rubel 1762, St. Petersburg. 8,18 g. Bitkin 6 (R1); Diakov 3 (R2); Fb. 130. **GOLD. R** Kl. Kratzer, sehr schön-vorzüglich 3.000,--




626




2:1 2:1

626 10 Rubel 1764, St. Petersburg. Gekröntes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Vier gekrönte Wappen ins Kreuz gestellt, in der Mitte Adlerschild, in den Winkeln die geteilte Jahreszahl 1 - 7 / 6 - 4. Bitkin 9 (R); Diakov 46 (R2); Fb. 129 a. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **UNC Details - Scratches** (8235403-001). **GOLD. R** Attraktives Exemplar, Kratzer, sonst vorzüglich + 5.000,--




627




1,5:1 1,5:1

627 10 Rubel 1766, St. Petersburg. Bitkin 12 (R); Diakov 123; Fb. 129 a. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 53** (6967556-018). **GOLD. R** Sehr schön-vorzüglich 4.000,--



1,5:1



628





1,5:1

628 10 Rubel 1766, St. Petersburg. 13,11 g. Bitkin 12 (R); Diakov 123; Fb. 129 a.
GOLD. R Sehr schön-vorzüglich 4.000,--



1,5:1



629





1,5:1

629 10 Rubel 1776, St. Petersburg. 12,91 g. Gekröntes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Vier gekrönte Wappen ins Kreuz gestellt, in der Mitte Adlerschild, in den Winkeln die geteilte Jahreszahl 1 - 7 / 7 - 6. Bitkin 32 (R); Diakov 337 (R1); Fb. 129 a.
GOLD. R Hübsche Goldpatina, winz. Kratzer, sehr schön-vorzüglich 7.500,--



1,5:1



630





1,5:1

630 10 Rubel 1778, St. Petersburg. 13,05 g. Gekröntes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Vier gekrönte Wappen ins Kreuz gestellt, in der Mitte Adlerschild, in den Winkeln die geteilte Jahreszahl 1 - 7 / 7 - 8. Bitkin 36; Diakov 370; Fb. 129 b. **GOLD. R** Sehr schön-vorzüglich/vorzüglich 5.000,--



1,5:1





631



1,5:1

631 5 Rubel 1776 (Jahreszahl im Stempel aus 1775 geändert), St. Petersburg. Gekröntes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Vier gekrönte Wappen ins Kreuz gestellt, in der Mitte Adlerschild, in den Winkeln die geteilte Jahreszahl 1 - 7 / 7 - 6. Bitkin 72 (R1); Diakov 338 (R1); Fb. 130 a. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 53** (6684878-001). **GOLD. R** Fast vorzüglich 5.000,--



1,5:1





632



1,5:1

632 5 Rubel 1780, St. Petersburg. Gekröntes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Vier gekrönte Wappen ins Kreuz gestellt, in der Mitte Adlerschild, in den Winkeln die geteilte Jahreszahl 1 - 7 / 8 - 0. Bitkin 77 (R); Diakov 402 (R1); Fb. 130 b. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **AU 50** (47701072). **GOLD. R** Fast vorzüglich 5.000,--



1,5:1





633



1,5:1

633 5 Rubel 1789, St. Petersburg. 6,49 g. Gekröntes Brustbild r. mit Lorbeerkranz und umgelegtem Mantel//Vier gekrönte Wappen ins Kreuz gestellt, in der Mitte Adlerschild, in den Winkeln die geteilte Jahreszahl 1 - 7 / 8 - 9. Bitkin 90 (R1); Diakov 620 (R2); Fb. 130 b. **GOLD. RR** Sehr schön 6.000,--



2:1



634





2:1

634 Dukat 1766, St. Petersburg. 3,46 g. Gekröntes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Gekrönter Doppeladler mit Zepter und Reichsapfel in den Fängen, auf der Brust St. Georgsschild, umher die Kette des Andreasordens, oben Krone. Bitkin 104 (R1); Diakov 128 (R1); Fb. 133. **GOLD. RR** Min. gewellt, sehr schön 15.000,--





635





1,5:1 1,5:1

635 2 Rubel 1785, St. Petersburg. 2,48 g. Bitkin 114 (R); Diakov 503 (R1); Fb. 134.
GOLD. Selten, besonders in dieser Erhaltung. Vorzüglich 2.000,--



636



1,5:1



636

636 Silbermedaille o. J. (um 1768), von V. Baranov und S. Judin. Prämie der Liberalen Ökonomischen Gesellschaft, verliehen für Verdienste um die Landwirtschaft. Gekröntes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel//Ceres sitzt v. v. auf Getreidegarben vor einem Palmbaum, in der erhobenen Rechten Kranz, im linken Arm Caduceus, im Hintergrund l. ein pflügender Bauer. 43,75 mm; 86,37 g. Diakov 142.6 (R1). **R** Rand und Felder bearbeitet, sonst fast vorzüglich 2.000,--



2:1



637





2:1

637 **Paul I., 1796-1801.** 5 Rubel 1800, St. Petersburg. 5,96 g. Vier gekrönte Monogramme ins Kreuz gestellt, in der Mitte römische Ziffer "I", in den Winkeln jeweils die Wertziffer 5//Verzierte Tafel mit vier Zeilen Schrift, unten Zeichen für Münzstätte und Münzmeister. Bitkin 5; Fb. 144; Schl. 3.
GOLD. Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Vorzüglich-Stempelglanz 25.000,--




638



2,5:1 2,5:1

638 Dukat 1796, St. Petersburg. 3,44 g. Gekrönter Doppeladler mit Zepter und Reichsapfel in den Fängen, auf der Brust St. Georgsschild, umher die Kette des Andreasordens, oben Krone//Verzierte Tafel mit vier Zeilen Schrift. Bitkin 10 (R2); Fb. 142; Schl. 5.
GOLD. Von großer Seltenheit. Sehr schön/sehr schön-vorzüglich 30.000,--




639



2:1 2:1

639 Dukat 1797, St. Petersburg. Vier gekrönte Monogramme ins Kreuz gestellt//Verzierte Tafel, darin vier Zeilen Schrift. Bitkin 13 (R1); Fb. 143. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **Genuine - Ex Jewelry AU Detail** (49660042).
GOLD. Von großer Seltenheit. Leichte Fassungsspuren, kl. Kratzer, sehr schön-vorzüglich 6.000,--

Laut Petrov: 40 Rubel.




640



1,5:1 1,5:1

640 Rubel 1798, St. Petersburg. 20,84 g. Bitkin 32; Dav. 1688.
Selten in dieser Erhaltung. Attraktives Exemplar mit feinem Prägeglanz, vorzüglich-Stempelglanz 2.500,--



1,5:1





ex 641

641 Silbermedaille 1800, unsigniert, auf die Befreiung der Ionischen Inseln durch Admiral Ushakov. Büste des Admirals r.//Ansicht des Hafens von Korfu mit Kriegsschiffen davor. 73,28 mm; 82,69 g. Dazu: Bleiabschlag der gleichen Medaille. 78,68 mm; 166,55 g. Diakov 254.1 (R5).
2 Stück. Von größter Seltenheit. Feine Patina, Graffito im Feld der Vorderseite, sehr schön-vorzüglich und Kratzer, sehr schön 10.000,--

Exemplar der Auktion Heritage 3061, New York 2018, Nr. 32468.

Admiral Fjodor Fjodorowitsch Ushakov gelang es als Oberbefehlshaber der russisch-türkischen Flotte im Kampf gegen Napoleon, im Jahr 1799 die Ionischen Inseln von den Franzosen zu erobern. Zur Feier dieses Anlasses wurde diese Medaille geschaffen, ein Exemplar in Gold ging an den Admiral selbst, in Silber an die Offiziere und in Bronze an die Mannschaften. Auf diesem Exemplar ist der Name des Neffen des Admirals, *Nicolas Oushakov,* eingeritzt. Ein beiliegender, zeitgenössischer Brief belegt den Kauf der Medaille von diesem Neffen.



642

642 **Konstantin I., 1825.** Silbermedaille o. J. (mit Gravur 1873 im Rand), von Rod. Kilchenmann, St. Petersburg. 20,33 g. Sogenannter "Trubetskoi-Rubel", geprägt nach dem Vorbild des berühmten Konstantin-Rubels von 1825. Б • М • КОНСТАНТИНЪ I ИМП • И САМ • ВСЕРОСС • Büste r., darunter die Jahreszahl 1825 •//• Ч ИСТАГО СЕРЕБРА 4 ЗОЛОТН ⁝ 21 ДОЛЯ • Gekrönter Doppeladler mit Zepter und Reichsapfel in den Fängen, auf der Brust St. Georgsschild, umher die Kette des Andreasordens, oben Krone, unten die Münzstättensignatur С • П • Б •, umher Lorbeerkranz mit vier Bändern, unten vertieft: РУБЛЬ. Mit vertiefter Randschrift: MONNAIE UNIQUE GRAVÉE PAR ROD• KILCHENMANN POUR LE PRINCE TROUBESKOY EN 1873. Bitkin ф6 (R4).
Von allergrößter Seltenheit. Prachtvolle Patina, vorzüglich-Stempelglanz 25.000,--

В ходе экспертизы было проведено визуальное исследование монеты при 20-кратном увеличении и сличении ее с экземпляром «рубля Трубецкого», находящегося в собрании Государственного Эрмитажа. Установлено, что исследуемая монета по диаметру кружка, линейным размерам и взаимному расположению всех деталей рельефа совпадает с эрмитажным экземпляром. По весу (эрмитажный экз. – 20,31 г) они весьма близки. Хорошо читаемый микрорельеф, отпечатки царапин, полученных штемпелями при подчистке, свидетельствуют, что данная монета не является современной высокотехнологичной «копией». Плотная патина на хорошо защищенных участках поля соответствует возрасту монеты.

Данный экземпляр представляет интерес, как неописанный ранее нумизматический памятник, связанный с историей одной из редчайших и загадочных российских монет («рубля Константина I»), и сам по себе являющийся большой редкостью.

Am 19. November 1825 starb Zar Alexander I. (1801-1825) überraschend bei einem Erholungsurlaub in Taganrog am Asowschen Meer. Für seine Nachfolge waren keine Regelungen getroffen worden. Da seine Frau, Elisabeth Alexejewna, geborene Prinzessin Louise von Baden, nur kurz nach ihm verstarb und keine Nachkommen existierten, hätte eigentlich sein jüngerer Bruder Konstantin den Thron besteigen müssen. Dieser hatte bereits zuvor im kleinen Kreis auf die Nachfolge verzichtet, da er in einer nicht-standesgemäßen Ehe mit der polnischen Gräfin Joanna Grudzinska lebte und den Thron nicht besteigen wollte. In der Phase der unsicheren Thronfolge zwischen dem 27. November und dem 12. Dezember 1825 ließ der russische Finanzminister E. F. Kankrin voreilig Prägestempel für einen Rubel mit dem Porträt Konstantins in der St. Petersburger Münzstätte herstellen. Der Entwurf zu dieser Porträt-Prägung stammte von Jakob Jakoblewitsch Reichel (1778-1856) und unter größter Geheimhaltung wurden drei Graveure in der Münzstätte eingeschlossen, um die Stempel zu fertigen. Von diesen schaffte es nur V. Alexejew ein Stempelpaar fristgerecht zwischen dem 6. und 12. Dezember fertigzustellen. Mit den vorhandenen Stempeln wurden fünf Exemplare mit und zwei Exemplare ohne Randschrift als Proben geprägt, die zu den großen Seltenheiten der russischen Münzgeschichte zählen. Obwohl Finanzminister Kankrin versuchte, nach der Proklamation von Zar Nikolaus I. die Geschichte von den Konstantin-Rubeln geheim zu halten, kursierten alsbald Gerüchte über dessen Prägung. Ein Stück aus der Kollektion von Jakob Reichel, dass dieser für seine eigene Sammlung prägen ließ, bevor die Stempel abgeliefert werden mussten, kam 1851 in die Sammlung des Generals T. F. Schubert und nach dessen Tod in den Besitz des Grafen Tolstoi. Mit diesem Stück hatte General Schubert wohl zuvor eine Reihe von Galvano-Plastiken anfertigen lassen. Von einem dieser Galvanos wiederum hatte sich der russische Konsul in Marseille, Fürst Trubetzkoi, Nachprägungen herstellen lassen, die er vergeblich versuchte, als Originale an interessierte Sammler seiner Zeit zu verkaufen. Diese Fälschungen sind von den Originalen jedoch leicht an dem geschwungeneren Strich in der Ziffer 5 und der breiteren 8 in der Jahreszahl 1825 auf der Vorderseite, sowie an einem Punkt unter dem Zepter des Doppeladlers auf der Rückseite zu erkennen. Um die Herkunft seiner Stücke glaubwürdiger zu machen, bediente sich Fürst Trubetzkoi verschiedener Geschichten über die Herkunft seiner Stücke. So behauptete er, sie stammten direkt aus dem Palast von Konstantin in Warschau und gehörten der Witwe eines polnischen Emigranten, der sich 1830 in Frankreich angesiedelt hatte. Dennoch lief in St. Petersburg bald das Gerücht um, dass von Fürst Trubetzkoi hergestellte Fälschungen der Konstantin-Rubel verkauft werden sollten. Um seinen Ruf wiederherzustellen, veröffentlichte er sogar 1873 in Marseille eine Broschüre, in der er behauptete, das Stück der Sammlung Schubert sei eine Fälschung. Wenngleich es sich bei dem vorliegenden Exemplar um kein Original des berühmten Konstantin-Rubels handelt, so gehören die Nachprägungen des Fürsten Trubetzkoi dennoch zu einer der interessantesten Episoden der russischen Münzgeschichte des späten 19. Jahrhunderts.

Fuchs, W.: Der Kontantin-Rubel von 1825, seine Geschichte und seine Fälschungen, Frankfurt 1975.


В.М.КОНСТАНТИНЪ I ИМП.И САМ.ВСЕРОСС.
1825.

3:1


ЧИСТАГО СЕРЕБРА 4 ЗОЛОТН.21 ДОЛЯ
С.П.Б.
РУБЛЬ



643

1,5:1 1,5:1

643 **Nikolaus I., 1825-1855.** 5 Rubel 1841, St. Petersburg. Bitkin 18; Fb. 155; Schl. 41. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 64** (2156447-001). **GOLD.** Vorzüglich-Stempelglanz 1.000,--



644

1,5:1 1,5:1

644 6 Rubel Platin 1830, St. Petersburg. Gekrönter Doppeladler mit Zepter und Reichsapfel in den Fängen, auf der Brust St. Georgsschild, umher die Kette des Andreasordens, auf den Flügeln je drei weitere Wappenschilde, oben Krone//Schrift mit Wert und Jahresangabe. Bitkin 56 (R2); Fb. 159; Schl. 77. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 55** (6358331-001). **PLATIN. RR** Vorzüglich 7.500,--



645

645 Rubel 1842, St. Petersburg. Bitkin 196; Dav. 283. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 66+** (6773198-002). **Selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar.** Fast Stempelglanz 1.500,--



646 1,5:1 646

646 1 1/2 Rubel 1839, St. Petersburg, auf die Einweihung des Borodino-Denkmals. Bitkin 893 (R1); Dav. 287. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 58** (6648531-001).
RR Hübsche Patina, winz. Kratzer, vorzüglich 15.000,--





1,5:1



647

647

647 Silbermedaille 1826, von V. Alexeev und G. Saburov, auf seine Krönung in Moskau am 22. August. Büste r.//Krone liegt auf einer Säule, an der eine Tafel angebracht ist, jedoch fehlt die russische Inschrift ("Das Gesetz"), oben strahlendes Gottesauge. Diakov 446.5 (R2). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 63** (5787383-002). **Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung.**
Mit Originaletui. Hübsche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 7.500,--





648

648 Silbermedaille o. J. (gestiftet 1826), unsigniert. Prämie für die Pockenimpfung, verliehen an Impfärzte. Gekröntes Brustbild der Zarin Katharina II. r. mit umgelegtem Mantel//Hygieia steht v. v. und hält beschützend ihre Arme über sieben Kinder, die um sie versammelt sind. 65,62 mm; 189,73 g. Diakov 464.1 (R2); Slg. Brettauer 1648. **RR** Winz. Kratzer, vorzüglich 5.000,--

Erworben 1990 im deutschen Münzhandel.

Im Jahre 1768 lud Katharina II. den englischen Arzt Thomas Dimsdale, der 1765 ein Buch über die Pockenschutzimpfung verfaßt hatte, nach St. Petersburg ein, um die Wirksamkeit seiner Impfmethode am eigenen Leib zu testen, was gegen den Willen ihrer Ärzte geschah. Am 23. Oktober 1768 nahm Dimsdale die Impfung vor, indem er den Arm der Zarin mit einer pockeninfizierten Lanzette ritzte. Es kam zu keinerlei Komplikationen, auch nicht bei ihrem Sohn Paul Petrowitsch (später Zar Paul I.), der ebenfalls geimpft worden war. Durch dieses mutige Beispiel verhalf Katharina der Pockenschutzimpfung in Rußland zum Durchbruch.

Zar Nikolaus I., der die Ausgabe von Prämienmedaillen für die Pockenimpfung an Ärzte veranlaßte, ehrt mit der Vorderseitendarstellung dieser Prägungen die tapfere Zarin.

Diakov führt diese Prämienmedaillen auch zusätzlich unter der Regentschaft Katharinas II. auf (siehe Nr. 139.1 ff.), verliehen wurden sie jedoch erst unter Nikolaus I.



649



649 Goldmedaille zu 60 Dukaten 1828, von P. Utkin und H. Gube, auf den Tod seiner Mutter Zarin Maria Feodorowna (Sophia Dorothea Augusta Luisa von Württemberg). Büste der Zarin l. mit Lorbeerkranz und Diadem//Ein Engel steht fast v. v. zwischen zwei Kindern, das eine mit einem Buch, das andere die Hände zum Gebet gefaltet; der Engel hält in seiner Rechten einen Schlangenring, mit der Linken deutet er nach oben auf einen mit Strahlen umgebenen Sternenkranz hin, in dem der Name MARIA steht. 67,90 mm; 204,55 g. Diakov 468.1 (R5); Klein/Raff 60.

GOLD. In Gold von größter Seltenheit. Prachtexemplar. Von polierten Stempeln.
Winz. Kratzer im Feld der Vorderseite, kl. Druckstelle am Rand, vorzüglich-Stempelglanz 50.000,--

Sophia Dorothea Augusta Luisa von Württemberg wurde am 25. Oktober 1759 in Stettin geboren. Sie war das vierte von insgesamt zwölf Kindern und die älteste Tochter aus der Ehe von Herzog Friedrich Eugen von Württemberg und seiner Gemahlin Friederike Dorothea Sophia von Brandenburg-Schwedt. Im April 1776 verlobte Sophia Dorothea sich zunächst mit Ludwig von Hessen-Darmstadt, auf Wunsch Friedrichs des Großen und Katharinas der Großen kam es dann aber am 23. Juli 1776 zur Verlobung mit dem russischen Thronfolger Paul. Sie trat zum orthodoxen Glauben über und nahm den Namen Maria Feodorowna an, die Hochzeit fand am 7. Oktober 1776 in St. Petersburg statt.

Aus der Ehe mit Paul gingen zehn Kinder hervor. Am 17. November 1796 übernahm Paul, nach dem Tod der Zarin Katharina, die Regentschaft. Im Jahre 1801 wurde er bei einem Staatsstreich ermordet und die Nachfolge trat sein und Sophia Dorotheas Sohn Alexander I. an.

Maria Feodorowna liebte die Künste und malte selbst Aquarellbilder, entwarf Gemmen und Schmuckstücke aus Elfenbein, die sie gerne an Freunde und Gäste verschenkte. Darüber hinaus interessierte sie sich für Musik, Literatur und Gartenbaukunst. Außerdem hat sie sich gerne mit dem Schneiden und Gravieren von Edelsteinen und Medaillenstempeln beschäftigt. Aus ihrer Hand stammen mehrere russische Medaillen. Trotzdem fand sie noch genügend Zeit, sich für den Ausbau von Bildungs- und Wohltätigkeitseinrichtungen im Zarenreich einzusetzen, aus denen später das sogenannte "Ressort der Anstalten der Zarin Maria" hervorging.

Maria Feodorowna starb am 5. November 1828 in Pawlowsk im Alter von 69 Jahren.


МАРІЯ ѲЕОДОРОВНА ИМПЕРАТРИЦА ВСЕРОСС
Р.П.УТКИНЪ

1,5:1


МАРІЯ
РОДИЛ. 14 ОКТЯБРЯ 1759 Г.
СКОНЧ. 24 ОКТЯБРЯ
1828 Г.





650

650 Goldmedaille zu 50 Dukaten 1828, von V. Alexeev, auf den Frieden mit Persien. Der Berg Ararat mit der Arche Noah auf dem Gipfel, im Vordergrund Wellen und Felsen, im Hintergrund l. strahlende Sonne, oben die Jahreszahl "2242"//Ansicht einer persischen Stadt vor dem Berg Ararat, oben Kreuz zwischen der geteilten Jahreszahl 18 - 28, umher Strahlen. 64,33 mm; 167,81 g. Diakov 476.1 (R5). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **UNC DETAILS REV SPOT REMOVED** (8238495-001).
GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Kratzer im Rand und im Feld, vorzüglich-Stempelglanz 75.000,--

Exemplar der Auktion Sincona 58, Zürich 2019, Nr. 349.

Der Russisch-Persische Krieg (1826-1828) war die letzte kriegerische Auseinandersetzung Russlands mit Persien. Um Russlands Expansionsbemühungen in Zentralasien einzuschränken, versuchten die Briten, den persischen Schah zu beeinflussen. Im Juli 1826 zog eine persische Armee ohne vorherige Kriegserklärung über die russische Grenze. Nach einem Kriegsjahr wurde im Februar 1828 der Friede von Turkmantschai unterzeichnet, in dem Persien sowohl den Verlust zweier Khanate als auch die Zahlung von 20.000.000 Rubeln hinnehmen musste. Zudem wurde den Russen die Seeherrschaft über das Kaspische Meer und freier Handel zugesichert.

Der auf der Vorder- wie Rückseite dargestellte Berg zeigt jeweils den Ararat, auf dem im Jahr 2242 v. Chr. die Arche Noah gestrandet sein soll und der im Jahr 1828 n. Chr. zu Russland gehörte, wie es die russische Flagge anzeigt. Die Erstbesteigung gelang einer russischen Expedition im Herbst des Jahres darauf.



1,5:1





1,5:1



651





1,5:1

651 Goldmedaille 1835, von A. L. Held, auf die Truppenschau bei Kalisch. Die Büsten von Nikolaus I. und Friedrich Wilhelm III. von Preußen nebeneinander l.//Ein russischer und ein preußischer Soldat in antiker Kleidung mit ihren Fahnen stehen nebeneinander, im Hintergrund Zeltlager. Diakov 524.1 (dort in Silber); Marienb. 3829 (dort in Silber); Mues/Olding 378 (dort in Silber). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 58** (3719211-003).

GOLD. Von größter Seltenheit. Hübsche Patina, vorzüglich 12.500,--



652



652 Silbermedaille o. J. (graviert 1839), von V. Alexeev. Fleißprämie für Künstler. Büste r.//Eichenkranz, darin vier Zeilen Schrift über Abschnittslinie, darunter fünf Zeilen gravierte Schrift. Diakov 463.1 (R2). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 64** (5787383-001).

Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Mit Originaletui.
Hübsche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 7.500,--



1,5:1



653





1,5:1

653 **Alexander II., 1855-1881.** 5 Rubel 1864, St. Petersburg. Bitkin 10; Fb. 163; Schl. 121. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62** (6967556-029). **GOLD.** Vorzüglich + 1.000,--




654




1,5:1

1,5:1

654 Rubel 1872, St. Petersburg. Bitkin 85; Dav. 289. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **MS 63** (47701079). **Selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar.** Vorzüglich-Stempelglanz 1.000,--




655




1,5:1

1,5:1

655 Ku.-5 Kopeken 1871, St. Petersburg. Gekrönter Doppeladler mit Zepter und Reichsapfel in den Fängen, auf der Brust St. Georgsschild, umher die Kette des Andreasordens//Wertangabe und Münzzeichen in drei Zeilen, umher Lorbeer- und Eichenzweig. Bitkin 503 (R3). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **XF Details - Cleaned** (8235034-012).
Von allergrößter Seltenheit. Kl. Randfehler, sehr schön 5.000,--






656

1,5:1

1,5:1

656 2 Markkaa 1870, Helsinki, für Finnland. Bitkin 621. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **PF 64 CAMEO** (3698515-005). **Sehr selten in dieser Erhaltung.** Polierte Platte 2.500,--



657



657 Goldmedaille 1875, von V. Nikonov, auf die 100-Jahrfeier der Orlow'schen Trabrennpferdezucht. Zwei Ritter in voller Rüstung halten das gekrönte und dreifach behelmte Familienwappen Orlow//Lorbeerkranz, darin 1775-1875. 68,95 mm; 148,51 g. Diakov 824.1 (R5).

GOLD. Von größter Seltenheit.

Attraktives Exemplar mit feinem Prägeglanz, winz. Kratzer im Feld, winz. Randfehler, vorzüglich 60.000,--

Die Pferderasse Orlow-Traber ist eine der ältesten Russlands. Sie wurde in der zweiten Hälfte des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts in Russland in der Anlage des Grafen A. G. Orlow-Tschesmenski durch Kreuzung von Arabern, Dänen, Holländern, Mecklenburgern und anderen Rassen gezüchtet.

Graf Orlow rief die damals berühmten „Moskauer Läufe“ ins Leben, die zu einer der beliebtesten Unterhaltungen der Moskauer wurden. Menschen aus allen Ständen konnten auf beliebigen Pferden an den Wettbewerben teilnehmen, aber die Orlow-Traber gewannen immer die Oberhand. Pferde dieser Rasse wurden zu Favoriten bei internationalen Wettbewerben und Weltreitershows. Diese Rasse wird zu Recht als ein nationaler Schatz Russlands betrachtet.

Alexej Grigorjewitsch Orlow diente sein ganzes Leben selbstlos dem Vaterland und der Zarin Katharina II., wofür er mit ihren Gunstbezeugungen überhäuft wurde: Er wurde zum Generalmajor befördert, erhielt den Alexander-Newski-Orden, bekam 800 Bedienstete geschenkt, eine große Geldsumme und den Grafentitel. Als er 1767 erkrankte, schickte ihn die Zarin 1768 zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Italien und stellte ihm 200.000 Rubel zur Verfügung. Als der Russisch-Türkische Krieg ausbrach, entwarf Alexej Grigorjewitsch in Italien einen Plan für einen Seekrieg gegen die Türkei und verpflichtete sich, diesen Plan in die Tat umzusetzen. Er wurde Chef der russischen Flotte und beauftragte Admiral Samuil Karlowitsch Greig mit dem Angriff auf die türkische Flotte. Wie bekannt, wurde der Plan glänzend ausgeführt, fast die gesamte türkische Flotte wurde verbrannt. Die Entscheidungsschlacht fand in der Bucht von Tschesma statt, und für den Sieg verlieh die Kaiserin dem Grafen Orlow den Beinamen Tschesmenski, ließ ihm zu Ehren eine Medaille prägen, gab ihm nach seiner Wahl Land im Bezirk Serpuchow und 4.000 Bedienstete, 60.000 Rubel, teure Geschenke (darunter - silbernes Service und ein mit Diamanten verziertes Schwert). Zuvor wurde er mit dem St. Georgs-Orden erster Klasse ausgezeichnet.

Für Orlow eröffnete sich eine brillante militärische Karriere. Aber er schrieb an seinen ehemaligen Untergebenen Admiral Samuil Karlowitsch Greig in einem Brief vom 24. September 1775, aus dem Dorf Ostrow geschickt: „Ich habe nicht das Kommando über das Preobraschenski Regiment. Ebenso wenig habe ich die Division Nischni Nowgorod und das Kavalleriekorps übernommen. Ich habe um die Gunst gebeten, von ihm entlassen zu werden. Aber du, Bruder, weißt, welche Absicht ich vorher und jetzt hatte.“ Und die Absicht war einfach - sich zurückzuziehen und sein Leben seiner Lieblingsbeschäftigung zu widmen - der Pferdezucht.

Am 7. September 1875 wurde in Moskau auf höchsten Befehl Seiner kaiserlichen Majestät Alexander II. der 100. Jahrestag der Gründung der Trab- und Reitpferdezucht durch Graf Orlow-Tschesmenski gefeiert. Die Feierlichkeiten fanden im Gebäude der staatlichen Pferdezuchtabteilung statt. An der Eröffnungszeremonie nahmen der Moskauer Generalgouverneur Wladimir Dolgorukow, Oberhofmeister W. A. Bibikow, Mitglieder des Direktoriums, u. a. die berühmten Pferdezüchter N. I. Ermolinskij, N. A. Ismailow, L. N. Gartung sowie Mitglieder der Gesellschaft der Trabrennjäger teil. Im großen Saal wurde ein Porträt des Grafen Orlow-Tschesmenski in einem goldenen Rahmen aufgestellt und mit Zweigen und Blumen geschmückt. Außerdem wurde ein Stock, der dem Grafen gehörte und mit dem er auf dem Gestüt Khrenowskij spazieren ging, sowie eine große Bronzemedaille, die zu Ehren des Sieges in Tschesma geprägt wurde, ausgestellt. An diesem Tag wurde auf dem Hippodrom des Chodynskoje-Feldes der zu Ehren des Grafen Orlow-Tschesmenski gestiftete Preis im Wert von 4.185 Rubel verlost.

Die auf der Auktion präsentierte Goldmedaille ist zweifelsohne ein Juwel der russischen Medaillenkunst und ist aufgrund ihrer außergewöhnlichen Seltenheit und des historischen Kontextes für die russische Numismatik von großer Bedeutung.

Золотая медаль в память столетнего юбилея основания рысистой породы графом А.Г. Орловым-Чесменским (1737–1807)

Орловский рысак – одна из старейших в России заводская порода лошадей. Выведена в России на Хреновском заводе графа А.Г. Орлова-Чесменского, во второй половине XVIII – начале XIX вв. путем скрещивания арабской, датской, голландской, мекленбургской и других пород. Граф Орлов завел знаменитые в то время «Московские бега★, ставшие одним из любимых развлечений москвичей. К участию в соревнованиях приглашались люди любых сословий на любых лошадях, однако орловские рысаки неизменно одерживали верх. Лошади этой породы стали фаворитами международных состязаний и Всемирных конских выставок. Эта порода по праву считается национальным достоянием России.



Graf Orlow-Tschesmenski in Moskau

Алексей Григорьевич Орлов всю свою жизнь беззаветно служил Родине и императрице Екатерине II, за что был осыпан её милостями: произведен в генерал-майоры, был награжден орденом Александра Невского, получил 800 душ в подарок, крупную сумму денег, титул графа. Когда в 1767 году он заболел, императрица направила его в 1768 году на восстановление здоровья в Италию, выделив 200 тысяч рублей. Когда началась Русско-турецкая война, Алексей Григорьевич, будучи в Италии, составил план военно-морских действий против Турции и взялся за претворение этого плана в жизнь. Он стал во главе русского флота, поручив атаку на турецкий флот адмиралу Самуилу Карловичу Грейгу. Как известно, план был блестяще выполнен, почти весь турецкий флот был сожжен. Решающий бой произошел в бухте Чесма, и за одержанную победу императрица присвоила графу А.Г. Орлову прозвание Чесменский, выбила в его честь медаль, подарила ему по его выбору земли в Серпуховском уезде и 4 тысячи душ, 60 тысяч рублей, дорогие подарки (в их числе – серебряный сервиз, шпагу, украшенную бриллиантами), поставила в Царском Селе обелиск. Ранее он был награжден орденом святого Георгия I класса.

Перед Орловым открывалась блестящая военная карьера. Но он пишет своему бывшему подчиненному адмиралу Самуилу Карловичу Грейгу в письме от 24 сентября 1775 г., посланном из села Остров: «Командование полком Преображенским я не принял. Также не взял и дивизию Нижегородскую и кавалергардского корпуса не принял. Просил из милости, чтобы от оного был уволен. Ты же, братец, знаешь, какое намерение имел прежде и теперь. А намерение было простым – уйти в отставку и посвятить жизнь любимому делу – коневодству…

7 сентября 1875 года в Москве по высочайшему Его Императорского Величества приказу праздновался 100-летний юбилей со времени основания графом А. Г. Орловым-Чесменским рысистых и верховых пород лошадей. Торжества проходили в здании Управления Государственного коннозаводства. На открытии были Московский генерал-губернатор Владимир Дмитриевич Долгоруков, обер-гофмейстер В. А. Бибиков, члены Совета Управления, известные коннозаводчики Н. И. Ермолинский, Н. А. Измайлов, Л. Н. Гартунг и другие; члены общества охотников рысистого бега. В большой зале был помещен портрет в золотой раме графа А. Г. Орлова-Чесменского, обставленный зеленью и цветами, и под ним – трость, принадлежавшая графу, с которою он ходил по Хреновскому конному заводу, а также большая бронзовая медаль, выбитая в честь победы при Чесме. В этот день на ипподроме Ходынского поля был разыгран приз, учрежденный в честь графа А. Г. Орлова-Чесменского, ценою 4185 рублей.

Безусловно, представленная на торги золотая медаль является достоянием русского медальерного искусства и ввиду своей исключительной редкости украсит даже самую изысканную коллекцию.


ВЪ ПАМЯТЬ СТОЛѢТН. ЮБИЛ. ОСНОВАН. РЫСИСТ. ПОРОДЫ ГР. ОРЛОВЫМЪ-ЧЕСМЕНСКИМЪ

1,5:1


ИМПЕРАТОРСКОЕ С-ПЕТЕРБ. ОБЩЕСТВО РЫСИСТАГО БѢГА
1775-1875





658



1,5:1

1,5:1



658 **Alexander III., 1881-1894.** Goldmedaille zu 30 Dukaten 1883, von A. Griliches jr., auf seine Krönung in Moskau. Die Büsten von Alexander III. und seiner Gemahlin Maria Feodorowna nebeneinander r.//Gekrönter Doppeladler mit Zepter und Reichsapfel in den Fängen, auf der Brust der St. Georgsschild, umher die Kette des St. Andreasordens, auf den Flügeln je vier Wappenschilde. 50,43 mm; 103,93 g. Diakov 931.2 (R3). **GOLD. RR** Von polierten Stempeln. Vorzüglich + 30.000,--

Exemplar der Auktion Bruun Rasmussen 894, Kopenhagen 2020, Nr. 518.





659





1,5:1

1,5:1

659 **Nikolaus II., 1894-1917.** Rubel 1898, St. Petersburg. 19,98 g. Bitkin 43; Dav. 293.
Selten in dieser Erhaltung. Winz. Kratzer, polierte Platte 4.000,--



1,5:1



660





1,5:1

660 Rubel 1898, St. Petersburg. Denkmal für Alexander II. 19,92 g. Bitkin 323; Dav. 295.
R Min. berieben, vorzüglich-Stempelglanz 2.500,--



1,5:1



661





1,5:1

661 Rubel 1912, St. Petersburg. Denkmal für Alexander III. 19,94 g. Bitkin 330 (R); Dav. 297.
Kl. Kratzer und Randfehler, vorzüglich 6.000,--



1,5:1



662





1,5:1

662 Rubel 1912, St. Petersburg. Denkmal für Alexander III. 19,99 g. Bitkin 330 (R); Dav. 297.
Min. berieben, vorzüglich-Stempelglanz 5.000,--



1,5:1



663



663 Silbermedaille 1895 (kyrillisch), von V. Nikonov und M. Skoudnov, auf den Bau der Wladimir-Kathedrale in Kiew. Gekröntes Brustbild des Fürsten Wladimir v. v. mit Kreuz in der Linken, im Hintergrund r. Kathedrale//Ansicht der Wladimir-Kathedrale. 68,07 mm; 166,71 g. Diakov 1170.1 (R3).
In Silber von großer Seltenheit. Prachtexemplar. Fast Stempelglanz 15.000,--

Die Wladimir-Kathedrale ist die bedeutendste Kathedrale des Kiewer Patriarchats der ukrainisch-orthodoxen Kirche. Der Plan zur Errichtung der Kathedrale kam bereits 1852 auf, um das 900-jährige Jubiläum der Einführung des Christentums in der Kiewer Rus durch Wladimir den Heiligen zu feiern. Der durch Spenden finanzierte Bau begann 1859. Die Weihe der Kirche fand 1896 statt. An dem Gebäude waren mehrere Architekten und Künstler beteiligt. Die 49 Meter hohe Kathedrale hat sieben vergoldete Kuppeln. Sie ist mit Mosaiken und Fresken reich verziert. Die Malereien im Inneren stammen vom berühmten russischen Malern, wie Michail Nesterov, Wiktor Wasnezow und Michail Wrubel.



1,5:1



664





1,5:1

SCHWEDEN

KÖNIGREICH

664 **Erik XIV., 1560-1568.** Daler 1561, Stockholm. 28,97 g. Dav. 8701; SM (2022) 5 b.
RR Attraktives Exemplar mit dunkler Patina, etwas Belag, vorzüglich 5.000,--







665

665 **Johann III., 1568-1592.** 4 Daler o. J. (1587), Stockholm. 114,00 g. Gekröntes und geharnischtes Brustbild r. mit geschultertem Schwert in der Rechten und Reichsapfel in der Linken, umher ✾ IOHANNES ∻ 3 ∻ D ∻ G ∻ SWEC ✾ ORVM ∻ GOTOR • VAN • f • RX, außen gekrönte Wappenschilde der 23 Provinzen//(Blatt) MISERICORD ⁝ ET ∻ VERITS ⁝ CVSTOD ⁝ REG ⁝ ET ∻ ROBOR ⁝ CLEM ∻ THRON ∻ EIVS Gekröntes, vierfeldiges und herzförmiges Wappen: Drei Kronen (Tre kronor) / Folkunger-Löwe (Folkungar) mit Mittelschild Korngarbe (Vasa), umher doppelter Schriftkreis BENE (Blatt) FACIENDO (Blatt) NEMINEM (Blatt) TIMEMVS / DEVS (Blatt) PROTEC - TOR (Blatt) NOSTER. Dav. 570; SM (2022) 17 (R).
Von allergrößter Seltenheit. 2. bekanntes Exemplar. Dunkle Patina, kl. Randfehler, sehr schön 60.000,--

Exemplar der Paramount Collection, Heritage World Coin Auction, Signature Sale 3096, März 2021, Nr. 30448 (dort in US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung XF 45).



2:1











666

666



1,5:1

666 **Karl IX., (1560-) 1604-1611.** 20 Mark 1608, Stockholm. 96,53 g. Außen: CAROLVS • IX D ⁝ G SVECORVM • GOTHORVM • VANDALORVM • ETC • REX, innen: ☆ IEHOVAH ☆ SOLATIVM ☆ MEVM ☆ Gekrönter König steht v. v., den Kopf nach l. gewandt, in der Rechten Schwert, in der Linken Reichsapfel, r. ein kleiner Tisch mit Zepter und Schlüssel//Gekröntes, vierfeldiges Wappen mit Mittelschild, umher doppelter Wappenkreis. Dav. 574; SM (2022) 31.

RR Feine Patina, kl. Randfehler, sehr schön-vorzüglich 10.000,--

Exemplar der Slg. Lars Emil Bruun, Teil 1, Auktion Adolph Hess Nachfolger 151, Frankfurt/Main 1914, Nr. 701 und der Slg. Gunnar Ekström, Teil 8, Auktion Bjarne Ahlström 35, Stockholm, 1987, Nr. 92 (zuvor erworben 1950 von Hermann Rosenberg, Firma Adolph Hess AG, Luzern, aus der Slg. Virgil Brand, Chicago, und der Slg. Israel Berghman, Stockholm).

Karl IX., jüngster Sohn von Gustav I. Vasa und Vater des wohl bedeutendsten Schwedenkönigs Gustav II. Adolf, war der große Gegner seines eigenen Neffen, des katholischen Königs Sigismund von Polen und Schweden. Nachdem Karl IX. bereits 1600 von der schwedischen Ständeversammlung als König anerkannt worden war, nahm er den Titel erst 1604 an und ließ sich am 15. März 1607 mit seiner zweiten Gemahlin Christina von Holstein-Gottorp in Uppsala krönen. Dies führte automatisch zu einem Krieg mit Polen, zu dem außerdem weitere Konflikte mit Dänemark und Russland traten. König Karl IX., der durch seine erste Ehe mit Maria von der Pfalz auch den Grundstein für den späteren Anspruch des Hauses Pfalz-Zweibrücken auf den schwedischen Thron gelegt hatte, ließ das größte schwedische Silbernominal (20 Mark) ausprägen.





667

667 **Gustav II. Adolf, 1611-1632.** Ovale Silbermedaille o. J. (1632), unsigniert, von Paul Walter, Dresden, auf die schwedisch-protestantischen Siege in Deutschland unter dem schwedischen König Gustav II. Adolf in den Jahren 1630-1632. Der König steht in voller Rüstung mit Schwert und Zepter an einem Strand, l. ein Federhelm, r. Säule, über der in Flammen VERBVM DEI steht, auf dem Meer im Hintergrund Dreimaster//Strahlendes Kreuz und Schwert über 11 Zeilen Schrift. 98,37 x 71,92 mm; 228,86 g. Hildebrand I, S. 129, 53; Slg. Opitz 2135 (dort in Zinn).
In Silber sehr selten. Kl. Kratzer, min. Randfehler, fast vorzüglich 7.500,--



1,5:1



668





1,5:1

668 **Oskar I., 1844-1859.** Goldmedaille zu 15 Dukaten o. J., von L. P. Lundgren. Prämie für besondere Verdienste. Büste r., darunter die Stempelschneidersignatur//MEMORIAE / PIGNUS, umher Eichenkranz. Mit Randgravur: KØNIGSFELDT SCHOL • FREDRICSBORGENS • ADJUNCTO • . 42,79 mm; 52,17 g. Hildebrand II, S. 423, 46 (dort in Silber). In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **SP62** (36638964). **GOLD.** Min. Randfehler, vorzüglich 5.000,--

Exemplar der Auktion Hess-Divo 318, Zürich 2010, Nr. 1359 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 283, Osnabrück 2016, Nr. 5923.







669



2:1

669 Riksdaler 1855, Stockholm. Probe für die Münzserie 1855-1859 (Dav. 355); 33,95 g. Münzmeister Alexander Grandinson. Kopf r. mit Backen- Schnurr- und Spitzbart, darunter die Stempelschneider-signatur L. A. (Lea Ahlborn)//Zwei gekrönte Löwen halten das gekrönte, vierfeldige Wappen: Drei Kronen (Tre kronor) / Folkunger-Löwe (Folkungar), in der Mitte der Schild von Bernadotte, unten Postament mit Kartusche, darin die Jahreszahl 1855, zu den Seiten Wertangabe 1R - SP, unten die geteilte Münzmeistersignatur A. - G. Mit vertiefter Randschrift: 75/100 DELAR FINSILFVER (Verzierung). Dav. -; SM (2022) 174 (dieses Exemplar). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 63+** (6772907-001).

Von allergrößter Seltenheit. Einziges bekanntes Exemplar. Prachtexemplar.

Feine Patina, fast Stempelglanz 25.000,--

Exemplar der Slg. J. F. H. Oldenburg, Auktion Bukowski, Stockholm 1898, Nr. 4621; der Slg. Sven Svensson, Auktion der Schwedischen Numismatischen Gesellschaft, Stockholm, Mai 1966, Nr. 635; der Slg. Karl-Erik Schmitz, Teil II, Auktion Schweizerischer Bankverein/Spink & Son, Zürich 1990, Nr. 1853 und der Slg. Julius Hagander, Teil 1, Auktion Fritz Rudolf Künker/Ulf Nordlind 185, Osnabrück 2011, Nr. 6193 (zuvor erworben 1991 von Jan Andersson, Staffanstorp).

Die Ablösung der mittelalterlichen Münzrechnungen in die Moderne zog sich in Schweden länger hin, als in den von Napoléon eroberten Staaten, wo er das im revolutionären Frankreich bereits bestehende Dezimalsystem einführte. Erste Versuche gab es bereits 1776, wo eine Silberwährung etabliert wurde. Doch die Kriege gegen Russland 1788–1790 und 1808–1809 brachten Papiergeld hervor, das bald an Wert verlor. Im Jahr 1834 wurde das Papiergeld wieder abgeschafft und ein neues Wertverhältnis festgelegt: Riksdaler specie = 2 2/23 Riksdaler banco = 4 Riksdaler riksgälds. Einige Jahre mit breiten Diskussionen vergingen, bis 1853/4 eine weitere Münzreform angekündigt wurde. Ab dem 3. Februar 1855 galten 1 Riksdaler specie 100 Öre. In der Übergangszeit waren mehrere Werte auf den Münzen angegeben, so in Riksdaler riksmynt und Riksdaler specie. Die Diskussionen begleiteten auch Probemünzen, selbst noch im ersten Monat des Jahres 1855, wie das vorliegende Exemplar.





670





2,5:1

SCHWEIZ

BASEL

670 **Stadt.** 5 Dukaten o. J. (nach 1700), geprägt mit den Stempeln des 1/2 Talers. Stadtansicht von Norden, oben der Stadtname BASILEA auf Schriftband, unten Wertangabe in Oval//Von Rankenwerk umgebener Baselstab, umher die acht reichverzierten Vogteiwappen, unten D - B (Stempelschneider Justin De Beyer). D./T. 753 Anm.; Fb. 40. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **MS 63** (49915350). **GOLD. Von größter Seltenheit.** Hübsche Goldpatina, vorzüglich-Stempelglanz 75.000,--

Exemplar der Auktion Leu 82, Zürich 2001, Nr. 580.





671





1,5:1

671 10 Dukaten 1741, geprägt mit den Stempeln des 1/2 Talers. Stadtansicht von Osten mit der Rheinbrücke in der Mitte, l. im Vordergrund Münster und Pfalz, oben die acht Vogteiwappen und der Stadtname BASILEA, im Abschnitt die Jahreszahl 1741 über Füllhorn und Lorbeerzweig, zu den Seiten die geteilte Signatur I HM (Stempelschneider Johann Jakob Handmann)//❅ DOMINE • CONSERVA • NOS • IN • PACE Basilisk nach l. mit ovalem Stadtwappen. D./T. zu 755 Anm. (dort nur zu 5 und 8 Dukaten); Fb. 58. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **MS 63 PL** (49915351).

GOLD. Von allergrößter Seltenheit, wohl einziges im Handel bekanntes Exemplar. Prachtexemplar.

Winz. Kratzer, vorzüglich-Stempelglanz (Prooflike) 175.000,--

Exemplar der Auktion Leu 60, Zürich 1994, Nr. 204 und der Auktion Leu 82, Zürich 2001, Nr. 593.



3:1







1,5:1



672

GENF

672 **Stadt.** Silbermedaille 1735, von J. Dassier, auf die 200-Jahrfeier der Reformation. Stadtansicht, im Vordergrund Hafen mit Schiffen, oben strahlende Sonne in Wolken//Genoveva steht nach l. mit ausgebreiteten Armen auf zerbrochenen Ketten und Joch, hinter ihr lehnt der Wappenschild von Genf, vor ihr schwebt Religio auf Wolken, in der Rechten Palmzweig, in der Linken Buch, im Hintergrund Gebirgslandschaft. 54,13 mm; 71,04 g. Schweizer Medaillen, Auktion Leu 43, Zürich 1987, Nr. 1528; Slg. Opitz 2959 (dort in Bronze); Slg. Whiting 476.
Selten in dieser Erhaltung. Kräftige Patina, vorzüglich-Stempelglanz 2.000,--

Exemplar der Auktion Sincona 35, Zürich 2016, Nr. 5207.



673



673 Silbermedaille 1847, von A. Bovy. Verdienstmedaille der Stadt Genf für Baron François-Théodore-Louis de Grenus für seine Immobilienschenkungen. Stadtgöttin steht v. v. an Altar, mit der Rechten Kranz über die Familienhelmzier auf Freiherrenkrone haltend//Zwölf Zeilen Schrift. Schweizer Medaillen, Auktion Leu 43, Zürich 1987, Nr. 1696. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 65** (6345492-002). **Selten in dieser Erhaltung. Kabinettstück.** Herrliche Patina, fast Stempelglanz 1.000,--



1,5:1





674



1,5:1

URI

674 **Kanton.** Dukat 1736 (Jahreszahl im Stempel aus 1720 geändert), Zürich. D./T. 575 b; Fb. 407. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 64+ (Top Pop)** (2125831-026).
GOLD. Prachtexemplar. Kl. Stempelfehler, vorzüglich-Stempelglanz 3.000,--

Exemplar der Auktion Hess-Divo AG 299, Zürich 2004, Nr. 544.



1,5:1



675





1,5:1

URI, SCHWYZ UND UNTERWALDEN

675 Taler o. J. (um 1565), Altdorf. 28,86 g. Gekrönter Doppeladler//St. Martin als Bischof thront v. v. mit Buch und Krummstab. Dav. 8763; HMZ 2-953 a.
Von größter Seltenheit. Attraktives Exemplar, fast vorzüglich 8.000,--

Exemplar der Auktion P. & P. Santamaria, Rom, 4. Mai 1961, Nr. 287.

St. Martin wurde in Ungarn um 315 geboren und diente als römischer Offizier. Er bekannte sich früh zum Christentum und wurde 375 zum Bischof von Tours erhoben. Um seine Zelle herum entstand das Kloster Marmontiers. Er ist einer der frühen Heiligen, sein Gedenktag ist der 11. November.



676



1,5:1



676

ZÜRICH

676 **Stadt.** Dicken 1504. Münzmeister Ulrich Trinkler. 9,61 g. Die Heiligen Felix und Regula mit abgeschlagenen Köpfen in den Händen, zwischen ihren Füßen Züricher Wappenschild//Einköpfiger Reichsadler l. HMZ 2-1125 b. **Von großer Seltenheit.** Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön 7.500,--



677 1,5:1 677

677 Guldiner 1512. 29,37 g. Die drei Stadtheiligen Felix, Regula und Exuperantius stehen nebeneinander v. v. und halten ihre abgeschlagenen Köpfe in den Händen//Zwei Löwen halten zwei Zürichschilde sowie den gekrönten Reichsschild, umher Kranz aus 15 Wappen. Dav. 8771; HMZ 2-1122 a.
RR Sehr attraktives Exemplar mit feiner Patina, vorzüglich 6.000,--

Der erste Zürcher Taler.



678

678 1/2 Taler 1588, auf das Bündnis zwischen Zürich, Bern und Straßburg. 14,46 g. Engel/Lehr 594; HMZ -; Schweizer Medaillen, Auktion Leu 35, Zürich 1983, Nr. 56.
RR Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, min. Prägeschwäche, vorzüglich 3.000,--



679

679 Silbermedaille 1889, von W. Mayer und F. Wilhelm, auf den 400. Todestag des Bürgermeisters Hans Waldmann. Brustbild Waldmanns fast v. v.//Soldat steht v. v. mit Fahne neben behelmtem Wappen, zu den Seiten Wappen auf Podest zwischen aufsteigendem Lorbeer- und Eichenzweig. 69,85 mm; 172,93 g. Schweizer Medaillen, Auktion Leu 35, Zürich 1983, Nr. 489.
RR Nur 70 Exemplare geprägt. Prachtexemplar. Herrliche Patina, fast Stempelglanz 4.000,--

Exemplar der Auktion Sincona 74, Zürich 2021, Nr. 5639.

Hans Waldmann (*1435, Blickensdorf; †1489, Zürich) war ein Heerführer der Alten Eidgenossenschaft und von 1483 bis 1489 Bürgermeister der Schweizer Reichsstadt Zürich im Heiligen Römischen Reich.



1,5:1



680



680 Goldmedaille zu 85 Dukaten 1989, von W. Mayer, auf den 500. Todestag des Bürgermeisters Hans Waldmann, herausgegeben vom Zentralkomitee der Zünfte Zürichs. Brustbild Waldmanns fast v. v.// Soldat steht v. v. mit Fahne neben behelmtem Wappen, zu den Seiten Wappen auf Podest zwischen aufsteigendem Lorbeer- und Eichenzweig. 70,00 mm; 299,27 g. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **SP 68** (48125647).

GOLD. Von größter Seltenheit. Nur 25 Exemplare geprägt. Stempelglanz 20.000,--



1,5:1





681

SPANIEN

KÖNIGREICH

681 **Pedro I., König von Kastilien und Leon, 1350-1369.** Goldene Gußmedaille zu 10 Dukaten 1398 (hergestellt um 1600), vermutlich Prag, unsigniert. Sogenannte Judenmedaille. Gekröntes Brustbild l. in bogiger Einfassung//Vierfeldiges Wappen von Kastilien und León in bogiger Einfassung. 66,20 mm; 35,00 g. Bernhart, M., "Judenmedaillen", in: Archiv für Medaillen- und Plakettenkunde III/IV, 1921/1922, S. 120, Nr. 16 (dort in Silber); Klein, U., Beitrag zu den sogenannten Judenmedaillen, in: Beiträge zur süddeutschen Münzgeschichte, Stuttgart 1976, B 16; Winter 3.15/1 (dort in Silber).
GOLD. Von großer Seltenheit. Felder fein ziseliert, sehr schön-vorzüglich 5.000,--

Exemplar der Garrett Collection Part II, Bank Leu AG/Numismatic Fine Arts, Zürich 1984, Nr. 1436 und der Auktion Spink 15004, März 2015, Nr. 253.

Als "Judenmedaillen" wurde seit Köhlers Historischer Münzbelustigung eine Serie von Medaillen bezeichnet, die stilistisch und mit ihrer vorwiegend christlich-religiösen Motivik eine zusammengehörende Gruppe bildet. Über Entstehungsort und -zeitpunkt geben die Stücke keine direkte Auskunft. Bereits Köhler vermutete Prag als Herstellungsort, worin ihm Bernhart (a. a. O., S. 115-127, bes. S. 115-117) und Klein (a. a. O., S. 210-244, bes. S. 224-227) folgten. Bezüglich der Entstehungszeit war Bernhart im Gegensatz zu Klein von einer Herstellung der Gußmedaillen nach 1620 ausgegangen, um die Stücke mit Bezug auf Kaiser Ferdinand II., reg. 1617-1637, ebenfalls in die Gruppe der Judenmedaillen aufnehmen zu können. Klein verweist hingegen auf stilistische Abweichungen der Ferdinand-Medaillen von den übrigen und auf chronologische Anhaltspunkte, die die Entstehung der sogenannten Judenmedaillen bereits in das ausgehende 16. Jahrhundert bzw. um 1600 datieren.



682



1,5:1



682

682 **Felipe II., 1556-1598.** Goldener Gnadenpfennig o. J. (vermutlich spätere Anfertigung), EN TOVT • FIDELLES • AV ROY • Geharnischtes Brustbild r., darunter (zwei unleserliche Buchstaben) • F • F •//Blumenvase. 45,81 x 41,49 mm (ohne Ketten); 27,32 g. **GOLD. Von größter Seltenheit.**
Emailliert und mit Smaragden, Rubinen und Perlen versehen.
Eine Halterung beschädigt, sonst fast vorzügliche Arbeit 25.000,--

Exemplar der Slg. Baron Albert von Goldschmidt-Rothschild, Auktion Hermann Ball 21, Schloss Grüneburg/ Frankfurt am Main 14. März 1933, Nr. 75, der Slg. V. F. de Lausana, Auktion Cayón, Madrid 12. Dezember 2002, Nr. 4084 (dort als Titelstück) und der Auktion Christie's 1024, New York 2002, Nr. 9.

Die Gestaltung der Vorderseite dieses bemerkenswerten Kleinods erinnert an die sog. Geusenpfennige, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts vom bekannten Brüsseler Medailleur Jacques Jonghelinck hergestellt wurden. Sie tragen ebenfalls das Porträt Felipes und die gleiche Legende EN TOVT FIDELLES AV ROY (*Stets dem König treu*). Die Geusenpfennige wurden in der Zeit des Freiheitskampfes der Niederlande als Abzeichen der Mitglieder des Geusenbundes getragen. Damit wurde die Treue zum spanischen König verdeutlicht, obwohl dessen Politik in weiten Teilen des Landes für Unruhe und Aufstände sorgte.

Den Geusenpfennigen nachempfundene Abzeichen wurden als Symbol der Königstreue auch im 17. und 18. Jahrhundert hergestellt.





683 1,5:1 683

683 **Felipe IV., 1621-1665.** Dukaton 1660, auf den Pyrenäenfrieden zwischen Spanien und Frankreich am 7. November. 32,52 g. Geharnischtes und gekröntes Hüftbild r. mit Zepter und Reichsapfel//Zwei ineinandergreifende, aus Wolken kommende Hände, umher Kette des Ordens vom Goldenen Vlies und der Stern des Ordens vom Heiligen Geist, oben Krone vor gekreuzten Zeptern und der Taube über Strahlen. Dav. -; v. Loon II, S. 459. **RR** Feine Patina, Vorderseite min. gereinigt, sehr schön-vorzüglich 5.000,--






1,5:1 684 1,5:1

TSCHECHIEN

TSCHECHOSLOWAKEI

684 **Republik.** Dukat 1923, Kremnitz. St. Wenzel. 3,44 g Feingold. Mit laufender Nr. 175 auf der Rückseite. Fb. 3; Schl. 13. **GOLD. RR Nur 1.000 Exemplare geprägt.** Vorzüglich-Stempelglanz 15.000,--






1,5:1 685 1,5:1

685 5 Dukaten 1929, Kremnitz. St. Wenzel. 17,21 g Feingold. Fb. 5; Schl. 43.
GOLD. Nur 1.827 Exemplare geprägt. Winz. Randfehler, vorzüglich + 5.000,--





686





1,5:1

686 10 Dukaten 1934, Kremnitz, auf die Wiedereröffnung des Kremnitzer Bergbaus. Spätere Prägung. 34,41 g Feingold. Fb. 13; Müseler 69/6 (dort als Originalprägung); Schl. 61.1. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 64** (8237892-004).
GOLD. Von großer Seltenheit. Winz. Randfehler, vorzüglich-Stempelglanz 7.500,--





687





1,5:1 1,5:1

687 Dukat 1934, Kremnitz, auf die Wiedereröffnung des Kremnitzer Bergbaus. Originalprägung. 3,44 g Feingold. Fb. 16; Müseler 69/9; Schl. 64. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 64 PL** (6696178-007).
GOLD. R Nur 288 Exemplare geprägt. Prachtexemplar. Vorzüglich-Stempelglanz (Prooflike) 4.000,--



688



UKRAINE

688 **Republik.** Proof Set 2007, bestehend aus vier Medaillen zu einer Unze auf Ivan Bryukhovetskyi, Ivan Mazepa, Pavlo Teterya und Mykhailo Doroshenko in Gold und einer Medaille zu einer Unze auf Bohdan Khmelnytsky in Silber. Alle in US-Plastikholder der PCGS mit den Bewertungen **PR 69 DCAM** (4x) und **PR 70 DCAM** (1x) (45643062-6). Insgesamt 115,07 g Feingold.
5 Stück. GOLD (4x). Mit Originaletuis und Originalzertifikaten. Polierte Platte 8.000,--




689




1,5:1 1,5:1

UNGARN

689 **Maria Anjou, 1382-1387.** Goldgulden o. J., Münzstätte vermutlich Kremnitz. Fb. 8; Pohl C 1-3. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 65 (Top Pop)** (2125833-031).
GOLD. Selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Fast Stempelglanz 3.000,--

Exemplar der Auktion Hess-Divo AG 311, Zürich 2008, Nr. 767.




690




1,5:1 1,5:1

690 **Johann Hunyadi, 1446-1453.** Goldgulden o. J. (1446-1447), Nagybánya. 3,47 g. Kammergrafen Christophorus und Antonius Czathy. Fb. 14; Pohl G 1-1.
GOLD. RR Etwas rauh, sehr schön-vorzüglich 3.500,--



691



691 **Ludwig II., 1516-1526.** Silbermedaille 1526, unsigniert, von Chr. Füssl, auf seinen Tod in der Schlacht bei Mohács. Brustbild des Königs mit Hut und umgelegter Ordenskette und seiner Gemahlin Maria, Schwester Karls V., einander gegenüber, darunter Kartusche mit fünf Zeilen Schrift: LVDO ⁝ VNGAR ⁝ BOHE ⁝ QVE / REGIS • ET • MARIÆ • RE / GINÆ • DVLCISS • COIV / GIS • AC • PROCES' / IN • FLAN//Darstellung der Schlacht, darunter Kartusche mit sechs Zeilen Schrift: LVDO ⁝ HVNG ⁝ BOEM ⁝ ZC • REX / ANV ⁝ AGENS • XX • IN • TVRCAS / APVD • MOHAZ • CVM • PAR / VA • SVORVM • MANV • PV / GNAS • HONESTE / OBYT • M • D • XXVI. 45,26 mm; 28,34 g. Domanig vgl. 698; Doneb. vgl. 984; Slg. Horsky vgl. 727 (dort in Bronze); Slg. Montenuovo vgl. 586. **Äußerst selten in dieser Erhaltung. Geprägtes Original. Kabinettstück.**
Prachtvolle Patina, vorzüglich 15.000,--

Der Zeitpunkt der Herstellung dieser Gedenkmedaille ist nicht genau bekannt; als *terminus post quem* fungiert die Angabe von Marias Statthalterschaft in Flandern, die sie ab 1530 inne hatte.

In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts erfuhr das Königreich Ungarn unter Matthias Corvinus eine Blütezeit. Das zu einer bedeutenden politischen Kraft in Europa aufgestiegene Staatswesen bildete zudem ein Pufferland zwischen dem Römisch-deutschen Reich und dem expansiv nach Westen orientierten Osmanischen Reich, das seit dem späten 14. Jahrhundert in diversen Kampagnen auf dem Balkan erfolgreich seinen Land- und Machtzuwachs ausgebaut hatte.



2:1



Der 1506 geborene Ludwig II. Jagiello war bereits 1508, als noch Einjähriger zum König von Ungarn und im folgenden Jahr zum König von Böhmen gekrönt worden. Doch erst nach dem Tode seines Vaters Wladislaus II. trat er 1516 als noch unter Vormundschaft stehender Minderjähriger in beiden Ländern dessen Nachfolge an. Die Eheschließung Ludwigs mit Prinzessin Maria von Kastilien, einer Enkelin von Kaiser Maximilian I. im Jahre 1522, und die Vermählung ihres Bruders Erzherzog Ferdinand mit Ludwigs Schwester Anna im Jahre zuvor schufen eine familiäre Verbindung der durch Personalunion verknüpften Königreiche Ungarn und Böhmen mit dem Hause Habsburg. Doch das Schicksal sollte der vielversprechenden Zukunft des jungen Königs bald ein jähes Ende bereiten. Nachdem die Osmanen im Jahre 1521 einen erfolgreichen Vorstoß in den Raum zwischen Save und Donau gemacht und dabei Belgrad erobert hatten, drangen sie 1526 nach Ungarn vor. Am 29. August stellte sich Ludwig mit seinem Aufgebot, das in Zahl, Ausrüstung und auch in taktischer Hinsicht der gegnerischen Streitmacht klar unterlegen war, zum Kampf. Nach weniger als zwei Stunden war die Schlacht entschieden, sie endete mit einer vernichtenden Niederlage der königlichen Armee. Sie verlor nicht nur beinahe sämtliche Fußtruppen und einen beträchtlichen Teil der Reiterei, sondern auch zahlreiche hochadelige Mitglieder des Führungsstabes. Auch König Ludwig II. musste sein Leben lassen, als er auf dem Rückzug beim Versuch, einen Hochwassser führenden Bach zu durchqueren, ertrank.

Der Ausgang der Schlacht bei Mohács lieferte den Osmanen nicht nur eine günstige Basis für ihr weiteres militärisches Vorgehen, sondern führte zu weitreichenden politischen Veränderungen. Nach dem Tode von Ludwig II. Jagiello gingen die böhmische Wenzelskrone und die ungarische Stephanskrone an dessen Schwager Erzherzog Ferdinand von Österreich. Das ungarische Territorium zerfiel indes auf lange Zeit in drei Machtzonen: Der westliche Teil wurde vom Habsburger regiert, die mittlere Zone beherrschten die Osmanen und den Osten einschließlich Siebenbürgens das Haus Zápolya, das bereits 1526 in Konkurrenz zum Habsburger den ungarischen Königstitel führte und erst 1570 seinen Thronverzicht erklärte. Die formelle Regierungsgewalt über ganz Ungarn errang das Haus Habsburg 1699 im Frieden von Karlowitz. Das Ende der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie kam erst 1918 mit der Abdankung des letzten habsburgischen Kaisers und Königs.




692




1,5:1 1,5:1

SIEBENBÜRGEN, FÜRSTEN

692 **Sigismund Báthory, 1581-1602.** Reichstaler 1595. 29,33 g. Geharnischtes Hüftbild r., mit der Rechten den Streitkolben schulternd, die Linke am Schwertgriff, im Feld r. Kreuz//Zwei Engel halten das mit dem Fürstenhut bedeckte Familienwappen Báthory. Dav. 8804; Resch 190.
Sehr selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Hübsche Patina, kl. Randfehler, fast Stempelglanz 7.500,--




693




1,5:1 1,5:1

693 **Georg Rákóczi II., 1648-1660.** Reichstaler 1659 NB, Nagybánya. 29,01 g. Dav. 4755; Resch 142.
RR Prachtexemplar. Ausdrucksvolle Patina, vorzüglich-Stempelglanz 4.000,--

EINE JÜDISCHE GOLDMEDAILLE

694 Goldmedaille o. J. (vermutlich 17. Jahrhundert), unsigniert. Jeweils drei Zeilen hebräische Schrift. 28,89 mm; 13,51 g. **GOLD. Von größter Seltenheit.** Vorzüglich 12.500,--

Die vorliegende, außergewöhnliche Medaille nimmt Bezug auf das jüdische Purimfest. Es wird gefeiert, um an die Rettung der Juden, die zur Zeit Xerxes‘ I. (reg. 486-465 v. Chr.) im Perserreich lebten, zu erinnern. Im Buch Esther wird beschrieben, wie es dazu kam: Die durch ihre Schönheit bekannte Jüdin Esther lebte mit ihrem Onkel Mordechai in der persischen Hauptstadt Susa. König Xerxes I. erwählte sie zur Ehefrau, so dass sie mit ihrem Onkel am Hof lebte. Eines Tages verlangte der höchste persische Regierungsbeamte, Großwesir Haman, von all seinen Dienern, dass sie vor ihm niederknien. Mordechai verweigerte dies und zog somit den Zorn Hamans auf sich. Der Großwesir war so erbost, dass er nicht nur Esthers Onkel, sondern dem gesamten jüdischen Volk, das im Perserreich lebte, mit dem Tod drohte. Dieses Unheil konnte nur durch Mordechais Einschreiten und Esthers Vorsprechen bei König Xerxes I. verhindert werden. So wurde letztlich Haman erhängt und den Juden erlaubt, an einem gewissen, durch das Los bestimmten Tag ihre Feinde zu töten. Das hebräische Wort Purim bedeutet „Lose“.

Auf der Vorderseite dieser Medaille steht übersetzt „Sack und Asche, (im) Jahr Galtah“ (**שק ואפר ש 'גלתה,** sack va-efer, y galtah). Auch heute geht man sprichwörtlich in Sack und Asche, wenn man in Trauer oder Reue ist, oder um seine Demut vor Gott zu zeigen. So sollten es die Juden auf Anraten Mordechais tun, als sie von den unheilvollen Plänen Hamans erfuhren. Das Wort „Galtah“ bedeutet so viel wie Aufdeckung oder Enthüllung und mit dem „Jahr Galtah“ ist dementsprechend wohl der Zeitpunkt des Bekanntwerdens dieser Pläne zu verstehen. Der Vollständigkeit halber sei angemerkt, dass die Buchstaben des Wortes „Galtah“ auch als Datumsangabe verstanden werden können, was in diesem Zusammenhang nicht besonders sinnvoll erscheint.

Auf der Rückseite findet sich folgender Text: Eine goldene Krone, Schuschan (= Susa), die Hauptstadt (**עטרת זהב שו הבירה**, ateret zahav Sh(ushan) habirah). Dies bezieht sich auf die goldene Krone, die Mordechai verliehen wurde, nachdem er die Juden gemeinsam mit Esther gerettet hat. Wie bereits erwähnt, trug sich die Geschichte um Esther und ihren Onkel in der persischen Hauptstadt Susa zu.

Möglicherweise wurde die vorliegende Medaille, deren Aufschrift wie Purim selbst den Wechsel von Trauer und Wehklage zu Freude und Erlösung verdeutlicht, als Geschenk verwendet. Da zu solchen festlichen Anlässen oft traditionelle Spiele gespielt wurden, ist denkbar, dass sie als eine Art Spielstein gedient hat. Eine andere Möglichkeit wäre, die Medaille als Pseudo-Münze zu verstehen. Auch wenn der Anlass der Herstellung oder der Zweck nicht eindeutig geklärt werden kann, scheint dieses besondere Stück aufgrund der Buchstabenform eindeutig jüdischen Ursprungs zu sein. Die Gestaltung der Schrift sowie der Verzierungen weisen darauf hin, dass sie vermutlich nicht in Europa hergestellt wurde, sondern aus einem sephardischen Kontext stammt.

Wir danken Dr. Ira Rezak, Stony Brook, NY, USA herzlich für seine umfassenden und außerordentlich hilfreichen Anmerkungen zu diesem außergewöhnlichen Zeugnis jüdischer Kultur.

This extraordinary medal refers to the Jewish festival of Purim which is celebrated to commemorate the rescue of the Jews who lived in the Persian Empire presumably at the time of Xerxes I (r. 486-465 BC). The biblical Book of Esther describes how this came about: Esther, a Jewish woman known for her beauty, lived with her uncle Mordechai in the Persian capital Susa. King Xerxes I chose her as his wife, so that she lived with her uncle at court. One day, the highest Persian government official, the royal vizier Haman, demanded that all his servants kneel before him. Mordechai refused and thus incurred Haman's wrath. The royal vizier was so enraged that he threatened not only Esther's uncle but the entire Jewish people living in the Persian Empire with death. This disaster could only be prevented by Mordechai's intervention and Esther's plea to King Xerxes I. In the end, Haman was hanged and the Jews were allowed to kill their enemies on a certain day determined by lot. The Hebrew word Purim means “lots”.

The obverse of this medal reads “Sackcloth and ashes, year (of) Galtah”(שק ואפר ש' גלתה, sack va-efer, y(ear) galtah). Traditionally, people wear sackcloth and ashes when they are in mourning or repentance or to show their humility before God. This is what the Jews were advised to do by Mordechai when they learned of Haman's sinister plans. The word “Galtah” means something like discovery, unveiling or exposure and the “year of Galtah” is therefore probably to be understood as the time when these plans became known. For the sake of completeness, it should be noted that the letters of the word “Galtah” might also be understood as a date, but this does not seem to make sense in this context.

The following text can be found on the reverse: “A golden crown, Shushan (= Susa), the capital“, (עטרת זהב שו הבירה, ateret zahav Sh(ushan) habirah). This refers to the golden crown given to Mordechai after he saved the Jews together with Esther. As already mentioned, the story of Esther and her uncle took place in the Persian capital of Susa.

It is possible that this medal, whose inscription, like Purim itself, illustrates the transition from mourning and lamentation to joy and redemption, was meant as a holiday gift. Since traditional games were often played on such festive occasions, it is also conceivable that it served as a kind of token or flipping coin. Another possibility would be to understand the medal as a pseudo-coin. Even if the reason for its production or its purpose cannot be definitively ascertained, this particular piece is undoubtedly of Jewish origin based upon the form of the letters and the specificity of the inscription. The lettering and the design of the decorations indicate that it was probably not produced in Europe, but originated from a Sephardic context.

We would like to thank Dr Ira Rezak, Stony Brook, NY, USA, for his comprehensive and extremely helpful comments on this extraordinary testimony to Jewish culture.





694





3:1

MÜNZEN UND MEDAILLEN AUS ÜBERSEE



695

2:1

CHINA

695 **Allgemeine Prägungen.** 1 Dollar o. J. (1908), Tientsin. Tai-Ching-Ti-Kuo. Dav. 214; L./M. 11. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 66 (Top Pop!)** (6774494-001).
Sehr selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Hübsche Patina, Stempelglanz 75.000,--





696





1,5:1

1,5:1

696 50 Cents (1/2 Dollar) o. J. (1910), Tientsin. **Probe in Silber**; 13,40 g. L./M. 25. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 61** (8237912-005).
Selten, besonders in dieser Erhaltung. Vorzüglich-Stempelglanz 7.500,--





697





1,5:1

1,5:1

697 **Provinz Heilungkiang.** 1 Dollar (7 Mace, 2 Candareens) o. J. (1896). **Probe der Prägeanstalt Otto Beh (Esslingen) in Messing.** 23,24 g. Mit geriffeltem Rand. L./M. 585. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **AU 55** (8238390-001). **Von allergrößter Seltenheit.** Fast vorzüglich 50.000,--

Mit der Firma Otto Beh (gegründet 1884) in enger Geschäftsbeziehung stand die Firma Louis Schuler (gegründet 1839) aus dem benachbarten Göppingen. Schuler, heute eine weltweit tätige Aktiengesellschaft und führender Hersteller von Prägemaschinen, hatte sich im Laufe des 19. Jahrhunderts auf die Herstellung von Blechbearbeitungsmaschinen, insbesondere Pressen, spezialisiert. Im Jahre 1895 erhielt die Firma Schuler - vermutlich auf einer Leipziger Fachmesse - den Auftrag zur Lieferung von Münzpressen. Schuler wiederum beauftragte Otto Beh, der auf die Herstellung von Siegeln und Stempeln spezialisiert war, mit der Herstellung von Prägestempeln. Die beiden württembergischen Firmen kooperierten sehr erfolgreich, und Beh lieferte in den Jahren 1897 und 1898 mehr als 200 Prägestempel für chinesische Münzen an Schuler. Dies war der bis dahin mit Abstand größte Auftrag für die Firma Otto Beh, die heute vor allem in der Herstellung von Schildern und im Digitaldruck tätig ist und 2009 ihr 125jähriges Jubiläum feiern konnte.



1,5:1



698





1,5:1

698 **Kuang Hsu, 1875-1889-1908.** Silbermedaille o. J. (2. Hälfte des 19. Jahrhunderts), unsigniert, auf den Besuch des Kaiserpaares in Deutschland. Brustbild des Kaisers Kuang Hsu v. v., zwischen Drache und Schriftzeichen//Brustbild seiner Gemahlin, Kaiserin Tsu-Hi fast v. v., l. Schriftzeichen, r. Schrift. 34,04 mm; 17,53 g. L./M. 933; Wurzbach -. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 62** (8235022-001). **RR** Mattiert. Fast prägefrisch 5.000,--



1,5:1



699





1,5:1

699 Silbermedaille 1900, Werkstatt O. Oertel, Berlin, auf die Fahrt des Generalfeldmarschalls Alfred Graf von Waldersee nach China mit dem Dampfer "Sachsen". Uniformiertes Brustbild von Graf Waldersee fast v. v.//Ansicht der "Sachsen". 34,41 mm; 17,91 g. Lange - (vgl. 1190); Marienb. 7792. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **MS 63** (8235022-002). Mattiert. Fast prägefrisch 1.000,--





700





2:1

700 **Republik.** Dollar in Gold o. J. (1916), auf den geplanten rituellen Amtsantritt von Yuan Shih-Kai. Abschlag von den Stempeln des Silberdollars. 40,76 g. Uniformiertes Brustbild von Yuan Shih-Kai v. v.//Drachen l. Dav. zu 227; Kann 1560; L./M. 1114. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung **UNC DETAILS OBV SPOT REMOVED** (8237891-004).
GOLD. Von großer Seltenheit. Herrliche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 40.000,--

Auf der Vorderseite ist General Yuan Shih-Kai in Uniform abgebildet. Der ehemalige Premierminister von Kaiser Puyi erklärte sich am 12. Dezember 1915 zum Kaiser des chinesischen Reichs und nannte seine Ära Hongxian, frei übersetzt: Überfluss durch eine konstitutionelle Herrschaft. Er plante, seinen offiziellen Regierungsantritt mit einer großen Zeremonie rituell am 1. Januar 1916 zu beginnen; diese Münze war für diesen Anlass gedacht. Doch statt der erwarteten Anerkennung stießen seine Ambitionen auf das kaiserliche Amt bei all seinen Verbündeten auf vehementen Widerstand. Die Riten zum Amtsantritt wurden deshalb immer wieder verlegt, bis die komplette Finanzierung der teuren Zeremonie am 1. März aus dem Budget gestrichen wurde. Am 22. März 1916 trat Yuan Shih-Kai nach 83 Tagen zurück, auch weil seine Gesundheit nicht mehr mitspielte. Er starb bereits am 6. Juni 1916 im Alter von 65 Jahren an einem Nierenversagen.



1,5:1



701



INDIEN

701 **Victoria, 1837-1891.** Silbergußmedaille o. J. (um 1890), unsigniert, auf den zoologischen Garten in Kalkutta. Elefanten im Dschungel//Zwei Zeilen Schrift in Urdu, umher Blumenkranz. 75,26 mm; 185,88 g. Puddester 876.3 (dort in Bronze).

Von größter Seltenheit. Hübsche Patina, min. Kratzer im Rand, vorzüglich 10.000,--

Exemplar der Auktion Sincona 11, Zürich 2013, Nr. 1656, der Auktion Hess Divo 327, Zürich 2014, Nr. 523 und der Auktion Sincona 50, Zürich 2018, Nr. 1110.



1,5:1



702





1,5:1

MEXIKO

702 **Fernando VI., 1746-1759.** 8 Escudos 1751 M-Mo/Mo-M, Mexiko City. Fb. 17; Grove 1141. In US-Plastikholder der PCGS mit der Bewertung **MS 61** (43266463). **GOLD. R** Vorzüglich 2.500,--



1,5:1



703





1,5:1

PERU

703 **Republik seit 1822.** Goldmedaille 1825, unsigniert, auf die Unabhängigkeit der Stadt Cuzco. Uniformiertes Brustbild Simon Bolivars r.//Aufgehende Sonne bescheint Ruine eines Inka-Palastes, davor sitzt Indianer r. 42,00 mm; 38,83 g. Slg. Fonrobert 9205 (dort in Silber).
GOLD. In Gold von größter Seltenheit. Leichter Doppelschlag, winz. Druckstelle, fast vorzüglich 12.500,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 380, Berlin 2023, Nr. 514.



704



1,5:1



704

SUDAN

704 **Anglo-Ägyptisches Kondominium.** Goldmedaille o. J. (ca. 1936-1952), unsigniert, auf das erneute Aufleben des Anglo-Ägyptischen Kondominiums über den Sudan. Brüllender Löwe steht l. vor dem Nil, dahinter Palmen, Hügel und aufgehende Sonne, unten Schriftrolle mit der Legende SUDAN//Verziertes, vierfeldiges Wappen Großbritanniens mit aufgelegtem Mittelschild des Königreiches von Ägypten. 40,85 mm; 46,72 g. **GOLD. Von größter Seltenheit.** Vorzüglich 7.500,--

Der Sudan gehörte seit 1821 zu Ägypten. Seit 1881 ereignete sich der Mahdi-Aufstand dort, dem es 1885 gelang, die Hauptstadt Khartum einzunehmen. Bereits 1882 hatte Großbritannien Ägypten besetzt und war nun mit dem Mahdi-Aufstand konfrontiert. Diese reagierten 1898 und eroberten die Gebiete zurück. Nach der Faschoda-Krise im Juli des gleichen Jahres zwischen Frankreich und Großbritannien um die jeweiligen Einflusssphären im Sudan, wurde im Folgejahr der eroberte Sudan nicht an Ägypten zurückgegeben, sondern als Besitz zweier Herrschaftsträger, somit als Kondominium von Großbritannien und Ägypten eingerichtet. Da auch Ägypten von Großbritannien besetzt war, war der Sudan de facto eine britische Kolonie. Den Gouverneursposten und die leitenden Beamtenstellen stellten somit Briten, die Ägypter übernahmen die untergeordneten Ämter. Das Verhältnis der beiden Länder blieb nicht ohne Spannungen. So konnten die Ägypter 1922 die britische Kolonialherrschaft beenden und ein Königreich werden. Großbritannien wies daraufhin die ägyptischen Truppen aus dem Sudan aus. Erst mit dem Bündnisvertrag von 1936 zwischen Großbritannien und Ägypten lebte das Kondominium wieder auf, bis nach dem Sturz König Faruqs von Ägypten die neue ägyptische Regierung und Großbritannien 1953 beschlossen, den Sudan 1956 in die Unabhängigkeit zu entlassen. Da auf der Rückseite das vierfeldige Wappen Großbritanniens mit dem Mittelschild des ägyptischen Königreiches belegt ist, kann diese Medaille nur in die Jahre zwischen 1936 und 1952 datiert werden, möglicherweise ist das Wiederaufleben des Kondominiums der Anlass gewesen.



1,5:1



705





1,5:1

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA / USA

705 **Föderation.** 20 Dollars 1907, Philadelphia. Statue. Designed by Augustus Saint-Gaudens. High Relief, Wire Edge. 30,09 g Feingold. Mit römischer Jahreszahl auf der Vorderseite. Fb. 182.
GOLD. RR Winz. Kratzer, vorzüglich-Stempelglanz 10.000,--

Die Künker eLive Auctions

BEQUEM. DIREKT. UNKOMPLIZIERT.

KÜNKER



Auf **www.kuenker.de** bieten wir Ihnen die Möglichkeit, direkt und unkompliziert über das Internet an regelmäßigen Online-Auktionen mit einem virtuellen Auktionator live teilzunehmen.

Bequem von zuhause oder unterwegs können Sie Vorgebote abgeben und abschließend – ganz wie in einer echten Auktion im Bieterwettstreit mit anderen – den Ausgang der Auktionen live am Bildschirm für sich entscheiden.

eLive Auctions, Online-Shop und online bieten – direkt auf **www.kuenker.de**

Profitieren Sie von unserem Service und liefern auch Sie bei uns ein!
Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
Telefon: +49 541 96202 0 · Gebührenfrei: 0800 5836537
Fax: +49 541 96202 22 · service@kuenker.de
Nobbenburger Straße 4a · 49076 Osnabrück · www.kuenker.de

INVESTITION IN EDELMETALLE ALS SICHERE WERTANLAGE

KÜNKER



LIEFERN SIE JETZT IN UNSERE AUKTIONEN EIN.

KÜNKER



- Wir sind Ihr Partner für den Verkauf Ihrer Sammlung
- Wir garantieren eine professionelle Abwicklung Ihrer Einlieferung
- Nehmen Sie mit uns Kontakt auf

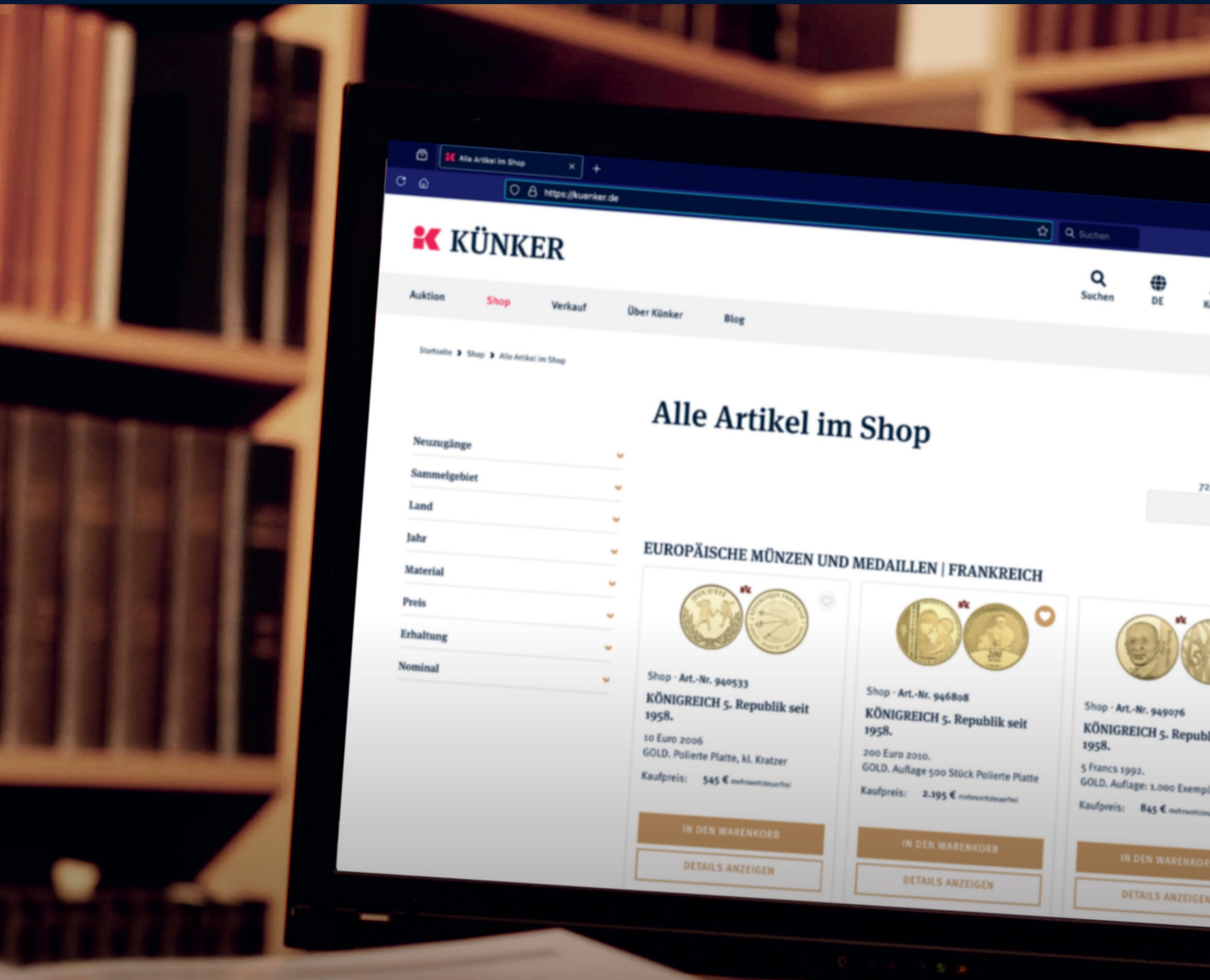
+49 541 96202 0

Profitieren Sie von unserem Service und liefern auch Sie bei uns ein!
Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
Telefon: +49 541 96202 0 · Gebührenfrei: 0800 5836537
Fax: +49 541 96202 22 · service@kuenker.de
Nobbenburger Straße 4a · 49076 Osnabrück · www.kuenker.de

eLive Auctions,
Online-Shop
und online bieten –
direkt auf
www.kuenker.de

DER KÜNKER ONLINESHOP
MÜNZEN UND MEDAILLEN ONLINE KAUFEN

KÜNKER



- Täglich aktualisiertes Münz-Angebot von der Antike bis zur Neuzeit
- In Ruhe Stöbern – zum Festpreis kaufen
- Echtheitsgarantie über die gesetzliche Frist hinaus
- Mitglied im deutschen und internationalen Münzhändlerverband

Profitieren Sie von unserem Service und liefern auch Sie bei uns ein!
Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
Telefon: +49 541 96202 0 · Gebührenfrei: 0800 5836537
Fax: +49 541 96202 22 · service@kuenker.de
Nobbenburger Straße 4a · 49076 Osnabrück · www.kuenker.de

eLive Auctions, Online-Shop und online bieten – direkt auf **www.kuenker.de**

Liste der regelbesteuerten Lose im vorliegenden Katalog 418

Wichtiger Hinweis:
Zum 01.01.2025 gilt eine neue, für die Staaten der Europäischen Union bindende Richtlinie. Diese EU-Richtlinie führt dazu, dass Ware, die vor der Versteigerung aus Drittländern in die EU eingeführt wurde, ab 2025 nicht mehr differenzbesteuert verkauft werden kann. Beachten Sie daher bitte folgende Auflistung der Lose, die der Regelbesteuerung unterliegen. Bitte beachten Sie auch die damit verbundene Aufgeldregelung in §8 in unseren Versteigerungsbedingungen.

List of lots subject to regular taxation in this catalog 418

Important note
As of January 1, 2025 a new European Union directive will be binding for all EU member states. This directive states that goods imported into the EU from third countries prior to the auction can no longer be sold subject to differential taxation from 2025. Please note the following list of lots that are subject to standard taxation. Please also note the associated premium regulation in §8 of our auction conditions.

102	167	240	321	423	523	574	654
103	170	241	323	424	524	576	659
104	171	242	324	431	525	581	661
105	172	243	338	432	526	582	663
106	174	251	341	439	531	583	668
111	176	254	343	444	532	584	672
112	177	256	344	454	533	589	673
113	178	258	350	455	535	590	674
114	179	262	354	465	536	602	675
116	187	264	356	467	539	620	676
117	199	265	360	473	540	621	677
122	200	267	361	484	543	627	678
129	204	275	367	485	545	629	679
131	206	279	375	487	546	631	680
132	216	280	376	488	549	632	688
133	217	286	380	489	554	636	689
135	218	287	389	493	556	639	691
137	221	288	394	496	557	640	692
144	222	291	395	498	558	644	702
145	223	292	396	504	560	645	703
149	224	298	397	507	562	647	704
159	226	300	399	509	563	648	705
161	228	301	400	518	566	650	
162	231	303	410	519	567	651	
166	235	316	411	520	571	652	

Leitfaden zur erfolgreichen schriftlichen Auktionsteilnahme

- Studieren Sie den Katalog sorgfältig und notieren Sie alle Lose, die interessant für Sie sind.
- Legen Sie für jedes Los Ihr persönliches Limit fest, das Sie maximal zu zahlen bereit sind.
- Füllen Sie das beiliegende Formular aus (siehe rechts) und tragen Sie für jedes Los Ihr Höchstgebot ein.
- Schicken Sie uns Ihren Auftrag frühzeitig. Bei gleich hohen Geboten erhält das zuerst eingegangene Gebot den Zuschlag.
- Die Summe Ihrer Gebote beträgt 10.000 Euro, Sie möchten jedoch nur 2.000 Euro ausgeben, das ist kein Problem: Sie geben als Gesamtlimit (ohne Aufgeld) 2.000 Euro an.
- Wenn Sie Fragen haben: Die MitarbeiterInnen unserer Kundenbetreuung sind für Sie da: Telefon 0800 5836537 (gebührenfrei).
- Wenn Sie telefonisch an unseren Auktionen teilnehmen möchten, ist das ab einer Schätzung von 500 Euro pro Los möglich. Bitte teilen Sie uns diesen Wunsch mindestens einen Werktag vor Beginn der Versteigerung schriftlich mit.

Wie entsteht der Preis einer Auktion?

Der im Auktionskatalog angegebene Preis ist ein Schätzpreis, der durch unsere Experten festgelegt wurde. Das Mindestgebot liegt bei 80 % dieses Wertes. Die Zuschlagpreise sind oft deutlich höher als die Schätzpreise. Als Auktionshaus müssen wir bereits vor der Auktion alle schriftlichen Gebote koordinieren. Folgende Beispiele sind im Bietverfahren möglich:

Beispiel 1 (Schätzpreis: 1.000 Euro)
Es liegt kein schriftlicher Auftrag vor: Der Auktionator ruft das Los in der Auktion mit 800 Euro aus. Wenn im Saal nur ein Bieter darauf ein Gebot abgibt, erhält der Saalbieter den Zuschlag für 800 Euro.

Beispiel 2 (Schätzpreis: 1.000 Euro)
Es liegen dem Auktionator drei schriftliche Gebote vor:

Bieter 1:	Limit	2.900 Euro
Bieter 2:	Limit	1.800 Euro
Bieter 3:	Limit	800 Euro

Nach der Versteigerungsordnung muss der Auktionator im Interesse von Bieter 1 und 2 angemessen überbieten (um ca. 5 bis 10 %). Der Ausrufpreis in der Auktion beträgt daher im Interesse von **Bieter 1** 1.900 Euro (obwohl die Schätzung 1.000 Euro beträgt). Falls keine höheren Gebote aus dem Saal erfolgen, erhält **Bieter 1** den Zuschlag für 1.900 Euro. Das Höchstangebot von 2.900 Euro musste nicht ausgeschöpft werden.

Beispiel 3 (Schätzpreis: 1.000 Euro)
Es liegt dem Auktionator nur ein schriftliches Gebot von 850 Euro vor: Das Los wird in der Auktion mit 800 Euro ausgerufen. Falls kein Bieter im Saal ein Gegenangebot abgibt, erhält der schriftliche Bieter den Zuschlag bei 800 Euro.

Beispiel 4 (Schätzpreis: 1.000 Euro)
Es liegt dem Auktionator nur ein schriftliches Gebot von 1.200 Euro vor: Der Auktionator ruft das Los mit 800 Euro aus. Gibt es im Saal keinen Gegenbieter, erhält der schriftliche Bieter den Zuschlag bei 800 Euro. Falls es im Saal Gegenbieter gibt, bietet der Auktionator für seinen schriftlichen Bieter bis maximal 1.200 Euro und erteilt einem Gegenbieter im Saal erst bei mehr als 1.200 Euro den Zuschlag.

Beispiel 5 (Schätzpreis: 1.000 Euro)
Es liegen drei Gebote von je 975 Euro vor: Um Missverständnisse zu vermeiden, überzieht der Auktionator das zuerst eingegangene Gebot geringfügig und erteilt den Zuschlag bei 1.000 Euro.

Antworten auf Fragen, die uns oft gestellt werden

- Zuschlagpreis/Aufgeld: Für Lose, die der **Differenzbesteuerung** unterworfen sind, berechnen wir für Kunden in Deutschland und der Europäischen Union ein Aufgeld von 25 % auf den Zuschlagpreis. Darin ist die gesetzliche Mehrwertsteuer enthalten. Für Lose, die der **Regelbesteuerung** unterliegen berechnen wir Kunden in Deutschland und in Ländern der Europäischen Union ein Aufgeld von 20 % auf den Zuschlagpreis zzgl. der Umsatzsteuer des jeweiligen EU-Mitgliedstaates auf den Gesamtbetrag (Zuschlagpreis + Aufgeld). Kunden **in Drittländern,** z. B. Norwegen, Schweiz, USA, berechnen wir ein Aufgeld von 20 %, wenn die Münzen durch uns **exportiert** werden.

Beispiel 1, Differenzbesteuerung
Kunde in Deutschland

Zuschlagpreis	100 Euro
Aufgeld 25 % (inkl. MwSt)	25 Euro
Rechnungs-Betrag (ohne Versandkosten*)	125 Euro

Beispiel 2, Regelbesteuerung
Kunde in Deutschland

Zuschlagpreis	100Euro
Aufgeld 20 %	20 Euro
Mehrwertsteuer (7%)	8,40 Euro
Rechnungs-Betrag (ohne Versandkosten*)	128,40 Euro

Beispiel 3, Export in Drittländer
Kunde in Norwegen

Zuschlagpreis	1.000 Euro
Aufgeld 20 %	200 Euro
Rechnungs-Betrag (ohne Versandkosten*)	1.200 Euro

- Bitte beachten Sie, dass einige Objekte der Auktion der Regelbesteuerung unterliegen. Diese Objekte sind auf der vorherigen Seite aufgelistet. Bitte beachten Sie hierzu die damit verbundene Aufgeldregelung in §8 in unsereren Versteigerungsbedingungen sowie im vorhergehenden Beispiel 2.
- Seit dem 01.01.2000 sind einige Goldmünzen, die nach 1800 geprägt wurden, steuerfrei. Bei Fragen zu der MwSt-Berechnung rufen Sie uns an, gebührenfrei unter: 0800 5836537.
- Rücklosverkauf: Alle Lose, die in der Auktion nicht verkauft wurden, können Sie innerhalb von vier Wochen nach der Versteigerung zu 80 % des Schätzpreises (zzgl. 25 % Aufgeld inkl. Mehrwertsteuer) erwerben. Achtung: Viele Rücklose sind schnell vergriffen.
- Unser Spezialservice: Alle Bieter erhalten gratis die Ergebnisliste innerhalb von zwei Wochen nach der Auktion. Im Internet können Sie die Ergebnisliste der Auktion sofort nach der Auktion unter www.kuenker.de einsehen.

* Die Kosten für Versand und Versicherung werden nach Aufwand berechnet.

Musterauftrag für schriftliche Gebote

Name, Adresse, Telefon
Ihre vollständige Anschrift ist wichtig, damit wir Ihren Auktionsauftrag annehmen und bearbeiten können. Ihre Telefonnummer brauchen wir, um Sie bei Rückfragen zu Ihren Geboten schnell erreichen zu können.

Ihre Kundennummer
Die Angabe Ihrer Kundennummer unterstützt uns bei der Bearbeitung Ihres Auktionsauftrages. Viele Vorarbeiten für die Auktion werden dadurch einfacher und es werden Fehler vermieden.

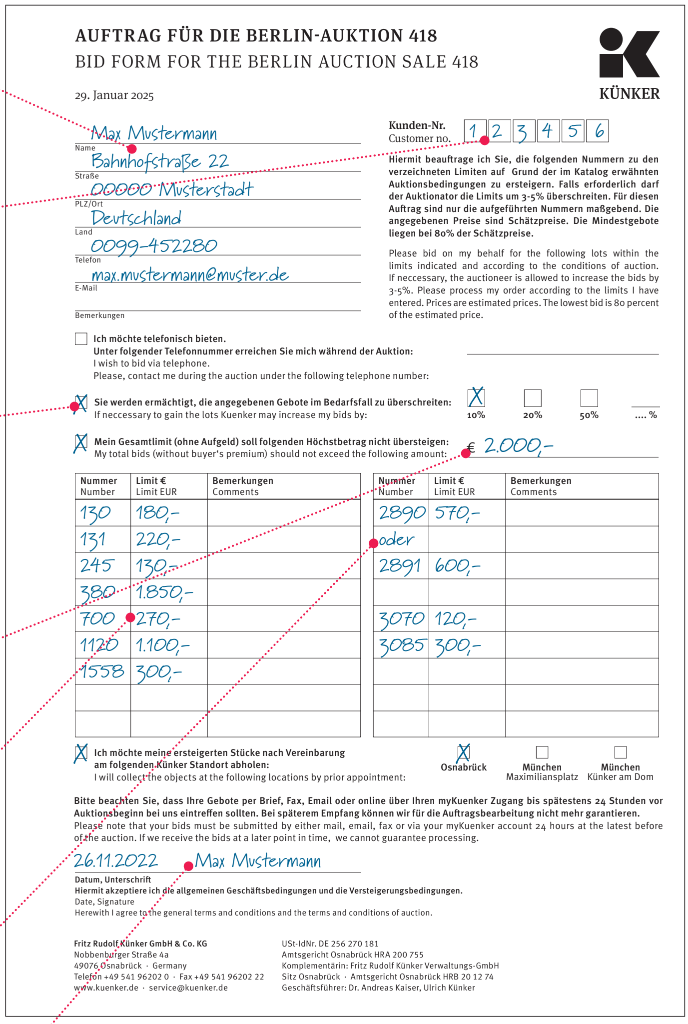
Überschreitung Ihrer Limits pro Einzellos
In der Praxis zeigt sich, dass oft mehrere Bieter mit ihren Geboten dicht beieinander liegen. Deshalb empfiehlt es sich, an dieser Stelle einer geringfügigen Überschreitung Ihrer Gebote zuzustimmen. Dadurch erhöhen sich Ihre Chancen, im Wettbewerb mit anderen den Zuschlag zu erhalten.

Begrenzung Ihres Gesamtlimits
Hier können Sie die Gesamtsumme Ihrer Gebote begrenzen und festlegen, was Sie insgesamt maximal bereit sind, auszugeben. Aufgeld und Mehrwertsteuer kommen später noch hinzu.

Losnummern und Gebote
Listen Sie alle Lose, für die Sie sich interessieren, mit ihrer Katalognummer auf und legen Sie für sich selbst fest, wie viel Sie bereit sind, für jedes einzelne Los zu bieten.

„Oder"-Gebote
Wenn Sie sich für mehrere Münzen interessieren, aber nur ein Stück davon erwerben wollen, können Sie Ihre Gebote einfach mit einem „Oder" verbinden.

Unterschreiben Sie Ihren Auktionsauftrag …
… nachdem Sie Ihre Angaben noch einmal überprüft haben. Ihre Unterschrift ist wichtig, denn damit bestätigen Sie uns, dass Sie tatsächlich teilnehmen wollen.



AUFTRAG FÜR DIE BERLIN-AUKTION 418
BID FORM FOR THE BERLIN AUCTION SALE 418

29. Januar 2025

KÜNKER

Max Mustermann
Name
Bahnhofstraße 22
Straße
00000 Musterstadt
PLZ/Ort
Deutschland
Land
0099-452280
Telefon
max.mustermann@muster.de
E-Mail

Bemerkungen

Kunden-Nr. Customer no. 1 2 3 4 5 6

Hiermit beauftrage ich Sie, die folgenden Nummern zu den verzeichneten Limiten auf Grund der im Katalog erwähnten Auktionsbedingungen zu ersteigern. Falls erforderlich darf der Auktionator die Limits um 3-5% überschreiten. Für diesen Auftrag sind nur die aufgeführten Nummern maßgebend. Die angegebenen Preise sind Schätzpreise. Die Mindestgebote liegen bei 80% der Schätzpreise.

Please bid on my behalf for the following lots within the limits indicated and according to the conditions of auction. If neccessary, the auctioneer is allowed to increase the bids by 3-5%. Please process my order according to the limits I have entered. Prices are estimated prices. The lowest bid is 80 percent of the estimated price.

☐ **Ich möchte telefonisch bieten.**
Unter folgender Telefonnummer erreichen Sie mich während der Auktion:
I wish to bid via telephone.
Please, contact me during the auction under the following telephone number:

☒ **Sie werden ermächtigt, die angegebenen Gebote im Bedarfsfall zu überschreiten:**
If neccessary to gain the lots Kuenker may increase my bids by: ☒ 10% ☐ 20% ☐ 50% …. %

☒ **Mein Gesamtlimit (ohne Aufgeld) soll folgenden Höchstbetrag nicht übersteigen:**
My total bids (without buyer's premium) should not exceed the following amount: € 2.000,-

Nummer Number	Limit € Limit EUR	Bemerkungen Comments	Nummer Number	Limit € Limit EUR	Bemerkungen Comments
130	180,-		2890	570,-	
131	220,-		oder		
245	130,-		2891	600,-	
380	1.850,-				
700	270,-		3070	120,-	
1120	1.100,-		3085	300,-	
1558	300,-				

☒ **Ich möchte meine ersteigerten Stücke nach Vereinbarung am folgenden Künker Standort abholen:**
I will collect the objects at the following locations by prior appointment: ☒ **Osnabrück** ☐ **München** Maximiliansplatz ☐ **München** Künker am Dom

Bitte beachten Sie, dass Ihre Gebote per Brief, Fax, Email oder online über Ihren myKuenker Zugang bis spätestens 24 Stunden vor Auktionsbeginn bei uns eintreffen sollten. Bei späterem Empfang können wir für die Auftragsbearbeitung nicht mehr garantieren.
Please note that your bids must be submitted by either mail, email, fax or via your myKuenker account 24 hours at the latest before of the auction. If we receive the bids at a later point in time, we cannot guarantee processing.

26.11.2022 Max Mustermann
Datum, Unterschrift
Hiermit akzeptiere ich die allgemeinen Geschäftsbedingungen und die Versteigerungsbedingungen.
Date, Signature
Herewith I agree to the general terms and conditions and the terms and conditions of auction.

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
Nobbenburger Straße 4a
49076 Osnabrück · Germany
Telefon +49 541 96202 0 · Fax +49 541 96202 22
www.kuenker.de · service@kuenker.de

USt-IdNr. DE 256 270 181
Amtsgericht Osnabrück HRA 200 755
Komplementärin: Fritz Rudolf Künker Verwaltungs-GmbH
Sitz Osnabrück · Amtsgericht Osnabrück HRB 20 12 74
Geschäftsführer: Dr. Andreas Kaiser, Ulrich Künker

Besuchen Sie uns doch einmal persönlich auf der Auktion!

- Wir freuen uns sehr, wenn Sie persönlich nach Osnabrück kommen möchten. Das Flair einer Auktion und die Stimmung im Auktionssaal sind ein besonderes Erlebnis für Sie als Sammler. Osnabrück ist außerdem immer eine Reise wert und die persönliche Betreuung durch unsere Mitarbeiter wissen immer mehr Kunden zu schätzen.
- Bitte rufen Sie uns rechtzeitig an, damit wir Ihnen Tipps für die Anreise geben und Ihnen ein Hotelzimmer reservieren können. Sie erreichen uns gebührenfrei unter: 0800 5836537.
- Als erfolgreicher Bieter können Sie Ihre neu erworbenen Stücke gleich persönlich mit nach Hause nehmen.

Versteigerungsbedingungen

§ 1 Geltungsbereich
Wir versteigern als Kommissionär im eigenen Namen und für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Durch die Teilnahme an der Versteigerung werden die Versteigerungsbedingungen anerkannt.

§ 2 Vertragsschluss
Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Ausruf des höchsten Gebotes und verpflichtet zur unverzüglichen Abnahme der Ware. Bei Vorlage besonderer Gründe können wir den Zuschlag verweigern oder uns vorbehalten. Geben mehrere Bieter gleich hohe Gebote ab, können wir nach freiem Ermessen einem Bieter den Zuschlag erteilen, durch Los über den Zuschlag entscheiden oder die Nummer noch einmal ausrufen. Der Versteigerer ist berechtigt, aus wichtigem Grund Nummern zu vereinigen oder zu trennen, in einer anderen als der im Katalog vorgesehenen Reihenfolge aufzurufen oder zurückzuziehen. Erfolgt ein Zuschlag unter Vorbehalt, erlischt das Gebot mit Ablauf von 4 Wochen ab dem Tag des Zuschlags, es sei denn, wir haben dem Bieter innerhalb dieser Frist die vorbehaltlose Annahme des Gebotes mitgeteilt.

Das Eigentum an der Ware geht erst mit vollständiger Bezahlung auf den Käufer über. Sofern nichts anderes vereinbart wird, ist der Kaufpreis von anwesenden Käufern sofort, bei schriftlichen bzw. telefonischen Bietern spätestens 20 Tage nach Erhalt der Rechnung zu zahlen. Bei Zahlungsverzug werden Zinsen i. H. v. 1 % pro Monat berechnet.

Verweigert der Käufer ernsthaft und endgültig die Abnahme der Ware, können wir vom Kaufvertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen mit der Maßgabe, dass wir den Gegenstand nochmals versteigern und unseren Schaden in derselben Weise wie bei Zahlungsverzug des Käufers geltend machen können, ohne dass dem Käufer ein Mehrerlös aus der erneuten Versteigerung zusteht. Der Versand erfolgt schnellstmöglich nach der Auktion beziehungsweise in Absprache mit dem Käufer und auf seine Kosten und Gefahr. Soll ein Versand in das Ausland erfolgen, ist unter Umständen die Einholung einer Ausfuhrgenehmigung nach dem Kulturgutschutzgesetz erforderlich. Dadurch bedingte Verzögerungen oder eine etwaige Versagung der Ausfuhrgenehmigung gehen nicht zu unseren Lasten und lassen die Verpflichtung des Käufers zur Abnahme der Ware und fristgerechten Zahlung des Kaufpreises unberührt.

Wir sind nach dem Geldwäschegesetz (GWG) verpflichtet, alle Bieter zu identifizieren. Als Bieter verpflichten Sie sich, alle notwendigen Identifizierungsunterlagen (Kopie des Ausweises, Handelsregisterauszug, etc.) auf Nachfrage uns zu übermitteln.

§ 3 Gebote, Saalauktion
Wir berücksichtigen bestmöglich schriftliche oder fernmündliche Gebote bzw. Gebote via Internet und behandeln diese grundsätzlich gleich wie Angebote aus dem Versteigerungssaal. Aufträge von uns unbekannten Sammlern können wir nur ausführen, wenn ein Depot hinterlegt wird oder Referenzen benannt werden. Schriftliche Gebote können nur bis 24 Stunden vor Auktionsbeginn berücksichtigt werden, telefonische Bieter müssen sich mindestens zwei Werktage vor der Auktion voranmelden.

Im Bedarfsfall sind wir berechtigt, die Limits um 3 - 5 % zu überschreiten. Gebote, die unter 80 % des Schätzpreises liegen, werden nicht berücksichtigt.

§ 4 Gebote, eLive Premium (Online-Auktion)
Jedes Gebot des Kunden im Rahmen der eLive Premium Auction stellt ein verbindliches Angebot zum Abschluss eines Kaufvertrages dar. Dieses ist solange wirksam, bis ein höheres Gebot (Übergebot) abgegeben oder die eLive Premium Auction ohne Erteilung eines Zuschlages geschlossen wird.

Die Vorgebote für die Online-Auktion eLive Premium Auction können über die Website www.elive-auction.de abgegeben werden, sobald die Auktion online verfügbar ist. Während der Auktion erfolgt das „live bidding“ bis zum finalen virtuellen Zuschlag.

Für die Abgabe von Geboten wird ein myKünker-Zugang benötigt, der auf www.kuenker.de erstellt werden kann. Eine Neuregistrierung oder Passwortänderung ist nach dem Start der Auktion technisch nicht mehr möglich. Da wir für Neuregistrierungen und Aufträge von uns unbekannten Sammlern ein Depot oder eine Referenzen benötigen, muss die Neuregistrierung mindestens 48 Stunden vor Auktionsbeginn auf www.kuenker.de abgeschlossen sein.

Darüber hinaus berücksichtigen wir bestmöglich schriftliche oder fernmündliche Gebote. Schriftliche Gebote können nur bis 24 Stunden vor Auktionsbeginn berücksichtigt werden. Geht während der Bearbeitung eines schriftlichen Gebots ein gleich lautendes Vorgebot über www.elive-auction.de bei uns ein, wird dieses bevorzugt.
Bei mehreren gleichhohen schriftlichen Geboten erhält das zuerst eingegangene den Zuschlag.

Bei schriftlichen Geboten sind wir im Bedarfsfall berechtigt, die Limits um 3 - 5 % zu überschreiten. Gebote, die unter 100 % des Schätzpreises liegen, werden in der eLive Premium Auction nicht berücksichtigt.

§ 5 Übermittlung von Geboten
Unlimitierte Aufträge haben keinen Anspruch auf unbedingte Ausführung. Schriftliche, fernmündliche und Internet-Gebote werden von uns ohne Auftragsprovision ausgeführt; sie müssen den Gegenstand mit Katalognummer und dem gebotenen Preis, der sich als Zuschlagsumme ohne Aufgeld und Umsatzsteuer versteht, benennen und sind bindend. Unklarheiten oder Ungenauigkeiten gehen zu Lasten des Bieters. Wir übernehmen für diese Gebote jedoch keinerlei Haftung, insbesondere nicht für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung von Übermittlungsfehlern, ebenso wenig für Ausfall- und Verzögerungszeiten, verursacht durch Wartungen und Wiederherstellungen des jeweiligen Servers, durch Störungen und Probleme im Internetverkehr, durch höhere Gewalt sowie weitere Störungen, die durch Umstände begründet sind, die außerhalb unserer Verantwortung liegen. Dies gilt nicht für den Fall, dass uns hieran der Vorwurf grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz trifft.

§ 6 Gebotsschritte, Saalauktion
Die Mindeststeigerungsstufen für das Bietungsverfahren betragen:

bis zu	100 Euro	5 Euro
bis zu	200 Euro	10 Euro
bis zu	500 Euro	20 Euro
bis zu	1.000 Euro	50 Euro
bis zu	2.000 Euro	100 Euro
bis zu	5.000 Euro	200 Euro
bis zu	10.000 Euro	500 Euro
bis zu	20.000 Euro	1.000 Euro
bis zu	50.000 Euro	2.000 Euro
ab	50.000 Euro	5.000 Euro (bzw. 10 %)

§ 7 Gebotsschritte, eLive Premium Auction (Online-Auktion)
Die Mindeststeigerungsstufen für das Bietungsverfahren während des live-biddings online betragen:

bis zu	50 Euro	2 Euro
bis zu	200 Euro	5 Euro
bis zu	500 Euro	10 Euro
bis zu	1.000 Euro	25 Euro
bis zu	2.000 Euro	50 Euro
bis zu	5.000 Euro	100 Euro
bis zu	10.000 Euro	250 Euro
bis zu	20.000 Euro	500 Euro
bis zu	50.000 Euro	1.000 Euro
ab	50.000 Euro	2.500 Euro

§ 8 Aufgeld und Umsatzsteuer
Der Zuschlagpreis bildet die Berechnungsgrundlage für das vom Käufer zu zahlende Aufgeld.

Bei **mehrwertsteuerfreier Ware** beträgt das Aufgeld einheitlich 20 %.

Bei **differenzbesteuerter Ware und Lieferung innerhalb der EU** beträgt das Aufgeld 25%, einschließlich der gesetzlichen Umsatzsteuer.

Bei **regelbesteuerter Ware und Lieferung innerhalb der EU** beträgt das Aufgeld 20 % zzgl. der Umsatzsteuer im jeweiligen EU-Mitgliedsstaat auf den Gesamtbetrag (Zuschlagspreis + Aufgeld).

Für Käufer mit Wohnsitz in **Drittländern** (außerhalb der EU) gilt: Das Aufgeld beträgt einheitlich 20 % (wird die Ware vom Käufer selbst oder durch Dritte in Drittländer ausgeführt, wird die gesetzliche Mehrwertsteuer berechnet, jedoch bei Vorlage der gesetzlich geforderten Ausfuhrnachweise erstattet. Führen wir diese Ware selbst in Drittländer aus, wird die gesetzliche Umsatzsteuer nicht berechnet).

Institutionelle Käufer (eingetragene Münzhändler) aus einem EU-Mitgliedsstaat mit gültiger Umsatzsteuer-Identifikationsnummer (UST-ID), können die Ware auch als **innergemeinschaftliche Lieferung** erwerben (bei Abholung bedarf es der Vorlage einer Gelangensbestätigung).

Wir behalten uns vor, keinen Versand in sanktionierte und Risikoländer durchzuführen. Bitte sprechen Sie bei Fragen unsere Kundenbetreuung an.

Im Ausland anfallende Steuern (z. B. Umsatzsteuern, Einfuhrumsatzsteuern o. ä.) und Zölle trägt in jedem Fall der Käufer. Die Versandkosten werden dem Käufer nach Aufwand berechnet.

§ 9 Mängelhaftung
Die Katalogbeschreibungen sind keine vertraglich vereinbarten Beschaffenheiten i. S. d. § 434 BGB, sondern dienen lediglich zur Information und zur Abgrenzung der Ware. Die Angabe der Erhaltung wird streng nach den im deutschen Münzhandel üblichen Erhaltungseinstufungen vorgenommen und erfolgt nach persönlicher Beurteilung. Die Echtheit der Stücke wird gewährleistet, sofern nichts Gegenteiliges im Katalog oder bei der Versteigerung angegeben wird; hier haften wir gegenüber dem Käufer für einen insoweit entstandenen Schaden bis zur Höhe des Kaufpreises. Im Übrigen übernehmen wir keine Verantwortung für etwaige Rechts- oder Sachmängel bezüglich der im Katalog aufgeführten Ware.

Wir geben durch Vorbesichtigung Gelegenheit, sich vom Erhaltungszustand der Ware zu überzeugen. Fehler, die sich bereits aus den Abbildungen ergeben, berechtigen nicht zur Beanstandung. Bei der Auktion anwesende Käufer kaufen grundsätzlich »wie besehen«. Bei Losen mit mehreren Stücken sind die Stückzahlen nur Cirkaangaben. Gewährleistungsansprüche wegen Sach- und Rechtsmängeln oder irrtümlichen Zuschreibungen sind ausgeschlossen. Innerhalb der gesetzlichen Gewährleistungsfrist vorgetragene und begründete Mängelrügen des Käufers leiten wir jedoch unverzüglich an den Einlieferer der bemängelten Sache weiter. Nach unserer Wahl treten wir unsere gegen den Einlieferer aus der Verletzung des Kommissionsvertrages zustehenden Ansprüche an den Käufer ab bzw. stellen den Käufer durch Rückabwicklung des Kaufvertrages schadlos, wobei ein über die Erstattung des Kaufpreises hinausgehender Anspruch des Käufers ausgeschlossen ist. Ort der Rückabwicklung ist Osnabrück.

§ 10 Umgang mit Grading-Unternehmen
Wir übernehmen keine Verantwortung dafür, dass die durch uns versteigerte Ware von den sogenannten Grading-Unternehmen angenommen oder die Erhaltungsqualität in einer ähnlichen Form eingeschätzt wird, wie durch uns. Reklamationen, die daraus resultieren, dass ein Grading-Unternehmen zu einer abweichenden Qualitätsbewertung gekommen ist, berechtigen nicht zu einer Rückabwicklung des Kaufes.

Bei Stücken, die uns in den sogenannten „Slabs“, (Münzen sind eingeschweißt in Plastikholder, ausgegeben von den Grading-Unternehmen) eingeliefert werden, entfällt die oben genannte Echtheitsgarantie. Auch für versteckte Mängel, z. B. Randfehler, Henkelspuren, Schleifspuren, etc., die durch den Plastikholder verdeckt werden, übernehmen wir keine Mängelhaftung.

§ 11 Haftungsbeschränkung
Schadensersatzansprüche des Käufers gegen uns sind – gleich aus welchem Rechtsgrund – ausgeschlossen. Dies gilt nicht für Schäden, die auf einem vorsätzlichen oder grob fahrlässigen

Verhalten von uns, unseren gesetzlichen Vertretern oder Erfüllungsgehilfen beruhen bzw. ihre Ursache in der Verletzung von vertraglichen Kardinalpflichten haben; im letzteren Fall ist Haftung jedoch auf den vorhersehbaren, vertragstypischen Schaden beschränkt. Die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt.

Der Käufer kann nicht aufrechnen, es sei denn, seine Gegenansprüche sind rechtskräftig festgestellt, unbestritten oder von uns anerkannt. Zurückbehaltungsrechte des Käufers sind ebenfalls ausgeschlossen, es sei denn, er ist nicht Unternehmer i. S. d. § 14 BGB und sein Gegenanspruch beruht auf demselben Vertragsverhältnis.

§ 12 Anzuwendendes Recht, Gerichtsstand
Es gilt ausschließlich das Recht der Bundesrepublik Deutschland. Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über Verträge über den internationalen Warenkauf (CISG) findet keine Anwendung. Gegenüber Unternehmern i. S. d. § 14 BGB und Käufern ohne allgemeinen Gerichtsstand im Inland ist Erfüllungsort und ausschließlicher Gerichtsstand bei allen aus dem Vertragsverhältnis unmittelbar oder mittelbar sich ergebenden Streitigkeiten Osnabrück. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein oder werden, bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt. Die unwirksame ist durch eine wirksame zu ersetzen, die dem wirtschaftlichen Gehalt und Zweck der unwirksamen Bestimmung am nächsten kommt. Gleiches gilt für eine Lücke. Soweit die Versteigerungsbedingungen in mehreren Sprachen vorliegen, ist stets die deutsche Fassung maßgebend.

Auction Terms and Conditions

§ 1 Scope
We auction objects on commission in our own name, but for the account of the submitting party whose identity will not be disclosed. Participation in any auction shall be deemed acceptance of these Auction Terms and Conditions.

§ 2 Establishment of Contract
After the highest bid has been called out three times, this bid is deemed to be accepted, and the bidder is under the obligation to accept the goods without delay. At our reasonable discretion, we are entitled to refuse acceptance of a bid or accept it only on special terms. If several bidders make a bid in the same amount, we are entitled to choose to accept a bid from any one of these at our reasonable discretion. The auctioneer is authorised to combine or separate numbered lots if there are important reasons, or to call them up in another order than listed in the catalogue, or to withdraw them. If a bid is conditionally accepted, its acceptance expires at the end of 4 weeks from the original acceptance date, unless we have notified the bidder of unconditional acceptance of the bid within this period.

Title to any goods shall only pass to the purchaser upon payment in full. Unless otherwise agreed, the purchase price shall be paid immediately by any purchaser present, at the latest within 20 days of receipt of an invoice in the case of bids submitted in writing or by telephone. Interest will be charged on late payments at a rate of 1% per month.

Should the buyer seriously and finally refuse to accept the goods, we shall be entitled to withdraw from the purchase contract and demand compensation; we shall then be entitled to re-auction the goods and cover our loss in the same manner as in the event of late payment by the buyer, without the latter being entitled to any additional proceeds from the re-auction. Shipment will be effected as soon as reasonably possible after the auction, or as agreed with the buyer, and at his cost and risk. For shipments abroad, an export license which is in accordance to the German Cultural Property Law may be necessary. We cannot be held liable for delays in delivery caused by obtaining the export licence or in case that export licence will not be approved. It also has no effect on the buyer's acceptance of the goods and payment in time.

The Buyer is obligated to provide all necessary identification documents (passports, excerpts from commercial register, etc.) required to comply with the Anti Money Laundering (AML) legislation.

§ 3 Bids, Floor Auction
Wherever possible, we shall take into consideration written or telephone or internet bids to the best of our ability and shall treat them in the same manner as auction room bids. We can only accept orders from collectors not known to us if a deposit is lodged, or if references are quoted. Written bids will only be taken into consideration if received 24 hours before commencement of the auction at the latest; telephone bidders must lodge their application to participate two working days before the auction at the latest.

We shall be entitled to exceed any limits by 3 to 5%. Bids below 80% of the estimated price will not be taken into consideration.

§ 4 Bids, eLive Premium Auction (Online Auction)
Every submission by a customer within the scope of an eLive Premium Auction constitutes a binding offer to enter into a purchase contract. This offer shall remain in force until a higher bid is received, or until the eLive Auction is closed without acceptance of any bid.

Offers may be made before an online auction through the website www.elive-auction.de, as soon as access to the online auction has been facilitated. During the auction, "live bidding" will continue until final virtual acceptance.

In order to be able to bid, the bidder will require access to myKünker, which can be established through www.kuenker.de. For technical reasons, new registrations or password changes are not possible after the start of the auction. Since we require a security deposit or references from collectors not known to us, new registrations must be completed at least 48 hours before the start of the auction through www.kuenker.de.

In addition, we shall allow for written bids (via letter, e-mail, fax or telephone) to the best of our ability. Written bids cannot be accepted later than 24 hours before the start of an auction. During processing of written bids, any identical bid received via www.elive-auction.de will be given priority. In the event of receipt of several equal written bids, the first one received will be accepted.

We shall be entitled to exceed any limits by 3 to 5% in cases of bids submitted in writing. Bids below 100% of the estimated price will not be taken into consideration in the eLive Premium Auction.

§ 5 Transmission of Bids
Instructions without a quoted limit are not dealt with unconditionally. Written, telephonic and internet bids shall be executed by us without any additional commission payment. Such bids must state the object with catalogue number and bid limit, net of all premiums and taxes and shall be binding. Unclear or inaccurate instructions are the bidder's responsibility. We do not accept any liability for such bids, in particular no liability for occurance and persistance of transmission errors, nor for any failure or delays caused by maintenance and restoration of any servers, or breakdowns, or problems occurring during internet communication, due to force majeure and any other disruptions occurring for reasons beyond our control. This does not apply in cases where we are accused of gross negligence or malicious action.

§ 6 Bidding Scale, Floor Auction
The minimum bid scale is set out below:

up to	100 Euro	5 Euro
up to	200 Euro	10 Euro
up to	500 Euro	20 Euro
up to	1.000 Euro	50 Euro
up to	2.000 Euro	100 Euro
up to	5.000 Euro	200 Euro
up to	10.000 Euro	500 Euro
up to	20.000 Euro	1.000 Euro
up to	50.000 Euro	2.000 Euro
from	50.000 Euro	5.000 Euro

§ 7 Bids, eLive Premium Auction (Online Auction)
The minimum bid scale for online-bidding is set out below:

up to	50 Euro	2 Euro
up to	200 Euro	5 Euro
up to	500 Euro	10 Euro
up to	1.000 Euro	25 Euro
up to	2.000 Euro	50 Euro
up to	5.000 Euro	100 Euro
up to	10.000 Euro	250 Euro
up to	20.000 Euro	500 Euro
up to	50.000 Euro	1.000 Euro
from	50.000 Euro	2.500 Euro

§ 8 Premium and sales tax
The hammer price forms the basis for calculating the premium to be paid by the buyer.

For **goods exempt from VAT,** the premium is a standard 20%.

For **goods subject to the margin scheme and delivery within the EU,** the premium is 25%, including statutory VAT.

For **goods subject to the regular taxation scheme and delivery within the EU,** the premium is 20% plus VAT on the total amount (hammer price + premium) in the respective EU member state.

The following applies to buyers resident in **third countries** (outside the EU): The premium is a standard 20% (if the goods are exported by the buyer or by third parties to third countries, the statutory VAT will be charged but refunded upon presentation of the legally required export certificates. If we export these goods to third countries ourselves, the statutory VAT will not be charged).

Institutional buyers (registered coin dealers) from an EU member state with a valid VAT registration number can also purchase the goods as an **intra-Community delivery** (a confirmation of arrival is required upon collection).

We reserve the right not to ship to sanctioned or high-risk countries. Please contact our customer service department if you have any questions.

Any taxes (e.g., sales taxes, import sales taxes, etc.) and customs duties incurred abroad shall be borne by the buyer in all cases. The shipping costs will be charged to the buyer based on the costs incurred.

§ 9 Liability for Defects
Catalogue descriptions do not constitute contractually agreed warranties within the meaning of § 434 German Civil Code (BGB) and serve merely for identification and definition of the goods. The description of condition is based strictly on the customary gradings applied by the German Coins Trade and is subject to personal verification. Items are warranted as genuine, unless information to the contrary is provided in the catalogue or during the auction. Here our liability to the buyer is limited to the purchase price. We accept no further liability statutory or other in respect of any item included in the catalogue.

We afford potential buyers an opportunity to verify the condition of any item before an auction. Defects already apparent from illustrations do not entitle a bidder to complain. Buyers who are present at the auction buy on an “as seen” basis as a matter of principle. In the case of lots that comprise several items, the numbers are approximate only. Warranty claims on grounds of material or legal defects or accidental attribution are excluded. However, justified complaints by the buyer about defects on substantiated grounds lodged within the statutory time limit will be passed on to the party that has submitted the defective article. At our choice, we will either assign any rights on grounds of breach of the commissioning agreement against the party submitting an article to the buyer, or we will indemnify the buyer through rescission of the purchase agreement. Any claims the buyer may have that exceed the purchase price are excluded. The place of rescission is Osnabrück.

§ 10 Handling with Grading-Companies
We do not accept any responsibility for acceptance by the socalled Grading-Companies nor for a similar assessment of the condition of goods. Complaints based on a different quality assessment by a Grading-Company do not entitle the buyer to rescind from the purchase transaction.

For pieces consigned to us in so-called „slabs“ (plastic holders from grading companies) the stated Künker warranty of authenticity is not applicable. Also we are not liable for defects such as rim damages, traces of mounting or filing etc. that are covered by the plastic holder.

§ 11 Limitation of Liability
Claims against us by a buyer for any legal reason whatsoever are excluded. This does not apply in cases of malicious or grossly negligent action by us, by our legal representatives or agents, or caused by a breach of cardinal contractual obligations. However, in the latter case our liability shall be limited to the foreseeable typical loss under the terms of contract. Our liability for loss of live, bodily injury or damage to health remains unaffected.

The buyer has no offsetting rights, unless any claims he may have against us have been legally established, are undisputed, or have been accepted by us. The buyer shall have no lien to the goods, provided he is not a company within the meaning of § 14 BGB and his counter claim is based on the same contractual relationship.

§ 12 Applicable Law, Place of Jurisdiction
The law of the German Federal Republic is exclusively applicable. The UN Convention on the International Sale of Goods (CSIG) does not apply. The place of performance generally and the exclusive place of jurisdiction for companies within the meaning of § 14 BGB for all disputes arising from, or in connection with the contractual relationship is Osnabrück. Should any term or condition be or become and remain partially or wholly inapplicable, this is without prejudice to the remaining terms. Any ineffective term or condition shall be replaced by an effective one with which the intended economic effect and purpose comes closest to that of the ineffective term or condition. The same applies to any omissions. Where these Auction Terms and Conditions are issued in several languages, the German version shall be the binding one.

Numismatische Ausdrücke/Numismatic Terms/Expressions Numismatiques/ Termini di Numismatica/Нумизматические Термины

Deutsch	English	Français	Italiano	Russkij
Abschlag	struck	frappe	coniazione	оттиск
Am Rand	at the rim/border	en tranche	al bordo	на гурте
Berieben	slightly polished	frotté	trattato	потертая
Blei	lead	plomb	piombo	свинец
Dezentriert	uncentered	décentré	non centrato	ассиметричный
Doppelschlag	double struck	double frappe	ribattitura	двойной чекан
Einfassung	frame	encadrement	cornice	кайма
Einseitig	uniface	uniface	uniface	односторонняя
Emailliert	enamelled	émaillé	smaltato	эмалированная
Erhaltung	condition/preservation	conservation	conservazione	сохранность
Etwas	slightly	un peu	un poco	слегка
Exemplar	specimen, copy	exemplaire	esemplare	экземпляр
Fassungsspuren	trace of mounting	traces de monture	tracce di montatura	следы обработки
Fehlprägung	mis-strike	défaut de frappe	difetto di coniazione	ошибка в процессе чеканки
Feld(er)	field(s)	champ	campo	поле
Gedenkmünze	commemorative coin	monnaie commémorative	moneta commemorativa	памятная монета
Geglättet	tooled	retouché	liscio	отглаженная
Gelocht	holed	troué	bucato	проколатая
Geprägt	minted	frappé	coniato	отчеканенная
Gewellt	bent	ondulé	ondolato	волнистая
Goldpatina	golden patina	patine dorée	patina d´oro	золотая патина
Henkelspur	mount mark	trace de monture	tracce di appicagnolo	следы от ушка
Hübsch	attractive	joli	carino	красивая
Jahrh. = Jahrhundert	century	siècle	secolo	столетие
Kl. = klein	small	petit	piccolo	маленький
Korrosionsspuren	traces of corrosion	traces de corrosion	segni di corrosione	следы коррозии
Kratzer	scratch(es)	rayure	graffio(i)	царапина
Kupfer	copper	cuivre	rame	медь
Legierung	alloy	alliage	lega	сплав
Leicht(e)	slightly	légèrement	leggero	легкий
l. = links	left	gauche	sinistra	слева
Min. = minimal	minimal	minime	minimamente	минимальный
Nachahmung	imitation	imitation	contraffazione	имитация
Prachtexemplar	attractive, perfect piece	pièce magnifique	esemplare magnifico	превосходный экземпляр
Prägeschwäche	weakly struck	de frappe faible	conio stanco	издержкн при чеканке
Randdelle	edge nick	défaut sur la tranche	ammaccatura al bordo	вмятина на гурте
Randfehler	edge faults	choc sur la tranche	errore nel bordo	ошибка на гурте
Randschrift	lettered edge	tranche inscrite	inscrizione sul bordo	гуртовая надпись
r. = rechts	to right	droite	destra	справа
Rückseite	reverse	revers	rovescio	реверс
Schriftspuren	traces of inscription	traces de légende	tracce di leggenda	следы предыдущей надписи
Schrötling	flan	flan	tondello	заготовка
Schrötlingsfehler	flan defect	flan défectueux	errore di tondello	брак заготовки
Schwach ausgeprägt	weakly struck	de frappe faible	conio stanco	слабо отчеканена
Selten in dieser Erhaltung	rare in this condition	rare en cet état	conservazione rara	редкая в такой сохранности
Seltener Jahrgang	rare year	année rare	annata rara	редкий год
Stempel	die(s)	coin	conio	штамп
Stempelfehler	mistake in the die	erreur de frappe	errore di conio	ошибка штампа
Überdurchschnittlich erhalten	extraordinary condition	conservation extraordinaire	conservazione estraordinaria	сохранность выше среднего
Überprägt	overstruck	surfrappé	ribattuto	перечекан
Unediert	unpublished	inédit	inedito	неопубликованная монета
Unikum	unique specimen	unique	pezzo unico	уникальная
Vergoldet	gilt	doré	dorato	позолоченная
Von allergrößter Seltenheit	extremely rare	de toute rareté	di estrema raritá	наиредчайшая
Vorderseite	averse	en face	diritto	аверс
Winz.= winzig	tiny	petit	veramente piccolo	незначительный
Zain	flan	flan	tondello	заготовка
Zierrand	ornamental border	tranche ornée	taglio ornato	декоративный гурт
Zinn	tin	étain	stagno	олово
ziseliert	chased	ciselé	cesellato	гравированный

Erhaltungsgrade/Grading Terms/Degrès de Conservation/ Gradi di Conservazione/Шкала сохранности

Deutsch	English	Français	Italiano	Russkij
Polierte Platte	Proof	Flan bruni	Fondo specchio	полированная
Stempelglanz	Uncirculated	Fleur de coin	Fior di conio	превосходная
Vorzüglich	Extremely fine	Superbe	Splendido	отличная
Sehr schön	Very fine	Très beau	Bellissimo	очень хорошая
Schön	Fine	Beau	Molto Bello	хорошая
Gering erhalten	Very good	Très bien conservé	Bello	удовлетворительная

Seltenheitsgrade/Rarity Terms/Degrés de Rareté/Grado di Raritá/Шкала редкости

Deutsch	English	Français	Italiano	Russkij
R = Selten	R = Rare	Rare	raro	редкая
RR = Sehr selten	RR = Very rare	Très rare	molto raro	очень редкая
Von großer Seltenheit	Very rare	De grande rareté	di grande raritá	большой редкости
Von größter Seltenheit	Extremely rare	Extrêmement rare	di grandissima raritá	наибольшей редкости
Von allergrößter Seltenheit	Extremely rare	De la plus extrême rareté	di estrema raritá	наиредчайшая
Unediert	Unpublished	Inédit	inedito	ранее не описанная



Impressum

Numismatische Bearbeitung
Sarah Donner, Anne Falckenthal M. A., Julia Fesca M. A., Dr. Andreas Kaiser, Johanna Kleiner, Marc Niehsen, Dr. Margret Nollé, Dr. Niklas Nollmann, Dr. Justus Richter (Lektorat), Kerstin Schuster, Elena Tschaikowski, Petra Wedekämper, Manuela Weiß, Dr. Martin Ziegert

Fotos
Lübke + Wiedemann KG, Leonberg
B. Seifert / O. Graf

Layout
danner pc - gesteuerte systeme waiblingen

Druck
Fromm + Rasch GmbH & Co. KG, Osnabrück

Jeglicher Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung des Auktionshauses

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG

Nobbenburger Straße 4a
49076 Osnabrück
Germany

Telefon +49 541 96202 0
Fax +49 541 96202 22
www.kuenker.de
www.eLive-auction.de
service@kuenker.de

USt.-IdNr. DE 256 270 181
Sitz Osnabrück
AG Osnabrück HRA 200 755

Komplementärin:
Fritz Rudolf Künker Verwaltungs-GmbH
Sitz Osnabrück
AG Osnabrück HRB 201 274

Geschäftsführer:
Dr. Andreas Kaiser, Ulrich Künker

Bankverbindungen – Bank-Details

Deutsche Bank Osnabrück
Wittekindstr. 9 | 49074 Osnabrück
(for international payments)
IBAN: DE11 2657 0090 0017 7006 00
BIC: DEUTDE3B265
(BLZ 265 700 90) Konto-Nummer 0 177 006

Sparkasse Osnabrück
Wittekindstr. 17 | 49076 Osnabrück
(for international payments)
IBAN: DE50 2655 0105 0000 2473 20
Swift-Code: NOLADE22XXX
(BLZ 265 501 05) Konto-Nummer 247 320

Commerzbank Osnabrück
IBAN: DE27 2658 0070 0780 5202 00
BIC: DRESDEFF265
(BLZ 265 800 70) Konto-Nummer 780 520 200

Volksbank eG
Bad Laer-Borgloh-Hilter-Melle
IBAN: DE26 2656 2490 1200 2224 00
BIC: GENODEF1HTR
(BLZ 265 624 90) Konto-Nummer 1 200 222 400

Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank AG, Osnabrück
IBAN: DE81 4802 0151 0000 1740 76
BIC: HAUKDEFFXXX
(BLZ 480 201 51) Konto-Nummer 174 076

HypoVereinsbank München
IBAN: DE06 7002 0270 0002 4179 52
BIC: HYVEDEMMXXX
(BLZ 700 202 70) Konto-Nummer 24 17 952

Oldenburgische Landesbank AG Oldenburg
IBAN: DE30 2802 0050 5085 0338 00
BIC: OLBODEH2XXX
(BLZ 280 200 50) Konto-Nummer 508 50338 00

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
Nobbenburger Straße 4a
49076 Osnabrück · Germany

Telefon +49 541 96202 0
service@kuenker.de
www.kuenker.de

KÜNKER

Berlin Auktion 418
29.01.2025

Geprägte Geschichte des Dreißigjährigen Krieges und des Westfälischen Friedens |
Numismatische Raritäten aus aller Welt

Minted history of the Thirty Years' War and the Peace of Westphalia |
Numismatic Rarities from over the World

Ergebnisliste und Rücklosliste
List of realized prices and unsold lots

Nobbenburger Straße 4a 49076 Osnabrück Germany
Tel.: +49 541 96202 0 Fax: +49 541 96202 22
Email: service@kuenker.de
Internet: www.kuenker.de

Die unverkauften Stücke können bis 4 Wochen nach der Auktion zu 80% des Schätzpreises zu den üblichen Auktionsbedingungen erworben werden.

Unsold lots maybe purchased within a period of 4 weeks from the date of the auction at 80% of the estimates according to the conditions of sale.

1	160.000,--	75	30.000,--	153	15.000,--	227	5.000,--	301	8.000,--	375	55.000,--
2	28.000,--	76	17.000,--	154	8.000,--	228	5.500,--	302	22.000,--	376	3.800,--
3	185.000,--	77	26.000,--	155	6.500,--	229	90.000,--	303	8.500,--	377	7.500,--
4	20.000,--	78	28.000,--	156	6.500,--	230	8.000,--	304	24.000,--	378	5.000,--
5	11.000,--	79	48.000,--	157	7.000,--	231	60.000,--	305	250.000,--	379	13.000,--
6	26.000,--	80	120.000,--	158	125.000,--	232	4.000,--	306	13.000,--	380	2.000,--
7	60.000,--	81	34.000,--	159	2.600,--	233	120.000,--	307	24.000,--	381	15.000,--
8	340.000,--	82	160.000,--	160	11.000,--	234	17.000,--	308	6.000,--	382	24.000,--
9	28.000,--	83	32.000,--	161	46.000,--	235	2.200,--	309	50.000,--	383	8.000,--
10	220.000,--	84	130.000,--	162	13.000,--	236	16.000,--	310	19.000,--	384	1.300,--
11	46.000,--	85	28.000,--	163	3.800,--	237	20.000,--	311	10.000,--	385	2.600,--
12	85.000,--	86	120.000,--	164	7.000,--	238	14.000,--	312	6.000,--	386	8.000,--
13	75.000,--	87	48.000,--	165	26.000,--	239	14.000,--	313	17.000,--	387	1.400,--
14	70.000,--	88	65.000,--	166	3.000,--	240	4.600,--	314	2.800,--	388	5.500,--
15	20.000,--	89	240.000,--	167	4.600,--	241	16.000,--	315	2.600,--	389	42.000,--
16	120.000,--	90	44.000,--	168	3.000,--	242	3.400,--	316	1.500,--	390	4.000,--
17	46.000,--	91	18.000,--	169	6.500,--	243	11.500,--	317	10.000,--	391	48.000,--
18	7.500,--	92	18.000,--	170	16.500,--	244	17.000,--	318	11.000,--	392	8.500,--
19	85.000,--	93	23.000,--	171	4.800,--	245	10.000,--	319	32.000,--	393	6.500,--
20	85.000,--	94	10.000,--	172	7.000,--	246	14.000,--	320	7.000,--	394	10.000,--
21	37.000,--	95	30.000,--	173	7.000,--	247	24.000,--	321	4.000,--	395	1.400,--
22	90.000,--	96	65.000,--	174	6.500,--	248	2.400,--	322	3.000,--	396	17.000,--
23	160.000,--	101	15.000,--	175	2.200,--	249	8.000,--	323	50.000,--	397	5.500,--
24	90.000,--	102	5.500,--	176	6.000,--	250	36.000,--	324	13.000,--	398	3.800,--
25	110.000,--	103	4.600,--	177	7.000,--	251	11.000,--	325	10.000,--	399	5.000,--
26	120.000,--	104	3.200,--	178	26.000,--	252	26.000,--	326	12.000,--	400	3.800,--
27	40.000,--	105	5.000,--	179	5.500,--	253	2.400,--	327	7.000,--	401	7.500,--
28	180.000,--	106	2.000,--	180	2.600,--	254	4.200,--	328	12.000,--	402	11.000,--
29	140.000,--	107	13.000,--	181	3.800,--	255	10.000,--	329	10.000,--	403	16.000,--
30	50.000,--	108	14.000,--	182	2.200,--	256	32.000,--	330	1.500,--	404	7.500,--
31	3.800,--	109	8.500,--	183	2.600,--	257	12.000,--	331	17.000,--	405	7.500,--
32	20.000,--	110	15.000,--	184	7.500,--	258	12.000,--	332	5.000,--	406	16.500,--
33	70.000,--	111	5.000,--	185	14.500,--	259	16.000,--	333	18.000,--	407	3.200,--
34	40.000,--	112	2.800,--	186	12.000,--	260	10.000,--	334	60.000,--	408	28.000,--
35	38.000,--	113	4.000,--	187	9.000,--	261	14.000,--	335	34.000,--	409	1.200,--
36	26.000,--	114	9.500,--	188	7.000,--	262	5.500,--	336	4.400,--	410	18.000,--
37	36.000,--	115	2.200,--	189	6.000,--	263	8.000,--	337	16.000,--	411	60.000,--
38	60.000,--	116	2.800,--	190	8.000,--	264	20.000,--	338	42.000,--	412	14.000,--
39	77.500,--	117	28.000,--	191	6.500,--	265	5.500,--	339	22.000,--	413	24.000,--
40	80.000,--	118	9.000,--	192	6.500,--	266	5.000,--	340	9.500,--	414	8.000,--
41	18.000,--	119	10.000,--	193	85.000,--	267	5.000,--	341	19.000,--	415	4.800,--
42	17.000,--	120	10.000,--	194	9.500,--	268	13.000,--	342	4.000,--	416	13.000,--
43	13.000,--	121	24.000,--	195	7.500,--	269	5.500,--	343	90.000,--	417	24.000,--
44	34.000,--	122	18.000,--	196	1.900,--	270	18.000,--	344	19.000,--	418	2.400,--
45	17.000,--	123	8.500,--	197	2.700,--	271	8.500,--	345	6.500,--	419	11.000,--
46	24.000,--	124	16.000,--	198	24.000,--	272	10.200,--	346	9.000,--	420	60.000,--
47	17.000,--	125	2.200,--	199	7.000,--	273	19.500,--	347	7.000,--	421	2.000,--
48	10.000,--	126	2.200,--	200	8.000,--	274	7.000,--	348	14.000,--	422	2.400,--
49	7.500,--	127	4.400,--	201	36.000,--	275	15.000,--	349	4.400,--	423	1.900,--
50	50.000,--	128	2.400,--	202	5.500,--	276	14.000,--	350	5.500,--	424	5.500,--
51	18.000,--	129	2.600,--	203	9.000,--	277	30.000,--	351	--	425	8.000,--
52	70.000,--	130	11.000,--	204	140.000,--	278	5.750,--	352	4.800,--	426	4.600,--
53	200.000,--	131	5.500,--	205	18.000,--	279	32.000,--	353	8.000,--	427	10.000,--
54	13.000,--	132	26.000,--	206	3.600,--	280	5.500,--	354	2.400,--	428	9.500,--
55	15.000,--	133	7.000,--	207	14.000,--	281	14.000,--	355	24.000,--	429	17.000,--
56	22.000,--	134	22.000,--	208	33.000,--	282	2.800,--	356	39.000,--	430	7.000,--
57	4.000,--	135	9.000,--	209	7.500,--	283	4.000,--	357	3.400,--	431	11.000,--
58	46.000,--	136	28.000,--	210	9.500,--	284	5.500,--	358	3.400,--	432	7.000,--
59	38.000,--	137	18.000,--	211	6.000,--	285	17.000,--	359	13.000,--	433	20.000,--
60	28.000,--	138	3.600,--	212	2.400,--	286	6.000,--	360	1.100,--	434	7.500,--
61	16.000,--	139	3.600,--	213	8.500,--	287	7.500,--	361	15.000,--	435	5.500,--
62	55.000,--	140	19.000,--	214	10.000,--	288	4.800,--	362	2.800,--	436	6.000,--
63	60.000,--	141	8.000,--	215	24.000,--	289	13.000,--	363	3.600,--	437	6.500,--
64	100.000,--	142	5.900,--	216	5.500,--	290	17.000,--	364	5.000,--	438	9.000,--
65	40.000,--	143	24.000,--	217	3.800,--	291	4.400,--	365	3.400,--	439	4.000,--
66	90.000,--	144	13.000,--	218	3.400,--	292	5.000,--	366	5.500,--	440	23.000,--
67	32.000,--	145	2.800,--	219	11.000,--	293	4.600,--	367	19.000,--	441	3.200,--
68	75.000,--	146	16.000,--	220	38.000,--	294	16.000,--	368	2.400,--	442	3.200,--
69	15.000,--	147	14.000,--	221	5.000,--	295	11.000,--	369	7.500,--	443	5.500,--
70	80.000,--	148	9.500,--	222	20.000,--	296	4.600,--	370	6.000,--	444	6.000,--
71	85.000,--	149	20.000,--	223	4.400,--	297	6.500,--	371	3.800,--	445	15.000,--
72	5.500,--	150	6.500,--	224	3.200,--	298	42.000,--	372	2.800,--	446	11.000,--
73	28.000,--	151	4.000,--	225	5.500,--	299	5.500,--	373	8.500,--	447	34.000,--
74	18.000,--	152	60.000,--	226	10.000,--	300	6.000,--	374	18.000,--	448	8.000,--

449	6.500,--	492	13.000,--	535	11.000,--	578	9.500,--	621	6.000,--	664	5.500,--
450	14.000,--	493	1.700,--	536	18.000,--	579	3.200,--	622	34.000,--	665	70.000,--
451	14.000,--	494	7.000,--	537	4.800,--	580	14.000,--	623	75.000,--	666	18.000,--
452	4.800,--	495	6.000,--	538	5.000,--	581	8.500,--	624	5.500,--	667	10.000,--
453	4.000,--	496	1.900,--	539	1.900,--	582	3.400,--	625	10.000,--	668	8.000,--
454	4.800,--	497	11.000,--	540	7.500,--	583	4.200,--	626	13.000,--	669	28.000,--
455	2.000,--	498	4.600,--	541	14.000,--	584	3.000,--	627	7.500,--	670	85.000,--
456	6.000,--	499	4.600,--	542	9.000,--	585	14.000,--	628	7.000,--	671	180.000,--
457	9.500,--	500	3.000,--	543	2.600,--	586	9.000,--	629	6.000,--	672	2.400,--
458	140.000,--	501	3.200,--	544	24.000,--	587	--	630	13.000,--	673	1.200,--
459	5.500,--	502	9.000,--	545	2.400,--	588	22.000,--	631	10.000,--	674	6.500,--
460	1.200,--	503	18.000,--	546	4.000,--	589	9.500,--	632	8.000,--	675	8.500,--
461	4.200,--	504	entfallen	547	4.800,--	590	4.400,--	633	30.000,--	676	9.000,--
462	92.500,--	505	3.800,--	548	8.500,--	591	1.200,--	634	18.000,--	677	10.000,--
463	9.000,--	506	6.500,--	549	4.400,--	592	1.200,--	635	5.000,--	678	3.200,--
464	3.400,--	507	4.200,--	550	7.500,--	593	95.000,--	636	1.700,--	679	3.200,--
465	3.800,--	508	8.000,--	551	20.000,--	594	130.000,--	637	55.000,--	680	22.000,--
466	15.000,--	509	9.500,--	552	19.000,--	595	7.500,--	638	100.000,--	681	10.000,--
467	75.000,--	510	3.600,--	553	16.000,--	596	19.000,--	639	--	682	30.000,--
468	8.500,--	511	6.000,--	554	32.000,--	597	14.000,--	640	3.800,--	683	6.000,--
469	4.200,--	512	5.500,--	555	28.000,--	598	26.000,--	641	14.000,--	684	26.000,--
470	8.000,--	513	2.200,--	556	17.000,--	599	125.000,--	642	30.000,--	685	5.000,--
471	8.500,--	514	5.000,--	557	20.000,--	600	160.000,--	643	3.200,--	686	26.000,--
472	4.000,--	515	2.200,--	558	9.500,--	601	16.500,--	644	20.000,--	687	6.000,--
473	40.000,--	516	26.000,--	559	24.000,--	602	26.000,--	645	26.000,--	688	--
474	19.000,--	517	26.000,--	560	3.400,--	603	30.000,--	646	18.000,--	689	7.500,--
475	12.000,--	518	80.000,--	561	11.000,--	604	8.500,--	647	7.000,--	690	2.800,--
476	8.000,--	519	2.600,--	562	6.500,--	605	5.000,--	648	5.500,--	691	26.000,--
477	6.000,--	520	7.500,--	563	6.000,--	606	6.000,--	649	70.000,--	692	6.500,--
478	4.200,--	521	4.600,--	564	15.000,--	607	6.000,--	650	80.000,--	693	5.000,--
479	19.000,--	522	6.000,--	565	8.000,--	608	5.000,--	651	13.000,--	694	13.000,--
480	5.500,--	523	3.000,--	566	3.500,--	609	4.000,--	652	7.000,--	695	75.000,--
481	7.500,--	524	14.000,--	567	7.000,--	610	12.000,--	653	2.600,--	696	8.500,--
482	8.000,--	525	28.000,--	568	4.000,--	611	3.400,--	654	3.400,--	697	85.000,--
483	11.000,--	526	11.000,--	569	8.500,--	612	4.800,--	655	-,--	698	16.000,--
484	3.200,--	527	13.000,--	570	14.000,--	613	5.000,--	656	6.500,--	699	1.200,--
485	28.000,--	528	16.000,--	571	8.500,--	614	3.400,--	657	-,--	700	90.000,--
486	4.400,--	529	16.000,--	572	4.200,--	615	1.500,--	658	36.000,--	701	14.500,--
487	9.500,--	530	5.500,--	573	2.600,--	616	10.000,--	659	14.000,--	702	12.000,--
488	3.400,--	531	5.500,--	574	3.600,--	617	2.400,--	660	3.400,--	703	12.000,--
489	2.800,--	532	13.000,--	575	36.000,--	618	2.400,--	661	10.000,--	704	6.000,--
490	6.000,--	533	7.500,--	576	3.600,--	619	2.200,--	662	7.500,--	705	10.000,--
491	4.200,--	534	4.200,--	577	11.000,--	620	2.800,--	663	16.000,--		

Nachträge und Berichtigungen

3 Winz. Randfehler
17 K./M. 65.
161 Falsche Zitate, richtig: Dav. -, Duve - (vgl. 9, dort als 3- und 16facher Taler), Welter -.
234 falsches Gewicht im Katalog, richtig: 44,23 g
313 Dav. 8052 anstatt 8051
460 Spätere Prägung um 1830 bis 1832.
521 Angegebene Provenienz ist falsch.
562 Gewicht und Durchmesser vertauscht, richtig: 46,59 mm; 91,68 g
586 Erweiteter Kommentar
642 Exemplar der Auktion Bailly-Pommery & Voutier, Drouot, Paris, 28.11.2013, Nr. 64.

Rücklosliste: 657

Entfallenes Los: 504

Zurückgezogene Lose: 351 | 587 | 639 | 688